Deutschlands

Oesterreich-Ungarns und der Schweiz

Musiker in Wort und Bild

Deutschlands
Österreich-Ungarns und der Schweiz
Musiker
in Wort und Bild.

Ank 4.–

Deutschlands
Österreich-Ungarns
und der Schweiz
Musiker in Wort und Bild

Eine illustrierte Biographie der gesamten alldeutschen Musikwelt

---

Herausgegeben und bearbeitet von

Dr. phil. Ernst Mann, Dozent a. D. Bruno Volger,
Dr. phil. Heinz Voss und Hans Gerloff

I. Ausgabe 1909/10.

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung in Leipzig-Gohlis, 1909.

HAROLD B. LEE LIBRARY
BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
PROVO, UTAH

Geleitwort.

Redaktion und Verlag übergeben mit diesem Werke der „musikalischen Welt Deutschlands" die erste illustrierte Musiker-Biographie, und wenn wir auch nicht der „üblichen" Meinung sind, daß dieses Werk einem „längst empfundenen" oder „dringenden Bedürfnis" abhilft, so glauben wir doch, ein die alldeutsche Musikerwelt aufrichtig erfreuendes Werk in die Tat umgesetzt zu haben und schließlich auch jenen Freude zu machen, die für die Musiker — die kleinen und großen, lokalen und weltberühmten — Interesse übrig haben.

Einem so großzügigen Werke stellen sich meist schwere Hindernisse entgegen, die auch wir bei Herausgabe dieser, glücklich durch alle Fährnisse hindurchgesteuerten ersten Ausgabe, kennen lernen durften. Da ist vor allem zahllos oft Mißtrauen zu bekämpfen! Gibt es doch an Zahl eine nette Reihe von Verlegern, die in solchen oder ähnlich gearteten Unternehmungen nichts weiter als das Spekulationsobjekt sehen, die nie den Willen haben, etwas Gutes, Preiswürdiges, nach bestem Streben Vollkommenes zu bieten!

Auch wir sind uns der Lücken — viele sinds gottlob nicht! — ehrlich bewußt, doch wir vertrauen, daß jene, die sich bei dieser Erstausgabe abwartend verhielten, zur nächsten Ausgabe, die Herbst 1910 erscheinen wird, sich freudig einstellen werden.

Jedenfalls haben Redaktion und Verlag das Bestreben ein Monumentalwerk der deutschen Musikwelt zu schaffen und wenn immer mehr und schließlich Alle helfen, die Wünsche der Redaktion um biographische Mitteilungen und Bild zu erfüllen — weiter wird ja nichts gefordert! — so ist dieses letzte Ziel auch bald vollendet.

Die Redaktion und Verlagsbuchhandlung.

Inhalt.

I. Biographischer Teil A bis Z . . . . . 1—517
II. Nachtrag . . . . . 519—525
III. Verlagsanzeige 527
IV. Geschäftsempfehlungen 537

Nachdruck irgendwelcher Art, Adressenbenutzung etc., ist untersagt und wird unnachsichtlich gerichtlich verfolgt!

Albert, Joseph (Kgl. württemb. Hofkapellmeister a. D., Komponist, Stuttgart, Neckarstr. 26) geb. 21. IX. 1832 in Kochowitz i. Böhm., Konservatorium Prag, 52. Kontrabassist der Stuttgarter Hofkapelle, Reisen nach London und Paris, 67—88 Hofkapellmeister in Stuttgart. Kompositionen (Symphonien): C-moll, A-dur, Kolumbus, D-moll, Ouvertüren, Streichquartette, Lieder. Opern: Anna von Landskron, König Enzio, Ekkehard, Almosaden.

Adler, Max (Violinpädagoge, Direktor und Inhaber einer Musikschule, Wien IX/1, Roßauergasse 4) geb. 29. IX. 1863 in Gairing (Ung.) Erster Unterricht in der Musik bei dem Organisten J. Banyar, bildete sich später bei J. Dont in Wien zum Violinvirtuosen und Musikpädagogen aus, Harmonie und Kompositionslehre bei A. Bruckner. Wirkte seit 90 an vielen Wohltätigkeits-Konzerten mit und hat viele solcher Konzerte selbst arrangiert. A. ist Präsidialmitglied des Gremiums der konzess. Musikschulen zu Wien. Kompositionen: für Militärorchester (Flügelhornsolo) „Das gehört zum bon ton" (Text v. Fs. Fuchs). Verfasser des pädagogischen Werkes: „Skalen- und Akkord-Studien im Quintenzirkel für die Violine" (4 Bde. der Universal-Edition in Wien).

Albert, Eugen d' (Pianist, Komponist; i. Wint.: Berlin, sonst Meina, Lago Maggiore) geb. 10. IV. 1864 in Glasgow, studierte in Wien und Weimar. 83 erst. Auftreten Berlin, Konzertreisen durch Europa und Amerika, als Komponist tätig. Kapellmeister a. d. Bühne in Weimar. Werke: Viele Lieder und Chorwerke, Ouvertüren zu Esther u. Hyperion, eine Symphonie in F., versch. Klavierkonzerte, d. musik. Dramen Gernot, Kain, Ghismonda, d. Rubin, d. kom. Opern Tragaldabas, d. geborgte Ehemann, D. Abreise, Flauto Solo, d. Oper Tiefland u. a. m.

Albert, Hermine d' (Konzertsängerin, im Wint.: Berlin, sonst: Meina, Lago Maggiore) geb. 1. I. 1872 in Baden-Baden, Gesangsstudien auf dem Hoch'schen Konservatorium Frankfurt a. M., dann Privatunterricht bei G. Borchers und A. Götze in Leipzig, später I. hochdram. Sängerin in Weimar, seit 95 mit dem Hofpianisten Eugen d' Albert verheiratet.

Albert, Otto Wilhelm (Dirigent der philharm. Konzerte, Bremerhaven) geb. 8. V. 1871 in Weida (Thür.). Absolvierte 90—94 das Leipziger Konservatorium (Paul, Jadasohn, Gumpert, Sitt ꝛc.), ging darauf nach Lausigk als städt. Musikdirektor, führte als solcher mit

der Stadtkapelle bis 05 auch die Kurkonzerte dort aus. Gründete im Januar 06 ein eigenes Orchester für die Unterweserstädte Bremerhaven—Geestemünde—Lehe, brachte dasselbe in kurzer Zeit zu künstlerischer Leistungsfähigkeit und erntete besonders seit der Einführung der philharmonischen Konzerte im Stadttheater zu Bremerhaven großen Erfolg.

Alfieri-Adler, Moritz (Dr. jur., Gesangsprofessor, Musikschriftsteller, Berlin-Wilmersdorf, Motzstr. 52) geb. 20. IV. 1858 zu Budapest, absolvierte Gymnasium und juristische Fakultät in Wien, Promotion zum Dr. jur. in Leipzig. Von frühester Jugend an gründliche musikalische und allgemeine Bildung; studierte in Wien, Frankfurt a. M. und Mailand bei ersten Gesanglehrern, gehörte 12 Jahre bedeutenden österreichischen, deutschen und italienischen Bühnen als lyr. und Heldentenor an. Vor 14 Jahren ließ er sich in Berlin als Gesangs- und Bühnenpädagoge, sowie als Musik- und Theaterkritiker nieder. Werke: Zahlreiche musikwissenschaftliche Aufsätze, gesangspädagogische Essays, Kritiken in deutschen und österreichischen Blättern und Zeitschriften, Eigentümer und Herausgeber der Berl. Wochenschrift „Die Musik- und Theaterwelt".

Alma, Marian (Kgl. Sänger, Berlin N. 24, Am Kupfergraben 4) geb. 3. XI. 1860 in Zaleszezyk i. Gal., musikal. Studien in Warschau, 78—84 am Nationaltheater Lemberg, 85—86 Wiener Hofoper, 2 Jahre in Mainz, 88—90 Berlin, 90—93 Düsseldorf, 93—94 Breslau, 94—95 Magdeburg, seit 95 a. d. Berliner Hofoper. Hauptrollen: Lorenzo, Fra Diavolo; Faust; Richard (Maskenball); Lyonel; Herzog (Rigoletto) u. a.

Alschausky, Jos. Franz Serafin (Virtuose, Komponist, Kapellmeister, Berlin W. 57, Steinmetzstr. 40) geb. 12. III. 1879 in Fouquemont-Lorraine. Studierte zu Köln a. Rh. erste Geige, Harmonielehre und Klavier, später bei Raucheneck-Elberfeld, Rosenkranz-Heidelberg und C. Kistler zu Kissingen. Mit 19 Jahren ans Großh. Hess. Hoftheater zu Darmstadt als Solist berufen, mit 23 Jahren Lehrer am Dortmunder Konservatorium. Gehört in Berlin dem Blüthner-Orchester und Scharwenka-Konservatorium als Dirigent und Solist an, allsommerlich Gastspiel-Konzerte als Solist und Dirigent in ganz Deutschland. Inhaber der Medaille v. Groningen-Holland und verschiedener kleiner russischer Auszeichnungen des Jahres 1904. Kompositionen: Speziell größere dramatische Soli für Orchester-

instrumente. Zugposaune mit Orchester, 20 große Walzerarien, 6 kleine Walzerrondos, 3 Konzerte mit Orchester, 2 Schulen, 4 Rezitatios und 11 Lieder. Arrangements Wagner'scher Lieder für Orchester und Solo; „Mephisto", große dram. Szene für Orchester und Solo.

Altmann, Wilhelm (Professor, Dr. phil., kgl. Oberbibliothekar, Steglitz-Berlin, Bismarckstraße 76), geb. 4. IV. 1862 in Adelnau. Elisabeth-Gymnasium in Breslau, Violinschüler von O. Lüstner, Mitwirkung in der Kapelle des Breslauer Stadttheaters, Studium der Geschichte in Marburg und Berlin, 86 an der Universitätsbibliothek in Breslau, 89 an der Universitätsbibliothek in Greifswald; hier Begründer und Dirigent des Orchester-Vereins; 00 Oberbibliothekar an der Kgl. Bibliothek in Berlin, Kritiker an verschiedenen Blättern, seit 04 an der National-Zeitung. 06 Vorsteher der „Deutschen Musiksammlung bei der kgl. Bibliothek" Berlin. Werke: Chronik des Berliner philharm. Orchesters; Spontini an der Berliner Oper; Heinrich v. Herzogenberg; Zur Gesch. d. kgl. Preuß. Hofkapelle; Musikbibliotheken; Ein frommer Wunsch; Richard Wagners Briefe nach Inhalt und Zeitfolge; Brahms, Briefwechsel III. Viele Aufsätze in der Zeitschrift: „Die Musik" und in anderen mus. Fachblättern. — Bach's Violoncell-Sonaten f. Violine übertragen. Übertragung der Violoncellstimmen zu den Trios v. Brahms, Schubert und Beethoven op. 1, sowie der Brahms'schen Sonaten für Viola.

Altmeier, Franz (Musiklehrer, Klavier-Virtuose, Trier, Christophstraße 27) geb. 27. VI. 1884 in Seesbach bei Martinstein a. Nahe, besuchte die Volksschule, sowie die Lehramts-Kandidaten-Vorschule in Trier, 00 das Kölner Konservatorium der Musik zur Ausbildung im Klavierspiel. 5½jähr. Tätigkeit als Konzertmeister beim 10. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 161 in Trier, jetzt Chor-Dirigent und Organist an Unserer lieben Frau u. St. Laurentiuskirche, Commiss. Chor-

Dirigent der „Trierischen Liedertafel“, Dirigent des Trierer Männer-Chores und Gesang-Chores der freiwill. Feuerwehr Trier. Kompositionen: Lieder für 1 Singstimme mit Klavierbegltg.: „Auf blühender Heide“, „Ich hab' dich lieb“, Deutsche Worte. Lied für Männer-Chor: „Mädchenlied“ (Lied im Volkston); Klavier-Solis: Glissando-Mazurka, Marsch der Chasseurs, Die Spiel-Uhr, Große Fantasie über „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“.

Andrade, Franzesco d' (Kgl. bayr. Kammersänger, Bad Harzburg, Villa Andrade) geb. 11. I. 1859 in Lissabon, war Schüler von Miraglia und Ramoni in Mailand, Gastspielreisen in Italien, Rußland, England, Spanien, Portugal, Holland, Schweden, Deutschland. Hauptrollen: Luna, Rigoletto, Renato, Don Giovanni, Figaro, Nelusko, Don Juan u. v. a.

Andreß, August Theodor (Konzertsänger, Mitglied der kk. Hofoper, Wien VI., Kasernengasse 12), geb. 26. XI. 1864 daselbst. Mit 10 Jahren Schüler des Wiener Kirchenmusik-Direktors J. A. Rotter (Gesang, Violine), mit 18 Jahren Hörer des Prof. Böhm, Dirigent einer Orchester-Vereinigung, seit 87 Kirchen- und Oratoriensänger, seit 97 Mitglied des Wiener Schubertbundes, Leiter des humor. Andreßquartetts. Seit 01 ausübendes Mitglied der Wiener Hofoper; Leitungs-Mitglied des Wiedener Männerchors in Wien, Chormeister der Gesangskurse dieses Vereins. Inhaber des k. u. k. Hof-Jubiläums-Kreuzes.

Angyal, Armand von (Oberstadthauptmann, Präsident des Musikvereins, Dr. jur., Györ (Ung.), Rakoczkystr. 33) geboren 9. XI. 1853 in Esterháza (Komitat Sopron), juristische Studien in

Györ und Budapest, Promotion zum Dr. jur., Advokat; 79 Stuhlrichter, 83 Oberstuhlrichter, seit 88 Oberstadthauptmann. Musiktheoretische Studien bei J. Konti, Schüler der Musikschule Györ, seit 89 Präses des Männer-Gesang- und Musikvereins und der Musikschule, Ausschußmitglied des Landes-Musik-Verbandes Budapest, Mitglied des Tonkünstler-Vereines Budapest, der ungarischen Bühnenkomponisten 2c. Ritter des St. Gregor-Ordens. Kompositionen: Oper: Des Dichters Traum; Operetten: Die Wette, „Putzerei", Der Gefangene, (Fogoly nach Kotzebue), Der Sturm, (Oper nach Shakespeare), Der Denunziant, Singspiel, Ouvertüre, Rhapsodie Hongroise, Symphonien, Orchesterwerke.

Ansorge, Konrad (Pianist, Westend-Charlottenburg, Nußbaumallee 27), geb. 15. X. 1862 in Buchwald b. Liebau, Schles. Gymnasium Landshut, 80—82 Konservatorium Leipzig, 85 Schüler von Liszt. Konzertreisen durch Europa, Nord- und Südamerika. Werke: Orchester- und Kammermusikwerke, Sonaten, Klavierstücke, Lieder.

Ansorge, Max (Kgl. Musikdirektor, Kantor und Oberorganist an St. Bernhardin, Breslau, Ohlau-Ufer 26), geb. 1. X. 1862 in Striegau i. Schles., erster Musik-Unterricht durch seinen Vater, Besuch der Königl. Hochschule in Berlin von 84 bis 87, Kompositionslehre und Partiturspiel (Prof. von Herzogenberg und Bargiel), Klavier- und Orgelspiel (Prof. von Petersen und Haupt). 97 Kantor und Organist a. d. St. Jakobikirche in Stralsund, Gründer und Leiter des Ansorgeschen Gesangvereins daselbst, 91 Übersiedelung nach Breslau, bis 96 II. Organist an St. Bernhardin, bis 08 Kantor und Oberorganist an der Lutherkirche, seitdem in gleicher Eigen-

schaft an St. Bernhardin. Konzertorganist des Breslauer Orchestervereins und der Singakademie (seit 98). 00 Kgl. Musikdirektor. Kompositionen: 9 Lieder für eine mittlere und hohe Singstimme, „Aus dem Kinderleben", 10 Lieder f. eine mittlere Singstimme; 10 Duette f. zwei Singstimmen; 5 Gedichte von C. Stieler f. eine tiefere Stimme; 4 Lieder f. eine Singstimme; 2 Gedichte v. W. Jensen f. eine Singstimme; 6 Lieder f. vierstimmigen, 2 Lieder f. achtstimm. Chor; 5 Lieder f. vierstimm. Frauenchor; Motetten und liturg. Sätze.

Apel, Albert Heinrich Ludwig (städtischer Konzertmeister, Düren (Rhld.), Tivolistr. 37), geb. 29. III. 1880 in Bad Grund im Harz erhielt von seinem 10. Lebensjahre an Violinunterricht. Als Zwölfjähriger trat er bereits in Konzerten auf und besuchte später eine Musiklehranstalt in Goslar. Engagements als Geiger in Orchestern in Dortmund und Bremen, bezog 00 das Konservatorium in Köln (Prof. Schwarz und Konzertmeister Seibert). Nach Beendigung dieser Studien Anstellung als Konzertmeister u. dann als II. Kapellmeister im Apollo-Theater Düsseldorf. 04 Berufung als städt. Konzertmeister nach Düren. Daselbst Vorsitzender des „Vereins Dürener Musiker", Lokalverein Nr. 76 des Allgem. Deutschen Musiker-Verbandes.

Arend, Max (Dr. jur., Rechtsanwalt, Musikschriftsteller, Dresden, Mathildenstr. 46) geb. 2. VII. 1873 in Köln a. Rh. Ausbildung zum Musiker 89—93 an den Konservatorien zu Köln und Wiesbaden, bezog 99 als stud. jur. die Universität Leipzig, 03 Eintritt in den Staatsdienst, 04 Doktor-Promotion. Seit 07 rechtsanwaltschaftliche Praxis in Dresden. Kompositionen: 3 Lieder für eine Singstimme mit Klavier-Begleitung; ferner musiktheoretische, kritische und

ästhetische Aufsätze, erschienen in verschied., besond. musik. Zeitschriften.

Arndt, Franz (Gesanglehrer am Gymnasium u. der Ober-Realschule, Organist und Chordirigent, Hameln a. d. Weser, Wettorstr. 15) geb. 2. X. 1875 in Hornhausen, Bez. Magdeburg, erhielt seine erste Ausbildung durch seinen Vater. 92 bis 95 auf dem Lehrerseminar zu Osterburg i. A., 99—01 immatrikuliert am Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik zu Berlin. Daselbst Schüler von R. Radecke, Alb. Loeschhorn, Th. Krause, H. Schröder und C. Thiel. Wirkt seit 01 in Hameln a. d. Weser als Gesanglehrer am Gymnasium und der Ober-Realschule, Organist an St. Nicolai, Musikreferent, Veranstalter größerer Chorkonzerte als Dirigent des Gem. Chores, des Hameler Sängerbundes u. der Liedertafel. Kompositonen: f. Chor u. Orgel.

Arnold, Elisabeth Margarete Friederike (Konzertsängerin, Altistin, Charlottenburg, Schloßstr. 60), geb. 23. I. 1863 in Berlin, erhielt gesangl. Unterricht bei der kgl. Opernsängerin, Frau Dr. B. Samosch, studierte von 96—99 auf dem Klindworth-Scharwenka-Konservatorium. Erhielt nach abgelegtem Prüfungskonzert im Beethoven-Saal (Berlin) ein vorzügliches Zeugnis als Gesangslehrerin und Anstellung an obengenanntem Institut. Außerdem verfügt sie über einen großen Privatschülerkreis und betätigt sich viel in Konzerten.

Arnold, Paul Franz Wilhelm (Obermusikmeister im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 68, Riesa a. Elbe, Kaiser Wilhelmplatz 2g) geb. 24. XI. 1870 in Carlsfeld i. Sa. Vom 14. bis 17. Lebensjahre Ausbildung im städt. Orchester zu Eibenstock, 88 Eintritt in das Musikkorps des 6. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 52 in Kottbus als I. Violinist, 93 beim Husaren-Regt. „Fürst Blücher von Wahlstatt" Nr. 5 in Stolp, 94 beim Kgl. bayr. I. Che-

vauxlegers-Regt. in Nürnberg, Studium an der städt. Musikschule daselbst: Violine, Klavier, Harmonielehre und Kontrapunkt, 98 Militär-Kapellmeister-Prüfung an der Akademie der Tonkunst in München, 99 Stabstrompeter, seit Febr. 09 Obermusikmeister im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 68. Inhaber folgender Auszeichnungen: D. A. 2., Pr. A. E., Kr. z. A. E. Kompositionen: Rhapsodie Nr. 1 in D, Rhapsodie Nr. 2 in C, Rhapsodie Nr. 3 in F, Festmarsch in C, „Dewedaschie", Konzertwalzer in As, sowie verschiedene Tänze und Märsche.

Arnoldson-Fischhof, Sigrid (Großherz. hess. Kammersängerin, Dresden, Hotel „Europäischer Hof") geb. 20. III. 1864 in Stockholm, ausgebildet von Mme. Artôt und M. Strakosch in Berlin, 86 Debüt in Moskau, Gastspiele in den bedeutendsten Städten Europas und Amerikas. Hauptrollen: Rosine (Barbier v. Sevilla), Dinorah, Mignon, Tatjana, Carmen 2c.

Artl, Christian (Stadt- und Theaterkapellmeister, St. Pölten b. Wien, Rathausplatz) geb. 15. XI. 1875 in Neumarkt (Tirol), anfangs für den Lehrberuf bestimmt, studierte A. in Bozen. Durch hohe Gönner wurde er mit nach Prag genommen, absolvierte daselbst das Konservatorium (Orgelschule), begann 00 seine Theaterlaufbahn, an verschiedenen Theatern als Opern- und Operettenkapellmeister tätig. Seit 05 Stadt- und Theaterkapellmeister in St. Pölten. Kompositionen: Symphonie D-moll, op. 14; Streichquartett C-dur, op. 7; Chorwerke mit Orchester; Lieder für Gesang und Klavier; Kirchenkompositionen: Messe in D-moll, op. 10; Graduale; Introitus u. s. w.; ferner Musik zu einem Volksstück „Der Frohnhof".

Artner, Josefine von (Opernsängerin, Hamburg, Rotherbaum-Chaussee 1) geb. 10. XI. 1869 in Prag, besuchte das Konservatorium in Wien, 88—90 Engagement am Stadttheater Leipzig, 90—93 Hofoper Wien, 03—08 Hamburger Stadttheater. Seit 96 Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen, Gastspiele in Berlin, London 2c. Hauptrollen: Zerline (Don Juan), Rosine (Barb.

v. Sev.), Leonore (Troubadour), Susanne (Figaros Hochz.), Eva (Meistersinger), Marie (Zar und Zimmermann) 2c.

Ast, Max Paul Richard (Gesanglehrer, Organist, Chordirigent, Berlin N. 20, Christianiastr. 8) geb. 17. III. 1874 in Windischleuba, Kr. Altenburg, musikal. Ausbildung am Seminar zu Weißenfels unter A. Gräßner, Tätigkeit als Volksschullehrer, studierte dann am Kgl. Institut für Kirchenmusik in Berlin unter Radecke, Egidi, Thiel 2c. Wissenschaftliche Studien an der Berliner Universität unter Geheimrat Prof. M. Friedländer, seit 04 Organist und Chordirigent der evang. Stephanskirche Berlin und einiger anderer Chöre. 07 Begründung der Berliner Fortbildungskurse für Schul-Gesanglehrer und Chordirigenten, leitet auch die städt. Fortbildungskurse für Gesanglehrer. Schriftstellerisch ist er um die Förderung des Schulgesanges tätig. Werke: Lieder für 1 Singstimme mit Begleitung gem. und Männerchöre. Aufsätze über Vor- und Fortbildung der Gesanglehrer an Schulen, über Lehrpläne, Fortbildungskurse 2c.

Auer, Max Josef (Lehrer, Böcklabruck, Graben 7), geb. 6. V. 1880 daselbst, erste musikalische Ausbildung als Kapellknabe (Alt-Solist), weitere Ausbildung als Lehramts-Zögling durch J. F. Hummel (Direkt. des Mozarteums) u. Domkapellmeister H. Spies in Salzburg. Jetzt Lehrtätigkeit in Böcklabruck, Dirigent der Liedertafel, des Frauengesangvereins, Chorregent der Stadtpfarrkirche Böcklabruck. Kompositionen: Lieder, gem. Chöre, Männerchöre, Violinstücke. — Aufsätze über Ant. Bruckner. Biographie A. Bruckners.

Auspitzer, Sigmund (Gesanglehrer, Brünn i. M., Ottgasse 8) geb. 17. XI. 1861 daselbst, erhielt von seinem 6. Jahre ab Klavier-

unterricht. 80 übersiedelte er nach Wien, um sich als Sänger für die Bühne auszubilden, 81 Schüler von A. Bruckner am Wiener Konservatorium (Harmonielehre, Kontrapunkt). Im Jahre 86 ging er als Sänger zum Theater, gab aber nach 4 Jahren schon diese Laufbahn auf. Dann widmete er sich in Brünn dem Klavierunterricht und nahm auch nochmals Gesangunterricht bei dem Gesanglehrer L. Schmidt, wodurch seine bis dahin noch verworrenen Begriffe von Gesang und Gesangunterricht eine feste Grundlage erhielten. — A. ist Obmann-Stellvertreter des Brünner Musikerbundes und Verfasser der Broschüre: „Winke für die Gesangskunst."

Bachmann, Carl Hermann (Sänger, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 33) geb. 7. X. 1864 in Cottbus, besuchte das kgl. Gymnasium daselbst, studierte erst mit 21 Jahren Musik und Gesang, Engagements: Halle a. S., Nürnberg, Berlin (Hofoper), 96 in Bayreuth (Wotan). Hauptrollen der Wagner'schen Musikdramen.

Bachrich, Sigismund (Professor, Violinist, Lehrer am Konservatorium, Wien IV. 1, Wienstr. 17), geb. 23. I. 1841 in Zsambokreth (Ung.), nach Absolvierung des Konservatoriums Wien kurze Tätigkeit als Dirigent, Aufenthalt in Paris. Rückkehr nach Wien, Bratschist im Hellmesberger-Quartett, Lehrer am Konservatorium. Kompositionen: Lieder, Kammermusikstücke; Muzzedin, Oper; der Fuchsmajor, Operette; Heini von Steier. Sakuntala, Ballett.

Albert Back.

Back, Albert (Beamter, Warnsdorf (Deutsch)-Böhmen) geboren 29. VII. 1859 in Arad (Ungarn), kam mit 14 Jahren nach Wien, lebt seit 26 Jahren in Warnsdorf, Ehrenmitglied und Vorstand des dortigen Vereins der Musikfreunde, mit welchem er unter Heranziehung auserlesener Kunstkräfte bedeutende Konzerte veran-

staltet. Er hat auch als erfolgreicher Vorkämpfer des Vereins das unvergängliche Verdienst, den guten Ruf der Stadt Warnsdorf auf musikalischem Gebiete wesentlich erhöht und gefestigt zu haben.

Bäcker, Friedrich Bernhard Gotthelf (Kapellmeister, Gesanglehrer, Berlin, Gneisenaustr. 35) geb. 1. II. 1868 in Rixdorf, Absolvierung der Universitäts- und Hochschulstudien, 90—00 Operndirigent an den Theatern Elberfeld, Barmen, Düsseldorf, Halle a. S., Basel, Detmold und Zürich. Seit 00 Direktor eines Instituts für Operngesang, zugleich Gesanglehrer am Kölnischen Gymnasium in Berlin.

Backhaus, Wilhelm (Klaviervirtuos, Sondershausen) geb. 26. III. 1884 in Leipzig, Konservatorium daselbst unter Prof. A. Beckendorf, dann Schüler E. d'Alberts. Auftreten in Konzerten, 02 Tournee über Berlin, London, Manchester, St. Petersburg, Moskau 2c.

Bahnert, Joseph Januarius (ord. Musikprofessor am Staats-Pädagogium, Budapest VI, David uteza 18) geb. 29. XII. 1860 in Neapel, besuchte die Mittelschule in Rom, Übersiedelung seiner Eltern nach Budapest, absolvierte daselbst das National-Konservatorium (Orgel und Klavier). 79 Hörer der Landes-Staats-Musikakademie; 83 Beendigung seiner Studien, v. 79/86 Schüler Liszt's während dessen Aufenthalt in Budapest. 07 Berufung als ord. Professor des Orgel- und Klavierspiels an das Staats-Pädagogium, Gesangsprofessor der Hochschule f. Bürgerschulprofessorinnen, Leiter eines großen Orchesters und Frauenchors daselbst. Mitglied der Gesellschaft der ungar. Bühnen-Autoren. Kompositionen: „Die Schmuggler", dram. Oper in 2 Akten; „Der Bräutigam von Granada", rom. Spieloper in 3 Akten; „Universum", Ballett in 4 Akten; „Der Zauberspiegel", Ballett in 2 Akten; eine deutsche 3 akt. dram. Oper; eine Phantasie u. Fuge für groß. Orch.; ein Klavier-Konzert m. Orchesterbegltg.; 1 Tarantelle im symph. Stile für groß. Orch.; Kirchenkompositionen; Lieder; Polonaisen, Mazurkas, Tarantellen, Konzert-Etuden (eine derselben von Liszt transskr.).

Baisch, Johannes (Dirigent, Kaufmann, Zweibrücken, Hauptstr. 34) geb. 23. VIII. 1843 in Tuttlingen (Wttmbg.), erhielt in seiner

Vaterstadt Violin- und Cellounterricht. Im Frühjahr 60 Übersiedelung nach Zweibrücken. Mitgründer des bürgerlichen Gesangvereins, der ihn im Mai 63 zu seinem Dirigenten ernannte, welche Stelle er heute noch, also bereits 46 Jahre, einnimmt. 93 Wahl zum Stadtratsmitglied der Stadt Zweibrücken. Ehrenvorstand des Männergesangvereins, Ehrenmitglied des Kampfgenossen- und Kriegervereins und Vorstand der Sängervereinigung des Bezirks Zweibrücken und Umgebung.

Bamboschek, Josef Maria (Dirigent, Triest, via St. Zenone 17) geb. 12. VI. 1880 in Triest, lernte als sechsjähriger Knabe bereits die Geige spielen und erhielt Unterricht im Klavierspiel, mit 13 Jahren wurde er Organist der St. Jakobskirche in Triest, mit 18 Jahren Orchesterdirigent in Capodistria, leitete viele Opern, u. a. „Tutt" in Marschera, „Don Pasquale", „Fidelio" 2c. Ein Jahr darauf Leiter des Kommunal-Theaters Triest, mit Mancinell und Ferrari, Dirigent und Ehrenmitglied des „Unione Corale Triestina" (großen Männergesangvereins). Kompositionen: für Violine und Geige; „Saul", Oratorium für großes Orchester, Chor und Solo; mehrere Messen und Kirchenmotetten, mit und ohne Orchester, Männerchöre und Lieder.

Band, Erich Richard (Kgl. Hofkapellmeister, Stuttgart, Gaisburgstraße 19) geb. 10. V. 1876 in Berlin, Studium an der Kgl. Hochschule für Musik und der Universität — pianistische und kompositorische Ausbildung. Theaterlaufbahn als Kapellmeister: Mainz, Bremen, Rostock, Stuttgart (05). Dirigent am Kgl. Hoftheater in Stuttgart, stellvertr. Vorstand des Tonkünstler-Vereins Stuttgart; vereidigter Sachverständiger für Musik (Kammer für Württemberg, Baden, Hessen.) Kompositionen: 7 Klavierstücke, op. 1; Klaviersonate, op. 2;

Streichquartett A-dur, op. 3; Lieder, op. 4; 2 Klavierstücke, op. 5; 3 Lieder, op. 6; Romanze für Cello und Orchester, op. 7; ‚Schwarze Domino' von Auber. Musikalische Bearbeitung mit Rezitation; „Berufsfragen eines Theaterkapellmeisters (Stuttgart, „Neue Musikztg."); „Partiturschmerzen" („Die Musik").

Erich Richard Band.

Barmas, Issay (Geigenkünstler, Berlin W., Konstanzerstraße 81) geb. 1. V. 1874 in Odessa (Rußland), Studium am kaiserl. Konservatorium in Moskau, Schule Joachims an der königl. Hochschule in Berlin, 99 erstes Konzert, Reisen in Deutschland, Oesterreich, Rußland, Dänemark, Rumänien 2c., 01 Lehrer am Stern'schen Konservatorium Berlin, 05 am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium. Aus seiner Schule gingen hervor u. a.: Edith v. Voigtlaender, J. Mitnitzky, M. Itkis, M. Ronis. Ritter des Kgl. Rumän. Kronenordens.

Bartel, Günther (Musiklehrer a. D., Düsseldorf, Immermannstraße 13) geb. 28. XI. 1833 in Sondershausen, erhielt mit 4 Jahren bereits Violinunterricht, trug als 6jähriger kleine Solis 2c. öffentlich vor, Theoriestunden bei Dr. G. Schucht und dann bei Dehn in Berlin. Später wandte er sich dem Violoncello zu, 1 Jahr später in Paris bei Franchomme, dann Konzertreisen in Holland, Österreich-Ungarn, Rußland, England und Schottland. Daselbst 2 Jahre ansässig. Nach Rückkehr 5 Jahre lang Mitglied der Sondershäuser Hofkapelle, dann Sing-, Klavier- und Theorielehrer in Düsseldorf. Kompositionen: Lieder, Klavierstücke, kleine Stücke für Violine und Violoncello m. Klavier; Terzette für Frauenstimmen; 2 Suiten, 3 Polonaisen (f. Orchester) 2c. Früher Mitarbeiter der „Neuen Zeitschrift für Musik". — Aufsätze: Begegnung mit Wagner in

Petersburg; [Können Musiker eine einwandfreie Syncope spielen? Über schlechte Gewohnheiten der Saiteninstrumentisten bezüglich des Vibrato und Portamente an unrichtigen Stellen; Über Eselsbrücken in der Musik ꝛc. (Stuttgart. und Köln. Theaterztg.)

Barth, Heinrich (Kgl. Professor, Musikkünstler, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 118/19) geb. 12. VII. 1847 in Pillau (O.-Pr.), musikalische Ausbildung in Potsdam und Berlin, nach Beendigung der Studien Lehrer am Stern'schen Konservatorium Berlin, 71 an das Hoch'sche Konservatorium Frankfurt a. M. berufen. Ernennung zum Kgl. Professor, Hofpianist des verstorbenen Kaisers Friedrich.

Barth, Richard (Professor, Dirigent der Singakademie, Hamburg, Hochallee 65) geb. in Großwanzleben b. Hamburg, musikal. Studien in Magdeburg und Berlin, dann akadem. Musikdirektor in Marburg, 94 nach Hamburg berufen, Dirigent der philharmonischen Konzerte und der Singakademie, 08 Direktion des Konservatoriums der Universität Hamburg. Kompositionen: Streichquartette, Lieder ꝛc.

Bärtich, Rudolf (Kgl. sächs. Konzertmeister, Dresden, Fürstenstraße 47 II) geb. 24. VI. 1876 in Mannheim als 3. Sohn des Hofmusikus Edm. Bärtich, von dem er den ersten Unterricht in Violine, Klavier und Harmonie erhielt. Bereits mit 6 Jahren erstes öffentliches Auftreten. Während der Gymnasialzeit Vervollkommnung im Violinspiel durch den Konzertmeister H. Schuster. Als Vierzehnjähriger wurde er als I. Geiger an die Großh. Bad. Hoftheater-Kapelle engagiert, weitere Violinstudien bei Prof. Hermann in Frankfurt a. M. Engagements nach Wiesbaden in die Kgl. Kapelle, dann nach Berlin in das Philharmonische Orchester, 00 als II. Konzertmeister nach Dresden, 08 zum I. Konzertmeister daselbst ernannt, gleichzeitig Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium. Kompositionen: Verschiedene Lieder für Gesang mit Klavierbegleitung, Kompositionen, speziell für Harmoniemusik, darunter ein „Capriccio" und eine große Ouvertüre.

Bartram, Robert (Kgl. Opernsänger, Kassel, Kölnische Str. 28) geb. 13. III. 1859 in Braunschweig, Gesang-Unterricht bei Dr. Fr.

Krückl in Frankfurt a. M., 87 Engagement an das Hoftheater Kassel. Hauptrollen: Trompeter von Säckingen, Rattenfänger, Figaro, Don Juan, Heiling, Kühleborn, Rigoletto, Konradin, Alberich, Papageno 2c.

Bartz, Johannes (Organist, Dirigent, Moskau, Marosseika, Kosmodamiansky pernulók, luth. St. Petri-Pauli-Kirche), geb. 19. I. 1848 zu Stargard i. Pomm., besuchte 64—67 das Leipziger Konservatorium unter Hauptmann, Richter und Reineke (Theorie und Komposition).

Nach Beendigung der Studien Hauslehrer auf einem Adelssitze im Innern Rußlands. 72 Berufung als Organist an die Kirche der größten luth. Gemeinde der Stadt Moskau, zu St. Petri-Pauli, außerdem Dirigent des Moskauer Männergesangvereins und des gem. Kirchenchores der St. Petri-Pauli-Gemeinde, ferner Inhaber des Kronenordens IV. Kl., von Kaiser Wilhelm II. verliehen. Kompositionen: 3 Klaviersonaten op. 9, Violinsonate op. 22, 12 Motetten, „Deutsche Seelenmesse", das Oratorium „Der Himmelsbote", „Schön Hedwig" für Soli, Chor und Orchester, „Rolf Krakis Tod" für Männerchor, Soli und Orchester, „Der Feldwebel", Oper, Orchestersuite, Streichquartett und eine Menge Klaviersachen, Lieder, gemischte und Männerchöre, 180 volkstümliche Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung in 12 Heften op. 25—36. Im Mskpt. das Werk: „Betonung und Deklamation in der Vokalmusik.

Bary, Alfred Rudolf Felix von (Kgl. sächs. Hofopernsänger, Dr. med., Dresden, Terrassenufer 25) geb. 18. I. 1873 in La Valetta auf Malta. Schulbesuch: Max-Gymnasium München; Universitäten Leipzig und München, 96 Promotion daselbst, 98 Approbation, bis 01 Tätigkeit als Irrenarzt. 02 Engagement als Heldentenor an die Dresdener Hofoper, 04—06 Bühnenfestspiele Bayreuth (Parsifal, Siegmund, Tristan). Werke: Essays über künstlerische oder psychologische Fragen.

Baselt, Fritz (Komponist, Dirigent, Frankfurt a. M., Wolfsgangstraße 57) geb. 26. V. 1863 in Oels (Schles.). Schon frühzeitig wurde

seine musikalische Anlage durch Unterricht gefördert. Konzertmeister E. Köhler (Breslau) und Prof. L. Bußler (Berlin) waren seine Lehrer im Geigen- und Klavierspiel, sowie in der Musiklehre. Nach Besuch der höh. Schule zu Breslau kurze Zeit Orchestergeiger, wandte sich als Selbstschaffender der Komposition zu und lebte in Leipzig, Breslau und Nürnberg. Es entstanden zahlreiche melodische Werke für Gesangs- und Instrumentalmusik, Lieder, vielverbreitete Männerchöre, feinhumoristische Szenen für 2, 3, 4 Personen, Klavier-, Violin- und Orchester-Werke, auch zahlreiche geschickte Bearbeitungen alter und neuer Meisterwerke, speziell Volkslieder und Madrigale. In Nürnberg kam 88 sein erstes Bühnenwerk: „Der Fürst von Sevilla" zur Aufführung, dem bald andere, wie „Don Alvaro", „Der alte Dessauer", „Albrecht Dürer", „Der Sohn des Peliden", „Die Zirkusfee", „Die Musketiere im Damenstift" — teils Operetten, teils Spielopern — folgten und an vielen deutschen und österreichischen Bühnen aufgeführt wurden 94 kam er nach Frankfurt a. M. als Dirigent des dortigen Männergesangvereins „Liedertafel". Später übernahm er die Leitung des M.-G.-V. „Edelstein", der großen Frankfurter Sängervereinigung, der Orchesterkonzerte des Philharm. Vereins, des gem. Chores „Schubertverein" sowie des M.-G.-V. „Gutenberg"; Preisrichter bei Wettstreiten, Ehrenmitglied angesehener Vereine; ferner zwei Ballett-Kompositionen: „Die Altweibermühle" und „Rokoko."

Max Adolph Battke.

Battke, Max Adolph (Musikpädagoge, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 48) geb. 15. IX. 1863 in Schiffuß, Kreis Gerdauen, O.-Pr. Kgl. Hochschule für Musik in Berlin, Unterrichtsschule für Komposition, kurze Konzertreisen als Pianist,

wandte sich dem Lehrfach zu, dirigierte ständig größere Chöre, Unterricht im Schulgesang an höh. Mädchenschulen, 6 Jahre Lehrer am Stern'schen Konservatorium, gründete 00 das „Seminar für Musik", Vereinigung desselben mit der Musikbildungsanstalt Charlottenburg 06, rief 02 die Jugend-Konzerte ins Leben, Dirigent des Mozart-Chores. Werke: Elementarlehre der Musik; Trimavista, eine Methode vom Blatt singen zu lernen; Erziehung des Tonsinnes; Tonsprache u. Muttersprache, 2. A. Kompositionen: 50 Übungslieder für gem. Chor; 60 Übungslieder für Frauenchor; 55 Übungslieder für Männerchor; Jugend-Gesang, Sammlung 2- und 3-stimm. Lieder f. d. Schulgebrauch. Ferner ca. 60 Lieder, Klavierstücke, Chorkompositionen; „O Academia", Oper in 1 Akt (Text von H. Brennert, Mskpt.); mehrere Aufsätze in Fachzeitschriften.

Marta Batz-Kalender.

Batz-Kalender, Marta (Konzertsängerin, (Sopran), Köln a. Rhein, Görresstr. 8) geb. 10. III. 1879 ebenda, studierte auf dem Kölner Konservatorium, dann in Paris und zuletzt bei Wally Schauseil Gesang.

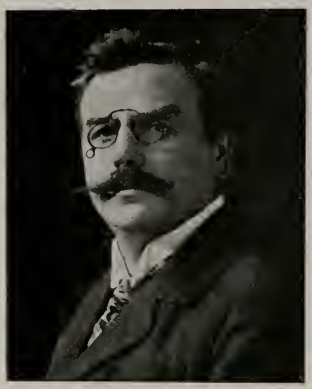
Batz, Reinhold (Opern- und Konzertsänger, (Tenor), Köln a. Rh., Görresstr. 8) geb. 14. III. 1873 in Düsseldorf. Engagements: 00—04 Hoftheater Kassel, seit 04 am Vereinigten Stadttheater Köln a. Rh.

Reinhold Batz.

Bauer, Friedrich (Lehrer für Violine und Klavier am Konservatorium, Barmen, Nelkenstr. 4) geb. 7. V. 1876 daselbst, besuchte 99 bis 03 das Kölner Konservatorium, verfolgte zuerst die Kapellmeisterlaufbahn, betrieb nebenbei Kompositionsstudien. Seit 06 am Barmer Konservatorium der Musik als Lehrer für Theorie und Klavierspiel tätig. Kompositionen: Vorspiel zu Kleist's „Hermannsschlacht"

ein Streichquartett, Trio für Klavier, Violine und Violoncell, Sonate für Klavier und Violine, Klavierstücke, Lieder, gemischte u. Männerchöre. Operetten: „Die Kunstzigeuner", „Der Taugenichts".

Baumann, Ludwig (Großherzgl. Hoforganist, Seminarmusiklehrer und Chormeister, Karlsruhe, Sofienstr. 152) geb. 26. VI. 1866 in Eggenstein, war nach Absolvierung der Karlsruher Musikschule und des Seminars einige Zeit im Schuldienste tätig, bezog 88—92 das Konservatorium Karlsruhe, 91 staatliches Examen, Lehrer für Klavierspiel und Kontrapunkt an obengenannter Musikschule, studierte hierauf Orgel u. Komposition in Heidelberg, daselbst als musikalischer Assistent 96—02 tätig. 02 Berufung an das Großh. Lehrerseminar Karlsruhe, zugleich Hoforganist und Chormeister der Liederhalle, außerdem Ehrenmitglied des Kirchenchores Heidelberg, der Männergesangvereine Achern, Heidelberg, Kirchheim, ferner Inhaber der Jubiläumsmedaille Großherzog Friedrich I. Kompositionen: Präludien und Choralvorspiele für Orgel, ca. 50 Männerchöre a cappella, mehrere mit Orchester, Violinkompositionen, ein Andante für Streichorchester und Orgel, Lieder mit Klavier; Aufsätze in der „Südd. Sängerzeitung" über Rhythmik, Vortrag usw.



Baußnern, Waldemar von (Komponist, Kons.-Lehrer, Köln, Hermann Beckerstraße 6) geb. 29. VI. 1866 in Berlin, nach Beendigung seiner musikalischen Studien Chordirigent in Mannheim und Heidelberg, 94 Dirigent der Dresdener Singakademie und Liedertafel, 03 Lehrer für Komposition und Partiturspiel am Kölner Konservatorium. Kompositionen: Eine Symphonie, Ouvertüren, eine Zigeunersuite für Streich-Orch., Chor- und Kammermusikwerke, „Dichter und Welt", Oper; „Herbort und Hilde"; „Auf den Brettern der Übermusikanten".

Bayer, Josef (Komponist, Kapellmeister an der kk. Hofoper, Wien VIII/2, Floriangasse 40) geb. 6. III. 1852 in Wien, Besuch der Realschule, Handelsakademie und des Konservatoriums daselbst. B. ist hauptsächlich als Komponist für Tanzmusik tätig. Kompositio-

nen: Ballette, Wiener Walzer, Puppenfee, Balletpantomime m. Tanz: Fischer am See, Operetten: Fräulein Hexe, Menelaus, Chevalier von San Marco ꝛc.

Becht, Ella (Konzert- und Oratoriensängerin, Freiburg i. B., Baseler Straße 30) geb. 10. VII. 1875 in Villingen, erhielt ihre Ausbildung in Gesang und Klavier auf dem Konservatorium Karlsruhe (Sept. 90—Aug. 93), dann auf dem Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a. M. (Sept. 93—April 95) u. zuletzt bei der Kammersängerin Frl. Götze in Leipzig (Sept. 95—Aug. 96). Nach Beendigung dieser Studien erfolgreiches Auftreten als Lieder- und Oratoriensängerin in Baden-Baden, Basel, Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Lörrach und Offenburg, ferner als Gesanglehrerin (italienische Schule) in Freiburg i. B. tätig.

Beck, Reinhold Immanuel (Kapellmeister, Tonsetzer, Hannover, Robertstr. 19) geb. 10. I. 1881 daselbst, nach dem Schulbesuche Eintritt in eine Apotheke zur Erlernung des chem. Faches, verließ diese jedoch bald und wandte sich der Kunst zu. Autodidaktisches Studium, Besuch des Hannov. Konservatoriums, Vortrags-Darstellungskunst. Tätigkeit als Schauspieler an verschiedenen Theatern, dann Chordirigent bezw. Kapellmeister. Nach seiner Verheiratung schlug er seinen Wohnsitz in seiner Vaterstadt auf, wo er seiner kompositorischen Tätigkeit lebt und einige größere Gesangvereine leitet. Werke: Kleine Stücke für Violoncello und Klavier u. d. Titel „Erstes Melodien-Album"; Quartett für 4 Waldhörner; Trio für Klavier, Violine und Violoncello (D-dur); Trio für Klavier, Klarinette und Waldhorn (D-moll); 6 Stücke für Streichquartett; 4 lyrische Stücke für Klavier

und Bratsche; 3 Lieder f. Männerchor nach Gedichten von B. Wilhelm; Musik zu Shakespeare's „Was Ihr wollt" (bestehend aus 9 Nummern); Musik zu Grillparzers Trauerspiel „Die Ahnfrau" für großes Orchester, bestehend aus 12 Nummern. (I. Teil der Musiken zu Grillparzers dramatischen Werken).

Becker, Karl (Seminarlehrer, Königl. Musikdirektor, Köpenick, Schloßpark), geb. 5. VI. 1853 in Kirrweiler (Rheinland), besuchte das Lehrerseminar in Neuwied, 75—76 das Akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin, Musiklehrer an den Seminaren zu Neuwied, Ottweiler, seit 06 in Köpenick. Kompositionen: Männerchor- und Volksliedersammlungen, namentlich deutscher Männerchor, 18 Hefte, Volkslieder-Album für Männerchor, Rheinischer Volksliederborn, Deutsches Schulliederbuch, Soldatenliederbuch. In Vorbereitung: Große wissenschaftliche Sammlung der Rheinischen Volkslieder. 2 Bände.

Becker, Max Waldemar Ernst Edmund (Pianist, Berlin S. 34, Frankfurter Allee 72) geb. 22. XII. 1870 in Berlin, zeigte schon in frühester Kindheit musikalische Begabung, wurde später Schüler der neuen Akademie der Tonkunst des kgl. Professors Th. Kullack in Berlin. Trotz völliger Erblindung im 17. Lebensjahre setzte er bis 89 seine Studien fort. Durch Selbststudium und Vorlesen der Noten erwarb er sich eine vortreffliche Technik im Auswendigspielen. Seit 1902 öffentliches Auftreten in Konzerten in München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Berlin u. a. Städten Deutschlands. Hauptsächlich interpretiert er Werke von Schubert, Beethoven, Chopin, Paderewski, Kullack 2c.

Becker, Reinhold (Komponist, Prof. der Musik, Blasewitz-Dresden, Sachsenallee 4) geb. 11. VIII. 1842 in Adorf i. Sa., studierte in Dresden Musik, ging mit L. Eller als 17jähriger Geiger nach Südfrankreich, übernahm nach dessem Tode die Leitung der Quartettvereinigung in Pau. Eines Handleidens halber mußte er die Virtuosenlaufbahn 1870 aufgeben, seitdem in Dresden. 84 bis 94 Leitung der Dresdener Liedertafel. Kompositionen: Gegen 200 gedruckte Lieder; Balladen: „Trompeter a. d. Katzbach", „Walther von der Vogelweide"; 2 Violinkonzerte, zahlreiche Männerchöre („Choral von Leuthen", „Hochamt im Walde", „Abendglocken", „Mahnruf", „Friedrich Rotbart", „Eiland", „Morgenlied" u. a. m.); Männerchöre mit Orchester: „Waldmorgen", „Vor der Schlacht", „Wo ist Gott" u. a. Zwei Opern: „Frauenlob", „Ratbold"; Sinfonie C-dur.

Beckmann, Gustav (Kgl. Musikdirektor, Organist, Gesanglehrer, Essen (Ruhr), Moltkestr. 5), geb. 16. I. 1865 in Bochum, besuchte die Gymnasien zu Essen, Bochum, sowie das Seminar zu Rheydt, Schüler von R. Radecke, A. Löschhorn und C. Thiel zu Berlin, 93 Ruf als Gesanglehrer an das Realgymnasium zu Essen, 94 Direktor des ev. Kirchenchores und 96 I. Organist an der Kreuzeskirche daselbst. 93—06 Musikkritiker der Rhein.-Westf. Ztg., auch als Musikschriftsteller tätig. 99 Gründung des ev. Organistenvereins von Rheinland u. Westfalen, 08 des Verbandes ev. Kirchenmusiker Preußens". Kompositionen: für Orgel und Chor.

Beer-Walbrunn, Anton (Komponist, Lehrer der Akademie der Tonkunst, München, Ainmüllerstr. 13), geb. 29. VI. 1864 in Kolberg (Oberpfalz), Seminarlehrer in Regensburg, Domorganist in Eichstätt, 01 Musiklehrer für Komposition, Kontrapunkt, Harmonie und Klavier in München. Kompositionen: Kammermusikwerke, Lieder, Orchesterwerke, Orgelwerke, gem. Chöre ꝛc.

Behm, Eduard (Komponist, Pianist, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 13) geb. 8. IV. 1862 in Stettin, Universitätsstudien in Leipzig, Konservatorium daselbst und in Berlin, 90 Schüler von Brahms in

Wien, dann mehrere Jahre Klavierlehrer und Dirigent in Stettin und Erfurt, bis 00 Direktor des Schwantzer'schen Konservatoriums in Berlin. Kompositionen: Klavierstücke, Lieder, Violinsonate, eine Symphonie, „Schelm von Bergen", Oper ꝛc.

Beidler, Franz (Kapellmeister, Bayreuth, Schloß Colmdorf), geb. 29. III. 1872 in Kaiserstuhl (Kt. Aargau, Schweiz). 1875 Uebersiedelung nach St. Gallen (Schweiz), daselbst Besuch der Schulen und des Gymnasiums, 89 Studium der Musik an der Musikschule in Weimar, 90—94 am Konservatorium in Leipzig. Im Herbst 94 Berufung nach Bayreuth als Lehrer an der Wagner'schen Stilbildungsschule und zur Mitwirkung bei den Festspielen in Bayreuth. Viele Reisen zum Studium mit den Sängern für die Festspiele. 20. Dez. 00 Vermählung mit Rich. Wagners erster Tochter Isolde. 02—05 in Moskau als Hofkapellmeister an der Kaiserl. Oper. 04 Dirigent des Nibelungen-Ringes in Bayreuth, 06 Dirigent des Parsifal, 05—07 Direktion des Musikvereins in Bayreuth. In der Zwischenzeit Konzerte in Berlin, Breslau, Plauen, London, Petersburg ꝛc. Winter 07/08 und 08/09 Direktion der Hallé-Konzerte in Manchester. Winter 07/08 Direktion des Tannhäuser in der Pariser Bearbeitung am Gren Teatro del Lino in Barcelona. 4. und 7. März 09 Konzerte der Musikgesellschaft in Barcelona. 15. März—20. April 09 Direktion des ungestrichenen Ringes in Lissabon. Saison 09/10 am Teatro Lino in Barcelona Dirigent der Wagner'schen Werke.

Beier, Franz (Professor, Kgl. Musikdirektor, Musikschriftsteller, Kassel, Kgl. Theater) geb. 18. IV. 1857 in Berlin, Gymnasium Berlin und Universität ebenda, ferner in Rostock, bezog dann das Sternsche und Th. Kullaksche Konservatorium Berlin, 84 Musikdirektor am Stadttheater Aachen, 85 am Kgl. Theater Kassel, 99 I. kgl. Kapellmeister. Kompositionen: „Der Gaunerkönig", kom. Oper, Neubearbeitung der Spohr'schen Oper: „Die Kreuzfahrer" ꝛc.

Bella, Johann Leopold (Musikdirektor, Hermannstadt i. Siebenbürgen, Sporergasse 18) geb. 4. IX. 1843 zu St. Niklau, besuchte

das Gymnasium in Leutschau, in Neusohl und bezog 63 die Universität Wien. Unter Hof- und Domkapellmeister G. Preyer und unter Anleitung des Hoforganisten S. Sechter entwickelte sich B. in Wien zum Musiker, erhielt 66 seine erste Anstellung als Gesanglehrer am Seminar in Neusohl, 69 Stadtkapellmeister in Kremnitz. 73 Studienreise nach Deutschland. Seit 81 steht er als Musikdirektor an der Spitze des öffentlichen Musikwesens in Hermannstadt, schriftstellerische Tätigkeit. Werke: Abhdlgn.: Gades „Zion", Wilhelm de Haans „Harpa", Brahms deutschem „Requiem", Händels „Messias", Liszts „Prometheus", Rich. Strauß' „Wanderers Sturmlied", „Eine Orgel unserer Zeit". Kompositionen: op. 1. Christus factus est, Motette mit latein. und deutschem Text für 5- bis 6stim. gem. Chor; op. 2, Drei Lieder; op. 4, Sonate für drei Violinen; op. 9, Vier Lieder; op. 7, Saul und David, geistl. Ballade f. eine Baßstimme m. Begltg. der Orgel; op. 12, Drei Lieder; Vierstim. Choralbuch zu dem Gesangbuch der ev. Landeskirche A. B. in den siebenbürg. Landesteilen Ungarns (bearb. v. J. L. Bella und O. Wermann). Im Herbste 99 vollendete B. die nach R. Wagners Entwurf von O. Schlemm textierte Oper „Wieland der Schmied" in drei Akten.

Bena, Augustin (Musikprofessor, Dirigent, Komponist, Hermannstadt, Reispergasse 33) geb. 28. X. 1880 in Unter-Pian b. Mühlbach (Siebenbürg.), neben Gymnasialstudien Unterricht in Klavier und Violine (linkshändig), private Harmoniestudien. 00 bezog er das gr. or. Theologie-Seminar Hermannstadt, eingehenderes Studium von Harmonie, Kontrapunkt und Instrumentation. Nach Absolvierung der Theologie Übersiedelung nach Berlin, königl. akad. Hochschule für

Musik unter Schulz, Stange und Bruch, darnach Aufenthalt in Bukarest, Studium der rumän. Nationalmusik und des gr. or. Kirchengesanges. 06 als Chordirigent und Musiklehrer nach Hermannstadt. Kompositionen: „Uvertura nationala", Konzertouvertüre für Orchester, „Suspine" für gem. Chor m. Soli u. Orch., „Priceastna Laudati" für gem. Chor m. Orch., „Ave Maria" für Sopran-Solo m. Orch., „Serenada" für Streichorch., „Somnuroase pasarele" für Frauenchor m. Soli, 2 Violinen, Viola u. Klavierbegltg., 86 geistl. u. weltl. Frauen-, Männer- u. gem. Chöre a cappella, mehrere rumän. Volkslieder für Chor.

Bennat, Franz (kgl. Kammermusiker, Cellist, München) geb. 17. VIII. 1844 in Bregenz, musikalische Studien in München u. Brüssel, 64 Mitglied des Hoforchesters, kgl. Kammermusiker.

Berber, Felix (kgl. Professor, Prof. am „Conservatoire de Musique", Genf, 32, chemin de Cottages) geb. 11. III. 1871, Schüler Prof. A. Brodsky's am Leipziger Konservatorium 86—89. 90 u. 91 Reisen als Solist in England. 92—96 Primgeiger des Quartettes des Tonkünstlervereins in Magdeburg. 97—98 als Solist reisend. 98—07 I. Konzertmeister des Gewandhaus-Orchesters in Leipzig. Zugleich Leiter des Gewandhausquartettes, mit dem er viel in Rußland und Österreich sowie in Deutschland mit großem Erfolg reiste. 02—06 Lehrer an der kgl. Akademie der Tonkunst in München, wo er 03 den Titel eines kgl. bayr. Professors erhielt. 07 einem Ruf als Nachfolger H. Heermanns nach Frankfurt a. Main an das Dr. Hoch'sche Konservatorium folgend, ging er bereits 08 als Nachfolger H. Marteau's nach Genf, wo er außer einem großen Kreis Schüler auch eine Quartettvereinigung hat und während der Wintermonate sehr viel solistisch in Konzerten tätig ist.

Beress, Eduard von (Professor der kgl. ung. Lehrer-Präparandie in Temesvar, Kercin utcza 6) geb. 19. VII. 1839 in Boldog (Komitat Pest), 60 Absolvierung der Gymnasialstudien in Budapest, Organist der akad. Kirche und Gymnasial-Gesanglehrer. 63 Musikdirektor

der Philharm. Gesellschaft, Opern-Kapellmeister des Kolozvarer National-Theaters, 68 Domkapellmeister der Kolozvarer Domkirche, Musikprofessor der dortigen Lehrerpräparandie, 89 Ernennung zum Professor der kgl. höh. Staats-Mädchenschule Budapest, 94 Versetzung nach Temesvar, 08 pensioniert. Ehrenmitglied der Philharm. Gesellschaft Kolozvar, der Budapesti Dalkir, Budapest und der Magyar Zene ès Daleyzut, Temesvar. Werke: Grund-Elemente der Musik und der Harmonie-Lehre; Klassische und moderne Liedersammlung für Bürger- und Höh. Mädchenschulen, 3 Hefte, 19. Aufl.; Liedersammlung für die Elementarschulen, 16. Aufl.; 25 Präludien und Fugen für die Orgel; Feules Tombanes, ung. Konzertstück f. Klav.; „Szene an der Theiß" für Violine, Harmonium u. Klav.; Dasselbe f. Streichquartett, 1 Klarinette und 2 Flöten; Drei kleine Messen f. 1 Singstimme m. Orgel-Begltg.; Cecilie, Messe f. 4 Männerst. m. Orgel-Begltg.; Tedeum f. 4 stim. gem. Chor m. Orch.-Begltg.; Drei Gradualien; Drei Offertorien f. Sopran, Soli m. M.-Begltg.; Großer Gebet-Chor f. 4 Singst. u. Orgel. 4. Aufl. u. a. m.

Berg, Marie (Lieder- und Oratoriensängerin, Berlin W., Gleditschstraße 33) geb. 1874 in Weimar, lernte schon als Kind die Noten und machte erstaunliche Fortschritte am Klavier, mit 17 Jahren gepr. Lehrerin am städt. Konservatorium in Nürnberg. Ihr Hauptaugenmerk legte sie auf ihre gesangliche Ausbildung und unterzog sich zu diesem Zwecke gründlichen Studien, so daß sie heute eine der gefeiertesten Lieder- und Oratoriensängerin ist, welche auch durch ihre Konzerttätigkeit im Auslande einen bekannten Namen hat.

Bergell, Reinhold (Rentner, früher Rittergutsbesitzer Klaviervirtuose, Komponist, Groß-Lichterfelde b. Bln., Hohrechtufer 4) geb. 28. VI. 1841 auf Rittergut Krampe b. Lauenburg i. Pomm., besuchte das Friedrichs-Gymnasium in Berlin, Übersiedelung wegen Krankheit nach Kloster Roßleben, Abiturienten-Examen daselbst, Rückkehr nach Berlin. Musikalisches Studium bei Th. Kullak, R. Wüst (Theorie), Prof. Grünwald (Geige) u. F. Hauer (Orgel). Gleichzeitig stud. utriusque juris an der Berliner Universität. Dienstzeit als Einj.-Freiwllgr. beim

2. Garde-Drag.-Regt. 64 Übernahme des väterl. Rittergutes, landwirtschaftliche Studien, Kriege 66 und 70/71 Konzertreisen mit dem berühmten Geigenkünstler H. de Ahna 77. Seit 90 zog er sich in die beschauliche Ruhe des Landlebens zurück u. wandte sich der Komposition zu. 02 verkaufte er sein Rittergut und lebt in Zurückgezogenheit in Groß-Lichterfelde, seinen Passionen sich widmend, deren größte außer der Musik das Schachspiel ist. Bergell ist einziges Ehrenmitglied der Danziger Philharmonischen Gesellschaft, ferner Inhaber mehrerer Orden und Ehrenzeichen. Kompositionen: Lieder für eine und mehrere Singstimmen, gemischte und Männerchöre, Motetten, Stücke für Klavier und andere Instrumente, Streichquartette, Werke für Orchester und eine dreiaktige Oper: „Ingard" 2c.

Berger, Isabella (Konzert-Sängerin, Meiningen, Feodoraſtr. 14) geb. 24. XI. 1861 in Groningen (Holland), 80 nach Köln ans Konservatorium (Professor Schneider), später an die Kgl. Hochschule nach Berlin (Lehrer Prof. F. Schmidt, Prof. Ad. Schulze, später noch Meßchaert und Etelka Gerster). Von 84—88 Lehrerin am Konservatorium von Appy in Amsterdam. Nach Verheiratung Uebersiedelung nach Berlin und später nach Meiningen. Erfolgreiches Auftreten als Sängerin in Holland, Deutschland und Kopenhagen.

Berger, Julius J. (Konzertmeister, Wien I, Bräunerstr. 11a), geb. 7. V. 1848 in Arad (Ungarn), anfangs Musikstudien in Budapest und Arad, dann höhere Violinstudien in Wien. Praktische Betätigung als Konzertmeister des Orchester-Vereines der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, hierauf als Konzertmeister der Kapelle des Königlichen Belvedere in Dresden, als Orchester-Direktor der „Komischen Oper" in Wien und endlich als Mitglied

der Kammer-Kapelle des Baron Nathanie Rothschild in Wien. B. ist Ehren-Professor der Dante-Schule (Sektion für Musik) für Volksbildung in Neapel, ferner Inhaber des Meluſinen-Ordens (von der Prinzessin Marie de Lusignan in Paris verliehen) u. d. Medaille I. Kl. der Circolo Vico in Neapel. Kompositionen: Lieder, kleinere Stücke für Violine und Piano, teils gedruckt, teils noch ungedruckt.

Berger, Rudolf (Kgl. Hofopernsänger, Berlin W., Steglitzerstr. 45/46) geb. 17. IV. 1874 in Brünn. Nach Absolvierung der Schuljahre und Militärzeit begann B's. Ausbildung zum Opernsänger und debutierte er 96 in Brünn als Telramund. Dann in Olmütz tätig, erhielt er Engagement an die Hofoper nach Berlin. Verschiedenemale hat er auch in Bayreuth mitgewirkt. Hauptrollen: Telramund, Wolfram, Fliegender Holländer, Amfortas, Amonasro, Nelusko, Don Juan, Johannes, Kunrad, Graf Almaviva, Lord Asthon, Valentin, Jochanaan u. a. m.

Berger, Wilhelm (Herzogl. Hofkapellmeister, Kgl. preuß. Professor, Meiningen, Feodoraſtr. 14) geb. 9. VIII. 1861 in Boston, kam, 9 Monate alt, nach Bremen, daselbst Erziehung, Besuch des Gymnasiums bis 78, Studium an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin, 88 Lehrer des Klavier- und Partiturspiels am Scharwenka-Konservatorium, 03 nach Meiningen berufen, Ernennung zum Kgl. preuß. Professor, Mitglied der Kgl. Akademie der Künste. Mit der Kapelle Reisen nach Kopenhagen, Berlin, Stuttgart, Mannheim ꝛc. Ehrenmitglied des Königsberger Sänger-Vereins und des Potsdamer Männergesangvereins. Inhaber der Goldenen Medaille für K. u. W. aus Mecklenburg-Schwerin und des Komthurkreuzes II. Kl. Sachsen-Meiningen. Kompositionen: Orchester: Zwei Symphonien, Variationen und Fuge; Chor und Orchester: Gesang der Geister über den Wassern, An die großen Toten, Die Tauben, Der Totentanz, Euphorion, Meine Göttin; Bariton und Orchester: Drei Balladen: Der Mönch, Örnulfs Klage, Der Musikant; a cappella-Chöre: 4—8stimmig, geistlich und weltlich; Frauenchöre: 3- und 4stimmig; Klavier-

werke: Sonate H-dur, Variationen u. Fuge, Capricen, Humoresken; Lieder: sehr zahlreiche, teilw. populär gewesene; Kammermusik: Quintett E-moll für 2 Violinen, Bratsche, 2 Celli, Streichtrio, Klavierquintett, Klavierquartett, zwei Violin-Sonaten.

Emil Bergmann.

Bergmann, Emil (Tonkünstler, Pianist, Prag II, Nikolandergasse 3) geb. 10. I. 1879 in Jungbunzlau. Am Wiener Konservatorium erhielt er den ersten systematischen Unterricht bei Prof. Rauch, darauf für 6 Jahre am Prager Konservatorium bei Prof. Jiranek, um dann bei E. Sauer an der Wiener Meisterschule seine Studien zu beenden. Seit 08 Wirksamkeit als Künstler u. Pädagoge für die höhere Ausbildung in Prag, daselbst und in Wien erfolgreiche Konzerttätigkeit.

Josef Bernauer.

Bernauer, Josef (Lehrer, Chormeister, Urfahr/Linz (Ob.-Östr.) Marktplatz 6) geb. 13. II. 1861 zu Griesbach (Bay.), erst musikalische Ausbildung als Sängerknabe im Stifte Lambach, dann in der kk. Lehrerbildungsanstalt Linz. Staatsprüfung für das Lehramt der Musik Wien, seit 86 Chormeister der Liedertafel Schwertberg (Ob.-Östr.), Bundes-Chormeister, gegenwärtig Volksschullehrer in Linz/Urfahr, Lehrer der Musikschule des Musikvereins Linz und Chormeister der Liedertafel Urfahr. Kompositionen: Chorwerke für Männer- u. gemischten Chor mit u. ohne Orchester (Klavier): „Zuflucht", „Schapphahns Trinklied", „Resignation", „Sang römischer Germanensklaven", „Frühlingsmorgen"; Kirchenkompositionen, Streichquartette, Bearbeitungen, Duette und Einzel-Lieder, eine Operette „Der Seebär" u. a.

Bernuth, Julius von (kgl. Professor, Direktor des Konservatoriums für Musik, Hamburg) geb. 8. VIII. 1830 in Rees, Reg.-Bez.

Düsseldorf, musikalische Studien in Berlin und Leipzig, Gesangstunden daselbst (Prof. Götze) und in London (Man. Garcia). Dirigent der Singakademie 57, 67 nach Hamburg berufen als Leiter der Philharm. Konzerte und der Singakademie, 79 kgl. Professor, Direktor des Konservatoriums der Musik Hamburg.

Berr, José (Lehrer der Musikakademie, Zürich, Florastr. 52) geb. 29. XII. 1874 in Regensburg als Sohn eines Konzertmeisters. 90 bezog

er die Kgl. Akademie der Tonkunst in München, studierte bei Rheinberger Kontrapunkt, bei Kellermann Klavier- und bei Hieber das Orgelspiel. Tätigkeit als Korrepetitor und an verschiedenen Theatern als Kapellmeister. 01 Berufung an die Musikakademie in Zürich, daselbst auch Dirigent des Sängervereins „Concordia". Kompositionen: Gavotte, Tanzbilder, Menuett, Valse Impromptu, Serenade, Cinq Morceaux a. Francesca für Pianoforte; Verschiedene Lieder; Männerchöre a cappella: „Das schwatzhafte Wasser" (Baumbach), „Osterlied" (Böttcher), „Gedenke mein", „Waldeinsamkeit" (Leuthold), „Schwur" (Baumbach), „Wo der Weg zur Liebsten geht" (Baumbach), „Gesellenlied" (Reinick), „So einer war auch er" (Arno Holz), „Es wird gesucht" (Trojan), „Die verliebte Stadt" (Müller), „Gebirgsdorf" (Baumbach), „Bacchus" (Muzer), „So war es März" (Flaischlen), „Ein Musikus wollt fröhlich sein", „Weil mein Schatz vorbeigerauscht", „Sommernacht", „Nachtmusikanten", „Es ist halt Winter"; mit Hörnerbegleitung: „Nächtlicher Gang" (Rückert); mit Klavierbegltg.: „Abschied" (Huggenberger); Gemischte Chöre a cappella: „Die Lehre" (Heine), „Schlagende Herzen" (Bierbaum), „Sommer" (Bierbaum), „Blaue Blumen" (Huggenberger), „Unter der Linde" (Clara Forrer); mit Klavierbegltg.: „Er ist's" (Mörike), „Daheim" (Prinz Schoenaich-Carolath), „Regenwetterlied" (Flaischlen), „Pfingstlied" (Flaischlen). Für groß. Orch.: Intermezzo religioso; für Orch. und gem. Chor (auch Männerchor): „Tanz auf der Tenne" (Bierbaum); „Francesca", ein Mimodrama in 2 Akten (von Jul. Türk, Erstaufführung am St. Galler Stadttheater 01); „Meister

Klapperstorch" (ein Märchenspiel in 2 Akten von A. Krämer und K. Schwalb.

Berthold, Max Georg (Konzertmeister, Osnabrück, Dielingerstraße 1) geb. 25. VII. 1880 in Dresden, studierte am Dresdner Kgl. Konservatorium 94 bis 99 unter Prof. Rappoldi Violine, seit 00 in Osnabrück als Violinlehrer und Konzertmeister tätig, in vielen Konzerten als Solist und Quartettspieler Erfolge gehabt. Konzertmeister am Neuen Stadt-Theater und des Musikvereins. Kompositionen: Lieder für 1 Singstimme mit Klavier, Solostücke für Violine.

Bertram, Georg (Pianist, Hauptlehrer der Ausbildungsklasse am Stern'schen Konservatorium, Berlin W. 30, Lindauerstr. 10) geb. 27. IV. 1882 daselbst, besuchte das Gymnasium, gleichzeitig im Klavierspiel von E. Munzinger unterrichtet, studierte Musik im Stern'schen Konservatorium, Klavier bei Prof. Jedliczka, Komposition bei Prof. Ph. Rüfer. Nach drei Jahren Assistent Jedliczka's, erhielt nach dessen Tode Anstellung als Ausbildungslehrer am Stern'schen Konservatorium. Als Pianist in Konzerten in Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., München, Wien, Budapest 2c., aufgetreten. 07 Tournee m. S. Kuniwitzky, dem größt. Kontrabassisten der Gegenwart.

Arthur Max Beyer.

Beuer, Elise (Sopranistin, Hamburg, Stadttheater), geb. in Karlsbad, musikalische Studien daselbst und in Wien, Debut im Krollschen Theater Berlin, 90 nach Chemnitz, 91 nach Mainz, 92—99 an das Stadttheater Leipzig engagiert, seit 99 in Hamburg, daselbst mit Dr. Mertens verheiratet. Hauptrollen: Brunhilde, Ortrud, Frika, Adriano, Leonore, Fides 2c.

Beyer, Arthur Max (Mitglied des Theater- und Gewandhaus-Orchesters, Leipzig, Davidstr. 11) geb. 16. VII. 1858 in Grundhof

bei Salzungen (Sa.-Mein.), besuchte, nachdem er seine Vorbildung im Violinspiel während seiner Gymnasialzeit in Meiningen bei Lehrer Seifart und in Coburg bei Musikdirektor Jacobi (Schüler von Louis Spohr) erhalten hatte, das Konservatorium zu Leipzig von Oktbr. 76 bis Septbr. 79 als Schüler Hermanns und des Konzertmeisters Schradieck, trat dann am 1. Sept. 79 als I. Violinist in das Theater- und Gewandhausorchester ein und ist seitdem als Orchester-Mitglied und Violinlehrer tätig.

Beyer, Louis (Musik- und Gesanglehrer, Halle a. S., Keilstr. 37) geb. 13. IX. 1868 in Giebichenstein; besuchte die städt. Bürgerschule zu Halle a./S., ergriff dann den kaufmännischen Beruf und übernahm nach dem Tode des Vaters, Oktober 1890, das väterliche Geschäft, welches er 03 aufgab, um sich der bis dahin nebensächlich betriebenen Musik ganz zu widmen. 04/5 besuchte er das Kgl. Konservatorium der Musik zu Leipzig. Weitere Studien im Kontrapunkt, Kanon und Fuge; Komposition trieb er bei Dr. Joh. Merkel, Leipzig. B. ist Ehrenmitglied und Dirigent der Hall. Gesangsquartettvereinigung und Direktor der Gesellschaft zur Pflege des Gesanges, Halle-Nord. Kompositionen: Fünf Männerchöre („Vorbei", „Abendlied", „Sängergruß", „Frohes Wandern", „Deutschland"); 6 Lieder mit Klavierbegleitung („Was geht es Dich an", „Fahr' wohl", „Am Steinkreuz", „Schlaflied", „Bitte", „Träumerei"). Im Mskpt.: Odins Rabengesang für Chor, Soli und Orchester; Zoo-Marsch für Orchester; „Liebeswerben", Walzer f. Orchester; C-moll Fantasie f. Orchester; weitere 32 Chöre f. Männerchor und gem. Chor; 18 Lieder f. 1 Singstimme mit Klavierbegleitung.

Biehle, August Johannes (Kantor a. d. Domkirche zu St. Petri, Bautzen, Wilhelmstr. 4), geb. 18. VI. 1870 daselbst. Bildete sich auf dem Seminar zu Bautzen zum Volksschullehrer aus, war 6 Jahre Bürgerschullehrer in Bautzen, entschloß sich dann, sich ganz der Musik zu widmen und besuchte 2 Jahre das Kgl. Konservatorium zu Dresden. Er studierte speziell Theorie (Draesecke, Rischbieter), ferner

Klavier, Violine, Sologesang. 98 zum Kantor nach Bautzen berufen, gestaltete er die dortigen Musik- bezw. Chor-Verhältnisse derart um, daß ihm die Aufführung der bedeutendsten Werke (z. B. H-moll-Messe) mit großem Chor-, Orch.- u. Solisten-Apparat möglich wurde, wodurch er seinen Ruf als Dirigent und Organisator begründete. Sein größtes Unternehmen war die selbständige Veranstaltung der Lausitzer Musikfeste mit 600 Mitwirkenden unter eigener künstlerischer, finanzieller und organisatorischer Verantwortung. Bei dem 43. Deutschen Tonkünstler-Feste 07 in Dresden leitete er die Oratorium-Aufführung mit über 300 Mitwirkenden. B. wurde 01 zum Kirchenmusikdirektor ernannt, ferner ist er Dirigent des Kirchensängerchores zu St. Petri (120 Sänger), Dirigent des Hering'schen Gesangvereins (100 Sänger), Leiter der Lausitzer Musikfeste (600 Mitwirkende), Vorstandsmitglied des Landeskirchenchorverbandes für das Kgr. Sachsen. Kompositionen: 103. Psalm für Chor, Solo und Orchester, 2 Motetten, mehrere Bearbeitungen; ferner: „Protestantischer Kirchenbau und ev. Kirchenmusik."

Bielfeld, August Heinrich Friedrich (Musiklehrer, Schriftsteller, Hamburg, Weidenstieg 5) geb. 20. V. 1847 in Hamburg; besuchte eine Privatschule; fing erst in seinem 18. Lebensjahre an Musik zu studieren, Klavier unter W. Hamann, Theorie und Komposition unter A. Reißland. Wirkte dann als Musiker und Lehrer, gründete 80 eine Musikschule in Hamburg-Eimsbüttel, 90 Korrespondent und 08 Musikreferent des „Hamb. Fremdenblattes". Werke: Unterrichtswerke für Klavier, Arrangements, Sonatinen, Salonstücke, Variationen; Schulen für Klavier, Violine, Blasinstrumente; Lieder mit Klavierbegleitung, Männerquartette, Quartette für Blasinstrumente; Kompositionen und Arrangements für Zither, ein- und mehrstimmig, 1 Konzert für Fagott 2c. (ca. 200 op.); (Orchesterkompositionen im Mskpt.). — Ferner Feuilletons, Essays, Gedichte, Aufsätze über Musik 2c.

Bielsky, Wenzel Ritter von (Advokat, Dr. jur., jur. Schriftsteller, Musikschriftsteller, Prag, Wladislawgasse 13) geb. 7. V. 1855 daselbst,

studierte in Prag, Wien und Paris, ferner Musikstudien, (Theorie, Geschichte und Gesang). Im Besitze einer ungewöhnlich tiefen Baßstimme in Privatkreisen als Sänger sehr geschätzt, ist noch nie öffentlich aufgetreten. Seit 20 Jahren Musikreferent des Prager Tageblattes. Mitglied zahlreicher Musikvereine, Präsident des Prager Mozartvereins, Inhaber des Offizierkreuzes des österr. Franz Josefordens, Ritter des Mariannenordens und Besitzer der päpstl. Jubiläumsmedaille von 1871. Werke: Artikel über Opern, Konzerte, neue Kunstwerke, musikalische Wahrnehmungen auf Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien, Briefe aus Bayreuth 2c. (i. Prag. Tgbl.).

Bird, Arthur (Komponist, Dahlem-Steglitz b. Berlin) geb. 23. VII. 1856 in Cambridge. Studierte 74—75 in Berlin bei Rohde, Loeschhorn; 75—81 Organist und Hauptlehrer am Seminar in Halifax, Kanada. 81—84 studierte er in Berlin bei Urban, Haupt, Loeschhorn; Sommer 85 und 86 bei Liszt in Weimar. Lebt jetzt in Dahlem-Steglitz bei Berlin. Kompositionen: Sinfonie, Karneval, drei Suiten usw. für Orchester; Ballett „Rübezahl"; Kom. Oper „Daphne"; zwei Serenaden für Blasinstrumente; viele Klavierstücke, 2- und 4-händig; größere und kleinere Werke für Konzert, Orgel und Harmonium; mehrere Lieder.

Birrenkoven, Wilhelm (Opernsänger, Hamburg, Hansastr. 63) geb. 4. X. 1865 in Köln, ursprünglich dem Kaufmannsstande angehörend, besuchte dann 84—88 das Konservatorium seiner Vaterstadt, 88—90 Auftreten in Düsseldorf, 90—93 Engagement am Köln. Stadttheater, seit 93 am Hamburger Stadttheater. Mitwirkung bei den Bayreuth. Festspielen, 94 bei dem 2. westfälischen Musikfest Dortmund und dem niederrhein. Musikfest. Hauptrollen: Siegfried, Siegmund, Tannhäuser, Tristan, Rienzi 2c.

Blank, Viktoria (Kgl. Hofopern- und Kammersängerin, München, Amalienstr. 91) Gesangstunden bei L. Radecke 75—77, Engagement als Altistin an das Kölner Stadttheater 78, 79 an das Kgl. Hoftheater München berufen. 00 Ernennung zur Kgl. bayr. Kammer-

sängerin. Hauptrollen: Anna (Zauberflöte); Gräfin (Wildschütz); Waldtraute; Magdalena (Meistersinger).

Blaschke, Alois (Chordirektor, städt. Lehrer, Wien XIX., Iglaseegasse 4), geb. 13. IV. 1873 in Freiwaldau, Schlesien, bezog nach Absolvierung der Gymnasialstudien das Lehrer-Seminar und darnach das Konservatorium für Musik in Wien. B. erhielt das Diplom künstlerischer Reife im Orgelspiele mit Auszeichnung und bestand die Staatsprüfung in Musik, z. Zt. Chordirektor an der Karmelitenkirche in Wien und Dirigent der Lehrer-Oratorien-Aufführungen, Wien-Döbling. Kompositionen: Eine Symphonie (B-dur), Klavier-Konzert, Ouvertüren, Lieder, Offertorien, Graduale ꝛc.

Blaschke, Julius (Lehrer, Komponist, Musikschriftsteller, Glogau, Schulstr. 21) geb. 21. III. 1866 in Kostenblut, Bez. Breslau. In Musik ausgebildet unter Musikdirektor B. Kothe, Prof. M. Brosig und Prof. J. Schäffer in Breslau, besuchte daselbst das akad. Institut für Kirchenmusik und wurde 90 als Organist an der Stadtpfarrkirche in Glogau angestellt. Kompositionen: Märsche für großes Orchester, Salonstücke, Lieder, Männerchöre, Orgelstücke, Messen und andere Kirchenmusik. — Zahlreiche musikhist. Aufsätze in Musikzeitschriften und Tagesblättern, Kritiken und Konzertreferate.

Blech, Leo (Kapellmeister, Berlin, Kgl. Opernhaus) geb. 21. IV. 1871 in Aachen, anfänglich als Kaufmann tätig, musikalische Studien bei Bargiel, Rudorff und Humberdinck, 92—98 Opernkapellmeister in Aachen, 99 I. Kapellmeister am Deutschen Landestheater Prag, seit 06 in gleicher Stellung am Kgl. Opernhaus in Berlin. Kompositionen: Lieder, Klavierstücke, symphon. Orchesterdichtungen: „Die Nonne", „Waldwanderung", „Trost in der Natur"; „Aschenbrödel und die Liebesfalle", „Das war ich", „Alpenkönig und Menschenfeind", Opern.

Blum, Martin (Organist, Chordirigent, Komponist, Frankfurt a. M., Nordendstr. 14) geb. 25. IX. 1863 in Alken a. Mosel. Mit 14 Jahren bereits in seiner Heimat und im Nachbarorte als Organist tätig, musikalische Ausbildung während 2 Jahre bei dem Kgl. Musik-

direktor P. Piel, besuchte eine Zeit lang das Konservatorium, gleichzeitig Organist. Lebt jetzt als Domorganist, Dirigent u. Musiklehrer in Frankfurt a. M. Kompositionen: Lieder für 1 Singstimme m. Klavierbegltg., op. 1; Messe für 2 gleiche Stimmen m. Orgelbegltg., op. 2; Schullieder, 3stimm. m. Klavierbegltg.; Klavierstücke: 2 Phantasien über Volkslieder, „Rheinklänge", op. 10 und 11; Balladen f. Bariton mit Klavierbegltg.; „Der tote Soldat", Landsknechtlied f. Bariton m. Klav.; 2 Vaterlandslieder f. gem. Chor a cappella; Lieder f. gem. Chor: Am Hegensee, Lenzes Ankunft, An den Mond; 4 Lieder f. Sopran m. Klavierbegltg.: Wildröslein, Mittagzauber, Engelwacht, Das einsame Grab; Kirchl. Gesänge f. Männerchor: Tantum ergo, O salutoris ꝛc. Lieder und Gesänge für Männerchor, op. 8, 9, 13, 15; mehrere Messen f. 4stimm. gem. Chor a cappella; Zwei Festvorspiele f. Orgel ꝛc.

Blumenberg, Franz (Musikdirektor, Köln, Roonstr. 3) geb. am 10. II. 1869 in Remagen a. Rhein als Sohn des Organisten und Komponisten Josef Blumenberg, erste musikalische Ausbildung. Weiterer Unterricht beim Musikdirektor C. Rudisch in Linz a. Rh., dann am Kölner Konservatorium. In den Kompositionen B.'s besitzen wir ein echtes, rechtes Stück Heimatkunst, ferner ist er als vorzüglicher Pädagoge, Dirigent und als feinsinniger Solisten-Begleiter geschätzt. — Dirigent des M.-G.-V. „Minnesänger" und des Blumenberg'schen Quartett-Vereins; Ehrenmitglied des M.-G.-V. „Concordia I", Volberg; des gem. Gesangchores der Köln. Beamtenvereinigung und des Köln. Gesangchores. Kompositionen: Klavierwerke, 2-händ.; Männerchöre; gem. Chöre: Sololieder mit Klavierbegleitung; Orchesterwerke. — Von seinen Werken haben in maßgebenden, musikalischen Kreisen folgende warme Aufnahme gefunden: „Kaiser-Hymne", (Ged. v. C. Wunsch); „Der Deutsche fürchtet Gott den Herrn", (Ged. v. Chr. Grüß); „Heimat", „Mein Rheinland", (Ged. v. Ph. Fürth); „Mai-Konzert", (Ged. v. T. Resa); „Meinem Kaiser", „Wiegenlied", (Ged. v. Asta von Wegerer); „Erwartung", „Am Rhein", „Lied der Zigeunerin",

(Ged. v. B. Piert). Von seinen Klavier-, Chor- und Orchesterwerken seien erwähnt: „In der Dämmerstunde", „Gondellied", „Die Domglocken", „Weihnachtsgebet", „Elisabeth-Gavotte", „Triumph-Marsch", „Abendstille", „Dem Kaiser Heil", „Jubelklänge-Marsch" 2c.

Bodanzky, Arthur (I. Kapellmeister, Prag, Deutsches Landestheater) geb. 1878 in Wien, Gymnasium und Konservatorium daselbst, nach Beendigung der Studien (unter Grün, Grädener, Fuchs 2c.). I. Violinist im Orchester der Hofoper, dann Kapellmeister am Karltheater, Korrepetitor unter Mahler an der Hofoper, I. Kapellmeister am Theater an der Wien, in gleicher Eigenschaft am Lortzingtheater Berlin, und jetzt am Deutschen Landestheater Prag.

Boehe, Ernst Adolf (Komponist, München, Siegfriedstr. 3) geb. 27. XII. 1880 in München, Schüler der Akademie daselbst, übernahm 07 mit Kapellmeister Curvoisier die Leitung der Volkssymphonie-Konzerte in München. Kompositionen: Lieder für 1 Singstimme und Pianoforte, Tarmina, Tondichtg. für groß. Orchester, Odysseus Fahrten, Orchesterwerk; Stille der Nacht, Landung, 2 Gesänge für 1 Singstimme und großes Orchester, 2c.

Bolte, Theodor, Friedrich (Musikschulinhaber, Musikschriftsteller, Organist, Budapest IV., Sorhàz u. 6) geb. 16. VII. 1865 in Wien, studierte Klavier daselbst und in Budapest am National-Konservatorium unter Székely, ebenso unter Erkel an der Kgl. Ung. Landes-Musikakademie und unter H. Kößler Orgel und Komposition, ferner unter Dr. H. Riemann in Leipzig Harmonielehre und Phrasierung, sowie in der Berliner Virgil-Klavierschule Methodik und Technik. B. vermählte sich 01 mit der Pianistin P. C. Bruck, mit welcher er auf 2 Klavieren konzertierte, zweikl. Leseabende (zu 4 und 8 Händen) veranstaltete, und seit 02 die Innerstädter Klavierschule in Budapest leitet. B. ist Mitarbeiter mehrerer Musikzeitungen, Mitglied der Musikpäd. Gesellschaft Budapest, Mitglied der Brahms-Gesellschaft Wien und des Allg. Deutschen Musikvereins. Werke: Führer durch die Ung. Musikliteratur 07/09; Musikerbiographien: Anton Halm (3. Aufl.); Julius v. Beliczay; Karl

A. Thern; Die Franz Liszt-Akademie in Budapest, Biogr. u. Musikpäd. Aufsätze in „Klavier-Lehrer", „Musiklit. Blätter" und Musikal. Wochenblatt" 2c.

Bombelke, Martin (Lehrer, Chordirigent, Mariendorf b. Berlin, Dorfstr. 28a) geb. 25. XII. 1864, (ein „Sonntagskind", wie die Mutter immer so gern betonte, im wahren Sinne des Wortes) im kleinen Provinzstädtchen Sommerfeld, Kr. Krossen a. O., im Kreise der elterlichen, schlichten Tuchmachermeisters-familie sinnig und mit oft schweren Opfern der Eltern zum Lehr- und Künstlerberuf erzogen; erreichte sein gestecktes Ziel und zwar prinzipiell ohne jede Protektion und Beihilfe; widmete sich nach längerem Staatsdienst dem eigenen Studium und selbständiger spezieller Tätigkeit im Musik-Gesangfache, insonderheit dem Chorgesange. Seit 1891 Direktor seines Pädagogiums für Musik und Gesang, verbunden mit Bühnenschule. Chormeister in Mariendorf und Tempelhof, Direktor seines Institutschores (Herren-, Damen- und Jugendabteilung; und einer Bühnenspielklasse). Werke: Zahlreiche Dichtungen und Chorwerke geistl. und weltl. Inhalts, Chorgesänge des Dtsch. Arbtr.-Sängerbundes, der früheren Liedergemeinschaft deutsch. Arb.-S.-Bünde, und des Berliner Arb.-S.-B.: z. B.: Völkerbraut, Maiengruß, Grabgesang, Weine nicht, desgl. zeitgemäßes Weihnachts- (Melodramat.) Singspiel in 8 Bildern: Vom Märchenland ins Erdenreich.

Magnus Heinr. Friedr. Bonnichsen

Bonnichsen, Magnus Heinr. Friedr. (Komponist, Privatier, Lübeck, Engelsgrube 58) geb. 5. IV. 1822 in Ratzeburg (Herzogtum Lauenburg), absolvierte die Ratzeburger Domschule (Gymnasium). Nachdem er sich in der Musik vervollkommnet hatte, übersiedelte er als Musiklehrer nach Lübeck, wo er jetzt noch wohnt. Er gründete die Liedertafel des Gewerkvereins, hat

selbige als Dirigent (Chormeister) 50 Jahre geleitet. Er gründete den Verein: „Vereinigte Männergesangvereine des Niedersächsischen Sängerbundes", hat das Amt eines Organisten an St. Annen 40 Jahre verwaltet, ist 25 Jahre Bundesrat des Niedersächs. Sängerbundes, ferner Dirigent und Ehrenmitglied des Lübecker Liederkranzes, des Liederkranzes Concordia, des Männergesangvereins, Ehren-Mitglied des Kriegervereins v. 1870/71 u. d. Pariner Liedertafel. Kompositionen: für Gesang.

Bopp, Wilhelm (Professor, Direktor des Konservatoriums Wien) geb. 4. XI. 1863 in Mannheim, Gymnasium daselbst, Konservatorium Leipzig und München, Dirigent der Liedertafel Freiburg i. Br.; 89 Lehrer am Konservatorium Mannheim, 99 Gründung der Hochschule für Musik ebenda, 06 Titel großh. badischer Professor, 07 Berufung als Direktor des Konservatoriums nach Wien.

Borchers, Gustav K. J. (Gesanglehrer, Kantor, Konzertsänger, Leipzig, Hohestr. 49), geb. 18. VIII. 1865 zu Woltwiesche (Braunschw.), 80—86 Lehrerseminar Wolfenbüttel, 86 Lehrer daselbst, 87—89 Konservatorium und Universität Leipzig, 89—95 Dirigent mehrerer Chorgesangvereine, stellvertr. Organist der Thomaskirche und stellvertr. Dirigent des Riedel-Vereins, 96 Gesanglehrer am Nikolai-Gymnasium, 98 Eröffnung eines Seminars für Gesanglehrer, 01 Kantor an der Peterskirche. Kompositionen: Lieder, Chorgesänge.

Bordeaux, Géza de (Musikprofessor, Kecskemét (Ung.), Festóutcza 245) geb. 21. III. 1868 in Vajda-Hunyad, studierte daselbst, in Gyula-Fehérvád, Kolozsvár und in Budapest, Schüler von Steph. Bartalus (Klavier, Geige, Viola, Cello, Harmonium, Orgel, Guittarre, Cymbal 2c.) Seit 91 Musikprofessor am städt. Konservatorium, Musik- und Gesangprofessor der Staats-Oberrealschule in Kecskemét. Viele Jahre lang Kritiker und Mitarbeiter verschiedener Musikzeitungen 2c., ord. Mitglied des „Katona József kör" in Kecskemét. Kompositionen: für Pianoforte: Reveil des Sylphes, Scherzo Hongroise, Gnomentanz; die Laune, Albumblatt; Jubiläumsmarsch; Erinnerung an Beethoven; Rhapsodie; Zu Lavottas Seele, orig. ung. Fantasie; Werbung; (mehr als 300 Werke).

Borräus, Karl (Komponist, Virtuos, Rezitator, Berlin (Unter den Linden 39) geb. 20. VIII. 1872 in Bischofstein (Ostpr.), seit 84 besuchte er das Konservatorium zu Heiligelinde, Ostpr., künstlerische Ausbildung bei den Professoren Dr. J. Joachim (Violine), Loeschhorn (Klavier), Sucher (Komposition), Meißner (Piston). Erstes Auftreten als Violin-Solist in Heiligelinde. Konzertreisen in Deutschland, Österreich, Frankreich, England, Holland und Rußland. Werke: Violinschule; Klavierschule; Pistonschule; Neue Bahnen und Wege in der Musik zu Anfang des 20. Jahrhunderts; Meine Konzertreisen in Europa; Anleitung zum Gesangunterricht in der Volksschule. Beliebteste Kompositionen: 1 Singst. und Klavier: op. 9 Nr. 1 Lied eines Armen; op. 10 Nr. 1 Das deutsche Volkslied; op. 13 Nr. 10 Verhängnis; op. 24 Nr. 1 In dem Dünensand; op. 25 Nr. 1 Die Stunde des Glücks; Klavier: op. 21 Phantasie; op. 23 Air Varié; Violine und Klavier: op. 13 Nr. 2 Verhängnis; Flöte oder Klavier u. Piston: op. 13 Nr. 3 Verhängnis; „Künstlerliebe", Oper in 4 Akten, Erstaufführung Wien 03. Ferner: Aus Herzberg-Sulamit: Lied Moses: „Horcht auf, ihr Himmel"; 13. Psalm Davids: „Wie lange willst du mein vergessen?" 31. Psalm Davids: „Darf ich, Ew'ger, zu dir flüchten?" „Morgengebet" (Salomo Gabriol 1020—1070). Gedicht aus dem biblischen Buch: „Der Prediger". „Zu Gott" Salomo Gabriol 1020—1070.); Prolog a. Wallensteins Tod 1. Aufzug, 4. Auftritt (Friedr. v. Schiller); „Ein Bal Teschuba" (A. v. Chamisso); „Lied eines Armen" (L. Uhland); „Irin v. Kleist"; Der Postillon (N. Lenau); „Der Judenfriedhof" (Lud. Bechstein). Deklamation und Klavier aller dieser Melodramen von K. Borräus.

Bortkiewicz, Sergei von (Pianist, Komponist, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 30/31), geb. 18. II. 1879 in Charkow (Rußland), absolvierte daselbst das Gymnasium und genoß den ersten Klavierunterricht, später Student der Kais. Universität (Jura) und des Kais. Konservatoriums in Petersburg, dann Übersiedelung nach Leipzig, Klavierunterricht bei A. Reisenauer, Theorie bei Jadassohn und Prutti. Konzertierte in vielen größeren Städten Deutschlands und Österreichs,

seit 06 Lehrer am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium. Kompositionen (f. Klavier): „Quatre Morceaux“ op. 3; „Impressions“ op. 4; „Minuit“ op. 5; „Deux Morceaux“ op. 7; „Esquisses de Aimeé“ op. 8; Trois Morçeaux“.

Bosetti, Hermine (Frau Hermine von Flick, Kammersängerin, München, Christofstr. 10) geb. 28. IX. 1875 in Wien, Tochter eines Beamten, Ausbildung am Wiener Konservatorium, 98 erstes Auftreten in Wiesbaden, 00 ging sie nach Wien und 01 nach München, wo sie jetzt noch wirkt. Hauptrollen: Königin d. Nacht, Gilda, Rosina, Adina, Nedda, Mignon, Traviata, Lustige Weiber (Fr. Fluth), Königin Margarethe v. Valois (Hugenotten), Eva, Constanze, Susanne, Despina, Zerlina, Angela ꝛc.

Brandenburg, August (Rektor, Organist und Chordirigent, Rixdorf, Bergstr. 47), geb. 25. XI. 1853 in Teschendorf, Provinz Brandenburg, 70—73 Zögling des Kgl. Lehrerseminars zu Oranienburg (Kgl. Musikdirektor Schwarzlose), 73 Eintritt ins Lehramt, seit 75 Lehrer in Rixdorf. Später Schüler der Berliner Professoren Löschhorn (Klavier), Th. Krause (Gesang), K. Thiel (Kontrapunkt) u. H. Schröder (Instrumentation). Jetzt Rektor einer städt. Gemeindeschule, im Nebenamt seit 82 Chordirigent u. Organist an der ev. Haupt- u. Pfarrkirche St. Magdalenen in Rixdorf.

Brauer, Max (Großherzogl. Hofkirchenmusikdirektor, Dirigent des Bachvereins, Karlsruhe, Hirschstr. 102), geb. 9. V. 1855, 75—76 Schüler des Hofkapellmeisters V. Lachner, 77—80 Schüler des Kölner Konservatoriums, 80—88 Musikdirektor in Kaiserslautern, 88 Hofkirchenmusikdirektor in Karlsruhe, 88—92 Dirigent des Cäcilienvereins, 05 den Bachverein daselbst gegründet. Zeitweise Tätigkeit als Musikkritiker, Inhaber des Zähringer Löwen II. Kl. Kompositionen:

Klavierstücke, Sonate für Klavier u. Violine, Orgelfugen, Stücke für Streichorchester, Canonische Tänze für Klavier zu 4 Händen; Oper „Der Lotse" (1 Akt) und „Morgiane".

Brecher, Gustav (Kapellmeister, Hamburg, Stadttheater), geb. 5. II. 1879 zu Eichwald bei Teplitz, Übersiedelung nach Leipzig, Nikolai-Gymnasium, 99 Beginn der Dirigentenlaufbahn als Volontär am Leipziger Stadttheater, 00 Wiener Hofoper, Stadttheater Olmütz, 03 Hamburger Stadttheater. Kompositionen: „Soziale" Symphonie „Aus unsrer Zeit". — Schriftstellerisch tätig (über R. Strauß, Berlioz, die veristische Oper ꝛc.).

Georg Wilhelm Breidenbach

Breidenbach, Georg Wilhelm (Lehrer, Kantor, Hanau, Jahnstr. 22), geb. 16. VI. 1857 in Schorbach (Kr. Ziegenhain, Hess.-Nassau), widmete sich dem Lehrerberuf, fand Anstellung an der Mädchen-Mittelschule zu Hanau, an der er gegenwärtig als Gesanglehrer wirkt. 3 Semester gesanglich-technische Ausbildung am Dr. Hoch'schen Konservatorium zu Frankfurt a. M., leitete 12 Jahre den Männergesangverein „Taublüte zu Hanau" und ist heute als Dirigent des Kirchenchores der Johanniskirche tätig, ferner 1. Vorsitzender des Lehrer-Gesangchores in Hanau. Werke: Textbuch über beliebte Männerchöre; Trauungsgesänge für 4 stim. Männerchor: Bearbeitung verschiedener Volkslieder; Volksgesänge im Selbstverlag sowie im Manuskript. Aufsätze: Tempo im rhythmischen Choralgesang: Über gesangliche Ausbildung der Mitglieder der Kirchenchöre; Über Ensemble im Chorgesang, Über Choralpflege; Biographie Mozarts; Leben und Bedeutung Mendelssohn-Bartholdys u. a.

Franz Breiter-Szélessy

Breiter-Szélessy, Johann Alexander Franz (Komponist, Dirigent, Musiklehrer, Organist, Pozsony-Preßburg,

Marktplatz 14), geb. 19. III. 1878 daselbst, Dirigent und Gründer der „Gesellschaft der Musik- und Liederfreunde" in Pozsony-Preßburg 04 (bisher 5 Stiftungs-Konzerte) und Besitzer des goldenen Chormeister-Abzeichens. Kompositionen: I. Symphonie in C für Orchester; Klassische Ouvertüre in F f. Orch.; I. Klavier-Sonate in B; I. Streichquartett in E-moll; Konzert-Polonaise „Sechzig Jahre"; „Tarantella", Operette in 3 Akten; Lieder, Fugen, Märsche; Männerchöre: „Herbst", „Mein Lied", „Gruß an Schiller" (mit Harfe), „Sanctus"; Mazurka für Klavier.

Brendler, Paul Eduard Ferdinand (Kgl. Hoforganist, Dresden-Blasewitz) geb. 19. II. 1850 im Kloster Freiheit (Marienthal) b. Ostritz, wurde mit 10 Jahren in das kgl. Kapellknaben-Institut zu Dresden aufgenommen, Klavier- und Harmonieunterricht von E. Kretschmer, 66 nach Bautzen in das kath. Lehrerseminar, von da nach Leipzig, Hospitant bei Prof. O. Paul und E. Richter, 70 Anstellung als Lehrer in Dresden. Orgelunterricht bei G. Merkel, 73 Korrepetitor am kgl. Hoftheater, Hilfsorganist in der kgl. Hofkirche. Seit 86 kgl. Hoforganist. Inhaber des Albrechtsorden-Ritterkreuzes II. Kl. Kirchen-Kompositionen und weltliche Lieder.

Brennerberg, Irene Rosa von (Violinkünstlerin, Berlin, Pariserstraße 12) geb. 14. III. 1873 in Brassó-Kronstadt (Ungarn), frühzeitig musikalischer Unterricht, mit 9 Jahren erstes Auftreten, Aufnahme in die Ausbildungsklasse des Prof. Grün am Konservatorium in Wien, dreijähriges Studium, einige Jahre bei M. P. Marsick in Paris. Konzerte in Wien, Budapest, Bukarest, Kronstadt, Hermannstadt, Berlin, Leipzig, Dresden, Bayreuth, München, Stuttgart, Köln, Hamburg, Paris, London, Oxford, Kopenhagen u. a. Städten. Seit einigen Jahren in Berlin ansässig. Ehrenmitglied der Kronstädter Philharmonischen Gesellschaft und des Instrumental-Vereins in Pforzheim i. B.

Hans Breuer

Breuer, Hans (kk. Hofopernsänger, Wien VIII, Hamerlingplatz 10) geb. 27. IV. 1870 in Köln a. Rh., besuchte auf Anraten des Prof. Wüllner nach vorheriger kaufmännischer Tätigkeit das Kölner Konservatorium. Darauf

Berufung durch Frau Cosima Wagner nach Bayreuth, daselbst erstes Auftreten 96 im Nibelungen-Ring. Später Gastreisen durch Deutschland, Amerika und England, seit 00 Mitglied der Wiener Hofoper. B. ist Inhaber des Österreich. Jubiläumskreuzes.

Briesemeister, Otto (Dr. med., Konzert- und Opernsänger, Kammersänger, Berlin W. 15, Emserstraße 23), geb. 18. V. 1866. Nach vollendetem medizin. Studium, in welcher Studienzeit er auch stets bei bewährten Meistern, zumal in Leipzig, den Gesang pflegte, ging er 93 zur Bühne. Aachen, Breslau, Prag, Stockholm waren die Etappen seiner Bühnentätigkeit. Seit 99 wirkt er an den Bayreuther Festspielen als „Loge" mit, seit 04 in Berlin ansässig, gastierend und konzertierend im In- und Auslande. Inhaber der Kgl. Schwedischen Medaille und der Kgl. Bayrischen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Brill, Johannes E. (Violinvirtuose, Hannover, Liebigstr. 31), geb. 14. XII. 1877 in Karlsruhe (Baden), studierte am Chicago Musical College und dem Kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart, worauf er zur weiteren Ausbildung nach Brüssel ging, wo Prof. A. Marchot sein Lehrer wurde. Darauf studierte er bei dem Pariser Theoretiker M. Lussy Interpretationslehre und genoß noch einige Zeit den Unterricht des französischen Violinmeisters E. Sauret. In Berlin, Frankfurt a. M., Genf und anderen Städten ließ sich der Künstler bisher mit Erfolg hören. Gegenwärtig wirkt er als Lehrer seines Instrumentes am Konservatorium in Hannover.

Brode, Max (Violinist, Professor, akad. Musiklehrer, Königsberg i. Pr., Mitteltragheim 38), geb. 25. II. 1850 in Berlin, 63—67 Sternsches Konservatorium in Berlin, 67—69 Leipziger Konservato-

rium, Primgeiger eines Privatquartetts in Mitau, Freischüler der Kgl. Hochschule Berlin (1 Jahr), 74—76 Lehrer des Violinspiels am Konservatorium Augsburg, Konzertmeister am Stadttheater Königsberg, Symphoniekonzerte, Lehrtätigkeit. 91 Leitung der Philharmonie, 94 akad. Musikdirektor, 98 Leitung der Singakademie, Gesanglehrer am Altstädt. Gymnasium, 97 Kgl. Professor.

Brodt, Jean (Musikdirektor und Komponist, Hanau a. M., Salisweg 78) geb. 9. III. 1862 daselbst, erhielt mit 14 Jahren seinen ersten Unterricht und widmete sich unter hervorragenden Musikern in Frankfurt a. M. der höheren Musik und Theorie. Als Komponist, Musik- und Gesanglehrer, sowie als Dirigent gleich hoch geschätzt, dürfte er zu denen gehören, die nicht nur in ihrer engeren Heimat, sondern auch über deren Grenzen hinaus sich einen guten Namen erworben haben. Bereits 40 mal ist er als Komponist und Preisrichter zu den nationalen Gesangswettstreiten der größten Städte Deutschlands berufen worden. Tonsetzerisch widmete er sich außer einigen Orchester-Werken ausschließlich dem deutschen Männergesang. Von seinen Chören seien erwähnt: „Zum Walde", „Hochamt im Walde", „Abschied vom Walde", „Der Wirtin Töchterlein" (a cappella); „An die Heimat" (Volksweise). B. ist Dirigent mehrerer Vereine, Ehrenmitglied einer Menge Musik- und Gesangs-Korporationen.

Bruch, Max (Kgl. Professor, Komponist, Berlin-Friedenau, Albestraße 3) geb. 6. I. 1838 in Köln, Stipendiat der Mozart-Stiftung 53—57 (Theorie, Komposition, Klavierspiel.) 58—61 Musiklehrer in Köln, 61 Studienreise, 62—64 in Mannheim, 64—65 auf Reisen, 65—67 Musikdirektor in Koblenz, 67—70 Hofkapellmeister in Sondershausen, 71—73 Aufenthalt in Berlin, 73—78 in Bonn, 78 Dirigent des Stern'schen Gesangvereins Berlin, 80 Dirigent der Philharmonic Society in Liverpool, 83 Direktion des Orchestervereins Breslau, 91 Professor, Leiter der akad. Meisterschule der Kompositions-Abteilung der Berliner Akademie, 99 Mitglied der Direktion der kgl. Hochschule für Musik in Berlin. Kompositionen: Schön Ellen, Odysseus,

Arminius, Achilleus, Das Lied von der Glocke, Das Feuerkreuz, (f. gem. Chor und Orch.) Gustav Adolf, weltl. Oratorium; Frithjof auf seines Vaters Grabhügel, Die Flucht nach Ägypten, (f. Frauenchor, Soli mit Orch.): Römischer Triumphgesang, Lied der Städte, Schottlands Tränen, (f. Männerchor, Soli mit Orch.); Lieder für Klavier, 3 Violinkonzerte, 1 Violinromanze, 2 Streichquartette, 3 Symphonien ꝛc.

Brückner, Marta Ida Luise (akad. gebild. Lehrerin f. Klavierspiel und Gesang, Konzertsängerin, Neubrandenburg i. Mecklenburg, Adolf Friedrichstr. 1a), geb. 10. IX. 1865 daselbst, absolvierte nach üblichem Schulbesuch zunächst das wissenschaftliche Staatsexamen als Lehrerin. Im Winter 85—86 Klavierstudien an der Rollfuß'schen Musik-Akademie in Dresden, ging darauf ein Jahr nach England, um sich durch Erteilen von Musik- und Sprachstunden die Mittel zu einem weiteren Musikstudium zu erwerben, bezog dann die Kgl. Hochschule für Musik in Berlin, um dort, gegen den Willen ihres Vaters, zu studieren. 92 Rückkehr in ihre Vaterstadt, wo sie jetzt als Musiklehrerin, gelegentlich auch als Konzertsängerin wirkt. B. ist Mitglied der Musikgruppe Berlin des Allg. deutschen Lehrerinnenverbandes und des Prof. Anna Schultzen-von Asten-Chores in Berlin.

Brückner, Oskar (Kgl. Professor, Kgl. preuß. Konzertmeister, Kammer-Virtuos, Cellovirtuose, Wiesbaden, Adelheidstr. 68), geb. 2. I. 1857 in Erfurt, Schüler Grützmachers und Draesekes, Solo-Violoncellist der Hofkapelle Neustrelitz, 86 I. Solocellist des Kgl. Hoftheater-Orchesters Wiesbaden, 96—01 Solocellist der Bayreuther Festspiele. Kompositionen: Konzertstücke, Klavierstücke, Lieder, Komp. f. Cello und Pianoforte, Konzert für Violoncello und Orchester ꝛc.

Brucks, Otto (Kgl. bayr. Kammersänger, Direktor des Stadttheaters Metz) geb. 28. XI. 1858 in Brandenburg, Besuch der Kgl. Hochschule für Musik Berlin, Hofoperntheater Wien, 79 Kgl. Kammermusiker in Berlin, Konzertreisen, 83 Debüt an der Dresdener Hofoper (Baritonist), dann am Stadttheater Hamburg und Düsseldorf, Landestheater Prag, 90—98 Hofoper München, 04 kgl. bayr. Kammersänger,

06 Direktor des Stadttheaters Metz. Hauptrollen: Hans Sachs, Hans Heiling, Tell, Don Juan, Wotan, Holländer, Cid, Belisar.

Brüning, Josias Friedrich (Lehrer, Musik-Berichterstatter, Flensburg, Bauerlandstr. 7) geb. 15. IV. 1869 daselbst, besuchte von 89 bis 92 das Seminar zu Tondern. Seit 92 Lehrer und Kunst-Schriftsteller in Flensburg, Musik-Berichterstatter der „Flensburger Nachrichten". Verfasser zahlreicher Aufsätze.

Bruns, Paul (Musikschriftsteller, Gesangspädagoge, Dr. jur., Berlin, Haberlandstraße 4) geb. 13. VI. 1867 in Werden a. Ruhr, studierte anfangs Jura in Berlin, Bonn, Marburg und Leipzig, widmete sich nach Ablegung der jur. Examinas der Musik und Musikwissenschaft. Studierte Musikgeschichte unter Prof. Dr. Kretzschmar, -Theorie bei Prof. M. Krause, Gesang bei L. Chr. Törsleff, Opernpartien beim Organisten K. Schönherr. Herausgabe der ersten dtsch. Fachzeitschriften für Sänger und Gesanglehrer 94—95 (m. Prof. Schultze-Strelitz), bis 99 deren Mitredakteur, Herausgabe der „Deutschen Gesangskunst". Lehrer für Sologesang am Eichelbergschen Konservatorium 02—05, seit 06 in gleicher Eigenschaft am Sternschen Konservatorium. Vorträge in Deutschland und Holland. Werke: Neue Gesangmethode nach erweiterten Grundlehren vom primären Ton; Kontraaltproblem I. Bd., Dtsche. Gesangskunst, Fachzeitschrift f. Sänger ꝛc. 00—03 (Herausgeber und Redakteur).

E. W. F. Buch

Buch, Ernst Willi Friedrich (Chormeister, Kapellmeister, Musiklehrer, Komponist, Leipzig, Parkstr. 11, III. B.) geb. 18. VI. 1876 ebenda, Besuch des Leipz. Konservatoriums von 91—96, Klavier, Orgel, Violine, Gesang und Komposition. 96 Hoboist im kgl. bayr. 3. Inf.-Rgt. in Augsburg, darnach Kapellmeister am Freiberger Stadttheater i. Sa., in gleicher Eigenschaft darauf am Schloßtheater Ansbach, in Ingolstadt, Amberg

und Augsburg. Seit 02 in Leipzig, auch als gastierender Künstler tätig. Als Kapellmeister an vielen Operntourneen teilnehmend. Dirigent der Liedertafel L.-Stötteritz (gem. Chor), Dirigent des Haupt'schen Chor-Vereins (gem. Chor) in Crimmitschau. Kompositionen: Hauptsächlich Lieder für alle Stimmen, sowie Instrumental (Solo), als auch für Orchester.

Bühring, Johann Carl Friedrich Theodor (Musiklehrer, Hofpianist, Rostock i. M., Georgstr. 88) geb. 4. XI. 1838 in Gadebusch i. M., besuchte das Leipziger Konservatorium, Privatschüler von H. v. Bülow, seit 60 in Rostock als gesuchter Musiklehrer und ausübender Künstler tätig. Auftreten in Hofkonzerten und Kammermusikabenden in Schwerin, ferner als Solist in Hamburg und den größten Städten Mecklenburgs. Ehrenmitglied des Rostocker Liederkranzes, Inhaber des Verdienstkreuzes der Wendischen Krone.

Bungart, Heinrich (Komponist, Musikdirektor, Köln a. Rhein, Filzengraben 15) geb. 23. II. 1864 zu Altenrath, Bez. Köln, widmete sich schon frühzeitig der Musik, besuchte zur Vervollständigung seiner Studien das Kölner Konservatorium u. ließ sich nach dessen Absolvierung daselbst als Musiklehrer und Dirigent nieder. Als Komponist hat er besonders in den letzten Jahren viel Glück gehabt, und sind seine Kompositionen sehr beliebt geworden. Auch als Pädagoge genießt er einen bedeutenden Ruf. Kompositionen: Lieder, Männer- u. gemischte Chöre, Stücke f. Klavier, Harmonium ꝛc.; eine Anzahl beliebter Bearbeitungen deutscher Volkslieder für Männerchor; ferner eine Klavier- und eine Harmoniumschule.

Bungert, August (Komponist, Dichter, Leutesdorf a. Rhein und Cornigliano (Ligure) Villa Guelfi) geb. 14. III. 1843 in Mühlheim a. d. Ruhr, Besuch der Realschule, des Konservatoriums in Köln und

Paris, dann Musikdirigent in Kreuznach, Kontrapunktstudien in Berlin, lebte ebenda 4 Jahre lang, als Komponist tätig und ging dann nach Italien. Kompositionen: Lieder (ca. 300), Liederzyklen (u. Ged. v. C. Sylva); Auf der Wartburg, symph. Dichtg.; symph. Ouvertüre zu Goethes Tasso; Liebe Siegerin, Musiklsp.; Musik zu Goethes Faust, 4 Tle. — 2 Bände Gedichte.

Büning, Franz (Organist und Chordirigent a. St. Bonifacius, Berlin; Lichtenberg-Bln., Wartenbergstr. 1), geb. 8. I. 1866 in Neuenhausen, R.-B. Düsseldorf. Den ersten Musikunterricht erhielt er von seinem Vater, dem Hauptlehrer H. Büning. Sein Lieblingsinstrument war die Geige. Der Vater schickte ihn nach einigen Jahren nebst seinem Bruder, der gleichfalls große Begabung zur Musik zeigte, zu dem Kapellmeister Jos. Lück nach Neuß zum Violinunterricht. Herr A. v. Dooren wurde als Lehrer für Klavier gewonnen. Nach Absolvierung der Gymnasialfächer trat B. in das Lehrerseminar zu Kempen ein. Er verwaltete von 86—91 eine Lehrerstelle in Dormagen, Kreis Neuß, die freien Stunden seiner Muse widmend. 91 trat er in das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin ein, welches er 92 mit der Qualifikation zum Organisten, Chordirigenten und Musiklehrer an höheren Lehranstalten verließ. Als besondere Anerkennung erhielt B. die nur für talentvolle fleißige Schüler vorgesehene „Haupt"-Stiftung. Er studierte dann Kontrapunkt unter Rußler und den Professoren Thiel und Bellermann an der Universität Berlin und wurde nach bestandener Prüfung in die Kgl. akad. Meisterschule für musik. Komposition aufgenommen. (Lehrer: Die Professoren W. Bargiel, v. Herzogenberg u. Dr. M. Bruch. Während seines theoretischen Studiums besuchte er gleichzeitig 3 Jahre das Konservatorium des Prof. H. Schröder, an dem B. später die Stelle eines Geigenlehrers bekleidete. B. ist Dirigent des Rhein. Männergesangvereines, des Männergesangvereines Cäcilie und Chordirigent a. St. Bonifacius. Werke: Symphonie F-moll; Symphonie E-moll; Ballade „Kreuzritters Weib" f. Sopransolo, Orchester u. Harfe; „Genovefa", Kantate f. Sopransolo, Bariton,

Chor, Orchester; „Te Deum“ f. gem. Chor, Soli, Orgel, Orchester; Ouvertüre A-moll; Andante C-dur f. Orchester; op. 18 „Der Herr ist König“, Festgesang f. gem. Chor, 2 Trompeten, 3 Posaunen ad libitum; op. 19 „Das ist der Tag, den der Herr gemacht“, Festges. f. gem. Chor u. Orgel, Blechbegltg. ad lib.; 2 Messen (op. 22 u. 25); 2 Lieder m. Klavierbegltg.; 3 Lieder im Volkston f. gem. Chor, op. 10; op. 1, op. 16, 2 Messen f. gem. Chor; Tänze, Märsche, Fantasie f. Klavier.

Bunk, Gerard (Klavier- und Orgelvirtuose, Bielefeld, Augustastraße 12) geb. 4. III. 1888 in Rotterdam, studierte in Holland und England und vollendete seine Studien am v. Bernuth'schen Konservatorium in Hamburg. B. hat sich trotz seiner Jugend als Klaviervirtuose und besonders als Konzert-Organist in den weitgehendsten Kreisen einen bedeutenden Ruf erworben. Auch als Komponist ist er sehr produktiv gewesen; jetzt Leiter der Oberklasse für Klavier am Konservatorium in Bielefeld. Kompositionen: Viele Orgelkompositionen, Lieder, 1 Streichquartett, einige Kantaten für Chor und Orchester, eine Kinderoperette (Märchen) nebst einigen m. starkem Erfolg aufgeführten Werken f. 2 Klaviere zu 4 Händen.

Burchard, Gustav (Oberregisseur, Dramaturg, Bremen, a. d. Weide 30) geb. 13. XII. 1859 in Neubukow in Mecklenburg-Schw. Anfangs Schauspieler, widmete sich später ausschließlich der Regie des Schauspiels und der Oper. Verfasser zahlreicher dramaturgischer Arbeiten u. Dramen. Bearbeiter Hans Sachs'scher Dichtungen, z. Zt. Oberregisseur f. Oper u. Schauspiel a. Bremer Stadttheater.

Burchard-Hubenia, Olga (Opernsängerin, Bremen, a. d. Weide 30), Schülerin des Prof. Loewe (Prag), wandte sich nach vollendetem Studium der Bühne zu. Engagements: Lübeck, Prag, Königsberg, Bremen. Hervorragende Partien: Elsa, Elisabeth, Sieglinde, Frau Fluth, Gräfin (Figaros Hochzeit), Marta (Tiefland) u. a. m.

Olga Burchard-Hubenia

Bureſch, Eugen (Muſiklehrer, Sopron (Ung.), Deákplatz 38) geb. 15. I. 1870 in Nagy-Surány, bezog 82 das Prager Konſervatorium unter Prof. Ant. Bennewitz (Klavier, Violine, Harmonielehre und Kontrapunkt.) Nach Beendigung der Studien Konzertmeiſter in verſchiedenen größeren Orcheſtern, 93 Kapellmeiſter in Berlin, krankheitshalber in ſeine Heimat zurück, muſikpädagogiſche Tätigkeit. 99 Muſik- und Geſanglehrer am kk. Offiziers-töchter-Erziehungsinſtitut, a. o. Profeſſor an der kgl. ung. Honvéd-Oberrealſchule Sopron. Kompoſitionen: Violin-Duette, Charakterſtücke für Violine mit Klavierbegltg.; einſtimmige und zweiſtimmige Chöre (für die Schule); 1 Feſtchor für Sopran, Altſolo und Chor mit Klavierbegltg.; fantaſtiſches Singſpiel: „Das Zauberkräutlein" für Sopran, Alt u. Chor; „Ein Penſionskommers", Liederſpiel; „Kaiſerjubiläumsfeſtſpiel"; „Das Mädchen aus der Fremde", Singſpiel für Sopran und Altſolo, Duette, Terzette und Chor; „Feſtchor" für Sopran und Altſolo und 2ſtimmig. Chor.

Burger, Max (Kgl. Seminaroberlehrer für Muſik, Bamberg, Lugbank 6) geb. 1. VII. 1856 in Oberalting, B. A. München II. Nach Beſuch der Volksſchule, nebenbei Muſikunterricht im elterlichen Hauſe, bezog er die Lehrerbildungsanſtalten zu Roſenheim und Freiſing, anfänglich nach abgelegtem Abſolutorium Verwendung im Volksſchuldienſt, dann an das Schullehrerſeminar nach Freiſing berufen. Nach weiteren 7 Jahren Muſiklehrer am Lehrerſeminar Bamberg, 05 Ernennung zum Seminaroberlehrer. Kompoſitionen: Streichorcheſter, Streichquartett, Violinchöre mit Klavier und Orgel, Klavier- und Orgelſtücke.

Burgſtaller, Emil (Tonkünſtler, Pilſen, Jungmannſtraße) geb. 10. V. 1857 in Neuburg a. D. in Bay., abſolvierte das hum. Gym-

nasium daselbst, musikalische Ausbildung an der Kgl. Akademie der Tonkunst in München. (Theorie, Komposition, Gesang, Klavier, Partiturspiel, Direktion, Musikgeschichte.) Klavierlehrer an der Spittelschen Musikschule in Gotha, 82 Musikdirektor in Papenburg-Leer (a. d. Ems), 85 nach Enschede (Holland) und 89 nach Pilsen, bis 09 Leitung der Liedertafel, Gründer und Direktor einer staatl. konz. Musiklehranstalt, ferner Lehrer am kk. deutschen Staatsgymnasium und am dtsch. Mädchenlyceum, Gauchormeister des Gaues X des dtsch. Sängerbundes in Böhmen. Kompositionen: Über 100 Chöre (Männer-, gemischte und Frauen-Chöre); Lieder m. Klavierbegltg.; Klavierstücke; „Schwalbenlieder", f. 3stimm. Frauenchor u. Klavierbegltg.; „Lieder sind wie Vögelein", (gem. Chor m. Klavierbegltg.); „Als ich Abschied nahm", (Männerchor); „Was die Schwalbe singt" (gem. Chor); „Höchste Liebe" (Männerchor); „Des Liedes Weihe" (großer Männerchor); „Ich lieb' dich wilde Kleine" (Lied mit Klavierbegltg.); „Verschließ dich nur" (Baßsolo m. Klavier).

Burmester, Willy (Professor, Violinvirtuos, Halensee b. Berlin, Westfälischestr. 49), geb. 16. III. 1869 in Hamburg, erster Violinunterricht durch den Vater, als 7jähriger erstes Auftreten, Konzertreisen durch die Welt, Selbststudium in Helsingfors; vornehmster Vertreter des klassischen Violinspiels.

Burrian, Karl (Kgl. Hofopern- und Kgl. sächs. Kammersänger, Dresden, Johannstädter Ufer 17), geb. 12. I. 1870 in Prag, daselbst Gesangunterricht, 92 Debut in Reval, 93 Gastspiel in Berlin, Engagement (I. Tenorist) an das Kölner Stadttheater, 96 Hoftheater Hannover, 98 in Hamburg, Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen, Gastspiel in London und Budapest. Jährlich 3—4 Monate Heldentenor des „Metropolitan Operahouse", New-York. Jetzt Kgl. Hoftheater Dresden. Hauptrollen: Tristan, Tannhäuser, Siegfried, Faust, Diavolo, José, Radames, Othello, Dalibor, Herodes 2c.

Busch, Heinrich (Lehrer, Kantor, Organist, Neustrelitz, Bahnhofstraße 4) geb. 4. IX. 1861 in Carlow, besuchte von 79—82 das Lehrerseminar in Mirow (Mecklenbg.), ward darauf Lehrer an der Orts-

schule hier, dann in Wesenberg und seit 85 an der Bürgerschule in Neustrelitz. Ostern 01 wurde er an das Gymnasium Carolinum daselbst berufen, an dem er jetzt noch als Gesanglehrer tätig ist. Eine Reihe von Jahren leitete er die Liedertafel des Gewerbevereins, worauf er dann 09 zum Dirigenten des Männergesangvereins berufen wurde. Seit 04 Leiter des Großh. Schloßkirchenchores und zugleich Organist und Kantor an der Hof- und Schloßkirche. Kompositionen: Lieder für Männerchor; Morgenlied (in d. „Lyra"); „Es war die Nachtigall"; „Lied und Blume"; „Rückkehr in die deutsche Heimat", Wanderlied für Männerchor; „Bleibe fromm und halte dich recht", für gem. Chor; „Trost", für Männerchor; „Singet dem Herrn" u. a. m.

Busch, Julius (Regierungsbaumeister, Neuß, Glockhammerstr. 20) geb. 4. XII. 1838 in Kevelaer, Kr. Geldern, kam 41 mit seinen Eltern nach Neuß, Besuch der Volksschule und des Gymnasiums, nach bestandenem Abiturium 1 Jahr Dirigent des Kirchengesangvereins und Männerchors. 58 bezog er die Bauakademie Berlin, Bauführerexamen, 61/67 wieder Dirigent des Kirchengesangvereins, darauf 1½jähr. Aufenthalt in Berlin, Staatsexamen. 78 Gründung des Pfarr-Cäcilien-Verein Neuß, Dirigent desselben. Inhaber des Pius-Ordens, des roten Adlerordens IV. Kl. und des Komthur-Kreuzes des Sylvesterordens. Kompositionen: eine Litanei, einige Marienlieder und ein kirchl. Volkslied.

Bussard, Hans (Großh. Bad. Kammersänger, Karlsruhe) geb. 19. XII. 1864 in Mannheim, Gymnasium daselbst, Schüler der kgl. Hochschule für Musik in Berlin, Gesangstudien bei Prof. P. Manica, Mailand, schlug erst die Laufbahn eines Schauspielers ein, wurde dann aber Sänger (Tenor), Gastspiele in London, Holland 2c.

Bußmeyer, Hans (K. Professor, Direktor der Kgl. Akademie der Tonkunst, München, Maximilianstr. 33) geb. 29. III. 1853 in Braunschweig, Besuch der Kgl. Musikschule in München, daselbst ansässig, 72—74 Reise nach Südamerika, seit 04 Direktor der Kgl. Akademie der Tonkunst München. Kompositionen: für Klavier; Chorwerke, Lieder ꝛc.

Büttner, Max (Großh. bad. Kammersänger, Karlsruhe, Rheinbahnstr. 18) geb. 6. III. 1859 in Potsdam, anfangs Studium der Chemie, nahm dann Gesangunterricht in Berlin, Debut am Wilhelm-Theater daselbst, an das Fürstl. Theater Sondershausen, 84 an das Stadttheater Mainz, dann I. Baritonist am Hoftheater Koburg, 01 Hoftheater Karlsruhe, Tournee durch Deutschland, Holland und die Schweiz. Hauptrollen: Tell, Heiling, Petruccio, Pizarro, Höllander, Wotan, Sachs, Kurwenal, Telramund, Wolfram ꝛc.

Butze, Robert Adolf (Gesanglehrer d. höh. Knabenschule, Organist, Chemnitz, Kaiserstr. 21) geb. 16. I. 1846 in Erbisdorf b. Brand b. Freiberg als Kind einer in bescheidensten Verhältnissen lebenden Bergmannsfamilie gelang es ihm mit Hilfe seines Lehrers und anderer guter Menschen das Kgl. Seminar zu besuchen. Tätigkeit als Schulvikar in Hohentanne und als Hilfslehrer in Königstein, 68 als Lehrer an die höh. Knabenschule nach Chemnitz berufen. Seit 84 gleichzeitig Organist an der St. Paulikirche, seit April 05 behördl. verpflichtet. Orgelsachverständiger. B. ist Mitbegründer und seit 00 Leiter des „Kantoren- und Organisten-Vereins d. Kreishauptmannschaften Chemnitz und Zwickau", und Mitglied verschiedener anderer Vereine. Werke: Broschüre: Über kirchliches Orgelspiel; Eine größere Arbeit: Der Kunstgesang im Gottesdienste. Ferner größere Aufsätze: Über Kirchenkonzerte, Über Gemeindegesang, Über Intonationen und Responsorien, Über Psalmengesang ꝛc. (sämtlich in der Zeitschrift „Der Kirchenchor" abgedruckt).

Cahier, Madame Charles (I. Altistin der kk. Hofoper, Wien I., Hotel Imperial) geb. 6. I. 1875 in Nashville, Tennesee, U. S. A., als Tochter des amerikanischen Generals J. N. Walker. Sie genoß

ihre erste Ausbildung als Oratoriensängerin in Amerika und später in Frankreich und Italien als Konzertsängerin. Eine Schülerin Jean de Reszké's in Paris, wurde sie für die große Oper ausgebildet und hat ein Repertoire der Alt- u. Mezzosopran-Partien von achtzehn Opern, das sie sowohl in deutscher als auch französischer und italienischer Sprache singt. Madame Cahier ist eine der ersten internationalen Sängerinnen der Gegenwart und überall findet ihre große umfangreiche Stimme, ihre phänomenale Gesangskunst u. große Darstellungsgabe gebührende Anerkennung. Die Künstlerin betrat die Bühne 1904. Madame Cahier ist Ehrenmitglied der Anglo Americain Society of Vienna u. Inhaberin der Lippe'schen Rose I. Kl. m. d. Krone.

Cahnbley, Ernst (I. Solo-Cellist des Philh. Orchesters, Lehrer am Konservatorium, Dortmund, Friedensstr. 9) geb. 3. IX. 1875 in

Tilly Cahnbley-Hinken

Ernst Cahnbley

Hamburg, erhielt seine Ausbildung im Violoncellspiel bei M. Eisenberg und Prof. Hugo Becker. Theorie, Komposition und Klavierspiel bei Prof. A. Krug und H. Breslauer. Tätigkeit als Solocellist in Hamburg, Riga, Petersburg und Hannover. Seit 01 Solo-Cellist des Philharm. Orchesters und Lehrer am Konservatorium in Dortmund. Als Kammermusikspieler (2 Jahre mit Prof. H. Marteau) zahlreiche Konzerte, u. a. in Berlin, Hamburg, Köln, Düsseldorf, Dortmund,

Darmstadt, Frankfurt, in der Schweiz und in Holland. Kompositionen für Violoncell, Lieder und Klavier-Kompositionen.

Cahnbley-Hinken, Tilly (Konzertsängerin (Sopran), Dortmund, Friedensstr. 9) geb. 12. VI. 1880 in Bremen. Verdankt die erste musikalische und gesangliche Ausbildung dem trefflichen Domorganisten E. Nößler und Marie Bußjäger in Bremen. Vollendete ihre Studien am Kölner Konservatorium, wo E. Wolff u. Prof. F. Wüllner ihre Lehrer waren. Schon auf die Kölner Studienzeit entfallen eine große Anzahl der ersten bedeutsamen solistischen Erfolge im Kölner Gürzenich, Berlin, Hamburg, Rheinland und Westfalen. Seit mehreren Jahren eine der gesuchtesten Sopranistinnen. Zahlreiche Engagements als Oratorien- wie Liedersängerin führen alljährlich die Künstlerin durch Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Belgien, Holland ꝛc.

Cahnbley, Max (städt. Kapellmeister, Bielefeld, Gartenstr. 11) geb. 1. IX. 1876 in Altona, erhielt seine künstlerische Ausbildung am Konservatorium in Hamburg. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Violinist und Konzertmeister in größeren Orchestern begann er seine Kapellmeisterlaufbahn am Deutschen Stadttheater in Riga. 07 folgte er einem Rufe als städtischer Kapellmeister nach Bielefeld, I. Operndirigent, Direktor des Fürstl. Kurorchesters in Bad Salzuflen.

Callies, Richard P. A. (Violoncellist, Berlin NW. 52, Kirchstr. 12) geb. 28. IX. 1879 daselbst, studierte 6 Jahre unter dem Kgl. Kammervirtuosen L. Lübeck, absolvierte dann die Kgl. akad. Hochschule für Musik in Berlin, ist augenblicklich im Berliner Philharm. Orchester tätig, desgleichen als Privatlehrer; Inhaber der Landwehrdienst-Auszeichnung. Instrumentation von Violoncellwerken.

Canstatt, Josephine Emma Laura Antoinette (Konzertsängerin, Wiesbaden, Bülowstr. 10) geb. 31. XII. 1875 in Kolmar

i. E., privater musikal. Unterricht bis zum 15. Lebensjahre, Besuch des Mannheimer Konservatoriums, mit 16 Jahren Gesangstudien bei Frau E. Kaula in München, Fortsetzung derselben in Mannheim bei der Kammersängerin Seubert-Hausen, weitere 3 Jahre bei der Kgl. Kammersängerin M. Schröder-Hanfstängl. Öffentliches Auftreten als Pianistin, später als Sängerin, u. a. in Worms, Darmstadt 2c. Ihre zahlreichen Konzertreisen führten sie südwärts bis Triest, nordwärts bis Scheveningen, woselbst sie mit dem Berlin. Philharm. Orchester auftrat. Einige Jahre hatte sie sich mit Math. Knauer-Haas und Math. Pfeiffer-Rißmann zu einem „Rhein. Terzett" vereinigt, die beiden Kolleginnen zogen sich jedoch von der Öffentlichkeit zurück. C. wirkte allein in Konzerten und Oratorien, außerdem musikpädagogisch in Wiesbaden tätig, Mitarbeiterin bedeutender Musikzeitschriften. Aufsätze: Musikpflege denkwürdiger Frauen (Musiksalon 09); Pfingsten in Rothenburg o. T. (Rhein. Kurier); Maria Laach (Rhein.-Westfäl.); Meine Konzertreisen (Stuttg. Musikztg.); Schicksale einer fränk. Burg (Fränk. Kurier); Gedichte z. Vertonen (Neue Musikztg.); Novellen, Skizzen 2c.

Caro, Paul (Komponist, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 19) geb. 52. X. 1859 in Breslau. Schüler von Jul. Schäffer und Bernh. Scholz, studierte 80—85 bei den Professoren des Wiener Konservatoriums Door und Ant. Bruckner Klavier und Kontrapunkt, Dr. Hellmesberger führte in Wien mit dem Zöglingsorchester des Konservatoriums seine erste 5sätzige Symphonie auf und nahm die Widmung zweier Streichquartette und eines Trios an. Der Tonkünstlerverein in Berlin führte zwei seiner Quartette, der in Wien ein Trio auf. Privatisiert in Breslau, wo er wiederholt Privataufführungen seiner Werke behufs deren Bekanntmachung veranstaltet. Seine Lieder kommen in Breslau häufig zum

Vortrag. Kompositionen: 30 Streichquartette, ein Klavierquintett ein Klavierquartett, mehrere Trios u. Violinsonaten, zahlreiche Klavierstücke u. Lieder; 4 Symphonien, Sinfonietta, Ouvertüre zu „Faust" 2. Teil, eine ganze Reihe symphon. Dichtungen, 2 Serenaden f. Streichorchester, 2 Opern „Hero und Leander" (Text nach Grillparzer), „Die Hochzeit zu Ulfolfa" (Text v. Kalbeck) ein Requiem, 2 Kirchen-Kantaten 2c.

Cebrian, Adolf Franz Leopold (Kgl. Professor, Musikdirektor, Bln.-Charlottenburg, Niebuhrstr. 5) geb. 13. I. 1838 in Nizza, besuchte nach frühem Verluste seiner Eltern das Gymnasium zu St. Matthias zu Breslau, wandte sich 58 der Offizierslaufbahn zu, (Feldzüge 64, 66, 70/71), gab dieselbe auf und widmete sich der Musik. Schüler des Leipziger Konservatoriums, Übersiedelung nach Berlin, Klavierlehrer am Sternschen Konservatorium. 77 Gesanglehrer am Kgl. Wilhelmsgymnasium, dann Ruf an das Königstädt. Gymnasium. Vorsitzender des Vereins von Gesanglehrern an höheren Lehranstalten Berlins, Ehrenmitglied des literarischen Vereins.

Inhaber der Kriegsdenkmünzen von 64, 66, 70/71, der Landwehr-Dienst-Auszeichnung I. Kl. und der Zentenarmedaille. Kompositionen: Instrumentalwerke: für Klavier, Sonaten, Lieder, Phantasiestücke, Abendphantasien u. 4händ. Militärmärsche; für Orgel: 12 Choralvorspiele, 1 Symphonie; Gesänge mit Klavierbegltg. außer Liedern und Romanzen die Balladen „Adolf IV. zu Holstein", „Friedrich I. von Hohenzollern", „Der treue Froben", „Ein heiteres Duett", „Brautgesang" und „Märzschnee" für 3stim. Frauenchor; „Ein heißer Tag", Kriegsbild aus Deutsch-Südwestafrika f. gem. Chor; „Am Kyffhäuser" und „Sedan", 2 Festspiele mit gem. Chor, kl. Flöten, Trompeten u. Schlaginstrumenten. Unbegleitete Schulgesänge: „Das Ärgerpäckchen" und andere launige dreistim. Lieder für Mädchen oder Knaben, Festgesänge und Lieder für gem. Chor und das Moltkelied. Schulbearbeitungen Joh. Seb. Bach'scher Kantaten, Jos. Haydn'scher Motetten und 51 Choräle für gem. Chor (a cappella) von berühmten Meistern gesetzt. Zahlreiche musikalische Aufsätze, namentlich über Schulgesang.

Chavanne, Irene von (Kgl. sächs. Kammersängerin, Dresden, Bergstraße 38) geb. 18. IV. 1868 in Graz, musikalische Ausbildung in Wien und Dresden, nach 2½jähr. Studium Kgl. Hofoper Dresden, 94 Kgl. sächs. Kammersängerin. Hauptrollen: Dalila, Orpheus, Orsini, Ortrud, Fides, Waltraute ꝛc.

Chmel, Julius (Gesangsmeister, Wien XIII, Hadikgasse 34) geb. 16. V. 1854 in Holitsch, absolvierte das Gymnasium, studierte Musik bei J. Fahrbach und begründete in Wien ein Musikverlagsgeschäft. 84/93 widmete er sich dem Studium des Kunstgesanges, konzertierte dann als Oratorien- und Konzertsänger im In- und Auslande, seit 01 Lehrer des Kunstgesanges in Wien. Ch. ist Mitglied der kk. Gesellschaft der Musikfreunde (Singverein) Wien, Inhaber der goldenen österr. Medaille „Viribus unitis", der Großherzl. Toskana'schen Verdienstmedaille für Kunst, Wissenschaft und Literatur. Werke: Meisterschule für den deutschen Kunstgesang (u. s. alle konsonantischen Sprachen); Lydia, dram. Oper.

Chmel, Ludwig Roman (Komponist Wien) geb. 1877 daselbst, studierte zu Wien als auch in Deutschland. Komponierte zahlreiche Lieder, Märsche, Walzer ꝛc., ferner Pantomimen und Operetten. Von Letzteren sind besonders zu nennen: „Monte Carlo", „Prinz von Marokko", „Die tolle Milliardärin", „Traumgeister", „Champagnertaumel", die in Deutschland als auch im Auslande mit großem Erfolge in Szene gingen und zahlreiche Aufführungen erlebten. In Wien sind dessen Operetten „Monte Carlo" und sein letztes Werk „Der rote Baron" zur Aufführung im Spieljahre 1909/10 angenommen.

Chop, Max Friedrich Julius Theodor (Berlin W. 50, Augsburgerstr. 12) geb. 17. V. 1862 in Greußen, Gymnasium Sondershausen, Uni-

versitäten Jena und Leipzig, 85 Übersiedelung nach Berlin, Schriftstellerische Tätigkeit. Kompositionen: Klavierkonzert mit Orchesterbegltg. Nr. 1 in G-dur, Nr. 2 in C-moll. Orchestersuite Nr. 1: Heimat (5-sätzig), Nr. 2: Italien (5-sätzig), Klaviertrios in C-moll, Konzertwalzer und symphonische Variationen für den Konzertgebrauch (Klavier), Liederzyklen: Trompeterlieder, Burschenliebe u. v. a. — Musikschriftstellerisches: Zeitgenössische Tondichter, Studien und Skizzen 2 Bde. 88—90; Liszt's symphonische Dichtungen 01; Monographie moderner Musiker: August Bungert 99; Friedrich Desius 07; Vademekum für Wagnerfreunde 93; Erläuterungen zu A. Bungerts Tondramen: Kirka, Nausikaa, Odysseus Heimkehr, Odysseus Tod; Flotows: Martha, Stradella; Kreutzers: Nachtlager in Granada; Erläuterungen zu Meisterwerken der Tonkunst: Rich. Wagner: Rienzi, Fliegender Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan und Isolde, Meistersinger von Nürnberg, Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, Parsifal; Bizets: Carmen; Rich. Strauß: Salome; Beethoven: Fidelio; Offenbach: Hoffmanns Erzählungen. Biographie: Guiseppe Verdi; Rich. Wagner im Spiegel der Kritik seiner Zeit.

Chován, Coloman (o. Professor der Kgl. ung. Landes-Musikakademie, Budapest VI, Gr. Johannesgasse 2) geb. 18. I. 1852 in Szarvas, Komitat-Békéser (Ung.), Gymnasial-Studien daselbst und in Preßburg, Fortsetzung und Erweiterung seiner Musikstudien, philosophische Fakultät Wien und Konservatorium. (Komposition unter Prof. Fr. Krenn u. Klavier bei J. Dachs. Nach Beendigung der Studien Hauslehrer in Baden, darnach Anstellung an den Horakschen Klavierschulen in Wien. 89 Berufung an die Kgl. Musikakademie Budapest, Leiter der Klavier-Professoren-Präparandie. Ehrenmitglied des Debrecziner Musik-Konservatoriums, Vizepräsident der Staatsprüfungs-Kommission für Präparandie-Musik-Professoren. Kompositionen: Aphorismen (4 Scherzi); Gnomenkampf (Konzert-Paraphrase); I. Sonate (E-dur); Ungarische Tänze (4hdg., 2 Hefte); Ungarische Stimmungsbilder; op. 6 Nocturno et Impromptu Bourlesque; op. 7 Romanze und Rondo

f. Klav. u. Violine; op. 8 Humoreske; op. 9 I. Ung. Rhapsodie; op. 10 Großes Trio für Klav., Violoncello; op. 11 Frühlingssehnen; op. 12 In der Pußta, 4hdg.; op. 13 Oktaven-Etuden; op. 14 In der Csárda, 4hdg.; op. 15 Fünf Tonbilder; op. 16 Mazurka et Valse; op. 17 Fantasie Pastorale; op. 18 Vier Oktaven-Etuden; op. 19 Rumänische Tänze, 4hdg.; op. 20 Methodik des Klavierspiels (nur ungarisch); op. 21 Klavierschule in 2 Bdn.; op. 22 II. Sonate (A-moll); op. 23 Vorschule der Geläufigkeit; op. 25 II. Ung. Rhapsodie; op. 26 III. Ung. Rhapsodie; op. 27 Nocturno; op. 28 Familien-Fest (5 Stücke); op. 29, 32, 34, 40, 41, 5 Soirées hongroises; op. 30 Ung. Aquarellen; op. 31 IV. Ung. Rhapsodie; op. 33, 35, 37 Lyre hongroise (11 Hefte); op. 36 Herbstbilder; op. 38 Blumenmärchen; op. 39 Lugosana, 4hdg. Tänze; op. 40 Studien f. Hochschulen d. Klavierspiels.

Eichy, Adolf (Professor für Musik der ev. Lehrerbildungs-Anstalt, Bielitz, Elisabethstr. 3) geb. 3. IV. 1880 zu Kameral-Ellgotts (österr. Schlesien), absolvierte die kk. Lehrerbildungsanstalt in Teschen und das Konservatorium für Musik und darstellende Kunst in Wien, Lehrbefähigung für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten (Gesang, Violin-, Klavier- und Orgelspiel); wirkt seit 06 als Musikprofessor an der ev. Lehrerbildungsanstalt in Bielitz. Außerdem Chormeister des Biel.-Bielaer Männergesangvereins, Organist der ev. Pfarrkirche i. B. Kompositionen: einige Männerchöre.

Clarus, Max M. (Herzgl. Hofmusikdirektor, Braunschweig, Kaiser Wilhelmstr. 74) geb. 31. III. 1852 in Mühlberg a. Elbe, besuchte die Akademie für Kirchenmusik in Berlin, dann Kapellmeister am Viktoria- und Kroll-Theater, Reisen als Dirigent durch Deutschland, Österreich und Amerika, 82 Berufung nach Braunschweig. Kompositionen: „Des großen Königs Rekrut", „Prinzeß Ilse", Opern; „Auf dem Felde der Ehre", „Die Wacht vor Samoa", Chöre.

Clausen, Richard (Kgl. Musikmeister des Inf.-Regts. v. d. Goltz (7. pomm.), Nr. 54, Ostseebad Kolberg, Korlinerstr. 40) geb. 19. X. 1873, studierte in Hamburg und Berlin, 91—93 Mitglied des Bilse-Orchesters (Konzerthaus Berlin), 93—94 Mitglied des philharmon.

Orchesters in Budapest, Konzertreisen durch Deutschland und Rußland, 94 Diensteintritt beim Regt. 84, 97 im Regt. 163, 01 Musikmeisterexamen an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin. 04—06 Dirigent der Brigadekapelle der Ostasiat. Besatzgs.-Brigade in Tientsin (China), 06—09 Dirigent des Musikkorps d. 149. Inf.-Regts., Schneidemühl, ab 1. III. 09 Dirigent des Musikkorps d. Inf.-Regts. v. d. Goltz, außerdem Dirigent des Kurorchesters daselbst, Inhaber des Ehrenzeichens in Silber, der Zentenar-Medaille, der Dienst-Auszeichg. II. Kl. und des Japan. Roten Kreuz-Ordens in Silber. Kompositionen: Lieder, Walzer, Märsche, Potpourris 2c.

Corbach, Carl August (Hofkonzertmeister, Sondershausen, Marienstraße 50) geb. 16. III. 1867 in Lütgendortmund, Musikstunden in frühester Jugend durch seinen Vater, öffentliches Auftreten in Konzerten als 12jähriger, Besuch des Kölner Konservatoriums, nach dessen Absolvierung I. Geiger des Kölner Stadttheater-Orchesters, Mitwirkung bei den Gürzenich-Konzerten. Nach Erledigung der Militärzeit Solist des Laube-Orchesters (Hamburg), Reise nach Rußland, Herbst 90 Solist und Konzertmeister der Philharmonie in Hamburg, Ruf als Konzertmeister an die fürstl. Hofkapelle Sondershausen, Inspektor der Streicherklassen, Tätigkeit als Solist, Quartett- und Kammermusikspieler, ebenso als Violinlehrer. Dirigent der Abendlohkonzerte, stellvertr. Direktor des Fürstl. Konservatoriums, Inhaber der gold. Medaille f. Kunst und Wissenschaft.

Correns, Marie (Vorsteherin eines Musik-Institutes, Stargard i. Pom., Königstr. 4) geb. 31. X. 1859 in Daber i. Pom., 76—79 Schülerin der Neuen Akademie der Tonkunst zu Berlin. Lehrer: Girani, Nicodé, v. Hennig, zuletzt etwa 1½ Jahr Schülerin des Prof.

Th. Kullak, Theorie und Harmonielehre bei Prof. Breslauer. Von 79—83 Lehrerin für Klavier und Gesang in Stargard (Pom.) Sodann diesen Beruf mit dem einer Hausfrau vertauscht. 13 Jahre verheiratet. Als Witwe wieder nach Stargard zurückgekehrt, woselbst sie 00 ein Musik-Institut gründete und sich seitdem mit Kompositionsstudien beschäftigt. Kompositionen: 2 Lieder: op. 10 Morgenlied, Erster Schnee; op. 11 Herbstgefühl; op. 12 Wiegenlied; op. 13 1, 2, 3, Blütenzeit, Der welke Kranz, Da die Stunde kam; op. 14 Ständchen; op. 15 Verlor'ner Klang; op. 16, 1, 2 Bei Dir, Ich gehe wie im Traum umher; op. 17 O, glaub' es; op. 18 Was muß mir der Frühling; op. 19 Im Einschlummern; op. 20 Ich habe meine Kerze ausgelöscht.

Corssen, Gustav Adolf (Lehrer, Bremen, Meterstr. 82) geb. 14. I. 1886 daselbst, besuchte Realschule und Lehrerseminar in Bremen, studierte Klavier, Orgel und Theorie, wirkt als Lehrer und Pianist in seiner Heimatstadt. Organist in Gröpelingen, begleitete als Solopianist die Konzertreisen des Bremer Lehrergesangvereins „Visurgis", u. a. nach Groningen, Nordenham, Norderney 2c. Dirigent des Männergesangvereins „Brema". Kompositionen: Männerchöre: Thalatta, Die nächtliche Heerschau; Orchesterwerk: Das Lied vom gebrochenen Herzen; Ballade für Männerchor, großes Orchester und Sopransolo; Lieder und Balladen: Singen im Wald, Jung Diethelm, Jägers Leid, Vale carissima 2c.

Corvinus, Lorenz (kk. Hofopernsänger (Bassist), Wien, kk. Hofoper), geb. 20. VII. 1870 in Frankfurt a. M., anfangs Schreiner, dann Chorsänger in Weimar und Breslau (und Quartettsänger). Gesangstudien in Berlin. Engagements: Blnr. Theater des Westens, Elberfeld, Straßburg i. Els. Bayreuth-Festspiele, Wiener Hofoper 08,

absolvierte Gastspiele in Köln, Mannheim, Amsterdam, London. Hauptrollen: Hunding, Fasolt, Landgraf, Falstaff, Mephisto usw.

Cronberger, Wilhelm (Fürstl. Lipp. Kammersänger, Braunschweig, Heinrichstr. 47), geb. 29. I. 1858 in Frankfurt a. M., 84—86 Konservatorium Leipzig, 86—88 in Königsberg, 88 in Bremen, 89 in Hamburg, 92 in Braunschweig engagiert, 99 Ernennung z. Fürstl. Lipp. Kammersänger. Hauptrollen: Postillon, Troubadour, Faust, Arnold ꝛc.

Curth, Gustav Ernst (Musikdirektor, Kapellmeister, Leipzig, Querstr. 18) geb. 20. III. 1861 in Dresden als jüngster Sohn des Musikers und Komponisten E. Curth. Während seiner Schulzeit schon Stimmführer, Solo- und Vorsänger des Kirchenchores der Annenkirche Dresden. Ausbildung zum Musiker, nebenbei (18jähr.) Komposition einer Anzahl Märsche und Tänze. Tätigkeit in verschiedenen Orchestern, Hoboist im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, als solcher studierte er Musik-Theorie bei Prof. R. Hofmann in Leipzig. Zeitweise übernahm er die Vertretung seines damaligen Musikdirektors A. Jahrow, der sein ausgesprochenes Direktions-Talent bald erkannt hatte. Seit 86 dirigierte er die damals berühmten Spezialitäten-Vorstellungen in der Zentralhalle, 90 Quittierung seines Dienstes, um die dort tätige Kapelle selbst zu übernehmen. Seit 92 Kapellmeister der Kryſtallpalast-Theaterkapelle. C. ist Vorstandsmitglied (seit 99) des Deutschen Musikdirektoren-Verbandes (erst II. Vorsitzender, dann I. Schriftführer) und Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung II. Klasse. Werke: Diverse Lieder, Tänze, Märsche, Charakterstücke. Festmusik zu den Jubiläums-Festspielen der Leipziger Militär-Vereine: „Von Straßburg bis Versailles", später als Festmarsch „Unser Straßburg" erschienen.

Czajanek, Viktor (Chordirektor der Stadtpfarrkirche, Musiklehrer, Bielitz, Östr.-Schles., Kaiserstr. 21), geb. 21. VII. 1876 in Misteck in Mähren, absolvierte seine musikalischen Studien in Orgel, Klavier, Kontrapunkt und Komposition in Brünn und Prag, betätigte sich vielseitig als Dirigent und Komponist und wirkt seit 02 ständig in Bielitz, daselbst Dirigent des kath. Kirchenmusik-Vereines (kirchliche u. weltliche Aufführungen. Kirchenkompositionen, darunter „Missa

Jubilet" op. 15; zahlreiche Lieder mit Klavierbegltg.; Männerchöre; Musik zu „Gott zu Ehr" (Volksstück v. C. Allegri); Musik zu „König Drosselbart" (Märchenspiel in 4 Bildern v. A. Steinitz); Orchesterwerk: „Symphonische Ouvertüre".

Viktor Czajanek

Heinrich Dauben

Dauben, Heinrich (Organist, Klavier- und Gesanglehrer, Bonn a. Rh., Hundsgasse 3a), geb. 30. VII. 1868 in Huskirchen, besuchte das Kgl. Gymnasium in Bonn, studierte unter seines Vaters Leitung Musik, darauf Examen als Organist und Dirigent in Aachen, 93—95 Lehrer für Klavier und Theorie am St. Beda-Institut in Bonn, 95 bis 03 Dirigent des von ihm gegründ. Kath. Kirchenchors in Bonn-Poppelsdorf, Gründer u. Schriftführer des Bonner Musiklehrer-Vereins, Klavier- u. Theorielehrer am Institut Kalkuhl in Obercassel b. Bonn. Kompositionen: Männerchöre: Nixenlied, Ein Röslein rot, Des Liedes Zauber, Heute, 's Glück, Ada, 2c. Orgeltrios u. gem. Chöre; — Aufsätze über Kirchenmusik u. Klavierpädagogik.

Felix Albert Davignon

Davignon, Felix Albert (Chor- u. Orchesterdirigent des Vereins d. Musikfreunde, Plauen i. V., Leißnerstr. 29) geb. 22. II. 1880 in Danzig, 86—94 Schulbesuch in Marienwerder, 94—98 Unterricht auf dem städt. Musikinstitut C. Unger, 98—00 Militärzeit in Königsberg (Ostpr.) als Hoboist, in gleicher Eigenschaft

00—02 beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 in Danzig, Klavier-, Orgel- und Theoriestudien daselbst, trat in den Sinfonie-Konzerten solistisch auf, ferner Klavierkonzerte. Seit 02 Mitglied des Stadt- und Theater-Orchesters in Plauen i. V., 04 Austritt aus dem Orchesterverband, erteilt Unterricht in Klavier- u. Violinspiel, Theorie, Harmonielehre 2c. Dirigent des Vereins der Musikfreunde und Chormeister des M.-G.-V. „Gutenberg". Kompositionen: für Klavier, Choralvorspiele, Variationen über gegeb. Themas, 1 Polonaise in A-moll; 1 Trauermarsch in C-moll, 1 Konzert-Walzer in H-moll; ferner f. Klavier u. auch Orchester (Streich u. Blas) komp. u. instrument.: mehrere Militärmärsche, 1 Triumphmarsch, 1 Gnomengeläute-Charakterstück op. 6, 1 Spitzen-Walzer (m. deutsch. u. engl. Text unterlegt) op. 16; mehrere Lieder f. 1 Singstimme m. Klavierbegltg.; einige Sängersprüche; verschied. Lieder f. Männer- u. gem. Chor, 4stimm., sodann eine Anzahl Orchester-Arrangements.

Dawison, Magnus (Kammersänger (Bariton), Gleiwitz, Moltkestr. 5), geb. 2. XI. 1877. Studierte in Berlin und Frankfurt bei Stockhausen, Tätigkeit als I. Bassist am Kgl. Deutschen Landestheater in Prag, widmete sich dann dem Kirchen- u. Konzertfach, in Gleiwitz als Musiklehrer und -referent viel beschäftigt, im Hauptamte Oberkantor, nebenbei Dirigent des Männergesangvereins H.-D. Kompositionen religiöser Art, Lieder. — Musikhistorische Abhandlungen 2c.

Magnus Dawison

Rudolf Deckert

Deckert, Hermann Gustav Rudolf (Organist, Lehrer für Klavier und Orgelspiel, Berlin W. 30, Martin Lutherstr. 21), geb. 16. XI. 1855 in Gatterstedt b. Querfurt, wo er durch die dortigen Lehrer die

erste Anleitung in Klavier- und Orgelspiel erhielt, bis er, 16 Jahre alt, das Stern'sche Konservatorium in Berlin bezog, wo er einige Jahre blieb. Darnach 2jähriger Besuch des Kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik. 83 Anstellung als Organist an der St. Golgothakirche, ein halbes Jahr später an der Friedrich Werder'schen Kirche und seit 88 an der Neuen Kirche, seit 91 gleichzeitig Organist an der Synagoge Lindenstraße. 07 erhielt er den Titel eines Kgl. preuß. Professors. Kompositionen: Thema mit Variationen, Fugen, Canons und eine Sonate für Klavier, ein Streichquartett, ein Trio für Klavier, Violine und Violoncello, sowie Choralvorspiele und Variationen für Orgel (Mskpte.).

Deecke, Heinrich (Großh. Bad. Konzertmeister, Kammervirtuos Karlsruhe i. B., Hollystr. 3), geb. 19. VIII. 1845 in Hannover, Schüler des Leipziger Konservatoriums und J. Joachims. 65—66 in Bückeburg, 66—67 in Münster i. Westf., seitdem in Karlsruhe i. B.

Demuth, Leopold (kk. Kammersänger, Wien IV., Favoritenstr. 22), geb. 1861, sollte ursprünglich Kaufmann werden, bezog jedoch nach abgedienter Militärzeit das Wiener Konservatorium unter Gänsbacher, von dort Engagements in Halle, Leipzig, Hamburg, jetzt 11 Jahre in Wien. Mitwirkung an den Festspielen in Bayreuth, München und Köln.

Leopold Demuth

Bernhard Dessau

Dessau, Bernhard (Kgl. Konzertmeister, Professor, Charlottenburg, Bleibtreustr. 45), geb. 1. III. 1861 in Hamburg; im Haag (Holl.) erzogen, verlebte dort seine Jugend, erhielt bereits mit 7 Jahren den ersten Violinunterricht. Auf den Musikkonservatorien in Hamburg, Leipzig, Berlin und Brüssel unter Schradieck, Bargheer, Joachim und

Wieniawski musikalische sowie theoretische Studien. Bei der natürlichen, ungewöhnlich starken Veranlagung und dem regen Fleiß des jungen Schülers hatten es diese Koryphäen der Tonkunst nicht schwer, das Talent Dessau's in kurzer Zeit zu prächtiger Entfaltung zu bringen. 17 Jahre alt, Konzertmeister am Kgl. Theater, Gent. Später an den Theatern Königsberg (Ost.-Pr.), Brünn, Prag, Konzertmeister der Maatschappy van Toonkunst, Rotterdam, sowie der philharm. Gesellschaft, Bremen. 98 Kgl. Konzertmeister der Hofkapelle in Berlin. Als Solist größere Konzertreisen durch Deutschland, Rußland, Belgien, Oesterreich und Holland. 06 erhielt er den Titel eines Kgl. preuß. Professors. Kompositionen: Viele dankbare, verbreitete Violinkompositionen.

Dessoir, Susanne (Liedersängerin, Berlin, Goltzstr. 31) geb. in Grünberg in Schles. Ursprünglich zur Pianistin bestimmt, widmete sich nach der Übersiedelung nach Berlin jedoch dem Sängerberuf. Schülerin von Amalie Joachim. Sang nach Vollendung ihrer Ausbildung viel in Oratorien. Vermählte sich 99 mit dem Professor der Philosophie M. Dessoir an der Berliner Universität. Pausierte darauf zwei Jahre, widmete sich dann ausschließlich dem Liedgesang.

Dewald, Charles L. Fr. (Lehrer an der städt. Musikschule, Konzertmeister, Violin-Virtuose, Metz, Große Hirschstr. 15) geb. 3. IX. 1879 in Ober-Ham b. Diedenhofen (Lothr.), 97—99 mit städt. Stipendium von Metz am Straßburger Konservatorium studiert 02, Sommermonate 03—04 Privatschüler von H. Heermann, Frankfurt a. M., 05 bei H. Kortschak ebenda, 07/08 Schüler von Jacq. Thibaud in Paris, 99—02 neben violinistischer Tätigkeit Organist und Dirigent, 03—08 Konzertmeister des M. Konzert-Verbandes und des M. Musik-Vereins, seit 00 Lehrer der Oberklassen der städt. Musikschule. Gründung der

Metzer Kammermusik-Vereinigung und des Metzer Dewald-Streichquartetts.

Dietrich, Karl (Kammersänger, Bln.-Schöneberg, Vorbergstr. 5) geb. 31. III. 1852 in Heinrichau, Ausbildung im Gesang in Dresden, Tätigkeit an den Bühnen in Weimar, Bremen und Schwerin, wandte sich dann dem Konzertgesang zu.

Dietrich, Hildegard (Konzert- und Oratoriensängerin, Berlin, Gotzkowskystr. 12) geb. 9. X. 1861 in Bromberg als einzige Tochter eines Divisionspfarrers. Musikalische Ausbildung auf dem Stern'schen Konservatorium in Berlin, gesangliche Studien bei der Direktorin Jenny Meyer. Trotz des schweren Geschickes fast völliger Blindheit hielt sie bei rastloser Energie und emsigem Fleiß mit ihren Genossen Schritt. Ihr erstes eigenes Konzert fand eine sehr günstige Beurteilung vor der Berliner Kritik. Bald darauf sang sie als Solistin in einer Aufführung des Kgl. Domchors unter A. Becker. Durch Verhältnisse gezwungen, übte sie darauf während der 7 Jahre eine Lehrtätigkeit zu Stargard i. Pom und in Colberg aus. Nach ihres Vaters Tode kehrte sie nach Berlin zurück, um sich erneuten Studien zu widmen. Ihre Lehrer waren R. Reß und Frau Mary Hahn. Unter schweren Kämpfen und gänzlich auf sich selbst gestützt fand sie ihren Weg und konzertiert seit einer Reihe von Jahren mit Erfolg in Berlin und den namhaftesten Städten Deutschlands.

Dietrich, Marie (Opernsängerin, Berlin, Uhlandstr. 64) geb. in Weinsberg, Württb., Klavierspiel und Gesang studiert, Hoftheater Stuttgart erstes Engagement. Ausbildung zur Koloratursängerin in Paris. Seit 91 in Berlin (Hofoper). Hauptrollen: Rosine (Barbier v. Sevilla); Lucia; Dinorah; Amina (Nachtwandlerin); Martha; Gretel (Hänsel u. Gretel); Susanne (Figaro Hochzeit); Despina; Philine (Mignon); Zerline (Don Juan); Zerline (Fra Diavolo); Ännchen (Freischütz); Frau Fluth (Lustige Weiber); Blondchen (Entführung); Adele (Fledermaus); Marie (Waffenschmied); Marie (Regi-

mentstochter); Marie (Zar u. Zimmermann); Micaèla (Carmen); Magdalena (Postill.) 2c.

Dietz, Johanna Margarete (Konzertsängerin, Kammersängerin, Frankfurt a. M., Cronbergerstr. 12), geb. in Frankfurt a. M., besuchte nach Absolvierung der Elisabethen-Schule daselbst das Raff-Konservatorium, dem sie 6 Jahre als Schülerin angehörte. Nach Beendigung dieser Studien Engagement als jugendl. dramat. Sängerin an das Darmstädter Hoftheater. Familienverhältnisse halber mußte sie die Bühnenlaufbahn bereits nach 1 Jahre aufgeben und kehrte nach Frankfurt zurück, woselbst sie sich mit neuem Eifer dem Studium des Konzertgesanges widmete. Der Kgl. Musikdirektor H. Porges in München führte sie in die Meisterwerke F. Liszt's ein, und sie war die erste, die mit Liszt-Liederabenden hervortrat und manchen Konzertverein zur Aufführung Liszt'scher Werke veranlaßte. 99 erhielt sie einen Ruf nach Bayreuth, wo sie die Gutrune und eine Walküre gesungen. Mit dem Kaim-Orchester unter F. Weingartner hat sie mehrere Konzertreisen gemacht. J. D. ist Ehrenmitglied vom Liederkranz in Schweinfurt, vom Liederkranz in Frankenthal i. d. Pfalz und Inhaberin der Silbernen Medaille f. Kunst und Wissenschaft vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Dittberner, Johannes (Organist, Chordirigent, Gesang-Lehrer des Kgl. Gymnasiums und der höh. Töchterschule, Sorau, N.-L., Markt 10) geb. 23. XI. 1869 in Linde, Kr. Neustettin, Pommern. Frühzeitig Unterricht im Klavier- und Orgelspiel, absolvierte die Kgl. Präparandenanstalt zu Massow und das Lehrerseminar zu Dramberg, bis 96 Lehrer in Eventhin und Köslin. Besuch des Sternschen Konservatoriums in Berlin, Musikvorlesungen an der Kgl. Universität. Nach Beendigung der

Studien Organist in Sprottau, 07 Organist und Chordirigent der Haupt- und Marienkirche in Sorau, Gesanglehrer am Kgl. Gymnasium, Gründung eines ev. Kirchenchores, eines Quartetts für Kirchengesang und des Musikvereins, deren Dirigent er heute noch ist. Kompositionen: Herausgeber „Klassischer Meisterchöre" und einer Reihe Einzelchöre für die Kirche, des Schülerchors höherer Lehranstalten und Männerchöre. Aufsätze: Volkskirchenkonzerte, Johann Sebastian Bachs Choralgesänge, „Individualisiere", eine Mahnung für Gesanglehrer und Chordirigenten, Das deutsche Kunstlied.

Döbereiner, Christian (Kgl. Kammermusiker, München, Thiersche Straße 40) geb. 2. IV. 1874 in Wunsiedel, besuchte 90—95 die Kgl. Akademie der Tonkunst in München. Ursprünglich war er Violinspieler, später trat er aber zum Violoncell über, und zwar mit solchem Erfolge, daß er 97 als Professor an das Konservatorium Athen berufen wurde. Im Jahre 99 erfolgte seine Anstellung als Hofmusikus im Kgl. Hoforchester in München. Seit 05 widmete er sich mit großem Erfolge dem Spiele der 6seitigen Viola da Gamba, und unternahm mit der „Deutschen Vereinigung für alte Musik", deren Mitglied er ist, Konzertreisen durch die größeren Städte Deutschlands. Im März 08 hatte er die Auszeichnung, in einem Hofkonzerte in Berlin vor S. M. dem Kaiser spielen zu dürfen. 08 Ernennung zum Kgl. Kammermusiker, Solocellist im Hoforchester.

Doebber, Johannes (Kgl. Kapellmeister, Hannover, Stephansplatz 6) geb. am 28. III. 1869 in Berlin, Besuch des Realgymnasiums, wandte sich mit 17 Jahren der Musik zu, Sternsches Konservatorium, als Kapellmeister nach Beendigung seiner Studien in Berlin, Darmstadt, Koburg-Gotha und Hannover tätig. Kompositionen: Klavierstücke, Arrangements, über 100 Lieder ꝛc.

Doenges, Paula (Fürstl. reuß. Kammersängerin, Frankfurt a. M., Niedenau 52) geb. 17. III. 1876 in Leipzig, Konservatorium daselbst, Engagement an die Leipziger Oper 91—07, dann nach Frankfurt a. M. berufen, viele Gastspiele, auch im Auslande. Hauptrollen der Wagner'schen Musikdramen.

Doepper-Fischer, Karoline (Konzert- und Oratoriensängerin, Duisburg, Lutherstr. 2), absolvierte das Wiener Konservatorium und wandte sich der Bühne zu. Nach erfolgreicher Tätigkeit auf den Bühnen zu Graz, Mainz, Bremen, Straßburg, Berlin 2c. entsagte sie dieser Laufbahn und verheiratete sich. Nach kurzer Pause widmete sie sich dem Konzertgesange. Als Oratorien-, sowie als Liedersängerin erntete sie bereits reiche Erfolge, so in Wien, München, Köln, Wiesbaden, Mainz, Krefeld, Duisburg etc. Frau D.-F. ist Ehrenmitglied des Vereins der „Deutsch-Österreicher und des Männergesangvereins „Philomele" in Duisburg.

Dorn, Otto (Kgl. Musikdirektor, Kgl. Professor der Musik, Musiklehrer und -Kritiker, Komponist, Wiesbaden, Viktoriastr. 9) geb. 7. IX. 1848 in Köln, erhielt seine musikalische Ausbildung in Berlin zuerst auf dem Stern'schen Konservatorium (Schüler von J. Stern, Fr. Kiel und H. Ehrlich), später unter Leitung seines Vaters. 74 längere Studienreise durch Deutschland, Frankreich und Italien. Zurückgekehrt, Lehrer am Stern'schen Konservatorium. Von 80—83 hielt er sich nochmals in Italien auf, wo er sich hauptsächlich dem Studium der dortigen Gesangspflege widmete. Er lebt jetzt in Wiesbaden, wo er als Komponist, Gesanglehrer und Musikkritiker tätig ist; Ehrenmitglied der Wiesbad. „Concordia". Kompositionen: 3 Opern: „Afraja", „Närodal", „Die schöne Müllerin"; Ouvertüren f. Orch.: „Hermannschlacht", „Sappho", „Marinaresca", 4händige Klavierstücke, op. 36, einige Stücke f. Klavier u. Violine, Klavier u. Cello, viele Lieder f. ein- u. mehrstim. Gesang, darunter: Ital. Liebeslieder op. 12, Liedersinfonien op. 33, Liebesmelodien op. 44, Waldlieder op. 49.

Ida Dorrenboom

Dorrenboom, Ida (Solo-Cellistin, Danzig, Gr. Gerbergasse 4), geb. 18.

VIII. 1881 in Breda (Holl.), fing schon früh mit Cellospiel an und genoß den ersten Unterricht bei ihrem Vater Govert D., Musikdirektor der Musikschule in Breda, dann bekam sie zwei Jahre Unterricht in Rotterdam. Darauf bezog sie das Konservatorium zu Köln, wo sie vier Jahre unter Prof. Grützmacher Cello und unter Prof. Franke Theorie und Harmonie studierte. Engagiert für die Kammermusik in Danzig, ging sie dorthin, und studierte einen Sommer noch in Berlin bei Prof. Hausmann. Ausgestattet mit guten Zeugnissen wirkt sie in vielen Konzerten in Danzig und Umgegend als Solistin. Außerdem Lehrerin für Cello und Theorie in der Danz. Musikschule.

Douša, Karl (Domkapellmeister, Prag IV., U. Daliborky 31) geb. 28. I. 1876 in Zlonice bei Slany (Böhm.) Nach Absolvierung des Prager Konservatoriums Organist der Kirche der Kreuzherren, Regens-Chori bei der St. Jakobskirche, pflegte fleißig klassische Kirchenmusik und veranstaltete geistliche Konzerte. 01—03 Chormeister des Prag. Singvereins „Hlahol"; 03—07 Regens-Chori in der St. Wenzelsbasilika am Smichow und 07 wurde er Domkapellmeister am St. Veits-Dome in Prag. Kompositionen: Lieder mit Klavierbegltg., op. 1, 2, 4; Klavierstücke op. 3; Frauenchöre op. 6, 11; Te Deum op. 7; Missa in hon. St. Venceslai op. 5; Missa solemnis op. 10; Litanei op. 8 und 9; viele Motetten, Vespern, Hymnen, Gesangwerke für gemischte Chöre, Frauenchöre, Lieder ꝛc.; (großes Te Deum jubilaei solemnis i. Mskpt).

Draeseke, Felix (Lehrer der Komposition u. d. Kontrapunktes am Kgl. Konservatorium, Geh. Hofrat, Professor, Dresden, Franklinstr. 32) geb. 7. X. 1835 zu Koburg, besuchte das dortige Gymnasium und das Leipziger Konservatorium. 84 Berufung als Kompositionslehrer an das Kgl. Konservatorium Dresden, woselbst er heute noch tätig ist. Dr. ist Ehrenmitglied des Akad. Gesang-Vereins Arion (Leipzig), des Dresdner Tonkünstler-Vereins und des Dresd. Musikpäd.-Vereins, Vorstand der Theorieschule am Kgl. Konservatorium zu Dresden, Mitglied der Kgl. Preuß. Akademie der Künste, Inhaber des Kgl. Sächs.

Albrechtordens I. Klasse und des Ernestinischen Hausordens I. Klasse. Kompositionen: 3 Symphonien, 5 symphonische Vorspiele, 3 Streichquartette, 3 Quintette, Sonate für Klavier, Sonaten für Klavier und Klarinette, Klavier und Violoncell, Klavier und Viola alta und verschiedene kleinere Kompositionen. 8 Hefte (Klavierstücke), 12 Hefte Lieder und Gesänge; Klavier-Konzert; Serenade für Orch., Requiem für Chor, Soli, Orch., Messe (dito), Adventlied (Kantate, dito), Kolumbus Kantate, Christus, Mysterium (ein Vorspiel und drei Oratorien). Oster-Szene aus Faust für Bariton und Chor, Opern: König Sigurd, Herrat, Gudrun, Bertran de Born, Merlin (alle zu 3 Akten), Fischer und Chalif (einaktig). — Anweisung zum Modulieren. Die Beseitigung des Tritonus. Die Lehre von der Harmonia (in Versen). Der gebundene Styl (Lehrbuch für Kontrapunkt und Fuge, zwei Bände.)

Dräseke, Hermann Georg August (Gymnasial-Gesanglehrer, Wandsbek, Goethestr. 29) geb. 1. V. 1847 in Havelberg, war nach dem Besuch des Kgl. Instituts für Kirchenmusik in Berlin sowie fortgesetztem Studium bei Professor Löschhorn zunächst an der dortigen Kgl. Blindenanstalt als Musiklehrer tätig. Vom Jahre 74 wirkte er als Gesanglehrer am Kgl. Matthias-Claudius-Gymnasium in Wandsbek, woselbst er z. Z. noch lebt. Erteilt Gesang-, Pianoforte- und Violinunterricht. — 5 Jahre hindurch Leiter des Wandsbek-Marientaler Gesang-Vereins. — Ordentliches Mitglied des Hamburger Tonkünstler Vereins. Kompositionen: Aemilia, Mazurka für Pianoforte op. 1; Für Kaiser und Reich, 3 patriot. Gesänge für Schülerchöre höh. Lehranstalten, (gem. Chöre); Artus-Walzer für Pianoforte op. 8; Sonnenschein, Walzer für Pianoforte op. 6. (Im Mskpt.): Zwei Festpsalmen: 1. Kaiserpsalm, 2. Sedanpsalm (gem. Chor); Märkische Balladen und Romanzen: 1. Werbellin, 2. Der schwarze Krawen, 3. Märkische Heide (gem. Chor); Impromptu für Pianoforte; Morgenwanderung, Walzer für Piano; Scherzo für Piano; Dem Gedächtnis eines Helden, Marsch für Piano; Drei Lieder für gem. Chor: 1. Deutsches Ständchen, 2. Auf-

jauchzen ich möcht'! 3. Gute Nacht! Drei vaterländische Gesänge: 1. Siegeslied, 2. Hermann der Cheruske, 3. Am Sedantage. (Schülerchöre).

Drechsel, Gustav (Kapellmeister und Komponist, z. Zt. Berlin-Zehlendorf, Burggrafenstraße 23), geb. 16. II. 1874 in Issigau b. Hof in Bayern als Sohn des Rittergutsbesitzers und Landrats Georg Drechsel, besuchte von 84—92 (d. i. bis zum Tode seines Vaters) das Hofer Gymnasium. Auf Betreiben seiner Angehörigen mußte er sich nun — sehr widerstrebend freilich — 2 Jahre lang auf den Kaufmannsberuf vorbereiten. Erst als er majorenn geworden und in München seinen „Einjährigen" absolviert hatte, konnte er sich ganz dem als Beruf erkannten Musikstudium widmen. Im Jahre 1895 von Jos. v. Rheinberger auf Grund vorgelegter Kompositionen in die „kgl. Akademie der Tonkunst" in München aufgenommen, studierte er daselbst — mehrfach von Krankheit unterbrochen — 4 Jahre: Harmonielehre bei Prof. Gluth, Kontrapunkt und Komposition bei Hofkapellmeister v. Rheinberger, Direktion bei Professor Bußmeyer, Klavier und Musikgeschichte bei Prof. Kellermann; daneben hörte er noch an der Universität musikwissenschaftliche Vorlesungen von Prof. Sandberger. — Seine ersten Erfolge errang D. als Komponist von Liedern, Chören und Klavierstücken, von denen eine größere Anzahl durch Prof. Svoboda in der „Neuen Musikzeitung" (Stuttgart) veröffentlicht wurde. 01—02 entstand sein erstes Bühnenwerk „Die Irrfahrten des Odysseus", das (03) in Berlin zur Aufführung angenommen war, von ihm aber wieder zurückgezogen wurde. Nach einer mehrjährigen unfreiwilligen Schaffenspause sehen nun zwei größere Orchesterwerke und ein neues Bühnenwerk ihrer baldigen Vollendung entgegen. — Als Orchester-Dirigent begann D. 00 an einer Münchener Vorstadtbühne, machte im folgenden Jahre eine Tournee durch Süd- und Mitteldeutschland mit und kam 02 bei der Konkurrenz um die durch v. Hauseggers Weggang freigewordene II. Kapellmeisterstellung beim Kaim-Orchester in München mit in die engere Wahl, den Sieg errang

indeß P. Raabe. Im Winter 05—06 führte er in München beim Kaim-Orchester sogenannte „retrospektive" (der Wiederbelebung wertvoller älterer Orchestermusik in stilgetreuer Besetzung gewidmete) Konzerte ein. Gleichzeitig hatte ihn der durch R. Strauß' frühere Mitwirkung bekannte vornehme Orchester-Verein „Wilde Gung'l" die Leitung seiner Konzerte übertragen, die er auch bis zu seiner Übersiedelung nach Berlin (im Aug. 07) beibehielt. — Im Frühjahr 07 hatte ihn Kapellmeister A. Mondel (Berlin) für den Plan gewonnen, in der Reichshauptstadt ein längst als Bedürfnis empfundenes zweites Konzert-Orchester zu gründen. Kein Opfer an Zeit, Geld und Mühe war gespart worden, um durch besonders sorgfältige Auswahl der leistungsfähigsten Kräfte einen erstklassigen Instrumentalkörper zu schaffen! „Verlorene Liebesmüh'!" Das neugegründete Berliner „Mozart-Orchester" hatte — teils durch die schroff ablehnende und jeden Wohlwollens bare Haltung der Presse, teils durch die Gleichgültigkeit des in künstlerischen Dingen inferioren Publikums, teils durch die Intriguen gewisser an dem Nichtprosperieren des neuen Unternehmens stark interessierter Kreise — sein Spiel schon verloren, noch ehe der erste Trumpf ausgespielt war! Die näheren Details dieses hier nur angedeuteten ungleichen Kampfes zweier süddeutscher Künstler gegen „das in seinem Innersten unkünstlerische Berlin" (Selbstgeständnis des „Roland von Berlin", Jahrgang 6, Heft 43) werden gelegentlich einmal an anderer Stelle ausführlich geschildert werden; hier sei nur noch gesagt, daß das „Mozart-Orchester" im Mai 08 aufgelöst werden mußte. — Der Vollständigkeit halber sei noch beigefügt, daß D. vom Jahre 01—06 das Amt eines Konzert- und Theaterkritikers für die Münchener „Allgemeine Zeitung" bekleidete und sich am 18. Jan. 99 in sogenannte „Rosenfesseln" schlagen ließ. Werke: „Die Irrfahrten des Odysseus", „Simili", (Bühnenwerke); Tragische Symphonie (G-moll), Orchester-Suite (D-dur), diverse Orchesterstücke, (Orchesterwerke) sämtlich noch im Manuskript; viele Lieder, Chöre und Klavierstücke (C. Grüninger, Verlag, Stuttgart; Musik-Woche, Leipzig); ferner zahlreiche musikkritische und -ästhetische Aufsätze für die „Münch. Allgem. Zeitung", „Rhein. Musik- und Theater-Zeitung", Köln u. a.

Drescher, Karl W. (rum. Hofkapellmeister, Wien V/1, Kettenbrückeng. 15), geb. 12. XII. 1850 in Wien, besuchte das Konservatorium daselbst, Sängerknabe der kk. Hofoper, im Orchester Phil. Fahrbachs

und Johann Josef und Eduard Strauß tätig, seit 74 selbständiger Kapellmeister.

Drewes, Otto (Großh. mecklenburg. Kammersänger, Schwerin, Augustastr. 11), geb. am 24. VIII. 1845 in Rostock, nach seinen Schul- und Studienjahren Engagement an das großh. Theater Schwerin 66—68, 68—72 am Hoftheater Braunschweig, 72 an die Schweriner Hofbühne engagiert. Hauptrollen: Leporello, Sarastro, Hunding, Falstaff usw.

Dreyer, Arnold (Organist und Chordirektor a. d. Zionkirche, Gesanglehrer, Berlin N. 58, Oderbergerstr. 3) geb. 6. XI. 1874 daselbst.

Seine frühzeitig hervortretende Begabung wurde durch Prof. Kullack festgestellt und durch gediegenen Anfangsunterricht im Klavierspiel auf den richtigen Weg gewiesen. Schon als Knabe von 10 Jahren konnte er sich wiederholt durch öffentliches Auftreten mit dem Vortrag größerer Klavierwerke, wie Mozarts Konzert D-moll, Mendelsohns Konzert G-moll u. a. erfolgreich betätigen. Nach Absolvierung seiner Gymnasialzeit studierte er auf der akademischen Hochschule für Musik und dem akademischen Institut für Kirchenmusik unter Prof. Radecke, Succo, Heymann, Ad. Schulze, Rudolph Otto, Th. Krause, H. Schröder, daneben Kompositionsstudien bei Prof. Bußler. 1896 Anstellung als Organist an der St. Joh. Evangelistkirche, 1900 in gleicher Eigenschaft an die Zionskirche berufen, seit 1903 außerdem Gesanglehrer am städt. Sophienrealgymnasium. Im öffentlichen Musikleben wirkt er als Konzertorganist und Dirigent eines Oratoriengesangvereins, auch als Konzertsänger (Bariton) hat er sich, oft gemeinsam mit seiner Gattin, der Konzert- und Oratoriensängerin Martha Dreyer-Wolff, ebenfalls einer Schülerin des Prof. Otto erfolgreich betätigt. Werke: Lieder mit Klavierbegleitung op. 5, 6, 7, 12, 13, 17, 18 (Nr. 1 u. 2), 22 (Nr. 1 u. 2), op. 23, 24, 25, 30; Motetten für gem. Chor op. 1 (Nr. 1, 2, 4 vierstimmig, Nr. 3 achtstimmig), op. 21, op. 26 (sechsstimmig); Motetten für Männerchor op. 2 (Nr. 1 u. 2); Psalm 130 für achtst. Chor op. 8, Psalm 84 op. 28; weltliche Lieder für vierstimm. gem. Chor, op. 4 (Nr. 1 bis

5), weltliche Lieder für Männerchor op. 15 (Nr. 1—2), op. 20; Lahnlied für gemischten Chor und Orchester op. 16; Duette op. 14, op. 19; Fugen und Präludien für die Orgel, Choralvorspiele 2c.

Droucker, Sandra (Pianistin, Berlin W. 50, Nürnbergerplatz 5), geb. 7. V. 1875 in St. Petersburg, Studien am Konservatorium daselbst unter Frl. Malosjemof und Anton Rubinstein, Konzertreisen in Rußland, Deutschland, England, Italien. Seit 05 verheiratet mit Gottfr. Galston. Verfasserin des Werkes: Erinnerungen an Anton Rubinstein.

Drüggott, Johannes (Musikdirektor, Geldern, Nordwall 47 und Düsseldorf, Leopoldstr. 2), geb. 25. III. 1878 in Düsseldorf, mit 24 Jahren erst infolge ungünstiger Familienverhältnisse Schüler des Kölner Konservatoriums, später Privatstudien bei Eccarius-Sieber in Düsseldorf. Dirigentenlaufbahn, Direktor des Städt. Sing-Vereins Geldern, des Männergesangvereins Geldern, des Gymnasiums Geldern, des Städt. Gesangvereins Grevenbroich und der Freien Chorvereinigung Düsseldorf. Kompositionen: Gesänge für gem. Chor a cappella und mit Orchesterbegltg.; Männerchöre; Lieder für eine Singstimme nach Texten von Heine, Dehmel, Nietzsche.

Dubitzky, Franz Ernst (Musikschriftsteller, Komponist, Berlin, Fichtestr. 19A), geb. 17. VIII. 1872 in Treptow a. d. Tollense. Luisenstädt. Gymnasium Berlin, Musikstudien bei Dorn, Becker, Urban, Tappert, Bischoff, einige Jahre Theaterkapellmeister. Reisen nach Serbien, der Türkei, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Rußland, schriftstellerische Tätigkeit. Kompositionen: Opern: Hergard, Liebe und Leben; Orchesterwerke: An der Liebesquelle, Nachts, Hexentanz, Die Mondschein-Sonate, Märchen, Waldesfang, Herbst, Jugend, Scherzo, Burleske, Resignation, Ein launig Tanzstück usw.; Klavierkonzerte, Streichquartette, Sinnen und Sehnen (ein Sang für 4 Flöten, 4 Hörner, 4 Celli und 1 Harfe), Klavierstücke, Lieder usw. — Abhandlungen: Wie die Tiere in Musik gesetzt werden (Rhein. Musik- und Theater-Ztg. 05); Eine lesbare Partitur (Musik. Wochenbl. 04); Wie erhalten wir ein lichteres Notenbild? (ebda. 06); Die Kritik — und wie unsere Tonmeister über sie dachten (Dtsch. Musikerztg. 08); Die Pflanzen in der Musik (Neue Musikztg. 09); Religionsbekenntnisse unserer Tonmeister (Blätter f. Haus- u. Kirchenmusik 08); Schillers und Goethes Werke als Opern (Bühne u. Welt 08); Don Quixote

und Till Eulenspiegel in der Musik (Neue musikalische Presse 06).

Dunn, John Petrie (Klaviervirtuos, Kiel, Kämpenstr. 6), geb. 26. X. 1878 in Edinburg (Schottland), besuchte Gymnasium und Universität, bekam 99 das Bucher-Reise-Stipendium der Universität Edinburg. Nach kurzem Aufenthalt in London, wo er bei T. Matthay studierte, siedelte er nach Stuttgart über, daselbst studierte er 3 Jahre am Konservatorium Klavier (M. Pauer), Komposition (S. de Lange). 00 wirkte er im Stuttgarter Musikfest sowie in zahlreichen Konzerten des Konservatoriums mit. Kurze Studienreise in der Schweiz 02, im Herbst 02 als Klavierlehrer am Stuttgarter Konservatorium angestellt, daselbst $6\frac{1}{2}$ Jahr tätig. Während dieser Zeit konzertierte er mit glänzendem Erfolg in den Großstädten Deutschlands und Großbritanniens. 05 Konzertreise mit dem Violinisten Jan Kubelik. März 09 Berufung als 2. Klavierlehrer ans Konservatorium der Musik in Kiel.

Dupont, Karl Max (Pianist, Musikschulinhaber, Nürnberg, Bucherstr. 11) geb. 13. III. 1868 daselbst, sollte sich dem Kaufmannsstand widmen, sattelte jedoch nach 3 Monaten um, erhielt den ersten künstlerischen Grund an der städt. Musikschule zu Nürnberg, welche er nach 2 Jahren verließ, um sich am Leipziger Konservatorium zu vervollkommnen. Klavierspiel (Prof. Joh. Weidenbach), Theorie (Prof. Jadassohn und Homeyer), Orgel (Prof. Homeyer). Nach 5jährigem Studium kehrte er nach Nürnberg zurück, um sich als Pianist und Lehrer des Klavierspiels zu betätigen, gründete daselbst eine Musikschule mit mehreren Lehrkräften.

Durra, Hermann (Komponist, Gesangspädagoge, Musiktheoretiker, Berlin W. Schillerstr. 19) geb. 17. VI. 1871 in

New-York. Komponist zahlreicher Lieder, der Oper: Wotans letzter Kämpe, einer Klaviersonate in F-moll usw.

Hermann Durra

Robert Ebel

Ebel, Robert (Komponist, Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 6) geb. 12. X. 1874 in Berlin als Sohn des Kgl. Kammermusikus Gg. Ebel. Nach seines Vaters frühem Tode unterdrückte seine Mutter nach Möglichkeit sein Talent zur Komposition und mußte er als Vierzehnjähriger den Kaufmanns-Beruf ergreifen, dem er mit 24 Jahren Valet sagte. Inzwischen heimlich Kompositions-Versuche, theoretischer Unterricht durch W. Zeiß und pianistische Studien bei Prof. Th. Scharwenka. Völlig mittellos setzte er nach dem Austritt aus dem Kaufmannsstande seine Studien fort, bis es ihm gelang, festen Fuß zu fassen. Hauptsächlich hat er sich in letzter Zeit der Liederkomposition zugewendet. Werke: Klaviersachen, Lieder, 2c., u. a. die Wanderlieder: „Heinrich von Osterdingen", Text von Fel. Frhr. v. Stenglin, und „Hieronymus Lorenz-Cyklus."

K. A. Ch. Ebeling

Ebeling, Karl Andreas Christian (Gesanglehrer, Chordirektor, Dessau, Chaponstr. 4) geb. 19. VII. 1851 in Hoym in Anhalt, Besuch des Seminars in Bernburg, Lehrtätigkeit seit 72 in Tilkerode und Unterwiederstedt, Gründung von Gesangvereinen, Studium am akad. Institut f. Kirchenmusik, Berlin, 87 Lehrer u. Kantor in Oranienbaum, 91 nach

Dessau versetzt, daselbst Tätigkeit als Gesanglehrer an der Knabenmittelschule II, als Organist an der Pauluskirche und als Leiter des freiwill. gem. Gesangvereines, 95 Ernennung zum Chordirektor. E. ist Ehrenmitglied des Gesangvereines zu Oranienbaum, Dirigent des Kirchengesangvereines zu St. Paulus in Dessau, II. Vorsitzender des Vereins akad. vorgebild. Gesanglehrer Anhalts, Mitglied des A. D. R. O. Kompositionen: Geistliche und weltliche Chöre, Psalm 118 für gemischten Chor; Choralvorspiele für die Orgel; Weihnachtsmusik für Klavier; Harmonium und Violine.

Eberhart, Ernest (Musikdirektor, Karlsbad, Habsburgerstr.), geb. 7. X. 1866 daselbst, absolvierte das Konservatorium in Prag, Schüler des Violinprofessors A. Bennewitz, als Violinist in den ersten Orchestern tätig gewesen, Solist und Kammermusikspieler. Seit 92 Dirigentenlaufbahn: als solcher bei verschiedenen Theatern tätig, 96 in Karlsbad ein eigenes Kurkonzertorchester gegründet. Ehrenmitglied der Musikervereinigung in Saaz (Böhmen), Vorstandsmitglied des „Karlsbader Musikvereins". Kompositionen: Salonstücke, Tänze, Märsche und Potpourris für Orchester.

Eggeling, Georg Ludwig Friedrich (Musiklehrer, Komponist, Berlin, Wöhlertstr. 7), geb. 24. XII. 1866 in Braunschweig, besuchte nach beendigter Schulzeit das Berliner Konservatorium und das Klavierlehrerseminar von Prof. E. Breslaur. 87 Schüler des Klaviervirtuosen und Komponisten Prof. Dr. E. Frank (Klavierspiel, Kontrapunkt, Komposition, 89—00 Lehrer an Prof. Breslaurs Konservatorium, später Privatlehrer f. Klavierspiel, Theorie u. Komposition in Berlin. Werke: Instruktive Klavierstücke: op. 1 Erinnerung an das Bodetal, op. 2. Vergißmeinnicht, op. 3. Bächlein im Walde, op. 4. Schneeflocken, op. 5. Albumblätter (1—4), op. 6. In der Dämmerstunde, op. 7a. Auf der Alm, op. 7b. Im Walde, op. 8. Alpenzauber, op. 9. Heideblümchen, op. 10. Waldabendschein, op. 12. Auf der Wanderung, u. Vor der Waldschenke, op. 20. Zwei Mazurkas, op. 21. Zwei Etüden, op. 22. Sechs Ländler, op. 23. Sechs Variationen

über ein Thema von Beethoven, op. 58. 100 Modulationen, op. 24. Zwei Menuette, op. 26. Arabeske, op. 15. Gnomentanz, op. 86. Novellette, u. Barcarole, op. 38. La Coquette, op. 41. Zwei Melodien, op. 42. Bilder aus der Kinderzeit, op. 43. Harzblumen, op. 44. Aus schöner Zeit, op. 50. Abschied v. Ischl, op. 51. Im Schilf, op. 66. Hinaus zum Wald, Auf blumiger Au, Gondelfahrt, Haideröslein, Hirtenlied, Abendglöcklein, op. 67. Schifferlied, Tyrolienne, Erntelied-chen, Neckerei, op. 68. Menutt, op. 69. Mazurka capriccioso, op. 70. Schmetterling, u. Libelle, op. 71. Lied ohne Worte, op. 81. Große Fantasie über Weihnachtslieder, op. 65. Vier leichte Vorspielstücke, op. 72. Aus dem Selketal, op. 90. 18 melod. Oktaven-Etüden, op. 82. Valse Impromptu, op. 87. Valse capriccio, op. 88. La Fontaine, op. 91. Die Mühle im Tale, op. 100. Valse brillante de Concert. op. 105. Mazurka brillante, op. 106. Waldeinsamkeit; op. 108. Ungarischer Tanz, op. 112. Mélodie, op. 113. Souvenir de Pesth, op. 114. Scherzo, op. 120. La Capricieuse, op. 123. Albumblatt, op. 124. Polacca brillante, op. 125. Menuetto scherzando, op. 127. Thème et Variations, op. 134. Minnegesang, op. 135. Vor der Schmiede im Schwarzwald. op. 136. Capricietto, op. 137. Fangball, op. 138. Rococco, op. 143. La Gondole. Chorwerke; Bücher: Musikalisches Nachschlagebuch; Tonkünstler-Lexikon; Bearbeitungen: Studien von Moscheles; Etudes enfantines von H. Lemoine; Finger-Übungen von Czerny.

Max Egger

Egger, Max (Komponist, Musikschriftsteller, Wien XVI., Wilhelminenstr. 195), geb. 26. XI. 1863 daselbst, kam in frühester Kindheit nach Graz und erhielt daselbst den ersten Musikunterricht durch seine Mutter. Nach dem Besuche der Realschule wurde er in Harmonielehre von dem

Domorganisten A. Seydler unterrichtet, bildete sich alsdann für den Lehrberuf aus, wirkte mehrere Jahre als Lehrer in Steiermark, übersiedelte dann nach Wien, um sich in der Komposition, besonders der Orchestertechnik weiter auszubilden. E. ist Ehrenmitglied des Wiener Männer-Gesangvereins. Kompositionen: Chorwerke mit großem Orchester u. Solo: „Lenz", „Sonnwendnacht", „Graf Hackelbehrend", „Hohe Minne", „Siegvaters Weisung", „Lebenswerdung" f. Chor, gr. Orchester u. Orgel, „Der Falkner von der Vogelweide", „Wolfdietrichs Buße". Textdichtung und Musik folgender Opern: „Frau Holda", „Der Trentajäger", „Der Pate des Todes". Eine größere Anzahl von Liedern, Balladen, Männer- u. gemischten Chören; musikliterarische Beiträge für Zeitschriften und Lehrbücher.

Ehlers, Theodor Friedrich Wilhelm (Klosterorganist, Kantor, St. Johanniskloster vor Schleswig), geb. 18. III. 1859 in Gettorf, besuchte von 77—80 das Lehrerseminar in Eckernförde, 5 Jahre Lehrer der Bürgerschule in Tönning, woselbst er Musikunterricht erteilte und den dortigen „Singverein" mitbegründete und leitete, 85—89 Hauptlehrer und Organist in Kl.-Wesenberg, darauf Lehrer der Bürgerschule in Schleswig, hier auch 10 Jahre lang Organist der St. Michaeliskirche und Chorleiter des St. Michaelis-Kirchenchores. Seit 02 Klosterorganist und Kantor am Adeligen St. Johanniskloster vor Schleswig, sowie Dirigent des Schleswiger Lehrergesangvereins, außerdem Vorstandsmitglied des Provinz-Vereins zur Pflege kirchlicher Musik in Schleswig-Holstein.

Ehmig, Johann Peter (Obermusikmeister, Göttingen, Geismar-Chaussee 68), geb. 26. VI. 1856 in Hainstadt im hess. Odenwald, 75 Hoboist im Musikkorps des Inf.-(Leibgarde-)Regts. Nr. 115 in Darmstadt, theoretische Studien bei Hofkapellmeister de Haan. 82 Leitung der Musikkapelle des 11. Jägerbataillons in Hagenau, Anstellung und Ernennung zum Stabshornisten. 86 Leitung des Musikkorps des Inf.-Regts. Nr. 60 in Weißenburg, Dirigent des dortigen Musikvereins (gem. Chor). 95 Musikdirigent, 98 Leitung des Musikkorps

des 2. Kurhess. Inf.-Regts. Nr. 82. Zahlreiche Konzertreisen. Kompositionen: Jubiläums-Festmarsch; Markgraf Karl-Marsch; 11. Jäger-Marsch; „Schlittenfahrt", charakt. Tonstück; „Grüße an die Heimat", Konzertpolka für 2 Trompeten; Eine Ouvertüre zu Byrons „Der Korsar"; Arrangements für Militärmusik: Große Armeemusik mit 11- und mehrstim. Besetzung. (Bis jetzt über 50 Werke.)

Ehrenbacher-Edenfeld, Paula (Konzertsängerin, Stuttgart, Theaterstraße 1), geb. 21. I. 1874 daselbst, zeigte schon in frühester Kindheit eine außergewöhnliche musikalische Begabung. Neben dem Klavierunterricht erhielt sie von Prof. Wien vom Stuttgarter Konservatorium Violinstunden. Als sie 15 Jahre alt war, bemerkte die Gesangsmeisterin, Madame Alberta Ferlesi, daß das junge Mädchen auch eine umfangreiche, silberhelle und modulationsfähige Stimme besitzt. Sie übernahm deren Ausbildung — während eines 8jährigen Studiums — bis zur künstlerischen Vollendung. Sie beherrscht ebensowohl dramatische Gesänge und Oratorien, als auch das lyrische Fach und klassische Lieder-Repertoire. Die leichte Beweglichkeit der Stimme befähigt sie besonders auch für den Koloraturgesang. Die jugendliche Künstlerin ist bereits in größeren Konzerten im Kgl. Hoftheater zu Stuttgart, wiederholt in London, in München usw. aufgetreten, wobei sie stets außergewöhnlichen Beifall seitens des Publikums und auch der Fachkritik fand.

Ehrenstein, Louise von (kk. Kammersängerin, Wien IX, Türkenstraße 29), geb. 17. III. 1867 ebenda, Schülerin des Prof. S. Nicklas-Kemper und der Pauline Lucca. Engagements: Hofoper Berlin und Wien (seit 89), Gastspiele in Mailand, Neapel, Turin, Triest, München, Budapest, Buenos Aires ꝛc. Hauptrollen: Iphigenie, Santuzza, Susel, Alice, Elsa (Lohengrin), Elisabeth (Tannhäuser) ꝛc.

Ehrhardt, Ferdinand (Musikdirektor, Leiter des Konservatoriums, Elberfeld, Sadowastr. 25a), geb. 20. X. 1873 in Frankfurt a. Main, studierte daselbst, in München und später in Leipzig (Theorie) unter Prof. Dr. H. Riemann. Mit 23 Jahren Städt. Musikdirektor in

Bochum i. Westf., dann Dirigententätigkeit am Kurorchester in Homburg v. d. Höhe, Konzerthausorchester Stettin; seit 05 in Elberfeld, begründete daselbst die Musikschule — heute Ehrhardt'sches Konservatorium der Musik —, leitete für 3 Jahre den Instrumentalverein ebenda. Kompositionen: Werke für Orchester, für Sopran am Klavier.

Ferdinand Ehrhardt

Ehrich, Rudolf (kk. Hauptmannsauditor im Reichskriegsministerium, Wien VIII, Feldgasse 10), geb. 3. VI. 1872 in Brünn als Sohn eines Rechtsanwaltes, absolvierte das Gymnasium daselbst, diente 91 als Einjährig-Freiwilliger beim kk. Feldjägerbataillon Nr. 25, 92 Beförderung zum Leutnant der Reserve, 95 Beendigung seiner juristischen Studien an der Wiener Universität und Eintritt beim Garnisongericht in Wien als Auditoriatspraktikant, 97 Oberleutnantsauditor, 00 Hauptmannsauditor. Inhaber der Jubiläumserinnerungsmedaille für die bewaffnete Macht u. des Militärjubiläumskreuzes. R. E., der zu all seinen Liedern auch die Texte selbst verfaßt hat, gilt als einer der drastischesten Volksautoren. Kompositionen: Gesangseinlagen (Text und Musik) zu den Gesangsposseu: „Der Strohwitwer" und „Champagner". Von den zahlreichen Kouplets u. Wienerliedern sind am bekanntesten: „Der Stiefelputzer"; „Der schöne Maxi Funkelstein"; „War'n Sie schon in einem Krieg?"; „Der Zigarrenagent"; „So lang ich Champus trinken kann"; „Zu spät"; „No alsdann, warum gehts denn jetzt?"; „Redensarten"; „Sprichwörter"; „Jedoch!"; „Strohwitwermarsch"; „Sigismund mei' Sohn"; „Resi, was hast denn Du für einen Hut?"; „Weil i' verheirat' bin!"

Eibl, Franz (Konzertmeister, Innsbruck, Rechengasse 5), geb. 22. VI. 1864 in Prag, musikalische Studien an der Kgl. Musikschule in

Würzburg, 3 Jahre auf dem Konservatorium Paris, I. Geiger im Orchester Lamoureux, seit 87 Konzertmeister des Musikvereins und Dirigent des Musikschulorchesters in Innsbruck. Kompositionen: Vortragsstücke für Violine und Klavier, Konzertstücke für Violine.

Franz Eibl

Eichberger, Walther (Kapellmeister am Herzogl. Hoftheater, Dessau, Kavalierstr. 18), geb. 28. V. 1869 in Dresden, besuchte das Wettiner Gymnasium und das Konservatorium für Musik daselbst. Begann 91 als Kapellmeister in Libau (Rußland), dann Würzburg, Bremen, Nürnberg, Berlin (Sommeroper), Schwerin i. Meckl. (Hoftheater), Berlin (Kgl. Oper — Sommer) und seit 99 am Hoftheater in Dessau (Opern-Dirigent). 00—08 im Sommer Dirigent des Kurorchesters im Ostseebad Kolberg.

Eichhorn, Carl (Kgl. Musikdirektor, Organist, Heilbronn a. N., Cäcilienstr. 33), geb. 18. XII. 1847 in Wollbach b. Kandern (Bad.), besuchte in Karlsruhe das hum. Gymnasium, 65—70 Schüler von Lebert, Pruckner und J. Faißt am Konservatorium in Stuttgart, vollendete seine Studien 70—71 in Berlin (Akademie), vorübergehend Lehrer des Klavierspiels in Basel, dann in Karlsruhe, 75 Übersiedlung nach Zürich, 89 Organist der Kiliankirche Heilbronn, Dirigent des Vereins für klass. Kirchenmusik. Kompositionen: „Albumblätter" für Harmonium, „Bilder a. d. Jugendzeit" für Klavier, „Japanischer Siegesmarsch", Kirchl. Motetten, „Königshymne", Frauenchor mit Klav.-Bgltg., Oper: „Odysseus bei den Phäaken".

Willy Eickemeyer

Eickemeyer, Willy (Pianist, I. Lehrer des Klavierspiels am Konservatorium, Dortmund, Wilhelmstr. 72), geb. 3. VI. 1879 in Braunschweig, studierte am Leipziger Kgl. Konservatorium bei Reinecke und Jadassohn (Theorie),

Homeyer (Orgel), Teichmüller (Klavier), wandte sich später den pianistischen Studien auf Veranlassung Alfred Reisenauers zu, dessen Schüler er wurde, nebenbei an der Universität immatrikuliert, studierte allgemeine und musikalisch-philosophische Wissenschaften. Okt. 03 auf Veranlassung und Empfehlung von A. Nikisch als I. Lehrer des Klavierspiels am hiesigen Konservatorium engagiert. Vielfach hatte er hier Gelegenheit, sich als ausübender Künstler und Pädagoge zu zeigen.

Eilenberg, Richard (Musikdirektor, Berlin NW., Bremerstr. 71), geb. 13. I. 1848 in Merseburg, Besuch der Knabenerziehungsanstalt zu Schloß Annaburg, gegen des Vaters Willen musikalische Studien. Seit 20 Jahren freier Komponist in Berlin, unternimmt häufig größere Konzertreisen, namentlich nach Rußland. Seine Kompositionen haben überall große Verbreitung gefunden. Kompositionen: Ouvertüren, Salonstücke, Märsche, Tänze, Operetten, das Ballet „Rose von Schiras" 2c.

Engel, Carl Dietrich Leonhard (Kais. Russ. Konzertmeister a. D., Dresden, Zöllnerplatz 12), geb. 21. II. 1824 in Oldenburg i. Gr., Sohn des Großh. Kapellmusikus E., musikalische Ausbildung bei seinem Vater und Schüler des Konzertmeisters Franzen. Als 12jähr. Junge bereits erstes öffentliches Auftreten, Konzertreisen mit seinem älteren Bruder in Norddeutschland und Holland, 42 Berufung als Solist und Vorgeiger der Kapelle des Fürsten Dmitri von Narischkin nach Rußland, nach 3jähriger Tätigkeit daselbst Übersiedlung nach Petersburg, Mitglied der Kaiserl. Kapelle, dann Konzermeister am russischen Hoftheater. Nach Absolvierung der zur Pension berechtigenden Zeit Rückkehr nach Deutschland, Aufenthalt in Berlin, Bremen, Oldenburg, Dresden, ab und zu kleine Konzerttouren. Komponiert vorzugsweise Solosachen f. Violine,

als Konzerte, Fantasien, Salonstücke, Variationen, Etuden, ebenso hat er sich auch schriftstellerisch betätigt. Kompositionen: für die Violine mit Orchester oder Pianofortebegltg.: Konzert (H-moll) op. 6; Variationen über das Holländische Volkslied op. 5; Nachtgesang op. 7; Rondo op. 8; Jüdischer Carneval, kom. Fantasie op. 9; Andante melancolico op. 10; Charakteristische Tonstücke zum Konzertvortrag für Violine allein, op. 14; Zwanzig Etüden op. 15; God save de King. Variazioni di bravura op. 16. — Sonate von Tartini mit beziffertem Baß, für Violine u. Pianoforte bearbeitet; Walpurgisnacht-Hexentanz, Charakteristisches Tonstück für Orchester, op. 13. — Literarische Werke: Deutsche Puppenkomödien, mit geschichtl. Einleitungen, 12 Bde.; Das Volksschauspiel Doktor Johann Faust, herausgeg. mit geschichtl. Nachrichten über den Träger der Faustsage u. mit einer Bühnengeschichte des Faust (2. verm. Aufl.), 82; Johann Faust, ein allegorisches Drama (gedruckt 1775) ohne Angabe des Verfassers, und ein Nürnberger Textbuch desselben Dramas (gedruckt 1777), herausgeg. von E. Engel (2. Aufl.); Zusammenstellung der Faustschriften vom 16. Jahrh. bis Mitte 1884, der Bibliotheca Faustiana (2. Aufl.) 85; Die Don Juan-Sage auf der Bühne; Zur 100-jähr. Feier der 1. Aufführung von Mozarts „Don Juan" am 29. Okt. 1787 (2. Aufl.); Das 300jähr. erste Faustbuch vom Jahre 1587 (Ein Buch-Jubiläum), 87; Das Volksschauspiel „Doktor Johann Faust" (mit Einleitung über die Entstehung des Faustgruppenspiels, 3. Auflage), 06.

Engel, Willem (Solocellist, Musiklehrer, Hamburg 19, Hohe Weide 3), geb. 13. IV. 1871 in Nymwegen (Holland), erhielt daselbst den ersten Unterricht im Violoncellspiel. 85 kam er zwecks weiterer Ausbildung zu O. Eberlé nach Rotterdam, gleichzeitig Theorie und Kompositionsunterricht von Prof. F. Gernsheim und Th. H. H. Verhey. Als Eberlé 88 seine Stellung als erster Solo-Violoncellist im Orchester der Deutschen Oper zu Rotterdam niederlegte, wurde Engel an seiner Stelle engagiert, gleichzeitig in den Konzerten unter Gernsheim, von

Perger u. a., sowie in Kammermusik-Konzerten mitwirkend. In diesen Jahren unternahm E. mehrere Konzertreisen durch Holland und Süddeutschland. 91 als Solocellist für das Bülow-Orchester in Hamburg verpflichtet. Im Sommer 92 größere Konzertreise durch Rußland und Finnland, im Herbst 92 kehrte er wieder als Solocellist nach Hamburg zurück. Als 96 das Orchester des „Vereins hamburgischer Musikfreunde" gegründet wurde, trat er in dieses als erster Solocellist ein und machte als Solist mit demselben größere Konzertreisen durch Deutschland. Gegenwärtig wirkt E. (seit 97) als Mitglied des Rich. Barth-Streichquartetts, des Bandler-Quartetts, sowie der Philharmonischen und Fiedler-Konzerte, gleichzeitig Lehrer am Konservatorium der Musik, Violoncellunterricht erteilend. Veröffentlicht hat er Kompositionen und Arrangements für Violoncell mit Orchester- und Klavierbegleitung, Lieder u. a. m.

Engl, Ludwig (kk. Konservator, städt. Musiklehrer, staatl. gepr. Lehrer des Violinspiels, Saaz i. Böhmen, Villa Engl), geb. 27. XII. 1872 in Karlsbad als Sohn eines kk. Postunterbeamten, bildete sich schon frühzeitig zum Musiker aus. Am liebsten hätte er wohl die Musik als Beruf erwählt, doch bestimmte die Mutter, daß der Knabe Lehrer werden und in sicherer Existenz seinen künstlerischen Neigungen leben sollte. Er absolvierte die Lehrerbildungsanstalt in Komotau, dann Unterlehrer auf einem Dorf, private Musikgeschichts-Studien. Bald darauf bestand er die staatliche Prüfung für Violinspiel, Anstellung in Saaz als Musiklehrer der städt. Musikschule und der Bürgerschule. E. ist Ehrenmitglied mehrerer Vereine, Inhaber des Ritterkreuzes des Danilo-Ordens, des goldenen päpstl. Ehrenkreuzes „Pro Ecclesia et Pontifice" und der großen goldenen montenegr. Verdienstmedaille. Kompositonen: 2 Lieder im Volkston. — Prakt. Lehrgang des Violinspiels, method. Stundenbilder des Violinspiels auf der Unterstufe.

Erney, Josef (Direktor und Professor des National-Konservatoriums Budapest, Gesanglehrer, Kirchenmusikdirektor, Budapest VII, Rakóczi ut. 24), geb. 7. II. 1846 daselbst, absolvierte seine musikali-

schen Studien unter Leitung seines Vaters ebenda, später bei M. Mosonyi, zuletzt in Paris. Wurde 67 in Budapest beim National-Konservatorium als Lehrer für Klavier, später für Orgel, Komposition und Liturgie ernannt; 75 Lehrer des Gesanges an der Bürgerschule, 91 Direktor des National-Konservatoriums. Begründete 93 die Zeitschrift für Kirchenmusik „Egyházi zenéközlöny“ und ist einer der ersten Vorkämpfer zur Gründung des „Ungarischen Cäcilien-Landesvereins“. Ehrenpräsident des ung. Landesſängerbundes, Vizepräsident des ung. Musikpädagogenvereines, Ehrenmitglied verschiedener ung. Männer-Gesangvereine. Werke: Neue Klavierschule (6 Hefte); Praktische Gesangschule (2 Hefte); Lieder, Männerchöre, Klavier- und Orgelstücke, Liederspiele, Melodramen (mit Orchester); Bearbeitungen und Arrangements, als: 12 Hefte Sonatenstudien, 2 Bände Bach-Studien, Schumann-, Donles-Werke; pädagogische Bearbeitung der Etüden von Czerny, Cramer, Clementi, Naekbrenner ꝛc.

Ertel, Jean Paul (Dr. jur., Komponist, Musikkritiker, Berlin W. 8, Französische Str. 57/58), geb. 22. I. 1865 in Posen. Mit 11 Jahren bereits musikalische Ausbildung im Klavierspiel, hospitierte kurze Zeit bei Liszt in Weimar. Kompositorische Ausbildung bei dem Kirchenkomponisten J. Tauwitz. In der Instrumentation ist E. durchaus Autodidakt. Gleichwohl wandte er sein größtes Interesse der Orchester-Komposition zu, so entstanden bereits im 17. Jahre eine Sinfonie (Das Meer), drei Konzertouvertüren u. mehrere Suiten, die bei öffentlichen Aufführungen bereits Würdigung fanden. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er auf seines Vaters Wunsch in Berlin Jura, daselbst Referendar-, in Erlangen Doktor-Examen bestanden. Bald wandte

er sich jedoch ganz der Musik zu, der Reihe nach entstanden nachstehende größere Werke, die sämtlich durch die ersten Dirigenten (R. Strauß, Weingärtner, Nikisch usw.) aufgeführt worden sind. Nebenbei Kritiker an ersten Zeitungen, so ständiger Musikreferent am „Berliner Lokal-Anzeiger" und Mitarbeiter der „Modernen Kunst". Während 8 Jahre redigierte er die „Deutsche Musiker-Zeitung". Als Pädagoge wirkt er an einer Reihe bedeutender Konservatorien und Akademien. Werke: Sinfonie „Harald"; Sinfonische Dichtungen: „Maria Stuart", „Der Mensch", „Belsazar", „Die nächtliche Heerschau", „Pompeji", „Hero und Leander"; Präl. D-moll für Orch. u. Orgel; Streichquartett; Harmoniumquartett; Konzert für die Violine allein. Balladen: „Die Wallfahrt nach Kevlaer", „Des Sängers Fluch", verschiedene Lieder und Stücke für Harmonium; Oper: Gudrun.

Eugen Eschwege

Eschwege, Eugen (Pianist, Komponist, Direktor der Musikakademie, Mainz, Kirchplatz 7), geb. 9. IX. 1877 in Bad Schwalbach, wandte sich erst im 20. Lebensjahre der Musik zu, studierte in Sondershausen und Dresden. Konzerte mit gutem Erfolge in Dresden, Dortmund, Wiesbaden, Frankfurt a. M. 2c., ebenso fanden seine Kompositionen beim Publikum großen Anklang. Seit mehreren Jahren Lehrer der oberen Klavier- und Theorieklassen am Mainzer Konservatorium, übernahm 08 die Direktion der Opernschule und der Klaviertheorieklassen Kompositionen: Lieder, Chöre, Stücke für Klavier und Violine, Orchesterstücke, Klavierstücke. Konzertstücke f. Klavier u. Orch. Die Bergfee (Märchenoper).

Fritz Espenhahn

Espenhahn, Fritz (Kgl. Kammermusiker, Kgl. preuß. Kammervirtuos, Berlin W., Neue Bayreutherstr. 2), geb. 24. X. 1863 daselbst.

Nach dem Besuch der Kgl. Realschule zu Berlin studierte er an der Kgl. Hochschule für Musik, reiste dann viel als Solist und ist ein gesuchter Lehrer. 05 wurde er vom Kaiser zum Kammervirtuosen ernannt; im Verein mit Prof. Dessau und den Kammermusikern Gehwald und Könecke bildet er seit Jahren ein bekanntes Quartett.

Even, Carl (Obermusikmeister im 3. bayr. Inf.-Rgt., Augsburg, Bismarckstraße 8), geb. 3. III. 1866 in Heßen (Braunschweig), 80—85 Besuch der Musikschule von C. Sebbeße in Heßen, 85 Eintritt in die Kapelle des 3. Inf.-Rgts. Augsburg als I. Flötist, 89—91 Kommando zur Kgl. Akademie der Tonkunst in München, 91—94 Tätigkeit in obiger Kapelle, 94—97 Stabshornist beim 2. bayr. Pionier-Bataillon in Speyer, 97 zum 3. Inf.-Rgt. versetzt, 04 Kgl. Musikmeister, 06 Obermusikmeister. Inh. des B. M.-V.-Krz. I. Kl., der B. J.-M. u. der D. A. I. Kl. Kompositionen: 26 Märsche u. Tänze für Militärmusik u. Orchester; Kirchenmusik (Intermezzo religioso); Lieder; Charakterstücke; „Schmetterlingsspiel" für Streichquintett, sowie Arrangements versch. Art von Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn 2c.

Arth. van Eweyk

Eweyk, Arthur van (Konzertsänger, Berlin W. 30, Haberlandstr. 10), geb. 27. V. 1866 in Milwaukee Wisconsin (Nord-Am.), ursprünglich Kaufmann, kam 1890 nach Deutschland, studierte bei Prof. F. Schmidt-Berlin. Seit 14 Jahren als Konzertsänger in Deutschland, Holland, Oesterreich, Schweiz, Belgien, Rußland, England, Amerika aufgetreten.

Eysler, Edmund (Komponist, Wien IX, Schlagergasse 4), geb. 12. III. 1874 daselbst, bekundete schon im zartesten Knabenalter lebhaftes Interesse für Musik, Besuch des Wiener Konservatoriums, unter den Professoren

Rauch, Door, Robert u. Fuchs vollendete er seine Studien. Durch unleidliche materielle Verhältnisse war er gezwungen, sein musikalisches Wissen durch Erteilung von Unterricht für seinen Lebensunterhalt auszunutzen, was ihn jedoch nicht hinderte, seinem Schaffensdrange freien Lauf zu lassen. Durch den großartigen Erfolg seiner Erstlingsoperette „Bruder Straubinger" trat E. in die erste Reihe der bekanntesten Wiener Komponisten. Diesem ersten Erfolge reihten sich bald andere an durch die Aufführungen der Operetten „Pufferl" (Text v. S. Schnitzer und S. Schlesinger), „Schützenliesl", „Künstlerblut" (Text von Stein und Lindau), „Phryne", „Glücksschweinchen", „Vera Violetta", „Tag auf dem Mars", „Johann der Zweite" und „Der junge Papa". E. ist Vorstandsmitglied der „Union Dram. Autoren und Komponisten in Wien".

Fabian, Georg Gotthard Hermann (Konzertmeister, Direktor der Hochschule für Violine, Breslau, Ohlauerstr. 43), geb. 5. V. 1865 in Stettin, Besuch des Marienstift-Gymnasiums und zu gleicher Zeit das C. Kunze'schen Konservatoriums, nach Absolvierung desselben Übersiedelung nach Dresden, woselbst er das Kgl. Konservatorium bezog, dort von ersten Kunstkräften, u. a. von E. Rappoldi, Fr. Wüllner und W. Rischbieter unterrichtet. Erfolgreiche Konzertreisen, darnach als Konzertmeister und Lehrer des Violinspiels nach Aachen, Berufung an das Thomas'sche Konservatorium nach Breslau. Hierselbst gründete er eine Hochschule für Violinspiel. Neben pädagogischer Tätigkeit rege Beschäftigung als Komponist u. beliebter Konzertspieler. Mehrere Jahre lang war F. Leiter des Schweidnitzer Quartetts und stellvertr. Vorsitzender des Breslauer Tonkünstler-Vereins.

Faist, Anton E. (Gymnasialprofessor, Dr. phil., Graz, Grabenstraße 29), geb. 26. I. 1864 in Riegersburg (Steiermark), besuchte das

Untergymnasium als Sängerknabe im Stift Heiligenkreuz, das Obergymnasium in Graz, 2 Jahre später Kaplan in Hatzendorf. Dann bezog er die Grazer Universität, 01 Promotion; seit 90 Supplent am fürstbischöfl. Gymnasium Graz, seit 98 staatl. gepr. Professor für Physik, Mathematik ꝛc., erteilt Gesangunterricht, Dirigent des Gymnasialchores, seit 05 Präses des Diözesan-Cäcilienvereins Setkau in Steiermark. Werke: Wissenschaftl. Aufsätze: Versuche über Tonverschmelzung; Die Konsonanz als Verschmelzung und Wohlklang. Kompositionen: op. 1, Lauretan. Litanei, 4stimm. mit Orgel; op. 2, Die 4 Marianischen Antiphonen; op. 3, Erste Messe (in C), 4stim. mit Orgel oder kl. Orch.; op. 5, Zweite Messe (in D); op. 7, Liederbuch „Magnificat", 4stim. Kirchenlieder; op. 8, Dritte Messe (in Es) für Soli, Chor u. Orch.; op. 9, Zwei Hymnen, 4stim. mit Orgel; op. 11, Duo hymni eucharistici; op. 10, Vierte Messe, 2stim. mit Orgel; op. 12, Requiem, 4stim. mit Orgel u. Blasinstr.; op. 13, 4 Tantum ergo; op. 18, Mariengrüße, 12 Lieder für 4stimm.-gem. Chor; op. 20, 12 Kirchenlieder auf verschiedene Feste des Jahres.

Falkenberg, Nina (Gesanglehrerin, Hochschullehrerin am Kgl. Konservatorium a. D., Weißer-Hirsch, Dresden, Degelestr. 1), geb. 8. III. 1845 in Königsberg i. Pr., zeigte früh musikalisches Talent, erhielt guten Gesang- und Klavierunterricht, 69 verheiratete sie sich, siedelte 72 nach Dresden über, wo sie 3 Jahre auf dem Kgl. Konservatorium studierte. Ein nervöses Halsleiden hinderte sie leider, als Sängerin öffentlich aufzutreten. Sie wandte sich nun dem Lehrberuf zu und wurde 75 am Kgl. Konservatorium angestellt, dort wirkte sie 27 Jahre lang als Hochschullehrerin für Gesang. 02 legte sie ihr Amt nieder. Von da ab widmete sie sich nur noch ihren

zahlreichen Privatschülerinnen und ihrer schriftstellerischen Neigung. (Ps. Hans Dahlmann.) Werke: Eine Gesangschule; ein Operntext „Zufall"; — „Wahn oder Wahrheit"; verschiedene Erzählungen und Aufsätze.

Fall, Leo (Komponist, Wien XIII, Wattmanng. 7), geb. 2. II. 1873 in Olmütz in Mähren als Sohn eines österreich. Militärkapellmeisters, lernte Harmonielehre bei seinem Vater, besuchte das Wiener Konservatorium, Kontrapunkt bei R. Fuchs, Kompositionslehre bei J. N. Fuchs. Nach Beendigung dieser Studien Theaterkapellmeister in Berlin, Hamburg, Köln ꝛc. Seit 04 mit der Tochter des bekannten Leipziger Musikers Jadassohn verheiratet und seit seinem ersten großen Erfolge mit der „Dollarprinzessin" nur der Komposition lebend. Kompositionen: 1 Orchestersuite; 1 Trio für 2 Geigen u. Bratsche; 1 Trio für Klavier, Geige und Cello; Lieder. „Irrlicht" eine Oper in 3 Akten; „Paroli" eine komische Oper in 1 Akt. Die Operetten: „Der Rebell", „Die Dollarprinzessin", „Der fidele Bauer", „Die geschiedene Frau" u. „Die schöne Rivette".

Farrar, Geraldine (Opernsängerin, Berlin W. 63, Hotel Adlon), geb. 1882 in Boston, studierte in New-York und Paris Musik, 00 Übersiedelung nach Berlin, weitere Studien bei Lilli Lehmann, Engagement an die kgl. Oper, 06, Nov. 06 für das „Metropolitan Opera House" engagiert, 08 nach Berlin zurück. Hauptrollen: Elisabeth, Traviata, Zerline, Margarete ꝛc.

Faßbender, Zdenka (Opernsängerin, München, Hoftheater), geb. 12. XII. 1879 in Tetschen, Besuch des Konservatoriums Prag, Ausbildung zur Sängerin, Engagements nach Karlsruhe und München, Mitwirkung bei den Wagner- und Mozartfestspielen 1907. Hauptrollen: Isolde, Venus, Brunhilde, Ortrud, Beatrice, Santuzza, Fidelio ꝛc.

Fay, Maude (Hofopernsängerin, München, Ludwigstr. 17½, Ps.: Fay), geb. in San Franzisko in Californien, studierte in Dresden 3 Jahre Gesang und dramatischen Unterricht, debutierte 07 in München als Margarethe (Faust) und wurde auf 4 Jahre engagiert. Saison

1908 für Covent Garden, London, engagiert. Hauptrollen: Elisabeth (Tannhäuser) u. (Hl. Elisabeth); Elsa (Lohengrin); Gräfin (Figaro); Sieglinde (Walküre); Eva (Meistersinger); Aïda (Aïda); Margarethe (Faust) u. a. m.

Maude Fay

Feinhals, Fritz (Kgl. Kammer- und Opernsänger, München, Widenmayerstr. 3), geb. 14. VII. 1869 in Köln, nach Besuch des Polytechnikums in Charlottenburg und des Konservatoriums Mailand Engagements in Essen, Mainz und seit 98 in München, 08 Gastspiele im „Metropolitan Opera House", New-York. Hauptrollen: Wotan, Hans Sachs, Telramund, Hans Heiling, Pizarro, Tell, Cid, Almaviva, Alfio ꝛc.

Fenten, Wilhelm (Hofopernsänger, Mannheim, Beethovenstr. 18), geb. 29. III. 1872 in Köln a. Rh. Gymnasium daselbst, 1jährig. Besuch der höh. Gartenbauschule und des Konservatoriums für Musik. Ausbildung zum Sänger beim Kammersänger Prof. B. Stolzenberg. 1. Engagement nach Düsseldorf, 3malige Einladung nach Bayreuth, (Titurel), Klingsor (Parsifal), Landgraf (Tannhäuser). Nach Düsseldorf Weimarer Hoftheater, von da 99 nach Mannheim (Hof- und Nationaltheater, außerdem Gesanglehrer am Pfälz. Konservatorium in Neustadt a. H. Gastierte bei den Amsterdamer Wagnerfestspielen, in Dresden, Berlin, München ꝛc.

Emil Fickert

Fichtner-Bohl, Hermine (Hofopernsängerin, Koburg, Alexandrinenstr. 9), geb. 10. XII. 1875 in Karlsruhe, nach 2jähr. Gesangsstudien Debut am Stadttheater Mainz 95, dann Engagements in Zürich und am Hoftheater Koburg, Ernennung zur Herzgl. Sächs. Kammersängerin.

Fickert, Emil (Cellist, Musikschriftsteller, Wien I., Renngasse 13), geb. 23. XII. 1870 daselbst, Ausbildung für Cello unter O. Werner

und Prof. Fr. Buxbaum, in Theorie unter K. Mayr und A. Bruckner in Wien, beschäftigt sich als Cellist ausschließlich mit Unterricht und Kammermusik. Werke: Richard Wagner, eine Studie, 03; Beethoven-exlibris, 05; Rezensionen in verschiedenen Zeitschriften, Kritiken 2c.

Fiebach, Otto (Kgl. Musikdirektor, Direktor des ostpreuß. Konservatoriums, Königsberg i. Pr., Vorderroßgarten 64), geb. 9. II. 1851 in Ohlau (Schles.), besuchte die Akademie und das Akadem. Institut für Kirchenmusik in Berlin. Kompositionen: Prinz Dominik, Loreley, Bei frommen Hirten, Robert und Bertram, Opern. — Weltl. Oratorium: Die 9 Musen. Künstler-Liederbuch 2c.

Fiedler, Max (Kapellmeister, Direktor der Philharm. Konzerte, Hamburg, Magdalenenstr. 65), geb. 21. XII. 1859 in Zittau, Konservatorium Leipzig, 82 Lehrer am Konservatorium Hamburg, Kapellmeister, Direktor des Hamb. Konservatoriums 03. Orchesterkonzerte in Hamburg, Reisen nach Berlin, Petersburg, Rom, Turin, Paris, Madrid, Bremen 2c., jetzt Dirigent der philharm. Konzerte Hamburg. Kompositionen: Klavierstücke, Lieder, eine Symphonie, Orchesterwerke 2c.

Finke, Otto Wenzel (Domorganist, Musiklehrer, Leitmeritz, Marienplatz 5), geb. 12. XI. in Schelten, Nordböhmen, erhielt schon frühzeitig Klavier-, später Violinunterricht, mehrere Jahre bei der Stadtkapelle in Steinschönau als erster Geiger tätig. Widmete sich später ganz der Kirchenmusik, wozu ihm Fr. Vater den nötigen Unterricht erteilte. 00 übernahm er den Chorrektorposten in Parchen-Schelten, 04 absolvierte er die Regensburger Kirchenmusikschule, 05 Anstellung als Organist an der bischöfl. Domkirche zu Leitmeritz, Organist und Lehrer der kirchl. Musikschule.

Finkenstein, Jettka (Großhzgl. hess. Kammersängerin, Breslau, Tauentzienstr. 22), geb. 22. III. 1865 zu Seni in Rußland, empfing ihre erste musikalische Ausbildung in Posen, dann wandte sie sich nach Berlin, Ausbildung zur Klavierspielerin an der kgl. Hochschule für Musik. Studium unter Frau Prof. Schultzen-Asten und Prof. Engel. Gesangstudium. Engagement am Hoftheater in Darmstadt, einen Glanzpunkt ihrer Leistungen bedeutete die Erst-Aufführung der „Carmen",

deren Titelrolle sie kreierte. Ihre Sicherheit in der Charakterisierung der ungemein schweren Gestalt entfesselte Beifallsstürme. Das Repertoire der Künstlerin wurde kraft ihres Organs ein ganz außergewöhnliches, mit gleicher Vollendung sang sie Mozart, Verdi, Weber und Wagner. — Studium des französisch-italienischen Gesangstils zwecks weiterer Vervollkommnung bei Madame Viardot-Garzia in Paris, Einladung seitens der Königin Viktoria von England nach London. In Berlin wirkte sie nun als ausübende Künstlerin, sowie auch als ausgezeichnete Gesangspädagogin. Ausgedehnte Gastspielreisen führten sie nach den bedeutendsten Konzertsälen und Bühnen des In- und Auslandes. Ihr Auftreten in Breslau 93 brachte ihr nicht nur glänzende künstlerische Erfolge, sondern vereinigte sie fürs Leben mit dem Kapellmeister Pulvermacher. Das Paar ließ sich dauernd in Breslau nieder und übt eine ausgedehnte Lehrtätigkeit aus.

Finzenhagen, Ludwig Hermann Otto (Organist, Musiklehrer, Magdeburg, Venedischestr. 3), geb. 23. VII. 1860 daselbst, erhielt den ersten Unterricht in Harmonielehre, in Klavier- und Violinspiel. Weitere Ausbildung auf dem Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik (Orgelspiel und Kontrapunkt), Vorlesungen an der Universität über Kontrapunkt und Musikgeschichte. Mitwirkung bei den Chor-Aufführungen der Sing-Akademie. Nach kurzer Tätigkeit als Klavierlehrer in Magdeburg, 86 als Kantor am Dom zu Marienwerder, Wpr. berufen. Seit 91 als Organist und Musiklehrer in Magdeburg, Auftreten in Kirchenkonzerten in Göttingen, Braunschweig ꝛc. F. ist „Titular-Mitglied“ der „Académie des artistes musiciens de Province“ zu Carcassone, Frankreich, Inhaber einer Bronce-Medaille mit blau-weiß-rotem Band von „Nouvelles Annales“, Montpellier-

Paris und Diplom, sowie eines Diplomes der „Revue Française“ in Paris, Zeitschrift für Kunst und Wissenschaft. Kompositionen: op. 1, Feldblumen, 5 Klavierstücke; op. 2 Zwölf Adagios für Orgel; op. 3 Drei Lieder für eine Singstimme u. Pianof.; op. 4 Mazurka und Walzer für Pianoforte; op. 5 Terzett Heilige Nacht für Sopran, Alt u. Tenor mit Pianofortebegleitung; op. 6 Drei Lieder für eine Singstimme u. Pianoforte; op. 7 Ballade für Pianoforte; op. 8 Zwei Sonaten für Orgel; op. 9 Zehn Präludien; op. 10 Reigen für eine Singstimme u. Pianoforte; op. 11 Albumblatt für Pianoforte; op. 12 Canfonetta für Pianoforte; op. 13 Barcarolle für Pianoforte; op. 14 Trauergesang für eine Singstimme und Orgel; außerdem mehrere Chorkompositionen u. Motetten, Lieder u. Vorspiele in Sammlungen von Glasberger, Palme, Therig.

Finzsch-Tempel, Martha (Klavierlehrerin, Leipzig-Stötteritz, Hoferstr. 2), geb. 22. X. 1876 in Gleina b. Freyburg a. U., zeigte schon als Kind großes Interesse für Musik, genoß Gesang- und Klavierunterricht und betätigte sich seit 1900 als Musiklehrerin. Werke: Verbesserte die Peiserfche „Klavierschule im Theoretischen und Praktischen“.

Fischer, Franz (Kgl. bayr. Hofkapellmeister, München, Arcostr. 2), geb. 29. VII. 1849 ebenda, besuchte die Kgl. Akademie der Tonkunst München, Engagement als Solocellist an die Pester Oper, dann München und Bayreuth, 76 Chordirektor bei der Nibelungen-Aufführung, 77 Hofkapellmeister Mannheim, 79 an die Hofoper München Leiter der Akademiekonzerte, dirigierte 82—84 und 99 den Parsifal in Bayreuth.

Fischer, Karl (Lehrer a. Sternschen Konservatorium, Bln.-Friedenau, Peter Vischerstr. 16), geb. 18. VIII. 1874 in Bärn, studierte am Wiener Konservatorium, Staatsprüfung mit Auszeichnung daselbst bestanden. Kompositionen: Lyrische Stücke, Konzertwalzer ꝛc. — „Pädagogischer Führer“ zu dem Werke: „Die Welt der Töne“ (herausgegeben von Professor Engelb. Humperdinck und Direktor M. Battke).

Fischer, Maximilian (Kapellmeister, Charlottenburg, Sybelstr. 7), geb. 20. VII. 1867 in Berlin, studierte im Konservatorium des Prof. Elsmann, dann Privat-Schüler des Prof. Joachim Andersen, Soloflötist in den bedeutendsten Orchestern des In- und Auslandes. 95 als Mitbegründer des Blur. Sinfonie-Orchesters und als Vorsteher tätig, 00 zum Dirigenten gewählt, welches Amt er heute noch ausübt.

Fischer-Weber, Paul (Organist der evgl. Salvatorkirche, Duisburg, Pulverweg 8), geb. 18. XII. 1868 in Langenbielau (Schles.), widmete sich frühzeitig dem Studium der Musik (Klavier, Violine). Nach beendeter Schulzeit und weiterer Ausbildung, nachdem er seiner Militärzeit genügt, setzte er seine Studien in Berlin fort. 00—03 Schüler der Kgl. akad. Hochschule für Musik Berlin, Prof. R. Radecke, Fr. Schulz (Orgel), Heymann (Klavier), Fr. Schulz (Theorie, Kontrapunkt) und M. Stange (Gesang). Nach Abgangsprüfung Hilfsorganist der evgl. Invalidenkirche und Hauptsynagoge Berlin, Konzertorganist in Kirchenkonzerten. 04—05 Stadtkantor und Organist der evgl. St. Andreaskirche in Weißenburg i. Bayern. Seit Okt. 05 Organist u. Chordirigent der evgl. Salvatorkirche, Duisburg a. Rhein. Erfolgreiche Kirchenkonzerte. Konzertorganist und Dirigent. Lehrer für Orgel, Klavier, Violine, Gesang, Theorie. Sachverständiger für Orgelbau. Kompositionen: Klavierstücke, Orgelvorspiele, Frauen-, Männerchöre, sowie geistl. gemischte. Zwei Klavierstücke (Charakterstücke zu 2 Händen).

Gisela von Flatt

Flatt, Gisela von (Mitglied der Kgl. Oper, Budapest II, Margaretenring 5b), geb. 14. V. 1875 in Veszprem (Ungarn), erregte schon im zarten Mädchenalter Aufsehen, als sie in öffentlichen Konzerten mit großem Erfolg debütierte; ihre Stimme wurde

in der Budapester Kgl. Landes-Musikakademie ausgebildet, Auszeichnung mit dem erzherzogl. Coburgschen Stipendium, erwarb sich 01 das Künstlerdiplom. Bei der im selben Jahre in der Budapester Kgl. Oper abgehaltenen Prüfung errang sie einen solchen Erfolg, daß sie von Seite der Direktion der Kgl. Oper sofort engagiert wurde. Hauptrollen: Ortrud (Lohengrin), Elisabeth (Tannhäuser), Fricka (Rheingold), Brunhilde, Walküre (Götterdämmerung), Königin von Saba, Amneris, (Aïda), Gertrud (Hamlet), Santuzza (Cav. Rust.).

Fleischer-Edel, Katharina Wilhelmine (Großh. Bad. Kammersängerin, Hamburg, Scheffelstr. 4), geb. 25. IX. 1875 in Mühlheim (Ruhr), Besuch der Konservatorien Köln und Dresden, Engagement an die Hofoper Dresden 94 und 97 an die Hamburger Oper. Mitwirkung in Bayreuth, Gastspiele in den größten Städten des In- und Auslandes. Hauptrollen: Elisabeth, Elsa, Sieglinde, Desdemona, Senta 2c.

Flintz, Bernard (Konzert- u. Oratoriensänger, Düsseldorf, Bahnstr. 12), geb. 30. V. 1853, studierte bei Lindhult und Hoppe (Kölner Konservatorium), später bei dem Komp. G. Vierling, Berlin. Dramatisch bewegter Baß-Bariton für Oratorien und Werke von Händel, Haydn, Mendelssohn, Schumann, Busch und Vierling dessen „Constantin" er kreierte. Anerkannter Lieder- und speziell Balladen-Sänger, der sich durch Einführung vieler z. Zt. unbekannter Werke von L. Loewe verdient machte.

Flügel, Adalbert Carl Joseph (städt. Musikdirektor, Stolberg (Rhld.), Rathausstr. 30a), geb. 5. X. 1870 in Aachen, besuchte daselbst das Konservatorium und die Musikschule, weitere Studien in Kassel. Nachdem er mehrere Jahre in ersten Konzert-, Symphonie- u. Opernorchestern gewirkt hatte, kehrte er Ende 93 nach Aachen zurück, wo er die Leitung des Männergesangvereins „Orpheus" übernahm, gleichzeitig beteiligte er sich bei den Opernaufführungen im Stadttheater unter L. Blech und bei den Symphonie- und Abonnementskonzerten unter Schwickerath. Einladungen zu vielen in- und ausländischen

Gesangwettstreiten. Berufung am 1. VIII. 99 zum städt. Musikdirektor nach Stolberg i. Rhld., errichtete daselbst eine Musikschule und gründete die städt. Kapelle, übernahm die Leitung des Stolb. Männergesangvereins, des Damenchores u. des Eschweiler Liederkranzes (gem. Chor). Kompositionen: Div. Lieder u. Männerchöre; eine Kaiserhymne für Männerchor mit Orch.-Begltg. (Mskpt.).

A. C. J Flügel

E. P. Flügel

Flügel, Ernst Paul (Professor, Kgl. Musikdirektor, Breslau II, Grünstr. 13), geb. 31. VIII. 1844 in Halle a. S. Schüler des Akad. Instituts für Kirchenmusik und der Kgl. Akademie der Künste (62, 63) in Berlin, 67 Organist der St. Marienkirche, Gesanglehrer am Gymnasium zu Prenzlau, 79 Kantor an St. Berhardin in Breslau, pensioniert 08; leitete von 81—03 den von ihm gegründeten Flügelschen Gesangverein, seit 80 Mitarbeiter der „Schlesischen Zeitung". Feldzüge 66, 70/71 Inhaber, des Eis. Kreuzes II. Kl. und des Roten Adlerordens IV. Kl. Kompositionen: Für Chor und Orchester: Psalm 121 op. 22; Mahomets Gesang op. 24; Einem Freunde op. 28; für gem. Chor a cappella 15 opera; für Frauenchor a cappella op. 57; einstimm. Lieder mit Klavierbegltg. 72 Stück in 15 opera; Ensembles: Trio für Pianoforte, Violine u. Violoncello op. 25; für Pianoforte u. Violoncell-Sonate op. 41 u. Stück op. 42; für Harmonium u. Pianoforte op. 14; für Klavier zu 2 Händen: 16 opera; für Klavier zu 4 Händen op. 20, op. 40 (Duo für zwei Klav.), für Orgel op. 18, 19, 59.

Flügge, Margarete (Harfensolistin und Musiklehrerin, Weiden-Lövenisch b. Köln, Bahnstr. 10), geb. 13. V. 1882 in Köln, besuchte

die städt. höhere Töchterschule ihrer Vaterstadt, Staatsprüfung für das höhere wissenschaftliche Lehrfach, Besuch des Kölner Konservatoriums (Harfe), Tätigkeit als Lehrerin an der Sadtschule Mülheim a. Rh. Auftreten als Harfenvirtuosin in Berlin, London, Amsterdam, Rom, Neapel, Messina ꝛc. Neben dem Harfenspiel ist sie eine ausgezeichnete Klavierkünstlerin und auch gesanglich sehr begabt. M. Fl. ist Dirigentin des Frauenchors in Weiden und Inhaberin der Weidener Musikschule und verschiedener Ehren-Medaillen. Kompositionen: Variationen über deutsche Volkslieder für die Doppel-Pedalharfe, sowie eine größere Anzahl von Lieder-Kompositionen mit Klavierbegleitung.

Föns, Johannes (Großherzogl. Hofopernsänger, Mannheim, Hoftheater), geb. 16. I. 1884 in Aarhus (Dänemark), studierte zuerst an der Universität Kopenhagen Philosophie. Nach Aufgabe der wissenschaftlichen Studien bildete er sich ebenda zum Sänger aus und debutierte 05 mit durchschlagendem Erfolg an der dortigen Kgl. Hofoper. Nach einjährigem Aufenthalt in Paris — um Sänger in einer Weltsprache zu werden — entschloß er sich, doch definitiv zur deutschen Kunst überzugehen; studierte in Frankfurt a. M. bei Viggo Forchhammer und trat 07 ein Engagement am Mannheimer Hof- und Nationaltheater an.

Forchhammer, Ejnar (Herzgl. sächs. Kammersänger, Frankfurt a. M., Wolfsgangstr. 105), geb. 19. VI. 1868 in Kopenhagen, nach absolviertem Gymnasialbesuch an der Kopenhagener Universität; gleichzeitig Gesangsunterricht bei Miskow. Staatsexamen als Gymnasiallehrer. Reiste 95 nach Berlin, seither ständig in Deutschland. Studierte bei dem Hofopernsänger Lieban ebenda; 2 Jahre Heldentenor am Stadttheater Lübeck. Engagementsanträge von vielen Bühnen, darunter

das Hoftheater Dresden, 97—02 an dasselbe verpflichtet. Weitere Gesangsstudien auf Kosten der Dresdner General-Direktion in Leipzig (Törsleff). 02 Heldentenor der Oper in Frankfurt a. M. 08 studierte er Gesang bei dem in Paris lebenden italienischen Meister Sbriglia. Zahlreiche Gastspiel- und Konzertreisen durch ganz Deutschland, Österreich, Schweiz, London, Holland, Kopenhagen. Hauptrollen: Tenorpartien sämtlicher Tondramen R. Wagners; Florestan (Fidelio); Prophet, Evangelimann, Bajazzo, Pedro (Tiefland); Elcazar (Jüdin) ꝛc. — Musikal.-dramat. Aufsätze; Bayreuth und die Parsifal-Aufführung in Amsterdam (Broschüre).

Förster, Alban (Hofkapellmeister, Professor, Neustrelitz i. M., Bahnhofstr.), geb. 23. X. 1849 in Reichenbach i. V., Progymnasium daselbst, Unterricht in Violine, Theorie und Komposition. 66 bis 69 Dresdener Konservatorium, nach Absolvierung Konzertmeister in Karlsbad und Stettin, 71—81 I. Violinist der Hofkapelle Neustrelitz, Dirigent der Singakademie, der Liedertafel u. des Männergesangvereins. 81/82 Lehrer des Konservatoriums Dresden für Chorgesang, Harmonielehre, Dirigent der Liedertafel, 82 Berufung als Hofkapellmeister nach Neustrelitz (bis 08). Kompositionen: Orchesterwerke: Symphonie (E-dur), Ouvertüren, Suite, Konzertstücke. Kammermusik: 5 Klaviertrios, Stücke für Violine und Klavier, 2 Streichquartette. Charakterstücke, Salonstücke, Sonatinen u. instruktive Stücke für Klav., 2- und 4-händ.). Gesangsmusik: Lieder mit Klavier, Konzertszene für Bariton mit Orchester, Duette, Männer- und Frauenchöre. Bühnenwerke: Opern: Die Mädchen v. Schilda, Loree, Ballettpantomime.

Förster, Ellen (kk. Kammersängerin, Wien I, Karlsplatz 2), geb. 11. X. 1866 ebenda, Konservatorium Wien, darnach am Stadttheater Danzig engagiert, 87 an die Hofoper Wien, 97 Ernennung zur kk. Kammersängerin. Hauptrollen: Zerline, Marceline, Elsa, Agathe, Marie ꝛc.

Franck, Richard (Kgl. Musikdirektor, Kassel, Westendstr. 9), geb. 3. I. 1858 in Köln, absolvierte das Gymnasium in Berlin, Schüler des Sternschen (Berlin) und des Leipziger Konservatoriums. Bis 00 in der Schweiz, nachher in Kassel, veranstaltete Aufführungen von Kompositionen in Berlin, Leipzig, Magdeburg, Kassel, Wiesbaden, Rudolstadt, Stuttgart, sowie in größeren Städten der Schweiz. Dirigent des Kasseler Lehrergesangvereins, Lehrer für Theorie, Klavier und Komposition. Kompositionen: Werke für Orchester, (Symphon.

Fantasie, Ouvertüren, Suite, Amor und Psyche), Chorwerke mit Orchester, Kammermusik (Quartette, Trios, Sonaten), zahlreiche Klavierstücke, Männerchöre, Lieder.

Francke, Richard Paul Ernst (Musik-Pädagoge und Komponist, Berlin W., Bülowstr. 67), geb. 20. I. 1868 in Berlin, erster Unterricht

von seinem Vater, dem Kgl. Musikdirektor M. Francke. Nach Absolvierung der Schule Besuch der Kgl. Kunstschule Berlin, um Kunstmaler zu werden, verließ dieselbe jedoch schon nach 2 Semestern, trieb allerlei wissenschaftliche Studien, nebenbei auch schriftstellerisch tätig. Dann begannen ernste musikalische Studien, Theorie: Prof. Vierling, Klavier: Prof. Meyer aus St. Louis. Gründung eines Konservatoriums in Berlin, welches Fr. nach etwa 3—4 Jahren wieder aufgab, um sich mehr der Komposition zu widmen. Er lebte einige Zeit in Wien und später in Sachsen-Koburg-Gotha, woselbst die Herzogin Alexandrine großes Interesse für ihn zeigte. Mit dem bekannten Komponisten K. Kämpf gründete er in Berlin den „Fahnenbund", der viel von sich reden machte. Als Harmoniumvirtuos unternahm er ausgedehnte Reisen mit der Berliner Künstler-Vereinigung. Seit Jahren lebt Fr. nun als Lehrer und Komponist in Berlin, 01 Lehrer der Oberklassen am Brandenburgischen Konservatorium, desgl. am dortigen Seminar. Fr. ist Mitglied des Berliner Tonkünstler-Vereins und des Pädagogen-Verbandes. Werke: „Thanatos", elystische Tragödie in 3 Akten mit Musik (Première und wiederholte Aufführung am Kgl. Hoftheater zu Schwerin (Mecklbg.); „Skirnisför", Reform-Ballet u. Pantomime (Syjet v. Komponisten selbst bearbeitet); „Gnadengruß" u. „Der ferne Tag", zwei dramatische Gesänge mit Orch.; „Talisman des Weibes" für großes Orch., (Vorspiel zu einer Oper) in Berlin (Philharmoniker) wiederholt gespielt; „Trost", „Venusmärchen", „Zu spät", „Opal", „Paestum", 5 Gesänge mit Harmoniumbegltg. (die ersten 4 Lieder von der Kgl. Kammersängerin Emmy Destinn u. a. viel gesungen). Für Violine, Cello, Gesang u. Harfe sind zu nennen: „Weltentrückt", op. 66; „Ich sah dich", op. 55; „Trauer-Kantate, op. 36; und noch viele Opera dieser Art. Für Solo-Violine hat Fr. geschrieben:

Romanze, op. 58 (Fis-dur), (von Prof. Wald. Meyer oft gespielt u. auch von der berühmten Tua in Italien); „Legende" (D-dur), „Ung. Tanz" (D-moll); 1 Streichquartett, 1 Sinfonie, mehrere Klavier-Sonaten, viele Lieder ꝛc. sind noch Manuskript. Die Gesamtzahl Francke'scher Komp. beträgt ca. 180.

Fráuck, Gabriel V. J. (Domkapellmeister, Györ (Raab), Ungarn, Rakocsy ut. 10), geb. 13. XII. 1861, absolvierte das Obergymnasium in Kremsier und die Konservatorien in Prag und Berlin, darnach Organist, städt. Kapellmeister, Musikvereinsdirektor, Theaterkapellmeister, jetzt Domkapellmeister, außerdem Inhaber eines Privat-Musikinstitutes. Präsident und Dirigent der philharm. Gesellschaft, Direktor des Gesangvereins „Egyetértés", Ehrenmitglied des Panesovaer Männergesang-Vereins, Professor an den beiden bischöfl. Seminarien und der Bürgerschule. Kompositionen: Messen, Gradualien, Offertorien, Balladen für gem. Chor, Soli und Orchester, Ouvertüren, gemischte und Männerchöre, Orchesterwerke, Operette (Der Liebesdoktor), Opern: Credra, Zách, Klára.

Frank, Cäcilie (Professorin für Musik, Wien I, Bräunerstr. 11a), geb. 18. X. 1852 daselbst, Schülerin des Wiener Konservatoriums, nach Beendigung der Studien Mitwirkung an großen Konzerten als Pianistin und Deklamatorin, Verheiratung, spielte mit dem Florentiner Quartett in Wien, Pola, Triest ꝛc., bei Hellmesberger, Rosé und Fitzner und in anderen großen Vereinigungen. Seit einigen Jahren, nach dem Tode ihres Gatten, vorzugsweise mit Erteilen von musikalischen Unterricht beschäftigt, erhielt den Titel einer „Professorin für Musik".

Franke, Siegfried Richard (Lehrer, Pianist, Zittau, Reichsstr. 15), geb. 3. II. 1877 in Görlitz i. Schlesien, erhielt von seinem Vater den

ersten gründlichen Unterricht im Klavierspiel u. der Theorie, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und das Seminar zu Löbau i. S. Vorbildung für den Lehrerberuf. Nach Absolvierung desselben studierte er mehrere Jahre bei dem Kgl. Musikdirektor O. Zehrfeld in Löbau Klavier, Theorie u. Komposition, um dann in Leipzig bei J. Pembaur jr. und St. Krehl seine künstlerischen Studien am Konservatorium zu beenden. Prof. Dr. Arth. Seidl verdankt er die vielfachen und vertieften Betrachtungen über Ästhetik. Zur Zeit lebt er als Lehrer in Zittau, woselbst er Musikunterricht erteilt und daselbst, sowie auswärts konzertiert. Kompositionen: Lieder für eine Singstimme mit Klavier. — Besprechungen von Konzerten in Tageszeitungen 2c.

Franz, Friedrich Ewald (Kantor und Organist, Gesanglehrer, Glauchau, Kirchplatz 7), geb. 15. VII. 1870 in Langburkersdorf b. Neustadt i. Sa., besuchte zunächst die einfache Volksschule daselbst, erhielt als 11jähriger den ersten Violin- und Klavierunterricht. 84 Aufnahme in das Lehrerseminar zu Pirna a. E., seit 90 Lehrtätigkeit, besuchte 93 das Konservatorium für Musik, Unterricht bei Prof. Dr. C. Reinecke (Komposition), Prof. Dr. O. Paul (Theorie), Prof. P. Homeyer (Orgel), A. Ruthardt (Klavier) und H. Klesse (Violine und Gesangsunterrichtsmethode), ferner hörte er Vorlesungen über Musikgeschichte und Theorie. 94 Berufung als Musiklehrer-Vikar an das Kgl. Lehrer-Seminar zu Grimma, Ostern 95 Kantor und Organist an der Hauptkirche zu St. Georgen, Dirigent des Kirchensängerchores und Gesanglehrer an der Bürgerschule in Glauchau. Kompositionen: Drei Spruchmotetten, op. 3; Zwei Lieder für gem. Chor, op. 5; Zwei geistl. Lieder für gem. Chor, op. 6; Motette: Lob singet Gott, op. 7;

Vier Lieder für gem. Chor, op. 8; Zwei Männerchöre, op. 9; Zwei Lieder für 1 Singstimme mit Pianofortebegltg. op. 10; Zwei Lieder für gem. Chor, op. 11; Zwei Männerchöre, op. 12; Zwei Männerchöre, op. 14; Zwei Motetten, op. 15; Motette: „Unser Leben währet 70 Jahre", op. 16; Drei Lieder für gem. Chor, op. 17; Sechs Lieder für gem. Chor, op. 18; 1 Nocturne (E-moll); Zwei Männerchöre, op. 19; Lawn-Tennis-Marsch; 1 Tyrolienne.

Freiberg, Daniel Friedrich Otto (Professor der Musik, Göttingen, Friedländer Weg 50), geb. 26. IV. 1846 in Naumburg a. S., 60—63 Schüler des Konservatoriums in Leipzig unter Hauptmann, Richter, Papperitz, David u. Dreyschock, 65—80 I. Violinist im Großh. Hoforchester in Karlsruhe, Primarius eines Streichquartetts. Daselbst Vorbereitung zum Dirigenten bei V. Lachner. 80—87 Universitäts-Musikdirektor in Marburg, Dirigent der Orchesterkonzerte und der Oratorienaufführungen. Seit 87 Professor der philosoph. Fakultät in Göttingen, Dirigent des Freiberg'schen Gesangvereins, der Liedertafel, des Männergesangvereins (Ehrenmitglied) und Organist der Universitätskirche. Kompositionen: Männerchöre, Motetten f. gem. Chor, Solostücke f. Violine.

Frenzel, Hermann Robert (Oberlehrer und Organist, Schneeberg i. Sa., Markt 5), geb. 21. IX. 1850 in Freiberg i. Sa. Besuchte 64—70 das Seminar zu Annaberg und bildete sich in Harmonielehre und Kontrapunkt in Leipzig fort. 76 Organist an der Hauptkirche St. Wolfgang zu Schneeberg, 98 Oberlehrer und seit 04 amtl. verpfl. Orgelrevisor, seit 1908 Ehrenmitglied des von ihm 1874 mit begründeten „Kantoren- und Organistenvereins der Kreishauptmannschaften Zwickau und Chemnitz". Werke: Die Orgel u. ihre Meister; Aufsätze zur

Geschichte und Technik des Orgelspiels; Über kirchliches und konzertierendes Orgelspiel; Orgelbau, Geschichte der Orgeln in Schneebergs Hauptkirche, über Grundfragen der evangelischen Kirchenmusik; Ueber bedeutende Orgelkomponisten und deren Werke, (Dietr. Buxtehude, Ad. Hesse, G. Flügel, Piutti, Reger, Ritter, Forchhammer); Rezensionen über Orgelkomposit.; Choralbearbeitungen für Orgel op. 3, 4, 5; Beiträge für Orgelsammelwerke.

Freudenberg, Wilhelm (Professor, Kgl. Musikdirigent, Berlin W. 50, Spichernstr. 5/6), geb. 11. III. 1838 in Ranbach, anfangs Universität Heidelberg, theolog. Studium, dann musikal. Studien in Leipzig, Theaterkapellmeister in Würzburg, Altenburg, Stralsund, Mainz, Wiesbaden, 86 Übersiedelung nach Berlin, Gründung und Leitung des Kirchenchores an der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche. Kompositionen: Viele Lieder (ca. 100), Violin-, Cello- und Klavierstücke, Duette, Terzette, Männer- und gem. Chöre; ein Klavierkonzert, ein Streichquartett, 10 Opern; — Die musikal. Pfadfinder, Roman.

Frey, Martin Alfred (Lehrer, Musiklehrer, Musikschriftsteller, Komponist, Halle a. S., Brandenburgerstr. 12), geb. 23. I. 1872 in Crossen a. Elster. Nach Absolvierung des Seminars studierte er 93—99 in Leipzig unter Prof. M. Krause Klavier und bei Prof. Jadassohn Theorie. Seit 99 in Halle a. S. ansässig, wo er als Lehrer, Musiklehrer u. Komponist tätig ist. Kompositionen: op. 4 Ein Kinderball; op. 5—10 Lieder m. Klavier; op. 11 Bunte Skizzen; op. 15 Fitzebutzelieder; op. 16—18 Lieder fürs Haus, 2—4stimm. Kanons u. Kinderlieder; op. 19 Lose Blätter; op. 20 Zwei gem. Chöre; op. 21 Neck- u. Liebeslieder in Kanonform; op. 22 Rondo in Form einer Tanzszene für Violine und Klavier; op. 23 Sei getreu (Motette für 3stimm. Frauenchor); op. 24 Drei Albumblätter für Violine u. Klavier; op. 26 Sonate in G-moll für Violine u. Klavier; op. 28 Soldatenlieder für kl. Rekruten m. Klavier.

Fricke, Richard (Komponist, Musikdirektor, Insterburg, Promenadenstr. 1), geb. 21. IV. 1877 in Gr.-Aschersleben, besuchte das Gymnasium in Herford (Wf.), dann das Kgl. akad. Institut für

Kirchenmusik in Berlin und später die Kgl. akad. Meisterschule. Organist der ev.-luth. Kirche in Insterburg, Gesangunterricht an der höh. Mädchenschule und am Lehrerinnenseminar. Dirigent des von ihm ins Leben gerufenen „Verein für geistl. Musik". Kompositionen: Ein Streichquartett, zahlreiche Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegltg., Chorkompositionen (geistl. und weltl. gem. Chöre, Männer- und Frauenchöre mit u. ohne Begltg.), Klavier- und Orgelkompositionen, sowie Violinstücke mit Orgel- u. Klavierbegltg., Volksliederbearbeitungen für Solostimme und für Chor, Aufsätze im Kunstwart u. a. Zeitschriften.

Friedenthal, Albert (Pianist, Schriftsteller, Berlin W., Starnbergerstr. 6), geb. 25. IX. 1862 in Bromberg, bereitete sich frühzeitig auf die pianistische Laufbahn vor, Auftreten in jungen Jahren in Schüler-Konzerten, später Schüler von Th. Kullak in Berlin. Mit 20 Jahren ging er nach San Franzisko, von dort über die Südweststaaten, Mexiko, Kuba, Haiti nach Venezuela, das Jahr 98 führte ihn rings um Afrika, das Jahr 1901 rings um Südamerika, ganz Europa hat er bereist und in all seinen Hauptstädten konzertiert. Seine letzte Tournee 02/03 führte ihn nach Holland und England, daran anschließend nach Südeuropa, Spanien, Portugal, Marokko, Griechenland, Türkei und Rußland. Alles was er gesehen und erlebt, verwertet er schriftstellerisch in anschaulicher Weise. Fr. ist Ehrenmitglied verschied. musikalischer Vereine, Mitglied der Genossenschaft und des Zentralverbandes deutsch. Tonkünstler und des Allgem. Schriftsteller-Vereins. Kompositionen: Konzertparaphrasen, Transkriptionen, Klavierstücke, Lieder; Werke: Ein Bändchen Humoresken (Auch eine Schweizer Reise, unt. D. Pf. Krak Ehler); Ein ethnograph. Werk: Das Weib im Leben der Völker; Zahlreiche Aufsätze in den Tages- und Fachpressen polit. Inhalts, Leitartikel, geogr. Aufsätze, Reiseschilderungen, Humoresken usw. (Berl. Tageblatt, Voss. Ztg., Nationalztg., Leipz. Nachrichten, N. Freie Presse 2c.) sowie Aufsätze musikwissenschaftl. Inhalts in der „Musik", „Allg. Musikztg.", „Rhein. Theater-Musikztg." 2c.

Friederichsen, Walther (Violin-Virtuose, Komponist, Hamburg, Schlüterstr. 56a), geboren 24. VI. 1874 daselbst, besuchte das Konservatorium seiner Vaterstadt und später die Königl. akad. Hochschule für Musik, Engagement als I. Konzertmeister und Solo-Violinist nach Petersburg, Moskau, Augsburg, Köln ꝛc. Seine Kompositionen werden fast in jeder Stadt mit großem Erfolge aufgeführt. Kompositionen: Rhapsodien, Streichquartette, Lieder, Sonaten, Oratorium, Orchesterfantasien, Impromptu, Violinkonzert ꝛc.

Friese, Karl (Musiklehrer und Organist, Warnsdorf, Mozartstr. 1111), geb. 1. XI. 1870 in Schönlinde (Böhm.), Schüler der Orgelschule in Prag und des Dresdener Konservatoriums 88—91, nach Beendigung der Studien Lehrer des Klavierspiels und Gesanges. Organist in Warnsdorf, Dirigent verschiedener Gesangvereine, Begründer des ev. Kirchenchores, Dirigent des Arbeiter-Gesangvereins „Freiheit", des graphischen Gesangvereins und des 24. Sängergaues. Kompositionen: Chöre: Deutscher Gesang, Über Nacht, Daheim, Volksgesang, Gruß an die Heimat, Esperanto-Hymne, Waldeinsamkeit, Die alte Linde. Solo-Lieder: Der Wildschütz, Schlaf' süß, Ich muß hinaus, ich muß zu dir, Du weißt es nicht, Du liebst mich, Vor deinem Bilde, Singend über die Heide, Künftiger Frühling, Vöglein auf dem grünen Baum, O gib den Glauben mir zurück, verschiedene Klavier-Kompositionen.

Frings, Walter (Violinvirtuose, Bielefeld i. W., Laerstr. 10, ab 1. Sept.: Dresden), geb. 14. VI. 1881 in Krefeld, begann nach Absolvierung des dortigen Realgymnasiums seine musikal. Studien am Kölner Konservatorium, um dieselben später bei den Professoren Heermann (Frankfurt), Sevcik (Prag) und Marteau (Genf) fortzusetzen bezw. zu beendigen. F. ließ sich, nachdem er zunächst in mehreren

großen Orchestern als Primgeiger tätig gewesen war, in Bielefeld (Westfalen) nieder, wo er als I. Violinlehrer und Leiter der Kammermusik- und Orchesterklasse am dortig. Konservatorium der Musik tätig war, nebenbei ständige Kammermusikabende. Auch trat er vielfach solistisch hier und in größeren Städten Deutschlands, wie Dresden, Hamburg, Köln, Frankfurt 2c. auf. Zum 1. Sept. 09 wurde F. als Konzertmeister an das Dresdener Gewerbehausorchester berufen.

Walter Frings

Alfred Fröhlich

Fröhlich, Alfred (I. Kapellmeister am Stadttheater, Düsseldorf, Grafenbergerallee 115), geb. 25. II. 1875 in Wien, nach den Gymnasialstudien Eintritt in das Wiener Konservatorium; Schüler von Bachrich und J. M. Grün als Geiger und von Ferd. Löwe als Pianist, Theoriestudien bei J. N. Fuchs, nebenbei Tätigkeit als Quartettspieler und Männergesangvereinsdirigent. Mit 21 Jahren Beginn der Kapellmeisterlaufbahn am Stadttheater in Preßburg für die Operette, dann in gleicher Eigenschaft am Stadttheater Olmütz. Im nächsten Jahre Opernkapellmeister in Aachen. Darauf in Salzburg und in Düsseldorf I. Kapellmeister am Stadttheater. Daselbst Beginn einer vielseitigen Tätigkeit Pflege der deutschen und französischen Spieloper, pietätvolle Neueinstudierung klass. Meisterwerke Beethovens, Mozarts und Wagners.

Fromm, Otto (Musik- und Gesanglehrer, Dessau, Oranienstr. 34), geb. 18. III. 1848 in Dellnau b. Dessau, erhielt seine musikalische Ausbildung durch den 03 verstorbenen Geh. Intendanzrat F. Diedicke, darnach Besuch des Leipziger Konservatoriums. Jetzt Tätigkeit als

Musik- und Gesanglehrer in Dessau, Dirigent mehrerer Männer- u. gemischter Chöre. Kompositionen: Salonstücke, Tänze, ein- und mehrstimm. Lieder, instruktive Lehrmittel für den Klavier-Unterricht. Lit. Werke: Belletristische Aufsätze, Prologe zu lebenden Bildern: „Sedan", theatralische Arrangements für Dilettantenbühnen. Verfasser und Komponist des patriot. Singspiels: Die drei Wünsche; des Festspiels mit Chören: Ostern, des Librettos der romant. Oper: Ludmilla, des Librettos zur tragischen Oper: Der letzte Freier, und des dreiaktigen Schauspiels mit Gesängen: Fridolin.

Frühling, Carl (Tonkünstler (Pianist und Komponist), Wien IV., Große Neugasse 17), geb. 28. XI. 1868 daselbst, absolvierte das Wiener Konservatorium unter Prof. Door und Krenn. Unternahm dann größere Konzerttourneen mit namhaften Künstlern und trat als Solist und Begleiter auf. Weilt jetzt als Konzertbegleiter, Kammermusikpianist, Komponist, sowie als Lehrer für Klavier und Kompositionstechnik in Wien. Kompositionen: Klavier-Quintett, Klavier-Quartett, 2 Trios, Streich-Quartett, Cello-Sonate, Suite für Streich-Orchester, Ballet-Suite für gr. Orchester, 2 Ouvertüren, 2 Melodramen, viele Lieder und Klavierstücke.

Fuchs, Albert (Komponist, Kgl. sächs. Professor der Musik, Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium, Dresden, Bankstr. 9), geb. 6. VIII. 1858 in Basel, besuchte das hum. Gymnasium, später Schüler am Leipziger Konservatorium, dann Musikdirektor in Trier. Von 89—98 Direktor des Beudenberg'schen Konservatoriums in Wiesbaden, von da ab Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium Dresden, Dirigent der Rob. Schumann'schen Singakademie. Kompositionen: Oratorien, Chor- und Orchesterwerke, Kammermusik, Lieder ꝛc.

Fuchs, Anton (Kgl. Professor, Kammersänger, Oberregisseur, München, Thal 21), geb. 29. I. 1849 ebenda, bezog die Universität daselbst (Jura), und die Kgl. Akademie der Tonkunst (gesangl. und musikal. Studien). Debut am Kgl. Hoftheater, Engagement ebenda, Regisseur 80, 82 wirkte er bei den Festspielen in Bayreuth mit, 85 Kgl. Kammersänger, Oberregisseur der Kgl. Hofoper 91, Kgl. Professor 03. Hauptrollen: Titurel, Klingsor, Kurwenal, Papageno, Figaro 2c.

Fuchs, Robert (Komponist, Professor, Wien IV., Mayerhofgasse 9), geb. 15. II. 1847 in Frauenthal (Steiermark), besuchte 65—69 das Konservatorium Wien, seit 75 daselbst Lehrer für Komposition. Kompositionen: 2 Sinfonien: „Die Teufelsglocke", „Die Königsbraut". 3 Serenaden, 1 Klavierkonzert, Kammermusikwerke 2c.

Fuhrmann, Gertrud (Komponistin, Pianistin, Tempelhof-Berlin, Ringbahnstraße 49), geb. 29. III. 1869 in Berlin, studierte auf der neuen Akademie der Tonkunst von Prof. Th. Kullak (Klavier, Theorie, Komposition). Dauernder Aufenthalt in Berlin; unterbrochen durch Reisen in die Schweiz, England, Holland usw. Kompositionen vieler Lieder (Texte von Th. Storm, Björnson, D. v. Liliencron, M. Naumann u. a.).

Funck, Eduard (Kgl. Obermusikmeister im Füs.-Regt. Königin Nr. 86, Flensburg, Düburgerstr. 35), geb. 6. IX. 1861 in Teterow i. Mcklnbg., begann seine musikalische Laufbahn mit dem 8. Lebensjahre als Kirchenchorsänger, besuchte die Ritter'sche Musikschule seiner Vaterstadt, 81 Hoboist beim 107. Inf.-Regt. in Leipzig, 90—93 Absolvierung der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin, schlug dann die Militärkapellmeister-Laufbahn ein, jetzt Obermusikmeister im Füs.-Regt. Königin Nr. 86, Flensburg. Dirigent der Künstlerkonzerte im Flensburger Gesangverein, Dirigent des gem. Chorvereins „Euterpe", Flensburg, Ehren-Dirigent des „Colmarer Zitherklubs", Inhaber folgender Auszeichnungen: A. E., E. M., D. A. I., S. M. V. M. II., M. D. K. II., K. G. E. M. Kompositionen: Außer Liedern, Märschen u. Orchesterwerken größere Chorwerke, u. a. Das Lied vom Rhein, f. Männerchor, Solo und Orchester, op. 155; Thüringens starke Ehr' und Wehr, Kantate für

Männerchor, Solo u. Orchester, op. 137; Hako Heißherz, Ballade f. Tenorsolo, gem. Chor u. Orchester, op. 169. Eine Operette: „Die Liebesinsel".

Furkert, Heinrich G. (Kgl. sächs. Kammermusikus, Dresden-N., Wehnsdorferstr. 24), geb. 1. XII. 1874 ebenda, nach Besuch der Königschen Geigerschule Militärzeit, dann Solo-Bratschist der städt. Kapelle Chemnitz, dann an die Kgl. Musikkapelle nach Dresden berufen. Mitglied des Dresdener Tonkünstler-Vereins.

Gabel, Hermann Christian Theodor (Komponist, Musiklehrer, Berlin, Zionskirchplatz 12), geb. 28. IV. 1856 daselbst, erhielt seine erste Ausbildung von seinem Vater, dem verstorbenen Musikdirektor und Kapellmeister G., weitere Ausbildung bei dem Pädagogen J. Trenkler, später akademisch zum Klavier- und Violin-Lehrer ausgebildet. Kompositionen: Tägliche Studien (100 Übungen) für Klavier; Technische Übungen für Klavier; „Für die Jugend", ausgewählte Klavierstücke; Präludien, Inventionen und Gavotten (von letzteren besonders „Mit Grazie"); Lieder: Das treue Elternherz, An das Brautpaar, Liebe u. Leben, Nach Westafrika usw.

Gaebler, Gustav Wilhelm Ferdinand (Gymnasial-Gesanglehrer, Organist, Kgl. Musikdirektor, Berlin-Pankow, Parkstr. 19), geb. 17. III. 1846 in Züllichau, besuchte daselbst das Gymnasium, das Seminar für Stadtschullehrer in Berlin, 67 Lehrer an einer höheren Mädchenschule, Organist an St. Golgotha in Berlin. 69—70 Besuch des Akad. Instituts f. Kirchenmusik, 70—74 Kgl. Akademie der Künste in Berlin. 74 Anstellung als Gesanglehrer an der Königstädt. Realschule, 80 am Humboldt-Gymnasium, 88 am Friedrichs-Gymnasium, 83 Organist an St. Elisabeth, Gründung eines Kirchenchores, 88 Ernennung zum Kgl. Musikdirektor. Im Jahre 1876 hatte

ihm bereits der Altmeister Erk gänzlich die Leitung seines Vereins für gem. Chor übergeben, mit welchem G. alljährlich Konzerte im Konzerthause, der Singakademie und Philharmonie gab. Frühjahr 08 Konzertreise an den Rhein. G. ist Inhaber des Kgl. Kronenordens IV. Kl. Kompositionen: Mailieder f. gem. Chor (2 Hefte), op. 23; Acht Chorlieder (4 Hefte), op. 27; In Wald und Heide (3 Hefte), op. 38; 2 Gesänge für Männerchor, 5 geistliche Chorgesänge; 6 Motetten (3 Hefte) op. 30; 6 Motetten f. d. hohen kirchl. Feste (3 Hefte), op. 31; Psalm 103 f. Frauenchor (3stim.); Duett mit Chor; 3 melodische Tonstücke f. Klavier, op. 21; Erk-Marsch f. Klavier (4hdg.) und f. Orchester, op. 6; Zwei geistl. Arien f. Tenor und Orgel; Weltliche Kantate „Von Frühling zu Frühling" (Chor, Solo und Pianoforte); Jubel-Kantate (Chor, Soli u. Orgel), op. 28; Jubel-Psalm (Chor, Soli u. Orgel), op. 37; Der 90. Psalm f. Chor, Soli u. Orgel. Außerdem Arrangements vieler deutscher und außerdeutscher Volkslieder f. gem. Chor.

Gajáry, Stefan (Dr. jur., Musikkritiker und -Schriftsteller, Komponist, Budapest VII, Erzsébet-körut 9/11), geb. 22. XI. 1884 in Budapest. Nach Absolvierung des Gymnasiums bei den Piaristen in Budapest studierte er Rechtswissenschaft; 06 Promotion zum Dr. jur., trat in die Redaktion des größten und verbreitetsten ungarischen Tageblattes, des „Az Ujság" als Mitarbeiter und Musikkritiker ein. Seine musikalische Ausbildung leiteten Rud. Kemény, der berühmte Violinkünstler und Béla von Szabados, der ung. Komponist. Werke: Streichquartett (all antica) in G-dur, Streichquartett in D-dur, Berceuse, Romanze f. Violine mit Klavierbegltg., Essais und Kritiken.

Galston, Gottfried (Pianist, Berlin W. 50, Nürnbergerpl. 5), geb. 31. VIII. 1879 in Wien, absolvierte daselbst das Gymnasium, Studien am Konservatorium 95—99, bei Th. Lechetizky letzter Klavierunterricht, 00 Debut im alten Gewandhaus Leipzig, hierauf Tournee in Deutschland, Österreich, England. Große Tournee in Australien und Neu-Seeland. 07 einen großen Zyklus von je 5 Konzerten in Amsterdam,

London, Paris, Wien und Berlin. Konzerte in Italien, Rußland, England. 04—06 Lehrer der Ausbildungsklasse am Sternschen Konservatorium Berlin. Werke: Ein größeres Werk (theoretisch-praktisch) über pianist., virtuose Probleme u. Erfahrungen soll demnächst erscheinen.

Gottfried Galston

Josef Gänsbacher

Gänsbacher, Josef (Professor, Dr. jur., Wien I, Giselastr. 3), geb. 6. X. 1829 daselbst, erhielt von seinem Vater gründliche Ausbildung in Klavierspiel, Gesang und Harmonielehre, absolvierte dann das Gymnasium und studierte Jura, 55 Dr. jur., 13jährige Tätigkeit als Konzipient. Während dieser ihm keineswegs zusagenden Studien vervollkommnete er sich im Gesang bei Hollub und Gentilnomo, im Violoncellspiel bei dem Kammermusiker Merk und in der Komposition bei dem Kapellmeister Rotter. Im Jahre 1868 gab er dann ganz die juridische Karriere auf und widmete sich vollständig der Musik. 76 Berufung als Professor des Solo-Gesanges an das Wiener Konservatorium, wo er bis 04 tätig war. G. ist Ehrenmitglied der Philharm. Gesellschaft in Athen, des Musikvereins in Innsbruck, des Wiener Tonkünstlervereins, Ehrenpräsident des Wiener Musiker-Pensionsinstitutes „Carl Czerny" und Inhaber des Ritterkreuzes des kk. österr. Franz Josefs-Ordens. Kompositionen: 24 schottische Volkslieder, harmonisiert u. f. d. Klavier übertragen; 4 Lieder op. 2; 4 Lieder op. 7; 5 Lieder op. 8; 4 Lieder op. 9; 5 Lieder op. 15; 5 Lieder op. 16; 5 Lieder op. 3; 5 Lieder op. 10; 4 Lieder op. 12; 5 Lieder (nach eigenen Gedichten) op. 12, (i. Gänsbacher Album.) 5 kirchliche Gesänge; Bilder aus der Kinderwelt, kleine Klavierstücke

op. 13; Aufsatz über die Müllerlieder von Schubert, unter Zugrundelegung der Original-Ausgabe; Czartoryski'sche Rezensionen.

Gay, Peter (Organist, Musiklehrer, Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 221), geb. 24. IV. 1873, erhielt seine Ausbildung in Aachen, Essen und Köln, übernahm 01 an der hies. kath. Pfarrkirche die Organisten- und Chorleiterstelle, nebenbei Tätigkeit als Klavier- und Violinlehrer G. ist Dirigent des hies. kath. Kirchen-Chores.

Peter Gay

Eugen Gebrath

Gebrath, Eugen (Oberregisseur der Oper, dramatischer Lehrer, Mannheim, Tullastr. 12), geb. 3. VI. 1858 in Augsburg.

Gehrmann, Hermann Heinrich Ludwig (Musiker, Musikschriftsteller, Dr. phil., Frankfurt a. M., Eppsteinerstr. 32), geb. 22. XII. 1861 in Wernigerode a. Harz, studierte 83—89 in Leipzig und Berlin an Universität und Konservatorium, 92 Promotion, unternahm dann als Pianist Konzertreisen. Herbst 97 I. Klavierpädagoge am Königsberger Konservatorium, zugleich Musik-Referent der Allgem. Zeitung ebenda. Seit 01 als Musik-Referent der Frankfurter Zeitung in Frankfurt a. M. Sommer 08 zum Professor ernannt. Kompositionen: Lieder für 1 Singstimme, Klavierstücke, Streichquartett in D-dur. Musikwissenschaftliche Werke: Johann Gottfried Walther als Theoretiker

(Vierteljahrsschrift f. Musiker 92); Biographie C. M. v. Weber (in Reimanns „Berühmte Musiker", Bd. V. 99); Kompositionsregeln Swerlincks (01); Hans Leo Gaslers „Cantiones sacrae" (Bd. II. der „Denkmäler dtsch. Tonkunst" 94); Lebensskizze von Andreas Werkmeister (Allg. dtsch. Biographie 97); Skizze von Ditters von Dittersdorf (Königsberger Allg. Ztg., 24. Okt. 99); Die Musik der Klavierspiel-Apparate (Dtsch. Instrumentenbau-Ztg. u. Frankfr. Ztg., Dez. 08.)

Geisler, Paul Fr. W. (Kgl. Musikdirektor, Schriftsteller, Komponist, Posen, Mühlenstr. 5), geb. 10. VIII. 1856 in Stolp i. Pom., daselbst und in Marienburg Gymnasium, Universität Leipzig, neben phil. und literarischen auch musikalische Studien. Korrepetitor am Stadttheater Leipzig 81—82, Kapellmeisterlaufbahn, 99 Ernennung zum Kgl. Musikdirektor, Dirigent der Posener Orchestervereinigung. Kompositionen: Hertha, Warum?, Prinzessin Ilse, Opern; Symphon. Fresken für Orchester; Monologe für Klavier 2c.

Gelbke, Hans (städt. Musikdirektor, Direktor des Konservatoriums, M.-Gladbach, Schillerstr. 5), geb. 18. II. 1875 zu Davos-Platz (Schweiz), besuchte das Fridericianum daselbst, musikal. Studien am Kölner Konservatorium unter Müller, Jensen, Franke, Seiß, Heuser; hierauf Korrepetitor am Dresdener Hoftheater. 97—98 Chordirigent und Organist der Christuskirche in Aachen, Einführung von regelmäßigen Kirchenkonzerten. 98 Ernennung zum städt. Musikdirektor in M.-Gladbach, Einführung von regelmäßigen Orgel- und Sinfoniekonzerten. Dirigent des städt. Gesangvereins „Cäcilia", sowie des von ihm gegründeten städt. Orchesters, Direktor des Konservatoriums der Musik, Organist der evgl. Kirche und Ehrenmitglied des Gesangvereins „Apollo". Kompositionen: Klaviersonate, Streichquartett, Ouvertüre für Orchester, Klavierstücke, Chöre und Lieder.

Geller-Wolter, Luise C. Ch. E. (Fürstl. lipp. Kammersängerin, Berlin-Charlottenburg), geb. 27. III. 1865 in Hohenborn. Gesangliche Ausbildung durch Frau Hofopernsäng. Zottmayr-Kassel, Debut am Hoftheater ebenda. Engagements: Stadttheater Magdeburg; Krolls

Theater, Berlin; Hoftheater Dessau; weitere gesangl. Studien bei Mme. Marchesi, Paris; wandte sich nun der Konzertlaufbahn zu.

Gellert, Ludwig (Musikdirektor, Frankfurt a. M., Westendplatz 38), geb. 26. II. 1827 daselbst; erlernte schon während seiner Schulzeit verschiedene Blas- und Streich-Instrumente, Klavier und Orgel. Mit 14 Jahren widmete er sich, gegen den Willen seines Vaters, ganz der Musik, studierte Harmonie und Kontrapunkt und war dann als Musiklehrer tätig. 50 berief man ihn zum Organisten an die französische und englische Kirche, 53 einstimmige Wahl zum Dirigenten des „Frankfurter Liederkranzes", (der Begründer der Mozart-Stiftung), welches Amt er 86 niederlegte, Ernennung zum Ehren-Direktor, wirkt heute noch als Verwaltungsrat der Mozart-Stiftung. Kompositionen: Lieder, Männerchöre, Konzertouvertüren, „Pyramus und Thisbe", eine Oper.

Georgi, Paul (Komponist, Berlin SW. 61, Blücherstr. 17), geb. 27. XII. 1857 in Braunschweig. Lieder-, Marsch- und Tanzkomponist. Kompositionen: „Ein Traum", großes Ballet; „Die böse Sieben", Operette in 2 Akten; ca. 40 beliebte Lieder mit eigenem Text, sowie solche von Silesius Kruse, Heinr. Seidel, Gräfin v. Lusi, Emmy Destinn ꝛc.

Gerber, Bertha (Konzertsängerin, Gesanglehrerin, Lübeck, Humboldstr. 8), geb. in Preetz i. Holstein, erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin unter der Leitung der Frau Prof. A. v. Schultzen-Osten und des Prof. G. Engel. Nach Absolvierung einer 4jährigen Studienzeit als Lehrerin an das Konservatorium zu Magdeburg verpflichtet. Nach kurzer Tätigkeit daselbst betrat sie als erste dramatische Sängerin die Hofbühne in Detmold, später Engagement in Trier. Nach wenigen Jahren entsagte sie der Bühne und widmete sich dem

Berufe einer Konzertsängerin und Gesanglehrerin, in Lübeck ansässig. Auftreten mit vielem Erfolge in Hamburg, Kiel, Schwerin, Berlin ꝛc.

Gerbić, Franz (Direktor der Musikschule des Vereins „Glasbena Matica“, Regenschori der Stadtpfarrkirche St. Jakob, Laibach i. Krain, Auerspergplatz 1), geb. 5. X. 1840 in Zirknitz in Krain, besuchte die Realschule in Laibach, Eintritt in die Präparandie daselbst, musikalische Studien, Anstellung als Lehrer nach Absolvierung des Lehrerkurses, Aufgabe dieses Berufes und Übersiedelung nach Prag, Eintritt in das Konservatorium, Klavier-, Kompositions- und Gesangstudien. Nach Beendigung dieser Studien Engagement als Heldentenor an das Nationaltheater in Prag, nach kurzer Tätigkeit daselbst am Landesnationaltheater Agram, dann in Ulm (Wttbg.) und in Lemberg (Gal.). Aufgabe der Sängerlaufbahn, Professor f. Sologesang am Konservatorium Lemberg, Dirigent des Männerchors; nach 4jähr. Tätigkeit Berufung nach Laibach, Direktor der Musikschule des Vereins „Glasbena Matica“, Kapellmeister am Landes-Theater, Chordirigent eines Männergesangvereins, außerdem etliche Jahre an der Lehrer-Bildungsanstalt tätig. Ehrenmitglied des Ungarischen Landesnationaltheaters und des Landesmusikinstitutes Agram, Inhaber des Danilo-Ordens II. Kl. Kompositionen: 69 Männerchöre (op. 1, 7, 12, 15, 29, 45, 53, 56); op. 18, Große Kantate für Männerchor; op. 35, „Abschied“, groß. Männerchor mit Soloquartett u. Orch.-Begltg.; op. 27, 34, 44, 65, acht Lieder für gem. Chor; op. 39, Große Kantate für gemischten Chor mit Sologesängen u. Orch.; op. 26, drei vierstim. Frauenchöre; op. 52, dreistim. Frauenchor mit Klavier, op. 17, 33, drei Duette f. Sopran und Alt mit Klavier; op. 3, 28, 30, 36, 62, 63, 64, 16 Lieder f. 1 hohe Stimme mit Klavier; op. 54, drei Lieder f. Bariton mit Klavier; op. 9, 10, 11, 19, 20, 21, kroatisches Liederalbum, 26 Lieder f. eine hohe Singstimme mit Klavier; op. 5, Ballade (Ein Friedhofbesuch) f. Tenor; op. 25, Walzer f. Sopran mit Orch.; op. 38, „Kres“ (Johannisfeuer), rom.-dram. Oper in 3 Akten; op. 41, Festmarsch f. Blasinstrumente; op. 23, 24, zwei Balladen f. Orch. (auch vierstim. Klavierauszug);

op. 60, Südslavische Rhapsodie f. groß. Orch.; op. 42, 59, 4 Salon-Mazurkas; op. 58, 67, 5 Klavierstücke; op. 70, Jugendalbum (20 leichte Klavierstücke). Kirchengesänge: op. 2, „Lira Sions", eine Sammlung von vierstim. Kirchengesängen nebst 2 kleinen Messen; op. 4, 13, 51, 14 Weihnachtslieder f. gem. Chor m. Orgel; op. 49, 12 Tantum ergo, f. gem. Chor mit Orgel; op. 55, a) „Heil. Johannes von Nepomuk, gem. Chor mit Orgel, b) Marienlied f. Männerchor; op. 57, Offertorium „6 Deus ego amo te", Männerchor; op. 46, Offertorium „Populum humilem" f. gem. Chor u. Orch. od. Orgel; op. 6, 70, zwei slovenische Messen; op. 66, „Ave Maria", Duett (Sopran, Alt) mit Orgel; op. 22, „Ave Maria", dreistim. Frauenchor mit Duett (Sopran, Alt) mit Violine, Klavier, Orgel od. Harmonium; op. 61, Hymnus bei einem Priesterjubiläum f. gem. Chor u. Orch.; op. 14, 50, zwei latein. Messen f. gem. Chor u. Orgel, op. 47, 68, zwei latein. Messen f. gem. Chor u. Soli mit Orch. u. Orgel; Zwei theoretische Werke: op. 32, Theoretisch-prakt. Gesangsschule; op. 48, 25 Solfeggien f. die Mittelstimme; Bearbeitung von 150 slov. Volksliedern und 17 Volkshymnen für Klavier.

Gerhardt, Ferdinand (Musiklehrer, Organist, Inhaber einer Musikschule, Reichenberg i. Böhm., Steinbruchgasse 16), geb. 19. VI. 1848 in Einsiedel b. Reichenberg, erste Anleitung im Klavierinstitut Prokisch in Reichenberg, daselbst Lehramtskandidat, weitere Studien in Zittau und Leipzig (Kontrapunkt und Fugenlehre). 70—71 Chorrektor in Nixdorf i. Böhm. Gründung einer Musikschule in seiner Vaterstadt, Dirigent des gem. Chores des R. Wagner-Zweigvereins, seit 71 als Organist an der Synagoge tätig, ebenso 16 Jahre lang Gesanglehrer am Realgymnasium, Veranstaltungen von Matinees und Vortragsabenden.

Gerlach, Theodor Heinrich (Kgl. preuß., herzgl. sächs. Musikdirektor, Karlsruhe i. B.), geb. 25. VI. 1863 in Dresden, Tätigkeit als Kapellmeister am Fürstl. Theater zu Sondershausen, am Hoftheater zu Koburg-Gotha und am Kgl. Theater Kassel, jetzt Direktor der Musikbildungsanstalt in Karlsruhe und Dirigent der Konkordia daselbst.

Inhaber der Medaille für Kunst und Wissenschaft. Kompositionen: „Matteo Falcone"; „Liebeswogen", eine gesprochene Oper; Kammermusik, Chorgesang und Lieder, auch gesprochene Lieder.

Gernsheim, Friedrich (Tonkünstler, Professor, Berlin, v. d. Heydtstraße 4), geb. 17. VII. 1839 in Worms. Kam als Zehnjähriger nach Frankfurt a. M. zu Rosenhain (Klavier) und Hauff (Theorie), 52 bis 54 in Leipzig, 55—61 in Paris, 61—65 Musikdirektor in Saarbrücken, 65—74 Lehrer am Konservatorium Köln, 74—90 Direktor der Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst Rotterdam, seit 90 in Berlin.

Gerster-Gardini, Etelka (Kgl. preuß. Kammersängerin, Berlin W. 30, Viktoria-Luisepl. 8), geb. 16. VI. 1857 in Kaschau, Konservatorium Wien, Schülerin der Mme. Marchesi, Debut in Venedig, dann in Genua, Marseille, Rom, Florenz, London, Berlin, Konzertreisen nach Amerika 2c.

Giesecke-Lambach, Hugo (Konzert-Organist und Pianist, Magdeburg, Kaiserstr. 20), geb. 4. VII. 1872 in Braunschweig, besuchte infolge Versetzungen seines Vaters, eines Eisenbahnbeamten, die Gymnasien in Hannover, Braunschweig, Magdeburg und dann ein preuß. Lehrerseminar. Widmete sich daraufhin Musikstudien und kam als Musiklehrer und Chordirigent nach Deener. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Konzertorganist ließ er sich als ausübender Künstler und Musiklehrer in Magdeburg nieder, Leiter seines Musik-Institutes, sowie Dirigent zweier Innungs-Gesangvereine. Kompositionen: Chorsachen: Frühlingsgöttin Ruf, (Frauenchor und Streichorchester); Reiterlied, Deutsches Lied und Wort, Sommersscheiden, Schmetterlingslied, Wanderlied, Grabgesang; Klaviersachen: Valse, Des-dur; Etüde, (Im Frühling); Valse G-dur.

Gillmeister, Karl F. (Kgl. Opernsänger (Bassist), Hannover, Wedekindstr. 11), geb. 25. XII. 1856 in Schoenebeck a. Elbe, Besuch der Kgl. Hochschule für Musik, Berlin. Engagement in Augsburg, Düsseldorf, Dortmund, Aachen, Darmstadt, seit 87 in Hannover.

Glage, Friedrich Ernst Alexander (Oberlehrer, Dr. phil., Hamburg 39, Sierichstr. 96), geb. 4. V. 1875 in Dorpat (Livland), be-

schränkt seine musikalische Tätigkeit auf Programmzusammenstellung für die Vereinsabende des Richard Wagner-Vereins, dessen Vorstand er ist, für Gewinnung von geeigneten Kräften für diese Abende, Mitwirkung in Wohltätigkeitskonzerten und an den Vereinsabenden des Richard Wagner-Vereins — und zwar tritt er sowohl als Klavier-Solist als auch als Begleiter auf.

Glamann, Otto Karl Heinrich (Kantor, Lehrer, Wandsbek, Rennbahnstr. 22), geb. 26. V. 1876 zu Seedorf (Kr. Herzogtum Lauenburg), besuchte das Gymnasium in Ratzeburg und das Lehrerseminar ebenda. 96—02 Lehrtätigkeit in Salem b. Ratzeburg, seitdem Lehrer in Wandsbeck, seit 08 Kantor der evgl. Hauptkirche und Dirigent des Kirchenchors daselbst.

O. K. H. Glamann

Siegfried Glaser

Glaser, Siegfried (Kaufmann und Fabrikbesitzer, Saaz i. Böhm., Schillerstraße), geb. 7. I. 1854 in Kaunowa b. Saaz, wurde für den kaufmännischen Beruf, dem er ja angehört, erzogen, trotzdem er schon als Kind ein starkes musikalisches Talent war und dies auch in öffentlichen Produktionen dokumentirte. In seiner reiferen Jugend hatte er das Glück, mit 2 bedeutenden musikalischen Männern zu verkehren und sich an ihnen musikalisch heranzubilden. Beide waren Berufsmusiker (Tonsetzer) der eine Schüler von Tomaschek, der zweite Schüler von A. Dreyschok. Die musikalischen Leistungen seines Lebens bestanden und bestehen in der Pflege und Förderung bester Musik alter und moderner Meister, in häuslichen Kreisen sowohl wie durch öffentliches Spiel in seiner Eigenschaft als Pianist, wobei diese Öffent-

lichkeit sich allerdings blos auf den engsten Kreis seines Heimatlandes beschränkt. Im Jahre 95 hat er als vormaliges Mitglied der Kammermusikgesellschaft Saaz in Gemeinschaft mit einigen musikalischen Freunden letztere wieder ins Leben gerufen, nachdem sich dieselbe nach dem Tode ihres Gründers 93 aufgelöst hatte.

Gleißberg, Alfred Friedrich Julius (Mitglied des Stadt- und Gewandhausorchesters, Leipzig, Waldstr. 53), geb. 26. XI. 1864 in Rockstedt (Kr. Sondershausen), Studien am Konservatorium Sondershausen (C. Rudolph) und am Leipziger Konservatorium (G. Hinke). Tätigkeit als I. Oboist und Solist bei den Kurorchestern in Interlaken (3mal), in Kreuznach (2mal), in Pyrmont, bei dem Konzerthaus-Orchester (Bilse) und der Fürstl. Hofkapelle Bückeburg, 93 Engagement an das Leipziger Stadt- und Gewandhaus-Orchester. Auf persönlichen Wunsch S. Wagners wirkte G. als I. Oboist 99 bei den Festspielen in Bayreuth mit, außerdem ist er auch durch Solospiel-Kammermusik bekannt geworden.

Gleitz, Karl (Komponist, Kgl. Musikdirektor, Hamburg, Ebbecken 11), geb. 13. IX. 1862 in Hitzerode b. Sooden a. W., absolvierte seine musikalischen Studien in Leipzig, München und Berlin. Wurde schließlich in Hamburg ansässig, wo er durch die Aufführung seiner Orchesterwerke bekannt wurde. Eine besondere Richtung hat sein Kunstschaffen durch den Tanz seiner Tochter Martha gewonnen, die die Tanzschule der Isadora Duncan besuchte. G. sieht im Tanz ein neues Instrument, ein weiteres Mittel, die Ausdrucksfähigkeit zu erhöhen, sowie den leitenden Gedanken des Werkes klarer zu gestalten und läßt den Tanz da einsetzen, wo nach dem Gedankengange des Werkes die Hauptperson zu erwarten ist. — G. ist Dirigent des Harburger Chorvereines und des Chorvereins für

geistl. Musik in Lüneburg. Kompositionen: Zahlreiche Lieder und Klavierstücke; Sonate f. Violine u. Klavier; „Irrlichter" f. Klavier u. Orch.; „Ahasver"; „Venus und Bellona"; „Joß Fritz", „Fata morgana", „Simson", „Christus", „Symphonia masonier" f. groß. Orch.; „Hafbur und Signild" f. Soli, Chor u. Orch.; „Künstlers Erdenwallen", ein Lebensbild; „In Schlaf und Traum" f. Tanz u. Orch.; „Hellas", symph. Tanzdichtung.

Glickh, Rudolf (Kapellmeister a. d. Votivkirche, Wien XIX/1, Reithlegasse 6), geb. 28. I. 1864 in Wien, war nach Beendigung der Gymnasial- und musikalischen Studien zunächst als Violoncellist tätig, machte einige Konzertreisen und veranstaltete in Wien Sonatenabende. In der Musik-, Opern- und Schauspielschule in Wien IX ist er als Lehrer im Violoncellspiel, sowie in allen musik-theoretischen Fächern tätig, zugleich Kapellmeister an der Votivkirche und Ehrenmitglied des Wiener Singvereins. Inhaber des päpstlichen Ehrenkreuzes „Pro Ecclesia et Pontifice", des kais. ottom. Medjidie-Ordens und des pers. Sonnen- und Löwen-Ordens. Kompositionen: Lieder, Chöre, verschiedene Stücke für Violine, Violoncell, Klavier, Universal-Etuden für Violoncell, ein Trio für 3 Blasinstrumente, Ouvertüren f. Orch., zahlreiche Kirchenmusikwerke, darunter eine Missa solemnis; ferner zwei Bühnenwerke (im ganzen über 100 Werke). Schriftstellerische Betätigung: Musikalische Fachartikel, Rezensionen, Feuilletons.

Glomme, Edmund Moritz (Herzgl. sächs. Kammersänger, Königsberg i. Pr., Prinzenstr. 24), geb. 22. IX. 1845 in Groß-Waldorf b. Danzig, studierte in Berlin erst altklass. Philologie, dann Musik von 64—69, als I. Bariton in der Oper und Konzert an 137 verschiedenen Orten in Deutschland, England, Schweiz und Holland tätig. Auch Schauspieler und Rezitator, 84—89 Direktor des herzgl. Hoftheaters in Altenburg, Ehrenmitglied des Altenburger Männergesangvereins, des Vereins kath. Wenden „Jednota"-Dresden und des Lehmann-Osten Chors ebenda. Inhaber der großen goldenen herzgl. sächs.-altenburg. Medaille mit der Krone für Kunst und Wissenschaft, des Ritterkreuzes I. Kl. des Albrechtordens. Hauptrollen: Don Juan,

Graf Almaviva, Papageno, Heiling, Templer, Holländer, Wolfram, Alberich, Nelusco ꝛc. Werke: Festspiel zur 100jähr. Jubelfeier des Don Juan, zur Silberhochzeit des Prinzen Moritz v. Sa.-Altenburg, Prologe, Gedichte in Zeitschriften (i. Mskpt.: Diurna, Gedichte in Tagebuchform).

E. M. Glomme

August Glück

Glück, August (Kgl. Musikdirektor, Frankfurt a. M., Feldstr. 7), geb. 12. VII. 1852 in Medard a. Glan, Reg.-Bez. Koblenz, besuchte von 69—72 das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin unter Prof. A. Haupt, J. Schneider, Alb. Loeschhorn und Kammermusiker Ressel. Tätigkeit als Gesang- und Klavierlehrer, Organist und Chordirigent in Biel (Kt. Bern), dann kurze Zeit in St. Gallen als Organist der St. Laurenzenkirche, 76—84 Gesang- und Musiklehrer der höh. städt. Schulen in Winterthur, gleichzeitig Klavierlehrer der Züricher Musikschule. 84—86 Chordirigent, Gymnasial-Gesang-, Klavier- und Gesanglehrer der Musikschule des Imthurneums in Schaffhausen, Herbst 86 Übersiedelung nach Frankfurt a. M., bis 06 Direktion des „Liederkranzes". 88 Lehrer des Klavierspiels am Dr. Hoch'schen Konservatorium, daselbst heute noch tätig. 95 übernahm Gl. die Leitung des Sängerchores des Offenbacher Turnvereins, 01 Organist der Dreikönigskirche, in beiden Ämtern heute noch tätig. 83—90 Redakteur der „Schweizer Musikerzeitung". G. ist Ehrenmitglied des Frankfurter Liederkranzes, des Männerchors Zürich, des Sängervereins Harmonie, Zürich und Direktor des Konservatoriums der Musik in Offenbach a. M., Inhaber des Ritterkreuzes II. Kl. des hess. Verdienstordens Philipps des Großmütigen. Kompositionen: op. 5, Drei Gesänge f. Männer-

chor; op. 6, Sechs Duette für Sopr. u. Alt m. Klavierbegltg.; op. 7, Zwölf melod. Klavierstücke f. angehende Schüler der Mittelstufe; op. 8, Nr. 1 Nocturne; op. 9, Drei charakter. Tänze f. Klavier zu 2 Händen; op. 10, Sechs Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegltg.; op. 11, Sechs Lieder f. Alt m. Klavierbegltg.; op. 12, Capriccio f. Klavier zu 2 Hdn.; op. 13, Drei Lieder f. Männerchor; op. 15, Drei Gesänge f. Männerchor; op. 16, Zwei Lieder im Volkston f. eine Singstimme mit Klavierbegltg.; Nr. 1: „Abend" f. Alt oder Bariton; Nr. 2. „Fröhliche Fahrt" f. Sopran oder Tenor; „Der Kreuzzug", Lied von F. Schubert f. Männerchor, Bariton-Solo u. Klavier- oder Orgel-Begltg. bearb.; Andante sostenuto, Nr. 2 aus op. 72 (Kinderstücke) von F. Mendelssohn, bearb. f. Violine u. Pianoforte (Orgel); Hymnus für Männerchor. Ferner Chorlieder f. Männerchor; Frauenchor, gem. Chor in Sammlungen der Züricher Liederbuchanstalt usw. Lit. Werke: Biographien, musikwissenschaftliche Abhandlungen, Aufsätze über Musik, Korrespondenzen in Musikzeitungen und politischen Zeitungen. Stimmbildungs-Übungen in den Männergesangvereinen; „Der Kuhreihen" in J. Weigl's „Schweizerfamilie", eine Studie.

Gmür, Rudolf (Hofopern- und Kammersänger, Weimar, Luisenstraße 28), geb. 17. V. 1857 in Tübach (Schweiz), Gesangunterricht in Paris, Mailand, München und Frankfurt, debutierte 88 in Rostock, 89—90 Lübeck, 91—94 Straßburg, 94—96 Reisen auf Gastspiele, seit 96 am Hoftheater Weimar. Hauptrollen: Holländer, Wotan, Hagen, Hans Sachs, Don Pasquale, Landgraf Hermann, Tell 2c.

Marie Goehring

Gochler, Georg K. (Dr. phil., Hofkapellmeister, Durlach, Schillerstr. 26), geb. 29. VI. 1874 in Zwickau i. Sa., Gymnasium daselbst, Universität und Konservatorium Leipzig, 97—07 Dirigent des Riedel-Vereins, 99—03 des A.-G.-V. „Arion", Leipzig, 03—07 Hofkapellmeister in Altenburg, 04 in gleicher Eigenschaft in Karlsruhe. Kompositionen: Lieder, Chöre, Sinfonien, Orchestersuite, Neuausgaben alter Musikwerke; Aufsätze 2c.

Goehring, Marie (Pianistin, Klavierlehrerin, Nürnberg, Scheurlstr. 2a) geb. 4. I. 1863 in Würzburg, genoß ihre Ausbildung an der Kgl. Musik-

schule in Würzburg als Schülerin des Prof. Gg. v. Petersen und des Liszтschülers C. Pohlig. In ihren Jugendjahren fand sie schon reichsten Beifall bei öffentlichem Auftreten in ihrer Vaterstadt, ebenso an anderen Orten, später in München, wohin sie sich 85 verheiratet hatte. Seit 04 verwitwet, lebt sie in Nürnberg als geschätzte Paedagogin und Künstlerin.

Goetze, Eduard Diederich (Großh. Sächs. Kammervirtuos, Lehrer der Großh. Musikschule, Weimar), geb. 20. I. 1860 in Lehe a. d. Unterweser, bezog 77 die Großh. Musikschule Weimar (Klavier, Harmonielehre und Komposition), Schüler Fr. Liszt's. Seit 81 I. Klavierlehrer an der Großh. Musikschule, trat mit Erfolg in verschiedenen Städten als Pianist auf, 97 erhielt er den Titel „Großh. S. Kammervirtuos". Kompositionen: Klavierstücke, Sarabande f. Cello und Orgel, „Sonata alla antica" f. Violine und Klavier, Lieder, Variationen f. Klavier 2c.

Goldberg, Theodor Ernst (Lehrer, Organist, Reichenbach i. V., Bismarckstr. 1), geb. 19. III. 1863 in Annaberg i. Erzgeb., Vorbildung auf dem Seminar daselbst und dem Konservatorium Dresden, Hilfslehrer in Cranzahl in Erzg., Lehrer in Reichenbach, Organist der Hauptkirche, Ehrenmitgl. des gem. Ges.-V. Arminia und Dirigent des Lehrergesangvereins Reichenbach i. V. Kompositionen: Erntefestreigen u. R. Schumanns Jugendalbum f. gem. Chor m. Orch. o. Kl.; 12 Choralfughetten für Orgel; die Tochter des Pharao, bibl. Festspiel; Erzgeb. Volkslieder.

Goldinger, Alexander (Chordirektor, Musikprofessor der n.-österr. Landeslehrer-Bildungsanstalt Wien I, Wien V, Margaretenstraße 100), geb. 9. II. 1875 in St. Pölten in N.-Ö., absolvierte 93 die Lehrerbildungsanstalt in Wien, als Student Organist der Pfarr- und Neuklosterkirche in Wien-Neustadt, studierte am Konservatorium für Musik Orgel, Kontrapunkt, Komposition, Kirchengeschichte und Klavier. Kommunal- und dann Musiklehrer. Seit 25 Jahren Mitglied des Margaretner Kirchenchores und seit 01 Chordirektor desselben. Pflege der

klass. Wiener Kirchenmusik, Musiklehrer am k. k. Elisabeth-Gymnasium und an der nied.-österr. Landeslehrerbildungsanstalt im I. Bezirk. Kompositionen für kath. Kirchenmusik.

Görlitz, Rudolf (Sprach- u. Musiklehrer, Quedlinburg, Pölle 10) geb. 22. XII. 1861 daselbst, besuchte die Bürgerschule und dann das Kgl. Gymnasium. Darauf widmete er sich dem Privatunterricht in Sprachen und Musik, nachdem er Klavierunterricht erhalten. Außerdem wirkte er als Schriftsteller und Komponist. Werke: Quedlinburger Sang (Dicht. u. Komp.), Deutschlands Kaisergruß (Dicht. u. Komp.), Deutscher Kolonialmarsch, Hohenzollern-Marsch, Seydlitz-Marsch, Ziethen-Marsch, Buren-Marsch, Pekinger Einzugsmarsch; Barbarossas Erwachen, Kyffhäuser; Quedlingsburgs Blumengruß, Walzer; Der Roßtrappen-Ritt der Prinzessin Brunhilde in der Harzsage; Bodewellen (Brocken- und Bodetal-Tonbild in Walzerform); Hexentanzplatz-Reigen, Rheinländer; Tanz der Brocken-Geister; Waldkater-Tanz, Walzer; Verlobungs-Walzer; Lieb Ännchen, Rheinländer.

Görner, Theodor (Opernsänger, Wien XIII/2, Penzingerstr. 48), geb. 4. IV. 1855 in Wellnitz (Deutschböhm.). War 8 Jahre als seröser Baß in der Schweiz und Deutschland; die letzten zwei Jahre 91—93 am Herzogl. Hoftheater in Sachsen-Altenburg. Ist gegenwärtig Mitglied der k. k. Hofoper, der k. k. Hofmusik- und der Domkapelle in Wien, Inhaber der Militär-Erinnerungs-Medaille 1848/49 und des Hof-Jubiläums-Kreuzes 1848/1908.

Gößler, Wilhelm (Lehrer, Augsburg, von der Tannstr. 46), geb. 8. X. 1872 in Buch, besuchte nach Absolvierung des Lehrerseminars in Lauingen die Augsburger Musikschule, Ausbildung im Violin- und Klavierspiel, sowie in der Theorie, Kontrapunktstudien bei dem Kgl. Professor a. d. Akademie der Tonkunst München, v. Gluth. G. ist Ehrenmitglied der „Harmonia", Memmingen, I. Direktor der „Augsburger Liedertafel" und I. Bundeschormeister des schwäbisch-bayerischen Sängerbundes. Kompositionen: op. 5 'S ist nix passiert, op. 6, 'S Nesterl, op. 10, Weinlied, op. 11, St. Georgs-Messe, op. 12 a. Sängergruß, op. 12 b. Blumengruß,

op. 16, Geheimnis, op. 17, Narren herbei (Marsch), op. 18, Heimat-Tal, op. 20, Scheidung, Ballade (f. Männerchor); op. 13, Abschied, op. 14 a, Blumengruß, op. 14 b, 'S Nesterl, op. 14 c, Sommernacht, op. 15 a, Ständchen, op. 15 b, Des Finken Frühlingslied, op. 19, Maientanz (f. gem. Chor); op. 9, D' Lausmädeln (Frauenchor); „Ein Liebesleben". Symphonische Dichtung f. großes Orchester. (Mskpt.)

Wilhelm Gößler

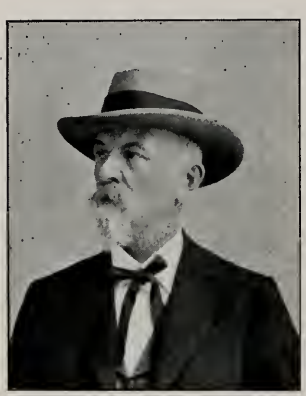
Friedrich Wilhelm Goßmann

Goßmann, Friedrich Wilhelm (Musiklehrer, Frankfurt a. M., Elbestraße 53), geb. 17. X. 1868. Inhaber einer Privat-, Klavier- und Violinschule.

Göttert, Julius Ernst (Musiklehrer, Komponist, Potsdam, Friedrichstr. 16), geb. 21. VII. 1847 in Globig, erhielt schon in frühester Jugend Unterricht im Klavier- und Orgelspiel, sowie in Harmonielehre. 61—66 Zögling der Stadtkapelle in Kemberg, 66—75 Hoboist im I. Garde-Regt. z. F., Feldzug 70—71, weitere Ausbildung im Klavierspiel an der Kgl. Hochschule Berlin, seit 70 in Potsdam als Musiklehrer tätig. Seit 02 Organist und Musiklehrer am Kgl. Kadettenhause, Inhaber der Kriegsdenkmünze 70/71, der Dienstauszeichn.

III. Kl., der Landwehr-Dienstauszeichnung II. Kl. und der Erinnerungs-Medaille 1797—1897. Kompositionen: Im Druck erschienen: Bundes-Festmarsch, Festmarsch (aus Anlaß der 100jähr. v. Weber-Feier), Immer heiter! Prinz Fr. Wilhelm Walzer, Sehnsuchtsklänge, Leibgarde-Husarenmarsch, Jubiläumsmarsch, Blumen-Walzer, Des Waldes Traum, Leichte Kavallerie, Wiegenlied, Daheim, Im Lenz. — Touleiter Selbstbildner, Die 10 Gebote des Klavierspielers, Notenleser (Patent-Musterschutz), — Zum Johannisfest, Armenlied, Vergiß mein nicht! Lieder i. Mskpt.

Gotthard, J. P. (Musiklehrer der k. k. Theresianischen Akademie, Wien, Vöslau b. Baden in N.-Österr.), geb. 18. I. 1839 in Drahanowitz in Mähren, erhielt vom 6. Lebensjahre an Unterricht in Gesang, Klavier und Violine, Sopranist im Piaristen-Kollegium zu Altwasser, bezog dann das Olmützer Gymnasium und nach weiteren vier Jahren das akad. Gymnasium in Wien, welches er nach 2 Jahren verließ und in einen Musikverlag eintrat. Eintritt in den W. Männergesangverein, rege kompositorische Tätigkeit trug ihm 64—65 Künstler-Staatsstipendien ein. 01 leitete er einen Verlag, bereitet seit 03 die Herausgabe eines „Universalhandbuchs der Musikliteratur" vor. Werke:



Universal-Handbuch der Musikliteratur aller Zeiten und Völker; — ein-, zwei- und mehrstimmige Gesänge mit und ohne Begleitung, zwei- und vierhändige Klavierstücke, Kammermusik- und Orchesterwerke, der Klavierauszug der dreiaktigen Oper „Iduna", Kirchenmusikwerke und Übertragungen neuer und klassischer Werke (Universal-Edition), (im Mskpt.): 6 Streich-Quartette, 1 Klavier-Quintet t,1 Ouverture für gr. Orchester, Suiten und Symphonien f. Orchester und zahlreiche kleinere Orchesterwerke und Bearbeitungen f. Klavier und Streich-Instrumente — außerdem 4 große Opern: „Editha", hochromant. Oper in 3 Akten; „Hermann und Dorothea", Große Oper in 1 Akt in 2 Abteilungen (nach Goethe); „Gaudeamus", Studentenstreiche in 3 Akten; „Benjamin Rathery", (Das Rosenfest zu Clamecy, nach Claude Tillier's Novelle: Mein Onkel Benjamin).

Götz, Karl (Konzertsänger, Köln, Kamekestr. 14), geb. 21. IX. 1873 in Neustadt-Haardt (Pfalz), wurde Kaufmann — sehnte sich bald nach Freiheit, nach einem eigenen Wege. Ein Zufall brachte ihn zu dem hervorragenden Schauspieler des Frankfurter Schauspielhauses K. Herrmann, der ihm dringend riet, die Schauspieler-Karriere zu ergreifen. — Er wandte sich jedoch zu Prof. Jul. Stockhausen, dem bekannten Gesangspädagogen in Frankfurt a. M., dem er einige Schubertlieder vorsang. Die Stimme gefiel! Er wurde Sänger — bei ersten Meistern sich ausbildend (Renner, Heidelberg, Freifrau v. Weber-Spohr, Köln). Ab Anfang Oktober bis März 09 I. Loewe-Tournee durch Deutschland, die künstlerischen Erfolge des jungen, begeisterten Vertreters Loewe'scher Balladenkunst waren auf dieser Tournee geradezu glänzende, sodaß eine II. Tournee ab Okt. 09 stattfinden wird. K. G. gilt zweifellos als berechtigter Nachfolger Eugen Guras, was der Vorstand des Berliner Loewe-Vereins in einem Schreiben an G. gleichsam bestätigt hat. Die von Dilettanten abgedroschenen Balladen: „Tom der Reimer", „Oluf", „Archibald Douglas", „Prinz Eugen" 2c. hat K. G. nicht in sein Programm aufgenommen, sondern er will die ganz unbekannten Balladen des Altmeisters, die von anderen Sängern gemieden werden, dem Publikum übergeben und dieses ist ihm auch gelungen! Werke: Früchte freier Stunden, lyr. Ged. (vergr.); Zur Wiederkehr des 40. Todestages Karl Loewes am 20. IV. 09.

Götze, Marie (K. Sängerin, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 36), geb. 12. XI. 1865 ebenda, Sternsches Konservatorium, 84 am Krollschen Theater debutiert, Engagement am Kgl. Opernhaus, 86 nach Hamburg, 90 in New-York, dann Hofoper Wien, 92 Operntheater Berlin. Hauptrollen: Ortrud, Brängane, Magdalene, Adriano, Dalila, Fides 2c.

Gowa, Albert (Violoncellist, Hamburg, Schröderstiftstr. 16), geb. 14. IV. 1843 daselbst, machte die ersten musikalischen Studien bei Lee, ging darauf nach Leipzig, um sich unter Leitung von C. Davidoff

und L. Lübek weiter zu vervollkommnen und später nach Dresden, um als Schüler Grützmachers seine Ausbildung zu vollenden. Außer in deutschen Städten konzertierte er erfolgreich in London 67 u. Kopenhagen 68. Von 69—72 Solocellist der Hofkapelle des Fürsten von Schaumburg-Lippe, kehrte dann nach Hamburg zurück und widmete dort über 20 Jahre seine Tätigkeit der Philharm. Gesellschaft als erster Solocellist. Als Quartettspieler wirkte er mit dem Prof. L. Auer, darauf mit dem verstorbenen Hofkapellmeister C. Borgheer und — seit 20 Jahren — mit Prof. Fl. Zajic. G. hat in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Lehrer etliche ausgezeichnete Schüler herangebildet.

Grabert, Martin Heinrich Bruno (Kgl. Musikdirektor, Organist, Chordirigent, Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 32), geb. 15. V. 1868 in Arnswalde. Er studierte in Berlin bei den Prof. Bellermann und Bargiel auf dem Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik, 91 Studienreise durch Süddeutschland und Italien, Theaterkapellmeister in Rostock (94/95), Organist und Chordirigent in Berlin, zuerst an der Kaiser Friedrich-Ged.-Kirche, später an der Dorotheenstädtischen Kirche. Dirigent des Brinkmann'schen und des Pussen'schen a cappella-Gesangvereins. Kompositionen: Chorlieder, Motetten, Psalme, Arien, Lieder, Duette, Terzette mit Klavierbegleitung; Kantate: „Pharisäer und Zöllner" op. 24; Kantate: „O Tod, wie bitter bist Du op. 25; Klavierquintett op. 22; Ouverturen für Orchester 2c.

Gravenhorst, Carla (Klavierlehrerin Hildesheim, Bergsteinweg 14), geb. in Bremerhaven, besuchte nach 10jährigem Klavierunterricht das Konservatorium zu Hannover, Schülerin von Kallenberg. Erteilte dann selbst Klavierunterricht,

zugleich ihre Studien bei Prof. Nick in Hildesheim fortsetzend. Seit einem Jahre widmet sie sich bei dem Hofopernsänger A. Hummelsheim in Hannover dem Gesangsstudium.

Gravenhorst, Helene Malwine (Gesang- und Klavierlehrerin, Goslar a. H., Mauerstr. 48), geb. 4. XI. 1869 in Hamburg, erhielt mit 5 Jahren den ersten Klavierunterricht. Nach dem frühen Tode der Eltern Übersiedlung auf das Land in die Nähe Goslars, daselbst weiterer Klavierunterricht. Mit dem 15. Jahre wieder nach Hamburg zurück, Fortsetzung der Klavierstudien bei Frau Frieda Sauermann. Seit 19 Jahren ist H. G. in Goslar ansässig, die ersten drei Jahre fuhr sie wöchentlich ein- bis zweimal nach Braunschweig (Gesangsstunde bei O. Wolters, Klavierstunde bei Frau H. Plock), darnach gesucht und geschätzt als Klavier- u. Gesanglehrerin, zeitweise Begleiterin in Konzerten.

Greef-Andriessen, Pélagie (Opernsängerin, Frankfurt a. M., Eyssenecksstr. 11), geb. 20. VI. 1866 in Wien, besuchte das Konservatorium daselbst, studierte Gesang in Berlin; Engagements am Karltheater Wien, Hofoper Berlin, Stadttheater Leipzig, Gastspiele in Berlin und Wien, Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen 86, 90 in Köln, 91 am Prinzregententheater München, 92 Frankfurt a. M. Hauptrollen: Brünhilde, Isolde, Königin v. Saba, Norma, Valentine, Fidelio ꝛc.

Ernst Grenzebach

Grenzebach, Ernst (Gesangspädagoge, Konzertsänger, Berlin W., Holsteinischestr. 32), geb. 14. II. 1871. Dirigent des Grenzebachschen Frauenchors, bestehend aus seinen Schülerinnen. — Dirigent E. Schauß.

Grimmel, Johann Karl Wilhelm (Organist, Mainz, Schieß-

gartenstr. 7), geb. 3 IV. 1864 daselbst, Schüler des Domorganisten Jakob Schömbs in Mainz, wirkte öfters bei den Konzerten der Mainzer Liedertafel als Organist durch Übernahme des Orgelparts mit, seit 82 Organist an der St. Peterskirche in Mainz. Kompositionen für Orgel.

Johann Karl Wilhelm Grimmel

Arthur Grollmitz

Grollmitz, Arthur (Lehrer, Dirigent, Liederkomponist, Spremberg, N.-L., Pfortenstr. 20), geb. 22. XI. 1878 daselbst. Besuch der Präparande in Elsterwerda und des Seminars in Osterburg, vorzugsweise musikalische Studien. Lehrtätigkeit in Ebendorf b. Magdeburg, Ladeburg b. Gommern, Meitzendorf b. Magdeburg, seit 06 in Spremberg an der Knaben-Bürgerschule. Hier 3 Jahre Dirigent des M.-G.-V. „Germania", dann der Quartett-Vereinigung. Kompositionen: Männerchöre: Lieb ist ein Blümelein (Text von Floto); Schatzerl klein (Text von Rosegger) 2c.

Große, Eduard Anton (Musikdirektor, Komotau in Böhmen), geb. 13. VI. 1860 daselbst, frühzeitig Unterricht im Klavier- und Violinspiel, freiwilliger Eintritt in eine Militärkapelle, weitere Ausbildung und musiktheoretische Studien bei A. Czibulka, ferner Studien in Triest, Wien und Leipzig. Tätigkeit als Kapellmeister, dann Violinlehrer in Komotau, 85 Stadtkapellmeister daselbst, Direktor eines von ihm 88 gegründeten Musikinstituts, 93 Militärkapellmeister-Prüfung, Titel eines Musikdirektors, Dirigent des kath. Kirchenchores und der Stadt- und Schützenkapelle in K., Ehrenmitglied der Neuen musikalisch-literarischen Gesellschaft in Wien. Kompositionen:

Messen-, Männer- sowie gemischte Chöre, Lieder mit Klavier, Streichquartette, Orchester- und Klavierkompositionen als Ouverturen, Salon- und Konzertstücke, Tänze und Märsche, Festspielmusik „Waldnachtzauber".

Eduard Anton Große

Marco Großkopf

Großkopf, Marco, (Komponist und Kapellmeister, Wien, Währingerstr. 132), geb. 10. VII. 1877 in Paks, absolvierte das Realgymnasium, bezog das Raffkonservatorium in Frankfurt a. M., Schüler von Prof. A. Urspruch in Kontrapunkt, Komposition, von M. Schwarz in Klavier. 97 Korrepetitor an der Frankfurter Oper, 98 I. Kapellmeister am Stadttheater Duisburg, 99 in gleicher Stellung in Kolmar, 1900 Kapellmeister und Chordirektor am Hoftheater Wiesbaden, 02—05 Musikdirektor und Professor an der Domkathedrale in Temesvar (Ung.), 05—07 I. Kapellmeister in Mainz und Dirigent der Oper im neuen Königl. Theater (Kroll) Berlin, seit 07 I. Kapellmeister an der Wiener Volksoper. Kompositionen: 100 Lieder, Chöre, Klavierstücke, Musik zu Wilh. v. Guérards „Wir alle" (Stadt-Theater zu Mainz aufgeführt). 23. Psalm „Der Herr ist mein Hirte" für gemischten Chor, großes Orchester und Orgel.

Grube, Gustav (Komponist, Wien IX, Währingerstr. 26), geb. 23. IX. 1869 in Rostock, 75 Übersiedelung seiner Eltern nach Berlin, 78 Unterricht im Klavierspiel bei Handwerg daselbst, 83 Übersiedlung nach Chicago, nach 3jährigem Aufenthalt zwecks weiterer Studien nach Paris. Unterricht in Harmonielehre von A. M. Auzende, 89 Rückkehr nach Chicago, Tätigkeit als Musiklehrer, nebenbei in ver-

schiedenen Städten mit großem Erfolge konzertierend. Herbst 94 nach Wien, woselbst er als Komponist, Pianist und Musikschriftsteller tätig ist, ferner Dirigent des „evgl. ref. Chorvereins" innere Stadt; des Kinderchores „Wiener Volksbildungsverein, Sektion Ottakring" und des Knabenchores „Knabenhort, Erdberg". Kompositionen: 5 Symphonien; 4 Kammermusikwerke und zwar: 1 Klavierquintett, 1 Klavieroktett, 1 Streichquartett, 1 Klaviervioline sonate; 2 symphonische Dichtungen, die Braut des Dogen (Text von A. Veranek-Rau), Oper in einem Vorspiel und 2 Akten; Heidebilder (Text von Liliencron) für eine Baritonstimme und großes Orchester; 3 Männerchöre mit Orchester, außerdem Männerchöre, Frauenchöre und 1 Kinderchor mit Klavierbegleitung; Klavierkonzert mit Orchester; Scherzo für Klavier; Gesänge für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung usw.

Grumbkow, Martha von (Konzertsängerin, Steglitz-Berlin, Düntherstr. 7), geb. 21. III. 1866 in Leipzig, hegte schon frühzeitig den Wunsch, dem Theater angehören zu dürfen, stieß jedoch auf lebhaften Widerspruch seitens der Eltern. Nach Verlust eines ansehnlichen Vermögens folgte sie ihrer früheren Neigung und studierte Gesang, 93 betrat sie zum ersten Male die Bühne. 94 in Schwerin, nahm später in Berlin dauernd ihren Wohnsitz. Hoch- und jugendlich-dramatische Rollen, Konzert und Oratoriengesang.

Grunert, Elsa (Pianistin, Gotha, Reinhardsbrunnerstr. 52), geb. 2. IV. 1875 in Gotha. Bereits im Alter von 15 Jahren trat sie zum ersten Male mit großem Erfolg in die Öffentlichkeit. Danach studierte sie mehrere Jahre am Konservatorium zu Gotha unter Leitung des Dir. Prof. H. Tietz. Nach dessen Tode weitere Ausbildung von der Hofpianistin, Kammervirtuosin M. Remmert in Berlin. Ihre größten Erfolge erzielte sie mit Beethovenschen Klavierkonzerten in Berlin, Leipzig und Stettin, wo sie mit dem bekannten Waldemar Meyer-Quartett konzertierte und daraufhin zu einer Tournee von demselben engagiert wurde. Ihr ständiger Wohnsitz ist in

Gotha, wo sie Klavier- und Theorieunterricht an der Franz Liszt-Akademie erteilt.

Elsa Grunert

Heinrich Grünfeld

Grünberg, Max (Fürstl. Schwarzb.-Sondersh. Konzertmstr. a. D., Herzgl. Sächs.-Mein. Kammermusiker, Lehrer am Sternschen Konservatorium, Berlin W., Maaßenstr. 17). Reisen in Deutschland, England und Rußland, Sologeiger in der Hofkapelle des Herzogs von S.-Meiningen 78, Konzertmeister der Hofkapelle Sondershausen 82, 88 I. Konzertmeister in Prag, von da aus dann nach Berlin. 13 Jahre Lehrer am Klindworth-Scharwenka Konservatorium, seit 05 am Sternschen Konservatorium.

Grünfeld, Alfred (K. pr. Hofpianist, k. k. östr. Kammervirtuos, Wien, Getreidemarkt 10), geb. 4. VII. 1852 in Prag, Konservatorium ebenda und Kullaksches Konservatorium Berlin, Auftreten in Konzerten in Wien, Konzertreisen nach Deutschland, Rußland, Amerika und Frankreich.

Grünfeld, Heinrich (Kgl. Professor, Hofcellist, Berlin W., Schellingstr. 5), geb. 21. IV. 1855 in Prag, absolvierte 73 das Prager Konservatorium, war zwei Jahre Solocellist der Wiener Kom. Oper, lebt seit 76 in Berlin, veranstaltet seit 30 Jahren seine bekannten Abonnementskonzerte in der Singakademie, machte große Konzertreisen mit seinem Bruder Alfred nach Amerika, Rußland, Österreich-Ungarn, ganz Deutschland, Italien und Frankreich. G. ist Inhaber des Roten Adlerordens IV. Kl., des Franz Josephordens, des Russ. Annenordens III. Kl., der Türk. Med. II. Kl., der gr.

Gold. Medaille f. Kunst u. Wissenschaft, Mecklenburg-Schwerin, des Sächs. Ernest. Hausordens III. Kl. 2c.

Grünfeld, Wilhelm (I. Konzertmeister der Kgl. ung. Oper, Budapest VI, Szerecsen uteza 39), geb. 16. XII. 1855, studierte bei Huber Karl, Ridley-Kohne in Budapest, später bei Dont in Wien. Bereits mit 13 Jahren Mitglied der Kgl. ung. Oper zu Budapest, gründete vor zirka 20 Jahren ein Streichquartett, wirkte mittlerweile im Quartett Hubay-Popper als Bratschist, seit nunmehr 15 Jahren Primarius seines eigenen Quartetts, in welchem er unter Mitwirkung der Elite der Weltkünstlerschaft Ungarn mit den Meisterwerken der älteren und modernen Komponisten bekannt macht. Als Pädagog hervorragend, nennen wir von seinen Schülern: die Geschwister Weltmann, Ilona Regèczy, Adila Arányi, den Wunderknaben Laczi Ipolyi 2c. I. Konzertmeister der Kgl. ung. Oper, des Budapester Philharm. Orchesters, o. Professor der Kgl. ung. Landesmusikakademie, Inhaber des österr.-ung. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Grüning, Wilhelm Emil Hermann (Opernsänger, Berlin), geb. 2. XI. 1858 ebenda, besuchte das Sternsche Konservatorium, nach Absolvierung seiner Studien Engagement in Danzig, dann in Posen, Chemnitz, Bremerhaven, Magdeburg, Düsseldorf, Rotterdam und Hannover. Wirkte 10 Jahre bei den Festspielen in Bayreuth mit und zwar als Parsifal, Walter Stolzing, Tannhäuser und Siegfried. Von Hannover aus Engagement nach Hamburg, von da aus unternahm er mit der Damrosch-Oper eine Amerikatour. Seit 98 am Kgl. Opernhaus tätig, unternimmt er auch häufig Gastspielreisen.

Grützmacher, Friedrich (Konzertmeister, Violoncellist, Köln am Rhein), geb. 2. X. 1867 in Meiningen, studierte bei seinem Vater Prof. Leop. Grützmacher, Weimar. Wurde 82 in Weimar an die Großh. Hofkapelle engagiert. Von da aus I. Solocellist der Hofkapelle und Lehrer am Konservatorium in Sondershausen. 88 Konzertmeister der Kgl. Oper Budapest, 90 Professor des Violoncellspiels am National-Konservatorium ebenda, 94 Berufung durch Dr. Fr. Wüllner

an das Konservatorium Köln, Konzertmeister der Gürzenichkonzerte, Violoncellist des Gürzenichquartettes.

Gudehus, Heinrich (Kgl. sächs. Kammersänger, Dresden, Johann Georgenallee 17), geb. 30. III. 1845 in Altenhagen bei Celle, Debut im Berl. Opernhaus 71, 75 in Riga, 80 Engagement nach Dresden, Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen, 90 an der Berliner Hofoper, 90—01 Gastspiel an der Deutschen Oper New-York. Gastspielreisen in Deutschland, Rußland, Österreich, England, Holland ꝛc.

Güldner, Franz August (Musikdirektor, Velbert (Rhld.), Oststraße 36) geb. 2. VIII. 1871 in Leipzig-Gohlis, Schulbesuch daselbst, 86—89 Schüler des Kgl. Konservatoriums für Musik zu Leipzig, 90—93 Musiklehrer und Dirigent verschiedener Gesangvereine zu Leipzig, 94—99 abermals Schüler des Kgl. Konservatoriums für Musik zu Leipzig, gleichzeitig Stipendiat des Holsteinstiftes, 00 in Elberfeld, vorübergehend auch in Bremen teils als Dirigent und Musiklehrer, seit 08 in Velbert, zuerst als Privatmusiklehrer, Anfang 09 gründete er mit Genehmigung der Kgl. Regierung ein Konservatorium für Musik.

Franz August Güldner

Richard Max Alexander Günther

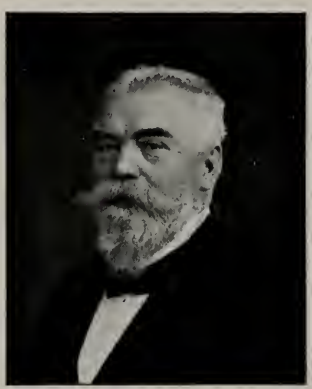
Günther, Richard Max Alexander (Musiklehrer für Klavier, Violine, Flöte, Harmonium, Harmonielehre und Chorgesang, Lankwitz b. Berlin, Viktoriastr. 45), geb. 9. V. 1859 in Berlin, besuchte die franz. Domschule, war $4^1/_2$ Jahre Kgl. Domsänger (2. Sopran), genoß Unterricht bei Prof. Hennes (Klavier), Konzertmeister Bauer

und Schlei (Violine), Kapellmeister Parlow (Flöte), Theorie, Kompositionslehre bei Wohlfahrt, R. Kügele und Kapellmeister C. A. H. Wolff. Mitglied der Glasschen Kapelle, Dirigent von Männer- und gemischten Chören, Inhaber einer Musikakademie. Kompositionen: Arbeiten auf dem Gebiete der Klavier- und Violinmusik, geistliche und weltliche gem. Chöre, Männer- und Kinderchöre, viele Arrangements.

Gunther, Theodor Andreas (Herzogl. Kammersänger, Mitgl. des Hoftheaters, Koburg, Heiligkreuz 28), geb. 25. III. 1868, besuchte in Brünn die k. k. Realschule, erlernte das höhere Baufach. Widmete sich später Gesangsstudien in Prag bei Pivoda und Gänsbacher in Wien. Debut als Landgraf (Tannhäuser) und König Heinrich (Lohengrin) am Stadttheater Brünn. Engagements in Olmütz, Teplitz, Aachen und Halle a. S. Seit 15 Jahren am Hoftheater zu Koburg-Gotha als I. Baß, auch als Konzertsänger geschätzt. Juni und Juli 95 machte er Gastspiele in London, 94 Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Gura, Hermann (Kammersänger, Oberregisseur der Oper, Schwerin, Mozartstr. 12), geb. 5. IV. 1870 in Breslau, Akademie München, debutierte 90 in Weimar, Riga, 90—91 Krollsches Theater Berlin, 92—93 Aachen, 93—94 Zürich, 94—95 Basel, 96 Hoftheater Schwerin, 97 Oberregisseur. Hauptrollen: Wolfram, Hans Sachs, Alberich, Holländer, Telramund, Don Juan, Petruchio, Rigoletto 2c.

Gurland, Paul Hermann Karl (Kgl. Musikdirektor, Gesanglehrer, Berlin, Fichtestr. 22), geb. 10. I. 1847 in Löwenberg (Schles.), besuchte daselbst die lat. Bürgerschule, später das Lehrerseminar zu Bunzlau, Gesanglehrer in Berlin, 73 Sänger des Kgl. Domchores und Schloßchores. 00 II. Dirigent und Gesanglehrer des Kgl. Hof- und Domchores, Ehrenmitglied der Haarlemer Bachvereinigung (Holl.), Inhaber der Centenarmedaille, des Kronen- und Roten Adlerordens und des Gedenkzeichens zur silb. Hochzeit des Kaiserpaares. Kompositionen: Tonstücke f. Sologesang, Männerchor und gem. Chor a cappella.



Gutheil-Schoder, Marie (Kgl. Kammer- und Hofopernsängerin, Wien XIX, Blaasstr. 5), geb. 10. II. 1874 in Weimar, Großh. Musikschule ebenda, 90—00 Hofbühne Weimar, 00 Engagement an das k. k. Hoftheater Wien. Hauptrollen: Giulietta, Carmen, Elsa, Pamina, Santuzza, Manon, Antonia 2c.

Gutzschebach, Richard (Sänger d. Kgl. Hofoper, Dresden, Bambergerstr. 33), geb. in Groß-Storkwitz b. Pegau. Eigentlich für das Schulfach bestimmt, nach Beendigung der Studien längere Zeit Lehrer, zuletzt in Chemnitz, von dort aus nach Dresden, musikalische Ausbildung am Konservatorium, 66 an das Hoftheater engagiert. Hauptrollen: Donner (Rheingold); Biterolf (Tannhäuser); Kothner (Meistersinger) 2c.

Haan, Willem de (Kapellmeister, Darmstadt, Großh. Hofmusik-Orchester), geb. 24. IX. 1849 in Rotterdam, Musikschule ebenda und Kgl. Akademie in Berlin, Musikdirektor in Bingen, Dirigent des Cäcilienvereins daselbst, 78 Hofkapellmeister der Großh. Oper in Darmstadt, seit 89 Leiter des Musikvereins. Kompositionen: Lieder, Klavierstücke; die Königstochter, Oper; Werke für Solo, Chor und Orchester.

Haas, Anton (Musiklehrer, Bundeslehrer des Süddtsch. Zitherbundes, Straubing, Kgl. Filialbank), geb. 28. III. 1855 daselbst, erlernte mit 9 Jahren das Zitherspiel, Harmonielehre am Konservatorium Leipzig, Freistelle an der Musikschule auf Grund seiner Zither-Kompositionen. Konzertreisen durch Bayern und Württemberg, gründete 76 in Straubing ein Unterrichtsinstitut für Zither, Klavier, Guitarre, Mandoline und Gesang. Ehrenmitglied des Dresdener und Straubinger Zitherklubs. Kompositionen für Zither (zirka 108 Werke).

Haas, Engelbert (Gesanglehrer, Konzertsänger, Direktor des Kölner Gesang- und Musikinstituts, Köln, Christophstraße 31), geb. 23. III. 1875 daselbst, erhielt seine erste Anregung im Kölner

Domchor unter Leitung des Prof. Koenen. Seine schöne und große Sopranstimme brachte ihn schon in der Schule stets die Solis ein. Erster Klavierunterricht, dreijährige kaufmännische Lehrzeit, erhielt dann ein Stipendium am Kölner Konservatorium unter Prof. Fr. Wüllner. Als einer der begabtesten Gesangschüler durfte er wiederholt in den berühmten Gürzenich-Konzerten solistisch mitwirken. Nach bestandenem Examen gründete er 1900 das Kölner Gesangs- und Musikinstitut. 05 übernahm er die Gesangsklasse am Konservatorium in Essen. Als Konzertsänger — Baß-Bariton — hat er im In- und Auslande stets vollen Erfolg.

Haas, Ignaz (Volksschullehrer, Wien XX, Wasnergasse 41), geb. 24. VII. 1872 in Albrechtsberg, N.-Östr., besuchte das Gymnasium, während dieser Zeit 4 Jahre unter Domkapellmeister Preyer Sängerknabe an der Domkirche zu St. Stephan in Wien, absolvierte die Lehrerbildungsanstalt, beschäftigte sich viel mit Musik, ist seit 91 Volksschullehrer in Wien und seit 05 Chordirektor der Allerheiligenkirche in Wien XX. Kompositionen: Messen und verschiedene andere Werke kath. Kirchenmusik.

Haase, Paul Johannes (Dresden, Leipziger Str. 17) der in ganz Deutschland durch seine schöne Stimme und seine Vortragskunst rühmlichst bekannt gewordene Konzert- und Oratoriensänger, entstammt einer schlichten sächsischen Bauernfamilie. Am 28. April 1873 wurde er auf dem väterlichen Gute in Trachau bei Dresden geboren und erst hier, dann in der sächsischen Residenz erzogen. Singen war schon dem Knaben die größte Freude und er fiel beim Chorgesang in Kirche und Schule durch seine frische Stimme auf. Da sich Haase aus pekuniären Gründen leider nicht dem Musikstudium zuwenden konnte, lernte er auf seiner Mutter Wunsch das Tischlerhandwerk, das ihn auf die Wanderschaft führte. Diese endete aber mit der Soldatenzeit, die er beim 8. bayr. Infanterieregiment „Großherzog Friedrich von Baden" in Metz absolvierte. Während der Militärzeit starben seine Eltern und nach ihrem Tode wurde Haase

Inhaber eines Baugeschäfts. Erst jetzt konnte er seinem innigen Verlangen nach gründlicher gesanglicher und musikalischer Ausbildung willfahren: er studierte 6 Jahre hindurch unter den ersten Meistern des Dresdner Konservatoriums Gesang, Musik und Literaturgeschichte, während dieser Zeit öfter in kleinen Partien und Kirchenkonzerten mit gutem Erfolge sich betätigend. Nach Aufgabe seines Baugeschäftes 02, ging H. nach Berlin, um sich hier speziell Bach und Händel zu widmen. Er lag sehr fleißig seinem Studium ob und ward bald einer der gesuchtesten Interpreten dieses schwierigen Faches. Aber auch das Lied und die Ballade pflegte er mit großem Eifer: fast 100 philharmonische Konzerte beweisen, welche Vollkommenheit sein Vortrag erreicht hat. Ist doch Haases Stimme, ein von der gesamten Kritik anerkannter, großer, herrlicher Baß-Bariton von seltener Kraft und seltenem Wohllaut, nach des Leipziger Tonbildners Müller-Brunow bekannten Grundsätzen geschult und erzogen! Diese Schulung und eine angeborene Gemütstiefe, die in einer glühenden Liebe zu Gott und zur Natur zum Ausdruck kommt, ferner feines Stilgefühl und Innigkeit des Vortags sowie sichere musikalische Interpretation haben Haases Ruf als einen der ersten Vertreter seines Faches begründet. Besonders gut liegen ihm im Oratorium die kraftvollen Partien: Paulus, Messias, Christus, Odysseus, Adam, Raphael, Elias, H-moll-Messe, Jahreszeiten, Deutsches Requiem ꝛc. In Liedern und Balladen ist er Vertreter der gesamten Klassiker und modernen Literatur. In letzter Zeit ist H. auch als Lehrer und Tonbildner in Dresden sehr gesucht und infolge seiner glänzenden Erfolge auch auf diesem Gebiete überall anerkannt worden.

Johannes Paul Haase

Haase, Rudolf (Musikdirektor am Herzogl. Landesseminar, Cöthen i. Anh., Wallstr. 57), geb. 17. XII. 1844 daselbst, besuchte das Gymnasium und das Lehrerseminar ebenda. Nach bestandener Prüfung zum Lehrerdienst widmete er sich der Musik unter Leitung des Seminarmusiklehrers Kindscher, des Organisten Magnus und des Hofkapellmeisters Thiele. Fortsetzung der Studien in Leipzig

bei Prof. Dr. Hauptmann (Theorie), Prof. Moscheles (Klavier) und Musikschriftsteller Bernsdorf (Klavier und Komposition), nebenbei besuchte er Vorlesungen über Ästhetik und Metaphysik. Nach beendetem Studium Berufung als Musiklehrer an das Herzogl. Landesseminar Cöthen, im Nebenamt seit 86 Organist der Haupt- und Kathedralkirche St. Jakob. Ehrenmitglied des Vereins für Pflege kirchlicher Tonkunst, der Liedertafel und Vorstand des Konzertvereins, Cöthen. Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft und des Bärenordens II. Klasse. Kompositionen: 3 Sonaten für Klavier; Charakterstücke für Klavier „Aus der Ferienzeit"; „Frühlingsblumen"; „Zwiegespräch"; Vorspiele f. Orgel; 3 Hefte Choralvorspiele f. Orgel; Choralvorspiele f. Orgel; Anhaltisches Landeschoralbuch; Motetten f. gemischten Chor; Trauungsgesänge f. Einzelstimmen; Männerchorlieder; Liederbuch f. Anhalts Schulen; Streichquartett D-moll; Klaviertrio G-moll; Sonaten für Klavier; Advents-Cantate für Chor und Einzelstimmen, Orchester und Orgel; Dramatische Szene „Die Kaiserwahl" f. Männerchor, Einzelstimmen u. Orchester u. dgl. m. (i. Mskpt.)

Rudolf Haase

Catarina Maria Haaß

Haaß, Maria Catarina (Musikschriftstellerin, Pianistin und Komponistin, Mainz, Schulstr. 40), geb. 29. II. 1844 in Ottweiler (Rheinpreußen). Um sich ganz der Musik widmen zu können, ging sie nach gründlicher Vorbildung nach Mainz, studierte daselbst 4 Jahre lang Generalbaß, Kontrapunkt, Komposition und Klavierspiel. Tätigkeit als Klavierlehrerin in Mainz, Übersiedelung nach Mannheim, musikalisch und literarisch tätig, Mitarbeiterin vieler literarischer und

musikalischer Zeitschriften. 86—87 Redaktion der „Musikalischen Jugendpost", 97 siedelte sie wieder nach Mainz über, Vorsitzende der Ortsgruppe „Mainzer Musiklehrerinnen, Dirigentin eines Frauenchors. Kompositionen: op. 1, Musikal. Illustrationen zu Hey-Spekters Fabeln, 18 ein- und zweistimmige Kinderlieder; op. 2, Bunte Bilder, 9 vierhändige Klavierstücke; op. 3, 2 Lieder für eine Singstimme und Klavier; op. 5, Frühlingsskizzen, 11 Klavierstücke; op. 6, 2 Lieder f. Bariton und Klavier; op. 9, Amaranth, 5 Lieder mit Klavierbegl.; op. 10, Humoristische Gesangssuite f. 3 Solostimmen und Klavier; op. 12, 15 u. 16, Romanze, Barcarole u. Weihnachtslied f. Harmonium und Klavier; op. 14, Spinnlied aus Dornröschen, f. Klavier zu 2 Händen; op. 17, 1 und 2, Elfenreigen und Nocturne für Klavier; op. 18, Vagantenlied und Letzter Gruß, 2 Lieder für Mittelstimme und Klavier; op. 24, Lenznacht, Berceuse f. Klavier zu 2 Händen; op. 28, Hofball aus Aschenputtel, f. Klavier zu 2 Händen; op. 31, Wettstreit im Kirchengesangverein, f. Frauenchor; op. 30, Weihnachtszauber, Festspiel f. weibl. Chor, Sopran und Altsolo mit Klavier; op. 33, Oberlehrers Leiden und Freuden, Singspiel für Bariton und weiblichen Chor; op. 34, Bethlehem, für Chor, Soli und Klavier; op. 35, Gretel im Feenreich, Märchenspiel f. Chor, Soli, Kinderreigen und Klavier; op. 38, Frieder und Trudel, Waldmärchen für Chor, Soli und Klavier. Werke: Ernste und lustige Musikantengeschichten, Künstlerleben, Novellen. Die Singkunst, Größere musik.-wissenschaftl.-literar. Aufsätze, Das deutsche Volkslied, Entwicklungsgeschichte des Klaviers und der Klaviermusik, Die Kunst der niederländischen und römischen Schule, Die Violine und ihre Ahnen, Kunstgeschichtliche Streifzüge.

Hadwiger, Alois Franz (Herzgl. sächs. Hofopern- und Kammersänger, Koburg, Langegasse 25 (Gotha, Dammweg 27), geb. 11. VIII. 1879 in Olmütz, Gymnasium absolviert, bezog die Universität Graz (Jura), 04 Mitwirkung bei den Festspielen in Bayreuth, zweijährige Gesangsstudien bei Dr. Fel. von Kraus. 06 und 08 Bayreuth (Parsival), seit 07 am Herzgl. sächs. Hoftheater Koburg-Gotha engagiert. Hauptrollen: Siegfried, Siegmund, Lohengrin, Walter Stolzing, Faust, José, Pedro, (Tiefland) ꝛc.

Hagel, Richard Johann Albert (Kapellmeister, Leipzig, Sedanstraße 12), geb. 7. VII. 1872, nach Besuch der städt. Musikschule Bamberg bezog er das Kgl. Konservatorium Leipzig, 89 Konzert-

meister in Abo (Finnland), 90 Hofkapelle Koburg, 92—93 Meiningen, 93—94 Solist in der Hofkapelle zu Sondershausen, 95—96 Berufung als städt. Kapellmeister nach Bremen, 96—97 Tätigkeit als Musiklehrer in Lübeck, 98—00 Schüler des Kgl. Konservatoriums Leipzig. 02, I. Theaterkapellmeister am Stadttheater Leipzig, 08 Dirigent des Riedel-Vereins.

Hagen, Adolf (Kgl. Kapellmeister, Dresden-N., Antonstraße 29), geb. 4. IX 1851 in Bremen, 65 Geiger der Kgl. Kapelle Wiesbaden, 72 Chordirektor in Danzig, Aufenthalt in Bremen 73—77, 77—79 Kapellmeister in Freiburg in Br., 79—82 in Hamburg, 82—83 Riga, 83 Kgl. Kapellmeister in Dresden, 84—89 Leiter des Kgl. Konservatoriums, Dirigent der Dreyßigschen Singakademie. Kompositionen: Ouverturen, Märsche, mehrere Opern.

Hähn, Richard William (Gesangspädagoge, Musikschriftsteller, Charlottenburg, Droysenstr. 18), geb. 22. II. 1876 in Halberstadt, absolvierte in Braunschweig seine Gymnasialstudien, wandte sich zunächst den Staatswissenschaften zu. In München wurde er veranlaßt, seine Stimme für den Operngesang ausbilden zu lassen. Nach früheren Studien bei Settekorn nahm er Unterricht bei Hauser und Erber. Nach kurzer Bühnenlaufbahn zog er sich anläßlich seiner Verheiratung von derselben zurück, Konzertsänger und Gesanglehrer, als solcher am Konservatorium Düsseldorf und Krefeld. Übersiedelung nach Berlin, daselbst ausgedehnte Lehrtätigkeit und schriftstellerische Wirksamkeit. Zahlreiche Aufsätze in der „Musik" und „Allgem. Musik-Zeitung" entstammen seiner Feder.

Hahnel, Franz (Musikunterricht-Direktor des Mozart-Konservatoriums, Berlin SO., Waldemarstr. 66), geb. 21. III. 1863 in Buchelsdorf, Oberschlesien. Nach Absolvierung zweier Klassen des Gymnasiums zu Neustadt O. S. und der Lehrerbildungsanstalten zu Züls erhielt er 83 Anstellung als Volksschullehrer in verschiedenen ländlichen Gemeinden Oberschlesiens und auch als Lehrer und Organist in Züllichau. Der Wunsch nach regerer Betätigung der musi-

kalischen und auch geschäftlichen Fähigkeiten veranlaßten die Aufgabe des Volksschullehrerberufes nach zwölfjähriger Dienstzeit und die Zuwendung zu spekulativen Unternehmungen. Aus diesen löste sich die Musikunterrichtstätigkeit im Südosten Berlins im Jahre 01 völlig aus, es folgte die Begründung eines Unterrichtsinstituts, eines Unterrichtsmusikalien-Verlags und am 20. Okt. 06 die handelsgerichtliche Eintragung seines Musikinstitutes als Mozart-Konservatorium, G. m. b. H. zu Berlin, das bereits 725 Schüler, 36 Lehrpersonen und 6 Zweiganstalten nebst gut ausgebautem Unterrichtsmusikalien-Verlage aufweist. Werke: Eine Klavierschule, Violinschule, Mandolinschule, Guitarreschule; diverse Vortragsstückchen für den Klavierunterricht 2c.

Franz Hahnel

Hallwachs, Karl (Musikdirektor, Dirigent, Komponist, Kassel, Louisenplatz 1), geb. 15. IX. 1870 in Darmstadt, Gymnasium ebenda und Hochschule für Musik in München, Kapellmeister am Kgl. Theater Wiesbaden, Celle und Aachen, Musikdirektor in Saarbrücken und seit 02 in Kassel. Kompositionen: f. Klavier, Lieder; Ramaka, Oper.

Hamma, Franz (Kais. Musikdirektor, Seminaroberlehrer a. D., Direktor der städt. Musikschule Metz, Sablon bei Metz, Kaiser Wilhelmstr. 54), geb. zu Fridingen a. D., (Wttmbg.), Gymnasium zu Rottweil, Lehrerseminar zu Weingarten, weitere Ausbildung in der Musik in Stuttgart, Karlsruhe, Basel; daselbst nebenbei Organist und Chordirektor der kath. St. Klarakirche. Später Lehrer, Organist und Chordirigent in Oberstadion, Musiklehrer am K. Lehrerseminar zu Metz, 75—01; dann Direktor der städt. Musikschule bis 1. April 09, seitdem im Ruhestand. Werke: Der deutsche Kunstgesang, Kindergesangschule, 100 Kinderlieder mit Klavierbegltg., Liedersammlung zum Gebrauche bei dem syst.-method. Gesangunterricht mit Anleitung, mehrere Schullieder-Sammlungen, „Domine salvum fac". Doppelmännerchor mit Instrumentalbegltg., „Wehrmannslied" für Männerchor mit gr. und kl. Militärorch., Klavierschule, Violinschule, latein. Messen für gem. und Männerchor,

„Adoremus," 100 lat. Kirchengesänge für 3 stim. Chor, „Sursum corda." 80 latein. Kirchengesänge für gem. Chor, „Aula cantorum." 80 latein. Kirchengesänge für Männerchor u. a.

Hampp, Philipp (Oberlehrer, München, Landschaftsstr. 1), geb. 26. V. 1856 in Riedmühle b. Krumbach, Schwaben, besuchte die Volksschule in Starnberg b. München, 69 bezog er die Präparandenschule in Landsberg a. Lech und dann das Lehrerseminar in Freising, 74—77 Tätigkeit als Hilfs- und Aushilfslehrer, ab 77 Lehrer an der Erziehungsanstalt Jedersdorf b. Dachau, 81 Berufung nach München, 91 an der städt. Singschule, 99 Ernennung zum Oberlehrer, gegenwärtig Oberlehrer (Leiter) der Mädchenvolksschule in München. Werke: Der Gesangunterricht in der Volksschule, 2. Aufl.; Liederbuch für Volks- und Mittelschulen, 1. und 2. Teil.

Philipp Hampp

Robert Ernst Handke

Handke, Robert Ernst (Seminaroberlehrer, Pirna, Bergstr. (Villa Handke), geb. 22. XII. 1867 in Reichenau i. d. Oberlausitz, besuchte 82—88 das Kgl. Lehrerseminar zu Löbau Kirchschulvikar zu Beiersdorf b. Löbau, Hilfslehrer in Neugersdorf, Schüler von F. Dräseke und Schulz-Beuthen. Herbst 91 Berufung an das Kgl. Lehrerseminar zu Pirna, 04 Gründung des Oratorienvereins zu Pirna, 04—08 Dirigent desselben, 93—02 Dirigent des Chorgesangvereins „Arion" zu Pirna. Theoret. Werke: Musikalische Stillehre für Lehrerseminare und kirchenmus. Anstalten, Figuralstudien für Klavier in Form von Kadenzen, Improvisationen und Satzbildern, zur Disposition des Volksschulgesangunterrichts („Stimme"), der Laut „e" in seiner musikalischen Be-

wertung der Begriff des Monumentalen in der Tonkunst, Modulationslehre, (Mskpt.). Mitarbeiter der „Stimme", Berlin. — Kompositionen: Elegie für Klavier; Festmusik zu 4 Händen; Ouvertüre, Lieder u. Tänze z. 4 Hdn.; Lieder der Liebe; Sennenlieder; Heimkehr, Lied im Balladentone, Salvum fac regem für Männerchor und Orgel; Ländliche Tanzszene für gem. Chor, Violine und Klavier; Walchenseebilder, Schäferreigen, Streichquartette, „Treuröschen", Männerchor. (Druckfertig: Sammlung von Frauenchören, Orchesterwerke (Ouverturen in E und F, Tanzpoeme), Chorwerke („Das süße Mariechen", „Mariechens Bergfahrt").

Haneschka, Hans (Domkapellmeister, Chorallehrer, Leitmeritz, Rudolfsgasse), geb. 25. X. 1869 in Warnsdorf, frühzeitig lernte er das Violine-, Klavier- und Orgelspiel, widmete sich nach Genügung seiner Militärpflicht der Kirchenmusik, studierte bei dem Domkapellmeister J. B. Molitor, 93 Staatsprüfung in Prag. Darnach Gründung einer Musikschule in Leitmeritz, 95 Domorganist, 00 Domkapellmeister und Chorallehrer des Priesterseminars, Leitung der Kirchenmusikschule. Werke: Der gregorianische Choralgesang und dessen harmonische Begleitung, für Organisten, Chorregenten u. Lehrerbildungsanstalten. Ein Nachschlagebuch für das kath. Kirchenjahr, „Der praktische Chorregent". — Mehrere kleinere kirchliche und weltliche Kompositionen.

Hans Haneschka

Victor Hansmann

Hansmann, Victor (Komponist, Bln.-Friedenau, Menzelstr. 2), geb. 14. VIII. 1871 in Warasdin in Kroatien, entstammt einer österreich. Musikerfamilie. Nach Beendigung seiner Studien am

Wiener Konservatorium Übersiedelung nach Berlin, war eine Zeit lang Begleiter des Udelquartetts auf Reisen. Wandte sich dann immer mehr die Komposition zu. Kompositionen: Lieder, Klavierstücke etc.; Bilder aus der Märchenwelt, Suite für Orchester; Enoch Arden, Oper, (Kgl. Opernhaus, Berlin 97); Musik zum Hohentwielfestspiel (Siegen, Sommer 06); die Nazarener, Große Oper, (Hofoper Braunschweig 06).

Harriers-Wippern, Willy (Kgl. Musikdirektor, Friedenau, Ringstr. 56), geb. 16. III. 1861 in Berlin als Sohn des Baumeisters Ed. Harriers und seiner Gattin, der Kgl. Kammersängerin Luise Harriers-Wippern, war Schüler der Kgl. Hochschule für Musik, machte zuerst als Pianist Konzertreisen durch Deutschland, wurde 91 Lehrer des Klavierspiels am Sternschen Konservatorium in Berlin und 93 Organist und Chordirigent an der Kirche „zum guten Hirten", 96 Anstellung als Gesanglehrer am Bismarck-Gymnasium und 06 erhielt er den Titel eines Kgl. Musikdirektors. Von öffentlich aufgeführten Kompositionen sind zu nennen: Eine Choralmotette, eine achtstimmige Messe, ein Tongemälde für großes Orchester, Lieder für gem. Chor u. a. m. —

Hartdegen, Adolf (Cellist, Kammervirtuose, Kassel, Königstr. 63), geb. 17. XI. 1849 ebenda, Schüler des Brüsseler Konservatoriums unter Fr. Servais und J. Deswert im Cello, bei Bosselet und Fétis in der Komposition. Erhielt daselbst im 18. Lebensjahr den 1. Preis. Machte ausgedehnte Reisen durch ganz Amerika, zuerst als Solo-Cellist des Th. Thomas'schen Symphonie-Orchesters, später Konzertreisen mit dem „Boston Philharmonic Club" und dem „New-Yorker Beethoven Streichquartett". Lebt gegenwärtig zurückgezogen in seiner Heimatstadt Kassel. Ehrenmitglied der „Musica Sacra". Inhaber des Waldeckschen Ordens für K. und W. und der „Lippischen Rose".

Hartmann, Ludwig Lorenz Eduard (Kgl. Seminarlehrer für Musik, Bayreuth, Lisztstr. 14), geb. 10. V. 1860 in Selb, Kreis Oberfranken in Bayern als Sohn des dortigen Pfarrers, besuchte

das Gymnasium in Nürnberg, absolvierte das Lehrerseminar in Schwabach und die Akademie der Tonkunst in München (Orgel, Violine), wirkt seit 95 als Seminarlehrer für Musik an der Kgl. Lehrerbildungsanstalt in Bayreuth, Dirigent des Musikvereins in Bayreuth. Kompositionen: 5 Lieder mit Pianofortebegltg.; 2 Orgelfantasien; „Der Postillon" (Lenau), Kantate für gem. Chor mit Klavierbegltg.; Männerchorwerke: Richard Löwenherz, die Thermopylen; Mischka, Kantate für Männerchor, Sopran-, Tenor- und Baritonsolo mit Orchester, Bayrisches Vaterlandslied für Männerchor, eine Orchesterfantasie. — Musikwissenschaftl. Werk: „Die Orgel nebst einer kurzgefaßten Geschichte des ev. Kirchenliedes. Aufsätze: Palestrina (Musik, Berlin), Orlando Lasso (Siona) u. a.

Ludwig Lorenz Eduard Hartmann

Richard Eduard Ludwig Hartmann

Hartmann, Richard Eduard Ludwig (Konzertmeister, Musikdirektor, Freiburg i. B., Wilhelmstr. 11), geb. 23. XI. 1858 in Magdeburg, setzte nach Absolvierung des Realgymnasiums seine musikalischen Studien an der Kgl. akad. Hochschule für Musik und der Kgl. akad. Meisterschule für musikalische Komposition in Berlin 75—80 fort (E. Rappoldi, E. Wirth, Dr. J. Joachim: Violine; A. Dore: Klavier; W. Bargiel: Komposition). Seit 81 in Freiburg i. B. Kammermusikspieler, Dirigent des Orchestervereins und Lehrer für Violine und Klavierspiel. Kompositionen für Klavier und Violine, sowie Liederkompositionen.

Hassel, August (Violin-Virtuos, Musikdirektor, Komponist, Hagen i. W., Bahnhofstr. 11), geb. 9. VIII. 1830 daselbst. Mit dem 6. Lebensjahre Beginn des Musikunterrichts, einige Jahre im Or-

chester seines Vaters tätig. Studium beim Hof- und Generalmusikdir. L. Spohr in Kassel, vom 22. bis 77. Lebensjahre Leiter der Stadtkapelle, Auftreten als Violinvirtuos im In- und Auslande. Kompositionen: Mehrere Ouverturen für gr. Orchester; mehrere Solis für Violine und andere Instrumente; mehrere Konzertwalzer; mehrere Salonstücke; viele Märsche; einige Lieder für Sopran; einige Kompositionen (Salonstücke, Märsche) für Klavier.

August Hassel

Hassenkamp, Leopold (Kapellmeister, Berlin-Schlachtensee, Friedrich Wilhelmstr. 33), geb. 28. V. 1881 in Zschopau in Sa. Ursprünglich war H. für den kaufmännischen Beruf bestimmt, wandte sich nach kurzer Tätigkeit zur Musik, komponierte zunächst zahlreiche Werke autodidaktisch, aber ohne Erfolg. Dann begann jedoch ein geregeltes Studium bei Prof. Ph. Scharwenka in Berlin und später drei Jahre in der akademischen Meisterschule für Komposition bei Prof. Humperdinck. Zur Zeit als Kapellmeister am Berliner Operettentheater und nebenbei auch pädagogisch tätig. Werke: Bühnenwerke: Die Operette „Die zertanzten Schuhe", das burleske Singspiel in 3 Akten „Das Tanzverbot" (Aufführung Berlin, Lortzing-Oper); das Volksstück „Dorfroman" Aufführung März 09, Berlin, Bernhardt Rosetheater); Ein musikalischer Schwank „Der Mädchenjäger". Lieder für eine Singstimme und Klavierbegleitung, außerdem Männer- und gemischte Chöre; Klavierstücke, darunter Sonate in D-moll; Kleinere Orchesterstücke, darunter „Tanz der Faune".

Hassenstein, Paul Willibald Alexis (Komponist, Berlin W. 30, Winterfeldtstr. 2), geb. 6. VIII. 1843 in Tapiau in Ostpreußen, be-

suchte das Gymnasium zu Danzig, 67—71 musikalische Studien in Berlin, zunächst am Sternschen Konservatorium, dann unter R. Wüerst und Ad. Überleé. 72 Gesanglehrer am Viktoria-Institut zu Falkenberg i. M., in gleicher Eigenschaft von 80—84 in Eberswalde tätig. Seitdem Lehrer für Gesang, Klavier, Harmonium und Musiktheorie in Berlin, ferner als Komponist, namentlich für Harmoniummusik, bekannt. Werke: Wer führt die Braut heim? Der Wanderer, Opern. Harmoniumquartett (Harm., Violine, Cello und Klavier); im allgemeinen viele Kompositionen für das Harmonium, allein und mit anderen Instrumenten, Schulen für das Harmonium und das Normalharmonium. Musikwissenschaftliche Aufsätze in den Zeitschriften „Der Klavierlehrer", „Die Tonkunst", „Die Stimme" und „Das Harmonium". Ein größeres Werk „Modulationslehre" (i. Mskpt.).

Paul Willibald Alexis Hassenstein

Wilhelm Konrad Hastung

Hastung, Wilhelm Konrad (Städt. Lehrer, Gesanglehrer und Chordirigent, Berlin O., Langestr. 17), geb. 3. IX. 1870 zu Melle in Hann., besuchte zunächst die dortige Volks- und die Bürgerschule, bereitete sich dann auf der Präparandenanstalt seiner Vaterstadt und auf dem evang. Seminar zu Osnabrück für den Lehrerberuf vor. Anstellung als Lehrer in Wimmer und Berge i. H. 90—96 Besuch des Kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik, kurze Tätigkeit an der städt. Erziehungsanstalt in Lichtenberg, Eintritt in den Berliner Schuldienst, woselbst er sich besonders dem Gesange widmete. Studium bei dem verdienstvollen Leiter des Berl. Lehrer-Gesangvereins und

dem bekannten Bassisten Prof. H. Rolle. H. ist Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Vereinigung zur Förderung des Volksschulgesanges, Gründer und Leiter des Hastung-Quartetts (Gem. Konzert-Doppelquartett) und eines Konzert-Knabenchores, mit welchem er eigene Konzerte veranstaltete. Werke: Deutsche Volksgesangschule; Deutsche Aussprache beim Reden und Singen; (Mit Rektor Gast): Neue Gesangschule (6 Hefte); Berliner Schulliederbuch für evang. und kath. Schulen, je 2 Hefte; Übungen auf großen Notentafeln; 3 Lieder für dreistimmigen Chor, op. 16.

Hausegger, Siegmund von (Komponist, München, Friedrichstr. 28), geb. 16. VIII. 1872 in Graz, musikalische Ausbildung, Universität ebenda, 95—97 Opernkapellmeister in Graz, 99—02 Dirigent des Kaim-Orchesters in München und von 03—06 der Museumskonzerte in Frankfurt a. M. Kompositionen: Chöre, Orchester, Gesänge, Lieder; Zinnober, humoristisch-phant. Oper in 3 Akten; symphon. Dichtungen.

Hauske, Hugo (Obermusikmeister des Hess. Leibgarde Inf.-Regts., Darmstadt, Landgraf Georgstr. 6), geb. 30. XI. 1866 in Naumburg a. S. Mit 12 Jahren erster Unterricht im Violinspiel; praktische Weiterbildung im Orchester beim Musikdirektor Heimbürger, Naumburg. Kurzer Aufenthalt in Bochum bei Kapelle F. Küttner. Mit 19 Jahren Eintritt als Hoboist b. Leibgarde-Regiment zu Darmstadt. Unterricht in Instrumentationskunst von Hilge, Harmonielehre bei Kammermusiker Ölsner, Kontrapunkt und Fuge bei Hofkapellmeister W. de Haan und am Konservatorium. 00 erfolgte die Berufung zum Stabshoboisten beim Inf.-Regt. Nr. 67 in Metz, nachdem er bereits 96 an der Kgl. Hochschule für Musik die Militärkapellmeisterprüfung abgelegt hatte. Jan. 07 Rückberufung zum Leibgarde-Regt., Ernennung zum Obermusikmeister, Ehrendirigent des Schubert-Quartetts zu Darmstadt, Inhaber der Centenarmedaille, des allgemeinen Ehrenzeichens, des Silbernen Verdienstkreuzes z. Orden Philipps d. Großmütigen, der Badischen kleinen goldenen Verdienstmedaille und der Dienstaltersauszeichnung I. Kl. Kompositionen: Militärmärsche: Regiments-Jubiläumsmarsch; Hamburger Leben; Militärfestklänge; Wiener Chic; Jugendstil; Bearbeitung des Marsches des Großh. Hess. Leibgarde-Regiments; Lieder für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung: Mein Kleinod; Schöne Wiege meiner Leiden; Sehnsucht; Frühling; Herbst; Männerchöre: Waldesrauschen; Heim-

weh; Abschied; Frühlingswandern; Leibgardegruß; Tänze: Mein schönes Thüringen, Walzer; Freundschaft und Liebe, Gavotte; Wienerisch gemütvoll, Walzer; Zwei musikalische Stimmungsbilder für Streichinstrumente: Verschwiegenes Plätzchen; Mondnacht; Chopin-Mazurka-Capriee.

Heckel, Hans (Stadttheater-Kapellmeister, Magdeburg, Viktoriastraße 3), geb. 25. VII. 1882 in Dresden. Nach dreijährigem Studium auf dem Konservatorium daselbst absolvierte er sein Militärjahr als Geiger und Trompeter, betätigte sich hierauf als Lehrer für Theorie und Klavier, sowie als Konzertbegleiter, Korrepetitor und Chordirigent. Von Freiburg aus begann seine Laufbahn als Theaterkapellmeister, die ihn an das Stadttheater in Magdeburg führte. Kompositionen: 45 Lieder und geistliche Gesänge, 14 Männerchöre und Quartette, 1 Ballade, 26 Klavierstücke, Sonate, Karnevalszene für Violine u. Klavier, Scherzo, Noeturno, sinf. Fantasie für Orchester.

Heermann, Hugo (Violinvirtuose, Professor, Frankfurt a. M., Fürstenbergstr. 217), geb. 3. III. 1844 in Heilbronn, besuchte das Konservatorium Brüssel, 65 Übersiedelung nach Frankfurt a. M., leitete die Kammermusikabende des Musenmquartetts, 78 Lehrer am Hochschen Konservatorium, Gründung einer Violinschule 04, Konzertreisen durch Australien und Amerika.

Hegar, Friedrich (Dr. phil. hon. c., Komponist, Zürich V., Freiestraße 17), geb. 11. X. 1841 in Basel, besuchte das Konservatorium Leipzig, dann weitere Studien in London und Paris. 1860 Konzerte in Warschau (Bilse), dann Musikdirektor in Gebweiler in Els., 63 nach Zürich. Dirigent der Abonnementskonzerte der Musikgesellschaft seit 65, 70 Direktor des Konservatoriums Zürich, 76 Gründung einer Musikschule, 86—01 Leiter des gem. Chors Zürich. Kompositionen: Lieder mit Klavierbegltg.; Balladen für Männerchöre; Oratorium „Manasse"; Violinkonzert etc.

Heidenreich, Carl L. (Komponist, Musikschriftsteller, Wien II/3, Obere Donaustr. 67 a), geb. 15. IX. 1879 daselbst, Besuch der Lehrerbildungsanstalt und a. o. Hörer der jur. und phil. Fakultät der Wiener Universität, Musikstudien (Gesang, prakt. Instrumentalstudien, Theorie und Musikgeschichte) unter Prof. F. Bauer, Vizehofkapellmeister J. Böhm, Prof. E. Pfleger, Domkapellmeister A. Weirich und Hofkapellmeister Maj. V. F. Faltis. Seit 99 Mitarbeiter der

„Musikal. Volksbibliothek", Berlin, seit 00 Konzertkritiker der „Lyra", Wien, 02—08 leitender Redakteur der „Musik-Blätter", Wien, seit 03 Wiener Redakteur von Hesse's „Deutscher Musikerkalender", 03—06 Mitarbeiter der „Musik-Woche" Leipzig, nachmals „Musik-Welt" Berlin, seit 07 Mitarbeiter von Degeners Biograph. Zeitgenossen-Lexikon „Wer ist's?" H. ist Mitglied der „Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger in Wien", der „Deutsch-österr. Schriftstellergenossenschaft in Wien", des Internationalen Artistenklub „L. R.", sowie mehrerer Wiener Gesangs-, Orchester- und Allgem. Musikvereine. Kompositionen: Musiklit. Aufsätze und Abhandlungen über modernes Theater- und Variétéwesen, Konzertkritiken und Besprechungen musikliterar. sowie komposit. Neuheiten.

Carl L. Heidenreich

Adolf Carl Wilhelm Heinemann

Heinemann, Adolf Carl Wilhelm (Organist, Pianist, Koblenz und Essen), geb. 1. VI. 1882 in Hagen in Westf., besuchte nach seiner Eltern Übersiedelung das Realgymnasium in Koblenz, 98 Schüler des Konservatoriums daselbst, Unterricht in Orgelspiel und Theorie bei F. Ritter, in Violine bei W. Pieper und Fr. Sagebiel. 01 ging er nach Leipzig, Fortsetzung der Studien unter Homeyer, Wendling, Merkel und Volland. Nach Beendigung dieser Studien Orgelkonzerte in Ems, Hagen, Koblenz etc., daneben Lehrer für Klavierspiel und Theorie in seiner Heimatstadt, 07 als Lehrer an das Konservatorium Essen berufen. Kompositionen für Orgel: drei Praeludien und Fugen, Choralvorspiele (i. Mskpt.).

Heinrich, Arthur (Gesanglehrer, Brandenburg a. H., Havelstraße 10), geb. 24. I. 1877 zu Saarmund b. Potsdam, besuchte daselbst die Realschule, erster Musikunterricht, absolvierte 94—97 das Seminar zu Königsberg, N.-M., Lehrerprüfung. 97—01 Lehrer und Organist in Felgentreu b. Luckenwalde. Von 99 an Unterricht im Orgelspiel bei O. Dienel, 01—03 Schüler des akadem. Instituts für Kirchenmusik, Berlin. Nach Beendigung dieser Studien Organist und Musiklehrer in Calbe a. S. Seit 08 Gesanglehrer der Augustaschule und Komponist in Brandenburg a. H., ferner Dirigent des Lehrer-Gesangvereins des Schmidtschen Männerchors und der Sinfoniekonzerte. Kompositionen: Klavierwerke: Sonaten und Vortragsstücke für die Mittelstufe; Orgelwerke: Choralvorspiele; Orchesterwerke: Sinfoniesätze etc.; Chorwerke: Männerchöre, Frauenchöre und gem. Chöre; große Chorwerke: Rübezahl, Rolf Rakes Glück; Oratorium: Der Kranke am Teiche Bethesda.

Arthur Heinrich

Carl Heins

Heins, Carl (Komponist, Berlin O. 27, a. d. Michaelbrücke 2), geb. 8. VI. 1859 in Tangermünde. Schon frühzeitig machte sich bei ihm das musikalische Talent bemerkbar, und erhielt er als Zwölfjähriger den ersten theoretischen Unterricht auf der Violine und dem Kornet à Piston. Militärzeit als Freiwilliger im Musikkorps des 52. Inf.-Regts. zu Kottbus, erster Geiger und Solist im dortigen Orchester. 80 Übersiedelung nach Berlin, Besuch des Sternschen Konservatoriums 80—81, 81—82 Gesangstudien unter Professor H. Dorns Leitung. H. ist Dirigent mehrerer namhafter Chorgesangvereine, ferner Inhaber der Kgl. preußischen Landeswehrdienstaus-

zeichnung II. Werke: Klavierschule: „Das Meisterschaftssystem" (op. 125), und „Blütensterne" (op. 273), Materialien für den ersten Unterricht im Pianofortespiel. Von seinen zahlreichen Kompositionen, Duetten, Männerchören, Klavier-, Violin- und Orchesterstücken nennen wir blos folgende schöne Lieder, die weiteste Verbreitung fanden: Ein treuer Freund, Heimatstraum, Dein Herz soll meine Heimat sein, O sel'ge Liebe, mein Frühling bist du, Liebesglück, Im Frühling, Liebchen mit den Schelmenaugen, Weingeister, (Walzer-Rondo), das weltberühmte Lied: „Zwei dunkle Augen", ferner die einaktige Operette: Yvette.

Heller, Josef (Komponist, Wien IX, Porzellangasse 60), geboren 4. VI. 1876 in Budapest, studierte am Gymnasium, wandte sich dann der Musik zu. Studierte Harmonielehre, Kontrapunkt, kam nach Wien, bezog das Konservatorium, widmete sich der dramatischen Komposition, schrieb Opern, Operetten ꝛc., konzertierte vor dem allerhöchsten Herrscherhause. Kompositionen: Das Dorf ohne Männer, Operette (Text v. Horst u. Pohl); Die Vorleserin, Operette (Text v. Horst u. Deutsch-Germann); Die Musikanten, kom. Oper (Text u. Musik v. J. H.); Klavierstücke, Lieder ꝛc.

Josef Heller

Emma Heller-Neuberger

Heller-Neuberger, Emma (Klaviervirtuosin, Gattin d. Vorigen), geb. 1882 in Czernowitz, besuchte das Konservatorium Epstein, dann bei Leschetizky, gab viele Konzerte, wurde vom Kaiser Joseph durch ein Ehrengeschenk ausgezeichnet. Kompositionen: Sonaten, Etüden ꝛc.

Hellwig, Benno Carl (Gesanglehrer der städt. Mittelschule, Görlitz i. Schles., Struvestr. 6), geb. 27. V. 1842 in Albrechtsdorf bei Sorau, N.-L., frühzeitig Unterricht im Klavier- und Orgelspiel, Vorbereitung für den Besuch des Lehrerseminars durch seinen Vater, 60—63 Seminar zu Bunzlau, Ausbildung in Musik bei dem Kgl. Musikdirektor Karow. Nach Absolvierung obengenannter Anstalt Lehrtätigkeit in Piebus, Kr. Sagan und von 65 in Görlitz. 66 Gründung eines Lehrer-Gesangvereines. 70 bis 71 Feldzug gegen Frankreich. 71 Anstellung als Gesanglehrer an der Mädchen-Mittelschule Görlitz, Gründg. des Hellwigschen Chorgesangvereins, Vorstand u. Dirigent. Vorstandsmitglied des von ihm gegründeten Vereins der Musikfreunde von 76—06, Vorstandsmitglied im Bezirksverein der Dreifaltigkeitskirche zu Görlitz. Inhaber des Kronenordens IV. Kl. und der Kriegsdenkmünze für den Feldzug 70—71.

Hempel, Frieda (Kgl. Sängerin, Berlin 7, Augsburgerstr. 92), geb. 1884 in Leipzig, Ausbildung zur Pianistin, Engagements: Hoftheater Schwerin, Bayreuth. Konzerte: Deutschland, Holland, Belgien, England, 07 Berliner Hofoper. Hauptrollen: Traviata, Julia, Konstanze, Frau Fluth, Rosine, Angela, Evchen, Elsa, Leonore 2c.

Hempel, Karl Otto (Tonkünstler, Komponist, Musikreferent, Institutsdirektor, Magdeburg, Schrotestr., 12), geb. 11. VIII. 1885 in Braunschweig, erste musikalische Ausbildung daselbst bei dem Musikpädagogen R. Hug, Übersiedelung nach Magdeburg, mußte sich dem Kaufmannsstande widmen, nebenbei musikalische Studien bei H. Joachimsen, Franziska Thümer (Klavier) und Fr. Römer (Violine). Endlich wurde ihm erlaubt, sich

gänzlich der Musik zuwidmen, weitere Studien bei dem Konzertpian. H. Weitzig (Klavier) und dem Kgl. Musikdirektor Prof. Th. Forchhammer (Theorie, Orgel). 05—07 Lehrer des Klavierspiels am Magdeburger Konservatorium, 07 Gründung der Höh. Musikschule Robert Schumann, des jetzigen Rob. Schumann Konservatoriums, dessen Studiendirektor er heute noch ist. Kompositionen: Lieder, Quartette, Klavierstücke; ein verbreitetes Aufgabenbuch für den Musikunterricht. Dirigiert der Chöre: Hempel'scher gem. Chor, Hempel'scher Frauenchor, Kohlmann'sche Liedertafel, Karl Otto Hempel-Damen-Sing-Chor. Gesangverein ehemaliger Realschüler.

Hendrich-Merta, Marie (Komponistin, Eger (Böhm.), Gschierstraße 22), geb. 7. X. 1851 in Salzburg, Musik- und Schulunterricht in Linz, Kremsier und Prag, Schülerin von Wiedemann und dann des „Prokschen" Instituts daselbst. Verheiratung mit dem Prof. G. Hendrich, trat mit einigen Kompositionen an die Öffentlichkeit, Schülerin des Hofrats Professor E. Kretschmer in Dresden (Komposition, Kontrapunkt, Fuge u. Instrumentation. Kompositionen: Tanzstücke; Lieder; „Salve Regina", „Ave Maria", für Knabenchor; „Gebet", für Knabenchor, (dass. für Männerchor); „Festmarsch", f. gr. Orchester; „König Lenz", Frühlingshymnus f. vierstimm. Männerchor und Orchester oder Klavierbegleitung; „Dornröschen", musikal. Märchenbild für großes Orchester; „Waldeszauber", Suite in 4 Sätzen für gr. Orchester; „Ein Gnomenfest", Ouverture für gr. Orchester, Streichquartett C-dur; Kirchenkomp.: Messe in Es-dur für Soli, Chor und Orchester; Messe in B-dur für vierstimm. Frauenchor und Orgel; Motette für gem. Chor; „Ave Maria" f. Frauenchor; „Ave Maria" f. gem. Chor m. Orgel und Tenorsolo; „Königin der Herzen", einstimm. Marienlied; „O Herz für mich gebrochen", vierstimmig; „Herz-Jesu-Lied", f. Frauenchor.

Hennig, Franz von (Kgl. Professor, Berlin, Alexanderstr. 8), geb. 6. IV. 1854 auf Rittergut Plomhott in W.-Pr., besuchte in Berlin das Gymnasium, wandte sich dann ganz dem Studium der Musik

zu, in der Th. Kullak, H. Dorn und R. Succo seine Lehrer waren. Wurde 74 Lehrer für Elementarklassen, bald darauf für Oberklavierklassen an Kullaks „Neuer Akademie der Tonkunst". Gründete 83 eine „Schule für Klavierspiel" in Berlin, welche 85 in ein Konservatorium für Musik umgewandelt wurde. 02 als Nachfolger A. Loeschhorns an das Kgl. Akadem. Institut für Kirchenmusik in Berlin berufen. 07 Ernennung zum Kgl. Prof. der Musik. Er war musikliterarisch für Fachschriften und politische Zeitungen tätig, seit 02 ist er Musikkritiker an der „Vossischen Zeitung".

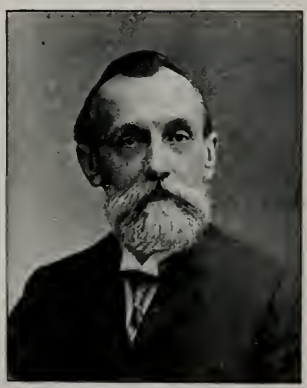
Franz von Hennig

Henning, Max (Komponist, Musiklehrer, Westend-Berlin, Kirschenallee 20), geb. 10. IV. 1866 in Roßlau i. Anh., besuchte das Konservatorium für Musik in Magdeburg bis 85, Violine (Seitz) Klavier und war hierauf mehrere Jahre in verschiedenen Orchestern praktisch tätig. Von 92—96 bezog er das städt. Konservatorium in Straßburg i. Els., speziell Harmonielehre, Kontrapunkt, Violine u. Orgel (Somborn, Schuster, Münch) studierend, von 97—99 die Kgl. Hochschule in Berlin (Härtel, Heymann-Rheineck, Markees, Krebs), die er mit dem Reifezeugnis verließ. War hierauf 3 Jahre Orchesterdirigent in Upsala (Schweden), während eines Winters Kapellmeister am Deutschen Theater in London und lebt seit Frühjahr 04 in Bln.-Westend, sich der Komposition und dem Privatunterricht widmend. Werke: op. 4, drei Gesänge; op. 6, drei plattdeutsche Lieder; op. 7, 13, 26, 27, Vortragsstücke f. Violine und Klavier; op. 11, „Aus seliger Zeit" (Anna Ritter), ein Zyklus von 15 Liedern; op. 17, 8 kleine Klavierstücke für die Jugend; op. 22, 12 zweistimmige Fughetten und Fugen für Klavier, „Unserm Kaiser", für Männerchor im Volkston; op. 23, 4 platt-

deutsche Lieder (Klaus Groth). Außerdem „Dschemschid und Gulnare", eine komische Oper in 2 Aufzügen; „Die Löwenbraut", Ouverture für gr. Orchester; eine Symphonie F-moll; Drei Streichquartette G-moll, C-dur, C-moll; Ein Oktett für Blasinstrumente F-moll; Ein Quintett für Harfe und Streichquartett Es-dur; Zwei Konzerte für Violine mit Orchester, Gesänge, Chorlieder ꝛc.

Henseling, Agnes (Gesanglehrerin, Hannover, Holscherstr. 23), geb. 19. II. 1862 in Peine, Prov. Hannover als Tochter des Amtsgerichtsrats H., Musik im Hause viel von Kindheit an getrieben. Darnach erfolgte künstlerische Ausbildung für den Lehrberuf durch die Konzertsängerin Frl. Chr. Schötel und auf der Hochschule f. Musik in Hannover. Weitere Studien bei R. Schulz-Dornburg, Köln am Rhein. Seit 93 als Lehrerin in Hannover mit guten Erfolgen tätig.

Hepworth, William (Kirchenmusikdirektor, Organist an Sankt Jakobi, Chemnitz i. S.), geb. 16. XII. 1846 in Hamburg. H. besuchte das Gymnasium Güstrow, 66/67 Schüler des Leipziger Konservatoriums und studierte dort bei M. Hauptmann (Theorie), C. Fr. Richter (Orgel), J. Moscheles (Klavier) und E. Röntgen (Violine). Nachdem H. dann in Schwerin als Musiklehrer und Dirigent eines Orchestervereins gewirkt hatte, wurde er 73 zum Organisten an der Hauptkirche St. Jakobi in Chemnitz gewählt. In Anerkennung seiner langjährigen Dienste wurde ihm im Mai 08 durch Dekret des Kgl. Sächs. Kultusministeriums der Titel: Kirchenmusikdirektor verliehen. H. veröffentlichte, außer eigenen Kompositionen für Orchester, Kammermusik, Orgel, Klavier und Violoncello, auch Bearbeitungen klass. Meisterwerke, und in der von P. de Wit in Leipzig herausgegebenen „Zeit-



schrift für Instrumentenbau" mehrere Artikel. Seine Abhandlung: „Mitteilungen für Spieler, Besitzer, Händler und Verfertiger von Streichinstrumenten, sowie für Saitenfabrikanten" existiert in deutsch. und engl. Ausgabe.

Herbst, Curt Alfred (Organist, Musikdirektor, Rostock i. M., Elisabethstr. 11), geb. 4. VII. 1883 in Halle a. S., studierte nach Verlassen des städt. Gymnasiums seiner Vaterstadt am Konservatorium der Musik zu Leipzig Orgel (Prof. Homeyer), Klavier (Klesse), Theorie (Dr. Mernel) und später nochmals Orgel (Prof. Straube) und Theorie (Prof. Dr. M. Reger). Jetzt Organist und Dirigent des Konservatorium-Chores in Rostock. Kompositionen: Lieder und Chöre.

Curt Alfred Herbst

Ignaz Herbst

Herbst, Ignaz (Musikdirektor, Wien VII, Kaiserstr. 48), geb. 27. II. 1877 in Würzburg (Bay.), erhielt daselbst an der Kgl. Musikschule Unterricht, hatte schon als Schüler Gelegenheit, einige Gesangvereine als Chormeister zu leiten. Unterbrechung seines Studiums, 1 Jahr in Kissingen bei C. Kistler, Rückkehr nach Würzburg, Dirigentenstudium bei Hofrat Dr. Kliebert, Kontrapunkt bei Prof. M. Mayer-Olbersleben, Schlußprüfung. Uebernahme der Leitung der städt. Musikschule und des „Liederkranzes" in Bruchsal, Gründung der Singakademie, Einrichtung der Musikschule. Nach einigen Jahren Theaterkapellmeister an kleineren Bühnen der Schweiz und in Hannover, Niederlassung in Klagenfurt. Sept. 08 Uebersiedelung nach Wien, Komponist, Musikschriftsteller, Lehrer für mod.

Theorie, Dirigent des I. Mödlinger Männergesangvereins, des Damenchors und des neuen Vereinsorchesters. Kompositionen: „Indra" oder „Das Mondfräulein", phantast. Märchenoper (3 Akte); „Heliodoro", musik.-dram. Sage (1 Akt, Vorsp.); „Marbod", Drama (4 Akte). Für großes Orchester: Moderne Symphonie; Gewitter-Symphonie; In Devachan (phantast.-sinfon. Tonwerk); Große symphonische Festdichtung zum Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich; Carmen Sylva, sinfon. Fantasie; Mautram, sinfon. Gedicht; Resignation (zum Tode Cyrill Kistler's); Konzertfantasie für Viola-alta (fünfsaitig); Benjamin Franklin (gr. gem. Chor u. Orchester); eine Anzahl theosophische Lieder; „Wetternacht", „Waldidyll" (Männerchorwerke); Heimweh (gem. Chor); Dämmerweben, Kriegertod, Sängerherz, Deutsch. Männerchor, Bundeschor (Männerchorwerke); Lebensmärchen, Seelenliebe (gem. Chöre); Nachtmysterium, Pilgerfahrt, Im wallenden Aether, Stücke für Harmonium; Helgoland, Pyramidenzauber, Meeresleuchten, Jubilate, Mittagszauber, Waldkirche, Weihnachtszauber, Gloria Germanie, Jahrwendfeier, Zigeuneridyll, Serenade, O süße Zeit, Mondscheinidyll, Kirchlein im Wald, Weltendämmerung, Sommerfäden, Sängers Heimat, Göttergleiches, Vollmondnacht, Im Seesturm; Männerchöre: Glockenklänge, Des Türmers Töchterlein, Deutscher Hymnus, Sonntagszauber, Das deutsche Lied, Feiertag, Sonnenfreude; Gem. Chöre: Morgenstimmung, Mondnacht, Geisterruf, Waldmärchen, Heimatwald, Lenzseligkeit, Sternenzauber, Brahminen-Legende; Abenddämmerung, Symph. Gedicht; Moderner Fest-Choral; Der Aliaster des Paracelsus, Konzert-Fantasie; Festtagszauber, Serenade; Irdisches Nirvana, Symph. Tonbild; Memento mori! Grabmusik; Morgendämmerung, Serenade; Reincarnatio hominis, Symph. Fantasie; Die Mysterien des Eros, Fant. Tonbild; Puranen-Schöpfung, Tondichtg.; Sonnen-Mysterium, Lichtzauber, Serenade; An der Friedens-Stätte, Grabmusik; Festklänge, Festhymne für gem. Chor u. Orch. od. Klav.; ferner: „Die Chromatik", wissenschaftl.-theoret. Werk.

Herdmenger, Karl (Musik- und Gesanglehrer, Czernowitz), geb. 13. XI. 1831 in Leipzig, Klavierunterricht bei Prof. Rockstroh, Wieck, Moscheles, Theorie bei Hauptmann, Gesang bei Zöllner, Orgel bei Kühmstedt, sechsjähr. Militärzeit, Reisen zu Wasser und zu Lande, Berufung nach Lodz, wurde wegen Fehlen eines russ.

Paßvisums nicht über die Grenze gelassen; Niederlassung in Czernowitz. II. Kapellmeister am Eyczenbach-Stadt-Theater für Oper, Operette und Chorgesang bis zu dessen Auflösung, dann Musik- und Gesanglehrer. Kompositionen: Salonstücke, Lieder; — Feuilletons und Kritiken.

Karl Herdmenger

Richard Hering

Hering, Richard (Dr. jur., Musikschriftsteller, Komponist, Dresden, Altenbergerstr. 18), geb. 27. VI. 1856 in Bautzen, bezog nach Absolvierung des Gymnasiums die Universität Leipzig, um Kameralia, Jura und Schöne Wissenschaften zu studieren, nebenbei eifrig Musikstudien treibend, welche er nach Ablegung des Referendar-Examens noch eifriger am Konservatorium der Musik zu Leipzig unter Reinecke, Weidenbach und Piutti fortsetzte. Eines Handleidens wegen mußte er den pianistischen Beruf aufgeben, Wieder-Aufnahme des juristischen Vorbereitungsdienstes beim Kgl. Amtsgericht Leipzig 85—87. Assessor-Examen, 95 Rechtsanwalt in Dresden, wandte sich kompositorischer Tätigkeit zu. Kompositionen: Melodramen: 1. Die Hexe vom Drudenstein (Dichtung von M. Madeleine); 2. Versunkenes Glück, 3. Letzter Tanz (Dichtung. von Prinz Emil v. Schönaich-Carolath); 4. Die unerlöste Seele, 5. Die Jagd nach dem Glück (Dichtungen von Max Kempner-Hochstädt); 6. Fahrtenmüd (Dichtung von Heimdal). Lieder: Sturmentführung; Seemanns Klage; Märchenkönigin; Schlafe, Kind, in süßer Ruh'; Liebeshochgesang; Ewige Liebe; Trauungsgesang (Geistl. Lied); Nun schwellen die roten Rosen; Der Schwur; Die Liebe als Rezensentin (Kuckuckslied); Ueberredung; O bella Venezia!

Dolce Benaco (Gardaseelied); Alte Sangesweisen des Magister C. G. Hering (1766—1853): Frühlingssehnsucht, Wiegenlied, Müllerlied, Lieb' Schäfchen, Böttcherlied, in Neubearbeitung von R. Hering.

Herma, Sonia (Konzert- und Opernsängerin, Wien VII, Lerchenfelderstr. 31), geb. 11. IV. 1879 in Tiflis, Klavier- und Gesangstudien in Wien, Konzertreisen durch Oesterreich-Ungarn, Rußland, Deutschland, Frankreich, England 2c.

Hermann, Hans E. G. (Komponist, Berlin W., Uhlandstr. 138/9), geb. 17. VIII. 1870 in Leipzig, Kgl. Konservatorium ebda., 85—88 im Stadtorchester Zschopau gelernt, Kontrabassist in Kassel, St. Petersburg, nochmalige Studien in Leipzig und Berlin Kompositionen: Lieder (ca. 300), Streichquartett, eine Symphonie, Oper: Urteil des Mides 2c.

Hermann, Robert (Komponist, Leipzig-Marienhöhe, Naunhoferstr. 8), geb. 1869 in Bern. Studierte in Genf Medizin und fand so Gelegenheit Klavierspielen zu lernen, trotzdem sein Vater nicht damit einverstanden war. Sein Wunsch, sich ganz der Musik zu weihen, ging erst 91 in Erfüllung, nachdem Edw. Grieg in einigen Kompositionen sein Talent erkannt hatte. Seit 95 lebte er in Leipzig nur der Komposition, hat 93—94 bei Ed. Humperdinck einigen Unterricht genommen, ist aber von diesem weit weniger beeinflußt worden, als von Grieg in Bezug auf Harmonik und von Chopin hinsichtlich des Klaviersatzes. H. ist heute unstreitig einer der eigenartigsten deutschen Komponisten. Seine Bedeutung liegt besonders auf dem Gebiete der Harmonik, doch ist seinen kühnen klangbildnerischen Neuerungen die allgemeine Anerkennung bisher versagt geblieben. Kompositionen: Zwölf kleine Lieder (v. H. Heine) op. 1; 5 Stücke f. d. Pianoforte op. 2; 2 Stücke f. Klavier u. Violine op. 3; Konzert-Ouverture op. 4, (f. groß. Orch.); 6 Lieder (v. H. Heine) op. 5; Trio D-moll (für Klav., Violine und Violoncello) op. 6; Symphonie C-dur op. 7; fünf Lieder (v. H.

Heine) op. 8; Quartett F-moll (f. Klav., Violine, Viola u. Violoncello) op. 9; Berceuse f. Violoncello u. Klavier op. 10; Symphonie H-moll op. 11; Suite C-moll (f. Pfte.) op. 12; Sonate Cis-moll f. Klavier u. Violine op. 13; „Alte Franzosen", Perlen der franz. Klavierliteratur aus dem 17. u. 18. Jahrh. (Rev. u. hrsgeg.).

Hermanns, Hans (Pianist, Hamburg-Uhlenhorst, Richterstr. 20), geb. 1. III 1879 in Krefeld, begann im Alter von 15 Jahren das Klavierspiel, lenkte bereits nach $1^1/_2$jähr. Studium die Aufmerksamkeit der maßgebenden musikalischen Persönlichkeiten Krefelds auf sich und wurde trefflich von K. Langs (jetzt Musikdirektor in Hagen (Westf.) und Prof. Fl. Müller-Reuter in Krefeld in seiner künstlerischen Ausbildung unterstützt. Dann erhielt er nacheinander Stipendien in Köln und Frankfurt a. M., nach deren Absolvierung er in Berlin mit seiner Gattin M. Hermanns-Stibbe erfolgreich in allen größeren Musikstädten des Kontinents an zwei Klavieren konzertierte. H. ist erster Lehrer für Klavierspiel am Konservatorium der Musik in Hamburg.

Hermanns-Stibbe, Marie (Pianistin, Hamburg-Uhlenhorst, Richterstraße 20), geb. 29. I. 1880 in Samarang (Ned.-Indien), widmete sich erst nach Erfüllung des 21. Lebensjahres der Musik, zog nach Frankfurt a. M., wo sie bei K. Friedberg studierte. Lernte dort H. Hermanns kennen, mit dem sie sich verheiratete. Konzertierte dann hauptsächlich mit ihrem Manne in den bedeutendsten Musikstädten.

Herrmann, Heinrich (Gesangspädagoge, Kgl. b. Hofopernsänger, München, Dienerstr. 15) geb. 3. IX. 1855 in Nymphenburg als Sohn

eines prakt. Arztes, verbrachte seine Kinderzeit dortselbst und später im Allgäu. In den folgenden Studienjahren zu Metten und Neuburg a. D. trat schon frühzeitig eine auffallende musikalische Begabung speziell für den Gesang zutage. Nach Gymnasialabsolvierung trat er als Avantageur in das Kgl. b. 3. Feldartill.-Regt. München ein, besuchte 76 die Kriegsschule, 77—78 als Offizier die Artill.- und Jugen.-Schule und diente bis 85 im 1. Feldartill.-Regt. Schwere Gelenkentzündungen zwangen ihn, seinem Beruf zu entsagen. Die lange zurückgedrängte Neigung zur Kunst trat nun wieder in den Vordergrund und einer Aufforderung des Generalmusikdirektors Levi folgend, wandte er sich zur Bühne. 86 wurde er für die Saison an das Stadttheater nach Zürich engagiert, um 87 nach erfolgreichem Gastspiel an das Hoftheater München berufen zu werden. 3 Jahre war er hier tätig und speziell in der Rolle des David viel gepriesen. Die wachsende Erkenntnis, daß seinem idealen Streben eine sehr mangelhafte Gesangstechnik im Wege stehe, ließ ihn der Bühne den Rücken kehren. Nun begann erst seine eigentliche Lernzeit; angeregt durch Kammersänger Vogl gelang es H. nach zehnjährigem Kämpfen und Ringen, das Wesen der Tonbildung zu ergründen und so entstand sein Werk: „Die Bildung der Stimme", das von der gesamten Presse nahezu einstimmig anerkannt wurde. Viele Sänger und Sängerinenn gingen aus seiner Schule hervor. H. ist Inhaber der Kgl. b. Prinz-Regent Luitpold-Medaille und der Herzogl. bayr. großen silbernen Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Robert Joh. Karl Hermann

Herrmann, Robert Joh. Karl (Disponent, Gumbinnen, Insterburgerstr. 33), geb. 23. I. 1857 in Hoyerswerda, von Jugend auf im Besitze

einer schönen Stimme ist seine einzige Leidenschaft der Gesang, dem er sich häufig, auch solistisch, gewidmet hat. In verschiedenen Vereinen Deutschlands Dirigent oder Stellvertreter gewesen, seit $3^1/_2$ Jahren Dirigent des Männergesangvereins Gumbinnen, ebenso Ehrenmitglied des Bln. Buchdruckergesangvereins.

Herschenfeld, Fanny (Klaviervirtuosin, Leipzig, Andreasstr. 2), geb. 28. I. 1882 in Odessa, absolvierte daselbst das Gymnasium und das Musikinstitut. Übersiedelung nach Leipzig, um sich am Konservatorium von dem berühmten Pianisten Alfr. Reisenauer weiter ausbilden zu lassen, 01 Aufnahme in dessen Meisterklasse, 04 öffentliche Prüfung mit großem Erfolge abgelegt. Anfang ihrer Konzertlaufbahn in Deutschland, Rußland und in Dänemark, wo ihre Leistungen, bei Publikum und Presse, ungeteilten und hervorragenden Beifall fanden.

Hertel, Albert Bruno (Lehrer, Plauen i. V., Dürerstr. 31), geb. 23. IV. 1880 zu Krebes b. Gutenfürst i. V., besuchte das Lehrerseminar zu Waldenburg i. Sa., an dem seiner Zeit der Kgl. Musikdirektor B. Reichardt, einer der tüchtigsten und verdienstvollsten Seminarmusiklehrer Sachsens, wirkte. Ostern 00 verließ er das Seminar, Anstellung als Hilfslehrer in Reichenbach i. V. Seine freie Zeit widmete er der Musik. Ostern 03 kam er nach Plauen, wo er noch heute als Lehrer und als Dirigent des Sängerchors „Ressource", der „Liedertafel" und des „Liederhains" wirkt.

Hertel, Edmund (Kantor, Organist, Lehrer und Gesanglehrer, Schwedt a. O., Präsidentenstr. 111), geb. 13. XI. 1837 in Meinsdorf,

besuchte das Lehrerseminar zu Cöpnick und darnach das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik zu Berlin. Vom Jahre 67 Kantor und Organist der Hauptkirche St. Katharinen und später zugleich Lehrer und Gesanglehrer am Hohenzollern-Gymnasium zu Schwedt a. O. Gründer und Dirigent des Musikvereins (Kirchenchor), Musikreferent der „Schwedter Zeitung", Inhaber des Kronen-Ordens IV. Klasse. Kompositionen: Psalmen Motetten 2c.

Edmund Hertel

August Herz

Herz, August (Obermusikmeister, Chemnitz, Dresdenerstr. 118), geb. 20. I. 1852 in Koblenz a. Rh. Von 71—84 Hoboist und Musikschüler des Hofkapellmeisters Dr. Stade und E. Toller in Sa.-Altenburg; Von 84—94 Kapellmeister in Rudolstadt; Von 94—00 Stabshornist im Jäger Batl. Nr. 15 in Wurzen; Von 00 ab Musikdirigent im Inf.-Regt. Nr. 181 Chemnitz. Seit Januar 09 Obermusikmeister im selbigen Regiment. Inhaber der Silb. Verdienstmedaille des Herzgl. Sächs. Ernestin. Hausordens, der Schwarzburg. Ehrenmedaille in Silber, der Schwarzb. Dienstauszeichnung I. Kl. und des Allg. Sächs. Ehrenzeichens.

Herzig, Franz (Musiklehrer, Dirigent, Inhaber und Leiter des „Waldenb. Musikinstituts", Waldenburg in Schl., Friedländerstr. 10), geb. 13. VIII. 1866 in Wünschelberg (a. d. Heuscheuer), Besuch der Volksschule daselbst, Präparandenanstalt in Laudeck und des Lehrerseminars zu Habelschwerdt, daselbst Studien bei dem Musikpädagogen,

Musikdirektor W. Rothe. Darauf Besuch des Dresdener Kgl. Konservatoriums zwecks weiterer Ausbildung. Nachdem er einige Jahre in Waldenburg als Lehrer tätig gewesen, nahm er seinen Abschied, um seinem Kunstschaffen zu leben. Gründung des Hochwald-Sängergaues. Als Musikpädagoge, -rezensent, sowie als Solist am Klavier genießt er großes Ansehen. H. ist Dirigent des „Wald. Sängerklubs", des „Wald. Sängerkreises" und Gauliedermeister des „Hochwald-Sängergaues". Kompositionen: für großes Orchester: op. 1, Festmarsch; op. 22, Ein Tannhäuser (Phant. Symphonie); op. 33, Stimmungsbilder a. Russisch Polen (Suite.). Für kleines Orchester: op. 14, Cansonetta etc. Für Chor und Orchester: op. 5, Waldestreu; op. 8, Ave Maria; op. 11, Trinklied; op. 18, Kaiser Friedrich dem Unvergeßlichen; op. 19, Papsthymne. Für 1 Singst. und Orchester: op. 34, drei Lieder. Für 1 Singst. und Klavier (Viola alta): op. 21, Ein Traum vom Glück (6 Nr.). Für Chor: op. 2, 3, 6, (8 stimm. Vokalmesse); 7, 9, 10, 15—17, 20, 24—31 (Männerchöre, gem. Chöre, Graduale, Offertorien etc., darunter auch die 5 stimm. „Wiederkehr". Ferner: Theoretisch-praktisches Schulgesangbuch (Lehrerhandbuch)); eine Reihe Artikel musikalischen Inhaltes.

Franz Herzig

Adelheid Caroline Wilhelmine Herzog

Herzog, Adelheid Caroline Wilhelmine geb. von Gottberg (Konzertsängerin, Gesang- und Klavierlehrerin, Rezitatorin, Schriftstellerin, Dresden-A., Holbeinplatz 4), geb. 9. XII. 1850 auf Rittergut Starnitz b. Stolp in Pomm., studierte Klavier und Gesang bei dem Altmeister Fr. Wieck in Dresden und bei Prof. Eugen Krantz. Wirkte und reiste als Konzertsängerin, daneben als Rezitatorin,

Gesang- und Klavierlehrerin, sowie als Schriftstellerin tätig. Werke: Kinderliedersammlung für Kindergarten und Familie (mit Text und Musik); Almenrausch und Edelweiß, Anthologie; Herzensmelodien, gesammelte Gedichte.

Herzog, Emilie (Kgl. pr. Kammersängerin, Berlin, Lützowstr. 20), geb. in Ermatingen (Schweiz), besuchte die Musikschule in Zürich und die Theaterschule in München, 80 erstes Auftreten am Hoftheater München, Engagement daselbst, 89 Kgl. Opernhaus Berlin, 83—84 Festspiele in Bayreuth, 96 wirkte sie bei dem Krönungskonzerte in Moskau mit; ebenso vielfach als Konzert- und Oratoriensängerin aufgetreten. Hauptrollen: Susanne, Frau Fluth, Donna Anna, Micaela, Eva etc.

Hesf van der Wyk, Theodor (Konzertsänger, Kiel, Jahnstr. 2), geb. 4. VI. 1874 daselbst.

Ausgerüstet mit einem prachtvollen, sehr umfangreichen, weittragenden Baß-Bariton hat er sein wahrhaft reiches Stimm-Material durch sorgfältiges Studium zum reinsten, feingeschliffenen Edelmetall herangebildet. Hohe musikalische und künstlerische Qualität, edle Auffassung, sinngemäße und tiefempfundene Charakteristik und vornehmer Geschmack haben dem Kieler Künstler längst in der Reihe der gesuchtesten Konzert- und Oratoriensänger einen ersten Platz angewiesen.

Hesse, Friedrich Heinrich Tobias (Musiklehrer, Hamburg 23, Hasselbrookstraße 165), geb. 13. VI. 1844 in Wittenburg i. M., kam 1860 zwecks Erlernung des kaufmännischen Berufs nach Hamburg, widmete sich jedoch später ganz der Musik. Mehrjährige Studien unter Anleitung des Pädagogen, Komponisten und Dirigenten L. Deppe, gleichzeitiges Studium der Harmonielehre und des Kontrapunktes, wirkt seit 72

als Musiklehrer in Hamburg. Kompositionen: Klavierstücke und Lieder für einzelne Singstimmen und Chorlieder.

Heß, Ludwig (Konzertsänger, Dirigent, Komponist, München, Kaulbachstr. 93), geb. 23. III. 1877 in Marburg, absolvierte das Gymnasium, studierte Gesang und Musik in Berlin (Kgl. Hochschule) und in Mailand (Vidal). Jetzt als Konzertsänger, Dirigent der Konzertgesellschaft und Komponist in München lebend. Kompositionen: Ariadne, op. 33 (Musikdrama); Chorwerke: Frohe Ernte, op. 12, Piraten, op. 23, Neuer Morgen, op. 24, 4 gem. Chöre, op. 19, 4 Frauenchöre, op. 22; Streichquartett, op. 32; Sinfonie: Memling, op. 16, Lieder, Duette.

Hetzel, Friedrich (Violinvirtuose, Essen, a. Ruhr, Heinickestr. 43a), geb. 4. IX. 1875 in Frankfurt am Main, Schüler des Dr. Hochschen Konservatoriums daselbst unter Bassermann, Knorr und Mayer, I. Violinist der Frankf. Oper, dann in gleicher Eigenschaft und als Solist in Essen, erfolgreiches Auftreten in verschiedenen Städten Deutschlands. Kompositionen: für Violine und Klavier, Romanze, Ballade, Lied ohne Worte, Fantasie, Lied für Sopran.

Heuberger, Richard F. J. (Komponist, Professor Chormeister, Wien I, Hegelg. 17), geb. 18. VI. 1850 in Graz techn. Hochschule absolviert, als Ingenieur, 3 Jahre lang tätig, nahm Musikunterricht in Graz, Chormeister des Wien. Akad. Gesangvereins und der Wien. Singakademie, jetzt des Wiener M.-G.-V., Professor am Konservatorium. Kompositionen: Lieder, Orchesterwerke, Chöre. Opern und Operetten. — Eine Biographie Fr. Schuberts; Aesthetische Schriften (2 Bde.).

Heydrich, Bruno (Hofopernsänger, Hofmusikus, Komponist, Direktor des Konservatoriums f. Musik u. Theater, Halle a. S., Gütchenstr. 19), geb. 23. II. 1865 in Leuben i. Sa., Kgl. Konservatorium Dresden, Kontrabassist im Dresdner kgl. Orchester, dann

im Herzgl. Mein. Hoforchester. Engagements als Heldentenor nach Weimar, Köln, Frankfurt a. M., Aachen, Halle a. S. ꝛc., daselbst jetzt Direktor des Konservatoriums für Musik und Theater. Kompositionen: Lieder, Orchester-, Instrumental- und Chorwerke; „Amen", „Frieden", Opern.

Heymann-Rheineck, Carl (Professor der kgl. Hochschule f. Musik, Großlichterfelde b. Berlin), geb. 24. XI. 1852 zu Rheineck a. Rh.,

besuchte das Gymnasium zu Andernach, 66 Besuch des Kölner Konservatoriums, Mitgründung der kgl. Hochschule f. Musik, 69 Uebersiedelung nach Berlin, mußte jedoch seine Studien (Theorie, Komposition, Klavier) einige Jahre unterbrechen. 75 Lehrer f. Klavierspiel an der Hochschule, woselbst er jetzt noch tätig ist, 94 Titel eines Professors; Verleihung des roten Adlerordens IV. Kl. Kompositionen: Klavierstücke, Sololieder, Frauenchöre.

Hiefer, Helene (kgl. Kammer- u. Hofopernsängerin, Stuttgart, Keplerstr. 34), geb. 10. X. 1863 in Wien, Konservatorium daselbst, 80 Debut am Stadttheater Straßburg, seit 81 am Hoftheater Stuttgart, 92 nochmalige Studien in Paris, Kammersängerin, Gastspiele in London, Amsterdam, Bayreuth, Karlsruhe. Hauptrollen: Ortrud, Brangäne, Ammeris, Carmen, Adriano, Frau Wendelin.

Hilbrand, August (Lehrer, Klagenfurt, Völkermarkterstr. 12), geb. 21. XII. 1857 daselbst, besuchte die Realschule und die Lehrerbildungsanstalt, genoß musikalischen Unterricht bei Prof. Neckheim und E. Strohmaier, war zuerst Lehrer in Völkermarkt, dann in Wolfsberg, wo er zugleich Stadtpfarr-Chorregent war; 96 wurde er in seine Vaterstadt als Lehrer berufen, Chorregent der Marienkirche daselbst, Dirigent mehrerer Gesangvereine, Mitarbeiter der „Lyra" in Wien. Kompositionen: Männerchöre: „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit", „Zwei Herzen voll Treue", „Es geht ein flüsterndes Rauschen", „Das Ringlein", „Links am Zaun", „Herzenssieg", „Ich hört ein Vöglein", „Ein

rotes Röslein", „Herbstweise", „Kirschenblüh und Sonnenschein"; Kärtnerlieder und 4stim. Männerchöre, u. a.: Das herzige Diandle, Die Zacherlan, Kög'lscheib'n; Laß mi schau'n, Der Mautner, Dort drob'n, wo die Trau; In Karnt'n is a Pracht, Wann der Mond so schön scheint, Bei der Lind'n, Dort drunt'n im Grab'n; Ueber Steg, Lustig und kreuzfidel; Männerchöre im Kärntner Volkston: Treue Liab, Mei Diandle, Abschied. Liederwerke für die Schuljugend: Liederbuch für österr. allg. Volksschulen, Kirchenliederbuch für die Schuljugend, Orgelbegleitung, Kirchenliederbuch).

August Hilbrand

Bertram Hilgers

Hilgers, Bertram (Musikdirektor, Düren (Rhld.), Kaiserplatz 2), geb. 20. V. 1838 in Montjoie, siedelte 62 nach Düren über und dirigierte daselbst längere Jahre hindurch zuerst den Gesangverein Concordia, später die Liedertafel. Gründete 75 mit mehreren musikbegeisterten Dilettanten den Instrumental-Verein, der unter seiner Leitung mit Hinzuziehung von Fachmusikern und hervorragenden Solisten während 33 Jahre die bedeutendsten klassischen und modernen Werke der Instrumental-Musik zur Aufführung brachte. H. ist Ehrenmitglied des Montjoier Männergesangvereins, der Gesangvereine Concordia, der Liedertafel, des Liederkranzes und Männergesangvereins zu Düren.

Hillgenberg, Richard Amandus Heinrich (Musikdirektor, Musikschriftsteller, Berlin-Charlottenburg, Nürnbergerstr. 23), geb. 1. XI. 1859 in Berlin, lernte schon frühzeitig Violine spielen und trat schon als 12—14jähriger als Violinist vielfach an die Oeffentlichkeit. Nach absolviertem Gymnasium Violinunterricht bei Prof.

Grünwald, Berlin. Von 79—82 studierte er in Leipzig am Konservatorium (unter Hermann, Reinicke, Klesse, Grell usw.), 82—95 erfolgreiche Tätigkeit als Violin- und Gesangspädagoge, Chordirigent, Schriftsteller und Kritiker in Stettin. Übersiedelung nach Berlin 95, 03 zweite Verheiratung mit einer seiner Schülerinnen, mit welcher er die 89 in Stettin gegründete Musikakademie im großen Stile wieder eröffnete, welche jetzt zu den besuchtesten und geschätztesten Instituten des Charlottenburger Stadtteils Berlin W. gehört, ferner ist H. Dirigent mehrerer gem. und Männerchöre. Werke: Viele — oft zur Aufführung gelangte — gemischte und Frauenchöre, Lieder, Violinstücke, ein Festmarsch f. 3stimm. Violinchor m. Solo, eine Operettensoloszene 2c. (ungedruckt); op. 2, Zwei Lieder a) Schlaflied, b) Verständigung, mit Klavierbegltg.; op. 3, Leitfaden für den ersten Violinunterricht; op. 4, Tonleiter-Etüden für Violine; op. 5, Akkord-Etüden für Violine; op. 8, Fröhliche Musikstunden f. Violine mit Klav.; op. 12, Oktaven-Studien f. Violine; op. 18, Lied „Was hab' ich arme Dirn' getan" mit Klav.; op. 21, Lied, „Nur einmal möcht' ich dir noch sagen" mit Klav.; op. 26, Terzen-Studien f. Violine; op. 28, Souvenir f. Violine mit Klav.; op. 29, Nr. 1 Berceuse, Nr. 2 Kleines Perpetuum mobile f. Violine mit Klav.; op. 32, Einführung in das Lagenspiel der Violine. Literarische Werke: Ein Jahrgang der Fachzeitschrift „Der deutsche Musikstudent". Ferner zahlreiche Leitartikel und Kritiken in den Fachzeitschriften: Neue Zeitschrift f. Musik, Musikalisches Centralblatt, Das Orchester, und in vielen, zumal in Stettin erschienenen Tageszeitungen.

Himmler, Josef (Musikmeister, Riesa, Plausitzerstr. 11), geb. 3. V. 1869 in Würzburg, besuchte das Mederschе Institut, die Bürger- und Musikschule daselbst, Mitglied der Theaterkapelle Würzburg, der Kurkapelle Bad Kissingen und des Philharm. Orchesters (Orchest van het Conzertgebouw) Amsterdam; Eintritt zum Militär 1. X. 89 beim 9. Inf.-Regt., a. D. 92—95, 11. X. 95 beim Gren.-

Regt. Nr. 101, weitere Studien am Kgl. Konservatorium für Theater u. Musik, erfolgreich bestand. Militärkapellmeisterprüfung, seit 1. Okt. 99 als Kapellmeister beim Kgl. Sächs. Pionierbataillon Nr. 22 in Riesa. Kompositionen: Größere Werke: 2 Konzertouvertüren und: Sinfonischer Satz in A-dur für großes Orchester; „Die Geis", große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten; „Editha" Lustspiel in 2 Aufzügen; Kleinere Werke: Männerchöre, Lieder, Märsche, Tänze und Charakterstücke.

Hinzpeter, Ludwig (Klavier-, Gesang- und Theorielehrer, Rostock i. M., Friedrich Franzstr. 66 a), geb. 1. IV. 1862 daselbst, besuchte das Realgymnasium ebenda, dann das Konservatorium in Leipzig, vollendete seine Studien bei Dr. Ludw. Stolltrohr im kanonischen Satz und Fugenbau, z. Z. Lehrer des Klavierspiels, Gesanges und der Theorie in Rostock. Seit 12 Jahren Referent für Opern und Konzerte. Kompositionen: Lieder, Klavierstücke, Lieder für gem. Chor, Terzette 2c.

Hirsch, Carl (Kgl. Musikdirektor, Baden-Baden), geb. 17. III. 1859 in Wemding i. Bayern, besuchte die Lehrerbildungsanstalten zu Wallerstein und Lauingen, Lehrer und Musiklehrer zu Mittenwald und Tegernsee, seit 80 Chordirektor und Organist in Erding, 82 als Musikdirektor nach Sigmaringen berufen, Kapellmeister zu St. Imier, Passau und München, 87—92 in Mannheim, 92 in Köln, 93 in Elberfeld, Leitung einer Kunstgesangschule, künstlerische Konzerte 2c. 06 Übersiedelung nach Berlin, vorübergehender Aufenthalt in Heilbronn, jetzt in Baden-Baden. H. genießt den Ruf eines vortrefflichen Komponisten, hervorragenden Dirigenten und erfolgreichen Gesangspädagogen, ferner ist er Ehrenmitglied vieler

deutscher Gesangvereine. Werke: Chorwerke mit Soli u. Orchester: Werinher, Der Trompeter von Säkkingen, Der Rattenfänger von Hameln, Aus der alten Reichsstadt, Reiterleben, Landsknechtleben, Die wehrhafft Nachtigall, Nornagest, An das Meer, O dolce Napoli, Der 23. Psalm; eine größere Anzahl von Sololiedern; viele Lieder und Gesänge für Frauen-, Männer- und gem. Chor; viele Bearbeitungen von Volksliedern und alten Kirchengesängen 2c.

Carl Hirsch.

Hildegard Hirschberg

Hirsch, Karl (Dirigent, Elberfeld), geb. 17. III. 1858 in Wendlingen b. Nördlingen, Volksschullehrer, wandte sich der Musik zu, Musiklehrer und Dirigent in Sigmaringen, St. Jumier, München, Mannheim, Köln und seit 98 in Elberfeld. Kompositionen: Männerchöre (Rattenfänger v. Hameln, Reiterleben 2c.), gem. Chöre a cappella 2c.

Hirschberg, Hildegard (Gesanglehrerin, Charlottenburg, Marchstraße 11), geb. 12. II. 1858 in Sudenburg-Magdeburg, erhielt ihre ersten Gesangstudien bei der Oratoriensängerin Ottilie Maaß, weitere Studien bei Eugen Hildach und Rann v. z. Mühlen. Durch umfassendes, gründliches Tonstudium, bei ausgesprochener Befähigung zum Unterrichten, ihre Methode jeder Veranlagung und Individualität anpassend, erzielte sie überraschende Erfolge.

Hirsch-Materna, Hedwig (Opernsängerin, Mainz, Gartenfeldstraße 8), geb. 4. VIII. 1872 in Graz. Als Kind besuchte sie den steiermärkischen Musikverein und nahm später Gesangunterricht, um ihre Studien in Wien zu vollenden. 96 betrat sie in Mainz als Ortrud zum erstenmal die Bühne und wirkt an dieser Stätte

mit Ausnahme der Saison 00 (Zürich) bis jetzt als Vertreterin des hochdramatischen Faches. Hauptrollen: Isolde, Brünhilde, Ortrud, Elisabeth, Senta, Valentine, Afrikanerin, Norma, Aïda, Dalila, Heilige Elisabeth u. a. Lit. Werk: Wagners Frauen-gestalten.

Hirte, Alfred (Kapellmeister, Direktor der Philharmonie, Görlitz, Postplatz 21), geb. 10. XII. 1878 in Chemnitz, besuchte das Kgl. Konservatorium zu Leipzig unter Jadassohn, Quasdorf, Reinecke, Meisel und Draeseke. Zwei Jahre im Gewandhausorchester und Theater tätig, als Konzertmeister nach Gera, Plauen und Reichenhall. Später nach Lodz, Pabianice (Rußland) als Dirigent des Deutschen Männerchors und der Sinfoniekonzerte. Dann städt. Kapellm. in Memel, nach erfolgreichem Probedirigieren Direktor der Philharmonie und des Orchestervereins in Görlitz, Dirigent des Vereins der Kaufleute. Kompositionen: 3 Klavierstücke, Lieder, Sinfonie in E-moll.

Alfred Hirte

Wilhelm Hitzig

Hitzig, Wilhelm (Organist, Musikdirektor, Karlsruhe i. B., Kriegsstr. 16), geb. 3. I. 1876 in Mannheim, absolvierte das Gymnasium zu Mannheim, Studium der Musik und Musikwissenschaften an der Hochschule für Musik in Mannheim (Spezialfach: Orgel); Lehrer: Musikdirektor Hänlein und Dir. W. Bopp. Betätigung als Lehrer für Klavierspiel und Partienstudium, Konzertbegleiter und Konzertorganist in vielen Städten. Anstellung als Organist der Neuen Johanniskirche in Mannheim, vorher Organist der Friedenskirche. Leiter von Gesangaufführungen, Organisator der „Musika-

lischen Abendfeiern" in der Johanneskirche. Im Juni 09 Übersiedelung nach Karlsruhe als Organist u. Musikdirektor.

Hock, Hermann (Konzertmeister an der Frankfurter Oper, Frankfurt a. M., Feldbergstr. 28), geb. 5. III. 1870 daselbst, besuchte das Dr. Hoch'sche Konservatorium zu Frankfurt a. M. unter den Prof. Bassermann und Koning, wurde 90 unter O. Dessoff Mitglied des Frankfurter Opern-Orchesters, 03 Ernennung zum Konzertmeister. Gründete 94 das Hock-Quartett, jetzt das älteste Quartett in Frankfurt a. M., welches sich große Verdienste um das Frankfurter Musikleben erworben hat.

Hock, J. N. (Kapellmeister, Krakau, Podzameze 26), geb. 1850 in Budapest, studierte bei Czeke, Huber, Smetana, Weber, Dessow und Dont. Konzertierte als Violinvirtuose, bewährte sich als Konzert- und Operndirigent. Bildete eine glänzende Reihe (besonders Militär-) Musiker und Konzertmeister aus. Ehrenmitglied mehrerer mus. Gesellschaften; Operndirigent am Stadttheater in Krakau, Kapellmstr. des k. k. 13. Inf.-Regts., Inhaber des Gold. Verdienstkreuzes mit Krone, des Gold. Verd.-Kr. vom Fr. Jos. Orden, des Ritterkreuzes vom gold. Sporn, des Offiz.-kreuzes Isabella la Cath. Kompositionen: Lieder, Klaviersachen, Bühnenwerke, Kammermusik, Orchesterwerke.

Hoebel, Ernst Karl (Professor a. d. Oberrealschule, Kassel, Parkstraße 28a), geb. 28. XII. 1851 in Steinlah b. Hildesheim, vorgebildet auf dem Andreanum zu Hildesheim und der Universität Göttingen, angestellt als Lehrer für Mathematik, Physik und Gesang in Mühlhausen i. Th. (76—81) und Kassel seit 81; erteilte

früher am Kgl. Konservatorium von W. Stierna Unterricht in Harmonielehre, Kontrapunkt u. dgl., seit 10 Jahren Lehrer für Musikgeschichte und Akustik am Kasseler Konservatorium von L. Beier. Kompositionen: „Die Hermannsschlacht" (großes Chorwerk für Soli, Chor und Orchester); „Aus Deutschlands großer Zeit" (Chorwerk für Schüler- oder Männerchor u. großes Orchester); Lieder für 1 Singstimme mit Klavierbegleitg. und Gesänge für Männerchor. — Berichte über Konzert- und Opernaufführungen in Tagesblättern u. musik. Zeitschriften; Musikgeschichtliche Aufsätze.

Hoeven, Dina van der (Klaviervirtuosin, ehem. Assistentin von Teresa Carreño, Charlottenburg, Kantstr. 81, II), geb. in Amsterdam, trat mit 12 Jahren bereits in eigenen Konzerten als Wunderkind auf. Ging dann nach Deutschland und studierte bei den Professoren J. Seiß und Frz. Wüllner, worauf sie Kunstreisen durch die größeren deutschen Städte unternahm. Darnach wurde sie für eine Tournee durch Holland mit dem Geigenvirtuosen B. Hubermann verpflichtet. In Berlin erregte sie die Aufmerksamkeit der großen Pianistin Teresa Carreño, bei welcher sie weitere 4 Jahre studierte und als deren beste Schülerin in obiger Eigenschaft als Vorbereiterin für den Unterricht betraut wurde. D. v. d. Hoevens seelenvolles Spiel zeichnet sich durch Anschlagskunst und fabelhafte Technik aus, wurde von der Kritik wie von den höchsten Autoritäten (u. a. Ed. Grieg, Jos. Joachim) als klassisch anerkannt. Später leistete sie auch als Pädagogin Hervorragendes. Leitete an ersten Konservatorien Berlins die Meisterklassen.

Hoffmann, Baptist (Kgl. Hofopernsänger, Charlottenburg, Mommsenstr. 1) geb. 9. VII. 1864 in Garitz b. Bad Kissingen, be-

suchte die Opernschule Weinlich-Tipka in Graz, dann Schüler Stockhausens in Frankfurt a. M., Engagements in Köln, Hamburg, seit 97 Kgl. Opernhaus Berlin.

Hoffmann, Max Heinrich Franz (Musikdirektor, Berlin SO. 26, Britzerstr. 24a), geb. 29. III. 1863 in Berlin, studierte auf dem Prof. Esmannschen Konservatorium für Musik, Klavier und Violine. Auftreten als Sologeiger, Pianist, aber auch als Kapellmeister in Konzertsälen und Kirchenkonzerten. Im Jahre 94 gründete er sein eigenes Konservatorium, welches er heute noch leitet. Werke: Martha, Gavotte; In schöner Maiennacht, Gavotte; Das alte Mütterlein, Lied mit Text; Reserve hat Ruh, Marsch); Garde-Pioniere, Marsch; Schneidige Garde, Marsch; Mit Gott f. König und Vaterland, Marsch; Für die Großen, Rheinländer; Im Lager bei den Zigeunern, Konzertwalzer m. Text; Eine Bergfahrt im Zillertal, Potp.; Erna-Walzer; Abschied vom Spreewald, Der Zigeunerin Freud u. Leid, In der Dämmerstunde, Am Winterabend, Sehnsucht nach der Heimat, Salonstücke; Zigeunerhumor, Polka; Weihnachtsliederklänge; Für unsere lieben Kleinen, Mazurka; Pomone, Konzert-Galopp; Fantasie über das Menuett v. Mozart; Tout en Rose, Ouvertüre 2c.

Hofmüller, Sebastian (Kgl. Hofopernsänger, München, Bavariaring 35), geb. 6. I. 1855 in Aigen, Ob.-Bay. 74 Engagement am Elysiumtheater in München, dann in Landau, Straßburg, Magdeburg, Kissingen, Würzburg, Trier, Hoftheater Darmstadt, Hofbühne Dresden, Schweriner Hoftheater, 88 und 92 in Bayreuth, 94 Prinzregententheater München. Hauptrollen: Georg, (Waffenschmied); Veit, (Undine); Knappe, (Parsival); Seeman, (Tristan); David, (Meistersinger); Siegfried, (Stradella).

Hohndorf, Balthasar (Musiklehrer, Konzertmeister, Köln, Dasselstraße 79), geb. 6. V. 1869 in Köln, studierte 83—84 am Konservatorium in Antwerpen, von 85—91 am Konservatorium in Köln, Schüler von Prof. G. Holländer, (jetzt Direktor des Sternschen Konservatoriums, Berlin). War nach Absolvierung des Kölner Konservatoriums im Kölner Städt. Orchester 91—93 tätig. Von

01—04 Konzertmeister am Residenztheater Köln, 05 Kapellmeister daselbst und seitdem I. Konzertmeister am Metropoltheater Köln, welche Stellung er heute noch bekleidet, außerdem als Musiklehrer tätig.

Holeczek, Helene (Konzertsängerin, Gesanglehrerin, Wien IV, Waaggasse 9), geb. 20. VI. 1878 daselbst, erhielt frühzeitig Klavier- und später Gesangunterricht, zuerst durch ihre Mutter, dann durch Prof. Schmidt-Dolf, Ausbildung für den Konzertgesang und in theoret. Fächern, Staatsprüfung für Gesang. Darnach an einer der größten Musikschulen Wiens als Gesanglehrerin, Auftreten in Konzerten und Liederabenden. Auf Anraten einiger hervorragender Musiker besuchte sie die Opernschule des Wiener Konservatoriums und den pädagog. Kursus d. Hofkapellmeisters J. N. Fuchs. Tätigkeit als Konzert- und Oratoriensängerin, sowie als Gesanglehrerin in Wien.

Hollaender, Alexis (Kgl. Professor, Musikdirektor, Direktor einer akad. Musikschule, Gesanglehrer der Viktoriaschule, Dozent an der Humboldtakademie, Berlin, Kleiststr. 4), geb. 25. II. 1840 in Ratibor, Schles. Gymnasium Breslau, Universität und Akademie der Künste Berlin. — Etwa 70 Werke für Vokalmusik (Lieder u. Chöre) u. f. Instrumente (Klavier-, Violin- u. Kammermusik) 2c.

Hollaender, Gustav (Kgl. Musikprofessor, Berlin SW., Bernburgerstraße), geb. 15. II. 1855 in Leobschütz (Ob.-Schles.), besuchte das Konservatorium Leipzig und die Kgl. akad. Hochschule für Musik in Berlin, 74 Lehrer an Th. Kullaks Neuer Akademie der Tonkunst, Berlin, Kgl. Kammermusiker, 81 Berufung als Lehrer und Konzertmeister an das Konservatorium Köln, seit 95 Direktor des Sternschen Konservatoriums Berlin. Kompositionen: Sonaten, Suiten, Violinkonzerte.

Hollaender, Victor (Komponist, Kapellmeister, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 180), geb. 20. IV. 1866 in Leobschütz, Ob.-Schles., studierte in Berlin auf der Neuen Akademie der Tonkunst bei Prof. Urban und Becker, später in Köln (Dr. Reitzel), 86 Kapell-

meister in Hamburg, später in Budapest, Marienbad, Milwaukee, Berlin, London, stellvertr. Direktor des Sternschen Konservatoriums Berlin, Kapellmeister und Hauskomponist am Metropoltheater, musikal. Beirat am Neuen Operettentheater, Mitglied des Verbandes dtsch. Komponisten, sowie der Société des Auteurs et Compositeurs à Paris, Inhaber der Silb. Medaille für Kunst und Wissenschaft, Koburg-Gotha, der Roten Kreuzmedaille Rußlands und Japans. Kompositionen: Oratorien: Die Jugend Samuels; Opern: „San Lin", „Trilby". Operetten: Gesangvereinsprobe, Primanerliebe, Carmosinella, Striese in Kamerun, Bey von Marocco, Schöne Westalin, Schneider Fips, Schloß Calliano, Don Bianca, Tulipio von Panama, König Rhampsinit, Sonnenvogel, Der rote Kosak, Frau ohne Mann, Der Jockeyklub; Possen u. Revuen: Schön wars doch, Eine feine Nummer, 12 Frauen des Japhet, Neuestes Allerneuestes, Durchlaucht Radieschen, Ein tolles Jahr, Die Herren von Maxim, Das muß man sehen! Der Teufel lacht dazu, Auf ins Metropol! Lieder: Unterm Machandelbaum, Unter den blühenden Linden, Süßen Mägdelein, Nord-Expreß, Kirschen in Nachbars Garten, Kasino-Lied, Am Manzanares, Vorschuß auf die Seligkeit, Wintermärchen und Sommernachtstraum u. v. a.

Höller, Valentin (Domorganist, staatl. Orgel-Revisor f. Oberfranken, Bamberg, Jakobsplatz, 12a), geb. 15. VIII. 1873 in Würzburg, 86 Schüler der Kgl. Musikschule daselbst, Unterricht im Orgel- und Klavierspiel, Theorie, Kontrapunkt, Komposition, Partiturspiel und Direktion, daneben Stunden in Violine, Horn, Pauke und Chorgesang, Vorlesung über Musikgeschichte und Ästhetik der Musik. Vierjährige Tätigkeit als Pauker im Orchester der Kgl. Hochschule. Als 16jähriger Organist für die Gottesdienste des Gymnasiums, ein Jahr später mit dem Unterricht im Orgelspiel am bischöfl. Kilianeum betraut, 92 Ernennung zum Organisten der Domkirche in Bamberg. Neben amtlicher und Konzerttätigkeit ausgedehnte Betätigung als Lehrer in Klavier, Orgel und Theorie, Ehrenmitglied des

kathol. bayrisch. Lehrerinnenvereins, Mitglied der Vorstandsschaft des Musikvereins Bamberg, Mitglied der Vorstandsschaft des Vereins der R. Wagner Stipendien-Stiftung, Zweigverein Bamberg. Verfasser einer Chorgesangschule für Mittelschulen, Gymnasien etc. Kompositionen: Lieder für 1 Singstimme mit Klavier; 1 Trauungslied mit Orgelbegltg.; 3st. Frauenchöre mit Orgel; Präludien und Fugen für Orgel; Großes Präludium für Orgel, nach Motiven der Papae Marcelli Messe v. Palestrina; (In Arbeit: Konzert für Orgel und Orchester).

Holst, Clara Rudolphine (Klavierlehrerin, Konzertspielerin, Bückeburg, Feldstr. 9), geb. 8. XI. 1875 in Sonderburg a. Alsen, musikalische Ausbildung im Elsterschen Musikinstitut zu Blankenburg a. Harz, auf der Kgl. Hochschule zu Berlin, (Prof. Dr. Barth, Klavierspiel). 03 vermählte sie sich mit dem Dichter Ad. Holst und lebt seitdem in Bückeburg.

Holtschneider, Carl (Direktor des Konservatoriums, Dortmund, Balkenstr. 34), geb. 22. IX. 1872 in Krefeld, Realgymnasium ebenda, studierte Musik bei dem Kgl. Musikdir. A. Grüters, 91—95 Kgl. Hochschule für Musik, (Prof. Radecke (Orgel), Otto (Gesang), Heymann (Klavier), Härtel (Theorie), M. Stange (Chorschule), Bargiel (Partiturspiel). Bis 97 Dirigent des akad. Gesangvereins der Hochschule für bild. Künste, siedelte er 97 nach Dortmund über, Direktor des Konservatoriums, Dirigent der „Musikal. Gesellschaft".

Holy, Alfred (Harfenvirtuos, Wien IV/2, Petzvalgasse 4), geb. 5. VIII. 1866 in Oporto, verbrachte einen Teil seiner Jugend in Rußland. Frühzeitig musikalischer Unterricht, welcher, nach Prag übergesiedelt, unter Musikdirektor Fr. Kirchner fortgesetzt wurde. Im Laufe der Jahre wandte sich H. völlig der Musik als Lebensberuf und zwar der Harfe zu, studierte unter Leitung des Kammervirtuosen W. A. Stanek am Prager Konservatorium. Anstellung als Solist im Kgl. Deutschen Landestheater in Prag. Ruf an das Orchester des Berliner Hofopernhauses, wo er sofort auf

um Lebenszeit unter Ernennung z. preuß. Kammermusiker für die Kgl. Kapelle verpflichtet wurde. Durch zahlreiche ausgedehnteste Konzertreisen verbreitete sich sein Ruf als eines der hervorragendsten Vertreters seines Kunstfaches. Nichts war natürlicher als das lebhafte Bedauern der Berliner Musikkreise, als Holy, März 03, seine Entlassung aus dem Verbande der Berliner Hofoper nahm, um die von dem verstorbenen Prof. Zamara innegehabte Stellung an der Wiener Hofoper einzunehmen. Dauernd an die Hofoper gebunden, wird er seine Lehrtätigkeit — nun auch in Wien im vollen Umfange wahrnehmen können. Um die Harfenliteratur hat sich Holy durch eine Reihe von gediegenen Kompositionen, Solo- und Ensemblestücken, sowie Übertragungen vielfach verdient gemacht.

Holzheuer, Heinrich Andreas Wilhelm (Musikmeister des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regts. 62, Oldenburg, Haarenufer 28), geb. 17. I. 1872 in Hamersleben, Ausbildung im Klavierspiel vom 9. Lebensjahre ab, ab 86 bei dem Musik-Dir. Möhring in Oschersleben eine 4jährige Lehrzeit, nach deren Beendigung I. Trompeter in der Kurkapelle zu Hitzacker. Herbst 90 Freiwilliger im Dragoner-Regt. Nr. 16 in Lüneburg, theoret. Unterricht bei dem Kgl. Musikdirektor Üllner. Nach bestandenem Examen an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin Ernennung zum Musikmeister im April 01 im Ostfries. Feldart.-Regt. 62. Inhaber der Dienstauszeichnung III. Kl., der Erinnerungsmedaille und des Allgemeinen Ehrenzeichens. Kompositionen: Oberst Blanquet, Marsch; Ultima ratio regis, Geschwindmarsch; Ein Walzer; Kasino-Einweihungsklänge; Festmarsch; Festgruß zum 75jährigen Jubiläum der oldenb. Batterien; Hoch Stedingerland, Marsch.

Honigberger, Emil (Kapellmeister, Chormeister und Musiklehrer, Kronstadt, Hirschergasse 2), geb. 16. III. 1882 daselbst, frühzeitig musikalischer Unterricht. Nach Absolvierung der Oberrealschule Besuch der Kapellmeister- und Kompositionsklasse H. Pfitzers am Sternschen Konservatorium, ferner Kontrapunkt, Klavier- und Musik-

geschichte. Seit Kurzem in Kronstadt ansässig, veranstaltet er mit seiner Schwester (kgl. Hofopernsängerin in Budapest) Konzerte, ferner Leiter der Bartholomäus Chorschule und II. Chormeister des Kr. Männergesangvereins. Kompositionen: Etwa 60 Sololieder, viele Chorlieder, eine Ballade: „Niss Randers" (von Otto Ernst) für Chor u. Solis mit Orchesterbegleitung. Klavierkomp.: „Stimmungsbilder aus Siebenbürgen, ein Zyklus von 20 kleinen Stücken. Sonaten, u. a. Ein Klavierquintett u. kleinere Komp. für Cello. Eine Oper „die Flandrer am Alt" (Dichtung und Vertonung, im Mskpt.); Verfasser von öffentlich gehaltenen Vorträgen über Mozart, Beethoven, Schubert. Aufsatz über „Berliner Musikleben der letzten Jahre" und über „Richard Strauß".

Emil Honigberger

Josef Höpfl

Höpfl, Joseph (Kgl. Hofopernsänger, Dresden, Feldherrnstr. 7), geb. 15. II. 1873 zu Regensburg. Als erstes Engagement 97 an die Kgl. Hofoper. Viele Gastspiele an größeren Bühnen, alljährlich mehrere Male in Berlin, Stuttgart, Karlsruhe, Köln, Breslau usw., große Konzert-Engagements. H. singt alle großen Rollen der Wagneropern, außerdem seien genannt: Tell, Kühleborn, Czaar, Tonio, Jochanaan, Germont, Renato, Amonasro, Rigoletto, Petruchio, Luna, etc.

Horn, Kamillo (Komponist, Musikreferent, Wien VII, Hofstallstr. 5), geb. 29. XII. 1860 in Reichenberg, Böhmen, sollte sich ursprünglich dem Handelsstand widmen, besuchte jedoch dann das Konservatorium, Schüler Bruckners. Seit Jahren als Komponist

tätig, sowie Dirigent des „Musikvereins Haydn" Gesanglehrer am Piaristen-Gymnasium und Musikreferent des „Deutschen Volksblattes". Kompositionen: Sinfonie in F-moll (aufgeführt in Wien, Teplitz, Prag, Reichenberg, München, Karlsbad und Graz); Violinfantasie; Werke für Klavier; Duette für Sopran und Tenor; Lieder und Gesänge (für alle Stimmgattungen); Melodramatisches; Chorwerke für gemischten Chor, Männerchor, Frauenchor.

Kamillo Horn

Gustav Hornberger

Hornberger, Gustav (Kirchenmusikdirektor, Kempten i. Allgäu, Bodmenstr.) geb. 8. IX. 1866 in Esslingen i. Wttmbg., Besuch der Volks- und Mittelschule in Freudenstadt, der Präparandenanstalt und des Lehrerseminars in Reutlingen und Nagold, $2^1/_2$ Jahre im Volksschuldienst, 7 Jahre Seminarmusiklehrer in Nagold. Bezog dann für 2 Jahre das Stuttgarter Konservatorium, seit 94 Chorregent und Organist an der ev. St. Mengkirche, Gesanglehrer an der kgl. Realschule. Vorstand und Chormeister des „Männergesangvereins Kempten", des „Ev. Kirchengesangvereins Kempten", Direktor der „Kemptener Musikschule". Kompositionen: Männerchöre, Klavierstücke, Lieder (Mskpt); Aufsätze: musikpädagog. und musikkritischer Art in Tages- u. Musikzeitungen.

Hörnig, Otto Arthur (Seminar-Oberlehrer für Musik, Organist a. d. M. Luther Kirche, Dresden-Loschwitz, Wilhelminenstr. 5), geb. 9. VI. 1868 in Löbau, Sa. 82—88 Seminar daselbst, darauf 3 Jahre Lehrer in Rechenberg-Bienenmühle, dann in Dresden, studierte am Kgl. Konservatorium daselbst hauptsächlich Kontrapunkt, Komposition bei Prof. Rischbieter und Dräsecke, Klavier bei Prof. Schmole u.

Orgel bei Prof. Janssen. Seit 94 Oberlehrer für Gesang, Orgel, Klavier und Musiktheorie am Freiherrlich v. Fletcherschen Lehrerseminar in Dresden, seit 97 zugleich Organist an der Martin Lutherkirche daselbst, Sprach- und Gesangstudien bei dem Stimmbildner Prof. Ed. Engel, Dresden. Werke: Gesänge für gem. Chor; Vorspiele für Orgel; Fantasie über „O Haupt voll Blut und Wunden."

Otto Arthur Hörnig

Johann Friedrich Karl Hotze

Hotze, Johann Friedrich Carl (Lehrer, Musikreferent, Zeitz, Vater Jahnstr. 15), geb. 10. V. 1862 in Sondershausen, besuchte die dortige Bürgerschule, Sänger im Kirchenchor St. Trinitatis, Unterricht in Theorie, Komposition, Orgel und Klavier bei Erdendörfer und Frankenberger, Eintritt ins Lehrerseminar Sondershausen, 81 Anstellung als Lehrer in Zeitz, Leiter mehrerer Gesangvereine, Opern- und Konzertrezensent der „Zeitzer Neuesten Nachrichten". Kompositionen: Orchesterwerke: Kaiser Hymne, Konzert-Ouvertüre, Fest-Ouvertüre, Sinfonie in E; Chorwerke: Der Rose Zaubergarten, der Taucher, Männer- Frauen- und gemischte Chöre.

Hubay, Jenö von (Violinvirtuos, Tonsetzer, Budapest, Margit—rakpart 11), geb. 15. IX. 1858 daselbst. Besuch der kgl. Hochschule in Berlin, nach Beendigung der Studien Rückkehr nach Budapest. 78 Reise nach Paris, Konzertreisen durch Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Rußland und Italien, 80 Professor der Violinausbildungsklassen am Conservatoire royal Brüssel, seit 85 an der Musikakademie Budapest. Seine bedeutendsten Schüler: Stefi Geyer,

Fr. v. Vecsey, Jos. Szigeti. Bühnenwerke: Alienor (Text v. Ed. Haraucourt), lyr. Dr.; Geigenmacher von Cremona (Text v. Coppée u. Beauclair), Oper; Der Dorflump (ungar. Dorfgesch.); Moosröschen (Musikal. Nov., Text v. Ouida v. Rothauser); Lavotta's Liebe (Text v. Berezik u. Farkas, lyr. Dr.); Die Venus von Milo (Text n. P. Lindau v. Rothauser u. Farkas); Außerdem 5 Violinkonzerte, 2 Symphonien, Lieder usw.

Huber, August (Musikdirektor, Sächs.-meining. Hof- und Kammervirtuos, Graz, Volksgartenstr. 2), geb. 26. VIII. 1845 in Wien, erster Unterricht von seinem Vater in Guitarre und Zither, als Zehnjähriger Auftreten als Zithervirtuos im Brünner Stadttheater, 56—58

Besuch des Konservatoriums (Violine, Waldhorn, Harmonielehre), mit 15 Jahr. freiwilliger Eintritt zum Militär, hatte daselbst Gelegenheit, alle Streich- und Blasinstrumente zu erlernen, sowie sich in der Theorie zu vervollkommnen. 69 Entlassung als k. k. Feldwebel. Konzertreisen durch Deutschland, England, Amerika, Ägypten, Italien 2c. 78 Gründung der ersten Zitherlehranstalt in Wien, 82 Aufgabe derselben krankheitshalber, Übersiedelung nach Graz. Ehrenmitglied des I. Zithervereins Wien, Prag, Brünn 2c. Inhaber der groß. gold. Medaille für Kunst vom Kaiser Franz Josef, der silb. Staatspreismedaille 2c. Werke: eine Zitherschule, Kompositionen für Zither, Klavier und Gesang.

Huhn, Charlotte (Konzert- und Opernsängerin, München, Barerstr. 38), geb. 15. II. 1865 in Lüneburg, Konservatorium Köln, weitere Studien in Berlin und Wien, 89 Krollsches Theater, Metropolitan Opera House, New-York, 92 Engagement Stadttheater Köln, 95 Hofoper Dresden, dann nach München. Hauptrollen: Fricka, Ortrud, Iphigenie, Orpheus, Fides 2c.

Hühn, Paul (Komponist, Pianist, Bln.-Friedenau, Brünhildestraße 7), geb. 15. II. 1883 in Berlin, genoß seine erste Ausbildung als Knabe im Kgl. Domchor, sodann bei Prof. Fr. E. Koch, später

schüler der Kgl. Akademie der Künste Berlin unter Prof. E. Humperdinck; als 14 Jähriger begann er schon seine Tätigkeit als Organist am

Elisabeth-Kinderhospital Berlin, wo er heute noch wirkt. Außerdem war er Schüler F. Dreyschocks am Klavier. Ferner leitet er den 1868 gegründeten gem. Chor „Liederhort". Werke: Frithjofs Versuchung. Kantate für Tenor- und Baß-Solo, gem. Chor und großes Orchester; Die Elemente. Kantate für gem. Chor, Orchester und Orgel; Im Norden, Streichquartett (nach Motiven nord. Volksweisen); Klavierkonzert C-moll; Sonate für Violoncello und Klavier; Lieder für eine Singstimme; Lieder f. gem. Chor.

Hüllweck, Carl Ferdinand (Kgl. Sächs. Kammermusikus (Violoncellist), Dresden-N., Forststr. 18), geb. 15. IV. 1852 in Dresden als Sohn des Kgl. Konzertmeisters F. Hüllweck, erste Violoncellstudien bei Prof. Böckmann und Fr. Grützmacher, Klavier- und theoretischer Unterricht bei dem Hoforganisten G. Merkel, 70 Aspirant der Kgl. Kapelle, 77 Kammermusikus, 77—82 Lehrer für Violoncellspiel am Kgl. Konservatorium. H. ist Ehrenmitglied des Tonkünstlervereins zu Dresden, Inhaber des Ritterkreuzes II. Kl. des Sächs. Albrechtordens und der goldenen Verdienstmedaille des Herzogl. Anhalt. Hausordens Albrechts des Bären. Werke: Eigene Kompositionen für Violoncell und Pianoforte: Air und Gavotte, op. 5; Mazurka, op. 6; Arioso, op. 7; Wiegenlied, op. 8; Capriccio, op. 9; 2 Stücke (Barcarole und Polonaise), op. 10; Romanze op. 11; Verschiedene Bearbeitungen für Violoncell und revidierte Studienwerke für die Volksausgabe von Breitkopf & Härtel ꝛc.

Hummel, Ferdinand (Kgl. Musikdirektor d. Hofoper, Berlin W. 10, Matthäikirchstr. 18), geb. 6. IX. 1855 in Berlin, Kullakſches Kon-

servatorium, Kgl. Hochschule in Berlin. Nach beendigten Studien Kgl. Musikdirektor der Oper, Lehrer und Komponist. Kompositionen: Mara, Oper in 1 Akt; Phantasiestücke für Harfe und Klavier; Klavierquartett u. Quintett; Jung Olaf, Chorwerk; Frau Holle, Märchendichtg. f. Frauenchor, Soli u. Chor; Sonaten.

Hummel, Heinrich (Zitherlehrer, Frankfurt a. M., Taunusstr. 43), geb. 17. VI. 1871. Dirigent des Zithervereins Niederrad, Dirigent des Zithervereins Edelweis, Nies, Vorstand der Frankfurter Zentral-Zitherschule. Kompositionen: für Zither; op. 9, Das erste Tänzchen (Polka Maz. f. 2 Z.): op. 11, Morgengruß (Polka Maz.); op. 7, Auf nach dem Feldberg (Marsch f. 2 Disc. Z., 1 Alt u. 1 Violine).

Humperdinck, Engelbert (Komponist, Professor, Bln.-Grunewald, Trabenerstr. 2), geb. 1. IX. 1854 in Siegburg (Rhld), Gymnasium Paderborn, Konservatorium Köln, Musikschule München, Reise nach Italien, 80—82 Bayreuth, Reisen nach Italien, Frankreich und Spanien, 85—86 Konservatorium Barcelona, 87—88 in Köln, 90—96 Lehrer am Hochschen Konservatorium in Frankfurt a. M., 96 Ernennung zum Professor, 90 Vorstand einer akad. Meisterschule in Berlin. Kompositionen: Kinder-, Wiegen- und Weihnachtslieder, Maurische Rhapsodie, Musik zu Shakespeares „Sturm", „Wintermärchen", „Kaufmann von Venedig", „Was ihr wollt" 2c.

Hutschenreuter, Otto A. F. (Violoncellist, Direktor des Schwantzerschen Konservatoriums, des Konservat. des Westens, Bln. W. 62, Lutherstraße 44), geb. 24. IV. 1862 in Königsee (Thür.), besuchte das Gymnasium in Rudolstadt 72—80, sodann bis 83 das Kgl. Konservatorium in Leipzig, daselbst Klavier, Violoncell und Musiktheorie studierend. Im Sommer Solocellist in Bad Reichenhall, hernach wieder ein Jahr in Leipzig am Konservatorium, das er mit einer

Prämie verließ. In den Jahren 85—92 Solocellist am Helsingforser Philharmonischen Orchester und Lehrer an der Orchesterschule sowie am städt. Konservatorium der Musik, zuletzt $^1/_2$ Jahr stellvertretender Kapellmeister am Schwedischen Stadttheater. Verließ wegen heftigen Malariafiebers Helsingfors, siedelte nach Berlin über, um sein Solorepertoire, zuerst bei dem Solocellisten der kgl. Oper, Lübeck, darnach auf der kgl. Hochschule bei Prof. R. Hausmann zu vervollständigen. Ein Jahr Lehrer am Stern'schen Konservatorium, siedelte er dann nach Frankfurt a. M. über, um einem Rufe als erster Violoncellist b. Museumsorch. und als Solist zugleich beim Homburger Kurorchester zu folgen. 98 gings zurück nach Berlin, als Solocellist der neugegründeten Oper des Westens, 99 wieder nach Helsingfors in die frühere Stellung. Vom dortigen rauhen Klima gezwungen, wurde endgültig wieder Berlin aufgesucht. Hier übernahm er die Direktion des 62 gegründeten Schwantzerschen Konservatoriums, gab daneben eigene Konzerte als Violoncellist und ist seit 06 auch Direktor des 89 gegr. Konservatoriums des Westens. Vom Magistrat der Stadt Charlottenburg wurde ihm seit 03 die Leitung der städt. Schuljugendkonzerte übertragen. Werke: Theorie am Klavier (theoret.-techn. Elementarstudien); ferner im Druck: Der erste Musikunterricht am Klavier, sowie Neue Violoncellmethode.

Hüttner, Georg (Kgl. Musikdirektor, Dortmund, Friedensstraße 9), geb. 10. II. 1861 in Schwarzenbach a. Wald (Oberfranken),

besuchte die Orchesterschule in Hof, später Schüler des Prof. Fr. Ochs. Als Orchestermusiker tätig in Oldenburg, Libau (Kurland) und Berlin (Kgl. Hofoper). Wurde frühzeitig Dirigent in Bad Hohenstein-Ernstthal und konzertierte mit dem vorzüglichen Kurorchester in vielen Städten Sachsens. Nach Dortmund berufen, gründete das Philharm. Orchester, welches 70 Künstler zählt. Unter seiner Leitung Konzertreisen nach Köln, Bonn, Düsseldorf, Hannover, Berlin etc. Ferner war er Direktor des Konservatoriums Essen, Kgl. preuß. Musikdirektor, Inhaber des Ritterkreuzes des kgl. schwed. Wasa-Ordens, Officier de l' Académie.

Illmer, Ludwig (Herzogl. Musikdirektor, Bernburg, Karlsplatz 20), geb. 24. X. 1843, besuchte die Höh. Bürgerschule und das Seminar zu Bernburg, das Konservatorium und die Universität zu Leipzig, seit 72 Gesanglehrer am Karlsgymnasium zu Bernburg. Ehrenmitglied des Zöllnervereins, des Gesangv. „Männerchor" und des Bernburger gem. Gesangvereins, Organist u. Chordirigent an der St. Aegidienkirche. Inhaber des Herzogl. Anhalt. Ordens für Wissenschaft u. Kunst. Kompositionen: Motetten f. gem. Chor. Lieder f. Einzelst., Männerquartette u. Chöre; Verfasser und Komponist des Regimentsliedes: Die braven 93! Das Anhalt-Regiment! und anderer patriotischer Gedichte.

Ingenhoven, Jan (Komponist, Kapellmeister, München, Schwabingerlandstr. 57 D), geb. 19. V. 1876 in Breda (Holland), widmete sich in Rotterdam unter L. F. Brandts-Buys 2 Jahre lang Harmonie- und Kompositionsstudien und studierte später in München unter F. Mottl. Frühzeitig errang er mit seinen Chören bei Gesangswettstreiten erste Preise, war dann Dirigent eines Orchestersin Breda, einige Zeit lang gefeierterLeiter des bekannten und berühmten Orchestervereins in München, dirigierte die Symphoniekonzerte des Münchener Philharm. Orchesters, einige Male auch das frühere Kaim-Orchester, zeigte bei gelegentlichen Konzerten in Paris, im Haag, in Berlin 2c. sein eminentes Talent und seine hervorragende Dirigentengabe. Kompositionen: Streichquartett in D-moll; Streichquartett; Symphonisches Tonstück Nr. 1 lyrisch für kleines Orchester; Symphonisches Tonstück Nr. 2 dramatisch für Orchester; Symph. Nr. 3 für kleines Orchester, romantisch; Symph. Fantasie über „Zarathustras Nachtlied",

(für Orchester und eine tiefe Stimme); Der Rattenfänger (Goethe), für Bariton mit Orchester; 4 Quatuors à voix mixtes sans accompagnement; Sint. Jan's vivier (Guido Gezelle), Koor à capella voor gem: stemmen; Abendständchen, Der träumende See, Im Volkston, Blumenlieder (Cyklus), für eine Singstimme und Klavier; Klaus Tink, Ballade für Bariton und Orchester.

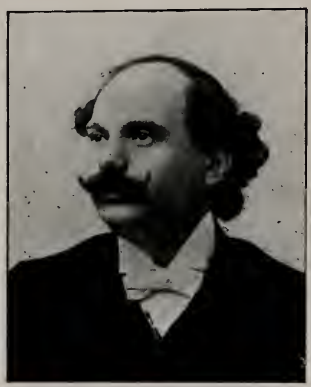
Irrgang, Bernhard (Kgl. Musikdirektor, Organist, Gesanglehrer, Bln.-Charlottenburg, Goethestr. 81), geb. 23. VII. 1869 in Zduny, Prof. Posen, Besuch des Gymnasiums, des akad. Instituts für Kirchenmusik und der akad. Meisterschule für mus. Komposition in Berlin. 90—94 Organist an der Garnisonkirche Spandau, 94—05 Organist und Chordirigent an der Kirche zum hl. Kreuz, seit 97 Organist des philharm. Orchesters, 04 Kgl. Musikdirektor. Kompositionen: Orgelsonaten, geistl. Lieder, Motetten Arien ꝛc.

Irrgang, Emil (Kapellmeister, Ems, Römerstraße), geb. 8. VI. 1864 in Schwerborn (Weimar), Dirigent des Emser Kurorchesters vom 1. V. bis 1. X. und des philharm. Orchesters vom 1. X.—1. V alljährlich.

Istel, Edgar (Dr. phil., Komponist, München, Schönfeldstr. 28), geb. 23. II. 1880 in Mainz, Gymnasium ebendort und Universität München, Violin- und Kompositionsunterricht, Reisen im Ausland, 00 Promotion zum Dr. phil. Kompositionen: Lieder, Chöre, Duette; op. 17 eine Singspielouvertüre; op. 18 „Hymnus an Zeus" f. Chor u. Orch.; Der fahrende Schüler", Des Tribunale Gebot", Opern. Literarisches: R. Wagner im Lichte eines zeitgenöss. Briefwechsels; Biographie: P. Cornelius; Die Komische Oper; Die Blütezeit der mus. Romantik in Deutschland ꝛc.

Izsó, Lovas (Konservatoriums-Direktor, Budapest VI, Andrassy ut. 67), geb. 26. I. 1871 in Szeged, wollte sich ursprünglich dem

Juristenstande widmen, wandte sich jedoch auf Veranlassung des Musikprofessors B. Géza der Musik zu. Praktische und theoretische Studien, Klavierunterricht, Auftreten in öffentlichen Konzerten, Errichtung von Musikschulen in verschiedenen Orten Ungarns, Musikprofessor. Seit 10 Jahren Leiter des Musikkonservatoriums und der Vorbereitungsschule der Kgl. ung. Musikakademie. Kompositionen: Ungar. Lieder, Kinderstücke, Quartette Trios, Chöre, Kindersonaten; — Die weltberühmten großen Musiker (Biographie).



Jacob, Hedwig geb. Ansbach (Konzertsängerin, Gesanglehrerin, Berlin, Neue Winterfeldstr. 2), geb. 7. VIII. 1870 in Brondlauken, (Ost-Pr.), empfing ihre künstlerische Ausbildung bei Amalie Joachim und Etelka Gerster in Berlin. Nachdem sie in Berlin und anderen Städten Deutschlands im Konzertsaal durch ihre warme Stimme und ihren tief ergreifenden, schlichten Liedervortrag schöne Erfolge errungen, lebt sie nun als geschätzte Gesanglehrerin in Berlin.

Jahns-Lippold, Hanna (Violinvirtuosin, Nied.-Schönhausen b. Bln. Bismarkstr. 9), geb. 21. IV. 1879 ebenda. Neben der Übung des Klavierspiels begann schon im jugendlichen Alter die Ausbildung als Geigerin. Das Musik-Konservatorium d. Bruders F. Lippold bot hierzu willkommene Gelegenheit. Unter Prof. E. Elsmann, Berlin erfolgte von 99—06 ein spezielles Studium der klassischen Violinliteratur und der Etudenwerke bis Pa-

ganini. Seit ihrer Verheiratung von der Öffentlichkeit zurückgetreten, widmet Hanna Jahns-Lippold sich mit gutem Erfolge mehr der Lehrtätigkeit.

Janetschek, Edwin (Konzertsänger, Komponist, Musikreferent, Prag-Smichow, Hieronymusg. 9 [379]), geb. 2. IX. 1882 in Reitzenhain i. Sa., erster Unterricht im Alter von 12 Jahren in Theorie und Klavierspiel durch Musikdirektor K. Ziegler (Saaz); später Privatstudium in Prag (Prof. Knittel, Theorie) und als Hospitant an der Orgelschule daselbst. Gesangliche Ausbildung bei Lerch (Prag). Kompositionen: Gemischte und Männerchöre, Lieder; — musikwissenschaftliche Essays „Etwas vom Gesange", „Verstimmte und falsch gestimmte Klaviere" („Bohemia", Prag).

Járosy, Desider (Domregenschori, Temesvár (Ung.), Priesterseminar), geb. 7. XII. 1882 in Csatad, Absolvierung der Mittelschulen in Szegedin, Aufnahme in die theolog. Hochschule daselbst 00. Nach Absolvierung Katechet in Budapest, gleichzeitig musikalische Studien an der kgl. Musikakademie, 05 Priesterweihe, 06 Ernennung zum Domregenschori. Arrangements von Orgelkonzerten, Musikschriftsteller und -kritiker. Professor des Gesanges im Priesterseminar zu Temesvár, 06 Chormeister des Philharm. Vereins; 07 Klavierprofessor im Josefstädter Kloster de Notre Dame; 08 Direktor des ung. Cecilienvereins, Redakteur der ung. Kirchenmusikzeitschrift „Katholikus Ephàsi Zeneközlöny", 09 Vizerektor des Priesterseminars. Werke: Mehrere kirchliche Kunstlieder; „Die ästhetische Abhandlung des traditionellen Choralgesanges" 06; „Baßmusik und ungarische Musik" 08; „Die Musik der Eucharistie. 09; Monografien, die über verschiedene Tonkünstler ästhetische Abhandlung enthalten: Edward Grieg, Johann Brahms, Richard Wagner, Rimski Korsakoff; Abhandlung: „Universitätsgesangvereine im Dienste der Musikkultur".

Jellouschegg, Adolf (Hofopernsänger, Braunschweig, Hagenring 33), geb. 5. II. 1874 in Leoben, Steiermark, absolvierte die Bürgerschule, kam in ein Benediktinerstift, besuchte das Gymnasium in Leoben und das Mozarteum in Salzburg, um Musik und Gesang zu studieren. Betrat daselbst zum ersten Male die Bühne und wurde von dort aus an die Braunschweiger Hofoper engagiert. Hauptrollen: Figaro, Leporello, Mephisto, Rocco, Daland, Hunding, Landgraf, Waffenschmied u. a. m.

Jendrossek, Karl (Sem.-Musiklehrer, Schneidemühl), geb. 17.I.1872 zu Rosenberg i. S., besuchte das kgl. akad. Institut für Kirchenmusik zu Berlin. Aufführung von „Schöpfung", „Jahreszeiten", „Paulus", „Elias", „Judas Maccabäus" — Glocke (Bruch) — Paradies v. Peri — Elisabeth v. Liszt, Odysseus v. Bruch durch den Oratorien-Verein Schneidemühl unter Mitwirkung erstklassiger Solisten und großen Orchesters. Dirigent des Oratorien-Vereins und Cäcilien-Vereins. Kompositionen: Messen, kirchliche Gesänge für Männerchor, weltliche Männerchöre, Mitarbeiter der „Stimme" und Kirchenmusik. Zeitschriften.

Jentsch, Maximilian Karl (Komponist, Pianist, Wien XVIII, Gymnasiumstr. 8), geb. 5. VIII. 1855 in Ziesar, R.-Bez. Magdeburg), Gymnasium in Burg b. M., zuerst zum Feldmesser ausgebildet, 76—80 musikalische Studien am Stern'schen Konservatorium Berlin, 83—84 Konzertreise durch den Orient, 84—89 Musiklehrer in Konstantinopel, 90—94 in Berlin, von 94 bis jetzt in Wien. Unterricht an der Musikschule Kaiser in Wien in Kon-

trapunkt und Komposition. Früher auch als Pianist oft mit Erfolg aufgetreten. Kompositionen: 2 Opern („Eine venetianische Hochzeit" und „Der Paria") 2 Symphonien, eine symphonische Dichtung, 1 Klavierkonzert m. Orch., 2 Ouvertüren, eine Serenade f. Orch. „Elysium" (Ged. v. Schiller) f. gem. Chor mit Orch., Musik zu einem Volksstück, 4 Streichquartette, 1 Klavierquintett, ein Klavierquartett, 2 Sonaten f. Klavier und Violine, eine große Anzahl größ. u. klein. Klavierkompositionen, mehrere Kompositionen f. Klav. u. Violine, eine Anzahl Lieder, einige Männerchöre, 2 Orgelpräludien usw.

Jeral, Wilhelm (Solocellist der k. k. Hofoper, Wien IV, Heugasse 20), geb. 2. X. 1861 in Prag, absolvierte das Prager Konservatorium, 80 Solocellist am Landestheater Prag, Lehrer am Steiermärk. Musikverein, hierauf 84 Opernkapellmeister in Graz, 88—90 deutsche Oper in Rotterdam, seit 91 in Wien ansässig, 00 an die k. k. Hofoper berufen, Solocellist daselbst und Mitglied des Prillquartetts. Kompositionen: Cellokonzert m. Orch., Vortragsstücke und Studien für Cello, Lieder etc.

Jiménez-Berroa, José Manuel (Pianist, Komponist, Klavierlehrer, Hamburg 21, Winterhuderweg 18), geb. 7. XII. 1855 in Trinidad (Kuba), erster Unterricht durch seinen Großvater, kam 67 nach Hamburg und dann nach Leipzig, 69—75 Studien unter Moscheles, Reinecke, H. Richter und Jadassohn. Engagement (mit seinen 2 Brüdern) für ausgedehnte Konzerttourneen in allen Großstädten, an Fürstenhöfen etc. Tournee des Jiménez-Trios nach Paris, daselbst weitere Studien unter Thomas und Marmontel, 76 errang er den I. Preis des Pariser Konservatoriums, zweijähriger Aufenthalt auf Schloß Chenonceaux bei Tours, dann Rückkehr nach Kuba. Am Sedantage 1890 landete er wieder in Hamburg, wo er seitdem als Klavier- und Gesanglehrer, sowie als Konzertspieler wirkt und am Konservatorium Krüß-Färber Direktor der Ausländer-Klassen ist. Kompositionen: Elegie (D-dur); Melodie (E-dur);

Polonaise für Violine und Klavier (D-dur); Präludium und Fuge für 2 Klaviere, nach einem Thema von Bach (G-moll); Legende für Violine und Klavier (G-moll); Murmelndes Lüftchen (nach Jensen) in Ges-dur; Fünf Lieder: Valse caprice (Des-dur); Solitude (A-dur); Spanische Rhapsodie (G-moll), für 2 Klaviere („Jota aragonesa"); Kubanische Rhapsodie (E-dur); Asra (E-moll), Text v. Hch. Heine, deutsch u. span., Lied mit Klavierbegltg.; Technische Studien; Air, ein Troubadour-Motiv als Vorspiel zu einer Phantasie von Liszt).

Jochimsen, Julius Hugo (Kantor der Schloßkirche, Chemnitz, Luisenplatz 13), geb. 1. I. 1869 in Eibenstock i. Erzgeb., übte sich frühzeitig als Sänger und Klavierspieler, 83 Besuch des Seminars zu Schneeberg, 89—92 Lehrer in Rautenkranz i. V., 93 besuchte er das Leipziger Konservatorium, Schüler von Reinecke, Jadassohn, Papperitz, O. Paul und Klesse. Nach Beendigung der Studien stellvertretender Organist an der Thomaskirche, erteilte Musikunterricht, Ende 98 zum Kantor der Schloßkirche nach Chemnitz berufen. Dirigent verschiedener Chorvereinigungen, veranstaltet alljährlich eine Anzahl geistl. und weltl. Konzerte. Kompositionen: 10 Lieder mit Klavierbegltg., op. 1; Albumblätter für Klavier, op. 2; Motetten: „Siehe wie fein" — „Lasset uns Gutes tun", op. 9; Auszug der Cimbern und Teutonen, Männerchor mit Orchester, op. 11; die Aolsharfe, Männerchor mit Baritonsolo, op. 15; Frauenchöre: „Aus Gnaden" und „Psalm 1," op. 25; „Mein Vogtlandwald", Männerchor op. 28; Selig sind die Barmherzigen, für Frauenchor und Orgel, op. 29; Lieder, Männerchöre, geistliche Chöre (4- und 8stimmige), Kantaten mit Orchester, ein Streichquartett, eine Orgelsonate, Stücke für Cello, Ensemblestücke etc.

Jopp, Julius (Dirigent, Komponist, Colmar i. Els.) geb. 1876 zu Rappoltsweiler, O.-Elsaß, wirkt als Mittelschullehrer und Dirigent in Colmar i. Els. Er leitet z. Zt. den größten Männergesangverein

der Stadt, den „Frohsinn“ und dessen gemischten Chor, ist Ehrendirigent der „Laurentia Winzenheim“, wird als temperamtvoller Chorleiter geschätzt. Komponiert Männerchöre und Lieder für eine Singstimme.

Julius Jopp

Jörn, Karl (Hofopernsänger, Berlin W. 50, Rankestr. 3), geb. 5. I. 1873 in Riga (Rußland) als Sohn armer Eltern, wurde im Hause des Generals Baron Dellingshausen erzogen. Studierte bei Frl. Jakobs und Opernsänger Schütte-Hannsen in Riga, sowie bei Reß in Berlin. 96 erstes Engagement am Stadttheater Freiburg in Br., 98 in Zürich, 99—02 Stadtheater Hamburg, seit 02 Berl. Hofoper. Gastspiele an allen großen Bühnen Deutschlands und Österreichs, in London und Brüssel. Hauptrollen: Sämtliche Rollen des lyrischen und Heldentenorfachs.

Junek, Julius (k. k. Hofmusiker, Mitglied des Ondricek-Quartetts, Wien VI. Stumperg. 19), geb. 1874 in Brandeis a. H., zeigte frühzeitig musik. Begabung, im Alter von zehn Jahren bereits zum tüchtigen Pianisten ausgebildet. Erster Violoncellunterricht in Prag beim Prof. Hegenbarth, darauf Schüler des Prager Musik-Konservatoriums, Cellostudien unter Prof. Wihan. Der berühmte Komponist Dr. Ant. Dvorak war sein Kompositionslehrer. Noch während seiner Studien war er vertretungsweise zeitweilig Mitglied des „Böhmischen Streichquartetts“, später Solocellist des Landestheaters in Agram, wirkte hierauf drei Jahre als Professor an der Musikschule in Laibach. Im Jahre 00 kehrte er nach Prag zurück. Solocellist am Kgl. deutschen Landestheater, übernahm später auch das Cellofach am Mus.-Konservatorium. 09 wurde er nach erfolgreichem Probespiele an das Kgl. Opernhaus in Berlin engagiert, welche

Stelle er jedoch nicht antreten konnte, da er inzwischen einem Antrage an die Wiener Hofoper Folge leistete, woselbst er auch gegenwärtig tätig ist. Mit dem Kammervirtuosen Franz Ondricek begründete er das „Ondricek Quartett". Kompositionen für Klavier und Violoncello; Lieder.

Jünger, Oscar Karl (Kgl. Obermusikmeister im Kgl. b. Inf.-Regt. „Prinz Leopold", Bayreuth, Leopoldstr. 19), geb. 21. XI. 1862 in Hauteroda. Besuchte von 77—80 die Großherzogl. Musikschule Weimar, trat 80 beim ehem. Kgl. b. 4. Jägerbat. in Landshut ein. 88—90 wurde er zur Kgl. Musikschule nach München kommandiert und übernahm am 1. Okt. 90 die Leitung der Regts.-Musik des Kgl. b. 7. Inf.-Regts. „Prinz Leopold". Inhaber des Bayr. Militär-Verdienstkreuzes, der Jubiläums-Med., des Braunschw. Verdienstkreuzes II. Kl., der Anhalt. Goldenen Verdienst-Med., des Lippeschen Verdienstkr. II. Kl. Kompositionen: Tänze u. Märsche, Konzertstücke für Klavier, Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, sowie für Männer- oder gemischten Chor.

Jüngst, Hugo Richard (Komponist, Professor, Kgl. Musikdirektor, Dresden, Terrassenufer 30), geb. 26. II. 1853 daselbst. Studierte 71—77 auf dem Kgl. Konservatorium für Musik zu Dresden (Klavier, Violine, Orgel, Gesang, Kontrapunkt und freie Komposition). Gründete 76 den Dresdner Männergesangverein, dessen Leitung er 04 niederlegte. Seit 80 dirigiert er bis heutigen Tages den Jul. Otto-Bund, mit demselben 82 in Hamburg, 90 in Wien, 96 in Stuttgart, 02 in Graz und 07 in Breslau Solovorträge. Wiederholt Preisrichter der Eidgenöss. Konzerte in Bern und Zürich und der Gesangwettstreite des Badischen und Schwäbischen Sängerbundes, Dirigent der akad. Sängerschaft „Erato" (Dresden) und Ehrenmitglied von 40 Männergesangvereinen. Inh. des Ritterkreuzes I. Kl. des Sächs. Albrechtsordens, des Ritterkreuzes II. Kl., des Ordens vom Zähringer Löwen (Baden) und der Medaille für Kunst u. Wissenschaft (Kob.-Gotha). Kompositionen: Männerchöre, gem. Chöre, Lieder, Klavierstücke 2c.

Jüttner, Oskar (städt. Musikdirektor, Görlitz i. Schles., Moltkestraße 15), geb. 24. XI. 1863 in Liegnitz. Nachdem er mehrere Jahre an verschiedenen Stellen und zuletzt am Heidelberger Stadtorchester als Konzertmeister fungiert hatte, erhielt er den Antrag, als I. Kapellmeister des Kursaalorchesters 89 nach Montreux zu kommen. Schon in seinen jugendlichen Jahren dirigierte er Konzerte und szenische Aufführungen. Sein Auftreten als Dirigent lenkte die Aufmerksamkeit der Kunstkenner auf seine frühzeitige Entwicklung und gaben J. Anlaß, seinen Kunstzweig zu erweitern, wozu auch noch die Erfahrungen beitrugen, die er auf den durch Europa unternommenen Reisen sammelte. Zu verschiedenen Malen wurde er als Konzertdirigent ins Ausland berufen. Am 1. Mai 08 wurde J. zum städt. Musikdirektor nach Görlitz berufen. Im Jahre 98 war er vom Minster des Beaux-Arts zum Officier d'Académie française ernannt worden.

Jurek, Wilh. Aug. (Beamter der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Wien XV, Tellgasse 12), geb. 29. IV. 1870 daselbst, erhielt im 11. Lebenjahre den ersten Klavierunterricht, versuchte schon nach 2 Jahren die erste Komposition, die ihm einen schönen Erfolg brachte. Von großem Einflusse auf sein Selbststudium war die Bekanntschaft mit dem Musiker, Komponisten und Kapellmeister A. Tändler in Frankfurt a. M. Einzelne seiner Kompositionen erzielten eine Auflage von über 100 000 Exemplaren. Einen Separat-Erfolg feierte er 03 mit seinem 6jähr. Sohne Willi bei Konzerten in Wien, Klagenfurt, Pörtschach, Graz ꝛc. durch vierhändiges Klavierspiel. J. ist Chormeister mehrerer Gesangvereine und Ehrenmitglied verschiedener Vereinigungen, ferner Inhaber der J. E. Medaille f. d. b. M., der J. E. Medaille

f. C. St. und des Jub.-Kreuzes. Kompositionen: Über 100 volkstümliche Tonstücke mit selbstverfaßtem Texte, darunter der in Österreich, Deutschland und auch in Amerika populäre „Deutschmeister Regiments-Marsch", Die Musik zu Possen, Volksstücken 2c. unter welchen die Gesangseinlage in dem Schwanke „Der Hochtourist", „Geh' mach 'dein Fensterl auf", wegen ihrer großen Verbreitung besonders erwähnenswert ist; weiter eine erfolgreiche Liederserie „Lustige Bauern-G'schichten" 2c.

Kaden, Richard Ferdinand (Musikschuldirektor, Dresden-A., Räcknitzstr. 20), geb. 10. II. 1856 ebenda, Schüler des Konservatoriums (unter Lauterbach, Hüllweck, Rietz, Döring) und des Polytechnikums, 72—96 Bratschist im Hoforchester, 72—83 Violin- und Ensemble-Lehrer am Konservatorium, seit 83 Direktor der von Frl. W. v. Mertschinsky gegründeten Pädag. Musikschule, seit 09 mit ihr vermählt. Kompositionen: Klaviertrio en miniature; Violin-Sonatine; Lieder; Orchester-Symphoniette; Orchester-Symphonie; Konzert-Ouvertüre (i. Mskpt.); Blumenlese (I. u. II. Tl.) von Violinduetten mit poet. Erläut.; Umarbeitung der Rode-Baillotschen Violinschule; Vortragsstücke für Violine mit Phrasierungsbezeichnungen im Sinne Riemanns; Elementar-Violin-Etüden mit Erklär.; Musikpädagogische Beilagen; Philosophie der Musikgeschichte; Ästhetische und musikgeschichtl. Aufsätze; 2 Broschüren: Wie studiert man Musik? Die Grundsätze der Pädagog. Musikschule.

Kaden, Wera (Dresden-A., Räcknitzstr. 20), geb. 18. XII. in St. Petersburg, Übersiedelung nach Genf und dann nach Dresden, besuchte daselbst die höh. städt. Töchterschule, gleichzeitig Klavierunterricht. Eintritt in die Ehrlichsche Musikschule. Studien in Klavier-

und Ensemblespiel, Unterricht in Theorie und Musikgeschichte. 83 Gründung einer Pädagogischen Musikschule.

Kaeding-Retzlaff, Martha Henriette Emilia (Klavierlehrerin, Pianistin (Stettin u. Pasewalk, Marktstraße 30), geb. 22. XII. 1854 in Löwitz, Kr. Uckermünde, besuchte das Konservatorium in Stettin und ging nach Beendigung der Studien zur musikpädagogischen Beschäftigung über. 96 Vermählung, veranstaltete Wohltätigkeitskonzerte und musikalische Vortragsabende.

Kaehler, Willibald Hans (Großh. I. Hofkapellmeister, Schwerin, Regentenstraße 7, Villa Ilse), geb. 2. I. 1866 in Berlin, Kgl. Hochschule daselbst, Kapellmeister-Karriere, Solorepetitor am Kgl. Hoftheater Hannover, Kapellmeister in Freiburg, Basel, Regensburg, Rostock und Mannheim, nach 7jährig. Tätigkeit daselbst Berufung nach Schwerin, I. Hofkapellmeister, Leiter der Oper.

Kafka, Heinrich (Komponist, Wien IV, Schönbrunnerstr. 2), geb. 25. II. 1844 in Strajowitz, besuchte die Organistenschule in Prag, kompositorische Tätigkeit. Kompositionen: Sonaten f. Viol. u. Klav., Cello u. Klav., Trios f. Cello, Viol., Klav.; „Melisande", „König Arthur", Opern; Lieder u. Balladen f. 1 Singst. m. Klav.-Begltg.

Kahn, Robert (Komponist, Lehrer der Kgl. Hochschule für Musik, Kgl. Professor, Berlin, Kaiserin Augustastr. 57), geb. 21. VII. 1865 in Mannheim, besuchte mit 17 Jahren die Kgl. Hochschule für Musik in Berlin, dann die Kgl. Musikschule München, Aufenthalt in Wien (Brahms), Berlin und Leipzig, seit 95 Lehrer für Kom-

position, Theorie und Ensemblespiel der Kgl. Hochschule für Musik. Kompositionen: Kammermusik-Werke (Sonaten für Klavier u. Violine, Klaviertrios, Klavierquartette, Streichquartett); Lieder (ein-, zwei- u. mehrstimmige); Chöre (a cappella, mit Klavierbegltg. u. mit Orchesterbegltg.); Klavierstücke.

Kaiser, Johann (Direktor, Bln.-Weißensee, Langhansstr. 75), geb. 12. VII. 1885 in Wien, studierte vom 10.—23. Lebensjahre an höheren Lehranstalten in Berlin, erteilte schon seit seinem 16 Jahre Musikunterricht, leitet jetzt ein eigenes Institut für Musik in Weißensee, ist Dirigent einer Sinfonie-Kapelle und Mitglied der Musikfreundgesellschaft in Wien. Kompositionen: Einige kleinere Operetten und Musikdramen.

Kaldarar, Johannes (Violonist, Musiklehrer, Teplitz-Schönau, Schloßplatz 7), geb. 10. X. 1865 in Teplitz, seit 83 Mitglied des städt. Kurorchesters, feierte 08 das 25jährige Berufsjubiläum, Chormeister des Teplitz-Schönauer Musik- und Gesang-Vereins und Ehrenmitglied des Cäcilien Vereins.

Kalisch, Paul (Kgl. preuß. Sänger, hzgl. sächs. Kammersänger, Wiesbaden, Kaiser Friedrich Ring 78), geb. 6. XI. 1855 in Berlin, Gymnasium, Technische Hochschule und Bauakademie ebenda; Ausbildung zum Sänger durch Prof. Leoni und Lamperti in Mailand, Auftreten in allen größeren Städten Italiens, dann in Deutschland, Tournee nach Amerika, Gastspiele in Paris, London, Hamburg, Wiesbaden, Köln etc.

Kalkmann, Charlotte Marie (Konzertsängerin, Bremen, auf der Brake 2), geb. daselbst, besuchte die höhere Mädchenschule v. E. Bendel. Schon mit 4 Jahren lernte sie Klavierspielen und begleitete sich selbst zu Volks- u. Kinderliedern. Nach dem Tode des Vaters ging sie nach England, um später ihr Spracheramen zu machen, wandte sich jedoch bald wieder ganz der Musik zu. Spielte Klavier bei Julius Schlotke und studierte Gesang bei Helene Berard. Um ihre Ausbildung im Gesang zu vollenden, ging sie dann nach München und wurde Schülerin von Dr. Raoul Walter. Dann trat sie im März 08 an die Öffentlichkeit und konzertierte im Sommer auch in England mit viel Erfolg.

Kämpf, Karl Ernst Albert Otto (Komponist, Bln.-Schöneberg, Stubenrauchstr. 1), geb. 31. VIII. 1874 in Berlin, Realgymnasium, kaufmänn. Beruf, wandte sich dem Studium der Musik zu. In erster Linie seinem kompositorischen Schaffen lebend, ist er auch als Musikschriftsteller, Pianist, Harmoniumvirtuos und Pädagoge tätig. Kompositionen für gr. Orch.: Deutsche Waldromantik, (Sinfon. Dichtung); Hiawatha, (Suite); Aus baltischen Landen, (Suite), Fasnermarsch, Am Genfer See, (Drei Tonbilder nach Klavierstücken von Fr. Bendel); Verlorene Liebe. (Sinfon. Ballade für 1 Singstimme mit Orchester); Zwei Melodien für Streichorchester; Ballade für Normal-Harmonium und Streichorch.; Violin-Sonate E-moll; Männerchöre; Lieder u. Duette; Melodramen; Zahlreiche Stücke für Klavier, Violine, Violon-Cello und Normal-Harmonium; Bearbeitung für Normal-Harmonium etc.

Helene Kapp

Kapp, Helene (Klavierlehrerin, Hannover, Am Schatzkamp 5), geb. 12. VII. 1870 in Altona a. Elbe, erhielt ihren ersten musikalischen Unter-

richt bei Fr. Brahms, dem Bruder des Joh. Brahms. 84 Schülerin des Hamburger Konservatoriums unter Leitung des Frl. Wilh. Marstrand, sowie der Herren M. Fiedler, C. v. Holten und Prof. J. v. Bernuth. Unter Aufsicht der Herren Dr. H. Riemann und C. Armbrust unterrichtete sie einige Jahre in der Elementarklasse, verließ 88 das Konservatorium. 92 heiratete sie den Solocellisten Ad. Kapp in Baden-Baden, welcher leider 03 einem langjährigen Lungenleiden erlag. Übersiedelung nach Hannover, um sich dort als Klavierlehrerin niederzulassen, erfreut sich heute daselbst eines großen Schülerkreises, in welchem sie mit bestem Erfolge wirkt.

Karlipp, Bernhard (Kgl. Musikdirektor im Ulanen-Rgt. Nr. 2, Gleiwitz, Moltkestr. 15.), geb. 22. V. 1849 in Peneum, seit 73 Militärkapellmeister und Kgl. Musikdirektor im Ulanen-Rgt. Nr. 2 in Gleiwitz i. Schl. Inhaber folgender Auszeichnungen: DA 1, KzAE. AE. KD 1870/71, S.Alb-O. 4., EM, Hohenz. H.-O. Komponierte Tänze, Märsche, Lieder, die Ouverture König Friedrich II (der Große), die Opern: „Alischa" und „Otto der Große", eine D-moll-Messe.

Kaskel, Karl von (Professor, Komponist, München, Georgenstraße 11). Kompositionen: Orchesterstücke; Lieder; Opern: Sjule, Die Bettlerin vom Pont des Arts; Dusle und Babeli; Hochzeitsmorgen 2c.

Hedwig Kaufmann

Kaufmann, Hedwig Maria Dorothea (Lieder- und Oratoriensängerin (Sopran), Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 12), geb. 28. IX. 1880 in Königsberg i. Pr., absolvierte daselbst ihre Vorstudien. 98 am Sternschen Konservatorium in Berlin Sologesang bei Frau Prof. Nielas-Kempner und beim Prof. Stolzenberg, beim Hofschauspieler Winter bühnentechnische Studien. Trotz erfolgreichen Auf-

tretens in Königsberg konnte sie sich zur Bühnenlaufbahn nicht entschließen. 00—06 als Lehrerin am Sternschen Konservatorium; ihre zunehmende Tätigkeit als Konzertsängerin zwang sie zur Aufgabe der Lehrtätigkeit. Sie sang in zahlreichen Konzerten in Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Hannover, Kassel, Duisburg, Königsberg, Danzig, Posen, Freiburg, Essen, Wiesbaden, Mainz, München, Heidelberg, Darmstadt, Kopenhagen, Brünn, Winterthur, Bern 2c. Jan. 06 Tournee nach dem Orient, Belgrad, Bukarest und Konstantinopel. Vom Sultan wurde sie mit dem Chefakat-Orden II. Kl. dekoriert.

Kaufmann, M. (Inhaber und Direktor der k. k. Musikschule, Karlsbad, Franz Josephstraße), geb. 16. II. 1871, Absolvent des Prager Musikkonservatoriums. Nachher in verschiedenen größeren Kurorchestern im Engagement, seit 05 Inhaber der k. k. behördl. konzess. Musikschule in Karlsbad, Musikreferent des „Karlsbad. Badeblattes", „Prager Tagblattes" und der „Neuen Musik-Zeitung" (Stuttgart). Kompositionen für Piano, Violine u. Piano, Lieder 2c.; Feuilletons im „Karlsbader Badeblatt", enthaltend eine Serie von Episoden aus dem Leben Beethovens, Schumanns, Goldmarks, Brülls, Sauers, Gallmayers 2c.

Kehrer, Jodoc (Domorganist, Trier, Clemensstr. 12), geb. 22. VIII. 1855 in Cochem (Mosel), wandte sich erst im 40. Lebensjahre berufsmäßig der Musik zu. Studierte in Coblenz unter C. Heubner (†), dann am Konservatorium in Stuttgart unter Prof. de Lange und später an der Haberlschen Kirchenmusikschule in Regensburg. 00 Lehrer ebenda, 01 Organist an „Liebfrauen" in Trier. Seit 04 Domorganist und Dommusiklehrer; Lehrer

des Orgelspiels an der Kirchenmusikschule in Trier. Kompositionen: I. u. II. Missa pro Defunctis für gem. Chor; 15 Offertorien zu den Hauptfesten des Kirchenjahrs für 4 stimm. Männerchor; Kompositionsbeiträge zu der großen Offertorien-Sammlung des deutschen Cäcilienvereins für Männerchöre; Kompositionsbeiträge zu verschiedenen Orgelsammelwerken.

Keller, Hans (Opernsänger, Karlsruhe, Redtenbacherstr. 21), geb. 8. VI. 1865 in Düsseldorf, nach Gesangsstudien 89 nach Sondershausen engagiert, 90 in Halle, 92 in Breslau, 95 Hoftheater Dresden, 98 am Hoftheater Karlsruhe, Mitwirkung bei den Festspielen in Magdeburg, Amsterdam und Bayreuth. Hauptrollen: Hagen, Hunding, Fafner, Fasold, Pogner, Mephisto, Basileo, Saraſtro ꝛc.

Kempter, Lothar (Kapellmeister, Zürich), Stadttheater), geb. 5. II. 1844 in Lauingen, nach Besuch der Universität und Kgl. Musikschule München Solo- und Chorrepetitor an der Hofbühne München, 71 in Magdeburg, Musikdirektor, ebenso dann in Straßburg, 75 Berufung nach Zürich, Kapellmeister am Stadttheater, 86 Lehrer für Komposition an der Musikschule ebenda.

Kerndl, Ella (Konzertpianistin, Komponistin, Musikschriftstellerin, Pädagogin, Wien IV, Preßg. 18) geb. 30. IX. 1863 daselbst, Klavierstudien bei Frau Prof. Winkler-Deutsch, bei Prof. Hofmann Violinspiel, bei Dr. Hausleithner Orgelspiel und bei Prof. E. Wolf Kompositionslehre. 87 Maturitätsexamen für Orgel und Kompositionslehre, 88 Staatsexamen für Klavier und Nebenfächer. E. Kerndls Ruf als ausgezeichnete Pianistin ist nicht nur in ihrer Heimat Wien, sondern auch in den weitesten Kreisen des musikalischen Deutschland und Österreich ein bewährter und verbreiteter. Ferner ist sie als Musik-Pädagogin und -Schriftstellerin sehr geschätzt. Kompositionen: 3 Hefte Klavierstücke, (i. Mskpt.): Lieder, Klaviersonate, Violin- u. Cellostücke, diverse Klavierstücke, Skizzen für Orchester. — Literar. Aufsätze in den „Redenden Künsten", „musikal. Presse", „Musika a para Todos" (Sao Paolo, Süd-Am.).

Keußler, Gerhard von (Dirigent, Dr. phil., Prag VII, 278, über dem Baumgarten), geb. 23. VI. (5. VII.) 1874 in Schwanenburg Livland, absolvierte 92 das Petri-Gymnasium in St. Petersburg, bezog die Universität Dorpat, 00 das Konservatorium und Universität Leipzig, musik. und ästhetische Studien; 02 Doktor-Promotion, 02—04 Kunststudien in versch. Städten und Ländern, 04—06 Dirigent und Komponist in Dresden, seit 06 Leiter des deutschen Singvereins und der Neuen Symphoniekonzerte in Prag, gründete daselbst eine Chorschule. Kompositionen: „Wandlungen", symph.-dram. Phantasie; Liederzyklen für eine Singstimme mit Orchester: „Rhapsodie", „Im Zeitenwandel" u. a.; „Der Einsiedler", symph. Dichtung; „Auferstehung" und „Jüngstes Gericht", Fresko für Orch. u. Rezitation; „Morgenländische Phantasie" f. Orch.; „Vor der Hohen Stadt", Oratorium. — Ferner das Buch „Die Grenzen der Ästhetik", die Essays: „Der Palestrinastil, „Die Konzertmesse und der moderne Mensch" u. a.

Khinast, Gustav Adolf (Musiklehrer Wien VI, Gfrohergasse 9), daselbst geboren, lernte frühzeitig Klarinette, Guittare, Flöte und Violine spielen, 75 Schüler des Wiener Konservatoriums (Kontrabaß, Harmonielehre, Kontrapunkt und Klavier); 78—81 Carltheater Wien, 81 nach London, 82 am Eisenwerk Ferdinandsberg (Süd.-Ung.) Kapellmeister, 84 Rückkehr nach Wien, 85 Substitut für Kontrabaß der Wiener Hofoper, Reisen mit dem Wien. Philharm. Orchester nach Salzburg, 02 nach Paris, Eintritt in den W. Konzertverein. Ehrenmitglied des Wilhelmsdorfer Männergesangvereins Flora, Inhaber der Medaille für Kunst und Wissenschaft 00 Paris. Kompositionen: Tänze, Märsche, Quadrille, Potpourris, ein kleines Kunstduett.

Kienzl, Wilhelm (Dr. phil., Komponist, Musikschriftsteller, Graz II. Glacisstr. 65), geb. 17. I. 1857 in Warzenkirchen (Ob.-Östr.), musikalische Studien in Graz, Prag und München, Universitätsstudien in Graz, Prag, Leipzig, Konzertreisen durch Deutschland, Österreich-Ungarn, Kapellmeister der Deutschen Oper in Amsterdam, 86—90 artist. Direktor des Steiermärk. Musikvereins in Graz, 91 an der Hamburger Oper, 92—93 in München. Seitdem in Graz lebend, hauptsächlich der Schriftstellerei und Musikkritik. Werke: 4 Opern: Urvasi, Heilmar der Narr, Der Evangelimann, Don Quixote; Weihnachtsmärchenspiel „In Knecht Ruprechts Werkstatt"; 1 Melodram; Kammermusikwerke; ca. 150 Klavierstücke, 2- u. 4händg.; ca. 60 Chorwerke mit u. ohne Orchester, (gem. Chor, Frauen- u. Männerchor); ca. 170 einstim. Lieder. — Die musikalische Deklamation; Mirzellen, Mozarts Titus; Richard Wagner; Aus Kunst und Leben; Im Konzert; Ästhetisches, Kritisches, Erlebtes; viele Bearbeitungen, Ausgaben, Revisionen 2c.

Kinigl, Joseph (Zithervirtuos, Komponist, Aachen, Stiftstr. 8), geb. 10. I. 1860 in München, musikalische Studien unter Musikdir. L. Reich, nach Absolvierung der Lehrerseminare Freysing und Eichstädt besuchte er die Kgl. Musikschule München. Konzertreisen als Zithervirtuos durch Deutschland, Österreich, die Schweiz, Frankreich, Holland. Seit 1899 in Aachen ansässig als Komponist, Zitherlehrer und Musikalienverleger. Kompositionen: Lieder, Vokalduette und Quartette, Phantasien, Werke für Zitherchor 2c.

Adolf Kirchl

Kirchl, Adolf (Tonkünstler, Dirigent, Wien II, Kleine Sperlgasse 1), geb. 16. VI. 1858 daselbst. Gehörte ursprünglich dem Lehrberufe an, widmete sich später ganz der Musik. Seit

91 Chormeister und seit 04 Ehrenchormeister des Schubertbundes, seit 92 Chormeister des nied.-österr. Sängerbundes und des Wiener Sängerverbandes, 02—06 Kapellmeister des Wiener Konzertvereins, außerdem Ehrenmitglied vieler anderer Gesangvereine, Inhaber des österr. goldenen Verdienstkreuzes m. d. Krone, der österr. gold. Medaille mit dem Allerhöchsten Wahlspruche, des Kgl. preuß. roten Adler-Ordens, der Kgl. bayr. Luitpold-Medaille und der großen gold. Salvator-Medaille. Kompositionen: Hauptsächlich Männerchöre.

Kirchner, Hans Oskar (Kammervirtuos, Sondershausen), geb. 16. I. 1847 in Droyßig, bei seinem Vater, Stadtmusikdirektor K., zum praktischen Musiker ausgebildet, bereits im Alter von 8 Jahren bei öffentlichen Aufführungen mitwirkend gewesen, 84 Baß-Posaunist der Fürstl. Hofkapelle zu Sondershausen, gleichzeitig Lehrer für Posaune und Tuba am Fürstl. Konservatorium. Werke: Praktische Schule für Tuba oder Helikon.

Klaaß, Robert (Gymnasial-Gesanglehrer, Charlottenburg, Eosanderstr. 27), geb. 7. XI. 1866, erhielt seine musik. Ausbildung in Berlin und wirkt als Gesanglehrer an einem Charlottenburger Gymnasium. Als Komponist ist er mit einer Reihe von Chören, instruktiven Klavierstücken, melod. Salon- und Tanzweisen hervorgetreten. Weiteren Kreisen ist er durch seine musikal. Sammelwerke: Aus dem Reiche der Töne, Klänge aus aller Herren Länder, Opern- u. Hausmusik u. a. bekannt geworden.

Klages, Adolf Victor (Gesanglehrer, Hannover, Freiligrathstraße 14), geb. 29. IV. 1862 daselbst, absolvierte dort die Realschule und das Lehrerseminar, musikalische Studien 82—85 als Privatschüler des Kgl. Domchordirektors O. H. Lange und des Orgelvirtuosen Musikdirektors H. Molck. Nach vorübergehendem Wohnungswechsel wurde er in seiner Vaterstadt Organist an der englischen Kirche, war dann 8 Jahre Musikkritiker und Feuille-

tonist am „Hannoverschen Courier“ und ist seit 93 Gesanglehrer am I. Realgymnasium. Werke: Märchenkompositionen für Solostimmen, Frauen- bezw. gem. Chor mit Orchester oder Klavier: „Goldener“, „König Drosselbart“, „Gänseliesel“, „Die Zwerge im Hübichenstein; Märchenopern mit Klavier: „Prinzessin Marzipania“, „Der Talismann“; Chorwerke: „Blondels Fahrt“ für Solostimmen, gem. Chor und Orchester, „Bergesklänge“, für Solo, Männerchor und Orchester; Komische Oper in 1 Akt „Fabian und Sebastian“; „Freudländisches Liederbuch“ für gem. Chor. Außerdem zahlreiche Bearbeitungen von deutschen und fremden Volksliedern für die Sammlung „Jugendgesang“ (hsgeg. von M. Battke, Bln.); Musik zu Gustav Kastropps Märchenkomödie „Der gestiefelte Kater“ für großes Orchester.

Klauwell, Otto (Dr. phil., Kgl. Professor, Lehrer am Konservatorium der Musik, Köln, Beethovenstr. 15), geb. 7. IV. 1851 in Langensalza i. Thür., 65—70 Landesschule Schulpforta, Feldzug 70—71, nach Heimkehr bezog er die Universität Leipzig, Schüler des Konservatoriums, 74 Promotion, 75 Berufung an das Konservatorium Köln, Lehrer für Klavierspiel, Theorie und Musikgeschichte, 85 übernahm er die Leitung des Seminars für Klavierlehrer. 94 Ernennung zum Kgl. Preuß. Professor, 05 II. Direktor des Konservatoriums. Kompositionen: Klavierstücke, Sonaten, Variationen für Klavier, Lieder, Kammermusikstücke, Ouvertüren, Opern: „Das Mädchen vom See“ und „Die heimlichen Richter“; „Abendfriede“ für 8stimm. Chor, Orchester und Orgel. — Geschichte des Kanons; Musikalische Bekenntnisse; Der Vortrag in der Musik; Der Fingersatz des Klavierspiels; Die Formen der Instrumentalmusik; Geschichte der Sonate; Theodor Honoy, sein Leben und seine Werke; „Studien und Erinnerungen“, gesammelte Aufsätze über Musik.

Kleffel, Arno (Kgl. Preuß. Professor, Nikolassee-Bln., Krottnauerstr. 19), geb. 4. IX. 1840 in Pößneck i. Thür. Nach Absolvierung des Meininger Gymnasiums besuchte er ein Jahr das

Leipziger Konservatorium und leitete dann von 63—67 die musikalische Gesellschaft in Riga. Von 68 wirkte er an verschiedenen großen Bühnen als Kapellmeister, bis er 84 nach Köln berufen wurde, wo er 18 Jahre am dortigen Operntheater als I. Kapellmeister tätig war. Seit 04 ist er Lehrer der Komposition und Leiter der Kapellmeisterschule am Sternschen Konservatorium Berlin. Kompositionen: Oper: „Des Meermanns Harfe"; „Schwertertreue", Chorwerk; Musik zu Goethes „Faust", I. u. II. Tl., zu Bittongs Weihnachtsmärchen „Die Wichtelmänner"; ein Streichquartett, gegen 150 ein- u. zweistimm. Lieder; gem. u. Männerquartette; eine große Anzahl 2 u. 4hdgr. Klavierstücke. — (Aufsätze: An Schumanns Grab [Rhein. Musikztg.]; Volkslied u. Volksoper [Woche]; Brahms u. H. Levi [Berl. Tgbl.]; M. Bruch zu seinem 70. Geburtstag [Musik].

Klehr, Leopold (Gesanglehrer am Kgl. Gymnasium, Leobschütz, Ottokarstr. 4a), geb. 7. VI. 1855 in Wanowitz. Seine umfangreiche Baritonstimme wurde durch Professor Max Stange in Berlin ausgebildet. Seitdem ist er ein beliebter Lieder- u. Oratoriensänger. Seine mit dem Gymnasialsänger-Chor veranstalteten Konzerte, in denen „Paulus u. Elias" von Mendelsohn, „Die Schöpfung" u. „Die Jahreszeiten" von Haydn, „Die Glocke" v. Max Bruch u. a. m. zur Aufführung gelangten, fanden allseitige Anerkennung. Bekannt sind seine Balladenabende, an denen er von seiner Frau, einer guten Klavierspielerin, begleitet wird.

Klein, Clara (Musiklehrerin, Pianistin, Köslin, Bergstr. 19), geb. daselbst, entstammt einer sehr kunstverständigen Familie und lebt in ihrer Vaterstadt als gesuchte und geschätzte Musiklehrerin.

Kleinecke, Wilhelm (k. k. Hofmusiker, Komponist, Wien IV, Starhembergg. 5), geb. 27. III. 1851 daselbst, studierte am Konservatorium Klavier, Horn, Komposition und Gesang. Lange Jahre an der Wiener Hofoper Waldhornist, später Chordirigent, dirigierte auch mehrere Ballete, ferner war er als Orchester- und Männer-Gesangvereins-Dirigent tätig. Lebt jetzt als Komponist und Lehrer für Gesang, Komposition und Klavier zurückgezogen von seiner Tätigkeit an der Oper. Kompositionen: Lieder, Chöre, Duette, Stücke für Klavier, Violine, Horn, Orchesterstücke; 2 Opern „Rosamunde Clifford", „Braut von Ariccia (i. Mskpt.).

Klemperer, Otto (Kapellmeister, Prag-Weinberge, Pstrosika 6), geb. 14. V. 1885 in Breslau, erster Musikunterricht in Hamburg, pianistische Studien in Frankfurt a. M. und Berlin, 07 Engagement auf G. Mahlers Empfehlung als Kapellmeister an das Prager Dtsche. Landestheater. Kompositionen: Trio f. Klav., Viol. und Cello, Symph. Ouverture f. groß. Orchester (i. Mskpt.).

Klengel, Julius (Cellovirtuos, Professor, Leipzig, Schenkendorfstr.), geb. 24. IX. 1859 in Leipzig, Schüler von Fr. Hegar, Kunstreisen durch Europa, dann Solocellist im Leipz. Gewandhausorchester, Professor am Konservatorium. Kompositionen für Cello, Konzerte für Cello, Kammermusikwerke, Serenade für Streichorchester etc.

Klinkott, Johannes (Kantor, Organist und Lehrer, Guben, N. L., Frankfurterstr. 18), geb. 5. VII. 1861 in Altgolßen (Kr. Luckau), Präparand in Straupitz, Seminarist in Neuzelle 78—81, Lehrtätigkeit, seit 90 in Guben, 87—90 Präzentor an der Hauptkirche ebenda, 90—03 Kantor, 1. Lehrer und Präparanden-Anstaltsleiter in Straupitz, seit 03 Kantor und Organist der Klosterkirche Guben, städt. Lehrer, 04 Absolvierung eines Musikkursus für Kantoren und Organisten in Berlin. Kompositionen: Kirchenchöre: Schaffe in mir Gott, Christus ist auferstanden, Euch ist heute der Heiland geb., Ja der Geist spricht; Weihnachtslieder: Mir ist so wonnesam, O komm du

Weihnachtssonne; Sprüche: Das ist je gewißlich wahr, Selig sind, die Gottes Wort; 4st. gem. Chor: Gedächtnislied; Osterlied: Jauchzet ihr Völker; Leichte Orgelsätze: Andante, Moderato, Präludium, Fughette. Weltl. Chöre: Liebestrost, Jägerlieb; 4st. Männerchöre: Einigkeit, Stille Liebe, Nachtzauber.

Klose, Friedrich (Komponist, Lehrer an der Akademie, München), geb. 29. XI. 1862 in Karlsruhe, musikalische Studien bei V. Lachner, A. Ruthardt und Ant. Bruckner, eine Zeit lang Lehrer der Theorie an der Académie de musique in Genf, Aufenthalt in Wien, Karlsruhe, Basel, daselbst am Konservatorium Theorielehrer, seit 07 in München, Lehrer an der Akademie als Nachfolger Thuilles. Kompositionen: Männerchöre, Lieder m. Klavierbegltg., Elegie f. Viol. u. Klav., ein Messe, eine dram. Symphonie „Elfenreigen", „Das Leben ein Traum", symph. Dichtg. f. Orch., Orgel, Frauenchor etc.

Klösterlein, Erika von (Konzert-Flötistin, Köln a. Rh., Maria Hilfstr. 11), geb. 24. X. 1878 in Stuttgart. Schon in frühester Jugend erhielt sie von ihrem Vater den ersten Unterricht auf dem „Instrument des großen Königs". Prof. Tillmetz in München und Prill in Berlin legten durch ihre tadellose Unterrichtsmethode den Grundstein für ihre spätere Technik. Bereits mit 12 Jahren konzertierte sie öffentlich und schon mit 16 Jahren galt sie als Flöten-Virtuosin ersten Ranges. Allgemein bekannt wurde sie durch ihre Konzert-Tourneen in Europa unter dem Namen: „Panita", Schwedische Flöten- Virtuosin.

Klupp-Fischer, Olga (Lieder- und Oratoriensängerin, Karlsruhe, Kriegstr. 93), geb. 17. VII. 1879 in Baden-Baden, Studien in Frankfurt a. M. und in München, Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen; pflegte dann jedoch hauptsächlich den Konzertgesang, Auftreten in Berlin, München, Köln, Karlsruhe, Hannover 2c., 07 Mitwirkung bei den Festspielen in Rotterdam.

Gustav K. M. Knack

Knack, Gustav Karl Moritz (Organist und Kantor, Hamburg, Fruchtallee 109), geb. 4. VIII. 1882 in Berlin, absolvierte das dortige Friedrich-

Wilhelm-Gymnasium, studierte in Halle Theologie, siedelte dann nach Leipzig über, um am Kgl. Konservatorium bei Prof. K. Straube, Prof. Dr. M. Reger und J. Pembaur jun. Orgel, Komposition und Klavier zu studieren. Okt. 07 nach Hamburg als Organist der Christuskirche berufen, brachte bei Gelegenheit seiner „Orgelabende" M. Regers „Weihnachts- und Passionskantaten" zur erstmaligen Aufführung, ebenso bringt er in den monatlich stattfindenden Motetten des „Hamburger Kirchenchores" Orgelwerke alter und neuer Meister zum Vortrag.

Knibbe-Thiel, Elise (Pianistin, Dirigentin, Meißen, Bahnhofstraße 3), geb. 3. III. 1879 in Gräfenthal, S.-Mein., Schülerin der Kgl. Kammervirtuosin Frau Rappoldi-Kahrer, des Geh. Hofrat Prof. Dräseke in Dresden und Prof. Dr. Reinecke in Leipzig. Hervorragende Wirksamkeit in Dresden und in anderen Städten und Bädern als Pianistin, dirigierte verschiedene ihrer eigenen sehr schönen Orchester-Kompositionen unter außerordentlichem Beifall. Als Leiterin eines größeren Damen-Gesangvereins hat sie ebenfalls viele Erfolge zu verzeichnen. Kompositionen: Träume, für Orchester; Huldigungsmarsch, für Orchester; Im Banne d. Sylphiden, Frauenchor m. Orchester; Elisen-Walzer; u. verschiedene Musik-Stücke u. Lieder.

Knöbel, Julius Paul (Seminaroberlehrer f. Musik, Hofkantor, Kgl. Musikdirektor, Dresden, Lindenaustraße 12), geb. 29. VI. 1856 in Obernaundorf b. Rabenau (Kr. Dresden), 68 Erziehungsanstalt in Kleinwelka, 70—76 Seminar zu Bautzen, Hilfslehrer in Klis 76—77, Vikar in Wehrsdorf 77—79. Kgl. Konservatorium in Dresden, 79—81 (Lehrer Prof. Dr. Wüllner, Prof. Koßler, J. Louis Nicodé, Hoforganist Merkel), 81—83 Aka-

demie für Kirchenmusik in Berlin (Lehrer Prof. A. Haupt, Prof. Löschhorn, Frz. Commer), 83—84 in Italien (hauptsächlich Rom), seit 84 Oberlehrer für Musik am Kgl. Lehrerseminar in Dresden-Friedrichstadt. Seit 91 Hofkantor, 06 Kgl. Musikdirektor, Dirigent des evang. Hofkirchenchors. Kompositionen: Einige Motetten.

Knothe, Heinrich (k. Kammersänger, Hofopernsänger, München, Ludwigstr. 11), geb. 1870 ebenda, Gesangsstudien, Engagement an das Münchener Hoftheater, dann am Hamburger Stadttheater, endlich wieder am Hof- und Prinzregententheater in München. Hauptrollen: Heldentenorpartien, spez. der Wagnerschen Musikdramen.

Knothe-Wolf, Margareta (Konzert-, Opern- u. Oratoriensängerin, Dresden, Werderstr. 36), geb. 5. III. 1879 in Dresden. M. K.-W sang als Wunderkind mit 4—5 Jahren gelegentlich Kindergartenfeste öffentlich und erregte Aufsehen. Prof. Graben-Hoffmann unterrichtete sie als Kind bereits im Sologesang während der Schulzeit und prophezeite große Sängerzukunft. Im letzten Schuljahr, mit 13 Jahren bereits widmete sich M. K.-W. dem Gesangstudium zunächst bei Frau Otto-Alvsleben, Kammersängerin, Dresden, diese Dame starb und trat M. K.-W. in die Opernschule der K. K. Kammersängerin Frau Johanna Fischer-Peckl, Dresden, ein. Mit 16 Jahren sang sie öffentlich. Von da an konzertierte sie in allen Teilen Deutschlands, unternahm größere Konzertreisen durch Schleswig-Holstein bis Schweden und Norwegen, später durch Süddeutschland, Böhmen und ganz Sachsen. Es fand sich eine kunstfreundliche Familie, die ihr in den Jahren 99—01 die Mittel gewährte, noch als persönliche Schülerin des Professors J. Stockhausen in Frankfurt studieren zu können. Dann gehörte sie dem berühmten Alexander Wolf'schen Dresdner Damenquartett viele Jahre, ebenso dem Alexander Wolf'schen Gemischten Quartett als Sopran an. Es folgten wieder große Konzertreisen nach allen Teilen Deutschlands. Sehr oft übernahm sie Solosopranpartien in letzter Stunde, ohne jede Probe, und erntete überall

größte Anerkennung. Anfang April 07 vermählte sie sich mit dem Komponisten, Klaviervirtuosen Alexander Wolf, Dresden, mit dem sie jahrelang im In- und Auslande konzertierte. — Außerdem ist M. K.-W. als Gesangspädagogin hervorragend tätig und als Hochschullehrerin für Gesang und alle dazu gehörigen Fächer in Dresdener Musikschulen seit 10 Jahren angestellt. Ihr Konzertrepertoire umfaßt: sämtliche klass. und mod. Lieder, Opernfragmente und Ensembles aller Art; sämtliche Sopranpartien aller Oratorien von Beethoven, Mozart, Händel, Haydn, Bach, Gluck, H. Hofmann, Bruck, Klughardt, Mendelsohn, Dräsecke, Brahms, Grieg, usw., überhaupt alle vorkommenden Sopranpartien in klassischen und modernen Werken für Kirche und Konzertsaal; Opernpartien aus: Tannhäuser, Tristan, Zauberflöte, Pamina, Lohengrin, Figaro, Fidelio, Undine, Freischütz, Troubadour, Bajazzo, Hugenotten, Bauernehre, Nibelungenring, Flieg. Holländer etc.

Knüpfer, Paul (Kgl. Opernsänger, Kgl. preuß. Kammer-Sänger, Berlin, Kgl. Hofoper), geb. 21. VI. 1865 in Halle, besuchte das Konservatorium Sondershausen, gesangliche Ausbildung, erstes Auftreten ebenda. Engagements: 87 in Leipzig, 98 Berlin (Hofoper), Bayreuther Festspiele 01, 02, zum Kgl. preuß. Kammersänger ernannt 08. Hauptrollen: Gurnemanz, Daland, König (Lohengrin), Falstaff, Figaro, Mephisto, Leporello, Kellermeister (Undine).

Koboth, Irma (Kgl. bayr. Kammersängerin, München, Bürkleinstr. 4), geb. 13. VIII. 1874 in Regensburg. Schülerin von Prof. Stockhausen in Frankfurt a. M., nach erfolgreichem Probesingen an das Münchner Hoftheater engagiert in Rollen wie Pamina, Elsa, Eva, Agathe, Iphigenie, Gräfin Figaro, weiße Dame, Leonore etc. Nach 9jähriger Tätigkeit an der Münchner Hofoper unter die gastierenden Künstler getreten und in Holland, Rußland, Böhmen, sowie in verschiedenen Städten: Wien, Straßburg, Berlin, Düsseldorf etc. aufgetreten, darunter auch viel in Konzerten. Außerdem seit 06 durch mehrjährigen Vertrag für die Münchener Festspiele im Residenz- u. Prinzregententheater verpflichtet. Hauptrollen:

Gräfin (Figaro), Eva (Meistersinger), Gutrun, Freia (Ring der Nibelungen), Dorabella (Cosi fan tutte), Anna (Heiling) etc.

Koch, Emma (Pianistin, Lehrerin, Berlin, Neue Winterfeldtstr. 15), geb. in Mainz, erhielt ihre Ausbildung in München, Berlin und Weimar bei Liszt und begann in Berlin ihre konzertierende Tätigkeit — die sich auf das In- und Ausland erstreckte. Seit mehreren Jahren als Lehrerin an der Ausbildungsklasse des Sternschen Konservatoriums tätig. K. ist Ehrenmitglied der Bach-Gesellschaft in Haarlem-Holland.

Koch, Friedrich (Kgl. Professor der Musik, Komponist, Bln.-Friedenau, Fregestr. 80), geb. 3. VII. 1862 in Berlin, nach Besuch der Hoch- und Meisterschule für Musik in Berlin 78—82 kgl. Kammermusiker bis 92, 00 Ernennung zum Professor, 01 Berufung in die Akademie der Künste, 02 in den Senat. Kompositionen: Sinfonien: „Von der Nordsee", „G-dur-Sinf."; Deutsche Rhapsodie (f. Viol. u. Orch.); Klavier-Trio, Chorwerke: „Gefesselter Strom", „Sonnenlied" ꝛc.; 2 Opern; Oratorien ꝛc.

Kockert, Otto Georg Alexander (Komponist, Berlin O. 53, Urbanstr. 188), geb. 28. VI. 1865 daselbst, Studien an d. Kgl. Hochschule für Musik zu Berlin, Schüler der Prof. Rudorff, Schulze, Kiel und Succo. (Klavierspiel, Theorie und Komposition). Nach Absolvierung der Hochschule Konzertreisen als Pianist durch Deutschland, Galizien, Süd-Rußland, Norwegen u. Schweden. Dann kürzere Zeit als Organist an der Andreaskirche, Berlin. Kapellmeister am Berliner Sinfonie-Orchester (später auch Tonkünstler-Orchester), später längere Zeit in Wien und Budapest. Seit 98 widmete er sich ganz der Komposition. Klavierstücke: Valse chromatique, Idylle, Barkarole, Valse Caprice Nr. I. u. II;

ein Band Lieder (10 Lieder für mittl. Stimme). Für Orchester: Dramatische Ouvertüre, Cello Romanze mit Orchester, mehrere Fantasie-Charakterstücke u. a.: Amorettenständchen, La Coquette, Aus der Biedermeierzeit, Prima Ballerina, Valse chromatique 2c. Märsche: Marche Royal, Mit leichtem Schritt, Berliner Kinder, Honneur-Marsch.

Koehler, Karl August (Kapellmeister, Musikschriftsteller, Bln.-Wilmersdorf, Pfalzburgerstr. 44), geb. 15. V. 1878 in Weimar,

besuchte daselbst das Realgymnasium, Universität Jena, Musikstudien in Weimar. Konzertreisen mit der Pianistin Cl. M. Koehler-Stütz, seit 05 Direktor der Bln.-Wilmersdorfer Akademie für Musik und Wissenschaft. Werke: Die zwei Schwäne, Oper; Zitate und vier Gesänge; Der alte Gnom, philos. Gemälde; Poetische Wanderbilder, Sk.; Der Wilderer, Dr.; Frühlingsopfer, Dr.; Die neunte Sinfonie Beethovens, Dr.; Richard Wagners Leben und Wirken, Abhdlg.; Betrachtungen über den Fall Nietzsche contra Wagner; Professor Schwarze, heitere Schulsz.; Dichterkomponisten und ihre Bedeutung in der modernen Kunst, Kritiken.

Koehler-Wümbach, Wilhelm Chr. Traug. (Seminarmusiklehrer, Kantor a. St. Petri, Hamburg, Bornstr. 6), geb. 22. V. 1858 in

Wümbach (Thür.), besuchte das Seminar in Sondershausen, 77—82 Lehrer in Langewiesen (Thür.), ging 82 nach Hamburg, eifrige musikalische Studien in Theorie, Klavier und Gesang. Sodann besuchte er 85—86 die akad. Meisterschule in Berlin, Komposition bei Grell und Bargiel. Seit 89 Chordirigent an St. Petri, 94 außerdem Seminarlehrer, Mitglied des Tonkünstlervereins-Vorstandes. Kompositionen: Lieder, Motetten, Psalmen. Psalm 116 für

8stim. Chor a cappella, Messen, Männerchorwerk mit Orchester: „Mädchen von Kola", eine Oper „Der Königsbauer", eine Operette „Silvesternacht". Bearbeitungen Haydn'scher Sinfonien für 4 Violinen u. Pianoforte, desgl. „Egmont"-Ouverture. Gab mit (G. Götze) eine 4. bdge. Sammlung von Männerchören heraus.

Koeßler, Hans (Komponist, ord. Prof. der Kgl. Landes-Musikakademie, Budapest, Délibab uteza 24), geb. 1. I. 1853 in Waldeck (Ob.-Pfalz), Mittel- und kgl. Musikschule in München, Organist in Neumarkt 71—74, Lehrer am Dresdener Konservatorium 77—81, Dirigent der Liedertafel ebenda, 81—82 Kapellmeister am Stadttheater Köln a. Rh., seitdem Professor für Komposition und Orgel an der Landes-Musikakademie in Budapest. Kompositionen: Chorwerke, Lieder, Symphonien, symph. Variationen, Streichquartette, ein Streichsextett, ein Violin-, ein Cello-Konzert, Nationaltänze 2c.

Köhler, Albert Friedrich (Oberlehrer, Komponist, Gera-R., Schützenstr. 9), geb. 29. IV. 1860 in Birkigt, Kr. Saalfeld, besuchte die Volksschule zu Ranis, 75—79 das Seminar in Schleiz, war tätig als Lehrer und Organist in Altengesees und Tanna im reuß. Oberlande, seit 88 wirkt er in Gera. 02 absolvierte er einen Abschlußkursus in der Komposition bei C. Kistler-Kissingen; Musikmeister der ▭ A. Z. e. B. in Gera. Kompositionen: Opern: Eleonore Prohaska; Pagenstreiche; Camilla; Burenblut („Burgha"); Hochzeit; Thessa bei Hofe; Schätzhauser; Torstensson; Gaudeamus igitur, Ballet: Die Engel-Apotheke. Oratorien: Tobias. (geistl.); König Radbods Opfer (weltl.). Orchesterwerke: 2 Sinfonien, Fest-Ouverture, Suite für Streichorchester. Für Klavier: 4 Sonaten u. div. kleinere Stücke. Ferner: Balladen, Romanzen, Lieder, Chöre, Motetten, Kantaten etc.

Köhler, Oscar (Kapellmeister, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 34), geb. 19. V. 1857 in Schkeuditz, Schüler von Prof. Jul. Tausch und Jos. Brambach in Bonn a. Rh., sowie von Th. Kirchner

(Dresden, Kgl. Konservatorium). Mehrere Jahre Dirigent in La Chaux-de-fonds, Studien in Deutschland, wurde 90 nach Bielefeld als Dirigent des städt. Orchesters berufen. Nach zwei Jahre langem Wirken Kapellmeister der Carl Meyder-Konzerte in Berlin — Frankfurt a. M. Gegenwärtig Dirigent des Orchestervereins und städt. Orchesters Zeitz. Kompositionen: Eine Suite in 4 Sätzen für großes Orchester; Sinfonisches Vorspiel für Orch. und Orgel; Kantate für Solo, gem. Chor und Orchester; Sologesänge mit Orchesterbegltg.; Ouverturen u. a. Werke für großes Orchester; Canons u. Fugen, Violin- und Klavierstücke.

Kohmann, Anton Dominik Felix (Konzertsänger, Frankfurt a. M., Lenaustr. 72), geb. 9. X. 1878 in Lemberg (Österreich), besuchte daselbst und in Krakau das Gymnasium, ebendort erwarb er sich am Konservatorium eine solide musikalische Grundlage, 00 weitere Studien unter Anleitung J. Stockhausens in Frankfurt a. M. Auftreten in Berlin, Köln, Heidelberg, Amsterdam, Rotterdam, Haag, Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Wien ꝛc., zählt heute zu den begehrtesten Konzerttenoristen, dessen feine schöne Stimme und beseelter Vortrag ihm immer neue Freunde und Verehrer zuführt.

Kohn, Josef (Kapellmeister, Iglau [Mähren], Spitalgasse 3), geb. 26. IV. 1876 in Königgrätz (Böhmen), studierte in Prag und Berlin. Widmete sich der Synagogenmusik und ist seit 01 Chordirektor des „Tempelgesang-Vereins" in Iglau. Inhaber der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille. Kompositionen: Neue Chorgesänge für den jüdischen Gottesdienst mit Orgel und Orchester-

begleitung; Psalmen (Choräle) für das ganze Jahr zum Gebrauch in Synagoge, Schule und Haus; Chorgesänge bei außergewöhnlichen Anlässen.

Kollmaneck, Ferdinand (Komponist, Musikreferent, Redakteur, Wien IX., Alserbachstr. 10), geb. 11. II. 1871 daselbst, studierte in Wien, als 18 Jähriger nach Prag, daselbst Privatstudien bei einigen Professoren des Rudolfinums, Mitglied der Konkordia in Böhmen, Barde des Hoch- und Herrenstiftes „Kanne" zu Prag, 94 ging er nach Wien zurück, daselbst Leiter einer Musikschule, arbeitete für die „Neue Musikalische Presse", die „Neue Musikzeitung", und seit längerer Zeit für das „Wiener Leben". Kompositionen: 3 Messen, Chorwerke, Lieder, Instrumentalwerke, Singspiele, Männerchöre, 3 Operetten. — Fachwissenschaftliche Abhandlungen, Aufsätze u. dgl.

Kommnick, Eugen (Komponist, Musikdirektor, Charlottenburg-Bln., Krummestr. 64), geb. 15. XI. 1865 in Frankfurt a. M., besuchte daselbst das Realgymnasium. Vom 14. Lebensjahre an Mitglied des dortigen Philharm. Orchesters (Violine), studierte dann in Berlin Komposition, Violine, Klavier und Orgel unter Hornitz, Becker, Radecke, Bußler ꝛc. 90 Musikdirektor in Hohensalza, 99 Übersiedelung nach Berlin, Tätigkeit als Musiklehrer, als Dirigent mehrerer Vereine für Männerchor, gem. Chor und eines Orchester-Vereins in Charlottenburg. Kompositionen: Lieder für Gesang und Klavier, Männer- und gemischte Chöre, Cantate für Solo, Chor und Orchester: „Die Genesung"; Oper: „Feodora"; Klavier-Kompositionen, Kirchenmusik: Fugen, Motetten; Orchester-Kompositionen für symphonisches und Militärorchester.

Könnemann, Artur Eduard Theophil (Dir. d. Musikbildungsanstalt, Komponist, Schriftsteller, Mähr.-Ostrau, Poln. Ostrauerstraße 21), geb. 12. III. 1861 in Baden-Baden, absolvierte das dortige Gymnasium, musikalische Ausbildung daselbst, in Karlsruhe und Danzig wirkte er als Kapellmeister, seit 87 Musik- und Gesanglehrer in Mähr.-Ostrau, gründete 93 die Musikbildungsanstalt, 94 Staatsprüfung. Werke: Gawrillo, der blinde Sänger, lyr. Singsp. 82; Der Bravo, romant. Oper 86; Die versunkene Stadt, musik.-dram. Märchen 95; Der tolle Eberstein, Tonschausp. 98; Die Madonna mit dem Mantel, Tontrauersp.; Zahlreiche Lieder und Balladen, Männer- u. gem. Chöre mit u. ohne Orchesterbegleitung. Indische Suite, Ouvertüren, Polonäsen, Capriccien, Phantasien u. Charakterstücke f. groß. Orchester, ein groß. Violinkonzert, Konzertmazurka f. zwei Einzelviolinen, zahlreiche Tonstücke f. Klavier, Violine ꝛc.

Kopecky, Otokar (Konzertmeister, Kammervirtuose, Hamburg, Heinrich Barthstr. 5), geb. 1850 in Chotebar (Böhmen), Gymnasium Pilsen, Konservatorium Prag, Konzertmeister am Stadttheater Brünn, des Mozarteums Salzburg, der Hofkapelle Sondershausen, der Konzertkapelle Laube Hamburg, der Philharm. Gesellschaft Hamburg bis 96. Lehrer des hiesigen Konservatoriums. Konzertreisen durch Österreich, Rußland, Deutschland.

Georg Körner

Körner, Georg (Kantor, Musiklehrer, Nürnberg, Egidienplatz 24), geb. 7. V. 1867 daselbst, besuchte die städt. Musikschule und ist seit 97 Kantor der St. Ägidien-Kirche. Chormeister mehrerer Gesangvereine. Dirigent des Gesangsklub „Noris“ und des Gesangvereins „Erholung“, Ehrenmitglied der Musikgesellschaft „Beethoven“ in Nürn-

berg. Kompositionen: Männer- und gemischte Chöre, geistliche Lieder, Klavierstücke, Märsche und Tänze.

Koschat, Thomas (k. k. Hofkapell-Sänger, Mitglied der k. k. Hofoper, Komponist, Wien V., Wildemanng. 2), geb. 8. VIII. 1845 in Viktring b. Klagenfurt, Gymnasium Klagenfurt und Universität Wien, philosoph. Studien. Kompositionen: Chöre, Idyllen, Singspiele, dramatische Werke (zus. 140 Kompos.)

Kotzky, Josef (Kapellmeister, Hannover, Scharnhorststr. 6), geb. 1856 in Salzburg. Tätigkeit als Opernkapellmeister in Graz und Augsburg, seit 87 Kapellmeister am Hoftheater Hannover.

Kötzschke, Johannes (Kantor, Konzertorganist, Dresden, Schumannstr. 31), geb. 31. XII. 1870 in Dresden, besuchte die Kreuzschule daselbst, Chorsänger des Kreuzchores, Musikstudien auf dem Kgl. Konservatorium in Dresden unter Krantz (Klavier), Dräseke (Komposition) und Höpner (Orgel). Einjährigen-Dienstjahr, dann Kritiker für Musik und Schauspiel der „Dresdener Kunst", Chorpräfekt und Hilfsorganist der Johanneskirche, Konzertorganist des Vereinshauses, musik. Leitung der volkstümlich. Kunstabende des Stadtvereins f. inn. Mission. Wahl zum Kantor und Organist der Christusparochie Dresden-Strehlen, Aufführung von Kirchenkonzerten. Kompositionen:

Tondichtung in C-dur für Orgel; Streichquartett in Es-dur; Frauenchöre; gemischte Chöre und Männerchöre; Fantasie für Violine und Klavier; Lieder; Sinfonie für großes Orchester in C; Sinfonisches Orchesterwerk: „Sommerreigen"; „Frohe Tage", Orchesterwerk in drei Sätzen; Sinfonie in D-dur für großes Orchester; Der 90. Psalm für Chor und Orgel; Choralvorspiele, Stimmungsbilder für Orgel; Chöre, Balladen für Tenor; Duette mit Klavierbegleitung. Sonate für Klavier. Klavierstücke; Lieder mit Klavierbegleitung; Lieder mit Orgelbegleitung (i. Mskpt.); Ein Band „Gedichte"; Die Novelle: Das erste Werk.

Kraemer, Emil (Lehrer, Chordirektor, Rheydt, Mühlenstr. 34), geb. 1. III. 1878 in Trier, besuchte das Gymnasium zu Diedenhofen (Elsaß) und Saarbrücken, trat 95 in das Lehrerseminar zu Kempen (Rheinl.) ein, welches er 98 absolvierte. Erste Anstellung in Süchteln, seit 02 in Rheydt. Seit dem 6. Lebensjahre musikal. Ausbildung (Violine, Klavier, später Orgel, Bratsche, Komposition). Dirigent verschiedener Vereine u. a. des 1821 gegr. Musikvereins „Liedertafel" zu Dülken, des Kirchenchors Caecilia, der Liedertafel des Landwehr Vereins, des Lehrergesangvereins (gem. Chor); Lehrer d. städt. Fortbildungsschule, Gesanglehrer des Gymnasialkirchenchores. Kompositionen: Männerchöre: Am Zaun, Frühlingslied, Geweihte Liebe, Mei Mutter ma mi net, Heimliche Liebe, Im Walde möcht' ich ein Vöglein sein, Deutsches Lied, Deutschland, mein Vaterland (mit Orch.-Begltg.); Ewig liebe Heimat, Im Vaterland, Vergißmeinnicht, Wiegenlied, Gut' Nacht, Die Träne, Mein Vaterhaus, Das Land der Träume, Gott will es, du sollst glücklich sein, Die Netze der Minne, Mondnacht, Der Traum von meiner Liebe, Dann schließ in dein Gebet mich ein, Mein Himmel auf der Welt, Zu Zwei'n, Ehre sei Gott u. v. a.; Lieder für eine Singst. mit Begltg.: Mein Mütterlein, Wenn südenwärts die Schwalbe zieht, O ewig schöne Maienzeit, Mein Liebstes auf der Welt, Träumen in der Mondnacht, Hast du mich lieb? Mutterliebe, Ach wie ist 's möglich dann, O hätt' ich niemals euch geglaubt, Haidelerche, Was die Schwalbe singt, 3 Weihnachtslieder; Tänze, Märsche für Klav. zu 2 u. 4 Händen.

Kramm, Georg (Kgl. Musikdirektor, Lehrer am Konservatorium, Düsseldorf, Leopoldstr. 49), geb. 21. XII. 1856, Studien in Kassel bei dem Hofkapellmeister K. Reiß und den Kon-

zertmeistern Dilcher und Kaletsch, in Stettin bei dem Kgl. Musikdir. K. Kosmaly und in Düsseldorf bei Prof. J. Tausch. Vom 14. bis 17. Jahre Volontär des Hoftheaterorchesters Kassel, dann Konzertmeister im Parloworchester in Stettin und Hamburg, seit 90 Dirigent des städt. Männergesangvereins Düsseldorf und des gem. Chores „Singverein" Rheydt. Inhaber der Hohenzollernsch. gold. Ehrenmedaille. Kompositionen: Lieder, Chöre, Klavierstücke und Orchesterwerke (35 op.); Sinfonien, sinfon. Dichtungen, Ouverturen und 3 Opern i. Mskpt.

Kraus, Ernst (k. preuß. Kammersänger, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 199), geb. 8. VI. 1863 in Erlangen, anfangs nach Besuch der Brauereischule in München Tätigkeit im bürgl. Brauhaus, ging dann zur musikalischen Ausbildung nach Mailand. I. Auftreten in einem Konzert in München, 93 Engagement an das Hoftheater Mannheim, 96 an das Hoftheater in Berlin; Gastspiele in Amerika, in London, Mitwirkung bei den Bühnenfestspielen in Bayreuth. Hauptrollen: Siegfried, Siegmund, Lohengrin, Tannhäuser, Faust, Massaniello, Evangeliman 2c.

Kraus, Felix von (Kgl. bayr. Professor, Bassist, Dr. phil., München), geb. 3. X. 1870 in Wien, philos. und musikwissenschaftl. Studien auf der Wiener Universität, bildete sich autodidaktisch im Gesang aus, Konzerte und Oratorienaufführungen in Wien, Leipzig, Berlin, London, Paris 2c., Mitwirkung alljährlich in Bayreuth, Gastspiele in London, Ernennung zum k. k. östr. Kammersänger, 08 zum kgl. bayr. Professor, Berufung an die Meisterklasse für Gesang, an die Kgl. Akademie der Tonkunst und zum Vortragsmeister an das Hof- und Nationaltheater München. Hauptrollen: Gurnemanz, Titurel, Hagen, Landgraf (Tannh.), König Marke (Tristan), König Heinrich (Lohengrin) 2c.

Kraus, Paul (Lehrer, Beuthen, Ob.-Schles., Moltkeplatz 8), geb. 18. VII. 1870 in Mikultschütz, Ob.-Schl., besuchte zuerst die Volksschule daselbst, dann einige Klassen des Gleiwitzer Gymnasiums und zuletzt das Lehrerseminar zu Peiskretscham. Musikstudien unter den Prof. Slawitzki und Thiel. Das akad. Institut für Kirchenmusik

in Berlin mußte er wegen eines Augenleidens nach kurzer Zeit verlassen. Z. Zt. Lehrer in Roßberg b. Beuthen, Ehrenmitglied mehrerer Männergesangvereine. Kompositionen: Ledige Ulanen (Operette in 3 Akt.); Fräulein Tunichtgut (Vaudeville in 3 Akt.); Maharadscha (Operette in 3 Akt.); 2 Bände Kraus-Album: Salonstücke, Tänze u. Märsche; 32 große Walzer; 15 Märsche; Mehrere Ouverturen; gegen 60 Männerchöre mit und ohne Begleitung.

Krause, Emil (Professor, Tonkünstler, Musikschriftsteller, Komponist, Pädagoge, Hamburg, Fuhlentwiete 42), geb. 30. VII. 1840 daselbst, begann im 12. Jahre das Studium der Musik, studierte 57—60 am Konservatorium Leipzig unter Moscheles, Plaidy, Hauptmann, Rietz und Richter. Seit 1860 als Pädagoge für Klavierspiel, Theorie, Musikgeschichte in Hamburg, von 64—07 Musikreferent des Hamburg. Fremdenblattes, außerdem seit 80 an verschied. anderen Fachzeitungen. Ehrenmitglied verschiedener Vereine in Hamburg-Altona, Vorstandsmitglied des Hamb. Tonkünstlervereins, Prüfungskommissar bei der Hamb. Oberschulbehörde, Prüf.-Kommissar der „Gruppe" Hamb. Musiklehrerinnen, des pädagogischen Verbandes Berlin. Kompositionen für Chor und Orchester, Kammermusik, Chöre a cap., Lieder und Duette mit Klavierbegl., Studien für Klavier, Klavierkompositionen, Studien für Gesang, für Harmonielehre und Analyse, bis jetzt 114 Werke. Hauptwerke op. 43, 41, 4 Aufgaben zum Studium der Harmonielehre; op. 95, Gradusad Parnassum 100 Etuden in allen Tonarten für Klavier für die hohe Ausbildungsstufe. Musikwissenschaftliches: Abriß einer Entwicklungsgeschichte der Oper; Geschichte des Oratoriums, der Kammermusik, des einstimmigen Liedes; Didaktisches für junge Musiker und Musikfreunde; Vokalmusik u. Kunstgesang; Joh. Brahms, eine Studie; Felix Weingartner Biographie; Wilh. Berger Biographie; v. Hausegger Biographie, etc.

Krause, Max (Kapellmeister, Brassó (Kronstadt, Ung.), Spitalsgasse 44), geb. 3. XII. 1860 in Leipzig, studierte von 77—80 am dortigen Kgl. Konservatorium, erwarb sich das Reifezeugnis als Kapellmeister in Berlin, war als Violinsolist und Konzertmeister in Petersburg, Reval, Frankfurt a. M., Zürich und Luzern tätig. Trat 82 als Konzertmeister in die städt. Kapelle in Brassó ein, 01 städt. Kapellmeister, Musikdirektor der philharm. Gesellschaft. Kompositionen: Streichquartett, 1 Violin-Konzert, Festmarsch, versch. Tänze und Arrangements von nationalen Stücken.

Krauß, Karl August (Gymnasial-Musiklehrer, Speyer a. Rh., Hauptstr. 14), geb. 2. III. 1853 in Mutterstadt (Pfalz), hat sich in seinem Heimatlande sowohl als Komponist, wie als Musikkritiker und Musiker einen geachteten Namen erworben. Z. Zt. Gymnasial-Musiklehrer, genießen weit über 100 Schüler alljährlich seinen Unterricht, seit Gründung des Pfälz. Konservatoriums ist er daselbst Dozent für Musikgeschichte und -wissenschaft, außerdem Ehrenmitglied zahlreicher Gesangvereine, Dirigent des größten Speyerer Männerchors „Fidelia", Chordirektor und Organist der Synagoge. Kompositionen: Große Chöre im Stile Hegars „Der Skalde in Walhall", „An das Meer", „Frühling auf Erden" etc. Zahlreiche Aufsätze in „Musikalisches Wochenblatt", „Neue Zeitschrift für Musik", „Sängerhalle", „Chorgesang", „Musik" u. a. Fachschriften, ferner in größeren polit. Blättern.

Krauß, Siegmund (Hofopernsänger, Dessau, Albrechtstr. 21), geb. 20. V. 1859 in Beblis (Hessen), nach dem Besuche des Seminars in Friedberg (Hessen) bezog er das Raff'sche Konservatorium in

Frankfurt a. M., Engagements 87—90 am Kgl. Theater Wiesbaden (Heldentenor), 90—91 Kgl. Hofoper Berlin, 92—94 Stadttheater Köln, 94—95 nochmals am Kgl. Theater in Wiesbaden, seitdem am Herzgl. Hoftheater Dessau. Hauptrollen: Tristan, Siegmund, Siegfried, Tannhäuser, Radames, Samson, Diavolo etc.

Krehl, Stephan (Lehrer am Kgl. Konservatorium für Musik, Leipzig, Mozartstr. 17), geboren am 5. VII. 1864 in Leipzig, studierte nach vollendeter Gymnasialzeit an den Konservatorien in Dresden und Leipzig. 99 Lehrer für Klavierspiel und Theorie am Konservatorium Karlsruhe, 02 Lehrer der Theorie am Konservatorium Leipzig. Kompositionen: Klavierstücke und Lieder für eine Stimme; Lieder für Männerchor; Streichquartett; Klarinettenquintett; Violinsonate; Cellosonate; Klaviertrio; Orchestervorspiel zu „Hannele". — Lit. Werke: Allg. Musiklehre, Formenlehre, Kontrapunkt (mit Aufgabensammlung), Fuge (Samlg. Göschen).

Kretschmann, Theobald (k. k. Hofmusiker, Kapellmeister der Wien. Volksoper, Wien IV., Favoritenstr. 26), geb. 1. IX. 1850 in Winar b. Prag, besuchte daselbst das Gymnasium, absolvierte das Konservatorium als Violoncellist, einige Konzertreisen, Lehrer und Konzertmeister am Mozarteum in Salzburg. 73 Solocellist des Orchestervereins Breslau, 76 Berufung durch R. Wagner zu den Bayreuther Bühnenfestspielen, darauf Engagement an die k. k. Hofoper Wien, 89—02 Kapellmeister der Votivkirche, seit 1. I. 07 Kapellmeister an der Volksoper, außerdem pädagogisch und tonsetzerisch tätig. Kompositionen: 100 Lieder mit Klavierbegleitung; 5 Messen mit lateinischem Text, ein Requiem, 125 Messeeinlagen (Gradualien und Offertorien), „Brautschau" kom. Oper; „König Rother", „Panoptikum" Operetten; Symphonietta, Violoncello-Konzert, Stück für Violoncello, Klavier; Parodie der R. Strauß'schen „Salome", Musik zum Volksstücke „Der blinde Traumfried", Musikstücke zu Lehrzwecken, Tänze und Märsche, Gesangsquartette etc.

Kretschmar, Max (Herzgl. Musikdirektor, Aschersleben, Bonifaciuskirchhof), geb. 3. XII. 1864 in Leopoldshall, Gymnasium Dessau, Violoncellist im Herzgl. Hoforchester, Konservatorium Leipzig, Violoncellist in Baden-Baden, Klavierspieler, Komponist, Musikschriftsteller. Zum Dirigent des Oratorienvereins gewählt. Kompositionen: Einstimmige Lieder am Klavier.

Kretschmer, Emanuel (Musikdirektor, Bremen, Hansastr. 192/4), geb. 4. I. 1875 daselbst, empfing seine musikalische Unterweisung durch einen tüchtigen Lehrer. 95 begann seine Laufbahn als Organist der Hauptkirche zu Papenburg a. d. Ems und Gesanglehrer am dortigen Real-Progymnasium. Bald aber begab er sich nach Hamburg. Hier studierte er bei dem Komp. Prof. A. Krug (Kontrapunkt, Komposition). Kenntnis des Kunstgesanges sowie die Funktionen eines Kapellmeisters erwarb er sich auf dem Konservatorium zu Sondershausen. Ließ sich alsdann in seiner Vaterstadt als Musiklehrer nieder. Kompositionen: Lieder, Männerchöre, Messen und Ave verum für Soli, Chor und Orchester, Präludium, Postludium und Karneval für groß. Orchester, lyr. Stücke. Opern: „Das Fischermädchen vom Prohner Wieck", „Hans Eisenherz"; Operetten: „Jenny", „Der Liebesdetektiv".

Kretzschmar, August Ferdinand Hermann (Dr. phil., Geh. Reg.-Rat, o. Prof., Direktor des musikhistor. Seminars an der Univ. und dem Kgl. akad. Institut f. Kirchenmusik Berlin, Schlachtensee b. Bln., Dianastr., Villa Clara), geb. 19. I. 1848 in Olbernhau, besuchte das Gymnasium zum Hl. Kreuz Dresden, die Universität und das Konservatorium Leipzig. 71 Lehrer am Konservatorium, Dirigent der Singakademie Leipzig, 76 Berufung nach Metz, Opernkapellmeister, 77 städt. Musikdirekor in Metz, 87 Universitäts-Musikdirektor in Leipzig, Dirigent des Riedelvereins, a. o. Professor, 04 Berufung nach Berlin. Kompositionen für Chor und Orgel. Literarisches: Führer durch den Konzertsaal, 3 Bde.; Musikalische Zeitfragen; Die Venetianische Oper und die Werke Cavallis und

Cestis; Herausgabe der Orchesterwerke von Gluck, Dittersdorf, Rameau etc.

Kreuzinger, Hans (k. k. Hofmusiker, Violinist, Wien IV, Schleifmühlgasse 8), geb. 4. VI. 1857 in Jägerndorf-Schlesien, genoß den ersten Unterricht im Violinspiel daselbst durch Musikdirektor Melzer. Durch Unterstützung ward es ihm ermöglicht, das Wiener Konservatorium zu besuchen, welches er unter Heißler (Violine) und Bruckner (Theorie) absolvierte. Gehörte einige Zeit dem Hofburgtheater-Orchester als Solospieler an, wurde 83 als Prim-Violinist in das k. k. Hofopern-Orchester engagiert. Mehrere Jahre Primarius eines Streichquartetts, mit welchem er in Wien regelmäßige Abende veranstaltete u. auch Reisen unternahm. 94 Mitglied der Kais. Hofkapelle, k. u. k. Hofmusiker. Inhaber der silb. Hofjubiläums-Medaille und des Hof-Jubiläums-Kreuzes.

Krieg, Max Josef Eugen (Musikdirektor, Leer i. Ostfriesland, Wilhelmstr. 80), geb. 10. II. 1870 in Rastatt (Baden). Absolvent des städt. Konservatoriums in Straßburg i. Els., 90—93 Musiklehrer am Bischöfl. Gymnasium zu St. Stefan in Straßburg und Direktor der Jugendkapelle daselbst; dann bis 01 in größten Orchestern des In- und Auslandes als Geiger (Solist und Konzertmeister), Chorrepetitor. Seit 01 in Ostfriesland als Musikdirektor. Dirigent und Chordirektor des Männergesangvereins „Orpheus" und des Ev. Arb.-Vereins (gem. Chor) in Leer; des Männergesangvereins „Concordia" in Aurich; des Singvereins in Weener, Musiklehrer der Kgl. Präparandenanstalt und der höh. Töchterschule daselbst. Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung II. Kl.

Kroder, Armin (Dr. phil., k. Reallehrer, Lehrer f. Instrumentalmusik an der Realschule, Ansbach [Bay.]), geb. 1. VIII. 1875 in Nördlingen. Absolvierte das human. Gymnasium in Hof, studierte moderne Sprachen und Musik in München 93—98, wirkt seitdem als Lehrer beider Fächer und Komponist in Ansbach und Nürnberg; promovierte zum Dr. phil. 02. Kompositionen: Lieder, Frauenchöre; Festspiel „Das Leben" für Soli, Chor u. Orchester; Einakter „Irrungen" (Rokoko-Schäferspiel); Einaktige tragische Oper „Gold" (Dichtung und Musik), Symph. Dichtung „Alastor" für großes Orchester (in Arbeit).

Krome, Ferdinand (Musikdirektor, Dr. phil. et mus., Saarbrücken, Blücherstr.), geb. 21. VI. 1870 in Dorum b. Hannover, bezog nach Absolvierung des Gymnasiums in Bremen das Konservatorium und die Universität in Leipzig, studierte bei Piutti, Coccius, Hohmeyer, Jadassohn und hörte Vorlesungen, ferner Ausbildung in Würzburg, promovierte 95 in Leipzig als Dr. phil. et mus. 96—02 leitete er den Cäcilien-Verein in Bingen und gründete den Binger Männer-Gesangverein. Gleichzeitig leitete er den Mgv. „Liederkranz" in Kreuznach. 02 zum Dirigenten der „Gesellschaft der Musikfreunde" in Saarbrücken gewählt, gab den Posten aber bereits 04 wieder auf und gründete ein staatl. konz. Konservatorium, dem er heute noch vorsteht. Werke: Männerchöre und Lieder. — Die Anfänge des musikalischen Journalismus (musikwiss. Werk), ferner musikwissensch. Aufsätze 2c.

Kronacher, Else (Hofopernsängerin, Dessau, Elisabethstr. 26), geb. 26. I. 1876 in Berlin, musikalische Ausbildung beim Kgl. Musik-

direktor Mengewein, G. Schmidt und Lola Beeth, erstere beiden Lehrer bildeten sie zur Oratorien- und Konzertsängerin aus; Angebote von M. Burg, an seiner Walkürentournee als Brünhilde teilzunehmen, Auftreten in 7 Städten als Brünhilde, Engagement an die Dessauer Hofoper, wo sie zur Zeit tätig ist.

Krug, Georg (Kgl. Musikdirektor, Frankfurt a. M., Adlerflychtstraße 13), geb. 22. VI. 1837 in Fürfeld (Rheinhessen), erster Musikunterricht durch seinen Vater, dann Schüler des Kapellmeisters Fr. Lux in Mainz (Klavier), des Prof. Dr. B. Scholz (Komposition und Partiturspiel) und des Prof. J. Stockhausen (Gesang). Organist in Neustadt a. O., 60—65 Leitung des Kasseler Gesangvereins, 66—78 des Frankfurter „Orpheus". 78 Gründung und Leitung des „Sängerchors des Frankft. Lehrervereins". 81—92 Dirigent des „Sängervereins" Offenbach, 05 Kgl. Musikdirektor. Inhaber des päpstlichen Ordens „Pro ecclesia et pontifice" und des Adlers der Inhaber des Hohenzollernordens, Ehrenmitglied des Kasseler Gesangvereins, des Frankft. „Orpheus", des Sängervereins „Offenbach", Direktor des „Vereins für Kirchengesang" in Frankfurt a. M. Kompositionen: Einige Klavierstücke, Fughetten, Lieder für 1 Singstimme, Männerchöre, Kirchenlieder für gem. Chor.

Krüger, Fritz (Chordirigent, Komponist, Gesanglehrer, Schöneberg-Bln., Tempelhofstr. 17), geb. 15. III. 1878 in Berlin, erste musikalische Ausbildung am Eichelberg'schen Konservatorium, studierte privatim bei Ad. Ilberlée und Prof. W. Freudenberg. Von 99—05 besuchte er die Meisterschule für musikalische Komposition unter den Prof. Radecke und Humperdinck. Am 1. April 00 Berufung als Chordirigent an die Bethlehemskirche zu Berlin, 06 erwählte

ihn der Mengewein'sche Oratorien-Verein zum Dirigenten, außerdem Gesanglehrer am Helmholtz-Realgymnasium zu Schöneberg. Kompositionen für Klavier und Violine, geistl. und weltl. Lieder, Arien, Motetten, Psalmen. 2 Streichquartette, Ouverturen, 1 Symphonie. Der Gesang der Geister unter den Wassern, weltl. Chorwerk. 2 geistl. Kantaten f. Doppelchor, Soli und Orchester; Der 130 Psalm f. Chor, Soli und gr. Orch.; Die Offenbarung Johannis, Oratorium.

Kruis, Theodor (Hofopernsänger der Kgl. Hofoper, Zeremoniensänger, Dresden, Silbermannstr. 22), geb. in München, musikalische Studien am Konservatorium, Engagement am Hoftheater Mannheim, dann am Stadttheater Mainz, 66 an das Krollsche Theater Berlin und nach Breslau, 70 am Stadttheater Hamburg, 73 an das Hoftheater nach Hannover, dann Gastspiele in Schweden und Norwegen, 82 Berufung an das Kgl. Hoftheater Dresden, Konzert- und Kirchensänger. Hauptrollen: Mime, David, Barbarino etc.

Krull, Annie (K. sächs. Hofopernsängerin, Dresden-A. Permoserstraße 1), geb. 12. I. 1876 in Meckl.-Schwerin, nach Besuch der höh. Töchterschule in Rostock bezog sie die Kgl. Hochschule f. Musik in Berlin, erstes Engagement nach Plauen i. V., seit 01 Mitglied der Kgl. Hofoper Dresden. Hauptrollen: Elisabeth, Elsa, Sieglinde, Senta, etc.

Kruppa, Victor (Lehrer und Chorrektor, Sagan i. Schles., Klosterhof 2), geb. 9. VIII. 1853 in Alt-Repten, Kr. Tarnowitz,

Besuch der Volksschule daselbst, dann des Seminars zu Peiskretscham (69—72), Lehrtätigkeit in Ruda, Zoborze, (Dirigent des Männergesangvereins ebenda), in Dorotheendorf, Organist der kath. Stadtpfarrkirche, in Sagan seit 00 Chorrektor und Dirigent ebenda. Einrichtung einer ständigen Singschule, Vorsitzender des St. Caecilien-Vereins, Dirigent der Bürgerabteilung. Kompositionen: Tantum ergo für gem. Chor; Ein Lied für gem. Chor; „Erinnerungsblätter" Liederpotpourri für Männerchor.

Kruse, Heinrich (Kgl. Kammermusiker, Altona, Turnstr. 25), geb. 16. IV. 1866 daselbst, bereiste teils als Orchestermusiker, teils als Solist die Schweiz, Holland und Rußland, 6 Jahre Kammermusiker am Kasseler Hoftheater, jetzt nur noch als Kammermusikspieler und Solist auftretend. Kompositionen: Ein Cellokonzert mit Orchester; eine Liebesnovelle f. Cello u. Orch.; Polnische Rhapsodie; Mehrere Lieder etc.

Krzyzanowski, Rudolf (Hofkapellmeister, Weimar, Alexanderallee 6), geb. 5. IV. 1862 in Eger, Besuch des Wiener Konservatoriums, Tätigkeit als Kapellmeister in Halle a. S., Elberfeld, München, Prag, Hamburg, seit 98 Hofkapellmeister in Weimar.

Krzyzanowski-Doxat, Ida (Kammersängerin, Weimar, Alexanderallee 6), geb. 24. I. 1867 in Senozec, nach beendigten Gesangsstudien Engagements in Halle a. S., Leipzig, Hamburg und Weimar, erhielt daselbst den Titel Kammersängerin. Hauptrollen: Senta, Isolde, Brünhilde, Fidelio, Donna Anna etc.

Kugler, Adolf (Großherzogl. Kammermusiker, Darmstadt, Soderstr. 79), geb. 16. X. 1848 in Stade (Prov. Hannover), Schüler des Hofkapellmeisters L. Schlösser (Komposition), des Hofmusikdirektors Jatho (Klavier) u. d. Kammermusikers B. Lorenz. 68 Einjährig-Freiwilliger im 4. Gr. Hess. Inf.-Regt. Nr. 118, Feldzug 70—71, 69 Eintritt in die Großherzgl. Hofkapelle, der er bis 06 angehörte. Als Komponist und Dirigent verschiedener Vereine, z. Zt. der Darmstädter „Liedertafel", hat sich K. einen ehrenvollen Namen gemacht, ferner ist er Ehrenmitglied des Kasseler und Darmstädter Männer-Gesangvereins, Inhaber der Kriegsdenkmünze für Kombattanten 70—71, des Ehrenkreuzes für 25 jähr. Hofdienst, der Centenar-Medaille (Wilhelm I.), der Silb. Hochzeitsmedaille zur Vermählung S. K. H. des Großherzogs Ernst Ludwig (05) und der Landwehr-Verdienstauszeichnung. Kompositionen: Lieder, Männer- und Frauenchöre, Melodramen, Märsche und Tänze, Bearbeitungen klassischer und moderner Werke.

Kühn, Karl (Kgl. Seminar-Musiklehrer, Charlottenburg, Bismarckstr. 24), geb. 19. IX. 1851 in Kranichfeld (Kr. Saalfeld a. S), Besuch der Volksschule, ergriff den Lehrerberuf, Lehrtätigkeit in Arnsthal a. R. und Thangelstedt b. Weimar, bezog 76 das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin. Nach Absolvierung Musiklehrer an der Blindenanstalt in Königsberg i. Pr., Organist in Templin, U.-M., in gleicher Eigenschaft dann an der St. Andreaskirche und Gesanglehrer der beiden Kgl. Gymnasien in Hildesheim, Dirigent eines gem. Chores, von 87 I. Musiklehrer am Kgl. Lehrerinnenseminar zu Droyßig, von 89 am Kgl. Lehrerseminar zu Pölitz-Stettin, von 95—04 an demjenigen zu Droßen. Seit 04 pensioniert. Kompositionen für Orgel, namentlich Fughetten; eine Anzahl Motetten für Männer- und gem. Chor. Lieder für eine Singstimme, Duette und Terzette; weltliche Männerchöre. 3 Konzertwalzer für großes Orchester; Romanze für die Violine mit Orchester; kleinere und größere Chorwerke mit Orchester. Ouverturen für großes Orchester, Musik zu „König Ödipus" (Drama v. Sophokles) für Männerchor und großes Orchester. Die meisten angeführten Werke sind im Druck erschienen.

Kuhne, Fritz (Kgl. Musikdirektor, Seminarlehrer, Berlin S. W., Bellealliancestr. 69), geb. 23. X. 1852 in Dardesheim (Prov. Sachsen), erster musikalischer Unterricht durch seinen Vater, später im Seminar zu Halberstadt und im Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik zu Berlin. Längere Jahre Leiter von gemischten Chören in verschiedenen Städten, mit denen er auch viele Aufführungen mit Orchester veranstaltete. Jetzt Seminarlehrer am Kgl. Seminar für Stadtschulen in Berlin. Kompositionen: Stücke f.

Klavier, Violine und Klavier, Violine und Orgel, Geigenchor, Klavier und Orgel, Adagio für Streichquartett, Lieder f. eine Singstimme mit Klavierbegleitung. Männerchöre und Motetten f. Männerchor (i. Mfkpt.). Sinfonie für großes Orchester, Kantate: „Der Frühling" für gem. Chor, Soli und Orchester, Streichquintett, Streichquartett, Motetten f. Männerchor.

Kuhne, Richard (Gesanglehrer a. Kgl. Domgymnasium, Direktor des Domchores, Kgl. Musikdirektor, Magdeburg, Blücherstr. 3); geb. 28. X. 1864 in Brinnis (Kr. Delitzsch), besuchte zunächst daselbst die Schule, Unterricht in Klavier, Orgel und Theorie, bezog sodann das kgl. Lehrerseminar zu Delitzsch. Anstellung als Lehrer in Leipzigs Nähe, daselbst private Studien, 88—89 Besuch des kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik in Berlin, 90 Anstellung als städt. Lehrer, Organist und Chordirektor an der St. Ambrosius-Kirche in Magdeburg. Gründung eines Kirchenchores und Oratorienvereines. 99 Lehrer und Gesanglehrer am Kgl. Domgymnasium, Direktor des Magdeb. Domchores. 06 erhielt K. den Titel Kgl. Musikdirektor. Kompositionen: Weltliche gemischte Chöre; 3 u. 4stimm. Knaben- od. Frauenchöre, mit Begltg. v. Orgel u. Streichinstr.; Geistliche gem. Chöre a cappella u. Choralvorspiele; Kantate zu Kaisers Geburtstag, f. gem. Chor mit Begl. v. Orgel (Harmon.), Klavier, u. Streichorch. (f. höh. Schulen berechnet); Gebet für Kaiser und Reich, u. Dem Kaiser, gem. Chöre m. Begl. v. Orgel (Harmon.), Klav. u. Streichinstr. (Mfkpt.); Dem Vaterland u. seinen Helden, Männerchor u. Baritonsolo mit Orch.-Begltg.; Ps. 23 für Männerchor mit Begltg. v. Orgel, Klav. u. Streichinstr. (f. höh. Schulen, i. Mfkpt.), Liederbuch für höhere Knabenschulen, Heft I—III.

Kühnhold, Karl (Herzgl. Musikdirektor, Gotha, Reichsstr. 7), geb. 10. XI. 1864 in Tambach i. Thür. Wald, daselbst erster Unterricht in Klavier, Violine und Orgel, Besuch der Realschule Gotha, Fortsetzung seiner Musikstudien daselbst und in Weimar, Leitung verschiedener Gesangvereine, Privatschüler des Prof. H. Hoffmann

in Berlin, seit 97 Gesanglehrer der städt. höh. Mädchenschule Gotha, Chordirektor des Sängerkranzes, Ernennung zum Herzgl. Musikdirektor, ferner ist er Chordirektor des Thüringer Sängerbundes, Inhaber der Medaille f. Kunst u. Wissenschaft, der Herzog Karl Eduard und der Glücksburger Medaille. Kompositionen: Lieder mit Klavierbegleitung; Männerchöre, gemischte Chöre, mit und ohne Orchesterbegleitung; Arrangements; Ton- und Stimmbildungslehre; Liederbuch: Blätter u. Blüten (2 Tle.); Der Kirchenchor; Musikpädagogische Aufsätze.

Kumm, Franz Albert (Kgl. Musikdirektor, Bln.-Steglitz, Breitestraße 21), geb. 10. V. 1856 in Zachan (Pomm.), 73—76 Lehrer-Seminar in Pyritz, 76—80 Lehrer in Jasenitz, seit 80 in Steglitz b. Berlin. — Privat-Musikstudium bei Dr. G. Pressel und in Berlin, Dirigent verschiedener Männerchöre, seit 88 Organist und Dirigent des Kirchenchors in Steglitz, Gesanglehrer der Oberrealschule, seit 06 Kgl. Musikdirektor, seit 81 Musikrezensent und musikalischer Mitarbeiter der „Preuß. Lehrer-Zeitung", 09 (krankheitshalber) in den Ruhestand versetzt. Inhaber des Kgl. preuß. Kronenordens IV. Kl. Werke: Männerchöre („Für Freud und Leid", 5 Hefte, „Flotten-Liederbuch"); Gemischte Chöre; „Jerusalem", Elegie f. 1 Singst. mit Orgelbegl.; „Zur Reform des Schulgesangunterrichts"; „Deutsches Singebuch"; „Großes Handbuch für den Gesangunterricht". Zahlreiche Aufsätze über Musik und besonders Gesang.

Kümmel, Louis (Cornet à pistons-Virtuose, Groß. Hess. Kammermusiker, Darmstadt, Rhönring 99), geb. 12. XII. 1866 zu Wiesecк (Hessen), erhielt durch seinen Vater vom 8. Lebensjahre ab

den ersten Violinunterricht, als kaum 16Jähriger bereiste er als Orchestermusiker Holland und Belgien, wo er den gefeierten Pistonkünstler H. Türpe kennen lernte. Das staunenswerte Können Türpe's begeisterte ihn zu unermüdlichem Studium auf dem schwierigen Instrument und bei seinem 2jährigen Aufenthalt in Nordamerika bekam diese Begeisterung durch Bode und J. Levi neue Nahrung und neue Vorbilder. Kümmel mußte sodann dienen und absolvierte eine 4jähr. Dienstzeit als Militärmusiker bei dem Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg. Um sich der Laufbahn eines Militär-Kapellmeisters zu widmen, lag er eifrig theoretischen Studien ab, folgte aber bald einem Rufe nach Darmstadt, wo ihm in der Großh. Hofmusik die Stelle des 1. Trompeters zuerkannt wurde. Kümmel spielt zahlreiche Original-Kompositionen, sowie mehrere Violin-Konzerte von Beriot auf dem Cornet à pistons und hat auch selber Kompositionen für sein Instrument geschrieben.

Kummer, Gustav Theodor (Musikdirektor, Wittenberge, Bez. Potsdam), geb. 16. I. 1874 in Groß-Schönau i. Sa., diente 93 bis 95 beim Hess. Jäg.-Btl. Nr. 11, vom 1. Okt. 95 beim Inf.-Reg. 74, von 96—97 beim Königs Ul.-Rgt., beide in Hannover. Unterricht in Theorie beim Obermusikmeister Mittelstädt und Musiklehrer Müller, Charlottenburg. Inhaber der Zentenar-Medaille und der Dienstauszeichnung III. Kl. Kompositionen: Mehrere Märsche.

Kun, Arpad (Violinist, Komponist [Wunderkind], Berlin, Invalidenstr. 35), geb. 12. VII. 1894 in Budapest, erhielt als 3jähriger den ersten Violinunterricht, mit 4 Jahren auf dem National-Konservatorium auf Staatskosten ausgebildet, mit 6 Jahren flüchtete er mißlicher Familienverhältnisse halber nach Bremen und Hamburg, 1. Auftreten in Bremen im Tivolitheater, Beginn seiner Virtuosenlaufbahn, weitere Violinstudien in Paris, seit 00 Tournee in Europa u. Amerika. Kompositionen für Violine, ein Dreisatz-Violinkonzert ꝛc.

Kunwald, Ernst (Dr. jur., Kapellmeister, Leiter des Blnr. Philh. Orchesters, Berlin W., Hohenstaufenstr. 36), geb. 1868 in Wien, Universität daselbst, Konservatorium Leipzig, Korrepetitor am

Stadttheater daselbst, dann II. Kapellmeister in Rostock, I. Kapmstr. in Essen (R.) und später in Halle a/S., 01—02 in Madrid (Direktion des Nibelungenringes); Kapellmeister am Opernhaus Frankfurt a. M., 06 am Stadttheater in Nürnberg, seit 07 Direktion des Philharm. Orchesters in Berlin.

Kunze, Karl (Realgymnasiallehrer, Naumburg a/S., Burgstraße 30), geb. 11. VIII. 1862 in Wiehe a/U., besuchte das Seminar zu Elsterwerda, Lehrer zu Kirchscheidungen und lebt seit 86 in Naumburg a/S., wo er als Lehrer am Realgymnasium angestellt ist, gleichzeitig Dirigent vom Kirchenchor der Stadtkirche zu St. Wenzel, nahm an einem Fortbildungskursus am Kgl. Institut für Kirchenmusik zu Berlin teil und leitete wiederholt größere Musikaufführungen; Ehrenmitglied der Claudius-Liedertafel, Naumburg. Kompositionen: Motetten, Lieder, Klavierstücke.

Kupfermann, Fritz (Gesanglehrer am Kgl. König Wilhelms-Gymnasium, Breslau, Teichstr. 29), geb. 1. VI. 1875 in Dittmannsdorf (Kr. Waldenburg), ergriff anfangs den Lehrberuf, legte dann die Kantorenprüfung ab und bezog 2 Semester das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin, Anstellung als Musiklehrer einer Privat-Präparandenanstalt in Breslau, 05 Gesanglehrer am Kgl. Gymnasium in Kreuzburg a. S., Gründung eines Schülerchors; 09 Versetzung nach Breslau. Kompositionen: Eine Anzahl Lieder mit Klavierbgltg. (ernst u. humoristisch); Lieder für gem. Chor und Männerchor; Volkslieder u. kirchl. Lieder; Einige Kantaten f. gem. Chor, Orgel u. Orchester; Vaterlandslieder für Schulchöre mit Klavier, Harmonium u. Streichquartett (i. Mskpt.)

Kupfermann, Georg Heinrich Constantin (Klavier- und Ge-

sanglehrer, Chordirigent, Hamburg 24, Isflandstr. 28), geb. 7. V. 1859 in Gottesberg (Schles.), empfing schon in frühester Jugend seitens seines Vaters Musikunterricht, Besuch des Pädagogiums Züllichau. Durch äußere Verhältnisse gezwungen, mußte er den Kaufmannsberuf ergreifen, dem er jedoch bald wieder den Rücken wandt. Weitere Ausbildung in Hamburg, Gesang- und Klavierlehrer daselbst, Vorstand und Dirigent des gem. Chores „Philomele von 1881", Lehrer und Dirigent div. Hamb. Chöre, Inhaber eines Klavierlehrinstitutes. Kompositionen: Im Waldhof, Glückliche Stunden, Philomelen Walzer, Walzerfantasien, f. gem. Chor u. Klavier- od. Orchesterbegleitung; S' aufg'schob'ne Busserl, Polka franç.; Der Kritiker, humor. Lied; In grüner Maienzeit, Frühlingsmarsch mit u. ohne Begleitung; Dich schütze Gott Hammonia! Du liebe Heimat, mein! Mein Schlesien, Walhall, gepriesen seist du, für Männerchor u. Orchester; Bardenchor, Jubelchor, Festgruß, Ständchen, Männerchöre a cappella; Glück auf, Frühlingsfestmarsch; Herz, mein Herz, sei nicht beklommen! Sologesang m. Klavierbegleitung; Aus vergangener Zeit, Vielliebchen, Valse elegant, Lieder ohne Worte, für Klavier u. Orchester, 2c.

Kutzschbach, Hermann Ludwig (Kgl. Kapellmeister, Dresden-A., Niederwaldstr. 37), geb. 30. VIII. 1875 in Meißen, studierte am Kgl. Konservatorium in Dresden Klavier bei Krantz, Komposition bei Dräseke und wurde 95 am Hoftheater in Dresden als Korrepetitor angestellt. 98 Kapellmeister in Köln und im Sommer 98 an das Neue Kgl. Opernhaus in Berlin engagiert. 98—06 Kapellmstr. am Hoftheater in Dresden, 03 Lehrer u. Leiter der Orchesterklasse am Konservatorium ebenda. 06 nach Mannheim als Hofkapellmeister am Theater berufen. Leiter der Akademie-

konzerte und Dirigent des Musikvereins (Oratorienkonzerte). War Dirigent des Musikfestes daselbst. Vom 1. Sept. 09 an ist er als Kgl. Hofkapellmeister am Hoftheater in Dresden angestellt.

Labes, Gottlieb Theodor (Gesanglehrer, Kantor, Organist, Stettin, Birkenallee 36), geb. 12. II. 1867 in Tonnin (Pomm.), erhielt den ersten Musikunterricht beim Kgl. Musikdirektor G. Hecht, Cammin, den weiteren Unterricht in Theorie und Kontrapunkt beim Musikdirektor Prof. Dr. Lorenz, Stettin. Besuchte das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik, Berlin, war daselbst Schüler von Löschhorn, Egidi, R. Radecke, jetzt Gesanglehrer der E. M. Arndtschule zu Stettin, Kantor und Organist der St. Peter-Paulskirche. Hervorragender Organist, accompagneur des Stettiner Musikvereins (Oratorienverein), Dirigent des Kirchenchors von St. Peter-Paul.

Lambrino, Telémaque (Professor, Pianist, Leipzig, Thomasring 1), geb. 27. IX. 1878 in Odessa, daselbst das klass. Gymnasium absolviert und gleichzeitig die kais. Musikschule. 98 ging er nach München, studierte 1 Jahr an der Akademie der Tonkunst, siedelte dann nach Leipzig über. Seit Herbst 99 studierte er bei Teresa Carreño in Berlin, 02 fing er an zu konzertieren und spielte in allen großen Städten Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Finnlands, Rußlands und Griechenlands. Seit Herbst 08 am kais. Konservatorium in Moskau als Professor der Ausbildungsklasse (Klavier) tätig, seinen Wohnsitz jedoch in Leipzig beibehaltend.

Lamond, Frédéric (Pianist, Komponist, Frankfurt a. M., Stallburgstr. 17), geb. 28. I. 1868 in Glasgow, musikalische Studien am Raffschen Konservatorium in Frankfurt a. M., dann in Weimar, London, Petersburg und Glasgow, reger Verkehr mit Fr. Liszt, ließ sich schließlich in Frankfurt nieder, unternahm von dort aus viele Konzertreisen. Kompositionen: Eine Symphonie, ein Klaviertrio, die Konzertouverture „Aus den schottischen Hochlanden", u. v. a.

Lampe, Anna (Konzertsängerin, Musiklehrerin, Stettin, Friedrichstr. 2), geb. 19. XI. 1869 in Grimmen (Reg.-Bez. Stralsund),

87 Beginn gesanglicher Studien in Stettin, Auftreten in Konzerten daselbst und außerhalb, 94 Reise nach Frankfurt a. M., Fortsetzung der Gesangstudien, Konzerttätigkeit ebenda, in Hildesheim, Zweibrücken, Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt, Berlin 2c. 95—98 Mitglied (I. Sopran) des holländischen Damenquartetts (E. de Jong, H. Meyjes, J. Lanann.) Februar 87 Tournee nach Holland. 98 kehrte sie nach Norddeutschland zurück, 99 Eröffnung einer Musikschule in Stettin, vorzugsweise für Gesang und Klavier.

Lamping, Willy (Cello-Virtuose, Köln, Beethovenstr. 17; Karlsruhe, Kaiserstr. 247), geb. 13. III. 1880 in Osnabrück, eröffnete seine musikalische Laufbahn bei L. Hegiesy — seinerzeit Cellist im Florentiner Streichquartett. Nach 7jährigem Studium auf dem Konservatorium zu Köln — wo Fr. Grützmacher sein Lehrer war — verließ er dasselbe mit dem Reifezeugnis als Konzert- und Orchesterspieler. Später studierte er noch einmal bei Klengel, dem Leipziger Altmeister. Nach Abgang von Köln war er als Solo-Cellist in verschiedenen Orchestern tätig, kam als Lehrer für Cello und Kammermusik nach Karlsruhe und war ebenfalls Cellist des I. Streichquartetts dortselbst. 4 Jahre hier tätig, führten in verschiedene Konzertreisen durch Deutschland, Holland, Belgien und die Schweiz, seine letzte Konzertreise führte ihn nach Amerika. Werke: Die Technik des Cellospiels, durch prakt. Übungen zu erreichen, mit Erläuterungen (noch ungedruckt); Mußestunden eines Musikanten, Gedichte 09.

Landmann, Arno (Organist, Lehrer, Weimar, Schwanseestr. 20), geb. 23. X. 1887 in Blankenhain i. Thür., besuchte die höheren Schulen in Jena, hierauf von 03 bis 08 die Großherzogl. Sächs. Musikschule in Weimar, neben Klavier und den theoretischen Fächern einige Orchesterinstrumente betreibend, studierte er unter der

Leitung Prof. Erich Wolf Degners besonders Orgel. Zu Ostern 08 wurde er als Organist an die Haupt- und Stadtkirche in Weimar gewählt. L. veranstaltet seitdem regelmäßige Orgelkonzerte, April 09 Berufung als Lehrer für Orgelspiel an die Großherzogl. Musikschule. Kompositionen: Phantasiestück Es-dur für großes Orchester, Novelletten für Violine u. Klavier, Lieder mit Klavierbegleitung, Klavierstücke, Hochzeitslied mit Orgelbegleitung, In memoriam, Charakterstück für Orgel, op. 1, No. 2, C-moll.

Lang, Hermann Friedrich Karl Peter (Komponist, Dirigent, Violinist, Lehrer der Hochschule des Kgl. Konservatoriums, Dresden, Lindenaustr. 38), geb. 29. III. 1872 in Großvoigtsberg b. Freiberg i. S., studierte Violine bei E. Rappoldi, Klavier bei H. Schulz-Beuthen, Komposition bei F. Dräseke, Gesang bei Prof. E. Engel, Orgel bei P. Janssen, besuchte mehrere Jahre das Dresdner Kgl. Konservatorium (M. Fürstenau, Th. Kirchner, E. Krantz seine Lehrer), 93—95 Violinist der Dresdner Kgl. Hofkapelle (Hofoper), seitdem Lehrer für Violine, Viola und Chorgesang am Kgl. Konservatorium, 06 Gesanglehrer am Luisenstift in Niederlößnitz. Kompositionen: Sextett, Es-dur f. Streichquartett, Klarinette u. Fagott; Quintett F-dur für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott; Trio G-dur f. Klavier, Violine u. Cello; Trio B-dur f. Klavier, Klarinette und Horn; Konzert-Ouverture f. Orchester; Ein Liederzyklus f. Männerchor u. Orchester; „An den Gesang" f. gem. Chor u. Orchester; „Einsamkeit" f. gem. Chor u. 2 Hörner; ferner Lieder u. Gesänge, Terzette, Violinstücke, Konzert-Etuden f. Violine ꝛc.; Aufsatz: „Prof. Dr. Hugo Riemanns angebliches Anti-Wagnertum".

Lang, Karl (Kammersänger, Schwerin, Jungfernstieg 11), geb. 24. VI. 1860 in Waiblingen, nach Gesangstudien Engagement Hoftheater Karlsruhe, 93 in Breslau, 94 am Schweriner Hoftheater, 99 Großhzgl. Kammersänger. Hauptrollen: Hauptpartien der Wagnersch. Dramen.

Lange, Albert Oscar (Obermusikmeister, Dresden-N., Louisenstraße 7), geb. 3. I. 1861 in Löbau i. Sa. Nach Abschluß der Volksschule von 74—78 Besuch des Realgymnasiums zu Zittau; dann bis 81 Studium am Kgl. Konservatorium für Musik in Dresden; hierauf bis 82 militär. Dienstpflicht als Einjähr.-Freiw. beim Leib-Gren.-Regt. Nr. 100 in Dresden; von 82—88 Mitglied der Kurkapelle in Davos, der Neuen Oper in Stockholm, der Kapelle d. 18. Inf.-Regts. in Gleiwitz; 89—98 Militärkapellmeister des 139. Inf.-Regts. in Döbeln, seit 98 Obermusikmeister in Dresden beim Kgl. Sächs. 1. Pion.-Batl. Nr. 12. Kompositionen: Eine dreiaktige Märchenoper „Schneewittchen"; Ein Klavier-Quintett in As-dur; Div. Orchesterstücke, Violinsolis mit Klavierbegleitung; Ein und mehrstimmige Lieder.

Lange, Fritz (Gesangsprofessor, Musikschriftsteller, Komponist, Wien VI/2, Neulerchenfelderstr. 56), geb. 7. III. 1873 ebenda, erster musikalischer Unterricht durch seinen Vater, studierte Klavier bei Horak, Kontrapunkt bei E. Wolf, Gesang bei der k. k. Hofopernsängerin Mila Kupfer-Berger; Staatsprüfung für das Lehramt der Musik. Gesangsprofessor der k. k. Staats-Oberrealschule XVI und am k. k. Staatsgymnasium XVI, Kunstgesanglehrer; viele Jahre als Musikreferent des „Deutschen Tageblattes" tätig, ständiger Mitarbeiter vieler Tagesjournale und Kunstzeitschriften. Werke: Musik zu R. Hawels Bühnendichtung „Frieden", zu Hawels Komödie „Der dritte Wunsch"; „Denk

an mich", Intermezzo f. groß. Orchester; „Wenn der Liebling träumt", f. Streichorchester; Lieder für Sopran; Festchöre und Hymnen für Schulzwecke; Requiem in E-moll; Gradualien; „Die Vereinsmayer", „Die Verlobung beim Photografen" (Singspiele); „Die Liebesinsel", „Der neue Inspektor" (Operetteneinakter); Ernste und heitere Vokalkompositionen. — J. Lanner (Biographie); „Jos. Lanner u. Joh. Strauß", (illustr. Monografie); „Franz Schubert u. die Tanzmusik", Biografien Wiener Komponisten; Anatom. Tafeln für den Kunstgesangunterricht.

Langenbeck, Georg August Gottlieb (Musiklehrer, Komponist, Musikschriftsteller, Wolfenbüttel, Wallstr. 2), geb. 1. VIII. 1853 in Hannover, absolvierte das Gymnasium in Celle, besuchte das Leipziger Konservatorium (Komposition, Geschichte, Ästhetik, Akustik), $1^1/_2$ Kursus in Komposition unter T. Heller. Seit 75 in Wolfenbüttel, 84—91 Dirigent der Konzerte des Orchestervereins, längere Jahre Musikreferent des „Braunschweiger Tageblattes". Hauptlehrer der Musikwissenschaften am Plock'schen Konservatorium, Braunschweig, Musiklehrer am Breymann'schen Institut, Wolfenbüttel. Kompositionen: Klavierwerke, Lieder für Solo- und Chorgesang, einige Kammermusikwerke, mehrere größere Orchesterwerke, darunter: „Symphonischer Epilog Johannes" (zu Sudermanns Tragödie); die gr. symphon. Dichtungen „Frithjof" und „Eine Schicksalswende"; eine Oper „Thankmar". — Zahlreiche Kritiken, Essays und wissenschaftl. Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften.

Läppchen, Karl Robert (Hofmusiker, Schwerin i. M., Wittenburgerstr. 87), geb. 6. IV. 1879 zu Söllichau, Prov. Sachsen, bildete sich zuerst als Klarinettist aus. Im 18. Lebensjahre entschloß er sich, Violoncellist zu werden.

Anfangsunterricht bei M. Wünsche in Leipzig. Leipziger Konservatorium unter Prof. H. Klengel, Klavier-Unterricht bei Fr. v. Bose, Theorie bei P. Homeyer. Schon während seiner Studienzeit Konzertreisen durch Sachsen, beim Leipziger Gewandhausorchester aushülfsweise längere Zeit tätig. Nach vollendetem Studium in verschiedenen größeren Orchestern als Solo-Cellist engagiert u. a. in der Kgl. Kurkapelle Bad Elster, Stadttheater zu Halle, Leipziger Tonkünstler-Orchester. 04 Engagement an die Schweriner Hofkapelle, Lehrer und Gesangvereinsdirigent in Schwerin und fast allen Mecklenburg. Städten, in Dänemark als Solist aufgetreten.

Láska, Gustav (Großh. Meckl. Kammervirtuos, Schwerin i. M., Lutherstr. 14), geb. 23. VIII. 1847 in Prag, besuchte das dortige Konservatorium, (Kompositionslehre, Kontrapunkt und Kontrabaß),

Konzert-Tournee durch Böhmen, Sachsen, 68 Engagement i. Hoftheater Kassel, dann nach Sondershausen. Kurze Tätigkeit als Opernkapellmeister in Göttingen, Halberstadt, Eisleben, 76 Kontrabaß-Solist der Bilse-Kapelle in Berlin, 78 Ruf nach Schwerin an die Hofkapelle, Konzert-Tourneen, auch nach Amerika; Außerdem Dirigent des kath. Kirchenchores in Schwerin; Ehrenmitglied der Harmonie in Kassel. Werke: 2bdge. Schule für den Kontrabaß; Solostücke für den Kontrabaß mit Orch. oder Klavierbegltg.; 3 Romanzen, Ballade u. Polonaise; ohne Begltg.: Konzertstück, Introduktione u. Karneval, Erotik, Wiegenlied; Perpetuum mobile, Rhapsodie; Lieder; 3 Klavierstücke; Konzert-Mazurka für Klavier; 5 Stücke für Violoncello oder Kontrabaß; 2 Symphonien, 1 Oper, viele Ouverturen, Klaviersonaten, 1 Suite in 4 Sätzen, Vokal- u. Instrumental-Messen, Offertorium, Graduale, Motetten, Chor-Werke, Melodramen, Papst-Hymne, Halleluja etc.

Lasner, Karl (Musikprofessor, ausübender Künstler, Wien V, Pilgramg. 18), geb. 11. IX. 1865 in Wien, erlernte mit 12 Jahren Cello, jüngster Cellovirtuos in Konzerten bei Bösendorfers Musik-

verein der Gesellschaft der Musikfreunde, Eintritt ins Konservatorium unter Dir. Jos. Hellmesberger (Cello, Harmonie, Kontrapunkt, Musiktheorie, -geschichte und Klavier). 89 Anstellung als Lehrer und Solospieler in der Philharm. Gesellschaft Laibach, ebenso Professor der dortigen Handels- und Erziehungsanstalt für Musikfach. 96—00 Solospieler am k. k. Carltheater in Wien, seit 01 Solist und Mitglied des Wien. Konservatoriums. Kompositionen: Lieder f. Tenor, Sopr., Bariton und Pfte., Männer- und Frauenchöre mit und ohne Pfte., Klavier-Solostücke, Violoncell-Soli mit Klavier, Viol. u. Klavier (oder Streichinstr.); Orchesterstücke. Ein Preislied „Erwartung" f. Sopr. u. Pfte. mit eigenem Text. 2 Klavierstücke; Ein Klavierstück, Scherzo capriccioso; ein Frauenchor mit Klavier „Frühlingsnahen"; Ein „Ave Maria", Gebet für Bariton od. Sopr., oblig. Violoncell-Solo, Harfe u. Orgel.

Lassen, Maximilian (Konzert-Pianist, Komponist, Wien IV, Große Neugasse 14), geb. 7. XI. 1854 ebenda, unternahm schon als 13jähr. Wunderknabe als Pianist eine Konzerttournee durch Europa, nach Vollendung seiner Studien bei Ant. Rubinstein neue Konzertreisen. 2jähr. Aufenthalt in Paris als Konzertgeber und Klavierprofessor, Übersiedelung nach Wien, lebt dort als Komponist und Musikpädagoge, Korrespondent für Musik, Kunst und Literatur auswärt. Blätter, Theater- und Konzert-Referent, Ehrenmitglied mehrerer österr. Musikvereine. Kompositionen für Klavier, op. 25—40; Lieder und Gesänge (zus. 75 op.); (im Mskpt.: Das Felsenkreuz auf Gibraltar, 3akt. Oper).

Laszky, Béla (Komponist, Wien VIII, Josefstädterstr. 47), geb. in Nyitra (Ung.), nach Besuch des Gymnasiums, der Universität und des Konservatoriums, Kapellmeister am Theater Folie in Paris, bereiste

Norwegen und Schweden (m. Frhr. v. Wollzogen), dann Kapellmeister in Brüssel, Antwerpen, Amsterdam und Wien. Kompositionen: Lieder, spez. Chansons, Chorwerke, zwei Operetten.

László, Ákos (Violinist, Komponist, Musikschriftsteller, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm), geb. 10. II. 1871 in Nagyenyed (Ungarn), kam mit 17 Jahren, der deutschen Sprache unkundig, nach Berlin, verdiente seinen Lebensunterhalt als Adressenschreiber und Bote; Prof. Em. Wirth erkannte sein musikalisches Talent und nahm sich seiner an, erteilte ihm Violinunterricht, Jos. Joachim verschaffte ihm eine Freistelle auf der Kgl. Hochschule für Musik. Nach Beendigung der Studien öffentliches Auftreten in Deutschland und Österreich, Anstellung als Lehrer des Violinspiels am Eichelberg. Konservatorium, nach dem Austritt aus demselben unterrichtete er in der Hauptkadettenanstalt, unterdessen literatur-, musikgeschichtliche und philosophische Studien an der Universität Berlin, Mitarbeiter der Allg. Musikzeitung, Vorsitzender der Vereinigung ung. Künstler in Berlin. Kompositionen: 2 größere Violinstücke mit Orchesterbegleitung, mehrere mit Klavierbegleitung; Türkischer Marsch für großes Orchester, Lieder. Aufsätze: Franz Erkel, Der Ursprung des Rakoczy Marsches Domenico Cimarosa, die Begründer der ung. Nationalmusik, Gespräche mit Joseph Joachim, Kornel Abranyi etc., Betrachtungen über moderne Violinspieler.

Lauboeck, Ludwig (Konzertmeister, Lehrer am Konservatorium der Musik, Hannover, Lutherstr. 31 A), geb. 13. III. 1873 in Wunsiedel i. Bayern, studierte am Kgl. Konservatorium zu Leipzig unter Prof. H. Sitt, wirkte dann als Violinvirtuos und Konzertmeister in Berlin, Hamburg, Linz a. D., Warschau und Leipzig, beteiligte sich

an einer Konzerttournee durch die Vereinigten Staaten Nord-Amerikas und genießt neben seiner solistischen Tätigkeit seit 02 in Hannover als Lehrer der Oberklassen am Konservatorium für Musik den Ruf eines sehr gesuchten Pädagogen.

Leber, Gottfried (Musikdirektor, Fulda, Sturmiusstr. 3), geb. 3. V. 1864, in Kastel-Mainz), besuchte bis zu seinem 18. Lebensjahre höhere Lehranstalten und erhielt gleichzeitig gründlichen Musikunterricht. Weitere Musikstudien am Schumacherschen Konservatorium in Mainz und am Dr. Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a. M., an ersterem 2 Jahre als Lehrer tätig. Seit 90 in Fulda als Chor- und Orchesterdirigent, Lehrer für Klavier, Violine, Gesang und Theorie. Auch im Solospiel und als Komponist hat er sich erfolgreich betätigt. Seit 08 Direktor einer von ihm gegründeten Musikschule. Dirigent des Oratorienvereins „Cäcilia", der Symphoniekonzerte der Museums-Gesellschaft, des evgl. Kirchenchores, Bundesdirigent des Fulda-Rhön-Sängerbundes. Kompositionen: Lieder, Violin- und Klavierstücke, Männerchöre und gem. Chöre, Kammermusikwerke, eine Kantate „Das Lied" f. gem. Chor u. Orchester.

Leeuwen, Ary van (Tonkünstler, Soloflötist der k. k. Hofoper, Wien, Johann Straußgasse 45), geb. 25. V. 1875 in Arnheim (Holland). Schon frühzeitig zeigte er Interesse für Musik und im Alter von 5 Jahren erhielt er den ersten Unterricht im Klavierspiel. Im 11. Jahre kam das Flötenspiel an die Reihe. Er studierte bei Fransella, Jac. de Jong und Joach. Andersen. Ab 89–93 in den ersten Orchestern Hollands tätig. Wanderjahre. Als Solist des Blnr. Philharm. Orchesters durchstreifte er unter Nikisch, H. Richter

fast alle Staaten Europas und 01 zog er nach Amerika. Seit 03 bekleidet er die erste Flötenstelle im k. k. Hofoperntheater in Wien. Alljährlich unternimmt er größere Konzertreisen. Inhaber des österr. Hof-Jubiläumskreuzes 08 und der „Palme académique". Kompositionen: Polka caracteristique für Flöte mit Orchester; Fantasie im alten Stil für Flöte mit Orchester; Melodie u. Capriccietto für Flöte und Klavier; Aus meiner Skizzenmappe, Suite von 6 Stücken für Flöte und Klavier; 5 Lieder für 1 Singstimme m. Klavier; 4 Lieder für 1 Singstimme m. Klavier; Beethoven B-Dur Sonate für Flöte und Klavier (rev. u. bearb).; (Im Mskpt.: „Die Brunnennymphe" (Singspiel); verschiedene Lieder; Studien, Etüden für Flöte; 2 Konzertwalzer für Orchester usw.

Leßler-Burckard, Martha (Herzgl. sächs. Kammersängerin, Wiesbaden, Nerotal 8), geboren in Berlin, Gesangstudien in Dresden, an das Straßburger Stadttheater, dann nach Breslau und Köln engagiert, 93 Tournee nach Nordamerika, 94 in Bremen, 98 am Hoftheater Weimar, 00 in Wiesbaden, Gastspiele in Berlin, Leipzig und Magdeburg, 03 in London, 05 Herzgl. sächs. Kammersängerin, 06 Mitwirkung in Bayreuth (Kundry), 07 Festspiele in Wiesbaden, 08 am Metropolitan Opera House in New York als Gast, 09 Mitwirkung in Bayreuth. Hauptrollen: Isolde, Brünhilde, Rezia, Selica, Fidelio u. a.

Lehár, Franz (Komponist, Wien VI, Mariahilferstr. 5), geb. 30. IV. 1870 in Komárom (Ung.), besuchte das Prager Konservatorium, 88 Engagement als Primgeiger, später Konzertmeister in Elberfeld-Barmen, 90 Kapellmeister des Inf.-Regts. Nr. 25 in Losonez, 94 Dirigent der k. k. Marinekapelle in Pola, 97 Kapellmeister in Triest, 98 in Budapest, 00 in Wien. 02 Austritt aus dem Militärverbande, seitdem auf dem Gebiete der Operettenkomposition mit größtem Erfolge tätig. Werke: Operetten: Der Schlüssel zum Paradies (Wiener Frauen); Der Rastelbinder; Der Göttergatte; Die Juxheirat; Die lustige Witwe; Der Mann mit den 3 Frauen; Zigeunerliebe; Mitislaw der Moderne. Kinderoperette: Peter und Paul im Schlaraffenland. Oper: Tatjana (Kukuschka); Soldatenspiel; Die Schwäne von Ulbrok.

Lehmann, Lilli (verehl. Kalisch, Kgl. preuß. u. k. k. österr. Kammersängerin, Grunewald-Berlin, Herbertstr. 20), geb. 24. XI. 1848 in

Würzburg, erzogen in Prag, 67 in Prag als Sängerin und Schauspielerin angefangen, 68—69 in Danzig als Soloraturſängerin, 69—70 Engagement in Leipzig unter Heinr. Laube, 70—85 im Berliner Hoftheater, dann nach Amerika. Seit 88 verheiratet mit dem Tenor und Kammerſänger Paul Kaliſch. Nach 9jährigen Reiſen und Engagements als dramat. Sängerin in Amerika, hauptſächlich New-York an der deutſchen und italieniſchen Oper, wieder in Berlin anſäſſig und nur als Gaſt weiter tätig. Inhaberin der Medaille f. Kunſt und Wiſſenſchaft von Schweden, Rumänien, (Danebrog), Japan, des öſterr. goldenen Verdienſtkreuzes mit Krone, des Ordens Albrechts des Bären, Anhalt-Deſſau ꝛc. Werke: Studien zu Fidelio, Triſtan; „Meine Geſangskunſt."

Lehmann-Oſten, Paul Julius Wilhelm (Tonkünſtler, Direktor der Ehrlichſchen Muſikſchule, Dresden-A., Walpurgisſtr. 18), geb. 16. IV. 1865 daſelbſt. Schon als 13jähr. Knabe trat er mit Erfolg in einem Konzerte der verſtorb. Kammerſängerin Frau Otto-Alvsleben auf. Seine Lehrer im Klavierſpiel: Fr. Spindler, Hermann Scholtz und Schulz-Beuthen durften mit dieſem ſeinem erſten Debut um ſo zufriedener ſein, als ſpäter auch Liſzt ſich über ihn in anerkennendſter Weiſe äußerte und zum Weiterſtudium aufmunterte. Mehr und mehr wuchs er in ſeinem Beruf hinein und ſein Ruf als gediegener Pianiſt von vorzüglicher Auffaſſung verbreitete ſich immer mehr, wozu die von ihm mit Teref. Tua, Hermine Spieß ꝛc. unternommenen Konzertreiſen außerordentlich viel beigetragen haben. Das verlockende Anerbieten, mit Tereſina Tua zum Zwecke einer Konzertreiſe nach Amerika zu gehen, ſchlug er aus. 92 übernahm er mit anderen namhaften Muſikpädagogen das Ehrlichſche Muſikinſtitut, das jetzt an der Spitze der Dresdener Muſiklehranſtalten ſteht und von Jahr zu Jahr an Frequenz zunimmt. Vorſtand und Dirigent des Lehmann-Oſten Chores, Inhaber des Anhalt. gold. Verdienſt-Ordens mit der Krone für Wiſſenſchaft und Kunſt. Komponiſt verſchiedener Klavierſtücke und Lieder.

Lehmann, Robert Hermann (Obermusikmeister, Wesel a. Rh., Viktoriastr. 9), geb. 20. VI. 1866 in Gera, erhielt vom 8. Lebensjahre an Violinunterricht, besuchte von 80—84 das Musikinstitut von L. Buchhaister in Weißenfels, bis Herbst 88 Konzertmeister der Stadtkapelle zu Iserlohn, 84 Hoboist in der Regimentsmusik des Inf.-Regts. Nr. 107 in Leipzig, während dieser Zeit Violin- und theoretischer Unterricht am Leipziger Konservatorium. Nach beendeter Dienstzeit beim Konzerthaus-Orchester in Berlin tätig, absolvierte die Buchholzsche Kapellmeister-Aspirantenschule. 88 städt. Kapellmeister in Wettin, 89 städt. Kapellmeister in Aschersleben, 91 Leiter der Bataillonsmusik des 3. Bat. Inf.-Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54 in Köslin, 92 mit der Leitung der Regimentsmusik des Inf.-Regt. Nr. 136 in Dieuze (jetzt Straßburg i. Els.) betraut, und zum Stabshoboisten befördert, 97 in gleicher Eigenschaft in das Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56 nach Wesel versetzt, daselbst jetzt Obermusikmeister, Inhaber des Allg. Ehrenzeichens, der Centenar-Medaille und der Dienstauszeichnung I. Kl. Kompositionen: Tänze, Märsche, Lieder, einige Ouverturen.

Lehnsen-Wolfradt, Hedwig (Konzert-, Oratoriensängerin, Gesanglehrerin, Berlin W. 30, Freisingerstr. 2), entstammt einer angesehenen Berliner Familie, hatte schon in frühester Jugend Gelegenheit, ihr musikalisches Talent zu pflegen, da ihre kunstsinnigen Eltern sie nur ersten Lehrkräften anvertrauten. Die angeborene musikalische Begabung, die ausgezeichnete Durchbildung und die volle warme Stimme ließen es ratsam erscheinen, sich ganz der Konzerttätigkeit zu widmen, woran sich dann längere Reisen mit großen Erfolgen und eine weitere Tätigkeit als Oratoriensängerin und neuerdings auch als gesuchte Gesanglehrerin anschlossen; eine Reihe begabter Schülerinnen blicken mit Verehrung und Vertrauen auf ihre Lehrmeisterin. Vielfach hatte die geschätzte Sängerin Gelegenheit, vor verschiedenen Fürstlichkeiten des kgl. Hauses und mit unseren ersten Musikdirigenten, auch neben Solisten der kgl. Oper ꝛc. zu wirken.

Leischner, Franz (Garnison-Organist, Chordirigent, Berlin O. 34, Warschauerstr. 75), geb. 9. V. 1857 in Beuthen, O.-Schles., Volksschule und Gymnasium bis Ob.-Sekunda daselbst, Lehrerseminar zu Peiskretscham, 77—84 Lehrer in Schlesien, seit 84 Lehrer in Berlin. Besuchte 88—91 die „Neue Akademie der Tonkunst" unter Dir. Prof. Fr. Kullak (Klavier und Harmonielehre), studierte 90—92 privatim unter Prof. Cebrian. 92—95 Kgl. „Meisterschule f. musikalische Komposition" (unter Senatspräsident Prof. Dr. Blumner, Direktor der Kgl. Singakademie). Organist und Chorrektor der Pius-Kirche Berlin von April 84 bis April 95; Garnison-Organist und Militär-Chordirigent an der St. Michaelkirche seit (97). 86—98 Dirigent eines Männergesangvereins, Berlin.

Kompositionen: Festgesang zur Jubelfeier eines Lehrers für 3stimm. Schülerchor op. 3; Ave Maria op. 6; Adoramus te, op. 5 (beide für 4st. gem. Chor); Missa in honorem S. Mariae (4st. für gem. Chor) op. 7 b; D-dur, aufgeführt von 3 gemeinschaftlichen Kirchenchören, bei Einweihung der Pius-Kirche (93.) — 3st. Messe op. 4 (für Sopran, Alt u. Tenor in B-dur); 2st. Messe für Sopr. u. Alt in F-dur, op. 8; Aus der Tiefe, Psalm 130; Arie für Klavier und Baß, op. 14 in Es-dur; Schneeglöckchen op. 16 für Männerchor; dasselbe für Klavier u. Sopran (od. Tenor); 3st. Messe für Alt, Tenor u. Baß op. 18; Wer ist des Sängers Freund? op. 2f ür Männerchor; Und ich werde bleiben, Psalm für 3 St. mit Fuge, op. 10; Ps. 86 Vernimm, Herr, für 5st. Chor, op. 12; Duett für Sopr., Alt u. Klavier, op. 15: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Ps. 84; Ich hebe meine Augen auf, Ps. 121, op. 13, Arie für Alt und Orgel; Jubelchor, Motette für 4st. Männerchor, op. 17; Missa für Tenor u. Baß (ev. Sopr. u. Alt), Orgel u. Orchester in D, op. 20; Das Mutterherz, op. 22, Lied für 1 Mittelstimme (Alt) u. Klavier u. a. m.

Lemacher, Clemens (Musikdirektor, Solingen, Auguststr. 16), geb. 5. VI. 1861 in Brauweiler b. Köln, erhielt seit seinem 6. Jahre den ersten Unterricht im Klavier- und Violinspiel. Zur weiteren

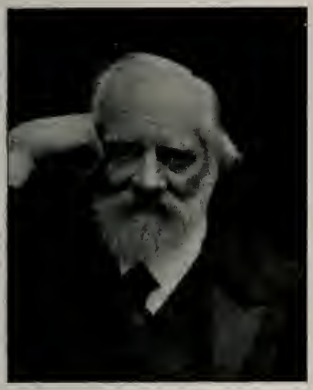
Ausbildung kam er zu dem Konzertmeister Prof. J. Schwartz in Köln. 80 Eintritt bei der Regimentsmusik des 65. Infanterieregiments in Köln als Sologeiger, dirigierte während der Dienstzeit die Gesangvereine Caecilia-Ehrenfeld, Liedertafel Nippes, Konkordia,

Liedertafel und Arion Köln in Köln. Auch hatte er häufig den Vorzug, seinen Lehrer Schwartz in der Leitung des Kölner Liederkranzes vertreten zu dürfen. 84 Studien am Kölner Konservatorium unter Prof. G. Holländer (Violine), A. Hompesch (Klavier), Dr. Neitzel und Prof. G. Jensen (Kontrapunkt) und Dr. Wüllner (Komposition, Chorgesang und Direktion). Gleichzeitig Bratschist des Gürzenichorchesters, wirkte längere Jahre bei den Konzerten unter den Prof. von Wasiliewsky und Wolf in Bonn mit. Seit 1885 in Solingen ansässig, Direktion der dortigen Liedertafel, sowie des katholischen Kirchen- und Damenchors, außerdem Organist der dortigen kath. Kirche. Auch in dem Solingen benachbarten Ohligs leitet er den gemischten Chor. Ferner Gesanglehrer der Solinger höh. Töchterschule, gibt Privatunterricht im Violin- und Klavierspiel, in Theorie und Chorgesang. Kompositionen: Männerchöre, Frauenchöre, Preis-Männerchöre für Wettstreite, Lieder für Tenor und Bariton.

Leonhardt, Albert (Herzgl. Anhalt. Kammersänger, Dessau i. Anh.), geb. 24. IV. 1858 in Schwerin i. M., in Klavier-, Violinspiel und später in Gesang ausgebildet; machte 78 seinen ersten theatral. Versuch als Heerrufer (Lohengrin) in Cassel und begann im Oktober desselben Jahres seine Bühnenlaufbahn am Hoftheater in Altenburg. Seit 85 am Herzgl. Hoftheater in Dessau engagiert. Gastspiel in Berlin, Königl. Opernhaus, Krolls Sommeroper, Leipzig Stadt Theater, London Covent garden ꝛc.

Leschetizky, Theodor (Kais. russ. Ehren-Professor am Konservatorium Petersburg, Wien XVIII., Carl Ludwigstr. 42), geb. 22. VI. 1830 in Lanzut (Gal.), besuchte Gymnasium und Universität, Schüler von C. Czerny, wirkte bis 54 in Wien, dann nach Petersburg gereist, gründete daselbst mit Anton Rubinstein das

Konservatorium, Professor der Ausbildungsklassen bis 78. Fünfzehn Jahre lang Konzertmeister am Hof der Großfürstin Helena, dirigierte Opern, Tätigkeit als Klavierspieler, in Petersburg am Hofe sowie in eigenen und fremden Konzerten. 78 Rückkehr nach Wien, 82—86 vier Tourneen in Deutschland unternommen, Mitwirkung im philharm. Orchester Wien und Budapest. Beschäftigt sich jetzt hauptsächlich mit Privatausbildung von Virtuosen ꝛc. Ehrenmitglied des Wien. Tonkünstlervereins, der kais. russ. Musikgesellschaft ꝛc., Inhaber des Franz Josef-Ordens, des russ. Stanislaus-Ordens, des schwed. Gustav Wasa-Ordens, des russ. Annen-Ordens ꝛc. Kompositionen: Klavierstücke, Lieder, eine Ballade m. Orch., Solis u. Chor ꝛc., eine 1 akt. Oper: „Erste Falte".



Lewalter, Johann (Musiklehrer, -schriftsteller, Kassel, Wolfsschlucht 12), geb. 24. I. 1862 daselbst, erlernte nach dem Besuche des Friedrich-Gymnasiums die Buchdruckerkunst, 81 Eintritt in das Leipziger Konservatorium: Klavierspiel, Kontrapunkt und Komposition (Joh. Weidenbach, Prof. Papperitz und Reinecke). Nach Absolvierung des Konservatoriums Einjährigen-Dienstzeit, nach dessen Beendigung hauptsächlich kompositorisch tätig. Kompositionen: Deutsche Volkslieder, Hessische Kinderliedchen, Schwälmer Tänze, Zehn deutsche Volkslieder; Lieder für 1 Singstimme mit Klavierbegltg.; geistliche Lieder (f. 1 Singst., mit Orgel-, Harmonium- oder Klavier-Begltg.); Präludium und Fuge, op. 8, 30; Trauermarsch. — Der Yanke doodle ein Schwälmer Tanz? Abhandlung.

Lewinger, Maximilian (Kgl. sächs. I. Hofkonzertmeister, Dresden, Bankstr. 9), geb. 17. III. 1870 in Sulkow b. Krakau, besuchte das Konservatorium Krakau, Lemberg und Wien, 92—95 Professor am Kgl. Konservatorium Bukarest, Konzertreisen durch Deutschland, Österreich, Rußland, 97—99 am Gewandhaus in Leipzig Konzertmeister, seit 99 in Dresden. Kompositionen f. Viol. m. Klav.-Begltg.; Polonaisen, Tarantellas, zwei Capriccios u. a.

Lichey, Reinhold Friedrich August (Kantor, Organist, Chordirigent, Königsberg i. Pr., Hint. Vorstadt 53), geb. 26. III. 1879

in Pohlsdorf (Schles.), musikalische Vorbildung in Liegnitz, Hauptstudien in Berlin an der Kgl. Hochschule für Musik unter Radecke, Schulz (Orgel), Kahn (Kontrapunkt), Heymann (Klavier), M. Stange (Gesang). Nach Beendigung der Studien Hilfsorganist der Trinitatiskirche in Charlottenburg, Orgel-Virtuos in Kirchenkonzerten, 05—07 Organist und Chordirigent der evgl. Dreifaltigkeitskirche in Aachen. Darnach Berufung als Organist und Chordirigent der Haberberger Trinitatiskirche, Lehrer für Klavier, Orgel und Theorie am Konservatorium Königsberg, Orgelrevisor, Dirigent des Haberberger Oratorien-Vereins. Kompositionen: 1. Orgelheft, op. 16 u. 18; Orgelvorspiele op. 19, Nr. 1—6 (Choralvorspiele); Orgelstücke (op. 22, Nr. 1—4); Geistliche vierstimmige gem. Chöre a cappella: op. 14, 5, 13, 24; Psalmen: 100, 121, 23 (op. 20, 25, 29); Motetten (op. 21, op. 11); Passionsgesang f. gem. Chor; Sopransolo u. Orgel, op. 10; Geistliche Lieder für 1 Singst. m. Orgelbegl.: Trauungsgesang „Ich lege m. Hand", op. 13 A; Im Gebet, op. 6, Nr. 2; Herr, schicke was du willst, op. 15; Gesänge geistl. für Sopran u. Tenor m. Orgelbegl. op. 6, Nr. 3; op. 7, Geistl. M.-Chor „Im stillen Friedhof; gem. Chöre (weltl.) op. 9, Nr. 1, 2 od. 3; Weltl. 4stimm. M.-Chöre, op. 27, Nr. 1—2, op. 26. Außerdem viele Chöre, Lieder, Motetten in Sammlungen.

Lichtenberg, Emil (Kapellmeister der Kgl. ung. Oper, Budapest V, Kalmang. 15), geb. 2. IV. 1876 daselbst, absolvierte die Mittelschule und die Kgl. ung. Landesmusikakademie ebenda, Schüler von H. Koeßler und A. Spendy, promovierte 98 als Professor. Beginn seiner Kapellmeisterlaufbahn in Köln a. Rh., dann in Riga, Kissingen, seit 03 in Budapest, Kapellmeister der k. ung. Hofoper, Gründer und Dirigent des ung. Frauenchorvereins. Kompositionen: op. 3, 6, 8, 15 Lieder für Sopran

mit Klavierbegltg.; op. 4, 2 Motetten für 4 und 6 stimm. gem. Chor; op. 5, Scherzo für gr. Orchester; op. 7, zwei 4 stimm. Frauenchöre. — Ästhetische und musikalische Einführung in R. Wagners Nibelungendrama (4 Hefte); Führer durch Berlioz' „Faust's Verdammung"; Kritische Aufsätze über Bruckner (VII. Symph.); Koeßler (Sylvesterglocken) 2c.

Lieban, Julius (Kgl. Kammersänger, Berlin NW. 23, Lessingstraße 32), geb. 19. II. 1857 in Lundenburg, entlief mit 14 Jahren, lernte bei Zigeunern das Geigenspiel, dirigierte dann eine Zigeunerkapelle. Konservatorium Wien unter Gänsbacher, Engagement als Sänger an das Stadttheater Leipzig 77—81, seit 92 Mitglied der Blur. Hofoper, 08 Kgl. Kammersänger.

Liebling, Georg Lothar (Hofpianist, Komponist, München. Türkenstr. 6), geb. 22. I. 1865 in Berlin, hoh. Schulen daselbst, Klavierstudien bei Kullak, Liszt, Rubinstein, Komposition bei Tschaikowsky, dann Professor am Kullak-Konservatorium, 83—95 Reisen durch Europa, Asien und Afrika, 90 Hofpianist des Herzogs von Koburg, 97 in London. Kompositionen: Klav.- und Violin-Konzerte, Violinsonaten, Klavierstücke und Lieder, Symphonien, Ouverturen, Konzertmessen 2c.

Liebling, Sally (Hofpianist, Kammervirtuos, Charlottenburg, Joachimsthalerstr. 16), geb. 8. IV. 1859 in Posen, Schüler F. Bendels und Th Kullaks, Konzerte bereits mit seinem 12. Jahre in fast allen Städten Deutschlands, 75 Tournee nach Amerika, Klavier-Solist in den Orchesterkonzerten von Th. Thomas, 83 Rückkehr nach Deutschland, 84 Schüler Fr. Liszt's in Weimar, 88 Gründung des „Neuen Konservatoriums der Tonkunst", außer seiner Lehrtätigkeit noch konzertierend tätig, Tournee durch Deutschland und Rußland. Komponist einer größeren Anzahl moderner Klavierstücke.

Lienenklaus, Heinrich (Organist, Rektor, Bielefeld, Scharnhorststraße 9), geb. 4. VII. 1846 in Lengerich i. W., besuchte das Lehrerseminar zu Petershagen und wirkte dann als Lehrer an der evgl. Bürgerschule zu Münster i. W., zugleich Organist und Chordirigent der dortigen evgl. Kirche. Gegenwärtig Rektor der Mädchen-Mittelschule zu Bielefeld und Organist an der reformierten Kirche daselbst. Inhaber des Kgl. Kronenordens IV. Kl.

Lier, Jacques van (Violoncellvirtuose, Berlin, Holsteinische-straße 19), geb. 24. IV. 1875 in Haag (Holl.), Schüler des Kgl.

Konservatoriums ebenda, dann weitere Studien in Rotterdam, vom 14. Jahre ab zahlreiche Tourneen. 95—97 Solocellist des Blur. Philharm. Orchesters, Gründung des bekannten holländ. Trios, Konzertreisen nach Holland, England, Italien, Österreich-Ungarn, Skandinavien, in Deutschland 2c. Veranstaltung von Solokonzerten mit und ohne das Blur. Philh. Orchester, Hauptlehrer am Klindworth-Scharwenka Konservatorium.

Liese, Gustav (Organist, Fürstl. Musikdirektor, Sondershausen, Promenade 21), geb. 19. I. 1861 daselbst, besuchte zunächst das dortige Lehrerseminar, später das fürstl. Konservatorium in Sondershausen unter Prof. C. Schröder, später einen kirchenmusikalischen Kursus unter F. Haberl aus Regensburg. 89 Leiter der Kirchenmusiken an St. Trinitatis. Seit 96 Dirigent des gemischt-chörichen Cäcilienvereins. 01 Fürstlicher Musikdirektor. 06 beim 50jähr. Jubiläum des Cäcilienvereins Ehrendirigent desselben. Unter Mitwirkung der Fürstl. Hofkapelle und unter Beteiligung namhafter Solisten zahlreiche Konzerte. 04 Gründer der hiesigen Volkskirchenkonzerte, Ehrenmitglied des Männergesangvereins Orpheus und der Liederhalle in Sondershausen.

Lilienthal, Herbert (Konzertspieler, Pianist, Bromberg, Bahnhofstr. 73a), geb. 4. VIII. 1888 in Danzig, begann erst im 12. Lebensjahre in Leipzig mit dem Klavierunterricht, studierte in Berlin im Breslauer'schen Konservatorium bei G. Lazarus, beendete die Studien bei C. Ansorge. Konzertreisen mit der Pianistin Hedwig Münzel. Wirkt seit Jan. 08 an der „Bromberger Hochschule für Musik verbunden mit Opernschule", zuerst als Lehrer für Klavierspiel, später für Theorie, Harmonie und Musikgeschichte, außerdem als Konzertspieler tätig.

Limbert, Frank L. (Dr. phil., Komponist und Dirigent, Frankfurt a. M., Beethovenstr. 5a), geb. 15. XI. 1866 in New-York, 74 Übersiedelung nach Deutschland, Gymnasium Hanau, Dr. Hochsches Konservatorium in Frankfurt und Kgl. Akademie der Tonkunst in München; dann Leitung des Instrumentalvereins Hanau, Universitäten Berlin und Straßburg, 94 Doktorpromotion, 95 Dirigent des Oratorienvereins Hanau, 01 nach Düsseldorf, 06 Direktor des Liederkranzes Frankfurt a. M., 07 Lehrer am Raffkonservatorium (Komposition, Kontrapunkt). Kompositionen: Präludien u. Fugen f. Klav., Lieder, Konzertstücke, Sonaten, Männerchöre a cappella, Duette, Frauenchöre, Streichquartett F-moll. — Vorträge und Aufsätze.

Lincke, Paul (Komponist, Berlin, Oranienstr. 64), geb. 7. XI. 1866 ebenda, Musikstudien, Tätigkeit als Musiker und Theaterkapellmeister, jetzt hauptsächlich kompositorisch tätig. Kompositionen: Frau Luna, Lysistrata, Aus dem Reiche des Indra, Venus auf Erden, Operetten; Lieder und Tänze 2c.

Linder, Gottfried (Professor, Kgl. Musikdirektor, Lehrer am Kgl. Konservatorium, Stuttgart, Mosenstr. 8), geb. 22. VII. 1842 in Ehingen (Württemberg); studierte am Gymnasium, kam mit 15 Jahren nach München, trat zum Musikberuf über nach Prüfung von Fr. Lachner, nahm zunächst theoretischen Unterricht bei Prof. J. Maier. Im Herbst 57 in das neubegründete Konservatorium eingetreten, wurde 67 als Lehrer für Klavierspiel angestellt, kam 66 an den Kgl. Hof als Lehrer der Nichte des Königs u. der Königin, Großfürstin Wera v. Rußland, in deren Auftrag die beiden Opern „Dornröschen" und „Konradin von Schwaben" entstanden. Ritter des württ. Friedrichsordens I. Kl., Inhaber der württ. großen u. kleinen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Kompositionen: Die Opern „Dornröschen" u. „Konradin von Schwaben"; zwei Kantaten für Soli, gem. Chor u. Orchester; Fest-Suite für Orchester; Ballsuite für Orchester; Huldigungsmarsch für Orchester; Männerchöre; Klavierstücke, Lieder etc.; vier Ouverturen für Orchester; „Im Wald" symph.

Dichtung; Vorspiel zu Goethes Faust (II. Teil); 2 Streichquartette D-moll u. A-moll; Trio B-dur für Pianof., Viol. u. Cello.

Lindner, Adalbert Hauptlehrer, Stadtpfarrorganist, Weiden (Oberpfalz), Pfarrplatz 24), geb. 23. IV. 1860 in Neukirchen St. Christoph,

frühzeitiger Musikunterricht, 73—76 besuchte er die k. Präparandenschule in Weiden, 76—78 das k. Schullehrerseminar in Eichstädt. Klavierunterricht, Unterricht in Theorie und Orgel. 78 Anstellung als Hilfslehrer. 83 definitive Anstellung als Lehrer und Kantor in Weiden. 85 erhielt er die Lehrer- u. Stadtpfarr-Organistenstelle in Weiden, welche er heute noch inne hat. Unter seinen zahlreichen Musikschülern ragt das Phänomen Max Reger hervor, dem L. über 4 Jahre (v. 84—89) Unterricht im Klavierspiel erteilte. Seit 20 Jahren Dirigent der Orchestervereinigung des Weidener Liederkranzes (Männergesangverein). Kompositionen: Lieder und Klavierstücke.

Link, Carl (sächs. Kammersänger, Graz, Radetzkystr. 6), geb. 5. I. 1847 daselbst, studierte an der dortigen Universität Medizin,

wandte sich dann der Oper zu und betrat 67 zum ersten Male die Bühne, Engagement daraufhin auf 5 Jahre an das Hoftheater Hannover, von da an das Kgl. Hoftheater Berlin, dann nach Dresden (3 Jahre) und nach Stuttgart (10 Jahre). Während dieser Engagements an allen größeren Theatern Deutschlands und Österreichs gastierend, als Konzert- und Oratoriensänger bereiste er Holland, die Schweiz, Rußland etc. Nach seinem Rücktritte von der Bühne ließ er sich als Gesanglehrer in Graz nieder, daselbst Ehrenmitglied des Vereins Deutscher Kunstfreunde. Inhaber des Ritterkreuzes des sächs. Ernestin. Hausordens und der sächs. Medaille f. Kunst und Wissenschaft. Hauptrollen:

Arnold (Tell), Lohengrin, Manrico, Georg Brown, Postillon, Lyonel, Radames, Faust etc.

Linprun, Inka von (Geigenkünstlerin, Konzertmeisterin, Lehrerin der Musikbildungsanstalt Charlottenburg, Charlottenburg, Schlüterstraße 55), geb. 9. VII. 1878 in München,

absolvierte die Kgl. Akademie der Tonkunst in München, studierte dann bei Prof. Brückner, dann ein Jahr bei dem Konzertsänger B. Walter, München und vollendete ihre Studien bei Prof. J. Lauterbach, Dresden. Konzertreisen nach Wien, Berlin, London, Prag, Salzburg, in die Hauptstädte Bayerns, Badens, Luxemburgs, Thüringens, nach Schwerin, Flensburg etc. 08 Engagement als Konzertmeisterin und Lehrerin für die Meisterklassen der Musikbildungsanstalt Charlottenburg.

Lion, M. (Kapellmeister, Kassel, Bahnhofstr. 22), geb. 6. I. 1867 ebenda, besuchte das dortige Realgymnasium, erhielt vom 7. Jahre an Violinunterricht. Nach Erlangung des „Einjährigen" widmete er

sich ganz der Musik in der Ruhl'schen Musikschule, Klavier- und theoret. Unterricht. — Im Jahre 87 finden wir ihn in Berlin, im nächsten Jahre übersiedelte er nach Leipzig, studierte am kgl. Konservatorium bei Jadassohn, Reinecke und Sitt Komposition und Partiturspiel. Die so in frühester Jugend begonnene Karriere als Violinvirtuose erlitt ein jähes Ende durch eine Verletzung an der Hand, die ihn veranlaßte, sich ganz der Komposition und Dirigentenkarriere zuzuwenden. Um sich orchestrale Theaterroutine anzueignen, trat er als Mitglied ins Gewandhaus- und Theaterorchester ein und suchte ein Engagement als Kapellmeister zu finden, kam nach Friedrichsroda, Memel, Wesel, Solingen, Braunschweig, Halle usw. 92 ließ er sich dauernd in Kassel nieder, wo er noch jetzt als vielgesuchter Musiklehrer und Dirigent des Kass.

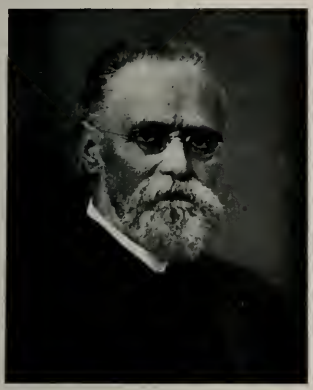
Volks-Chores wirkt. Kompositionen: Gesangswerke: Winapoh, Oper in 1 Akt, Cartouche, Operette in 1 Akte (Texte v. C. Rohascheck); Kaiser Max an der Martinswand, Chorwerke, (Text v. H. Frederking); Frühlings Einzug, Gavotte, Lieder, etc. Das steinerne Herz, Märchen (Text v. B. Schwemer); Instrumentalwerke: Symphonie D-moll.

Litterscheid, Franz (Musikdirektor, Komponist, Organist, Chorregent, Musikpädagoge, Koblenz a. Rh., Münzstr. 20), geb. 13. VII. 1854 zu Brühl b. Köln, Präparand des Kgl. Lehrer-Seminars zu Brühl, 72—74 Schüler des Kölner Konservatoriums, vortragender Künstler (Klavier-, Violin-, Orgelvirtuos). Komponist, Chor- u. Orchesterdirigent, Lehrer für Klavier, Gesang, Violine, Theorie und Orgel in verschiedenen Städten. Konzertreisen in der Rheinprovinz, Westfalen u. d. bayr. Pfalz; Dirigent des M.-G.-V. „Liederkranz" in Brühl, 76—79 Chordirektor, Organist, Musiklehrer in Friedrichsthal-Sulzbach, 79—09 Musikdirektor und Organist der Oberpfarrkirche zu U.-L. Frauen Koblenz. 88—01 Lehrer und stellvertr. Direktor des Konservatoriums und des Kais. Viktoria-Instituts, 91—09 I. Lehrer und stellvertr. Direktor der Kgl. Musik- u. Gesangschule daselbst, 81—86, 89—99 Dirigent des M.-G.-V. „Cäcilia", Oberlahnstein. 99—07 Dirigent der Koblenzer „Liedertafel", Ehrenmitglied zahlreicher Musikvereine.

Kompositionen: 4akt. Märchen-Oper „Der Feenliebling" oder Aschenbrödel; Opern: „Venezuella", (2 Akte); „König Umberto", „Der Kampf mit dem Drachen"; Schauspielmusik: „Modernes Duell"; Chorwerke: „St. Julia", „Frühlingssehnsucht" (Kantate), Orchesterwerke, Ouverturen, Fantasien, Meerfahrt, „Portugiesische Tänze", „Bajaderentänze", Sinfonisches Rondo, Genre-Stücke, Fest-, Jubiläums-, Krönungs-Polonaisen u. Märsche. Klavier-Konzerte m. Orch. in Es- und C-dur. Große Anzahl mehrstimmiger Chöre (Männerchöre, gem. Chöre) mit u. ohne Instr.-Begltg., Hymnen, Balladen, Frauenchöre, Lieder, Arien, Duette, Terzette, 2 Bände „Litterscheid-Lieder" m. Klbegltg. Viele Kompositionen für Klavier, Violine, Orgel, Violoncello. Weltliche Konzertchöre, kirchl. Gesänge: Motetten, Psalmen,

Hymnen, Lieder. Liter. Werke: „Musik. Fremdwörterbuch", „Musik. Aphorismen", „Transpositionslehre", „Musik. Theorie", „Sängerbrevier", „Musik u. Gemüt", „Winke u. Ratschläge für Dirigenten", „Musikbriefe", „Joseph Haydn", „Lyrische Gedichte", „Opern-Libretto's".

Locher, Carl (Orgelschriftsteller, Bern), geb. 3. XI. 1843 in Bern, Schüler von J. R. Weber und Ad. Reichel (Kontrapunkt), gab schon 60 sein I. öffentliches Orgelkonzert in Neuenburg, dem bald ein II. und III. im Berner Münster folgten. Zahlreiche Konzerte in allen größeren Schweizerstädten schlossen sich an, wie L. denn auch in Deutschland, Frankreich, Rußland aufs erfolgreichste auftrat. 06 gab er aus Gesundheitsrücksichten den regelmäßigen Organistendienst auf, beteiligte sich aber weiterhin an Orgelkollaudationen und Wohltätigkeitskonzerten. L.'s Haupttätigkeit bezog sich auf die Erforschung der Orgelklangfarben und die Orgelexpertisen und schon 62 wurde er zu einer solchen berufen. Die Liebe zur Orgelwissenschaft war es, die ihn unter persönlicher Anregung und Aufmunterung des Physikers und Physiologen H. v. Helmholtz zur Ausarbeitung seines Werkes „Die Orgelregister u. ihre Klangfarben" veranlaßte, welches seinen Namen in ganz Europa bekannt machte und sogar in der Braille-Blindenschrift erschien.



Lohse, Otto (I. Kapellmeister, Operndirektor der verein. Stadttheater, Köln a. Rh., Neumarkt 20), geb. 21. IX. 1859 in Dresden. Mit 19 Jahren Mitglied der Dresdener Hofkapelle. Drei Jahre später Professor des Klavierspiels an der kais. Musikschule zu Wilna. 82—89 Dirigent der Musikalischen Gesellschaft und des Wagnervereins zu Riga. 89—93 erster Kapellmeister am Stadttheater in Riga, 93—95 in gleicher Eigenschaft am Stadttheater in Hamburg. 94 Musikalischer Leiter der deutschen

Oper im Drury Lane zu London, im folgenden Jahre Dirigent der Damrosch-Compagnie in Amerika. 00—04 erster Kapellmeister am Stadttheater in Straßburg und Dirigent des Royal Coventgarden-Theaters in London, 04 Berufung nach Köln, daselbst I. Kapellmeister und Operndirektor der verein. Stadttheater, Ehrenmitglied und Ehrendirigent des Straßburger Männer-Gesang-Vereins. Kompositionen: Zahlreiche Lieder; Der Prinz wider Willen, kom. Oper in 3 Akten.

Lorentz, Alfred (I. Hofkapellmeister, Karlsruhe, Karl Wilhelmstraße 18), geb. 7. III. 1872 in Straßburg i. Els., besuchte das Konservatorium ebenda, Musikstudien in Paris und in München, alsdann Kapellmeister am Straßburg. Stadttheater, 03 am Hoftheater Karlsruhe, 07 Ernennung zum I. Hofkapellmeister.

Lorenz, Alfred Otto (Hofkapellmeister, Koburg-Gotha), geb. 11. VII. 1868 in Wien, absolvierte das Gymnasium „Zu den Schotten" daselbst. 85 bezog er die Universität Jena. Von Jena aus nach Leipzig und nach Berlin, leitete hier den „Akad. Richard Wagner-Verein" und faßte den Entschluß, sich der Musik zu widmen, betrieb nun wissenschaftl. Studien bei Ph. Spitta und genoß den Unterricht R. Radeckes und F. Schultz. Dirigentenlaufbahn, Correpetitor am Stadttheater in Königsberg i. Pr., Kapellmeister an verschiedenen kleinen Bühnen Norddeutschlands und der Ostseeprovinzen. Engagement als II. Kapellmeister in Elberfeld, 1897 Solorepetitor des Münchener Hoftheaters, Ruf als Chordirektor an das herzgl. Hoftheater zu Koburg-Gotha. 99 II. Kapellmeister. 01 Dirigent des Gothaer Musikvereins und des Ernst-Albert-Oratorienvereins Koburg. Kompositionen: Helges Erwachen, Oper; Bergfahrt, Columbus, Simphon. Dichtgn.; Tragische Ouverturen; Musik zu Aeschylos Orestie; Klavierquartett, Lieder.

Lorenz, Carl Adolf (städt. Musikdirektor, Professor, Dr. phil., Stettin, Pölitzerstr. 2), geb. 13. VIII. 1837 in Köslin i. Pom., lebte bis zu seinem 16. Jahre daselbst, dann in Stettin. Als Gymnasiast bereits Kompositionsunterricht, nach Absolvierung des Abiturums bezog er die Berliner Universität, studierte Musik bei den Prof. Dehn

und H. Kiel. 7 Jahre lebte er in Berlin, promovierte in Leipzig zum Dr. phil., leitete in Berlin den v. Meirnerschen Gesangverein, erteilte Musikunterricht und war Rezensent an der Sponerschen Ztg. Dann ging er nach Stralsund, wo er 1^1_2 Jahre den dortigen Musikverein dirigierte und wurde 66 zum städt. Musikdirektor in Stettin erwählt. Als solcher Organist a. d. Jacobi-Kirche, Gesanglehrer an 2 Gymnasien, Dirigent des Lehrer-Gesangvereins und des von ihm gegründeten Stett. Musikvereins; Ehrenmitglied der Görlitz. Singakademie, Inhaber des Kronen- und Roten Adler-Ordens IV. Kl. Kompositionen: Sonate B-dur op. 10, Trio Es-dur op. 12, Terzette op. 15, op. 23, 24; Lieder für eine Stimme op. 5, 6, 9, 11, 17, 28, 29, 32, 45, 48; Geistl. Gesänge op. 58, 70, 76, 77; Gemischte Chorgesänge, geistlich op. 16, 37, 57, 63; drei Motetten in der Spengler-Sammlung, zwei in der Palme-Sammlung. Weihnachtschöre op. 61, weltlich: op. 18, 21, 33, 38, 39, 41, 46; Männerchöre: für die Schillerfeier der Berliner Universität op. 2 mit Orchester, op. 34, op. 50; Siegesgesang der Germanen op. 56, 68, op. 47; Feierklänge op. 60 die Ozeaniden mit op. 69, für Orgel; Fantasie op. 31, 53, 54, 55; Orchester; Praeludien op. 59, mit Posaunen, op. 62, 66, 67; Fantasien, op. 71, 72, 75; eine Gesanglehre; Symphonie Es-dur op. 74; Cantaten op. 43, 49, 64; Hymne a. d. Kunst op. 25, für gr. Chor u. Orchester; Oratorien: 1. Otto der Große op. 20; Winfried op. 30; Krösus op. 35; Jungfrau v. Orleans op. 44; Golgatha op. 65; das „Licht" op. 80; Opern: Irrungen op. 40; Harald u. Theans op. 50.

Lorenz, Fritz (Lehrer, Komponist, Schweinfurt, Luitpoldstraße), geb. 25. II. 1868. Die erste theoretische Anleitung erhielt er von seinem Vater, den größten Einfluß hatte später sein Lehrer, Kgl. Universitätsmusikdirektor Prof. Oechsler, ein Schüler Rheinbergers. Nach Absolvierung des Lehrerseminars Bamberg Dirigent des Gesangvereins auf 12 Jahre, seit 4 Jahren Dirigent des Liederkranzes, Kantor und Organist zu St. Salvator, Lehrer für Klavier und Theorie. Kompositionen: Männerchöre: Vorbei!

Des Finken Frühlingslied, Abschied, Der Würfelbecher; Operetten und Singspiele für Gesangvereine; Zweierlei Tuch, Operette; Es muß eine Frau ins Haus, Singspiel; Der Schatzgräber, Operette; Das deutsche Volkslied, Singspiel; Franzl, der Taugenichts, Singspiel; Lieserl vom Erlenhof, Volksstück; Lustige Pensionsfräulein, In der Kochschule, Kostümszenen.

Lorleberg, Richard (Kgl. preuß. Kammervirtuos, fürstl. lipp. Kammer-Virtuos, Violoncellist, Hannover, Königswerterstr. 39), geb. 9. X. 1848 in Vatterode (Mansfeld), besuchte das Gymnasium Eisleben und das Konservatorium Leipzig, Tätigkeit als Cellist am Stadttheater Magdeburg, Thaliatheater Frankfurt, Hoftheater Kassel und Hannover. Konzerte in Wien und London.

Loschky, Wilhelm Matthias (Komponist, Chormeister, Musikdirektor, städt. Lehrer und Gesanglehrer, Fürth i. Bay., Königstr. 95), geb. 17. X. 1862 in Neustadt a. Aisch, Besuch der Bürgerschule, des Gymnasiums, des Präparandums und des Lehrerseminars. Harmonie- und Kompositionsstudien. Chormeister des Lehrergesangvereins, des Liedervereins und des Westf. Sängerkreises. Oftmalige Tätigkeit als Preisrichter bei Gesangwettstreiten und Sängerbundesfesten. Ehrenmitglied der Gesangvereine „Liederverein" und „Westlicher Sängerkreis" in Fürth. Kompositionen: Männerchöre: „Jugendtraum", „Bärbeli", „Stilles Glück", „Wenn eine Mutter betet", „Im Sonnenschein", „Fischerknabe", „Im silbernen Mondlicht", „Festgruß" (groß. Männerchor mit Orchesterbegltg.), „Frau Schwalbe", „Der Rattenfänger", „Der fahrende Geselle", „3 Heimatlieder", „Frühlingsweben", „Begegnung", „Unterm Tor", „Sonne, wach

auf!" „Childe Harold", op. 83; „Frühling", op. 89,; „Sommerabend", op. 85, I (Männerchor mit Tenor- u. Baritonsolo), „Nach dem Abschied", op. 94, II; „Die Wittelsbacher Eiche", op. 78, I; „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern", op. 54, III; „Die Lerche, op. 94, III; „Hochlandslied", op. 111, II; „Röslein von der Aue", „Schwabenmädchen", op. 74, I; Orchesterwerk „Nürnberger Ausstellungsmarsch", „Abituria-Marsch", ferner einige Fantasien für Klavier.

Loß, Benno (Zitherlehrer, Zither- und Guitarre-Virtuos, Komponist, Lindau a. Bodensee), geb. 10. VII. 1859 in Gardolo b. Trient, 91—97 Zitherlehrer in Wangen, 97—06 in Ravensburg, z. Zt. Lindau i. B. Musiklehrer am Kgl. Schullehrer-Seminar Saulgau. 06 Bundeszitherlehrer. Vielfach Konzertreisen mit seiner Tochter. Werke: Neueste Zither-Lehrmethode; Grüße vom Allgäu, Marsch für 9stimm. Blechmusik, sowie 8stimm. Zitherchor.

Lotze, Julius Wilhelm Carl (Cello-Virtuose, Berlin C, Grenadierstr. 41), geb. 10. XI. 1867 daselbst, genoß seinen ersten Unterricht beim Vater. Seine spätere Ausbildung erfolgte im Sternschen Konservatorium durch Prof. Papendick, Bußler und Mittelhausen, wo er Harmonie, Kontrapunkt, Kompositionslehre und Klavier studierte. 86 im alten Berliner Sinfonie Orchester unter Leitung des Prof. von Brenner, unternahm Konzert-Tourneen. Von 88—90 im Philharm. Orchester unter H. v. Bülow, Brahms, Kögel tätig. Konzertreisen durch Deutschland, Österreich, Ungarn, Rußland, 98 Solocellist in Sewastopol am städt. Orchester. Von 00 dauernd in Berlin als Musiklehrer tätig. Kompositionen für Cello und Violine (i. Mskpt).

Löwe, Alexander (Kgl. Musikdirektor, Braunschweig, Körnerstraße 23), geb. 10. IX. 1847 in Wetzlar, Schulbesuch in Bernburg a. S. bis 62, bis 66 Musikschule in Könnern a. S., weitere Ausbildung bis 67 in Berlin, 67—69 Hoboist im Königsgrenadier-Regt. Nr. 7 in Liegnitz, 69—71 im 16. Husaren-Regt. in Schleswig, Feldzug 70/71, 72—81 Hoboist und Konzertmeister im 110. Inf.-Regt. in Mannheim, 81—84 Kapellmeister bei den 2. bayr. Jägern, Aschaffenburg. 84—98 Musikdirektor beim Kgl. bayr. 18. Inf.-Regt. in Lindau, Musiklehrer an versch. Instituten, Gesangvereins-Dirigent, seit 07 Direktor des Varieté-Theater in Brünings-Saalbau in Braunschweig. Erinnerungsmed. f. Kombattanten 70—71; Dienstauszeichnung I. Kl.; Bayr. Verdienstkreuz und Kaiser Wilhelm I. Denkmünze. Kompositionen: Fest-Ouverture; Gr. Marsch heroic; 18 Märsche; Oberst Wolf Marsch); Oberst Lindhammer Marsch); Quadrille im span. Stil; Konzert über Schlaraffenlieder; Abschiedsmarsch); Brünings-Saalbau-Varieté-Marsch etc.

Löwe, Ferdinand (Kapellmeister, Klaviervirtuose, Wien IV, Hauptstr. 40), geb. 19. II. 1865 daselbst, Konservatorium ebenda, (Harmonielehre, Kontrapunkt, Klavierspiel, Komposition), 83 nach Absolvierung Lehrer für Klavierspiel und Gesang, 96 Ruf als Dirigent nach München, dann Kapellmeister der Wiener Hofoper, Leitung eines philharm. Orchesters, aus dem später der Wiener Konzertverein hervorging, Dirigent desselben, Direktor des Konzertvereins München, Ehrenmitglied der Wiener Singakademie. Kompositionen: Bearbeitungen Bruckner'scher Sinfonien und Chorwerke, Schubert'scher Chorwerke, Bach'scher Orgelkonzerte für Klavier.

Ludwig, August Friedrich (Komponist, Schriftsteller, Dresden-A., Anton Grafftr. 21), geb. 15. I. 1865 in Waldheim, besuchte das Vitzthumsche Gymnasium in Dresden, studierte Musik in Köln, Berlin und München, von 90—03 in Berlin ansässig, seit 03 in Dresden. Kompositionen" für Klavier: „Frohe Stunden (Nr. 1 bis 20), „Allerhand Zweihändiges" (Nr. 1—18), „Mädchenbilder" (1—12),

„Lieder ohne Worte", „Zwei Trauermärsche", „Improvisationen", „Verwehte Weisen", „Traumzauber", „Idyllen", „Tänze und Märsche", „Serenaden", „Walzer", „Dresdner Tonspiele", „Großes Klavierkonzert G-moll", Tondichtung „Ad Astra", „Luther-Ouverture", „Zwölf Festreigen", „Tanzreigen", „Pfingstmenuett", „Deutscher Heldenmarsch"; für Klavier mit Sprechtext: „Deutsche Blumenspiele", „Klaviermärchen", „Melodramen"; für Gesang (mit Klav.): Lieder-Reihe" (1—20), „Sängerkrieg" (1—50), „Goethe-Lieder", „Neue Lieder" (1—25), „Duette", „Terzette"; für Chor: Männer-, Frauen-, gem. Chöre; für Orchester: „Märzwind-Ouverture", „Waldesträumen", „Walzer-Scherzo"; — 3 Singspiele „Goldkäfer u. Professorlein", „Das erste Engagement", „Goethe-Lieder". — Deutsche Lustspieloper „Rauschgold"; — Lit.: Stachel u. Lorbeer", „Musiksprüche" ꝛc.

Ludwig, Ernst (Fachlehrer, Asch i. Böhm., Wilhelmstraße), geb. 23. V. 1869 daselbst, nach Absolvierung der Bürgerschule ebenda Besuch der k. k. Deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag. Nach beendeten Studien Volksschullehrer in verschiedenen Orten, seit 91 in Asch, daselbst Chorleiter, Dirigent des Männergesangvereins „Fortuna" und anderer Vereine, Mitbegründer und Direktor der „Städt. Musikschule" zu Asch. Werke: Männerchöre; Musikpädagogische Behelfe.

Ludwig, Franz (Kgl. Kammermusiker a. D., Kassel, Wilhelmshöher Allee 112), geb. 4. IV. 1846 in Holleben, musikalische Studien in Halle und Leipzig, 60—65 im Halleschen Stadt-Orchester, Ausbildung zum Oboisten, Unterricht in Theorie, Klavier und Geige, Engagement an das Stadttheater Breslau und Bonn, 67 I. Oboist des Kgl. Theaters Kassel, Kgl. Kammermusiker, 02 pensioniert. Kompo-

sitionen: Weihnachts-Oratorium für gr. Orchester, Soli u. Chor; eine Symphonie; Ouverturen; ein Violinkonzert; ein Oboe- u. Cello-Fantasiestück u. a. Orchesterwerke; Kammermusikwerke: Zwei Streichquartette, ein Streichquintett, ein Klavier-Trio, ländliche Idylle für Klavier, Geige, Bratsche, Oboe-Fagott; Zwei gr. Opern: „Libussa", „Leando u. Helena". Viele Lieder u. Konzert-Arien.

Lugert, Josef (k. k. Musikinspektor, Professor am Konservatorium für Musik, Smichow-Prag, Barrandeg. 567), geb. 30. X. 1841 in Frohnau, Bez. Falkenau a. d. Eger, erster Musikunterricht im Elternhause, Besuch der Unterrealschule in Eger und der Oberrealschule in Elbogen, weitere Ausbildung im Klavier-, Orgel- und Violinspiel. 63—65 Besuch der Organistenschule, Orchestermitglied am Kgl. Deutschen Landestheater Prag. 68 Berufung an das Prager Konservatorium, Professor für Klavierspiel, erteilt Unterricht in Musikgeschichte, zeitweilig in Harmonielehre und Kontrapunkt. 72—88 Chorgesangleiter der k. k. Deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt, am Kleinseitner und Neustädter Gymnasium und an der 1. u. 2. Staats-Oberrealschule Prag. 05 durch Dekret des Unterrichtsministeriums zum k. k. Musikinspektor über sämtliche deutsch-böhmische Musiklehranstalten ernannt.

Kompositionen: Sonate für Klavier und Violine, Klaviertrio, Klavierquartett, 3 Streichquartette (op. 2); 2hdge. Klavierstücke, 4hdge. Klavierstücke; Lieder und 1 Ballade für eine Singstimme mit Klavierbegltg.; Serenade für Streichorchester (op. 10); Suite für großes Orchester (op. 11); Orchester-Serenade (op. 14); Solo-Englischhorn (op. 15); In Memoriam, Trauermusik für großes Orchester mit Symphonie in E-moll für großes Orchester (op. 16); Musikalische Formenlehre; Anleitung zur Partiturkenntnis; Praktischer Lehrgang der Instrumentation in Musterbeispielen mit erklärendem Text; Leitfaden der Musikgeschichte; Stufengang beim Klavierunterricht.

Lütschy, Waldemar (Pianist, Berlin, Nachodstr. 4), geb. 16. V. 1877 in St. Petersburg als Sohn des bekannten Klavier-Pädagogen Carl L., von diesem im Klavierspiel ausgebildet. Seit 96 in Berlin

ansässig, 05—06 in Chicago am „Musical College“ als Lehrer tätig, daneben in den verschiedenen Städten d. Vereinigten Staaten konzertierend. Im Laufe der Zeit in zahlreichen Städten Deutschlands, Rußlands, in London ꝛc. als Pianist erfolgreich aufgetreten.

Luze, Karl (k. k. Hofkapellmeister, Wien V, Margaretenstr. 56), geb. 4. VIII. 1868 in Altenmarkt, vom 10. Lebensjahre an Hofsängerknabe, dann Schüler des Konservatoriums in Wien, 83 Eintritt in die k. k. Hofoper in Wien, seit 03 Hofkapellmeister, Leiter der k. k. Hofmusikkapelle, Chordirektor der k. k. Hofoper und Dirigent des Orch.-Vereins der Gesellschaft der Musikfreunde Wien.

Mach, Karl (Mitglied der k. k. Hofoper, Pianist, Wien XI., Sedlitzkygasse 22), geb. 16. II. 1862 in Roth-Kosteletz, absolvierte die Bürgerschule, studierte dann im Wiener Konservatorium bei Prof. W. Kleinecke Waldhorn und bei den Prof. Prosnitz, Landskron, Fuchs, Krenn u. Dir. Hellmesberger allgem. Musiklehre, Klavier, Harmonielehre, Kontrapunkt, Orchesterübung. Erteilt Musikunterricht und ist Musiker der k. k. Hofoper. Kompositionen: Etüden, Duette, Stücke für Horn und Klavier, Quartette, Tänze, Variationen, Lieder: Unschuld, Sommernacht, Keine Wandlung, ꝛc.

Mächtle, Adolf (Musikdirektor, Heilbronn, Uhlandstr. 1), geb. 19. X. 1855, besuchte die Realschule ebenda, nach deren Absolvierung bezog er die Kgl. Hochschule für Musik zu Berlin, dann Militärkapellmeister im Inf.-Regt. Nr. 122, seit 89 in Zivilstellung, Dirigent der Heilbronner Liedertafel. Kompositionen für Streich- und Militärmusik, Klavier und Gesang.

Madenski, Eduard (Kontrabaß-Virtuose, I. Solospieler des k. k. Hofopern-Orchesters, Wien VII, Schottenfeldgasse 76), geb. 20. IX. 1877 ebenda, wandte sich nach gründlichen Violinstudien dem Kontrabaß unter Leitung des Prof. Fr. Simandl am Wien. Konservatorium zu. 99 Anstellung am Hofopernorchester. Auftreten in Konzerten als Solist in Wien, Koburg, Bayreuth, München, Salzburg, Innsbruck 2c. 09 Ernennung zum I. Solospieler beim Kontrabaß durch Dir. Weingartner. M. ist Mitglied des Vereins Wiener Philharmoniker und des M.-G.-V. „Schubertbund". Kompositionen: Solostücke für Kontrabaß: Pastorale (mit Klavierbegltg.); Träumerei (mit Klavierbgltg.); Souvenir (mit Klavierbegltg.); Duo für Kontrabaß u. Violine mit Klavier; Zigeunerweisen mit Klavier; Kontrabaß-Konzert in 3 Sätzen mit Orchester a) Allegro ma non troppo, b) Andante sostenuto, c) A la Tarantella. — Pädagogisches Lehrbuch für den Kontrabaß.

Major, Julius J. (Professor des Landes Lehrer-Seminars, Direktor des Konservatoriums, Neupest, Veresenyg. 2), geb. 13. XII. 1859 in Kaschau, Realschule Budapest, musikalische Studien an der Ofener Musikakademie, darnach Eintritt in die Kgl. Landes-Musikakademie, Schüler Volkmanns, Liszts und Erkels. Nach Absolvierung Anstellung als Professor des Musikfachs an mehreren Lehrerbildungsanstalten, 94 Gründung des ung. Damenchor-Vereins, 96 einer Musikakademie. Kompositionen: Orchesterwerke, Konzert- und Kammermusik, Opern, Oratorien, Frauen- und Männerchöre, Lieder, Klavierwerke (2, 4 und 6 händig), Werke für 2 Klaviere.

Malten, Therese (Kammersängerin, Niederseditz b. Dresden), geb. 21. VI. 1855 in Insterburg, gesangliche und dramatische Ausbildung, 73 Engagement an die Dresdener Hofoper, 82 Gastspiel in London, 83 Mitwirkung in Bayreuth), 11 Mal daselbst tätig. Hauptrollen: Kundry, Elsa, Elisabeth, Brunhilde, Venus, Isolde, Pamina, Fidelio, Santuzza, Agathe 2c.

Maly, Otto (Kais. Rat, Dr. med., Musikreferent, Troppau, Olmützerstr. 2), geb. 4. IV. 1860 in Kaaden (Böhmen), betätigt sich zur Erholung von seinem Lebensberufe und den zahlreichen öffentlichen Stellungen seit 30 Jahren mit Musik, sowohl in Prag als auch in Troppau als Musik- und Theaterreferent der angesehensten Tagesblätter, sowie als Mitarbeiter vieler in- und ausländischer Musikfachzeitschriften. Vorstand der „Tropp. Singakademie" und des „Tropp. Kammermusikvereins".

Manigold, Julius (Kammervirtuos, Meiningen), geb. 23. XI. 1873 in Masmünster (O.-E.), 88—92 Konservatorium Straßburg (Flöte, Komposition), Engagements als Flötist und Solist im In- und Auslande, 96 I. Flötist und Solist der Herzgl. Hofkapelle Meiningen, solistisches Auftreten bei den Reisen der Meining. Hofkapelle, seit 02 ständige Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen, 08 Ernennung zum Kammervirtuosen. Kompositionen: Solostücke für Flöte und Klavier; Konzert für Flöte und Orchester; Solostücke für Cello und Klavier; Romanze für Violine.

Mann, Eduard E. (Konzert- und Oratoriensänger, Gesanglehrer a. d. Hochschule des Kgl. Konservatoriums Dresden-A., Schnorrstr. 28), geb. 1861 in Großenhain i. S. Schon in frühester Jugend gesanglich sehr begabt, wirkte er, 9 Jahre alt, in einem Kinderkonzert als Solist mit. Wegen seiner stimmlich hervorragenden Veranlagung wurde er in den Kreuzchor (Dresden) in seinem 14. Lebensjahre gebracht, wo er sich als Sopran- und Altsolist hervortat. 82—84 studierte er am Dresdner Kgl. Konservatorium Gesang, erhielt 86 an dieser Anstalt Anstellung als Gesanglehrer und betätigte sich mit seiner lyr. Tenorstimme als Konzert- und Oratoriensänger und hat als Vertreter der Evangelisten-Partien der Bach'schen Passionen sich einen Ruf in ganz Deutschland errungen. Zur Zeit als Sologesanglehrer a. d. Hochschule des Kgl. Konservatoriums zu Dresden vertritt er die Lehre des „Primären Ton's" nach Müller-Brunow; mit gutem Lehrerfolge schaut er auf eine Anzahl Schüler und Schülerinnen aus Deutschland, Schweden, Finnland, der Schweiz, England und

Amerika, die unter seiner Leitung eine künstlerische Ausbildung genossen haben. Repertoire: Tenorpartien der Bach'schen Passionen und Werke; Kantaten; H-moll-Messe; Magnificat; Weihnachtsoratorium; Paulus Elias Lobgesang v. Mendelssohn; Lied an die Freude; Misso solemnis Beethoven; Selig und Gnade v. Becker; Rinaldo von Brahms; Lied v. d. Glocke; Gustav Adolf v. Bruch; Manasse von Hegar; Messias; Samson; Judas Maccabäus; Josua; Aeis und Galathea v. Händel; Schöpfung; Jahreszeiten von Haydn; Judith; Zerstörung Jerusalems v. Klughardt; Christus; 13. u. 23. Psalm v. Liszt; Totenmesse v. Berlioz; Requiem, C-moll-Messe v. Mozart; Szenen aus Faust; Der Rose Pilgerfahrt von Schumann; Requiem v. Verdi; Raub der Sabinerin v. Vierling u. a. Lieder klassischer u. moderner Komponisten.

Manns, Ferdinand Reinhardt (Hofmusikdirektor, Oldenburg i. Gr., Heiligengeistwall 4), geb. 27. VIII. 1844 in Witzenhausen a. Werra, bildete sich in Kassel unter Ellenberger, Schuppert und Kraushaar zu einem trefflichen Musiker heran, wirkte zunächst als Geiger am Rhein, in Holland und in Bremen, woselbst er bis 88 tätig war. Auf Empfehlung H. v. Bülows hin wurde er Dirigent am herzogl. Theater zu Oldenburg. Nach dem Rücktritt des Altmeisters A. Dietrich kam auch die Leitung der Hofkapellkonzerte und des weithin bekannten „Singvereins" auf Manns. Kompositionen: 2 Fackelpolonaisen, Musikalische Illustrationen zu deutschen Dichtern, Zwischenakte, Märsche, lyr. Stücke, Tänze. — 3 Sinfonien, Eine Suite, symphonischer Satz: „Menschenwanderung"; Chorwerk „Gebet", für 3 Solostimmen, gem. Chor u. großes Orch.; Deutschland zur See, für gem. Chor oder Männerchor oder 3 u. 2 stim. Schulchor mit Klavier oder Orch.; Kleinere gem. Chöre; Walzerallegro u. Einleitung für Violine Solo u. Orch.; Sonate, 4 hdg. für Klavier mit Viol. u. Cello; Solostücke für Violine, Bratsche u. Cello mit Klavier; 3 Trio's für Klavier, Viol. u. Cello oder Bratsche; 5 Trio's für

Phot. von G. Kahlmayer Oldenburg.

2 Viol. u. Bratsche; Kleine Quartette für 3 Viol. u. Bratsche; Musik zu Anzengrubers „Gewissenswurm", zum Märchen „Die Schuhe der Prinzessin", Ballade für Bariton „König Rudolph's Ende" mit Orch.; 2 große Konzertfantasien für Kavallerienusik.

Mannstaedt, Franz (Professor, Kgl. Kapellmeister, Wiesbaden, Adelheidstr. 66), geb. 8. VII. 1852 in Hagen, besuchte das Sternsche Konservatorium Berlin, 74 Kapellmeister in Mainz, 76—79 Dirigent der „Blur. Symphoniekonzerte", Lehrer am Sternschen Konservatorium, Kapellmeister in Meiningen, Dirigent des Philharm. Orchesters Berlin; 87—93 Opernkapellmeister in Wiesbaden, 97 Hofkapellmeister ebenda, Lehrer am Konservatorium.

Mantuani, Joseph (Dr. phil., k. k. Kustos der k. k. Hofbibliothek, Wien VII/1, Tivoligasse 55), geb. 28. III. 1860 in Laibach (Krain),

absolvierte das Staats-Obergymnasium daselbst, die Universitätsstudien in Wien. Begann mit dem Studium der Jurisprudenz, ging dann zur Philosophie (Kunstgeschichte) über, Promotion. Gleichzeitig betrieb er das Studium der älteren Musik und deren Geschichte; in die Theorie wurde er vom Domkapellmeister Prof. A. Foerster in Laibach eingeführt. 93 Berufung in die Kupferstichsammlung der k. k. Hofbibliothek, seit 00 Leiter der Musikaliensammlung. Werke: Prof. Josef Böhm, Abriß seines Lebens und seines Wirkens; Tabulae codicum manu scriptorum (Katalog der mus. Handschriften der k. k. Hofbibliothek, I. II. (97, 99); Jakob Gallus (Werke, Biographie, Bibliographie) I—III. (99, 05, 08) in: Denkmäler der Tonkunst in Österreich); Katalog der Cimarosaausstellung (deskript. Teil) 01; Über den Beginn des Notendruckes 01; Ein unbekanntes Druckwerk 02 (=Cochläus' „Musika" in erster Ausgabe.); Schubertiana, („Die Musik") 02; Beethoven und Max Klingers Beethovenstatue 02; Geschichte der Musik in Wien, I. Tl. 04; Musik in Oesterreich, (In: „An Ehren und an Segen reich").

Manzke, Wilhelm Albert Christoph (Dirigent, Mittelschullehrer, Stettin, Deutsche Straße 59), geb. 5. IV. 1835 in Klamin, bildete sich in der Präparandenanstalt und im Seminar zu Köslin, wo

er sich besonders für Musik und Gesang interessierte, für das Lehramt vor. 5 Jahre Lehrer und Dirigent der Liedertafel im Badeort Polzin. 63 Berufung als Lehrer nach Stettin, 67 Dirigent des „Jacobi-Kirchenchores", 84 Gesanglehrer der Stettin. Mittelschulen, ab Juli 09 pensioniert. Kompositionen: Motetten: Wie lieblich sind deine Wohnungen, (ohne und mit Orch.-Begltg.); „Ich hab' mich Gott ergeben", „O Jesu Christ, dein teures Blut", „Herzlich lieb hab' ich dich, Herr mein Gott", „Herr du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre", Männerchor. Hymnus auf den Kaiser und das deutsche Vaterland,

Volkstümliches Oratorium mit Klavier- und Harmonium-Begltg. oder mit Orch.-Begltg.

Markees, Carl (Kgl. Professor, Lehrer der Kgl. Hochschule für Musik, Berlin), geb. 10. II. 1865 in Chur (Schweiz), absolvierte das Gymnasium in Basel, Aufnahme in die Kgl. Hochschule für Musik in Berlin 81 unter Wirth und Joachim, I. Geiger im Berl. Philharm. Chor, 89 Ruf als Lehrer an die Kgl. Hochschule für Musik, Konzert-Reisen in Deutschland, der Schweiz, Italien und der Türkei als Violin-Virtuose.

Marsch, Eduard (Musik-Lehrer, Altona, Adolfstr. 161), geb. 20. IX. 1876 in Schönthal b. Karlsbad. Nachdem er den ersten Unterricht in seiner Vaterstadt bei dem ausgezeichneten Pädagogen Th. Söllner genossen, kam er mit 16 Jahren als I. Geiger an die Hamburger Oper. Trat nach 2 Jahren in das Philharm. Orchester daselbst (von Bernuth) und studierte bei Zajic, Schradieck und Barth. Im Schradieck-Quartett übernahm er die Bratsche und wirkte nach Schradieck's Abreise nach Amerika in der Kammermusik-Vereinigung (Barth, Hausmann,

Fiedler) mit. 98 I. Konzertmeister im Philharmonischen Orchester in Dortmund, 99 Solist im Konzert-Orchester unter J. Kwast in Rußland und 00 I. Konzertmeister im Städt. Orchester zu Köln. Lebt seit 03 in Hamburg als Lehrer und gibt Konzerte.

Marschall, Otto (Klavier-Virtuos, Dresden, Christianstr. 39), geb. 21. X. 1874 in Mühlhausen i. Thür., nach einer trüben Jugend begleitete er als 8Jähr. Singspielgesellschaften auf Märkten, kam in das hies. Kgl. Konservatorium, studierte daselbst Klavier, Flöte, Komposition, Partiturspiel, Direktion etc. Mit 16 Jahren ging er als Kapellmeister mit sogen. Schmieren nach Schweden, führte bis zum 24. Lebensjahre ein unstetes Wanderleben, bis er Klavierschüler Th. Leschetitzky's in Wien wurde. Seit 10 Jahren Hochschullehrer der Dresdener Musikschule, Mitglied des Dresd. Tonkünstlervereins. Kompositionen: Kammermusikwerke, Klavier-Komp., Lieder etc.

Mascagni, Pietro (Kapellmeister, Komponist, Berlin), geb. 7. XII. 1863 in Livorno, Konservatorium Mailand, Tätigkeit als Kapellmeister an kleineren Bühnen, Dirigent des Musikvereins in Cerignola; später Dirigent des Konservatoriums in Pesaro, Konzertreisen durch die Vereinigten Staaten von Amerika. Kompositionen: Cavalleria rusticana; Die Rautzau, Freund Fritz, Rateliff und Iris, Opern.

E. O. G. F. Matschke

Matschke, Ernst Oskar Gustav Ferdinand (Kantor und Organist, Tonkünstler, Köslin (Pomm.), Junkerstr.20), geb. 12. XI. 1867 in Breslau, besuchte das Johannes-Gymnasium, wandte sich sodann der Musik zu, studierte im Schles. Konservatorium zu Breslau von 89—94 unter Prof. G. A. Fischer Harmonie, Kontrapunkt, Kompositionslehre, Orgel, unter F. Berger und Prof.

Fischer Klavier, unter Konzertmeister Himmelstoß Violine und Quartettspiel und unter Frau L. Fischer Gesang. Lehrer am Schles. Konservatorium. Gründete in Breslau ein Musikinstitut, 96 Kantor und Organist der St. Marienkirche in Köslin, lange Zeit Dirigent des Oratorienvereins, des M.-G.-V. und der Liedertafel, Veranstaltung von kirchl. Konzerten. Kompositionen: Oratorium: Lazarus f. Soli, Chor, Orch. und Orgel; Cantaten f. gem. Chor und Orch. oder Orgel mit und ohne Solostimmen, gem. Männer- und Frauenchöre, geistliche und weltliche Lieder mit Klavierbegltg., Orchester- und Orgelkompositionen, Klavierstücke.

Mayer, Franz Xaver (Musiklehrer, Komponist, München, Amalienstr. 70), geb. 5. III. 1847 zu Neustadt (Oberpfalz), erhielt vom 6. Lebensjahre an Klavier-Unterricht, Sänger im Kirchenchor während der Schul- und Gymnasialzeit in Amberg, bezog 65 die Universität München als Jurist, Mitglied des akad. Gesangvereins. Erst 73 nahm er Unterricht in Kompositionslehre bei Prof. N. Seyerlen am Konservatorium Stuttgart bis 75. 75—77 Musikpräfekt in Freising und Landshut, 77 Niederlassung als Musiklehrer in München und lebt seit 93 nur noch der Komposition. Werke: Viele kirchliche Werke; 17 Hefte Lieder, Duette, verschied. Kammermusikwerke, Männer- und gem. Chöre, 4 Klaviersonaten ꝛc.

Mayer, Philipp (k. k. östr. Postamts-Direktor i. R., Musikreferent, Innsbruck, Schulstr. 11), geb. 3. VII. 1849 ebenda. Absolvierte das k. k. Obergymnasium Innsbruck, bezog 67 die phil. Fakultät der k. k. Universität daselbst (Geschichte und Germanistik); trat in den k. k. Staatspostdienst ein und avancierte bis zum Direktor und Vorstand des Hauptpost- u. Telephonamtes Triest. 06 kehrte er pensioniert in seine Tiroler

Heimat zurück, bezog aufs neue die phil. Fakultät (Kunstgeschichte u. neue Philosophie). Sein musik. Wissen erwarb er sich im Innsbruck. Musikverein und durch Selbst-Studium. 78 bis 84 Dozent für Musikgeschichte an der Innsbruck. Musikschule. Musikreferent des „Boten f. Tirol u. Vorarlberg". Werke: Aus dem Kindesalter der Tonkunst (mit 21 Notenbeilagen); Minnesinger (82) und Museum (84), (Jahresb. d. Innsbr. Musikschule); Alte Singschulen (80) und Meistersinger (83) (Tirol. Schulfreund); Musik und Volksmusik in Tirol u. Vorarlberg; (Kronprinzen-Werk): „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort u. Bild", 93.

Mayer, Theodor (Professor des Musiklyceums, Lemberg i. Gal., Zyerokorska 4), geb. 18. II. 1882 ebenda, absolvierte 91 das Gymnasium in Rzeczór, begab sich nach Prag, wo er drei Jahre am Konservatorium studierte, Rückkehr nach Lemberg, erteilte daselbst Unterricht, spielte öfters mit großem Erfolg öffentlich, so daß er 07 im Lemberger Musiklyceum als Professor der Violinklasse angestellt wurde. 08 gründete er mit 2 Freunden einen Musikverein, welcher bereits über 500 Mitglieder zählt.

Mayerhausen, Alice (Violinvirtuosin, Lehrerin, Wien IX/2, Währingerstr. 67), geb. 9. XII. 1881 in Schweidnitz und

Margot Mayerhausen

Alice Mayerhausen

Mayerhausen, Margot (Violinvirtuosin, Lehrerin, Wien IX/2,

Währingerstr. 67), geb. 17. II. 1884 in München, erhielten ihre künstlerische Ausbildung in Wien bei dem Violinvirtuosen Dr. L. Kaiser, Auftreten in Konzerten, Lehrtätigkeit in den Musikschulen Kaiser.

Mayerhofer, Fanny (Opernsängerin, Breslau, Tauentzienstr. 87), geb. 6. IV. 1878 in München, debutierte 97 am Prince of Wales Theater London, dann Mitglied der Tegernseer Bauerntruppe, mit derselben Reisen durch Deutschland, dann in New-York, Baltimore und Cincinnati, Rückkehr nach Deutschland, 01 am Raimund-Theater, dann am Carl-Theater Wien, schließlich an das Stadttheater Breslau engagiert. Hauptrollen: Boccacio, Mikado, Millibäuerin von Tegernsee, Der Musterhof, 2c.

Mayer-Reinach, Albert (Dr. phil., artist. Direktor des Konservatoriums, Kiel, Holtenauerstr. 178), geb. 2. IV. 1876 in Mannheim, besuchte dort das Gymnasium, 94—99 Student in München und Berlin, 99 Promotion zum Dr. phil., 00—02 Kapellmeister in Stettin und Kiel, 02—06 Kritiker in Berlin, 04 Privatdozent in Kiel, 05 Dirigent des Kieler Gesangvereins, 08 Direktor des Konservatoriums. Werke: Carl Heinrich Graun als Opernkomponist 00; Montezuma, Oper von Graun, herausgegeben als Bd. XV. der Denkmäler deutscher Tonkunst 04; Zur Geschichte der Königsberger Hofkapelle 05; Eccard u. Stobaeus, Neuausgabe d. Festlieder 09.

Meinel, Gustav Adolf (Kantor, Organist der St. Markuskirche, Chemnitz, Pestalozzistr. 3), geb. 13. II. 1871 in Schneeberg i. Erzgeb., frühzeitiger Musikunterricht, Ausbildung zum Konzertgeiger, Mitspieler im Orchester und bei Kammermusikwerken, Eintritt in das Kgl. Lehrer-Seminar Schneeberg. Nach Absolvierung desselben Lehrtätigkeit in Aue, 93 Anstellung als ständ. Lehrer und Organist, 94—95 Besuch des Konservatoriums Leipzig, 95 Anstellung als I. Kantor und Organist an der St. Markuskirche Chemnitz, 01 Ernennung zum Kirchenmusik-Direktor, Dirigent des Kirchenchores St. Markus seit 95, der Singakademie seit 96, Leiter des Kunstgesanges in der Kgl. Landes-

Blindenanstalt. Kompositionen: Osterkantate f. Soli, Chor, Orch. u. Orgel; An die Nacht, lyr. Tonstück f. Chor u. Orch.; Konzert-Ouverturen f. Orchester; Orgelsonaten und Charakterstücke für Orgel; Sonaten für Klavier; Trio f. Violine, Violoncello u. Klavier; Lyr. Stücke f. Violine u. Klavier; Klavierstücke; Lieder f. Solostimmen m. Klavier od. Orgelbegleitung; Motetten, Psalmen, Lieder f. Frauenchor, gem. Chor 4 bis 8stimmig, Männerchor.

Meißner, Max Clemens (Orchestermusiker, Musiklehrer, Chemnitz, Melanchthonstr. 24), geb. 26. IX. 1871 ebenda, Besuch der Bürgerschule, musikalische Ausbildung in Harmonie, Gesang, Kontrapunkt, Formenlehre und Klavier. 86 nach Oederan, Erlernung des prakt. Orchesterspiels in Violine und in Chemnitz der Instrumente Oboe und Englischhorn. 90 nach Warschau, Reisen in Rußland, I. Oboist in den bedeutendsten Orchestern in Lodz, Kiew, Charkow, Odessa, Sebastopol 2c. Rückkehr nach Deutschland, Engagements in Liegnitz und Reinerz i. Schles., dann als Oboist und engl. Hornsolist an die städt. Kapelle in Chemnitz verpflichtet, daselbst Lehrer der Musiktheorie und des Klavierspiels. Kompositionen: Eine Symphonie (C-dur), zwei Konzert-Ouverturen in G-moll u. F-dur, ein Oboekonzert, drei Konzertwalzer, fünf Märsche, drei polnische Nationaltänze, eine Anzahl Konzerttänze, Mazurkas, Gavotten, Polkas; mehrere Salonstücke, sämtliche Pieçen für großes Orchester instrumentiert, ein Streichquartett, mehrere Männerchöre, diverse Lieder mit Klavier- u. Orchesterbegltg.; viele kleine Klavierstücke.

Mendelssohn, Arnhold (Professor, Gymnasial-Musiklehrer, Dram. Komponist, Darmstadt, Goethestr. 4), geb. 26. XII. 1855 in Ratibor, Gymnasium ebenda, in Berlin und Danzig, juristisches Studium auf der Universität Berlin, später musikalische Studien an der Hochschule für Musik ebenda, Anstellung als Universitäts-Musik lehrer und Organist in Bonn, Dirigent des Musik-Vereins in Bielefeld, Berufung als Lehrer (Theorie, Orgel) an das Kölner Konservatorium, später Gymnasial-Musiklehrer in Darmstadt. Kompositionen:

Chorwerke, Lieder, Abend-Kantate f. Soli, Chor u. Orch., mehrere Opern etc.

Menzel, Adolf (Herzgl. Oberförster, Komponist, Kritiker, Unterneubrunn, S.-M.), geb. 24. IV. 1857 in Reichmannsdorf, vom 8. Lebensjahr an geregelter Unterricht im Klavierspiel und Generalbaß, Besuch des Realgymnasiums Meiningen, private Studien. 76—78 Forstakademie Eisenach, neben der Forstwissenschaft eifrig Musik betreibend. Öffentliches Auftreten im Eisenacher Musikverein als Klavierspieler, Begleitung des Orchesters auf dem Klavier, gab eigene Konzerte ebenda und in anderen Badeorten. Nach Absolvierung der Forstakademie Besuch des Konservatoriums Leipzig unter Jadassohn, Weidenbach, Klesse, Reinecke). Gründer und Leiter verschiedener Männer- und gem. Chöre, z. Zt. Dirigent des „Singvereins", des „Thüringer Waldvereins" zu Unterneubrunn, seit 99 Kritiker des „Meininger Tageblattes." Werke: Lieder für eine Singstimme mit Begltg. des Pianoforte o. des Pianoforte und Streichquartetts, darunter der Liederkreis „Jahresring", für Sopran, Tenor, Baß. Männer- und gem. Chöre a cappella (Osterchor u. and. Chöre aus „Faust"); 4 Motetten; eine große romant.-kom. Oper „Die Geister des Hauses"; die einakt. Lustspieloper „Allerlei Kinder", die Oper „Nausikaa"; 2 dram. Szenen mit Reigentänzen: „Kirmes" und „Aus dem Zigeunerleben"; die Chöre zu Spechts Drama „Der Zeitungsschreiber"; die Kantate „Rinaldo" für Tenorsolo, Soloquartett, Männerchor und Orch.; Serenade für kl. Orch. mit Harfe, desgl. für Streichorch.; „Unterm Fenster", zwei symph. Sätze für gr. Orch.; Klavierkonzerte B-moll, D-dur mit Orch.; Romanze und Rondo capriccioso für Violine mit Orch.; mehrere Hefte klein. Klaviersachen, Klaviersonate B-dur, Streichquartett D-dur, Trio für 2 Oboen und Englischhorn, Quintett für Klarinette, Violine, 2 Violinen und Violoncello, Septett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello, Oboe, Klarinette, Horn, Sextett für Klavier, Flöte u. Streichquartett. (In Arbeit): „Totenfeier" (Requiem), eine Operette „Der Liebespfad", Romanze für Horn mit Orch.;

Violoncellokonzert mit Orch. — Über die metaphysische Wurzel des „Musikalisch-Schönen"; Die Raumsymbolik in der Musik; Über das Oktaven- und Quintenverbot; Der musikalische Inhalt und die Plagiatfrage; Analytische Bemerkung zum Anfang des Vorspiels von „Tristan und Isolde"; Beethoven als Mensch; Hektor Berlioz; Herders Beziehungen zur Musik, Schillers Stellung zum Problem der Willensfreiheit, eine Reihe von Kritiken.

Menzner, Christian Heinrich (Finanz- und Baurat [Komponist], Leipzig, Georgiring 15), geb. 8. VI. 1851 in Kreckwitz b. Bautzen.

Auf dem Lande aufgewachsen erhielt M. den ersten Unterricht durch Kantor und Pfarrer der Parochie, dann durch Hauslehrer. 64 Annenschule in Dresden, 68 Reifeprüfung, bis 72 Studium a. d. techn. Hochschule in Dresden. Begabung für Musik zeigte sich schon frühzeitig. Während seiner Studienzeit gehörte M. dem akad. Gesangverein Erato an, dessen genialer Liedermeister Edm. Kretschmer es verstand, durch Vorträge über Harmonie- und Kompositionslehre, verbunden mit Übungen, bei M. das Interesse für Musik in erhöhtem Maße zu wecken, so daß sich M. nach weiterer Fortbildung mit Erfolg in der musikalischen Komposition betätigen konnte. Inhaber des Ritterkreuzes 1. Kl. vom K. S. Albrechtsordens. Kompositionen: ca. 160 Lieder, mehrere Männerquartette und Duette, Sonate (A-moll), Trio (G-dur), Zwanglose Blätter (Trios und Klavierstücke), 1 Konzert für Violine und Klavierbegltg., 1 Konzert für Violoncello mit Klavierbegltg.

Merkel, Willy (Opernsänger, Berlin, Freisingerstr. 13), geb. 17. VIII. 1870 in Rabenstein b. Chemnitz, studierte Gesang in Frankfurt a. M. Erstes Auftreten in Augsburg (Troubadour),

Engagements in Reval, Düsseldorf, Freiburg i. Br., Mannheim, Hamburg, Köln, usw. Dann nochmaliges Studium der Komposition. Konzertsänger. Engagement an die Komische Oper in Berlin. Hauptrollen: Radames (Aïda); Siegfried; Pedro (Tiefland); Loge (Rheingold); Lohengrin; José (Carmen); Canio (Bajazzo) etc. Lieder op. 1—9 (11 Lieder); Lieder op. 10 u. 11 (je 4 Lieder).

Merter-ter Meer, Max (Opernsänger, Zürich, Forchstr. 149), geb. 11. XI. 1874 in M.-Gladbach. Anfänglich Klavierspiel studiert am Konservatorium in Köln unter Dir. Fr. Wüllner. Später Spezialausbildung im Sologesang, Lehrer: A. Sandberg und P. Haase in Köln. Übersiedelte dann nach Berlin zu privatem Unterricht bei Prof. B. Stolzenberg und Maestro Fr. Emerich. Das erste Engagement war Breslau, im nächsten Jahre Troppau, wo zum erstenmal größere Partien dargestellt und gesungen. Dann, nach erfolgreichem Gastspiel, seit 05 als Vertreter erster Heldentenorpartien in Zürich tätig. Hauptrollen: Siegfried, Tristan, Tannhäuser, Lohengrin, Stolzing, Rienzi 2c.

Merx, Hans (Konzertsänger, Gesanglehrer, Bochum i. Wf.), geb. 27. VII. 1879 in Kaldenkirchen (Rhld.), besuchte das Gymnasium in Venlo (Holland). Erste musikalische Ausbildung an der Kirchenmusikschule zu Aachen, dortselbst Organisten- und Chordirigentenexamen. Weitere Studien in Komposition 2c. beim Kgl. Musikdir. Steinhauer (Düsseldorf), sowie in Stimmbildung am Konservatorium in Krefeld und an der Opernschule von Rich. Schulz-Dornburg in Köln. Von 03 bis 05 Organist und Domchordirigent der Erzbischöfl. Kathedrale zu Tuam (Irland). Wiederaufnahme der Ge-

sangstudien im Winter 05 an der Kölner Gesang- und Opernschule. Seit 06 in vielen Konzerten in Deutschland sowie im Auslande als Konzertsänger aufgetreten, seit April 07 gleichzeitig an der „Höh. Musikschule" zu Bochum 1. Lehrer für Sologesang, ferner Musikreferent für die „Westdeutsche Volkszeitung". Kompositionen für Männer- und gem. Chor, kirchliche Kompositionen.

Meschke, Paul Hermann (Kgl. Seminar-Oberlehrer, Annaberg i. Erzgeb., Adam Riesstr. 45), geb. 26. XII. 1877 in Reichenau (Sa.), besuchte 92 das Seminar zu Bautzen, geregelter Musikunterricht unter dem Kgl. Musikdir. Sieben und dem Hoforganisten Grundmann. 98/01 Hilfslehrer in Steinigtwolmsdorf (Sa.), bezog dann das Konservatorium Leipzig 01/02 unter Prof. Dr. C. Reinecke, Jadassohn, H. Zöllner (Komposition, Kontrapunkt), Prof. Homeyer (Orgel), Fr. v. Bose (Klavier), Klesse (Gesang). 02 Berufung als Musiklehrer an das Seminar Annaberg. Kompositionen: Sonate für Klavier, 4 Lieder mit Klavierbegltg.; Sonate in Canonform für Klavier zu 4 Händen, „Requiem aeternam" Motette für Doppelchor, 2 Männerchöre, Suite für großes Orchester.

Messing, Franz (Kaufmann, Chormeister, Emmerich a. Rh., Tempelstr. 17), geb. 12. III. 1883, mußte, trotzdem sich seine Interessen zur Hauptsache auf Musik konzentrierten, die kaufmännische Laufbahn einschlagen, 22 Jahre alt, wurde er zum Dirigenten des M.-G.-V. „Emmericher Liederkranz" gewählt. Kompositionen: Konzertwalzer: „Klänge vom Niederrhein".

Messinger, Josef (Kantor der israel. Religionsgesellschaft, Zürich I, Sihlstr. 99), geb. 12. III. 1880 zu Neu-Saudez in Österreich, kam mit seinem 16. Lebensjahre nach Frankfurt a. M., widmete sich dem Talmudstudium an der Lehranstalt des Dr. Breuer, besuchte alsdann das Raff'sche Konservatorium der Musik und hierauf das Stern'sche Konservatorium zu Berlin, wo er 02—08 als erster Kantor der Synagoge Lessingstraße wirkte. Seit 08 ist M. als Kantor und Lehrer der Religionsgesellschaft in Zürich tätig. M. hat einige liturgische Stücke komponiert und sich auch gelegentlich literarisch versucht.

Metzger, Ottilie (Opernsängerin, Hamburg, Oberfelderstraße), geboren in Frankfurt, gesangliche und dram. Studien, Engagements: Halle a. S., Köln, Gastspiel an der Bln. Hofoper 01, 03 als Altistin nach Hamburg engagiert. Mitwirkung in Bayreuth, gastierte in London, Brüssel, Wien 2c. Hauptrollen: Ortrud, Brangäne, Carmen, Delila, Fides, Floßhilde, Grimgerde, 2c.

Meyer, Carl (Musikdirektor a. D., Bonn, Jagdweg 4), geb. 8. IV. 1835 in Kiel, nach dem Violinunterricht bis zum 16. Lebensjahre in Kiel, Besuch der Akademie der Musik in Wien, später Mitglied der Kapelle Joh. Strauß. Von 55—60 I. Geiger der Kapelle Förstenow in Hamburg, von 60—68 Stadtmusikdirektor in Sagan (Schles.), darnach 12 Jahre Lehrer am Moorschen Konservatorium in Berlin. Von 80—98 Dirigent des Offizier-Musik-Vereins in Kiel und Violinlehrer Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich v. Preußen. Darnach nach Bonn in das Privatleben zurückgezogen. Ehrenmitglied des Offizier-Musik-Vereins (Kiel), des Vereins Kieler Musiker; In-

haber des Ehrendiploms des Vereins Berliner Musiker und des Kgl. preuß. Kronenordens IV. Kl. Kompositionen: Sinfonien für Orchester; Sonaten für Pianoforte u. Violine; Großes Violin-Konzert mit Orch. od. Pianofortebegl.; Vortragstücke für Violine mit Pianofortebegl.; Duetten für 2 Violinen; Moderne Ouverturen u. Salonstücke für Orch.; Tänze u. Märsche für Orch.; Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegl.; Lieder für 4st. Männerchor; Stücke für Pianoforte.

Meyer, Gustav (Musikdirektor, Essen a. R., Selmastr. 25), geb. 14. VI. 1864 ebenda. Schon in frühen Jahren zeigte G. M. seine musikalische Begabung. Den ersten Musik-Unterricht erhielt er mit 7 Jahren (Violine, später Klavier). Schüler der Essener Musikschule von Ferier. Harmonie- und Kompositionslehre bei Prof. M. Meyer-Olbersleben und dem Kgl. Musikdir. A. v. Othegraven, Köln. Dirigiert mehrerer Männergesangvereine, wiederholt Berufung als Preisrichter. Ehrenmitglied und Chormeister der Essener Teutonia, Chormeister des Männergesangvereins Gelsenkirchen 1881, M.-G.-V. Ossian-Oberhausen (Rhld.), M.-G.-V. Frohsinn-Heiligenhaus (Niederrhein), M.-G.-V. Eintracht-Bonifacius-Kray und M.-G.-V. Harmonie-Rotthausen. Kompositionen: Männer-Chöre: Im Vaterland, Alt-Dortmund (mit Orchesterbegl.), Gott schütze dich, Gottvertrauen, Im Walde, Schlummerliedchen, Schön Hannchen, Wiedersehen am Rhein, Es geht ein Liedchen im Volke, Abends am Rhein, In der Frühlingsnacht, Das Lied von Essen (mit Orchesterbegl.), Liebchen im Glase, Im Waldrevier, Nach alter Weise, Sängergrüße, Volksweisenbearbeitungen: Morgenrot, Ich hört ein Vöglein, Ein Männlein steht im Walde, Das wachsame Hähnchen, Das Schäfermädchen, Der Hirt (5stimmig), Die Lore am Tore, Weißt du wie viel Sternlein stehen, Der Tod von Basel. Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegl.

Meyer, Gustav Hermann Ernst (Fürstl. Schwarzb. Musikdirektor, Dessau), geb. 19. V. 1868 in Erfurt. Nach Absolvierung

des Gymnasiums wurde er als Violinist Schüler von Halir, Theorie und Klavier von Müller-Hartung in Weimar und E. Büchner in Erfurt. Tätigkeit als Violinist und Dirigent in verschiedenen großen Orchestern, 02—07 Dirigent des Stadttheaterorchesters in Erfurt, eines M.-G.-Vereins und Musikkritiker. Seit 07 Dirigent des Stadtorchesters Dessau. Kompositionen: Oper: „Alpharts Tod", „Slavischer Tanz", ein Streichquartett, verschiedene Kompositionen für Violine. Liter. Aufsätze: „Musikkritik und Publikum, etc.

Meyer-Mahlstedt, Adolf (Kapellmeister, i. Wint.: Hannover, i. Sommer: Bad Soden a. Taunus), geb. 20. IX. 1873 in Hannover, vom 8. Jahre Violinunterricht, nachdem Klavierunterricht beim Großherzl. Musikdirektor C. Machts, ebendaselbst Theorie und Kontrapunkt. Außerdem Harfenunterricht beim Kgl. Kammervirtuosen H. Vizthum. Seit 93—96 beim Militär, seit 01 Dirigent der Kurkapelle Sooden-Werra. Kompositionen: Lieder: op. 22 (3 Lieder) u. op. 28 (3 Lieder), op. 18 (2 Lieder), op. 23, op. 24, op. 25, op. 26, op. 27; Klavierstücke; op. 16, 17, op. 19, op. 20, op. 21, (do.); Viol. u. Harfe: op. 13, op. 29. Außerdem Orchesterwerke, Ouverturen, Suite, Gavotte, Walzer ꝛc.

Meyer-Olbersleben, Max (Kgl. bayr. Professor, Direktor der kgl. Musikschule, Würzburg, Annastr. 28), geb. 5. IV. 1850 in Olbersleben b. Weimar, Gymnasium und Musikschule Weimar, 65 bei Fr. Liszt eingeführt. Weitere Musikstudien in München (P. Cornelius, Jos. Rheinberger u. Fr. Wüllner), in Brüssel und wieder in München. 76 Lehrer für Theorie und Komposition in Würzburg, seit 2 Jahren daselbst Direktor, 83 Kgl. Professor, seit 79

Dirigent der „Liedertafel", Ehrenmitglied von über 25 Vereinen. Kompositionen: 2 Opern: „Clara Dettin", „Der Haubenkrieg"; ein Oratorium, „Teuerdank"; Sinfonische Dichtung für Orchester „Sonnenhymnus"; „Das begrabene Lied" für gem. Chor, Soli u. Orch.; „Das blinde Elflein" für Frauenchor, Soli u. Orch.; „Deutsche Treue" für Männerchor, Soli u. Orch.; 2 Festouverturen für Orch.; Trio für Klavier, Violine u. Violonc.; Sonate für Klavier u. Viola; Sonate für Klavier und Flöte; Kürzere gem. Chorwerke mit Orch.; „Königin Walddieb", „Motette", „Der Blumen Rache", „Zigeunermädchen", „Eine alte Mär", „Des Königs Einzug", und Männerch. m. Orch.: „Gruß und Willkomm", „Gotentreue", „Konradin", „Tanzreigen", „Gelöbnis", Des deutschen Liedes Sendung", „Wanda", „Das Fest", „Jubelhymne", „Der Spielmann"; — Eine große Anzahl Klavierstücke; Lieder für eine Singstimme; Frauen-, Männer- u. gem. Chöre mit u. ohne Klavier ꝛc.

Meyer, Waldemar (Professor, Violinvirtuos, Berlin-Charlottenburg, Giesebrechtstr. 10), geb. 4. II. 1853, ebenda, schon als 10jähr. Knabe II. Geiger des Luisenstädt. Theaters, Studiengang bei seinem Vater, Musikdir. B. M., Prof. Grünwald (Kullaks Konservatorium), Heinr. De Ahna und Jos. Joachim (Kgl. Hochschule). 73 Mitglied der Kgl. Hofkapelle Berlin, Mitwirkung bei den Vorproben und Aufführungen des „Ring des Nibelungen", 75—76 in Bayreuth, mehrere Jahre I. Lehrer für Violinspiel am Stern'schen Konservatorium Berlin. 81 legte er seine Stellungen in Berlin nieder, Reisen durch Deutschland, Belgien, Holland, Rußland, Frankreich und England, Mitwirkung in den berühmten „Concerts populairs" von Pardeloup in Paris als Solist. In London erhielt er 89 die berühmte rote Stradivarius-Geige als Geschenk (1716 gebaut). Gründer und Führer eines nach ihm benannten Quartettes, Veranstaltung von Winterquartett-Konzerten in der Sing-Akademie Berlin (seit 96.) Inhaber des Anhalt. Hausordens Albrecht des Bären. Kompositionen: Larghetto

Phot. v. C. Dorrenbach, Berlin.

religioso, Tolnaer Czardas, Fantasie Wolframs, Legende, Tanzender Faun (s. Violine). — Bearbeitungen für den Steingräber-Verlag, darunter die Gesamtausgaben von de Beriot und Ferdinand David und die klassischen Konzerte von Bach, Beethoven, Mozart, Mendelssohn 2c.

Meyhöffer, Emma (Konzert-Organistin, Lehrerin für Orgel, Klavier und Harmonium, Königsberg (O.-Pr.), Hinter Tragheim 17), geb. 12. VII. 1872 in Goldag (O.-Pr.), widmete sich unter Leitung des Kgl. Musikdir. und Domorganist C. Berneker in Königsberg dem Organistenfach, studierte 2 Jahre bei dem Kgl. Prof. P. Homeyer in Leipzig Orgelspiel für's Konzertfach. Mitwirkung in den Kirchenkonzerten der St. Johanniskirche unter Leitung des Kantor B. Röthig mit. Erwarb sich in Mitau warme schriftliche Empfehlung des Musikdir. Röttgers, ebenso in Leipzig von dem Prof. Homeyer und Kantor Röthig, auf deren Empfehlung hin gab sie selbständige Kirchenkonzerte in Mitau, Libau und anderen Städten der Ostseeprovinz, Ost- und Westpreußens. Z. Zt. in Königsberg als Lehrerin für Orgel, Harmonium, Klavier, sowie als Konzert-Organistin tätig.

Mießner, Hanns Paul Arthur (Lehrer, Konzertsänger (Organist), Charlottenburg, Goethepark 24), geb. 6. VIII. 1877 in Brieg, Bez. Breslau. Nach Besuch der dortigen Knaben-Mittelschule besuchte er Präparandenanstalt und Seminar. Amtierte nach bestandener Prüfung in Gottesberg und Oberhermsdorf i. Schl. als Lehrer, Organist, übernahm die Leitung eines alten bergm. Gesangvereins (Bergmannsharmonie). Von 02—09 in Waldenburg, Schl., wirkte dort als Lehrer, Organist, Musikkritiker, Dirigent des Fürstl. M.-G.-V. „Glück auf!" und stellvertr. Chormeister des „Waldenburger Liederquartetts". 08 erhielt er einen 1 jähr. Urlaub und nahm

Unterricht bei Leporello Müller-Berlin, 09 siedelte er nach Charlottenburg über, wo er als Lehrer und Konzertsänger wirkt. Kompositionen: Gem. und Männerchöre, Bergmannslieder, einen Landsknechtmarsch, 2c.

Milanollo-Roeder, Adelaide (Violinistin, Bous a. d. Saar b. Saarbrücken), geb. 26. IX. 1872 in Caneo (Oberitalien). Mit siebeneinhalb Jahren kam sie nach Turin, um dort Violine zu studieren. Ihren ersten Unterricht erhielt sie von ihrer, jetzt in Hamburg lebenden Nichte. Nach einjährigem Studium unternahm diese mit ihr die erste Konzertreise durch Italien und Frankreich, um später als Schülerin von Massart ins Pariser Konservatorium einzutreten. 84 bis 90 bereisten sie unter großem Erfolge Frankreich, Italien, Deutschland, Skandinavien und Rußland. Nach dem Tode ihres Ehegatten wirkte sie als Lehrerin ihres Instruments am Kgl. Konservatorium zu Dresden und gründete hier das erste öffentlich auftretende Instrumental-Damentrio. Am 1. VII. 07 gab Frau A. Milanollo-Roeder ihre Stellung am Kgl. Sächs. Konservatorium auf und vermählte sich mit ihrem Schwager (Ingenieur J. Roeder, Bous-Saar b. Saarbücken), wo sie ihren Wohnsitz genommen hat. Im Jahre 88 spielte die Künstlerin vor Kaiser Wilhelm I. Ihr Repertoire umfaßt u. a. Fantasia Appasionata von Vieuxtemps, Konzert von Max Bruch, Konzert A-moll von Vieuxtemps, Schauß-Sonate, Konzert von Beethoven, Kammermusik, Trios und Sonaten.

Milde, Franz von (kgl. Sänger, Lehrer der kgl. Akademie der Tonkunst, München, Böcklinstr. 20), geb. 4. III. 1855 in Weimar, durch seine Eltern im Gesang ausgebildet, Engagements: 76 Hoftheater Weimar, 78 Hofbühne Hannover, später Berufung als Lehrer für Sologesang und Darstellungskunst in München. Hauptrollen: Figaro, Almaviva, Heiling, Peter (Zar und Zimmermann), Graf Eberbach etc.

Mildenburg, Anna von (k. k. Kammersängerin, Wien IV, Gumpendorferstr. 10), geb. 29. XI. 1872 ebendort, Konservatorium daselbst; Erstes Auftreten in Klagenfurt 95, dann in Hamburg, 97 in Bayreuth, seit 98 am Hofoperntheater in Wien engagiert, 01 Ernennung zur k. k. Kammersängerin. Hauptrollen: Brunhilde, Kundry, Ortrud, Isolde, Irene, Norma etc.

Mirus, Eduard Daniel Karl (Gesangmeister, Wien, Wiedner

Hauptstr. 32), geb. 12. V. 1856 in Laibach, besuchte in Klagenfurt das Gymnasium und absolvierte die Lehrerbildungsanstalt. 75—80 Lehrer in Kärnten. Darauf in Wien Gesangs- und an der Wiener Universität unter Hanslick musikhistorische Studien. Von 84—94 Opernbariton, 92 Gesangsstudien in Mailand, 92 ließ er sich in Wien als Gesanglehrer nieder, als solcher ist er auch an der k. k. Theresianischen Akademie und an mehreren Staatsmusikschulen Wiens tätig. Als Mitglied des Wiener Männergesangvereins machte er dessen Reisen nach Paris, London, Afrika und Amerika mit. Kompositionen: Lieder mit Klavierbegltg., Männerchöre, gem. Chöre, Frauenterzette; — Liederbuch, Meßgesänge (f. österr. Mittelschulen).

Mittmann, Paul (Organist, Chordirigent, Musikreferent, Breslau, Lehendamm 37b) geb. 18. VI. 1868 in Habelschwerdt, Besuch der Präparandie und des Seminars, 93 Schüler G. Riemenschneiders in Breslau; bis 01 Kritiker des „Bresl. Gen.-Anzeigers", seit 01 an der „Breslauer Zeitung", Dirigent an der kath. Pfarrkirche St. Michael, Kgl. Musikdirektor. Kompositionen: Messen für gem. Chor, Soli, Orgel und gr. Orchester; Männerchöre mit u. ohne Begltg.; Lieder mit Klavier, darunter gegen 100 Lieder im schlesischen Dialekte; Kritiken über Opern und Konzerte.

Mödlinger, Josef (kgl. Hofopernsänger, Berlin-Schöneberg, Speyerer Straße 2), geb. 3. II. 1850 in Leoben, Steiermark. Volksschule Leoben, Sängerknabe im Benediktinerstift St. Lambrecht, Gymnasium und Universität Graz, gesangliche Ausbildung in der Gesangschule Weinlich-Tipka in Graz, I. Bassist in Zürich 75, 76 Engagement nach Mannheim, 78 Feldzug in Bosnien, 90 Engagement an die Berliner Hofoper, seitdem daselbst tätig. Viele Gastspiele. Hauptrollen: Saraftro, Osmin, Figaro, Leporello, Rocco, Pizarro, Land-

graf, König (Lohengrin), Daland, Colonna, 2 Faſner, Hunding, Hagen, Marke, Pogner, Caſpar, Eremit, Mephiſto, Bertram, Marcel, Kardinal (Jüdin), Kardinal (Benvenuto Cellini), Baſilio, Stadinger, Gaveſton, Falſtaff, Engel (Evangelimann), Lorenzo (Romeo u. Julia), Daudau (Jeſſonda), Baptiſta (Widerſpänſtigen Zähmung) ꝛc.

Moeſt, Rudolf (Kgl. preuß. Kammerſänger, Hannover-Waldhauſen, Villa Moeſt), geb. 22. IV. 1873 in Karlsruhe (Baden), ſeit 92 der Bühne angehörig, in Straßburg i. Elſ. und am Kgl. Theater Hannover, 06 fürſtl. Lipp. Kammerſänger, 07 kgl. preuß. Kammerſänger, 09 Mitwirkung bei den Bayreuth. Feſtſpielen (König Heinrich i. Lohengrin). Gaſtſpiele an faſt allen deutſchen und vielen ausländiſchen Bühnen, Konzerttätigkeit (Oratorien, Lieder, Balladen). Hauptrollen: Landgraf, Pogner, Daland, Wotane, Wolfram, Holländer, Sachs, Mephiſto, Figaro, Falſtaff, Saraſtro ꝛc.

Monar, Arnold Joſeph (Organiſt, Bonn a. Rh., Breiteſtr. 41), geb. 16. IX. 1860 in Diſternich (Krs. Düren, Rhld.), nach Abſolvierung der Unterſekunda des Gymnaſiums widmete er ſich dem Klavierſpiel 2 Jahre lang; dann der Theorie und Kirchenmuſik, genoß den Unterricht des Domorgan. J. Rodenkirchen (Köln) und der Kirchenmuſikſchule in Aachen. Seit 88 in Bonn als Muſiklehrer tätig, übernahm er 91 die Organiſtenſtelle an der Stiftskirche, ferner Vorſtands-Mitglied des Allgem. Organiſten-Vereins. Kompoſitionen: 4 Meſſen für 2, 3, 4ſtimm. Männer- u. gem. Chor; 3 Feſtgeſänge für 4ſt. Männerchor op. 8; Eine Anzahl Motetten für 3 u. 4ſtim. Männer- u. gem. Chor; 12 Orgelſtücke op. 2; 90 Orgelſtücke in den alten Ton-

raten op. 6; 68 Festvor- u. Nachspiele für Orgel „Pleno Organo", eine Sammlung von Orgelstücken lebend. Meister op. 15; eine Sammlung leichter Kompos. für Harmonium od. Orgel op. 20; „Laudate eum in chordis et organo", eine Sammlung Orgelkompos. lebender Meister 10 Hefte; 5 Hefte Festvor- u. Nachspiele; 5 Hefte Orgelst. über deutsche Kirchenlieder op. 25; 6 Harmoniumstücke op. 26; 6 größ. Orgelstücke lebender Meister op. 28; Fantasie A-moll op. 31; Sonate über ein Kirchenlied f. Org. op. 32; 10 Orgelst. für die Weihnachtszeit op. 37; Alleluja, Tonstück f. Org. über das österl. Alleluja op. 39; Variationen über ein Kirchenlied op. 40; Toccata über ein Kirchenlied op. 41; Fantasie E-moll op. 42; Konzertstück op. 43 (alles für Orgel).

Mooz, Franz Bernard (Bezirksvertretungsbeamter, Brüx (Böhmen), Querstr. 38), geb. 11. X. 1863, ursprünglich für das Lehrfach bestimmt, wandte sich jedoch dem Kanzleiberufe zu, mehrere Jahre Kanzleigehilfe am k. k. Kreisgericht Brüx, 14 Jahre Privatbeamter eines Brüxer Advokaten, 03 im Dienste der Brüx-Katharinaberger Bezirksvertretung, 07 Ernennung zum definitiven öffentl. Beamten, Erlernung des Klavier- und Orgelspiels ohne Beihilfe eines Lehrers, durch Fleiß und Selbststudium machte er sich mit Harmonie- und Instrumentationslehre bekannt. Dirigent des deutschvolklichen Sängerbundes „Eiche" in Brüx. Kompositionen: Orchester: „Der Minne Sang" Serenade, „Im Lenz der Liebe" — Lied ohne Worte, „Cartége de fleurs" Gavotte, „Noblesse" Gavotte, „Lustige Steirer" Konzertpolka, „Bürgerwalzer", Südländerblätter" Walzer, „Frohe Brüder", Walzer u. a. m., „An das Vaterland" Marsch, „Gruß an die Heimat" Marsch, „Für Freiheit und Ehr' Marsch, „Kroatischer Nationalmarsch" und anderes mehr Männerchöre a cappella: „Stand einst ein wunderschönes Blümlein", „Erinnere dich nur", „Ein Mahnruf", u. a. m.

Morascher, Hugo (Musikprofessor, Organist, Budapest VII,

Rottenbillerg. 54), geb. 19. X. 1871 in Szaspregen, Absolvierung des theol. Landeskirchenseminars in Hermannstadt, empfing daselbst seine musikal. Grundlagen, weitere musikal. Studien auf der kgl. ung. Landes-Musikakademie in Budapest. Nach deren Absolvierung Anstellung als Chordirigent des Kaschauer Männergesangvereins, gab Violinunterricht an der Lehrerpräparandie ebenda. 97 Berufung als Musik- und Gesangprofessor nach Székelyn dvarhely, dann in gleicher Eigenschaft in Csaktornya, schließlich Musik- und Gesangprofessor des hauptstädt. Obergymnasiums, Organist der ev. Kirche A. B. in der Stadtwäldchenallee in Budapest, nebenbei Leiter des Kirchenchores des Lovasschen Konservatoriums und des Orchesters der k. ung. Ludovika-Militärakademie. Kompositionen: Orgelfugen, Motetten und Kantaten für gem. Chor.

Morena, Bertha (Kgl. Kammer- und Kgl. Hofopernsängerin, München, Wiedemayerstr. 5), geb. 1878 in Mannheim, Gesangstudien in München, 98 Engagement als Sängerin an das Hoftheater ebenda. Hauptrollen: Sieglinde, Elisabeth, Senta, Elsa, Agathe, Aïda, Jüdin, Santuzza 2c.

Mörike, Wilhelm Eduard (Kapellmeister, Halle a. S.), geb. 16. VIII. 1877 in Stuttgart. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Leipzig Studien am Konservatorium ebenda, wandte sich der Dirigentenkarriere zu. Nach einem 7monatlichen Aufenthalte in Amerika wurde er zum II. Kapellmeister des Stadttheaters zu Rostock, dann zum I. Kapellmeister des Stadttheaters Kiel gewählt. Berufung nach Bayreuth zu den Festspielen. Ferner kurze Tätigkeit in Stettin, zur Einstudierung der „Salome" nach Paris berufen, 07 musikalische Leitung des Stadttheaters Halle übernommen. Gründung der Abonnementskonzerte der „Hall. Orch.-Vereinigung". Kompositionen: Mehrere Ballets, „Das lustige Kleeblatt", Operette 2c.

Mors, Richard Karl (Kapellmeister, München, Feilitzschstr. 3),

geb. 18. VIII. 1873 in Mannheim, besuchte die Gymnasien in Kreuznach und Freiburg i. B. Universitätsstudium (Jura und Philosophie) in Straßburg und München. 96 Schüler von Prof. L. Thuille München, 98—07 Theaterkapellmeister in Stralsund, Zittau, Riga, Schwerin i. M., Danzig. Seit 07 in München als Komponist und Privatmusiklehrer, 08 bis März 09 Dirigent des Bachvereins Nürnberg. Werke: Symphon. Dichtungen: Aphrodite, Kronos, Dem Schmerz sein Recht, Und Pippa tanzt. Gesangsszenen mit Orchester. Die Nonne, Die weißen Rosen von Ringegaard. Lieder mit Orch. u. Klavierbegltg., Klavierstücke, Kammermusikwerke.

Moser, Andreas (Professor der Kgl. Hochschule f. Musik, Berlin W. 62, Lutherstr. 28), geb. 29. XI. 1859 in Semlin a. Donau, Besuch der Techn. Hochschulen Zürich und Stuttgart, wandte sich der Musik zu, Schüler Joachims, seit 88 Lehrer an der Kgl. Hochschule f. Musik, 00 Ernennung zum Professor. Werke: Joseph Joachim, Lebensbild; Violinschule (m. J. Joachim), 3 Bde. u. a. m.

Motta, José Vianna da (Klaviervirtuose, Komponist, Berlin W. Passauerstr. 26), geb. 1868 auf St. Thomas, Studien in Lissabon und am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin, Schüler Liszts und H. v. Bülows; nach Beendigung der Studien Konzertreisen (Deutschland, Rußland, England, Frankreich, Portugal, Südamerika). Kompositionen: Lieder, Klavierstücke, 1 Sinfonie ꝛc.

G. Th. de la Motte

Motte, Franz Theodor de la (Musikdirektor, Köln, am Bayenturm 25), geb. 16. VIII. 1865 in Stade, nach Absolvierung des Gymnasiums daselbst erhielt er seine konservatorische Ausbildung zunächst in Berlin und

siedelte dann auf H. v. Bülows Empfehlung nach Köln über, wo er unter Dr. F. Wüllner's Leitung seine weitere Ausbildung zum Dirigenten genoß. In Köln fungierte er als Musiklehrer und Musikreferent, sowie als Leiter namhafter Gesangvereine. Ehrenmitglied vieler Gesangvereine, z. Zt. Leiter des Kölner Sängerbundes, des Gesangv. „Gutenberg", des gem. Chors „Harmonie" 2c. Kompositionen: Männer- und gem. Chöre, Bearbeitung von Volksliedern für Männer-, sowie für gem. Chöre.

Mottl, Felix Gemelin (Kgl. Hofoperndirektor, Komponist, München, Franz Josephstr. 27), geb. 24. VIII. 1856 in Unter St. Veit b. Wien, nach Beendigung der musikal. Studien Hofkapellmeister in Karlsruhe 81, General-Musikdirektor 93, 03 Reise nach Nord-Amerika, 04 Berufung zum Kapellmeister der Hofoper München, artistischer Direktor der Akademie der Tonkunst, 08 kgl. bayr. Hofoperndirektor.

Muck, Karl (Dr. phil., Kapellmeister der Kgl. Oper, General-Musikdirektor, Berlin W., Schellingstr. 8), geb. 22. X. 1859 in Darmstadt, Gymnasium ebenda, Universitäten Heidelberg und Leipzig, dann musikalische Ausbildung in Würzburg und in Leipzig. Anstellung als Chordirektor am Theater in Zürich, später Kapellmeister, in gleicher Eigenschaft darauf in Salzburg, Brünn, Graz und Prag, 92 Berufung an die Kgl. Hofoper Berlin, Leitung der Symphoniekonzerte der Kgl. Kapelle, Gastspiele in Petersburg, London, Madrid, etc. Leitung der Sinfonie-Konzerte in Boston (vom Okt. 06 bis Mai 07).

Müller, Albin (Kgl. Musikdirektor, Kassel, Kölnischestraße), geb. 10. I. 1845 in Salsitz b. Zeitz. Die erste musik. Ausbildung erhielt er vom Vater, später durch Musikdir. C. Henning in Zeitz und Leipzig, von 63—67 Hoboist im 27. Regt. in Magdeburg und vom Okt. 67—96 Kapellmeister im 83. Inf.-Regt. Kassel. 23 Jahre Dirigent des Mündener Chorvereins (gem. Chor); 12 Jahre Dirigent des Kasseler Altstädter Kirchenchores. Inhaber des Allgem. Ehrenzeichens I. u. II. Kl., der gold. Verdienstauszeichnung, der Feldzugsmedaille v. 66, 70/71, des Fürstl. Waldeckschen Verdienstkreuzes I. u. II. Kl., der goldene Med. v. Schah v. Persien, der Med. z. 100. Geburtstages Sr. Maj. d. deutschen Kaisers Wilhelm I. Kompositionen: 2 Ouverturen, mehrere Fantasien, Lieder ohne Worte, größere Konzert-

Walzer, 6 große Festmärsche für großes Orch., 12 Lieder für Solo-Gesang mit Klavierbegltg., 20 a cappella Chöre mit bibl. Text 2c.

Müller, August (Kgl. Kammermusikus, Kassel, Kölnischestr. 84 B), geb. 17. I. 1879, in Wismar i. M., studierte am Konservatorium der Musik in Hamburg (Prof. von Bernuth) zuerst Violine, dann von 93—99 unter Leitung von M. Eisenberg Violoncell, Prof. Krug Theorie, Degenhard und Havekoß Klavier. Nachdem er daselbst eine Zeit lang als Solist, Kammermusikspieler und Lehrer tätig war, bereiste er als Orchestermitglied und Solist Deutschland und das Ausland. Nach erfolgreichem Probespiel 03 an die Kgl. Kapelle des Hoftheaters in Kassel engagiert, wo er auch als geschätzter Lehrer, Kammermusikspieler und Solist wirkt.

Müller, Julius Franz (Großherzgl. (Meckl.-Schw.) Musikdirektor, Eisenach, Bleichrasen 1), geb. 13. IV. 1850 in Schwerin, zeigte schon als Knabe ungewöhnliche Neigung zur Musik, so daß er es gegen den Willen seines Vaters durchsetzte, sich dem Musikstudium widmen zu dürfen. Vom 11 Jahre ab erhielt er Violin- und Theorie-Unterricht in seiner Vaterstadt; später in der dortigen Musikschule. Da er sich der Militär-Kapellmeister-Karriere widmen wollte, trat er als Hoboist beim 84. Inf.-Regt. (Oldenburg-Schleswig) ein und machte als solcher den Feldzug 70—71 mit. Sodann ließ er sich in das 86. Regt. (Flensburg) versetzen. Durch fleißiges Studium und Dank seines Talentes wußte er sich durch seine Leistungen als Musiker, Komponist und Gesangvereinsleiter Beachtung zu verschaffen, so daß ihm 76 die stellvertr. Führung der Kapelle des 84. Regts. übertragen wurde. 78 Kapellmeister der Militärkapelle in Wismar,

von 82 Dirigent der dortigen Stadtkapelle, 85 Anstellung als städt. Musikdirektor. Nachdem sein Wunsch, an der Spitze eines größeren Orchesters zu stehen, erfüllt war, gründete er eine Musik- und Orchesterschule, Veranstaltung von Sinfonie-Konzerten; Operndirigent und Leiter der Mecklenburg. Sängerfeste (89, 94), 01 Gründung eines 2. Orchesters (Hansa-Orchester), nachdem er mit seinem ältesten Sohne Julius im Sommer in Leipzig, Hamburg, Lübeck, Malmö, Stockholm, Helsingfors konzertiert hatte, am 5. V. 03 feierte er sein 25jähr. Kapellmeister-Jubiläum, aus dessen Anlaß er vom Landesherrn zum Großh. Musikdirektor ernannt wurde. Nach seiner 05 erfolgten Pensionierung lebt er in Eisenach, wo er 08 die Leitung des Kurhaus-Orchesters übernahm. Kompositionen: Lieder, gem. Chöre, Männerquartette, Arrangements und Transskriptionen von Opern und Operetten für Streich- und Militärmusik.

Müller, Paul (Musiklehrer, Pianist, Torgau, Breitestr. 12), geb. 23. VIII. 1872 in Leipzig, genoß schon im väterl. Hause in frühester Jugend die Grundlagen einer musikalischen Erziehung und Bildung, die später durch Professor M. Vogel und Musiklehrer Schmidt in Leipzig ergänzt wurden. M. gründete sodann, nachdem er in Leipzig den Musikalienhandel erlernte, 94 in Torgau eine Musikalienhandlung, gab dieselbe 02 wieder auf und widmet sich seit dieser Zeit ausschließlich der Musik als Lehrer für Klavierspiel und als praktischer tätiger Pianist.

Müller-Reichel, Therese (Opern- und Konzertsängerin, Bremen, Hornerstraße 11), geb. 1882 in Geestemünde, begann im Alter von 16 Jahren Gesangsstudien in Bremerhaven. Nach 4 Jahren Konzertmitwirkung in Oldenburg, Bremen,

Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig, Braunschweig ꝛc., 05 Verheiratung. Nachdem sie noch 2 Jahre den Konzertberuf ausgeübt hatte, wurde sie Mitglied der Bremer Oper, der sie noch bis 1911 angehört. Außer den bekannten Soubrettenpartien hat sie auch einzelne jugendlich dramatische und Koloraturpartien gesungen, z. B.: Antonia (Hoffmanns Erzählungen), 1. Rheintochter, Maria (Trompeter v. Säkkingen), Waldvogel, Susanne (Figaro's Hochzeit), Page (Hugenotten). Die Abbildung zeigt sie als Else in L. Blechs neuster Oper „Versiegelt".

Müller-Reuter, Oswald Theodor (Professor, Kgl. und städt. Musikdirektor, Krefeld, Nordwall 82), geb. 1. IX. 1858 in Dresden, Studium von Klavier und Komposition, 77—79 Studium auf dem Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a. M. bei Clara Schumann, J. Stockhausen und J. Raff. 79—87 Lehrer am Konservatorium in Straßburg (Els.), 87—93 in Dresden: Dirigent der Dreyßig'schen Singakademie und des Männergesangvereins Orpheus, Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium. Herbst 93 Berufung nach Krefeld an die Spitze der Kunstgesellschaft, 06 Leitung der sämtlichen musikalischen Veranstaltungen bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, 02 Übernahme der artist. Leitung des städt. Konservatoriums. Kompositionen: Klavierstücke: (zwei- u. vierhdg.) op. 6, 8, 16, 25; Lieder op. 7, 9, 14, 26; Frauenchor mit Klavier od. Orch. op. 15; Männerchöre mit od. ohne Begltg. op. 10, 11, 12, 13, 17, 18 (ein- bis sechsstim., auch mit verbindender Dichtung); Trio f. Pianoforte, Violine u. Violoncello op. 19; Etuden für Klavier op. 20. Beiträge zu den Cramerschen Klavier-Etüden; Übertragung von Liedern (6 Hefte); Bearbeitung von Fr. Schuberts op. 142, Nr. 3 für 2 Klaviere; die Opern „Dudolina", „Der tolle Graf„; Kantate „Ruth" für Soli, Chor u. Klavier oder Orch.; „Das Lied des Sturmes" für Doppelchor und Orch. op. 23; „Hackelberends Begräbnis" für Chor und Orch. op. 24; Variationen op. 23 von J. Brahms für Orch. bearb.; 4. hdge. Klavierstücke von R. Schumann (Gespenstermärsche, Abend-

lied, Am Springbrunnen) für Orch. bearb.; Musikführer zu Beethoven „Chorfantasie", Schumann „Ouvertüre, Scherzo und Finale", Mendelssohn „Elias", Raff Symphonie „Im Walde und Lenor", Volkmann, Ouvertüre „Richard III". Neue Textbücher mit Erläuterungen zu Liszt „Heilige Elisabeth" und „Christus". 50 Jahre Musiklehrer am Niederrhein, Festschrift. Lexikon der deutschen Konzertliteratur. Bd. I (Im Erscheinen).

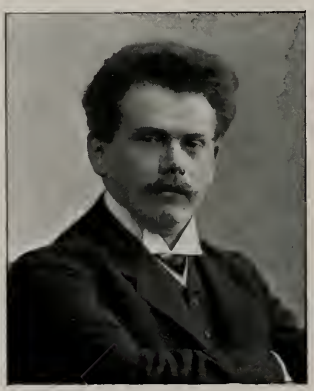
Müller-Weiß, Louise (Kgl. Hofopernsängerin, Wiesbaden, Ringkirche 4), geb. 30. X. 1879 in Ludwigsburg, Gesangstudien bei Professor Engel, Dresden, Engagements als erste jugendlich-dramatische Sängerinnen den Theatern zu Essen, dann Hoftheater Wiesbaden. Gastspiele in fast allen größeren Städten Deutschlands: Berlin, Straßburg, Karlsruhe, Aachen, Metz, Essen 2c. Hauptpartien: Elsa, Elisabeth, Sieglinde, Eva, Margaretha, Martha (Tiefland), Agathe, 2c.

Müller-Woldmar, Gustav (Chordirektor, Leipzig, Grassistr. 21), geb. 14. II. 1876 ebenda, begann schon mit 6 Jahren den Musik-(Violin-)Unterricht, mit 14 Jahren erlangte er nach erfolgreichem Probespiel vor Prof. Brodsky die große Vergünstigung einer halben Freistelle am Kgl. Konservatorium der Musik. Studium von Klavier, Theorie, Komposition. 97 bezog er ein zweites Mal das Kunstinstitut, Spezialstudien für Viola alta. Mitwirkung bei den Gewandhauskonzerten unter A. Nikisch, Berufung nach Bayreuth, Tätigkeit als Solist und Quartettspieler. Neben den Studien für Viola alta betrieb er auch noch nebenbei Chormetodik und gesangstechnische Übungen. Neben seinem Chordirektionsberufe wirkt er als beliebter und gesuchter Musik- und Gesanglehrer. Kompositionen: Lieder, Chöre, Instrumentalsolostücke und Kammermusikwerke, ferner Festmärsche und Ouverturen für großes Orchester, sowie eine romantische Oper, „Das Waldmädchen".

Münzel, Hedwig (Pianistin, Bromberg, Weltzienplatz 3), geb. 15. X. 1886 in Bayreuth, begann mit den Studien im Prof. E. Breslaur'schen Konservatorium bei G. Lazarus, ging später nach München an die Kgl. Akademie der Tonkunst; studierte dort bei B. Wellermann und Ed. Bach. Unternahm bereits während der Studienzeit eine Konzertreise mit dem Pianisten G. Lilienthal. Wurde infolge eines in Bromberg gegebenen Konzertes an die Bromberger Hochschule für Musik verbunden mit Opernschule als Lehrerin für Klavierspiel engagiert, in welcher Stellung sie seit Nov. 08 tätig ist, wirkt zugleich als Konzertsängerin.

Myß-Gmeiner, Lulo (k. k. österr. Kammersängerin, Berlin-Charlottenburg, Knesebeckstr. 8/9), geb. 1876 in Kronstadt, Violin- und Gesangstudien in Kronstadt und Wien, debutierte in Berlin mit großem Erfolge, konzertierte in den größeren Städten Deutschlands, in Österreich-Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, England, Rußland, 2c. Seit 97 in Berlin ansässig, 05 Ernennung zur k. k. Kammersängerin.

Nack, Georg Ad. (Musikdirektor, Pianist und Orgelvirtuose (Konzertorganist), Stuttgart, Marienstr. 32), geb. 10. IX. 1876 in Heppenheim, Bergstraße (Hessen), Besuch der Realschule daselbst, des Realgymnasiums in Mainz, seit 94 Schüler der Kunstschule des Kgl. Konservatoriums in Stuttgart, Unterricht im Klaviertonsatz, Kontrapunkt, Formenlehre, Orgel, Partiturspiel, Instrumentation und Gesang. Seit 99 II. Dirigent des Vereins f. Kirchenmusik und des Neuen Singvereins, 93—95 Dirigent des Beamtensingchors des Allg. Dtsch. Versicherungsvereins, seit 95 Musikdirektor des Synagogenchores in Cannstadt, ab 00 ständ. Konzertbegleiter und Orgelsolist der Volkskonzerte



des Württemberg. Goethebundes. Als Orgelvirtuos und Pianist konzertierte er in fast sämtlichen großen Städten Württembergs, Badens und der Schweiz. Kompositionen: op. 10, Festmarsch (A-dur) für großes Orchester; op. 11, Konzertmazurka für Orchester; eine Anzahl Lieder und Chöre.

Nadel, Arno (Komponist, Musikreferent, Berlin W. 50, Spichernstraße 21), geb. 3. X. 1878 in Wilna (Rußl.), kam mit 12 Jahren nach Deutschland, in Königsberg (Pr.) bei Prof. R. Schwalm erster Musikunterricht, dann nach Berlin, um sich für den Lehrerberuf vorzubereiten, 00 Lehrerexamen; widmete sich darnach der Musik. (Kompositions-Unterricht bei Loewengard). Referent der Zeitschrift: „Die Musik". Kompositionen: 2 Streichquartette, ein Streichquintett, eine Suite für 2 Klaviere, Lieder u. a. — Literarisches: „Aus vorletzten und letzten Gründen" 09; musikalische Aphorismen 2c.

Nadler, Ernst Joh. Friedr. (Oberlehrer, Gesangprofessor, Wels, Westbahnstr. 4), geb. 24. VI. 1869 in Wallau (Ob.-Östr.), empfing seine musikal. Ausbildung von seinem Vater und später von Prof. R. Hertrich in Bielitz, 92 wurde er Oberlehrer und Leiter der ev. Schule in Wels. Als Meister der Orgel und als Dirigent hat er sich über die Grenzen seiner Heimat hinaus einen ehrenvollen Ruf erworben. Im Konzertsaal hat er zuerst als I. Tenor in dem berühmten Passy-Quartett in Österreich und Deutschland Beifall errungen; z. Zt. Gesangsprofessor am Gymnasium Wels, Chormeister des „M.G.V.", des Frauen-G.-V. und des Chorvereines. Kompositionen für Orgel, für gem. Männer- und Frauenchor, Chorwerke mit und ohne Orchester, Singspiele, Lieder; „Die Seligpreisungen nach den Wort der hl. Schrift", große Kantate für Soli, Frauen-, Männer- und gem. Chor, großes Orchester und Orgel.

Nagel, Wilhelm (Musikdirektor, Seminar-Oberlehrer, Eßlingen a. N., Vogelsangstr. 10), geb. 3. XI. 1871 zu Hoheneck o. A. Ludwigsburg, besuchte das Lehrerseminar in Eßlingen, Unterricht

in Orgelspiel und Harmonielehre, weitere Ausbildung 94—00 am Kgl. Konservatorium in Stuttgart als Schüler von Prof. Lang, Seyerlen (Komposition u. Orgel), Prof. Freytag-Besser (Gesang), Prof. Singer (Violine), Prof. Speidel (Klavier); Uebersiedelung nach Berlin, Orgelstudien bei Prof. Dr. Reimann. 05 Berufung als Oberlehrer der Musik am Kgl. Seminar, als Musikdirektor und Organist der Hauptkirche nach Eßlingen, Dirigent des Oratorienvereins und eines Männerchors. Kompositionen: op. 1, 5 Choralvorspiele für Orgel; op. 2, 3 Fugen für Orgel; op. 3—6, Männerchöre; op. 7, 1 u. 2 Männerchöre; op. 8, Trauermarsch für Klavier, 2hdg.; op. 9, 10, 11, 13, Männerchöre; op. 12, Männerchor mit Klavier od. Orchesterbglg. „Lied hoch!" (Festgesang).

Najork, Wilhelm August (Kgl. Obermusikmeister, Groß-Lichterfelde, Drakestr. 49), geb 23. II. 1861 in Weißagk bei Forst i. Lauf., musikalische Ausbildung vom 12. bis 18. Lebensjahr in der Stadtkapelle in Forst, vom 19. bis 22. Jahre im 1. Schles. Gren.-Regt. No. 10 in Breslau, vom 23. bis 26. Jahre bei dem Garde-Füs.-Regt. Berlin. Besuch der kgl. Akademie der Künste, Hochschule f. Musik, daselbst (7 Sem.) unter Spitta, Joachim, Hausmann etc.) Okt. 90 bis Sept. 92 Kapellmeister im Inf.-Regt. No. 145 in Metz, seit Sept. 92 Leiter des Musikkorps der Kgl. Haupt-Kadetten-Anstalt Groß-Lichterfelde-Berlin. Inhaber von D A. 1., A.-E., E.-M., Schaumburg-Lipp. silb. V.-K. Kompositionen: Romanze: O daß ich eine Sprache wüßt; Die Mühle am Thuner See (Märchen-Idyll); Romanze: Im Frühling (Sopran-Kornet-Solo oder Posaune); Lied: Ich seh's dir an den Augen an; Romanze: Einsamkeit (Sopran-Kornet-Solo);

Serenade: Ach säh'st du mich nur einmal an (Sopran-Kornet-Solo); Lied: Du gabst mir einmal eine Rose; Lied: Gute Nacht; Mei Schatz is a Reiter, Lied; Flagge heraus! Gürte dich Germania! Michel, horch der Seewind pfeift (3 Flottenlieder für eine Singstimme mit Klavier- oder Orchesterbegleitung); Meereswogen (Nordischer Fantasiewalzer); Das jüngste Regiment; Nordische Weisen, Unter dem Rautenkranz, Deutscher Schutztruppen-Marsch (Märsche): Friedensfanfaren des 20. Jahrhunderts. No. 1: Es-dur, No. 2: Des-dur. zwei Fanfarenmärsche für Heroldstrompeten und Pauken.

Nalacsy, Irma von (Komponistin, Wien VII, Döblerg. 1), 91—95 für Geige ausgebildet durch die Prof. J. M. Grün und S. Bachrich des Wiener Konservatoriums, konzertierend in den Residenzen und Provinzstädten Oestr.-Ungarns, sowie in Deutschland, sei 04 versuchsweise der Komposition zugewandt. Kompositionen: Violinkonzert in 3 Sätzen (E-moll) mit Orch.- od. Klavierbegltg.; Streichquartett in 4 Sätzen; Paraphrase über den Walzer: An d. schönen, blauen Donau (von J. Strauß), für Violine u. Klavier; Drei Etuden v. Paganini in Form einer Konzertcaprice; Lieder (Kinderchor), sowie kleinere Kompositionen für Violine und Oper.

Nast, Minnie Helena (M. v. Frenckell-Nast), (Kgl. sächs. Kammersängerin, Dresden-A., Nürnbergerstr. 31), geb. in Karlsruhe i. B. Studierte unter dem Protektorat der Prinzessin Wilhelm von Baden und Fürstin Loewenstein in Karlsruhe und Salzburg unter Leitung der bekannten Sängerin Bianka Bianchi. Debutierte 97 in Aachen und wurde 98 an die Hofoper in Dresden, welcher Oper sie jetzt noch angehört, verpflichtet. Glänzende Erfolge in London (Covent Garden), Amsterdam (Wagnerfestspiele), München (Mozartfestspiele), Leipzig (Gewandhaus), Berlin, Düsseldorf, Köln 2c. Erhielt Gast- u. Konzertanträge nach Amerika, England, Rußland, Schweden, Holland 2c. Bereiste 05 die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada. Hauptrollen: Mimi (La Bohème), Margarethe (Faust), Eva

(Meistersinger), Amrei (Barfüßele), Pamina (Zauberflöte), Lotte (Werther), Cherubin (Figaros Hochzeit), Zerline (Don Juan u. Fra Diavolo), Gretel (Hänsel u. Gretel), Marie (Zar u. Zimmermann u. Trompeter v. Säckingen) u. a. m.

Naumann, Ernst Friedr. C. (Professor, Dr. phil., Universitäts-Musikdirektor, Jena, Häckelplatz 4), geb. 15. VIII. 1832 in Freiberg i. Sa., besuchte Nikolaigymnasium und Universität Leipzig, nebenbei Privat-Musikunterricht, 58 Promotion zum Dr. phil., seit 60 bis 06 Universitäts-Musikdirektor und Organist in Jena. Kompositionen: Kammermusikwerke; Herausgabe der Orgelwerke v. Seb. Bach; Bearbeitungen klass. Werke Mozarts, Beethovens etc.

Naumann, Georg Hermann (Kgl. sächs. Kammermusikus, Dresden-N., Platanenstr. 6), geb. 30. VIII. 1872 ebenda, erhielt vom 8. Lebensjahre Violin- und vom 10. Jahre an Klavierunterricht, 85 Kapellknabe und Sopransolist der ev. Hof- und Sophienkirche Dresden, 87 Schüler des Kgl. Konservatoriums unter Elsmann und Rappoldi, 92 Konzertmeister und Violinlehrer am Imthurneum zu Schaffhausen. 95 Lehrer am Kgl. Konservatorium Dresden, seit 97 kgl. Kammermusikus; Ehemals Dirigent größerer Gesangvereine, Mitglied des Bachvereins und and. musik. und lit. Gesellschaften: Kompositionen: Einige Klavierkompositionen (Sonaten, Salonstücke etc.), Mehrere Lieder mit Klav.-Begltg., im Mskpt.), Violinstücke mit Klav. u. Viol. Etüden; Arrangements für Viola, ebenso für Streichquartett etc.

Naval, Franz Xaver (k. k. Kammersänger, Berlin, Charlottenstr. 50/51), geb. 1865 in Laibach, 86—88 Schüler des Wiener Konservatoriums, Engagement nach Frankfurt, 95 nach Berlin an die Hofoper engagiert, 98—02 an der Wiener Hofoper, 02—04 Gastspielreisen nach Rußland, Schweden, Dänemark, Amerika. 04—07 Kgl. Hofoper Berlin, 07—09 Komische Oper Berlin. Hauptrollen: Don José; Georg Brown; Alfred; Lohengrin; Erik; Faust; Des

Grieux; Werther; Romeo; Wilhelm Meister; Almaviva; Turiddu: ꝛc. (ca. 120 Opern.)

Nebuschka, Franz (kgl. Hofopernsänger, Dresden-Plauen, Hohestr. 66), geb. 12. XII. 1857 in Wien, anfangs Eisenbahnbeamter, nahm dann Gesangunterricht und besuchte das Konservatorium (Gänsbacher), Debut an der Hofbühne Dresden 82, Engagements: Bremen, 87 Gastspiel an der Krollschen Oper, Berlin, seit 88 Mitglied des Dresdener Hoftheaters. Hauptrollen: König (Lohengrin), Landgraf (Tannhäuser), Mephisto, Leporello, Figaro, Don Pasquale, Bartolo, Freiherr (Tromp.), Florentinus (Ranzau) etc.

Necke, Hermann (städt. Musikdirektor, Düren, Schenkelstr. 22), geb. 8. XI. 1853 in Wiehe, Prov. Sa., ist seit 77 Dirigent des städt. Orchesters in Düren und wurde 93 zum städt. Musikdirektor ernannt; Dirigent des Gesangvereins „Liedertafel" (gemischter Chor) und des evangelischen Kirchenchores; seine zahlreichen und beliebten Kompositionen sichern ihm eine ehrenvolle Stellung in der musikalischen Welt. Kompositionen für Klavier, Violine, Gesang und Orchester.

Récom, Margarete (Konzert-Pianistin, Hildesheim, Kaiser Friedrichstr. 14), empfing ihre musikalische Ausbildung schon im frühesten Kindesalter durch ihren Großvater, den Domkapellmeister Prof. Nick in Hildesheim, weitere Stunden dann bei C. Ansorge. Kaum 16 Jahre alt, stellte sich die junge Künstlerin in ihrem Wohnorte der Öffentlichkeit gelegentlich eines Orchester-Konzertes vor. Von da ab wirkt sie ständig mit in den Kammermusikveranstaltungen ihres Großvaters und unternimmt daneben erfolgreich Konzertreisen, die sie auch bereits im Auslande vorteilhaft bekannt gemacht haben.

Neidl, Franz (k. k. Hofkapellsänger, Wien I, Elisabethstr. 22), geb. 17. XII. 1858 ebenda, nach gesangl. Ausbildung debutierte er 58 in Reichenberg, Engagements: Königsberg, Köln (87), Mannheim (88—90), und Wien (Hofoperntheater). Hauptrollen: Kurwenal, Flut, Alfio (Kav. rust.) ꝛc.

Neitzel, Otto (Dr. phil., Köln, Moltkestr. 129), geb. 6. VII. 1852 in Falkenburg (Pomm.), besuchte 65—71 das Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin, gleichzeitig Th. Kullaks „Neue Akademie der Tonkunst" (Klavierspiel, Komposition), und die Berliner Universität, gab sein erstes Konzert 11. Nov. 1872 in der Berliner Singakademie, 74 Dr. phil., verweilte 73 und 75 im Sommer bei Liszt in Weimar, reiste 75 mit Pauline Lucca, 76—78 mit Sarasate, war 78—81 Lehrer am Straßburger Konservatorium, Leiter des Straßburger Musikvereins, dann Musikdirektor des Straßburger Stadttheaters, wirkte 81—85 als Professor des Kais. Konservatoriums in Moskau, bis 87 Lehrer am Konservatorium Köln, seither Musikreferent der Köln. Zeitung. Er unternahm seit 90 ausgedehnte Konzertreisen im In- und Auslande. Kompositionen: Klavierkonzert in C-moll, Trois Paysages anglais, „Austern-Gavotte", Acht Gesänge, Das Leben ein Traum, symph. Dichtg. für Violine und Orch., Klavierstücke: Dämmerung, Um einen Ton, Der Hudson im Winter; Opern: Dido, Angèle, Der alte Dessauer, Barbarina, Walhall in Not. Schriften: Führer durch die Oper (3 Bde.); Saint-Saëns, Biographie.

Nestler, Julius (Kgl. sächs. Musikdirektor, Gesanglehrer am König Albert-Gymnasium, Leipzig, Mühlgasse 12), geb. 3. XII. 1851 in Grumbach i. Erzgeb., war anfänglich Lehrer, widmete sich aber dann dem Studium der Musik am Konservatorium und der Universität Leipzig, von 76 ab Lehrer für Musik und Dirigent verschiedener Gesangvereine, lehnte 77 eine Berufung als Hochschullehrer für Musik nach Rußland und 82 nach Amerika ab, gründete im Mai 78 ein Musikinstitut, welches er heute noch leitet. Ostern 80 Gesanglehrer am König Albert-Gymnasium, 92 erhielt er den Titel Kgl. Musikdirektor. Kompositionen: Hymnus für gemischten Chor u. Orchester; Kantaten für Solo, gemischten Chor u. Orchester; Motetten, Sonaten u. Fugen für Orgel; Männerchöre; Lieder; Militärmärsche usw.

Neubner, Ottomar (Komponist, Köln a. Rh., Werderstr. 37), geb. 30. VII. 1843 in Bautzen, Schüler des Leipziger Konservatoriums unter Hauptmann, Moscheles, Richter. 63 als Organist nach Hermannstadt in Siebenbürgen, 67 nach Kaschau (Ob.-Ungarn), daselbst Organist, Domsänger, Musiklehrer und Theaterkapellmeister. 70 Chordirigent der kath. Pfarrkirche in Hermannstadt, 71 nach Kronstadt, Chordirigent der kath. Kirche, Gesanglehrer am ungar. Gymnasium, Dirigent des dortigen Männergesangvereins, Leiter einer Musikschule. Ostern 82 Rückkehr nach Deutschland, Dirigent des „Kölner Sängerkreises", seit 84 Gesanglehrer am städt. Gymnasium, Organist der kath. Gemeinde und Gesanglehrer. Ferner fungierte er 126 Mal als Preisrichter bei Gesangwettstreiten, ist Ehrenmitglied von mindestens 50 Vereinen in Rumänien, Siebenbürgen und Deutschland und Inhaber des Kronenordens IV. Klasse. Kompositionen: Außer einigen Klavierstücken, einstimmigen Liedern, Messen für Chor u. Orchester vorwiegend Chorgesänge für Männerchor u. gemischten Chor bis zur Opuszahl 115.

Neudörffer, Julius (Opernsänger, Stuttgart, Gerokstr. 29), geb. 22. VII. 1871 in Braunsbach i. Wttmbg., zuerst zum theolog. Beruf bestimmt, wegen Augenschwäche den kaufmännischen Beruf ergriffen, mit 22 Jahren umgesattelt, nach 3jähr. Studium bei Prof. Stockhausen in Frankfurt, am Stadttheater Rostock i. M. angefangen, nach je einem Jahr in Augsburg, Königsberg i. Pr. und Posen an das Hoftheater Stuttgart engagiert, wo er jetzt 10 Jahre das erste dramatische Baritonfach allein gesungen hat.

Neuert, Fritz (Musikdirektor, Musik- und Gesanglehrer d. höh. Mädchenschule, Pforzheim, Untere Aue 39), geb. 15. X. 1866 in Spechbach b. Heidelberg, zuerst Volksschullehrer, studierte dann in Musik weiter, bestand 92 das staatliche Musiklehrer-Examen und wirkt z. Zt. als Gesanglehrer an der Höh. Mädchenschule zu Pforz-

heim. Ein eifriger Förderer des Schulgesangs, veranstaltet besonders alljährlich ein großes Wohltätigkeitskonzert mit Massenkinderchören (mehrstimm. Lieder, Märchenspiele 2c. mit u. ohne Orchester), ist ebenso auch als gewandter Männerchordirigent geschätzt, wirkt des öftern als Preisrichter bei badischen u. außerbadischen Sängerfesten. Vorstand. des „Bad. Musiklehrer-Vereins", Dirigent der Männergesangvereine „Harmonie", Pforzheim und des „Sängerbundes", Dillstein. Kompositionen: Männerchöre; Bearbeitungen klass. Werke für den Schulgebrauch; Bearbeitungen vieler Volksweisen für Männer- u. gem. Chor; „Deutsches Liederbuch" für Volks- u. höh. Schulen, I., II., III. Tl. „Des Sängers Berater" (s. Gesangvereine); „Der treffsichere Sänger" (s. Gesangv.); „Der deutsche Männergesang u. seine Hauptvertreter".

Neumeister, Franz Hugo (Musiklehrer, Mühlhausen i. Th., Kilianistr. 50), geb. 12. X. 1872 in Stuttgart, besuchte das dortige kgl. Konservatorium, Studien in Kontrapunkt und Orgel, Partiturspiel und Direktionsunterricht in Berlin, seit 02 Kapellmeister am fürstl. Hoftheater Detmold, 04 Niederlassung in Mühlhausen als Musiklehrer, Dirigent des Militär-Gesangvereins. Kompositionen: Turandot, Chauffeuse, Operetten in 3 Akten, Königssohn, Männerchorballade mit Soli's, Chor u. gr. Orchester; Singspiele, Liederspiele, Volksstücke mit Gesang, Duette, Terzette, Quartette, einige Männerchöre, 50 Lieder für 1 Singstimme mit Begleitung und div. Klavierkompositionen.

Neve, Paul de (Komponist, Wiesbaden), geb. 24. I. 1881 in Bln.-Steglitz, Besuch des Luisenstädt. Gymnasiums und des Klindworth-Scharwenka Konservatoriums (Klavier, Harmonielehre, Kom-

position, Kontrapunkt), 01—03 Kapellmeister am Wiesbadener Hoftheater, 06 von seinem Posten zurückgetreten. Kompositionen: „Inge", Melodrama (Text v. R. Fuchs); „Die Gunst des Augenblicks" (Kantate f. Alt-Solo, Chor u. Orch., Text v. Fr. v. Schiller), Ein deutsch. Marsch f. groß. Orchester; Lieder, Klaviersonaten, Streichquartette; „Die Kreuzritter", Trsp. m. Mus.; Das Seejungfräulein, lyr. Märch.; Harald der Taucher, romant. Oper ꝛc.

Nickel, Ottomar (akad. geb. Gesanglehrer und Musiklehrer, Bln.-Westend, Lindenallee 26), geb. 22. V. 1854 in Halle a. S., widmete sich anfangs dem Lehrberufe, studierte später auf dem kgl. akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin unter Prof. Haupt Orgel und Kontrapunkt, unter Prof. Fr. Volbach Kontrapunkt, unter Prof. Löschhorn Klavier, später unter Prof. Hey Gesang und unter Prof. Virgil Klaviertechnik. 1896 Organist in Charlottenburg, zugleich Gründer und Leiter eines Damenchors, später eines gemischten Chores. Wirkt gegenwärtig als Gesang- und Musiklehrer und Pädagog in Berlin-Charlottenburg. Kompositionen: Einige kleinere für Gesang und Klavier.

Nicking, Willy Louis Friedrich (kgl. Kammermusiker, Charlottenburg, Lohmeyerstraße 8), geb. 8. VII. 1856, erster Violinunterricht durch seinen Vater, 72 Schüler Joachims auf der Hochschule für Musik Berlin, Mitglied der Bilseschen Kapelle, mit 23 Jahren kgl. Kammermusiker, I. Violinist der Kgl. Kapelle Berlin. Seit 95 Lehrer am Sternschen Konservatorium.

Niecheiol, Traugott (Direktor des Grunewald-Konservatoriums Halensee-Berlin, Kronprinzendamm 1), geb. 9. II. 1872 in Gabel (Schlesien), erster Musikunterricht von seinem Vater, später praktische Studien auf der Kgl. Akademie in Berlin unter Radecke, Thiel, Humperdink, Gernsheim, daneben wissenschaftliche Studien auf der Berliner Universität. Seit 02 Direktor des Grunewald-Konservatoriums. Kompositionen: Geistl. Motetten f. gem. Chor, Männerchöre, Lieder und Salonstücke.

Nikisch, Arthur (Professor, Direktor der Gewandhauskonzerte, Leipzig, Thomasiusstr. 28), geb. 12. X. 1855 in Lebendy-Szentmiklos (Ung.), Studien am Wiener Konservatorium, I. Geiger im Hofopernorchester (74—77), Musikdirektor am Stadttheater Leipzig (78), Kapellmeister (79—89), Konzertreisen in den Vereinigten Staaten als Dirigent des Bostoner Sinfonie-Orchesters (89—93), (93—95) artistischer Direktor der kgl. Oper Budapest, seit 95 wieder in Leipzig, Kapellmeister der Gewandhaus-Konzerte, ebenso Dirigent der Philharm. Konzerte in Berlin, 01 Ernennung zum Professor, 02 Studiendirektor am Konservatorium Leipzig, 05—06 Operndirektor des Stadttheaters. Kompositionen: Lied in D-moll, Sinfonie in D-moll, ein Streichsextett 2c.

Noë, Oskar (Konzertsänger, Lehrer für Sologesang am kgl. Konservatorium, Leipzig, Ferdinand Rhodestr. 5), geb. 23. V. 1872 zu Graz, vom 6. Jahre an Geiger. 91 Abiturientenexamen, Absolutorium des steiermärk. Musikvereins als Geiger, 91—92 in gleicher Eigenschaft an der kgl. Hochschule für Musik, mußte wegen eines Armleidens das Violinspiel aufgeben, Rückkehr nach Graz, Kompositions- und Dirigentenstudien an der Schule des steiermärk. Musikvereins. Im Jahre 98 faßte er den Entschluß Sänger zu werden, 98—02 Schüler von Jul. Stockhausen im Konzertgesang in Frankfurt a. M. Seit 01 als Lieder- und Oratoriensänger in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Paris und Holland tätig. Ostern 02 Anstellung als Lehrer für Solo-Gesang am kgl. Konservatorium in Leipzig, Diri-

gent des „Orchester-Vereins". Auch als Komponist ist er durch mehrere Liederkompositionen bekannt.

Normann-Drews, Heinrich (Musikschriftsteller, Komponist, Charlottenburg, Kantstr. 81), geb. 26. III. 1874 in Berlin. Seine Leidenschaft für Musik trat schon im Kindesalter in Erscheinung, doch wurde derselben keine ernste Beachtung geschenkt. Ursprünglich für den Kaufmannsstand bestimmt, sattelte N. jedoch um und begann allen Hemmnissen trotzend im 20. Lebensjahre seine musikalische Laufbahn. Vermöge besonderer Intelligenz war es ihm vergönnt, bei hervorragenden Künstlern seinen Studien obliegen zu können. N. studierte das Violin-, Klavier- und Orgelspiel, um sich später dem Kompositionsfach zu widmen, daneben war er als Mitarbeiter von Tages- und Musikzeitungen tätig. Unter seinen schriftstellerischen Arbeiten sind u. A.

folgende bekannt geworden: „Rundschau über die Entwickelung der klassischen Musik" — „Über das Wesen der Musik und Poesie". Als Komponist hat sich N. mit seinen Liedern und Balladen erfolgreich betätigt, desgl. sind seine Dichtungen mehrfach in die Öffentlichkeit gedrungen. Im Jahre 06 gründete der Künstler unter seinen Namen ein Konservatorium, welches sich heute hohen Ansehens erfreut.

Nowak, Franz (Kgl. preuß. Konzertmeister, Wiesbaden, Rheinstr. 103), geb. 24. XI. 1856 in Czechtic (Böhmen), absolvierte 67—73 das Prager Konservatorium für Musik. 19jährig nahm er 74 die Stellung als Konzertmeister und Lehrer am Mozarteum in Salzburg an, 75 Konzertmeister an das landsch. Theater, als Solospieler und Lehrer an den Musikverein Linz a. D., zugleich Kapellmeister am Theater, nebenbei provisorische Leitung des größten Männergesangvereins von Linz

„Sängerbund". Nach 10jähriger Tätigkeit siedelte er 85 nach Magdeburg über, drei Jahre Lehrer am Stahlknecht'schen Konservatorium, betätigte sich als Solist in Konzerten, 88 vertauschte er diese Stellung mit der eines I. Konzertmeisters und stellvertr. Dirigenten der städt. Kurkapelle in Wiesbaden, nach siebenjährigem Wirken an dieser Stelle folgte er dem Rufe als Konzertmeister an das kgl. Hoftheater in Wiesbaden, woselbst er seit 94 wirkt. Inhaber des Fürstl. Schwarzb. Ehrenkreuzes III. Klasse, Ehrenmitglied des Gesangvereins „Gutenbergbund", Linz a. D.

Nowowiejski, Felix (Komponist, Dirigent, Berlin, Wielefstr. 51), geb. 7. II. 1877 in Wartenburg (O.-Pr.), Besuch der Volksschule daselbst und der Stiftschule in Heiligenlinde, neben wissenschaftlichen Studien Unterricht in Klavier, Violine, Orgel und Harmonie. Hornist und Violoncellist im Militärorchester Allenstein. $^1/_2$jähr. Studium auf dem Sternschen Konservatorium in Berlin (Komposition, Kontrapunkt, Orgel und Orchester), Chordirektor in Allenstein, weitere Studien in Regensburg und dann in Berlin, Aufnahme in die Akad. Meisterschule f. Komp. bei Prof. Dr. M. Bruch, hospitierte nebenbei an der Friedrich-Wilhelm-Universität. Studienreise durch Österreich, Italien, Frankreich und Belgien. Jetzt Lehrer für Theorie, Kontrapunkt, Instrumentation, Komposition und Orgel in Berlin, Chordirektor an der Pauluskirche. Kompositionen: Symphonie Nr. I A-moll; Symphonie Nr. II H-moll; Oratorien: „Quo Vadis und Inventio S. Crucis (Die Auffindung des hl. Kreuzes). Ouverture „Swaty Polskie (Polnische Brautwerbung); Fantasie über ein Thema von Rinaldo da Capua für Orgel und Orchester; „Der Kompaß" (La Boussole), 3aktige Oper (Text von S. Lentzing); „My gentle harp", achtstimmiger Chor mit Orgel und Harfen; Der Abzug der letzten Goten aus „Ein Kampf um Rom", Männerchor; Kujawiak für Chor und Orchester; Lieder, Balladen, Märsche, gemischte Chöre, Frauen- und Männerchöre.

Nürnberg, Carl Robert Hermann (Direktor des Blnr. Konservatoriums für Musik, Berlin), geb. 27. II. 1852 zu Alt-Schadow, Kreis Beeskow-Starkow, Sohn eines Lehrers. Nach einer sorglos verbrachten Jugendzeit reifte in dem Genannten der Wunsch, Landwirt zu werden. Als sich jedoch mit dem 14. Lebensjahre das große Musiktalent geltend machte, erwachte die Liebe zur Musik in solcher Weise, daß N. sich mit Freuden dem Künstler-Berufe widmen wollte. Jedoch der Wille des Vaters setzte sich — gleich dem anfangs erdachten landwirtschaftlichen Beruf — so energisch entgegen, daß N. mit seinem vollendeten 17. Jahre, wenn auch schweren Herzens, von der Heimat weggehen mußte, um das Kgl. Lehrerseminar in Cöpenick aufzusuchen. Zu wiederholten Malen kämpfte N. mit dem Austritt aus der ihm verhaßt gewordenen Anstalt, doch Fleiß und Unrecht gegen die Eltern zerrannen den schweren Kampf, so daß derselbe nach bestandenem Examen und etwa 3jähriger Amtierung, sowie nach genügter Militärpflicht, in Berlin alsdann seinem unwiderstehlichen Drang, Musik zu studieren, folgen konnte. N. besuchte die Kullaksche Akademie der Tonkunst. Seinem ersten hervorragenden und unvergeßlichen Musikpädagogen R. Böttcher verdankt derselbe einen großen Teil seines Könnens. Eine schnelle Auffassungsgabe, verbunden mit unermüdlichem Fleiß ließen den Genannten schneller zum Tonkünstler heranreifen als manchen anderen seiner Fachgenossen. Doch der herbste Schicksalsschlag sollte dem so rasch aufgeblühten Künstler infolge seines rastlosen Lerneifers und Vorwärtsstreben nicht erspart bleiben. Überanstrengung beim schnellen Studium machte ihm ein Weiterstreben in seinem mit solcher Begeisterung ergriffenen Studium unmöglich. Eine Sehnenscheiden-Entzündung stellte sich ein, die zu heben keinem Arzte gelang. — 1886 eröffnete N. ein Konservatorium für Musik, das schnell emporblühte, zu wiederholten Malen traten N.s Schüler im Bechstein-Saal mit großem Erfolge auf. Alsbald war N. in der Blnr. Musikwelt so bekannt, daß er bei der Gründung des „Musikpädagog. Verbandes" durch Prof. X. Scharwenka in den

Vorstand dieses Vereins berufen wurde, dem er auch jetzt noch angehört. Nennenswerte Erfolge auf dem Gebiete der Komposition erwarb sich N. nicht, seine Hauptmeisterschaft liegt auf musik-pädagog. Gebiete, wovon das von ihm geleitete, stark besuchte und hoch anerkannte Konservatorium eine beredte Sprache spricht.

Nußbaum, Siegwart (Feuilleton-Redakteur, Bochum, Kreuzstraße 22), geb. 6. III. 1878 in Trier, als Sohn des dortigen Theater- und Musikkritikers A. Nußbaum. Nach Absolvierung des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums, technische und allgemein wissenschaftliche Studien an den Hochschulen zu Darmstadt und Hannover. Alsdann mehrjährige Tätigkeit als Ingenieur, im Nebenberuf journalistisch, literarisch und kritisch tätig. Einjährige Unterbrechung durch Dienstpflicht. Mehrjähriger Aufenthalt im Auslande (Paris, Madrid). Journalistik und Sprachstudium, Studium der span. Volksmusik, nach Rückkehr nach Deutschland freier Schriftsteller und Redakteur, zuerst in Neustadt a. d. Haardt (Neue Bürgerzeitung), dann in Bochum (Wf.), Seit 2 Jahren ständiger Kritiker des „Märk. Sprecher", „Rhein.-Westfäl. Tageblatt" für Literatur, Musik und Theater"; auch zu größeren musikal. Veranstaltungen an deutschen Kunststätten. Werke: Essays über literar. und musikal. Fragen, Zeitereignisse. Sonderreferent u. a. zum Gesangswettstreit um den Kaiserpreis, Frankfurt 1909. Musikalische Arrangements von Festspielen 2c.

Oberstetter, H. E. (Gesanglehrer, Kgl. Hofopernsänger, Wiesbaden, Hotel Grünwald), geb. 6. V. 1872 in Freising b. München, Gymnasium München, Kgl. Akademie ebda., Konservatorium Leipzig und Kgl. Hochschule Berlin, nebenbei Organist und Chordirigent. Dann Theaterkapellmeister in Moskau. Gesangsstudien in Wien und München, um sich der Opernsänger-Laufbahn zuzuwenden. Engagements: Kgl. Hoftheater München, Royal Oper Coventgarden London, dann Kgl. Hoftheater Wiesbaden, Mitwirkung bei den Wagnerfestspielen in München. Kompositionen f. Klavier, Orchester und Gesang.

Obrist, Aloys (Dr. phil., kgl. württbg. Hofkapellmeister, Kustos des Liszt-Museums Weimar, Weimar, am Horn 3), geb. 30. III. 1867 in San Remo, Italien. Vom Jahre 75 ab in Weimar humanistisch u. künstlerisch ausgebildet, 92 in Berlin promoviert, 3 Jahre lang Kapellmeister in Rostock, Brünn und Augsburg, 6 Jahre Hofkapellmeister und Direktor der Abonnementskonzerte in Stuttgart, lebt jetzt auf seiner Besitzung in Weimar, dirigiert und musiziert nur gastierend. Werke: Melchior Frank, Dissertation 92; 5 Jahrgänge Programmbücher d. Kgl. Hofkapellkonzerte Stuttgart; Viele Aufsätze in Tages- und Fachblättern; Ouverture „Lebensfreude", Lieder und Klavierstücke.

Ochs, Siegfried (Dirigent des Philharm. Chores, Kgl. preuß. Professor, Berlin W. 10, Bendlerstr. 8), geb. 19. IV. 1858 in Frankfurt a. M., Universitätsstudien in Heidelberg, musikalische Studien auf der Kgl. Hochschule Berlin, 82 Gründung des Philharmonischen Chores, dirigierte den Rühlschen Gesangverein in Frankfurt a. M. Kompositionen: Lieder, Duette, Klavierstücke, eine komische Oper: „Im Namen des Gesetzes" 2c.

Odenwaldt, Elisabeth (Pianistin, Hannover, Sedanstr. 62), geb. 31. X. 1875 in Barntrup i. Lippe, studierte bei R. Metzdorff und Conr. Ansorge, lebt seit 05 in Hannover.

Oechsler, Elias (Universitätsmusikdirektor, Erlangen, Luitpoldstr. 32), geb. 19. III. 1850 in Spielberg i. bayr. Fichtelgeb., widmete sich dem Lehrerberufe, studierte alsdann Musik an der Kgl. Akademie der Tonkunst in München, woselbst J. v. Rheinberger und Fr. Wüllner zunächst seine Lehrer waren, wirkte als Seminarmusiklehrer in Bamberg und wurde 88 als Nachfolger von Prof. Herzog zum Universitätsmusikdirektor in Erlangen ernannt. Ehrenmitglied des „Musikalischen Vereins" in Bamberg; Dirigent des Akad. Vereins für Kirchenmusik in Erlangen. Kompositionen für Orgel, Gesänge für eine Singst. u. Orgel, Motetten für gem. Chor, geistl. Lieder f. gem. Chor, Psalmen.

Oehlmann, Leo Friedrich Wilhelm (Musikdirektor, Elberfeld, Neue Nordstr. 39), geb. 17. V. 1874 in Stolp (Pomm.). Nach Absolvierung der Knaben-Oberschule in Pyritz Musikschüler der Stadtkapelle zu Altdamm, woselbst er auf verschiedenen Streich- und Blasinstrumenten Unterricht erhielt, mit Theorie u. Klavierspiel befaßte er sich autodidaktisch. Nach Beendigung dieser Lehrzeit besuchte O. die Kgl. Musikschule in Würzburg, studierte Theorie, Klavier, Violoncello u. Musikgeschichte. Nachdem in verschiedenen Theater- u. Konzertorchestern als Violoncellist und Konzertmeister tätig. 98—01 im Großherzogl. Militär- u. Hoforchester zu Luxemburg als Solo-Violoncellist angestellt, 02—06 leitete er die Konzerte der Großherzogl. Kurkapelle in Bad Mondorf (Luxemburg), 07 Direktion des Philharm. Orchesters, welche er aufgab, um sich gänzlich seiner Privatpraxis u. Tätigkeit als Vereins-Dirigent zu widmen, ist als Lehrer für Kammermusik, Klavier, Violoncello u. Theorie an den Konservatorien Elberfeld-Barmen u. Solingen tätig. In den Wintermonaten 05—06 Schüler von Dr. Fr. Hegar in Zürich, gleichzeitig Besuch der Universität daselbst, erwarb sich dort auch sein Reifezeugnis als Musikdirektor. O. ist Dirigent des gem. Chors Elberfeld, der Instrumental-Vereine Elberfeld und Barmen, des Musikvereins Allemannia und des gem. Chors in Mettmann b. Düsseldorf. Kompositionen: Kammermusiksätze, Klavierstücke, Lieder, Instrumentationen, 2c.

Oertel, August (Musikdirigent, Pianist, Hannover, Braunstr. 7), geb. 20. III. 1852 daselbst, begann seine Musikstudien in Göttingen, setzte sie in Wiesbaden fort und beendete sie in Frankfurt a. M., kehrte nach einer Reihe von Wanderjahren, die ihn als

Musiklehrer und Chorleiter durch eine Anzahl Städte Deutschlands und Hollands führten, 86 in Vaterstadt zurück, daselbst Ehrendirigent des „Vereins der Musikfreunde". Kompositionen: Ouverturen, Charakterstücke, Tänze und Märsche für Orchester und Klavier. Studienwerke für verschiedene Instrumente, Lieder ꝛc.

Oesterreich, Oswald Fr. (Musikdirektor, Dresden, Holbeinstr. 64), geb. 9. X. 1853 in Brand i. Sa., Schüler des Kgl. Konservatoriums zu Dresden 68—72 unter Rietz, Lauterbach, Meinardus, Schmole, Hülweck ꝛc. Konzertmeister am Stadttheater Danzig (3 Jahre), reiste mit Ensemble als Solist durch viele Städte Deutschlands, wurde I. Violinist der Hofkapelle in Meiningen, dann 13 Jahre städt. Musikdirektor in Görlitz, 95 in gleicher Eigenschaft 3 Jahre in Bautzen, lebt gegenwärtig als Kritiker, Lehrer und Komponist in Dresden. Kompositionen: Ouverturen, eine Sinfonie, Konzertstücke für Violine u. Orchester, Soli für Klarinette, Trompete, für Klavier, für Gesang, ꝛc.

Olsen, Willy Henrik (Kapellmeister des Gewerbehaus-Orchesters, Dresden, Johann-Georgen Allee 6), geb. 23. VIII. 1867 in Rendsburg, seit 03 Kapellmeister des Dresdner Gewerbehaus-Orchesters u. Leiter der philharmonischen Konzerte; unternahm mit dem Orchester größere Konzertreisen im In- und Auslande (Österreich, Skandinavien u. Amerika).

Ordenstein, Heinrich (Direktor des Großh. Konservatoriums zu Karlsruhe, Großh. Bad. Hofrat, Professor, Karlsruhe, Sofienstr. 35), geb. 7. I. 1856 in Offstein b. Worms, Schul- u. Gymnasialbesuch daselbst, musikalische und philosophische Studien in Leipzig und Paris, langjähr. Konzertreisen als Pianist. 1884 Begründung des Karlsruher Konservatoriums unter dem Protektorate

H. Ordenstein

der Großherzogin Luise von Baden und mit Unterstützung der Stadt, Aufgabe der Konzert-Karriere. O. ist Mitglied der Staatlichen Sachverständigen-Kommission für Württemberg, Baden und Hessen, ferner Inhaber des Ritterkreuzes I. Kl. des Ordens vom Zähringer Löwen und der Großherzog Friedrichsmedaille. Werke: Kleinere Aufsätze verschiedenen Inhalts in Jahresberichten des Großh. Konservatoriums zu Karlsruhe und in Musikzeitungen.

Oscheit, Max (Komponist, Berlin, Mittenwalderstr. 2a), geb. 22. III. 1880 daselbst, erhielt mit dem 8. Lebensjahre den ersten Musikunterricht, Chorsänger im Kgl. Domchor in Berlin, Ausbildung zum Musiker in Eberswalde, Hoboist im Eisenbahn-Regt. Nr. 1, widmete sich nach Beendigung der Dienstzeit ganz der Komposition, sein erster Erfolg bestand in der Komposition des berühmten Marsches: „Im Zigeunerlager". Weitere Kompositionen: Treue Augen, Mazurka; Masuren-Marsch; Valse Vision, Walzer; Elsa-Gavotte; Ich kann es nicht vergessen, Lied; Minerva-Marsch; Japanisches Liebesständchen; Banditen-Marsch; Rosen-Gavotte; Zigeunerlist, Polka; Prärieblume, Charakterstück; So jung komm'n wir nicht mehr zusammen, Marsch; Im Blütenschnee, Cello-Solo; Rita, Korsisches Intermezzo; Beduinen-Marsch; Gnomen Tanz; Du bleibst auf ewig mein, Walzerlied; Gauklerspiele, Walzer, Tartaren-Marsch; Fatme, Intermezzo; Auf Vorposten, Marsch; Französische Wachtparade; Am Goldfischteich, Gavotte; Manöverleben, Marsch; Im Gardeschritt, Marsch.

Osten, Eva Helga Berta von der (Kgl. sächs. Hofopernsängerin, Dresden, Emser Allee 29), geb. 1884 auf Helgoland. Ursprünglich sollte E. v. d. O. Pianistin werden (von Rubinstein geprüft), da entdeckte Prof. Aug. Iffert in Wien ihre Stimme und sie wurde Sängerin. Sie studierte in Dresden und trat vor 4 Jahren als Page (Hugenotten) in die Hofoper in Dresden ein, in der sie eine erste Stellung sich errang. Hauptrollen u. a.: Bohème—Musetti; Carmen; Mignon; Rose—Glöckchen des Eremiten; Regimentstochter;

Traviata; Manon; Margarethe; Tamara—Dämon; Nedda—Bajazzo; Cherubin—Figaros Hochzeit, usw.

Ottenheimer, Paul (Kapellmeister, Prag (Weinberge), Jungmannstr. 71), geb. 1. III. 1873 in Stuttgart, nach Erlangung des Maturums 5 Jahre lang Besuch des Konservatoriums daselbst und in Frankfurt a. M.; Tätigkeit als Kapellmeister in Augsburg, Trier, Linz, Graz, Nürnberg und z. Zt. am Kgl. deutschen Landestheater in Prag.

Overath, Josef (Komponist, Solist, Lehrer für Violine und Theorie, Köln, Vogteistr. 9), geb. 11. IX. 1872 daselbst. Kompositionen: Maiennacht, Lyrisches Musikdrama in 1 Akt; Scherzo, op. 4 für Orchester; Impromptu, op. 17 für Violine und Klavier; Impromptu, op. 20 für Klavier; Männerchöre, u. a. Der Ganshüata, (Volkslied); Mein Herz ist am Rhein, (Rheinchor), 2c. Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, u. a. Allerseelen, op. 8; Zwei Lieder op. 5; Hoffen, op. 16; Tragödie, Es leuchtet meine Liebe, Lehn' deine Wang (Heine), Zigeunermusik, (M. E. della Grazie); Gute Nacht, (B. Paoli) 2c.

Paets, Adolf (Kgl. preuß. Musikdirektor und Kgl. Organist am Münster, Herford (Wf.), Münsterkirchplatz 10), geb. 10. II. 1854 in Celle, erhielt bereits im 6. Lebensjahre den ersten Klavier- und Violinunterricht, als Zögling des Künstlervereins wirkte er von 68 ab in dessen Aufführungen als I. Violinist und Klaviersolist mit, ständiger Begleiter des Oratorienvereins. Weitere Musikstudien in Hannover, Halle und Leipzig. Seit 74 Konzertmeister der städt. und akadem. Konzerte, Theaterkapellmeister, Arrangeur der Singakademie und

Musiklehrer in Göttingen. 83 Berufung als Musikdirektor und Organist an die Münsterkirche Herford, Dirigent des Musikvereins (4—5 große Konzerte jährl.), und versch. anderer Vereine. Kompositionen: Festmusiken: Am Webstuhl der Zeit (Dichtung von Johanne Balz); Sonnenwende (Dichtung von Hedwig Müffelmann); Chorwerke: „Erlenfee", Kantate für Soli, Chor und Orchester; „Moses", Geistliches Oratorium für Soli, Chor und großes Orchester; Orgelvorspiele; Lieder für Gesang; Klaviersachen usw.

Pahlen, Richard (Tonkünstler, Wien I, Bartensteingasse 3), geb. 29. VIII. 1875 daselbst, wandte sich nach Absolvierung der Volksschule, des Unter- und Obergymnasiums dem Studium der Musik zu, Kontrapunkt bei Graedener, Komposition bei R. Fuchs und Klavier bei Prof. Door und Alfr. Grünfeld. Ursprünglich wollte er Kapellmeister werden, wandte sich jedoch dann mehr dem Klavierspiele zu, gibt alljährlich ein eigenes Konzert, auf ersten Konzerten als Begleiter und in Kammermusikkonzerten tätig. Gesangstudien hat P. während 3 Jahre bei F. Manns betrieben, ist jetzt Lehrer für Gesang, Klavier, Harmonielehre und Musikgeschichte, außerdem stellvertr. Dirigent des „Philharm. Chores" und Vorstandsmitglied des „Wiener Tonkunstvereins", ferner Inhaber des Ordens „bene merenti" vom König von Rumänien. Kompositionen: Eine Lustspielouverture und ein Scherzo für Orchester; viele Klavierstücke u. a.; Gavotte, Scherzo, Perpetuum mobile; viele Lieder: Herbst, Wie schön du bist, Ein kleines Lied, Wenn du mich liebst; eine Réverie für Klavier und Violine, 2c.

Pankow-Maybauer, Gertrud Erna Marta Ottilie (Lieder- und

Oratoriensängerin, staatl. gepr. Gesang- und wissenschaftl. Lehrerin, Halle a. S., Gr. Steinstr. 9), geb. 5. XII. 1876 in Stralsund, besuchte nach Absolvierung einer höh. Töchterschule ein Lehrerinnenseminar und bestand 95 in Stettin das wissenschaftliche Lehrerinnenexamen. Nebenher hatte sie ihr musikalisches Talent fleißig gepflegt, und erregte ihre Sopranstimme von seltener Höhe und Reinheit Aufsehen bei musikverständigen Freunden. Nach ihrer Verheiratung widmete sie sich Musikstudien, und wurde zu Anfang des Wintersemesters 03 in die Gesangsabteilung der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin aufgenommen. Am Schluß des Sommersemesters 06 staatliche Reifeprüfung unter Vorsitz des Direktors, Prof. Dr. Jos. Joachim mit glänzendem Erfolge.

Papier-Paumgartner, Rosa (k. k. Kammersängerin, k. k. Professorin für Gesang a. d. k. k. Akademie f. Musik u. darstellende Kunst, Wien IV., Frankenberggasse 7), geb. 18. IX. 1858 in Baden b. Wien, erhielt ihre gesangliche Ausbildung bei M. Marchesi ein Jahr am Konservatorium Wien, dann bei ihr privatim, 81 Engagement an die Wiener Hofoper, Debut in Ammeris und Aïda, mußte 91 wegen stimmlicher Erkrankung in Pension treten, ihre Hauptrollen waren: Sieglinde, Waltraute, Elisabeth, Fricka, Erda ꝛc. — Gastierte an allen deutschen Bühnen mit größtem Erfolge, war auch als Konzertsängerin bekannt, gründete in Wien die zu größter Popularität gelangten Liederabende. Nach ihrem Rücktritt von der Bühne Lehrerin für Gesang am Wiener Konservatorium, 82 Vermählung mit Dr. H. Paumgartner. R. P.-P. ist Inhaberin des Herzgl. Meiningen'schen Verdienstkreuzes f. Kunst und Wissenschaft und der Schubertmedaille, ferner Ehrenmitglied des Wiener Akad. Wagner-

vereins, des Innsbruck. Akad. Gesangvereins und des Kremser Gesang- und Orchestervereins.

Passow-Vogt, Helene (Oratoriensängerin, Meiningen, Helenenstraße 8), geb. 25. XI. 1878 in Straßburg, besuchte von ihrem 14. Lebensjahre an das städt. Konservatorium daselbst. Ihre Stimme wurde von Frau Rucquoy-Weber ausgebildet. Schon als Schülerin trat sie in Straßburg und anderen Städten auf. Fernere Studien machte sie in Meiningen, Berlin und Köln. Sie hat sich hauptsächlich auf dem Gebiete des Kirchen- und Oratoriengesanges einen Namen gemacht.

Paul, Ernst Johann (Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium f. Musik, Seminaroberlehrer, Dresden, Holbeinstr. 77), geb. 17. VII. 1867 in Börnersdorf (Sa.), Ausbildung zum Lehrer am Kgl. Seminar zu Dresden-Friedrichstadt, musikalische Fachstudien am Kgl. Konservatorium. 92 Anstellung daselbst, Inspektor und Leiter des Musiklehrerseminars, Hochschullehrer für Musikpädagogik, Harmonie, Kontrapunkt und Chorgesang, Mitglied des Direktionsrates. 96 Berufung als Oberlehrer für Musik an das Kgl. Seminar zu Dresden-Friedrichstadt. Werke: Lernstoff f. den Klavierunterricht, 3 Tle.; Aufsätze, Berichte und Abhandlungen, 2c.

Paul, Theodor (Gesangspädagoge, Direktor der Gesangs-Akademie, Breslau V., Gartenstr. 46), geb. 14. VIII. 1861 in Crostau i. Sa., besuchte nach Übersiedelung seiner Eltern nach Löbau i. Sa. die Bürgerschule 67—75, 75—77 das Kgl. Lehrerseminar, Studien im Klavier-, Violin-, Orgelspiel und Gesang. Gesundheitliche Verhältnisse machten es ihm jedoch unmöglich, sich dem Lehrberuf zu widmen, und ging er deshalb zur Landwirtschaft über. 77—79 Eleve, 79—87 Gutsinspektor, entsagte jedoch dann dem Landwirtsberufe und beschloß Opernsänger zu werden. P. besuchte 87—89 das Stern'sche Konservatorium in Berlin, studierte Gesang, Theorie, Klavier und Rollenstudium; setzte vom April 89 bis Sept. 89 seine Studien bei Prof. J. Hey fort. Tätigkeit als lyrischer Tenor für Oper und Operette an den Stadttheatern in

Glogau, Kiel und Breslau, ließ sich 91 in Breslau als Konzert- und Oratoriensänger und Gesanglehrer nieder. Gründung einer Gesangschule unter dem Namen Theodor Pauls Bresl. Gesangs-Akademie. Ehrenmitglied, A. H. und Dirigent der Sängerschaft Leopoldina. Werke: Systematische Sprech- und Gesangstonbildung.

Pellegrini, Alfred Franz Josef (Violinvirtuose, Komponist, Pädagoge, Dresden-A., Rabenerstr. 11), geb. 5. II. 1883 daselbst, Schüler des Kgl. Seminars, Chorsänger der evang. Hofkirche. Übersiedelung nach Prag, mußte sich wegen Mittellosigkeit seiner Eltern als Volontär in ein Geschäft einstellen lassen. Zufällig erregte er durch sein Violinspiel die Aufmerksamkeit des Komponisten A. v. Goldschmidt aus Wien. Nach einem Probespiel Stipendiat des Prager Konservatoriums. 04 Staatsprüfung im Violinspiel, Auftreten als Solist in Prag, Wien, Marienbad, Karlsbad, Odessa, Cherson, Dresden, Leipzig, Berlin 2c. Berufung als Pädagoge und I. Konzertmeister nach Cherson, Rückkehr wegen der Revolution, 07 Eintritt in den Lehrkörper des Kgl. Konservatoriums Dresden, daselbst ordentl. Mitglied des Dresd. Tonkünstlervereins. Kompositionen: E-moll Fantasie, op. 14, (In der südruss. Schwarzmeersteppe) für Klavier; Lieder für Sopran u. Klavierbegltg.: „Am schwarzen Meer", „Rosenstrauß", „Verstummt", „Im Volkston"; „Erinnerung" f. Violine u. Klavierbgltg.; Außerdem im Mskpt.: viele Lieder, Streichquartett, Kantate für gem. Chor, Orgel u. Streichquartett, Romanze für Violoncello u. Orchesterbegltg. 2c. Artikel: Sollen wir unserem Kinde Musikunterricht erteilen lassen?

Pellißier, August Karl Rudolf (Musikdirektor, Mannheim, R. 7. 33.), geb. 19. XI. 1855 in Sinsheim a. d. Elsenz, besuchte zuerst die Volksschule, dann die Realschule in Sinsheim, erhielt den ersten Musikunterricht (Violine). 73 siedelte er nach Mannheim über, weitere musikalische Ausbildung in Violine (Hofmusiker Heid, G. Hildebrand, Prof. C. Halir), in Klavier (Hofmusiker A. Braun-

stein, Prof. Th. Pfeiffer) in Theorie (Prof. Th. Pfeiffer, Hofmusikus A. Overbeck), in Orgel (Organist A. Sillib, Musikdir. Hoffner). Zuerst Geiger in einer Zivilkapelle, widmete sich dann ganz dem musikpädagogischen Berufe und der Pflege des deutschen Männergesanges. Er ist seit einer Reihe von Jahren Gesanglehrer am Großh. Gymnasium, Musiklehrer am Institut Sigmund, außerdem leitete er verschiedene Gesangvereine.

Pembaur, Josef (Direktor d. Musikschule d. Musikvereins, Musikdirektor, Innsbruck), geb. 23. V. 1848 daselbst, 2jähriges Studium an der dortigen Universität, Besuch des Wiener Konservatoriums und der Kgl. Musikschule München. Seit 75 Direktor der Musikschule des Musikvereins, Ehrenmitglied der deutschen Liedertafel in Pilsen, des Stuttgarter Liederkranzes, des Wiener Schubertbundes, des Münchner Liederhortes, der Innsbrucker Liedertafel, des Musikvereins ꝛc. Ritter des Franz Josef Ordens. Kompositionen: Lieder mit Klavier, 20 Lieder tirolischer Dichter, Liederkreis Seelieder (Gedichte v. M. Greif), Liederkreis Fern von Ihr (Gedichte v. V. v. Hietler), Männerchöre mit Orchester: „Die Wettertanne, Spätherbst, Totengräberhochzeit, die Schlacht am Bergisel, Thermopylä; a cappella Chöre, Melodramen mit Klavier oder Orchester; das klagende Lied (M. Greif), Mischka an den Morasch (Lenau), Eine Symphonie „In Tirol", Mehrere Messen, ein Requiem ꝛc. — Walther v. d. Vogelweide (orator. Werk), Zigeunerliebe, Oper. — Eine Harmonie- und Melodielehre 3. Aufl., eine Schrift „Über das Dirigieren", 2. Aufl.

Pembaur, Josef, jr. (Lehrer am Kgl. Konservatorium der Musik, Leipzig, Emilienstr. 21), geb. 20. IV. 1875 in Innsbruck. Den ersten musikalischen Unterricht erhielt er von seinem Vater, Josef P. daselbst. Später Musikschule und Gymnasium und Akademie der Tonkunst München. 79 Lehrer daselbst. 4 Jahre darauf ging er nach Leipzig und erhielt 02 am Kgl. Konservatorium der Musik Anstellung als Fachlehrer für höh. Klavierspiel. Seit 07 Dirigent des „Riedelvereins". P. trat als Konzertpianist in Leipzig, München, Regensburg, Frankfurt a. M., Bamberg, Dresden, Dessau, Halle a. S., Kissingen, Innsbruck und Salzburg 2c. auf. Repertoire: Klavierkonzerte von Bach, Beethoven, Mozart, Chopin, Liszt; Kammermusikwerke und Solostücke.

Pembaur, Karl Maria (Kgl. Musikdirektor, Kgl. Hoforganist, Solorepetitor der Kgl. Hofoper, Dirigent der Liedertafel, Dresden-N., Hafenstr. 2), geb. 24. VIII. 1876 in Innsbruck, Absolutorium des k. u. k. Gymnasiums und 00 der Kgl. Akademie der Tonkunst in München (Rheinberger); 01 Hoforganist in Dresden, 09 Kgl. Musikdirektor. Kompositionen: Messe op. 10 für gem. Chor und Orchester; Messe op. 15 für gem. Chor und Orchester; Männerchöre mit und ohne Begleitung; Lieder.

Perron, Carl (Kgl. sächs., Großherzogl. sächs. Kammersänger, Kgl. Hofopernsänger, Dresden-Blasewitz, Deutsche Kaiser-Allee 13), geb. 3. VI. 1858 in Frankenthal (Rhpf.), gesangliche Studien in München, 82 in Frankfurt bei Prof. Stockhausen, Schüler Possarts in Rhetorik. Tätigkeit als Konzertsänger 80—84, Übergang zur Bühne, 84 Gastspiel in Leipzig, 91 Engagement an die Dresdener Hofbühne, Mitwirkung bei den Festspielen in Bayreuth in den Jahren 89 und 96. Hauptrollen: Telramund, Tannhäuser, Wotan, Holländer, Almaviva, Don Juan, Hamlet, Nelusco 2c.

F. W. E. Petersen.

Petersen, Friedrich Wilhelm Ernst (Organist, Lehrer f. Klavier am Konservatorium, Wiesbaden, Philippsbergstr. 38), geb. 8. I. 1881 in Lübeck, besuchte daselbst das Gymnasium und

studierte von 98—03 auf dem Leipziger Konservatorium: Komposition bei Prof. Reinecke, Theorie bei Prof. Jadassohn und St. Krehl, Orgelspiel bei Prof. Homeyer. Danach besuchte er bis 05 das fürstl. Konservatorium Sondershausen, wo er Unterricht im Partiturspiel und Dirigieren bei Prof. Schröder erhielt. Seit 05 ist P. Organist an der Schloßkirche zu Wiesbaden und Lehrer für Klavier am Wiesbadener Konservatorium. Veranstaltung von wöchentlichen Orgelkonzerten. Kompositionen: Klavierstücke, Orgelstücke, eine Klaviersonate, eine Violinsonate, 2 Streichquartette (im Mskpt.).

Petersen, John (Konzertmeister a. D., Direktor der Akademie für Musik, Berlin W. 50, Nürnbergerstr. 24a), geb. 21. XII. 1860 in Hamburg, studierte daselbst am Konservatorium Violine und Komposition, später in Paris bei J. Bernard. Unternahm mehrere Konzertreisen, 88 Berufung als I. Konzertmeister und stellvertr. Kapellmeister nach Wiesbaden, 89 Übersiedelung nach Berlin, 96 Gründung der Akademie für Musik, deren Leiter er heute noch ist, ferner Dirigent des gem. Chors seines Institutes. Kompositionen f. Violine, Cello u. Gesang, eine Transcription des R. Schumann'schen Cellokonzerts f. Violine u. ferner eine Broschüre: „Üb. Erziehung durch Musik u. üb. Talent".

Petersen, Marie (Gesang- und Klavierlehrerin, Bonn, Kurfürstenstraße 23a), geb. 25. III. 1859 in Oldenburg i. H., machte ihre Studien (Gesang u. Klavier) beim Großh. Musikdirektor Stiehl in Eutin und widmete sich nach abgelegter Reifeprüfung am Hamburger Konservatorium dem Konzertgesange in Holstein, ebenfalls, nach ihrer Verheiratung mit Musikdirektor Petersen, auch in Winterthur (Schweiz) u. Bonn, hier entfaltet sie seit 88 als

gesuchte und beliebte Lehrerin eine rege Lehrtätigkeit, Ehrenmitglied des Obercasseler Musikvereins.

Petersen, Wilhelm (Musikdirektor, Bonn, Kurfürstenstr. 23a), geb. 28. I. 1849 in Oldenburg i. H., daselbst und in Leipzig Studien,

Hofmusikus in Rudolstadt, Dirigent des Stadtsängervereines in Winterthur und nach 6 Jahren Dirigent des M.-G.-Vereins in Bonn, daselbst auch als Musiklehrer und Komponist tätig. P. ist Ehrenmitglied des Männergesangvereins in Rudolstadt, des Bonner Männer-Gesang-Vereins, des kaufmännischen Vereins „Club" in Rudolstadt und des Musik-Vereins in Obercassel b. Bonn. Kompositionen: Lieder für Männerchor op. 2, 3, 4, 7, 8, 12, 13, 17, 22; Tänze f. Orchester op. 5 u. 18; Ouverture zu „Günther von Schwarzburg" f. Orchester op. 6; Fest-Marsch f. Orchester op. 9; Gr. Walzer f. Orchester op. 10; Scherzo f. Orchester op. 11; Zwei Lieder f. 1 Singstimme op. 14; Der junge Rhein f. 1 Singstimme op. 15; Drei Lieder f. 1 Singstimme op. 16; Mein fröhliches Bonn f. 1 Singstimme op. 19; Romanze f. Viol. u. Kl. op. 20; Melodische Stücke f. 2 Violinen u. Pianof. op. 21; 3 Stücke f. Viol. u. Kl. op. 23; 3 Stücke f. Viol. u. Pianf. op. 24; Fantasie über „Stille Nacht" f. Kl. z. 4 H., 2 Violinen, Cello, Tromp., Triangel u. Trommel op. 25; 3 Stücke f. Klavier op. 26.

Petersen, Eugen (Musiklehrer, Pianist, Dirigent, Königsberg i. Pr., Wallsche Gasse 2a), geb. 8. V. 1870 auf Rittergut Kerrafer in Livland, besuchte 79—88 das deutsche Staatsgymnasium Dorpat, absolvierte 88—92 an der Universität daselbst Nationalökonomie und Statistik. Erster Unterricht im Klavierspiel vom 6. Lebensjahre ab. 86 weitere musikalische Ausbildung (Klavier- u. Orgelspiel, Musikgeschichte, Theorie, Chor-

direktion u. Pädagogik) unter Dr. H. Harthan. 94 wählte ihn der Oratorienverein (gem. Chor) in Gumbinnen zum Dirigenten, Leitung der Liedertafel in Gumbinnen u. des Frauenchores in Stallupönen. Beim 20. Preuß. Provinzial-Sängerfest in Tilsit war er Fest-Dirigent. 01 folgte er einem Ruf nach Reval zur Übernahme der Direktion des Revaler Vereins f. Männergesang, des Jäkelschen Gesangvereins (gem. Chor) u. des Rev. Vereins für Kammermusik. Die 05 ausgebrochene Revolution veranlaßte ihn nach Gumbinnen zurückzukehren, wo er die musik. Leitung des neugegründeten Sängervereins, später auch der Liedertafel daselbst, des Frauenchores in Stallupönen u. der Melodia in Eydtkuhnen übernahm. 09 übersiedelte er nach Königsberg, nachdem ihm der größte Männergesangverein Ost-Preußens, die Melodia, einstimmig zum Dirigenten gewählt hatte. Gleichzeitig Klavierlehrer am Königsb. Konservatorium für Musik.

Petri, Henry (Professor, I. Konzertmeister, Dresden, Hähnelstraße 13), geb. 15. IV. 1856 in Zeyst b. Utrecht, Ausbildung in Berlin (Joachim), dann in Brüssel, als Konzertmeister an die Hofkapelle Sondershausen engagiert 77, 81 am Kgl. Theater Hannover, 83 am Gewandhaus Leipzig, seit 89 am Kgl. Hoftheater in Dresden.

Pfannenschmidt, Robert (Kgl. Obermusikmeister, Kassel, Marställerplatz 10), geb. 17. V. 1859 in Quedlinburg a. H., besuchte daselbst die Realschule und erhielt mit 10 Jahren den ersten Musikunterricht. Mit 18 Jahren Militärmusiker bei der Unteroffizierschule in Ettlingen, 81 bei den 8. Kürassieren in Köln-Deutz, 85 bei den 17. Husaren in Braunschweig, 90 Berufung nach Kassel, Obermusikmeister im Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess.) Nr. 14. Inhaber folgender Auszeichnungen: Der Dienstauszeichnung I. Kl., des Kreuzes z. Allg. Ehrenzeichen, des Allg. Ehrenzeichens, der silb. Verdienst-Medaille z. Hohenzollernschen Hausorden, des Braunschweig. Verdienstkreuzes II. Kl., der Waldeck. gold. Medaille, der Kgl. Dän. gold. Medaille für Kunst und Wissenschaft, der

Waldeck. silb. Verdienst-Medaille, des Kgl. Bayr. Militär-Verdienstkreuzes I. Kl., der Erinnerungs-Medaille und des Kgl. Bulg. Zivil-Verdienst-Ordens m. d. Krone. Kompositionen: Ouverture über die dänische Nationalhymne, Neapel 6 Tonbilder, 3 Lieder, 2 große Konzert-Walzer, 3 Konzert-Mazurkas, 18 Märsche, 6 Couplets.

Pfeiffer, Wally (Konzert- und Oratoriensängerin, Breslau I, Margaretenstr. 34), geb. 4. V. 1879 daselbst, machte zuerst ihr Erziehereramen, nahm darauf bei dem Gesanglehrer Prof. Fr. Peiper Unterricht und trat mit Erfolg öffentlich auf. Studium in Berlin bei A. Joachim, Frl. C. Lange und Fr. Hesse-Bürg. 2—3 mal öffentliches Auftreten daselbst. Zu dieser Zeit hatte sich nun die Kammersängerin Fr. Jettka Finkenstein als Gesangsmeisterin in Breslau niedergelassen, und nahm sie bei ihr einen nochmaligen sehr wirksamen Unterricht. Seit Anfang 00 trat sie sehr viel auf, in Schlesien, Ober-, Mittel-, Niederschlesien, der Lausitz, Westpreußen, Posen, Österreich-Schlesien, auch in einigen Städten Sachsens, hat 3 eigene Konzerte in Breslau, sowie eines in Berlin gegeben.

Pfeilschifter, Julie Sophie, Marie Agathe von (Konzert-Pianistin, Komponistin, Musiklehrerin, Wiesbaden, Taunusstr. 41), geb. 15. IV. 1840 in Mannheim, bekam mit 7 Jahren den ersten Klavierunterricht. Vom 16. Jahre an gab sie Musikunterricht, dessen kleine Einnahmen sie zu ihrer weiteren Ausbildung verwendete; leider wurde ihr eine durch E. Pasqué vermittelte Aussicht, Liszt's Schülerin in Weimar zu werden, vereitelt. Dem Einfluß eines musikalisch gebildeten Onkels verdankte sie es endlich, daß sie selbstständig ihren Weg gehen konnte; Stelle als Musiklehrerin in einem Pensionat, war dann

in Pforzheim, wirkte in den Konzerten des Jean Becker'schen Quartetts mit. Darauf einige Jahre konzertierend und lehrend im Hause ihres Onkels in Lyon, nach verschiedenen Schicksalen ließ sie sich endlich in Wiesbaden nieder, wo sie sich durch ihre Konzerte und durch ihren Unterricht eine ehrenvolle Stellung errang. Kompositionen: Liedersammlungen: (Ewig will ich Dein gedenken); Der Vöglein Morgengruß, Ballet; Agnete, fantastische Szene für Gesang und Tanz; Frühling, Tanz-Divertissement.

Pfohl, Ferdinand (Komponist, Musikschriftsteller, Bergedorf b. Hamburg, Brauerstr. 67), geb. 12. X. 1863 in Elbogen (Böhm.), Gymnasium ebenda und in Braunau i. B., Universitäten Prag und Leipzig, Privatschüler in Komposition von Prof. Dr. O. Paul, Kritiker des Leipz. Tageblattes, der Leipz. Zeitung, 89 Musikredakteur des „Daheim", 92 als Musikkritiker an die Hamb. Nachrichten berufen. Kompositionen: Lieder, Klavierstücke, Orchesterwerke, Turmballaden 2c. Lit. Werke: Bayreuther Fanfaren 91; Moderne Oper 95; Monographien über Wagners: Holländer, Tannhäuser, Parsival, Lohengrin, Tristan und Isolde; Arthur Nikisch 00; Westöstl. Fahrten 01 2c.

Philipp, Fritz (Violoncellvirtuose, Mannheim, Großhzgl. Hoftheater), geb. 11. VII. 1869, besuchte das Kgl. Konservatorium Leipzig, bildete sich im Violoncell-Spiel bei A. Schröder und J. Klengel aus, später Solist in verschiedenen großen Konzertorchestern im Ausland, Mitglied des Kölner Gürzenich-Orchesters sowie des Hoforchesters in Stuttgart und Mannheim; viele Konzertreisen.

Philipp, Robert (Kgl. Sänger, Charlottenburg, Knesebeckstr. 3), geb. 21. XI. 1856 in Offenbach, nach Ausbildung Engagements am Bellealliancetheater Berlin, am Friedrich Wilhelmstädt. Theater, 82 Teilnahme an den Haaseschen Gastspielen in Amerika, darauf am Walhalla-Operettentheater engagiert, Tournee nach Rußland, 90 an die Hofoper Berlin engagiert. Hauptrollen: Faust, Wilh. Meister, Tamino, José, Raoul, Fra Diavolo, Octavio, 2c.

Pieth, Friedrich (Gymnasialgesanglehrer, Organist und Chordirigent, Berlin, Cottbuser Ufer 62), geb. 1. I. 1859 in Mückenberg (R.-Bez. Merseburg), absolvierte das Lehrerseminar zu Elsterwerda, widmete sich nach kurzer Lehrtätigkeit der Musik, Ausbildung in

Berlin, Schüler der Kgl. Hochschule für Musik, des Institutes für Kirchenmusik, der Kgl. Akademie der Künste, ferner 4jähr. Studium von Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität. Seit Jahren als Gymnasialgesanglehrer, Organist und Dirigent des Kirchenchors an St. Paulus tätig. Kompositionen: Viele Motetten u. Psalmen für den kirchlichen Gebrauch; Lieder für eine Singstimme; eine Kantate für Chor-, Solo- und Gemeindegesang a cappella; ein Te Deum für Chor- u. Sologesang mit Begleitung des Orchesters und der Orgel; zwei Opern (Marianne u. Joh. Hus); mehrere Choralmelodien und weltl. Lieder für vierst. Chor.

Pietsch, Louis Friedrich (Lehrer am Kgl. Konservatorium, Dresden, Bergstr. 78), geb. 4. VIII. 1866 in Gostritz b. Dresden, besuchte die Schule in Potschappel, bis 88 die Seminare zu Dresden-N. und Grimma, 88—95 Lehrer in Rabenstein, Gr.-Cotta 2c., 95—97 Besuch des Kgl. Konservatoriums Dresden unter Höppner (Orgel), Rieschbieter (Kontrapunkt), Dräseke (Formenlehre) und Krantz (Komposition, Chorgesang, Klavierunterrichtslehre 2c.). Seit Mai 06 Lehrer ebenda, Dirigent verschiedener Männergesangvereine. Kompositionen: 24 Et. f. Klavier (Anfänger); 24 Et. f. Klavier (Mittelstufe); 12 kl. Vortragsstücke f. Klav.; In stiller Dämmerstunde, Lied f. 1 Singst. m. Klavierbegltg.; In dem Himmel ruht die Erde, Wenn zwei von einander scheiden, Quartette für Männerst.; Begrüßungsgesang, Lied f. Männerchor; Grundlehre der Musik; Klavierschule (in Bearbeitung).

Pilz, Robert (Musiklehrer, Reichenberg i. Böhm., Wallensteinstraße 7), geb. 30. I. 1868 in Dörfel b. Reichenberg, 82—85 Schüler

für Klavierspiel und Harmonielehre des Musiklehrers J. Leukert in Reichenberg, studierte 85—88 an der Organistenschule in Prag und ist seit 91 Musiklehrer für Klavier- und Orgelspiel, sowie theoretische Fächer in Reichenberg, ebendort Dirigent des „Gem. Chors". Kompositionen: Männer- u. gem. Chöre, Duette, Lieder für 1 Singstimme, Lied ohne Worte, Trauermärsche, Phantasien für Harmonium u. Piano, verschiedene Salon- u. Tanzstücke für Klavier (im Mskpt.); ferner bereits erschien. Komp.: op. 5 Turteltäubchen, op. 15 Die schöne Spinnerin, Salon-Mazurkas; op. 20 Alpenröschen, Idylle; op. 23 Maiglöckchen, op. 33 Im Brautschmuck, Tonstücke; op. 36 Glückstraum und Maienpracht, Lied f. 1 Singst.; op. 42 Blau-Äuglein, op. 44, Nr. 1 Schneeglöckchen, op. 44, Nr. 2 Maienzeit, op. 47, Nr. 1 Abendstern, op. 47, Nr. 2 Wanderlust, op. 48, Nr. 1 Am Wasserfall, op. 48, Nr. 2 Glück auf! op. 49 Goldkäferchen, op. 50 Waldmeister, op. 51 Im Tannengrün, op. 52 Blütenschnee, Salonstücke; op. 53 Weihnachtszeit, op. 54 Nun danket alle Gott, Weihnachtsstücke; op. 55 Neckische Geister, op. 56 Alpenkönigin, Salonstücke; op. 57 In Tirol, Ländler; op. 58 Flora-Gavotte; op. 59 Holder Mai, Tonstück; op. 79 Traute Heimat, Salonstück; op. 80 Künstlerlaunen, Salon-Mazurka; op. 83 Träum' nicht vom Glück, Lied f. 1 Singstimme.

Pinks, Emil (Konzert- und Oratoriensänger, Kammersänger, Gesanglehrer, Leipzig, Schletterstr. 4), geb. 23. XI. 1866 in Pausa i. V., Bürgerschule ebda., Seminar Plauen i. V., Lehrtätigkeit in Reichenbach 87/90, besuchte 90/93 das Konservatorium in Leipzig, Lehrer daselbst 01/05, veranstaltete Konzerte in Deutschland, Holland, der Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rußland etc.

Plaichinger, Thila (kgl. Sängerin, Bln.-Wilmersdorf, Metzstraße 44), geb. 13. III. 1868 in Wien, Konservatorium ebenda, Engagements: Stadttheater Hamburg 93, Stadttheater Straßburg 94/01, Gastspiele in Frankfurt, Berlin, München, London etc. 99,

endlich Hofoper Berlin, Mitwirkung in Bayreuth. Hauptrollen: Ortrud, Isolde, Brunhilde, Senta, Elisabeth, Venus etc.

Pochhammer, Adolph (Musikdirektor, Direktor der Aach. Hochschule für Musik, Aachen, Vereinsstr. 7), geb. 14. VIII. 1864 in Rheine (Wf.), musikalische Studien in Berlin an der kgl. Hochschule für Musik, Hospitant in den Orchesterstunden v. Prof. J. Joachim, 89 bezog er das Konservatorium zu Hamburg unter Prof. v. Bernuth, weiterhin am fürstl. Konservatorium Sondershausen und am Konservatorium Wiesbaden, 92 Anstellung als Lehrer ebda., nebenbei Chordirigent und Musikrezensent. 97 Lehrer an der Frankfurter Musikschule, seit 02 Direktor der Aachener Hochschule für Musik. — Lieder-Kompositionen; Musikwissenschaftliche und ästhetische Aufsätze, Musik-Berichte etc.

Pohl, Gustav Herrmann (Kantor und Organist, Bunzlau, Schloßpromenade 10), geb. 6. V. 1866 in Frankenstein i. Schlesien,

besuchte das Schlesische Konservatorium in Breslau, Schüler des Prof. G. A. Fischer im Orgelspiel, Klavierspiel, Komposition und Direktion, später daselbst Lehrer. 92 Kantor und Organist an der ev. Stadtkirche in Herrnstadt i. Schles., Dirigent des Männergesangvereins. 98 Kantor u. Organist an der ev. Civil-Pfarrkirche in Neiße, seit 00 in gleicher Eigenschaft an der ev. Haupt-Pfarrkirche in Bunzlau, Dirigent des Kirchenchores, der Sing-Akademie und des Lehrer-Männer-Gesangvereins. Kompositionen: Motetten für gem. Chor und Männerchor, Grabgesänge für Männerchor, Weltliche Lieder für gem. Chor und Männchor, Sololieder für Sopran, Tenor, Baß. Präludien für die Orgel, Klavierstücke.

Pollak, Egon (I. Kapellmeister am Stadttheater Bremen, Schleifmühle 3), geb. 5. V. 1879 in Prag. Studierte in Darmstadt und Göttingen Mathematik, wurde Musiker, studierte bei Prof. Knittel. 00 Korrepetitor, dann Chordirektor und Kapellmeister am Kgl. deutschen Landestheater in Prag, ab 05 I. Kapellmeister in Bremen, ab 1910 als I. Kapellmeister nach Leipzig engagiert.

Polzer, Julius (Seminarmusiklehrer, Regenschori und Organist, Linz a. d. Donau, Ob.-Oestr.), geb. 2. XI. 1855 in Glaselsdorf in Mähren, erster Gesang- und Violinunterricht durch seinen Vater, später, nach seines Vaters Tode, nahm er noch Klavier- und Orgelstunden, um sich ganz der Musik widmen zu können. Im großen und ganzen war er Autodidakt, nur theoretische Studien trieb er bei J. Buchholz in Berlin. 78 Organist und Regenschori in Wagstadt, 82 Kapellmeister der k. k. priv. unif. Bürgerkorps der Stadtkapelle und der Stadtpfarrkirche in Wels, 86 Kapellmeister und Musiklehrer in Weiz, 90 in Judenburg, 98 Regenschori und Organist der Ordenskirchen der Barmherz. Brüder und der P. P. Carmeliten, sowie der Pfarrkirche der hl. Familie in Linz, Berufung zum Musiklehrer an das kath. Pädagogium. Kompositionen: 1 Messe, 1 Requiem, 1 Litanei, 2 Te Deum, 8 Offertorien, 33 Gradualien, 25 Antiphonen, 6 Asperges, 2 Vidi aquam, 10 Tantum ergo, 2 Libera, 3 gem. Chöre, 16 Männerchöre, 12 Trauermärsche, 9 Salonstücke, 3 Ouverturen, 2 Potpourris, 26 Tänze und 16 Defilier-Märsche.

Popovici, Timotei (Musikprofessor, Hermannstadt i. Siebenbürgen), geb. im August 1870 in Tincova (Ung.), musikalische Studien in Jassy (Rumänien) am Konservatorium für Musik, von 95 binnen 3 Jahre Gesanglehrer bei den rumänischen Centralschulen (Gymnasium, Real- und Comercialschulen) und Dirigent des Kirchenchors der rumän. gr. orient. Kirche „S. Nikolaus“ in Kronstadt (Siebenbürgen). Seit Herbst 99 als Professor für Gesang und Musik beim rumän. gr. orient. Lehrerseminars und Dirigent des Cathedralchors in Hermannstadt. Ehrenmitglied mehrerer rum. Gesangvereine.

Kompositionen: Zwölf Schullieder, 2 u 3 stimm., 2 Hefte; Liturgische Gesänge für 3 stimm. Chor; Mehrere Lieder und Volkslieder, sowie auch Kirchenlieder für Männer- u. gem. Chor; Musikalisches Wörterbuch; Das nationale Prinzip in der Musik; Ciprian Porumbescu: Das Leben und Wirken eines rum. Komponisten.

Poppe, Otto Bernhard (städt. Musik-Direktor, Emmerich a. Rh.), geb. 9. XII. 1855 in Mühlhausen i. Th., besuchte das Gymnasium daselbst, studierte auf dem Leipziger Kgl. Konservatorium unter W. Rust,

R. Papperitz, A. Reckendorff 2c. Privatstudien bei Prof. M. Götze, einjährig-freiwillige Dienstzeit, Dirigent mehrerer Chorvereine in Leipzig. 84 Berufung nach Emmerich als Dirigent des städt. Gesangvereins, Dirigent der Liedertafel „Euterpe" bis 98 und des evang. Kirchenchores bis 09. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum städt. Musikdirektor ernannt, geschätzte und gesuchte Tätigkeit als Gesangs- und Klavierpädagoge. Kompositionen: Lieder, Chöre 2c.

Post, Johanna (Gesanglehrerin, Konzertsängerin, Düsseldorf, Eckstraße 8), geb. 26. VIII. 1856 in Lippstadt, besuchte 79/80 das Kölner Konservatorium, setzte ihre Studien in Hamburg fort. 83 als Altistin auf das Leipziger Tonkünstlerfest engagiert, Engagements als Liedersängerin in Berlin, Hamburg, Köln, München, Stuttgart, Straßburg, Hannover, Magdeburg, Amsterdam etc. Seit 20 Jahren wirkt sie als Gesanglehrerin in Düsseldorf.

Pötter, Karl Heinz (Dr. phil., Oberlehrer, Köln, Karthäuserwall 48), geb. 6. XII. 1872 in Gütersloh, absolvierte das Lehrerseminar in Warendorf, später das Gymnasium in Gütersloh,

studierte an den Universitäten München, Münster und Bonn Naturwissenschaften und Musik, promovierte zum Dr. phil., wirkte im Nebenamte als Dirigent in Gelsenkirchen, Gütersloh und M.-Gladbach, ist jetzt als Oberlehrer an der Kaiserin-Augusta-Schule in Köln tätig. Kompositionen: Lieder für Männerchor und für eine Singstimme mit Klavierbglg.; Arrangements für kleines Orchester. Zeitungskritiken. (Sämtlich für kleine Kreise bestimmte musikalische Veröffentlichungen.) — Wissenschaftl. Veröffentlichungen auf naturwissenschaftl. Gebiete: Einfluß der Concentration u. Temperatur auf das spezifische Drehungsvermögen optisch-aktiver Verbindungen; Aethylendiamin-Formiate und Acetate; Drehungssteigerung und Drehungsumkehrung.

Pracher, Max (Chordirektor a. d. Kgl. Herzogspital-Hofkirche, München, Trappentreustr. 44), geb. 5. XI. 1871 in Augsburg, erhielt mit 15 Jahren Unterricht in Theorie und Klavier, Besuch des Bamberger Gymnasiums, des Konservatoriums München, der Kgl. Musikschule Würzburg und endlich der berühmten Kirchenmusikschule von Dr. F. X. Haberl in Regensburg. Nach Beendigung dieser Studien private Tätigkeit als Gesang- und Musiklehrer, Leiter von Gesangvereinen, schließlich Chorregent-Substitut in Plattling. Nach dem Tode seines Vaters Berufung als Chorregent an die Kgl. Schloßkirche Nymphenburg b. München, nach mehrjähriger Tätigkeit daselbst Chordirektor an der Kgl. Herzogspital-Hofkirche und Gesanglehrer am Kgl. Realgymnasium. In stiller Zurückgezogenheit lebt er heute seinen Schülern und seiner Kunst, ferner Gesanglehrer an dem Institut „Maria de la Paz“ und Lehrer für Theorie und Klavier. Seit dem Herbste 08 wirkt

P. als Lehrer für Klavier, Theorie und Kirchenmusik an dem neugegründeten Konservatorium von Hofpianist Gg. Liebling in München. P. ist Mitglied des Münch. Tonkünstler- und des Bayr. Lehrer-Vereins. Kompositionen: Die Lieder: König Haralds Totenfeier, Mein Lied, Schlaf wohl, wie Gott es will, Die Nacht ist weich und lind, Abendschweigen, Frau Weisheit und Frau Minne, Geborgen, Vision, Drei schlichte Weisen u. a. m.; Die Klavierstücke zu Scheffels Bergpsalmen; Romanze, Chanson d' amour u. a.; Die Männerchöre: Frühherbst und Vaterlandsgruß, Maien-Reiselied; Die Requiem op. 7 und 8; die Missa solemnis a cappella op. 23; Harmonium und Orgelstücke u. a. m.

Preiß, Cornelius (Dr. phil., Dozent für Musikwissenschaft, Graz II, Krenngasse 17), geb. 20. V. 1884 in Troppau (österr. Schlesien), Besuch der Mittelschulen in Teschen, Olmütz, der Universität Graz, 07 Promotion zum Dr. phil., wissenschaftliche Reisen nach Steiermark, Ungarn, Kärnten und Krain. Seit 03 in Graz ansässig, seit 07 Musiklehrer, Theater- und Musikschriftsteller, Professor am steiermärk. Musikverein und an der Musikbildungsanstalt „Buwa" in Graz. Werke: Biographie Karl Millöcker's 05; Biographie Ludw. Karl Seydler's 06; G. Meyerbeer-Studien 07/08; Monographie über die Hugenotten 08; G. Meyerbeer in Graz (eine Studie) 08; Beiträge zur Geschichte der Operette 08; Josef Haydn in Graz und Steiermark 08; Gedenkrede auf F. Mendelssohn-Bartholdy 09; Musikgeschichte der kgl. Hauptstadt „Olmütz" (Mskpt.).

Preuße-Matzenauer, Margarete (Kgl. bayr. Kammersängerin, München, Schönfeldstr. 32), geb. 1. VI. 1881 in Temesvar (Ung.), betrat 01 zum ersten Male die Bühne in Straßburg i. Els., 04 an das Hoftheater München engagiert. Hauptrollen: Ortrud, Brangäne, Brünhilde, Fricka, Erda, Waltraute, Adriano, Carmen, Mignon, Dalila, Fidelio, Jüdin, Messalina, Selika, Elvira 2c.

Preuß, Arthur (Solosänger der k. k. Hofoper, Wien IV, Seisgasse 8), geb. 23. II. 1878 in Königsberg i. Pr., Besuch der Akad.

Hochschule und des Konservatoriums in Berlin, 99 an die k. k. Hofoper Wien engagiert. Hauptrollen: Paquino (Fidelio), Walter (Tannh.), Alfred (Fledermaus), David (Meistersf.), Leopold (Jüdin), Almaviva (Barb. v. S.), José (Carmen), Wilh. Meister (Mignon), Turiddu (Cav. rust.), Chateauneuf (Czar u. Zimmermann) 2c.

Prill, Carl (k. k. Professor, Hofkonzertmeister, Wien IV, Mayerhofgasse 12), geb. 22. X. 1864 in Berlin, Kgl. akad. Hochschule. 82—85 Solist im Bilse-Orchester, später städt. Konzertmeister in Magdeburg, 91—97 I. Konzertmeister am Gewandhause in Leipzig, 97 I. Hofkonzertmeister in Wien, zugleich Professor der Violin-Ausbildungsklasse an der k. k. Akademie. P. hat sowohl als Solist wie auch mit seinem Quartett viel im In- und Auslande konzertiert.

Prill, Emil (Kgl. Kammermusiker, I. Flötist der Kgl. Kapelle, Lehrer der Kgl. Hochschule f. Musik, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 16), geb. 10. I. 1867 in Stettin, besuchte die Kgl. Hochschule für Musik in Berlin, 88—89 Lehrer der kais. Musikschule Charkoff, 89—92 I. Flötist im Philharm. Orchester Hamburg, 92 Soloflötist der kgl. Kapelle Berlin, 03 Lehrer der k. Hochschule für Musik, I. Flötist in Bayreuth 99 und 01.

Prill, Paul (Hofkapellmeister, Dirigent, Berlin W. 30, Luitpoldstr. 7), geb. 1. X. 1860 ebenda, Schüler der Kgl. Hochschule, dann Solocellist im Bilse-Orchester, als Kapellmeister an die Dtsche. Oper in Rotterdam engagiert, 89 als I. Kapellmeister nach Hamburg an das Stadttheater, 92 in Nürnberg, 01 in Schwerin (Großh. Hoftheater), 06 Dirigent des Mozart-Saal-Orchesters in Berlin.

Prochaska, Pauline (Pianistin, Konzertsängerin, Graz, Wickenburggasse 28), geb. 24. I. 1875 in Graz, erhielt ihre pianistische Ausbildung durch ihren Vater, dem Klavierpädagogen und Komponisten Musikdir. J. Stolz; zur Konzertsängerin wurde sie durch die Meisterin Schmidtler ausgebildet. Wiederholt mit großem Erfolge in Graz, Wien und den übrigen bedeutenden Musikstädten der Monarchie konzertiert, spielte mit dem Wiener Quartett des Prof. und Hof-

konzertmeisters Prill, erfolgreiche Konzerte mit dem Cellovirtuosen Prof. Brückner (Wiesbaden), Prof. Grützmacher (Köln) und dem Kontrabassisten Prof. Simandl (Wien). Die philh. Gesellschaft in Laibach lud die Künstlerin zur solist. Mitwirkung anläßlich der Brahms-Totenfeier als Sängerin und anläßlich des Jubiläums des 200jähr. Bestandes der philh. Gesellschaft und bei der Haydnfeier 09 als Pianistin in Laibach ein.

Prochaska, Viktor (Tonkünstler, Musikschriftsteller, Graz, Wickenburggasse 28), geb. 2. VI. 1867 zu Dtsch.-Landsberg in Steiermark, musikalische Ausbildung im steiermärk. Musikverein Graz unter dem Violinpädagogen Prof. F. Casper. Auftreten als Solist und Kammermusikinterpret, Gründung einer Kammermusikvereinigung, Veranstaltung von Konzerten für die Schuljugend. P. ist Opern-, Operetten- und Konzertreferent der Grazer Montagszeitung. Werke: Übersicht der Violintechnik, 2. A.; Größ. Abhdlgn.: Die Beethovenschen Klavier-Sonaten: Zur Klärung der Wagner-Kontroverse; Einleitungs- und Zwischenaktmusik; Die Oper auf der deutschen Bühne.

Prüwer, Julius (I. Kapellmeister der Oper, Breslau, Stadttheater), geb. 20. II. 1874 in Wien. Mit 6 Jahren erster Klavierunterricht bei H. Schmitt. Der Klavierfabrikant Bösendorfer übernimmt die Leitung seiner weiteren Ausbildung. Die pianistische Ausbildung bei A. Friedheim und M. Rosenthal, die theoretische bei R. Fuchs, Frz. Krenn und Joh. Brahms. Unter H. Richters Leitung wird P. Dirigent. Absolvierte mit 17 Jahren das Wiener Konservatorium. Ist in dieser Zeit als Pianist, Geiger, Hornist und Organist tätig gewesen. Beginnt seine Kapellmeisterlaufbahn mit 18 Jahren an

kleinen Bühnen Österreichs, dirigierte nur Possen und Operetten. 94 Opernkapellmeister in Köln a. Rh., 95 Breslau, 98 Tournee der Bresl. Oper nach Petersburg, dirigierte dort am Kais. Marientheater die erste Tristan-Aufführung in Rußland mit glänzendem Erfolg. 07 an d. Spitze der von Direktor Dr. Loewe erfolgreich unternommenen Salome-Tournee nach Wien und Budapest.

Pugh, Johannes (Musiklehrer, Altona a. E., gr. Gärtnerstr. 140), geb. 12. I. 1851 in Glücksburg, vierjähr. theoretische Ausbildung am Hamburger Konservatorium der Musik, seit 75 in Altona als Musiklehrer tätig. Zithervirtuos, Komponist. Verfasser mehrerer Unterrichtswerke. Erfinder des Streichviolinetts. Dirigent des von ihm 81 gegründeten Zitherklubs-Altona. Kompositionen speziell für Zither.

Quedenfeld, Ernst (Musikdirektor, Oschersleben a. d. Bode), geb. 18. V. 1868 in Magdeburg, frühzeitige Musikstudien, mit 16 Jahren Engagement als I. Geiger, später als Konzert- und Kapellmeister in Kur- und Konzertorchestern Deutschlands und des Auslandes. Nach Absolvierung des fürstl. Konservatoriums in Sondershausen (Schüler des Hofkonzertmeisters Corbach) unternahm er mit and. Kunstgenossen mehrfache Konzertreisen. Widmete sich dann der Bühne, Unterricht bei dem Kammersänger Prof. Günzburger. Engagements als Tenorbuffo am Hoftheater Sondershausen, am Stadttheater Aachen. Nach mehrjähriger Tätigkeit der Bühne Valet sagend, gründete er in Oschersleben ein Musikinstitut und wirkt heute dort als geschätzter Lehrer für Musik und Gesang, Dirigent der Liedertafel Oschersleben. Kompositionen: Lieder für mittlere und hohe Stimmen, für Männer- und gem. Chor, kleinere Werke für Klavier und Orgel.

Queling, Theodor (Kgl. Seminar- und Musiklehrer, Paderborn, Friedrichstr. 33), geb. 5. IV. 1856 in Sterkrade, Besuch der Volksschule, Zögling des Lehrerseminars zu Elten. Im zehnten Jahre erster Klavierunterricht, Violin-, Cello- u. besonders Orgel-Spiel, im 13. Lebensjahre Übertragung des kirchl. Orgelspiels, 77 I.

Lehrerprüfung, Lehrtätigkeit zu Dümpten und zu Siegburg, darnach Besuch des Kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik in Berlin, nach 3 Semestern Studium daselbst städt. Lehrer in Berlin, 84 Seminar- und Musiklehrer am Lehrerseminar Münstermaifeld, 88 Versetzung an das Lehrerinnenseminar Paderborn, Dirigent des Frauenchors am Lehrerinnenseminar, an der Seminar-Präparandinnenschule und an den Ausbildungsklassen des St. Michaelklosters Paderborn. Kompositionen: Vierstimmige Messe für Männerchor; Erstes Weihnachtsalbum, 5. Aufl.; Zweites Weihnachtsalbum; Kaisergruß für ein- od. zweistimm. Chor mit Klavier, 3. Aufl.; Männerchöre: „Der Kürassier von Sedan, 4. Aufl.; Maifahrt, 2. Aufl.; 22 patriotische Gesänge, darunter 11 Originalkompositionen, 2. Aufl.; Festspiele: „Die Königin Luise", „Schillerfestspiel"; Der Gesangunterricht nach analytisch-synthetischer Methode; Dreistimm. Chöre für höhere Mädchenschulen u. Lehrerinnenseminare, 2. Aufl.; Dreistimm. Gesänge für den kath. Gottesdienst; Vor- u. Nachspiele für Orgel.

Quidde, Margarete (Musikerin, München, Gedonstr. 4), geb. 11. VI. 1858 in Königsberg i. Pr., musikalische Studien in Berlin bei J. Joachim, W. Bargiel (Klavier, Komposition), R. Hausmann und Piatti (Violoncell).

Radecke, Robert (Direktor des Kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik, Kgl. Professor, Berlin, Courbièrestraße), geb. 31. X. 1830 in Dittmannsdorf (Schles.), besuchte das Gymnasium Breslau und das Konservatorium Leipzig, II. Dirigent der Singakademie ebda. 52, Musik- und Chordirektor daselbst, Dienstjahr in Berlin, wurde dort ansässig. Musikdirektor der Kgl. Oper 63, Kgl. Kapellmeister 70, I. Hofopern-Kapellmeister 80, übernahm 83 die Leitung des Sternschen Konservatoriums, 92 zum Direktor des Kgl. akad. Instit. f. Kirchenmusik berufen, 07 pensioniert. Kompositionen: Ein- und mehrstimmige Lieder, F-dur-Symphonie, Ouverture, Klaviertrios, Violin- und Klavierstücke, eine Oper: Die Mönkguter.

Raida, Carl Alexander (Komponist, München, Kaulbachstr. 92),

geb. 4. X. 1852 in Paris, Studien in Stuttgart und Dresden, Theater-Kapellmeister in Brüssel, Stettin, Görlitz, Posen, Breslau, 79—82 I. Kapellmeister am Viktoriatheater Berlin, gründete 82 die Akademie f. dram. Gesang und 87 die Gesellschaft der Opernfreunde, 95—97 Direktor des neuen DeutschenTheaters in München, Gründer des Neuen philh. Orchesters. Kompositionen: Opern: Capriccioſa, Jäger von Soest, Prinz Orlofsky, Der schlummernde Löwe, Der König von Golkonda; Operetten: Kanarienprinzessin, Der Dragoner der Königin, Brautlotterie 2c.

Raillard, Theodor (Musik-Instituts-Direktor, Leipzig, Pfaffendorferstr. 5), geb. 27. IX. 1864 in Königsberg, O.-Pr., besuchte die Lateinschule zu Goldberg i. Schl. 73—75, dann das Pädagogium zu Niesky 75—83, des theol. Seminar zu Gnadenfeld 1 Semester. Zu Ostern 84 trat er in die Hochschule für Musik zu Berlin ein, wurde Schüler Barths, Petersenns, Rudorffs, Succos, Bargiels, Haupts. Von 88—93 Musiklehrer in England. Seit 93 Inhaber u. Direktor des Zschocherschen Musikinstitus zu Leipzig. Vorstandsmitglied im Verein der Musiklehrer u. Musiklehrerinnen zu Leipzig. Vorsteher der Ortsgruppe Leipzig der Internat. Mozartgemeinde, (Salzburg). Kompositionen: Lieder für 1 Singstimme, welt. u. relig. Inhalts op. 8—11; Duette für 2 Frauenstimmen, op. 4, 1, 2; Duett für Sopran u. Bariton, op. 13; Serenade f. Klavier, G-dur; 5 Walzer f. Klavier; 3 Mazurken (Klav.), op. 6, 1—3; Melodram „Weihnachten"; Andante religioso f. Violine u. Klavier, op. 12.

Rally, Lola (Kgl. Sängerin, Berlin, Neue Winterfeldstr. 30),

geb. 24. XI. 1878 in Weißenhöh, Pr. Posen, ausgebildet durch Prof. C. M. Wolff in Wien, fortgebildet in Paris. Engagements in Teplitz, Darmstadt, Hamburg und Kgl. Hofoper Berlin. Seit 05 ausschließlich Konzert- u. Oratoriensängerin, veranlaßt durch auf diesem Gebiete erzielte große Erfolge, namentlich bei den Mozartfestlichkeiten 06 in Paris, sowie in den Colonne-Konzerten, ebenfalls in Paris. Inhaberin des spanischen Ordens: Cruz Roja Espanola. Literarische Werke: Gedichte, von

denen viele vom Hofkapellmeister Richard Löwe vertont worden sind, u. a.: Rote Rosen, Mondnacht, Wiegenlied 2c.

Raphaelson, Louis (Musikreferent, München-Gladbach, Kaiserstraße 108), geb. 31. X. 1867 in Herford, genoß eine gute musikalische Ausbildung für längere Zeit am Berliner Konservatorium. 00 gründete er den Gladbacher Orchesterverein und unterhielt und leitete denselben aus eigenen Mitteln 3 Jahre lang. Im Jahre 03 wurde der Verein, nachdem sämtliches Noten- und Instrumentenmaterial von R. der Stadt geschenkt worden war, in das städt. Orchester umgewandelt. Seit 03 Musikreferent der amtl. M.-Gladbacher Zeitung.

Rasmus, Otto (Konzertmeister, Berlin NW., Paulstr. 8), geb. 7. I. 1877 ebenda, erhielt seine erste Ausbildung in der Musik, Theorie und Kompositionslehre von L. Meyer, Dir. des Beethoven-Konservatoriums. Nach dessen Tode Schüler des Kgl. Kammervirtuosen F. Meyer, welcher ihn zu einem tüchtigen Solisten (Violine) heranbildete. Mit 17 Jahren trat er mit seinen Kompositionen schon in die Öffentlichkeit.

Reckendorf, Alois (Kgl. sächs. Professor der Musik, Lehrer des Kgl. Konservatoriums, Leipzig, Königstr. 6), geb. 10. VI. 1841 in Trebitsch i. Mähren, Besuch der Realschule Brünn, des Polytechnikums Wien, der Universität Heidelberg und des Wiener Konservatoriums, kam als Lehrer an das Konservatorium Leipzig, Ernennung zum Kgl. sächs. Professor. Kompositionen für Klavier und Gesang; Bearbeitungen für Klavier 2c.

Rée, Louis (Tonkünstler, Klaviervirtuose, Komponist, Wien III, Hauptstr. 8), geb. 15. X. 1861 zu Edinburg (Schottland), besuchte dort die erste öffentliche Schule Schottlands, dann die Universität von St. Andrews (Schottland), später jene von Genf und kam mit 19 Jahren nach Stuttgart, wo er die polytechn. Hochschule u. das Konservatorium für Musik bezog, daselbst studierte er $4^1/_2$ Jahre lang Klavier (Lebert u. Pruckner), Harmonie, Kontrapunkt und Komposition bei Faißt und Seifriz, Instrumentation bei Hofkapellmeister

Doppler und allg. musikal. Fächer. Später wandte er sich nach Wien, wo er bei Leschetitzky Klavierspiel studierte. Jetzt teils in Wien, teils auf Reisen, mit seiner Frau auf 2 Klavieren konzertierend, komponierend und Unterricht erteilend (Klavierspiel, Komposition). Musikreferent für ein englisches und ein deutsches Musikblatt. Kompositionen: Klavierwerke: darunter: Variationen und Fugen über ein Originalthema für 2 Klaviere op. 14; Suite champêtre in 4 Sätzen für 2 Klaviere op. 21; Suite für 1 Klavier op. 17; Variationen für 1 Klavier op. 8; 5 Klavierstücke op. 7; 6 leichte Stücke op. 26; 4 Klavierstücke, darunter „Geständnis" op. 27; Ballade op. 28; 10 Klavierstücke op. 30; Ballabile op. 31; Scherzo für 2 Klaviere op. 32; Konzert für Klavier mit Orch.; Konzert für 2 Klaviere mit Orch. (Mskpt.); Walzer zu 4 Händen op. 20 ꝛc.; Lieder: op. 9, 10, 11, 12, 29; 2 Stücke für Geige, Romanze und Scherzo op. 15, Klaviertrio (Mskpt.); Ouverture für großes Orch., viele Bearbeitungen für 2 Klaviere.

Rée-Pilz, Susanne (Tonkünstlerin, Klaviervirtuosin, Sängerin, Wien III, Hauptstr. 8), geboren in Prag, war schon unter ihrem Mädchennamen als eine der hervorragendsten Klavierkünstlerinnen Wiens bekannt. Seit ihrer Verheiratung hat sie neben dem Solospiel vielfach das Ensemblespiel auf 2 Klavieren mit ihrem Gatten, dem Komponisten und Klaviervirtuosen Louis Rée gepflegt, und hat das Künstlerpaar (welches besonders Originalwerke und einige gute Bearbeitungen spielt), mit seinen virtuosen Leistungen auf diesem Gebiete überall große Anerkennung bei Kritik und Publikum gefunden.

Reger, Max (Professor, Universitäts-Musikdirektor, Lehrer am Konservatorium, Leipzig, Felixstr. 4), geb. 19. III. 1873 in Brand, Ob.-Pf., bezog das Lehrerseminar Amberg, das Konservatorium

Sondershausen, Berufung als Lehrer am Konservatorium Wiesbaden, dann an die Kgl. Akademie für Musik München, Dirigent des Porges'schen Gesangvereins, 07 als Universitäts-Musikdirektor nach Leipzig, 08 Ernennung zum Professor. Kompositionen: Trio f. Klavier, Violine u. Viola; Orgelstücke; Sonate f. Violine u. Klavier, Violoncello u. Klavier; 4 Sonaten f. Solovioline: op. 71, Gesang der Verklärten; op. 77, Serenade f. Flöte, Violine u. Viola; op. 95, Aus meinem Textbuch); op. 90, Sinfonietta ꝛc.

Rehberg, Willy (Pianist, Lehrer des Hochschen Konservatoriums, Frankfurt a. M., Oederweg 70), geb. 2. IX. 1863 in Morges (Schweiz), besuchte, da schon frühzeitig Talent und Neigung zur Musik, die

Musikschule Zürich und dann das Konservatorium Leipzig, 84 Anstellung als Lehrer daselbst. Von Leipzig aus ging er als Leiter der „Singakademie" nach Altenburg, Reisen als Klaviervirtuos, folgte 90 einem Rufe nach Genf als Lehrer an das Konservatorium und Theaterkapellmeister. 07 Übersiedelung nach Frankfurt a. M., um sich speziell wieder der Virtuosenkarriere zu widmen, daselbst I. Vorsitzender des Frankf. Tonkünstlervereins, ferner „Professeur honoraire de Conservatoire de Genève". R. ist Inhaber des Gold. Ordens für K. u. W. von Anhalt-Dessau, herz. sächs. Hofpianist und „officier de l'instruction publique de France". Kompositionen: Kammermusik-Chorwerke, Klavierstücke. — Unterrichtswerke für Klavier.

Rehbock, Friedrich (Großh. Kapellmeister, Darmstadt, Stiftstr. 17), geb. 8. I. 1961 in Hannover, Schüler von R. Metzdorff und Fr. Liszt, zuerst als Klaviervirtuos tätig, bereiste u. a. mit dem Liederinterpreten Kammersänger Dr. Gunz das In- und Ausland, 84 an das Landestheater Prag engagiert, woselbst er neben A. Seidl, Mahler und Muck durch 10 Jahre als Dirigent

tätig war. Teilnahme an Neumann's Nibelungen-Tournee durch Rußland und am Gastspiel der Prager Oper in Berlin. 94 an das Großh. Hoftheater in Darmstadt berufen, wirkte dort 10 Jahre als Kapellmeister; nachdem er 04 von der Bühne zurückgetreten war, übernahm er die Leitung des dortigen Mozart-Vereins und widmete sich ganz der Lehrtätigkeit.

Reichner-Feiten, Anna (Konzert- und Oratoriensängerin, Berlin, Alte Schönhauserstr. 3), geb. 19. XII. 1882 ebda., erhielt ihre gesangliche Ausbildung in Berlin und hat sich dort durch eine Reihe erfolgreicher Liederabende bekannt gemacht. Die Kritik rühmt ihre wohlgebildete, klangvolle, umfangreiche Altstimme und ihren tief empfundenen temperamentvollen Vortrag. Sie lebt in Berlin als Konzertsängerin und Gesanglehrerin.

Reinhardt, Heinrich (Komponist, Musikschriftsteller, Wien XVIII, Köhlergasse 20), geb. 1865 in Preßburg, Besuch der Volksschule, des Gymnasiums und der Hochschule, anfangs zum Kaufmann bestimmt, wandte sich dann musikal. Studien zu. Kompositionen: Opern: Der Schuster von Delft, Die Mimekönigin; Operetten: Der Generalkonsul, Krieg im Frieden, Das süße Mädel, Das Mädchen für Alles, Der liebe Schatz.

Reinhold, Arthur (Tonkünstler, Leipzig, Leibnizstr. 8), geb. 29. IV. 1881 in Königsberg i. Pr., Realgymnasium und Konservatorium zu Königsberg absolviert, vom 17.—23. Lebensjahre daselbst als Lehrer für Klavier- und Violinspiel engagiert, mehrjährigen Virtuosenkursus bei A. Reisenauer in Leipzig durchgemacht, darauf in Berlin, Leipzig und anderen großen Städten des ganzen Kontinents mit großem Erfolg seitens der gesamten Presse

sowie des Publikums aufgetreten. Kompositionen: Eine Anzahl Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegltg.; Ein Streichquartett in G-moll; Symphonische Variationen für Klavier; Diverse Transcriptionen.

Reiter, Josef (Komponist, Direktor des Mozarteums, Salzburg), geb. 19. I. 1862 in Braunau (Ob.-Östr.), nach Besuch des Gymnasiums und der Universität Tätigkeit als Dirigent und Komponist in Wien, 08 Berufung als Direktor des Mozarteums nach Salzburg. Kompositionen: Männer-, Frauen- und gem. Chöre, Lieder, Klavier- und Orchesterwerke, Streichquartette, -quintette, Opern: Der Totentanz, Der Bundschuh, 2c.

Remmert, Martha (Hofpianistin, Kammervirtuosin, Direktorin der Fr. Liszt-Akademie, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 6), geb. 4. VIII. 1864, war Schülerin Th. Kullaks und Fr. Liszts. Konzertreisen in Rußland, Dänemark, Ungarn, Griechenland, Aegypten 2c. Gründerin der Fr. Liszt-Akademie.

Rentsch, Arno (Komponist, Musiklehrer, Woltersdorf-Berlin, Siedelung Schönblick), geb. 9. I. 1870 in Nickern b. Züllichau (Mark), besuchte das Gymnasium zu Frankfurt a. Oder, bezog dann das Sternsche Konservatorium in Berlin 88. Zeitweise Tätigkeit als Violinist im Philharm. Orchester und in der kgl. Hofkapelle, hörte Vorlesungen an der Universität über Kunst, Literatur und Philosophie. Kurze Zeit besuchte er dann die kgl. Meisterschule für musikal. Komposition. Seit 01 Lehrer am Brandenburger Konservatorium; 05 Übersiedelung nach dem Vorort Woltersdorf-Schönblick auf eigenem Grundstück, 05 Verheiratung mit der Konzertsängerin Elsa Langer. Kompositionen: Solo-Gesänge nach Hölderlin, H. Hart, Br. Wille, Rich. Dehmel u. a.; gem. Chöre mit Orchester: Weltfrühling (Hart), Requiem (Hebbel), Weihnachtssinfonie für die Jugend, Bearbeitung des 23. Psalms für Frauenchor von Franz Schubert für Orchesterbegleitung, der „Ruinen von Athen" Beethovens durch einen neuen

verbindenden Text für Konzertaufführungen. Bearbeitung von Programmbüchern für die Konzerte des Berlin-Potsdamer Wagnervereins.

Reuß, August (Komponist, Charlottenburg, Dahlmannstr. 3), geb. 6. III. 1871 in Kiliendorf b. Znaim (Mähren), musikalisches Selbststudium, Schüler L. Thuilles in München, 06 Kapellmeister am Augsburger, 07 am Magdeburger Stadttheater, Aufgabe der Dirigententätigkeit. Jetzt private Lehrtätigkeit in Charlottenburg. Kompositionen: Lieder, Männer- und gem. Chöre, Gesänge, Barcarole f. Violoncell u. Klavier; Quintett f. 2 Violinen, Bratsche, Cello u. Klavier; Symph. Phantasie; Ratbod der Friese, Ballade f. Bariton m. Orch.; Melodramen f. Deklam. u. Klavier 2c.

Reuß-Belce, Luise (Groß. Bad. Kammersängerin, Dresden, Strehlenerstr. 32), geb. 24. X. 1863 in Wien, Gesangunterricht daselbst und in Karlsruhe, am Hoftheater daselbst engagiert, Mitwirkung bei den Bayreuth. Festspielen, Gastspiele in London, Haag und New-York. Hauptrollen: Sieglinde, Fricka, Brünhilde, Ortrud, Isolde, Fidelio, Santuzza, Carmen 2c.

Reuß, Eduard Heinrich (Musikprofessor, Dresden, Strehlener straße 32), geb. 16. IX. 1851 in New-York, in Göttingen Gymnasium und Universität besucht, von E. Hille (Klavierspiel), von Prof. E. Krüger (Theorie) unterrichtet. 76—77 in Paris bei Savard Theoriestudien, 77 auf kurze Zeit nach Hannover (H. v. Bülow), von 78 jeden Sommer in Weimar (Liszt). Im Herbst 80 Niederlassung in Karlsruhe, 96 nach Wiesbaden übergesiedelt, einen Wagner-Verein gegründet; 99 Hochschullehrer des Kgl. Konservatorium in Dresden, jahrelang Mitglied der Musikal. Assistenz bei den Bayreuther Festspielen, als Kapellmeister die Amerika-Reise 01—02 der Metropolitan Opera-Comp. mitgemacht. Werke: Fr. Liszt, ein Lebensbild; Liszts Lieder; Über die natürlichen Grundlagen der Klaviertechnik (Mus. Wochenblatt 22/26, 05); Bearbeitung des „Concerto pathétique“ f. 2 Klaviere v. Liszt, f. 1 Klav. mit Orch.-Begltg.

Reznicek, Emil Nikolaus Freiherr von (Komponist, Kapellmeister, Charlottenburg, Knesebeckstr. 32), geb. 4. V. 1860 in Wien, besuchte die Universitäten Graz und Leipzig, Konservatorium ebenda, ergriff die Theaterkapellmeisterlaufbahn, zuletzt am Weimarer und Mannheimer Hoftheater beschäftigt, dann Leiter der von ihm ins Leben gerufenen Orchester-Kammerkonzerte in Berlin, 07/08 Kapell-

meister am kais. Theater Warschau, Dirigent der philharm. Konzerte ebenda. Kompositionen: Lieder, Klavierstücke, 1 Streichquartett, 2 symph. Suiten f. gr. Orchester, 2 Opern: Donna Diana, Till Eulenspiegel 2c.

Richard, August (herzogl. Hofkapellmeister, Altenburg, Terrassenstraße 5), geb. 20. III. 1875 in Karlsruhe, nach Absolvierung der Gymnasialstudien bezog er die Universität Heidelberg, nebenbei musikalische Studien. Übersiedelung nach München, um sich ganz der Musik zu widmen, Schüler L. Thuilles, nach Beendigung der Studien Korrepetitor bei F. Mottl in Karlsruhe und bei F. Zumpe in Schwerin. 98/00 am Stadttheater Stettin, 00/07 am Hoftheater Weimar II. Kapellmeister, Berufung als I. Hofkapellmeister an das herzogl. Hoftheater Altenburg. Dirigent der Singakademie. Kompositionen: Lieder, Chor- und Orchesterwerke; — Vorträge 2c.

Richter, Margarete (Oratorien- und Konzertsängerin, Gesanglehrerin, Greifswald in Pommern), geb. in Cottbus i. Nieder-Lausitz, studierte später in Berlin bei verschiedenen ersten Autoritäten. Sie ist lyrisch-dramatische Sängerin und verfügt über eine große volltönende sympatische Sopranstimme. Mühelos erreicht sie das dreigestrichene F. Berliner, sowie viele vorzügliche erstklassige Provinzkritiken stehen der Sängerin zur Seite. M. R. gehört zu den namhaftesten zeitgenössischen Konzert-, Oratorien- und Koloratur-Sängerinnen.

Riedel, August (Musikmeister, Graudenz, Oberthornerstr. 12), geb. 28. III. 1875 in Mühlheim a. Rh., besuchte Elementar-, Real- und später die Musikschule ebenda. Studierte sodann in Münster i. W. am Konservatorium, bei Musikdir. Grawert, dann unter Leitung von Prof. Haertel, Kammermusiker Höhne 2c. an der kgl. Hochschule in Berlin. Seit Okt. 06 Musikmeister im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4. Kompositionen: Musikstücke, als Märsche, Tänze, Lieder 2c.

Riedel, Karl Hermann Robert (Hofkapellmeister, Braunschweig,

Gaußstr. 25), geb. 2. I. 1847 in Burg b. Magdeburg, besuchte das Wiener Konservatorium, (Klavier, Harmonielehre, Kontrapunkt, Kompositionslehre). Konzertreisen durch Deutschland, Oesterreich-Ungarn und England, 74 Stellung als Sologesangskorrepetitor an der Wiener Hofoper, 78 Hofmusikdirektor in Braunschweig, 82 Hofkapellmeister daselbst. Werke: Streichquartette, Trio's für Klavier, Violine und Cello, Ouvertüren für Orchester, über 100 Lieder mit Klavierbegleitung, unter denen der Cyklus „Lieder Jung Werner's und Margaretha's aus Scheffel's „Trompeter von Säkkingen" die weiteste Verbreitung fand, Männerchöre, eine kom. Oper „Der Ritterschlag" (Text v. S. H. Mosenthal).

Riemann, Hugo (Dr. phil. et mus., a. o. Professor, Leipzig, Keilstr. 1), geb. 18. VII. 1849 in Großmehlra (Schwarzb.-Sonderh.), nach Schulbesuch Universitäten Berlin, Tübingen, Leipzig, Göttingen; Konservatorium Leipzig, 74 als Musikdirektor nach Bielefeld, 80 Privatdozent der Universität Leipzig, 80 in Bromberg, 81 am Konservatorium Hamburg, 90 in Sondershausen, Wiesbaden, seit 95 wieder in Leipzig, 01 a. o. Professor. Kompositionen: Klavier- und Kammermusikwerke, Lieder. — Lit. Werke: Opernhandbuch; Harmonielehre; Musik. Katechismen; Geschichte der Musiktheorie; Notenschrift und -Druck; Normal-Klavierschule; Handbuch der Musikgeschichte u. v. a.

Riemenschneider, Georg (kgl. Professor, Komponist, Musikschriftsteller, Breslau, Tauentzienstr. 100), geb. 1. IV. 1848 in Stralsund, Gymnasium ebenda, musikalische Studien in Stettin und Berlin, nach Absolvierung der Studien Konzertreisen als Orgelspieler, dann an den Theatern Stralsund, Rostock, Lübeck, Basel, Amsterdam etc. Operndirigent, Uebernahme der Direktion der philh. Konzerte in Breslau (89—98), seitdem Lehrer für Musiktheorie und Orgelspiel, Ernennung zum kgl. Professor, 07 Musikreferent der Schles. Zeitung. Kompositionen: Orgel-, Orchester- und Gesangswerke.

Rietsch, Heinrich (Dr. jur., Professor der Musikwissenschaft, Komponist, Prag III, Melnikerg. 1), geb. 22. IX. 1860 in Falkenau (Eger), bezog die Universität Wien, Musikstudien ebenda. 95 Habilitation, seit 00 in Prag. Kompositionen: Lieder, Chöre, Orchester- und Kammermusikwerke.

Riley, Herbert (Violoncellvirtuose, Lehrer des Violoncellspiels, Hannover, Körnerstr. 19), geb. 24. V. 1888 in Sao Paulo (Süd.-Am.), zeigte frühzeitig musikalische Begabung, indem er schon im Alter von 12 Jahren als Solist auftrat. Seine Studien vollendete er bei dem Violoncellvirtuosen Steinmann in Hannover und später bei Prof. H. Grünfeld in Berlin. Vor allem zeigte sich R. als gewandter Kammermusikspieler und ist z. Zt. in Hannover ein gesuchter und beliebter Lehrer seines Instruments.

Rimpler, Ernst Franz Joseph (Gymnasial-Gesanglehrer, Oratoriensänger, Berlin S. W. 47, Katzbachstr. 20), geb. 22. V. 1865 in Breslau, erhielt erst mit 13 Jahren den ersten Unterricht in Violine und Klavier, widmete sich später dem Lehrerberufe. Nach $3^1/_2$jähriger Tätigkeit als Lehrer und nach bestandener 2. Lehrerprüfung kam R. Okt. 88 nach Berlin an das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik, dem er bis Okt. 90 als Schüler angehörte, sodann als Privat-Musiklehrer tätig, vervollkommnete sich unter F. Sieber u. Gg. Vogel im Sologesange und an der Kgl. Meisterschule für Musik. Komposition unter M. Blumner im Kontrapunkt. Nachdem er an mehreren höh. Mädchenschulen den Gesangunterricht geleitet hatte, wurde er 98 an das Askanische Gymnasium in Berlin als Gesanglehrer berufen, ferner Direktor eines eigenen Konservatoriums für Musik. Kompositionen: Chöre und Lieder; „Das grüne Tier" (Kopisch), für gem. Chor, Solo und Orchester. — Gesangschule für höh. Lehranstalten.

Ringler, Eduard (Musikdirektor, Nürnberg, Hauptmarkt 8), geb. 8. I. 1838 daselbst, erste musikalische Ausbildung im Lehrerseminar Schwabach, weitere Studien am Kgl. Konservatorium München, widmete sich dann nach 10jähr. Lehrtätigkeit ausschließlich

der Musik. Als Sänger (Bassist) erzielte er viele Jahre lang große Erfolge, ebenso als Dirigent großer Vereine, errang 81 mit dem Singverein auf dem I. Sängerwettstreit in Wiesbaden den 2. Preis, führte mit dem Verein für klass. Chorgesang unter Mitwirkung berühmter Solisten die größten Oratorien auf, leitete 00 beim I. bayr. Musikfest Haydn's „Schöpfung" mit einem Chor von 600 Sängern und 100 Instrumentalkräften. Seit 27 Jahren Dirigent des Synagogenchors. Festdirigent des germanischen Museums. Musikvorstand der Loge „Joseph zur Einigkeit" in Nürnberg. Kompositionen: Frithjof, große Oper in 4 Akten u. einem Vorspiel. Eppelein von Gailingen, Volksoper in 2 Aufzügen, gem. u. Männerchöre im Konzert- u. Kirchenstil. Viele Jahre Musikreferent des „Fränk. Kuriers". Berichterstatter über die erste Trilogie-Aufführung 76 der Bayreuther Festspiele.

Rippel, Georg (Kantor, Gymnasial-Musiklehrer, Fürth i. Bay., Jakobinenstr. 6), geb. 25. II. 1868 zu Bruck b. Erlangen, absolvierte das Lehrerseminar Alsdorf 87, die Kgl. Akademie der Tonkunst 94 (Schüler von Rheinberger), seit 96 Kantor und Organist in Fürth, seit 98 zugleich Gymnasialmusiklehrer am Gymnasium in Nürberg, gesuchter Chordirigent und Orgelvirtuos. Dirigent des Lehrergesangvereins Fürth, des Männergesangvereins „Elfer" Nürnberg und Kirchenmusikdirektor der Auferstehungskirche in Fürth. Kompositionen: Orgelvorspiele, Männer- und gem. Chöre; — Mitarbeiter des Repertoriums; (im Mskpt.): Die Lebensanschauungen unserer großen Tonkünstler.

Ferd. Ris

Ris, Ferdinand (Musikdirektor, Burscheid, Mittelstraße), geb. 27. IX. 1871 in Unterschüpf (Baden), besuchte das Realgymnasium in Karlsruhe und 90—94 die Kgl. Musikschule

zu Würzburg. Seit 96 Dirigent der „Musikgesellschaft" (Chor und Orchester) und anderer Vereine in Burscheid, seit 98 auch des „Remscheidter Lehrergesangvereins". Kompositionen für Violine, Viola alta, Lieder, Männerchöre, gem. Chöre mit Orchester („Abendfeier in der Fremde", „Frauenlobs Tod", „Die Sage vom Mummelsee"), Suite für Orchester ꝛc.

Ritter, Felix (Orgelvirtuos, Koblenz, Altlöhrthor 30), geb. 8. VIII. 1860 in Schneeberg i. Sa., besuchte das Konservatorium in Leipzig, Schulen von Piutti und Rust 79—84, als Organist nach Koblenz berufen, gründete 89 das Konservatorium und gibt im Sommer Orgelkonzerte in der Festhalle.

Ritter, Georg (Opern- und Konzertsänger, Gesangspädagoge, Wiesbaden, Drudenstr. 4), geb. 20. IV. 1847 in Hamburg, besuchte die Gelehrtenschule ebenda, widmete sich zunächst dem Kaufmannsstande, in Hamburg, London und Bergen (Norwegen) tätig, Feldzug 70/71, nach Beendigung selbständiger Kaufmann in Hamburg und Gotha. Gesangliche Studien in Weimar und Berlin, 83 Auftreten in London in den Konzerten von H. Richter im Crystal Palace ꝛc. 84 Niederlassung in Wiesbaden, Konzertreisen durch Deutschland, Holland, die Schweiz ꝛc., 86 Engagement als lyr. Tenor an das Kölner Stadttheater, dann Engagements in Basel, Breslau, Rotterdam, Amsterdam, Haag, Kgl. Opernhaus Berlin; viele Gastspiele. 89 norwegische Tournee, 96—02 Sologesanglehrer am Kgl. Konservatorium Dresden und am Großh. Konserv. Karlsruhe, 02—04 Konzertreisen in England, Norwegen, der Schweiz, Deutschland, 04—08 Gesangspädagoge in Berlin und Hamburg, seit 08 Wiesbaden. Hauptrollen: Sieg-

mund, Tannhäuser, Lohengrin, Rienzi, Tristan, Tamino, Belmonte, Florestan, Faust, José, Stradella 2c.

Ritter, Hermann (Kgl. Professor, Großh. Mecklbg. Kammervirtuos, Würzburg, Ludwigstr. 7), geb. 16. IX. 1849 in Wismar a. d. Ostsee, besuchte in Berlin die Neue Akademie der Tonkunst und die Hochschule für Musik (Lehrer: Grünwald, Joachim, Wuerst). 70—71 Mitglied des Hoftheaterorchesters Schwerin, Dirigent des städt. Orchesters Heidelberg, bezog dann daselbst die Universität, 76 Berufung durch R. Wagner nach Bayreuth, Auftreten mit seiner „Viola alta" in Deutschland, England, Schottland, Rußland, Frankreich, Skandinavien 2c. 79 Berufung als Dozent für Musikgeschichte 2c. an die Musikschule Würzburg. Kompositionen für Viola alta: Konzertfantasien op. 35, 36; Italienische Suite op. 37; Übertragungen f. Viola alta; Lieder f. Gesang m. Klavier; Aus alter Zeit op. 80, f. Violine, Viola alta, tenore und bassa; Volkshymne: „Old Mecklenburg sollst leben hoch." — Lit. Werke: Die Geschichte der Viola alta; Encyklopädie der Musikgeschichte; Katechismus der Musikästhetik; sowie der Musikinstrumente; Moderne Bibel (Das goldene Buch der Lebensweisheit); Die höchste Kunst; Aus der Harmonielehre meines Lebens; Durch Erkenntnis zum Seelenfrieden; Bergfahrten; Zwiegespräche; Die Schauspiele „Lessing in Kamenz", „Kriegsliest der Liebe", „Ein kritischer Tag", „Wiedergefunden".

Rocke-Heindl, Anna (Hofopernsängerin, Dessau, Hoftheater), geb. 9. X. 1870 in Wien, gesangliche Studien bei M. Brandt. Engagements: Hoftheater Mannheim, Dresden und Dessau. Hauptrollen: Sieglinde, Elisabeth, Elsa, Leonore, Amelia, Beatrice 2c.

Röder, Ewald Oswald (Kgl. preuß. Musikdirektor, Kantor, Organist, Gymnasial-Gesanglehrer, Kgl. Orgelbaurevisor, Lauban (Schles.), Moltkestraße 3), geb. 29. I. 1863 in Waldau, O.-L., widmete sich dem Lehrerberufe, besuchte das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik zu Berlin (Dir. Prof. Haupt, Professoren Dr. Alsleben, Löschhorn, Schröder, Commer, Volbach), Privatschüler v. Prof. Succo, Musikd. Dienel-Berlin u. Musikd. Philipp-Görlitz. Kantor und Organist an der Hauptkirche zum Kreuze

Christi, Gesanglehrer am Kgl. Gymnasium und Dirigent der Singakademie in Lauban, ferner Leiter der staatl. Fortbildungskurse für niederschles. Kantoren und Organisten. Kompositionen: Oratorium „Der Jüngling zu Nain" (op. 31), Sinfonie in Es (op. 21), moderne Orchestersuite (op. 29), Motetten (op. 19, 34, 42, 43, 60, 63, 65, 67, 71), geistl. u. weltliche Chorlieder (op. 5, 7, 9, 27, 40, 45, 55, 56, 57, 59, 62, 64, 69), Männerchöre mit u. ohne Begleitung (op. 4, 14, 18, 22, 36, 48, 54), Frauen- u. Kinderchöre mit u. ohne Begleitung (op. 23, 34, 44, 65), Sologesänge mit Kl., Orgel, Harm. oder Orch. (op. 3, 6, 11, 12, 13, 25, 28, 35, 47), Kirchenkantaten mit Orgel oder Orch. (op. 15, 24, 38, 46, 58, 66), Orgelkompositionen (op. 16, 26, 33, 39, 41, 61), Kammermusikwerke (op. 20, 28), Zigeunertänze (op. 49), Konzertino f. Kl. u. Orch. (op. 10), Preis-Chorlied „Die Linde" (op. 7), Liedersammlungen (z. B.: „Fest- und Feierklänge", „Trauerchöre", „Bach-Choräle"). — Gesanglehre für höh. Lehranstalten, Lexikon schles. Musiker.

Roeder, Karl (Seminarmusiklehrer, Herford (Wf.), Klosterweg 1), geb. 27. VI. 1860 in Hangard b. Ottweiler, Absolvierung der Rektoratsschule und des Lehrerseminars in Ottw., 81 Anstellung als Lehrer in Trier, 85—86 Besuch des Akad. Instituts für Kirchenmusik in Berlin, 95—03 Seminarmusiklehrer in Hilchenbach (Wf.), seit 03 in Herford. Werke: Prakt. Elementarkursus des Volksschulges.; Kleiner Wegweiser zum Singen nach Noten; Vorschule zum Kunstgesang; Unterrichtslehre des Volksschulgesanges; Vorbereitungen auf die Gesangsstunde; Einführung in die Theorie d. Tonkunst; Orgelschule (3 Bde.); Kleine Musikgeschichte; Weltl. und geistl. Lieder für Männerchor komponiert; Lieder für 1 Singst. m. Klavierbegleitung; Klavierstücke; Kompositionen für die Orgel; Aufsätze method. Inh. in versch. Zeitschriften.

F. A. Roemer

Roemer, Fritz A. (Miglied des städt. und Theaterorchesters, Magdeburg-Wst., Sedanring 18), geb. 25. VII. 1875 in Siegen (Kr. Arnsberg), erhielt den ersten musikalischen Unterricht von

seinem Vater, studierte am Sternschen Konservatorium in Berlin. Nach Genügung seiner Militärpflicht in Dresden Engagement als Sologeiger im städt. Orchester in Görlitz, nach 7 monatlicher Tätigkeit daselbst Berufung an das städt. und Theaterorchester, 8 Jahre lang Lehrer am dort. Konservatorium. Praktisch als Komponist und Musiklehrer tätig. Kompositionen: „Humor", sinfon. Gedicht f. gr. Orchester; „Sturm", deutsche Volksoper; „Irmingards Leid", Lieder-Cyklus; Kleinere Orchesterwerke; Lieder; Klavier- u. Violinstücke.

Roessel, Anatol von (Pianist und Klavierpädagoge, Leipzig, Davidstr. 2), geb. 4. XI. 1879 in Budapest. Von seinem Vater, Schüler Liszt's, erhielt er den ersten Klavierunterricht. Ein besonderes Glück wurde ihm dadurch zu teil, daß Fr. Liszt ihn persönlich in Budapest aus der Taufe gehoben hat, mit dem Wunsche, daß sein Pate einst ein tüchtiger Musiker werde. Nachdem er sein Abiturium in Odessa bestanden hatte, ging er nach Leipzig zur Fortsetzung und Vollendung seiner musikalischen Studien. Er genoß hier den Ruf, einer der ersten Schüler Alfr. Reisenauers gewesen zu sein, was sich auch dadurch bestätigte, daß er Assistent des Meisters wurde. Jetzt ist er mit Erfolg als Klavierpädagoge in Leipzig und Erfurt tätig, außerdem ist er als Konzertpianist in mehreren Städten Deutschlands, Rußlands und Schwedens erfolgreich aufgetreten.

Rohde jun., Eduard (Lehrer, Organist, Chordirigent, Berlin NO. 55, Lippehnerstr. 30), geb. 2. V. 1856 in Berlin, besuchte die Seminarschule zu Berlin, dann die hiesige Präparandenanstalt und später das Kgl. Seminar für Stadtschulen, absolvierte dasselbe 77 und war von da ab als städt. Lehrer tätig. 83 Organist am Heil. Geist- u. St. Georgen-Hospital und zugleich Unterorganist zu St. Georgen. Seine musik. Ausbildung erhielt er von seinem Vater

und auf dem Seminar (Lieblingsschüler L. Erks). Dirigent des Rohdeschen Gesangvereins. Kompositionen: Instruktiv. Klavier-, Violin- u. Orgelstücke, Kinderlieder, Lieder und Arien für 1 Stimme mit Klavier- und Orgelbegltg.; kleine und größere Chöre mit und ohne Begltg.; Klavierschule u. Violinschule, 45 3st. Kinderchöre u. 4stim. neue Choräle für den kirchl. Gebrauch.

Röhr, Hugo (Hofkapellmeister, München, Öttingerstr. 8a), geb. 13. II. 1866 in Dresden, nach Besuch des Staatsgymnasiums in Leitmeritz bezog er das Konservatorium Dresden, Tätigkeit als Kapellmeister in Augsburg, Prag, Breslau, Mannheim (Hofkapellmeister, Dirigent der Akademie-Konzerte), 92 Berufung als Hofkapellmeister nach München 96. Kompositionen: Lieder; Vaterunser, Musikdrama; Ekkehard, Oratorium.

Rombell, Gerda (Konzert- und Oratoriensängerin, Dresden, Fürstenstraße 1), geb. 19. II. 1878 in Insterburg i. Ostpr., machte ihre Studien zuerst in Italien, wo Prof. Rossi und Maestra Crespi in Mailand ihre Pädagogen wurden. Nach erfolgter Rückkehr begann sie in Deutschland (München, Stuttgart und Dresden) ernsten Studien obzuliegen. Ihre ersten Debüts absolvierte sie in württembergischen Städten. Ihr Repertoire umfaßt deutsche und italienische Arien, Lieder und Oratorien.

Romberg, Bernhard (Hofmusikdirektor, Dirigent des Großh. Schloßkirchenchors, Schwerin i. M., Jungfernstieg 9), geb. 19. V. 1863 in Kalkhorst i. M., Gymnasium Friedericianum zu Schwerin 75—81, Konservatorium Leipzig 81—83. Hoforganist der Schloßkirche zu Schwerin 83—93, Dirigent des Großh. Schloßkirchenchors seit 94, des Vereins für Kirchenmusik, Gesanglehrer am Großh. Gymnasium. Kompositionen: kirchl. Charakters, Choralgesänge für Chor a cappella, Ergänzung zum Mecklb. Choralbuch, Motette, „Schaffe in mir Gott", „Sei mir tausendmal gegrüßet", ꝛc.

Roner, Anna (Pianistin und Musiklehrerin, Zürich, Asylstr. 61), geb. 19. III. 1873 ebenda, 1893 für 3 Jahre nach Frankfurt a. M. übergesiedelt, wo sie am Raff-Konservatorium unter

M. Schwarz, A. Urspruch und L. Roebe dem Musikstudium oblag. 06 ließ sie sich als Pianistin und Lehrerin in ihrer Vaterstadt nieder, mehrere Jahre daselbst als Musikreferentin tätig. In ihren Konzerten pflegt sie mit Vorliebe die Kammermusik, im Herbst 08 begann sie mit speziellen Urspruch-Abenden in München, Freiburg i. Br. 2c. die Aufmerksamkeit einer weiteren Öffentlichkeit auf den Frankfurter Tonsetzer und auf sich zu lenken.

Rosé, Arnold Josef (Tonkünstler, I. Konzertmeister, Wien IV, Taubstummeng. 4), geb. 24. X. 1863 in Jassy (Rum.), erhielt mit 7 Jahren Geigenunterricht, bezog als 10Jähriger das Konservatorium Wien, 79 Auftreten im Gewandhaus Leipzig, 81 an die Wiener Hofoper als Konzertmeister engagiert.

Rösel, Rudolf Arthur (Hofkonzertmeister, Weimar, Johann Sebast. Bachstr. 3), geb. 23. VIII. 1859 in Münchenbernsdorf (S.-Weim.), Besuch der Volksschule Weida und der Großh. Musikschule in Weimar, dann im Stadtorchester Hamburg (77—79), in Lugano-Nizza, in der Hofkapelle Weimar (81—84), in Rotterdam (84—86), in Berlin (86—87), seitdem wieder in Weimar, Ernennung zum Großh. sächs. Konzertmeister und 08 zum Hofkonzertmeister. Kompositionen: 2 Violin-Konzerte, 2 Streichquartette, 2 Violin-Sonaten, Stücke für Violine u. Klavier, Ouverturen, 2 Opern 2c.

H. Rosensteiner

Rosensteiner, Hans (artist. Direktor des steiermärk. Musikvereins, Graz, Kroisbachg. 9), geb. 1. X. 1864 in Baden, (N.-Ö.), Schüler von Prof. J. Dont (Violine), Prof. St. Stocker (Klavier u. Kontrapunkt), Prof. Fr. Krenn (Komposition); mußte eines Handleidens wegen das Violinspiel aufgeben. War Theaterkapellmeister

an verschiedenen Provinzbühnen Österreichs, später Direktor des philharm. Vereins in Marburg (Steiermark), seit 06 artistischer Direktor des steiermärk. Musikvereins in Graz und Leiter der Schule dieses Institutes. Lehrer für Theorie, Chorgesang, Partitur- u. Orchesterspiel.

Rosenstengel, Heinrich Artur (Seminarlehrer, Warendorf i. Westf.), geb. 16. III. 1854 in Hochheim b. Erfurt, besuchte die Rektorats- und Realschule in Erfurt, Präparandenschule und Lehrerseminar in Heiligenstadt. Lehrtätigkeit in Erfurt und Arnstadt i. Th., musiktheor. Weiterbildung, 81 Besuch d. kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik Berlin, 82 Volksschullehrer in Berlin, Seminarlehrer in Büren, seit 88 in Warendorf i. W. Werke: 25 geistl. Lieder f. Männerchor; 50 Lieder f. die Violine; Ungarischer Tanz; Maiglöckchen-Gavotte und Festpolonaise 2 u. 4 hdg.; Kleine Klaviertechnik (Tonleitern u. Arpeggien); Das Grab i. Busento, Männerchor mit Klavier- u. Orchesterbegltg.; 600 Vor- und Nachspiele z. Münsterländ. Gesangbuch; 65 geistl. Lieder f. gem. Chor; Techn. Gesangskursus f. die Volksschulen; Westfalenlied f. Männerchor m. Orch.-Begltg.; Liederbuch f. kath. Kreise; Bearbeitung f. Streichorch. m. Klavierbegltg.: Mozart-Serenade, Schubert-Impromptu op. 90, Schubert, Menuett hongroise; Der amtl. Turnleitfaden in 60 Unterrichtslektionen.

Rosenthal, Felix (Dr. med., Pianist, Komponist, Lehrer am Konservatorium, Breslau, Höfchenstr. 94), geb. 2. IV. 1867 in Wien, nach Besuch des Gymnasiums medizinische Studien in Wien, nebenbei privatim Musikstudien bei Prof. J. Epstein (Klavier), Gernsheim und R. Fuchs (Komposition), 92 Promotion in Wien, 2 Jahre am allgem. Wiener Krankenhause tätig. 94 Übergang zur Musik. Seit Nov. 01 Lehrer der Ausbildungsklassen am Breslauer Konservatorium, Mitglied der Kammermusikvereinigung, Konzerttätigkeit in Prag, Wien, Berlin usw. Kompositionen: op. 1. Stimmungsbilder, 6 Stücke für Klavier zu 2 Händen (Erwartung, Begegnung, Muntere Laune, Romanze, Ungeduld, Hochzeitsmarsch); op. 2. Drei Klavierstücke zu 4 Händen. (Feierlicher Marsch, Elegischer Walzer, Scherzo appassionato); Prä-

ludium und Fuge, As-dur für Klavier (oder Orgel); Präludium und Fuge, G-dur für Orgel (oder Klavier); Sonate für Klarinette (oder Viola und Klavier), As-dur; Quintett für Klavier, 2 Violinen, Viola, und Violoncello, D-dur; op. 3 Berceuse für Cello (oder Violine) und Klavier, Thema und Variationen für Klavier, F-dur; Thema und Variationen für Orchester, H-moll; Intermezzo und Scherzo für Klavier; op. 4, 3 Lieder für eine Singstimme und Klavier; ferner andere Lieder für eine Singstimme, Klavierstücke, Chöre für Frauenstimmen, Männerstimmen u. gemischte Chöre. Aufsätze: Die Musik als Eindruck, (April 01, Monatshefte der Intern. Musikgesellschaft); Über die Gemütswirkungen religiöser Musik, Die Werke aus Beethovens letzter Schaffensepoche (Allgem. Musikzeitung); Über Phrasierung, (Vortrag); Vortragscyklen: Über Programm-Musik und Tonmalerei, Die Entwicklung der Klaviersonate bis Beethoven, Die Entwicklung der Klaviersonate seit Beethoven.

Roth, Bertrand (Kgl. Prof. der Musik, Klaviervirtuose, Komponist, Dresden, Kaitzerstr. 13), geb. 12. II. 1855 zu Degersheim (Schweiz). 75 Absolvierung des Gymnasiums in Plauen i. V., 75—77 stud. phil. der Universität und Konservatorist in Leipzig. 77—80 Schüler von Liszt in Weimar, Rom, Budapest (Studien bei R. Volkmann). 80—84 Lehrer am Hoch'schen, dann Mitgründer und Mitdirektor des Raff-Konservatoriums, Frankfurt a. M., seit 84 in Dresden ansässig (85—90 Lehrer am Kgl. Konservatorium). Konzertreisen in Deutschland, der Schweiz und Italien. Seit 00 über 100 Aufführungen zeitgenöss. Tonwerke im „Musiksalon Bertrand Roth".

Roth, Johannes (Hauptlehrer, Ludwigshafen am Rhein, Pfalzgrafenstraße 64), geb. 24. V. 1852 in Lachen (b. Neustadt a. H.), erster Musikunterricht von seinem Vater, ergriff den Lehrberuf, 66 Besuch der Präparandenanstalten zu Edenkoben, 68 des Lehrerseminars zu Kaiserslautern. 70 Anstellung im Schuldienst, 72—83 Lehrtätigkeit in Pirmasens, private Musikstudien, Leiter eines gem. und Männerchores. Seit 83 in Ludwigshafen ansässig. Ausbildung im Violon-

cellspiel bei dem Hofmusikus. A. Hartmann in Mannheim, Solocellist und Mitglied einer Kammermusikvereinigung, Gesanglehrer der städt. höh. Mädchenschule. Kompositionen: Männerchöre, gem. Chöre, Frauenchöre, Lieder für 1 Singstimme mit Klavierbegltg., Klavierstücke, Lieder für Schule und Haus mit und ohne Klavierbegleitung, eine Weihnachtsmusik „Christfeier" 2c.

Rottenberg, Ludwig (Kapellmeister, Frankfurt a. M., Schwindstraße 22), geb. 11. X. 1864 in Czernowitz (Bukowina), Gymnasium ebenda, musikalische Studien am Wiener Konservatorium, Auftreten als Pianist, später Dirigent in Brünn, (I. Kapellmstr. 91), seit 92 Opernkapellmeister in Frankfurt a. M., Dirigent der Opernkonzerte.

Rozkosny, Joſ. Rich. (Komponist, Prag-Smichow, Nr. 278), geb. 22. IX. 1833 in Prag, Schüler von Jiranek und Tomaschek, nach Absolvierung des Gymnasiums bezog er das techn. Institut und die Malerakademie. 55 Konzerttournee durch Österreich-Ungarn und Rumänien, Niederlassung in Prag, hauptsächlich kompositorisch beschäftigt. Komposition: Opern: Nikolaus, Die Moldaunixe, Zavis von Falkenstein, Der Wilddieb, Popelka, Rübezahl, Satanella, Stoja; über 200 Chöre und Lieder, Kompos. für Orchester, Kammermusik, Solo-Instrumente, Piano 2c.

Rubin, David (Chordirekt., Wien IX, Glaserg. 5), geb. 1. II. 1837 in Gewitsch (Mähren), absolvierte das Prager Konservatorium 55, erhielt im selben Jahre die Stelle eines Orchester-Direktors am Theater zu Baden und Ödenburg. 64 erhielt er von der k. k. Statthalterei das Dekret zur Errichtung einer Musiklehr-Anstalt. Direktor der 82 begründeten Kantorenschule, 69 Chordirigent des Vereins f. geregelt. Gottesdienst der Israeliten, Gesang-

lehrer im Privat-Frauenverein, Chordirektor am israel. Tempel. Kompositionen: Tempelgesänge „Schirë hëchal“, Vorabend des Sabbaths, Morgen und Mussaphgebet für den Sabbath, Anhang zu den Sabbathgesängen, Ausgew. Kleinodien althebr. liturg. Gesänge, Die Sabbathruhe, Psalmen und Gebete, I. u. II. Heft, Das ist der Tag des Gerichtes. III. Heft, Seelengedächtnis-Feier, Lobgesänge für Ruh- und Festtage, Gesänge der Andacht, Psalm 130, 121 und 67, Psalm 128, hebr. u. dtsch. Text.

Rückert, Theodor (Organist, Chordirektor, Gesanglehrer, Berlin, Muskauerstr. 25), geb. 21. IX. 1859 in Hermstadt (S.-Weimar),

erhielt seine erste wissenschaftliche u. musikalische Ausbildung bei seinem Vater, besuchte das Großhzgl. Seminar zu Weimar (Lehrer in d. Musik: Hoforganist A. W. Gottschalg, Prof. Müller-Hartung). Mit 16 Jahren 2. Organist an der Hof- u. Garnisonkirche Weimar. Später besuchte er das Kgl. akad. Institut f. Kirchenmusik Berlin unter Aug. Haupt, A. Löschhorn u. J. Alsleben, Kompositions-Studien auf der Kgl. Meisterschule bei Prof. E. Grell. Veranstaltung von größeren Kirchenkonzerten mit dem Gnaden-Kirchenchor. Kompositionen: Motetten, Orgelstücke, gem. Chöre, Männerchöre, Sinfonie in B-dur, Kinderlieder u. Liederalbum; Das deutsche Lied im Volkston.

Rüdiger, Theo C. (Komponist, Solocellist, Großh. sächs. Hofmusiker, Weimar, Heußstr. 10), geb. 29. IX. 1878 in Nordhausen, Schüler des Konservatoriums der Musik, theoret. und prakt. musikwissenschaftl. Studien. Tätigkeit als I. teils als II. Cellist am Kurorchester Bad Elmen, am städt. Orchester Elberfeld, am Kurorchester Bad Kreuznach und am städt. Orchester Zwickau, Tätigkeit in der Schweiz (Basel und Giesbach), in Finnland

(städt. Orch. Tammerfors), in Petersburg und Kiew. Nach kurzem Aufenthalt in seiner Heimat Reisen nach Schweden, Norwegen, Dänemark. Nach Rückkehr Solocellist und Konzertmeister am Stadt-Orchester Görlitz, dann in Nürnberg, 07 nach Weimar an das Großh. Hoforchester berufen. Kompositionen: Mehrere Solis für Cello mit Klavier- od. Orchesterbegleitung; 6 Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Klavierbegleitung; Mehrere Werke für gr. u. mittl. Streichorchester: Eine Kosakenpatrouille op. 21; Patrouille des Spahis op. 29; Idylle am Brienzersee op. 15; An Finnland, Fantasie op. 22.

Rudorff, Ernst (Professor, Komponist, Pianist, Berlin-Groß-Lichterfelde, Wilhelmstr. 26), geb. 18. I. 1840 ebenda, Unterricht in Klavierspiel und Komposition bei W. Bargiel, absolvierte das Friedrichs-Gymnasium, die Universität Berlin und das Konservatorium Leipzig, Lehrer am Kölner Konservatorium 65, seit 69 Professor an der Hochschule f. Musik in Berlin. Kompositionen: Orchesterstücke, Serenaden, Ouverturen, Klavierwerke 2c.

Rüfer, Philippe Bartholomé (Kgl. Professor, Komponist, Berlin W. 10, Königin Augustastr. 24), geb. 7. VI. 1844 in Lüttich, erster Unterricht bei seinem Vater, Klavier- und Gesang-Unterricht, mit 12 Jahren kam er nach Aachen, 58 Rückkehr nach Lüttich, Beendigung der Gymnasialstudien, 60 bezog er das Kgl. Konservatorium, 67 in Leipzig, dann $2^1/_2$ Jahre Musikdirektor in Essen, seit 71 in Berlin, bis 72 Klavierlehrer am Sternschen Konservatorium, bis 75 an der Kullakschen Akademie. 81 am Scharwenka-Konservatorium, Lehrer des Klavier- und Partiturspiels, zurzeit hauptsächlich mit Komposition und Privat-Klavierunterricht beschäftigt. Kompositionen: Die Opern „Merlin" und „Ingo"; symphon. Tondichtungen, Quartette, Lieder, Sonaten f. Klavier und Violine, Ouverturen, Klavierstücke, ein Violin-Konzert D-moll 2c.

Runschke, Karl Wilhelm August Georg (Dichter, Komponist und Sänger, Rostock i. M., Langestr. 85), geb. 6. IX. 1866 in Brieg i. Schles. als Sohn eines Kunstmalers. Selbst Maler werden wollend, drängten ihn die Verhältnisse zur Bühne. Als Tenor gehörte er ihr bis Mai 06 an. Seitdem als Schriftsteller und Komponist erfolgreich tätig. Werke: Das goldene C, Operette in 3 Akt.; Das Traubenfest, Operette in 3 Akt. (Libretto); Hofprediger u. Geigerfürst (histor. Lustspiel); Der Rabe zu Merseburg, histor. Schauspiel; ferner

eine Anzahl Einakter, zuletzt „Der Stadtmajor" (Liederspiel); Blüten des Herzens, Ged. — Hauptrollen: Georg (Waffenschmied); Wenzel (Verkaufte Braut); David (Meistersinger); Mime (Siegfried).

Rupprecht, Ernst (Lehrer, Konzertsänger, Breslau II, Herdainstr. 52), geb. 12. IX. 1864 in Landeck i. Schles., höhere Knabenschule, Präparanden- u. Seminar-Bildung. Gesangsausbildung in der Breslauer Gesangs-Akademie und bei Prof. Dr. Jul. Schäffer. Ausübender Konzertsänger (Bassist). Repertoire: Die Oratorien von Bach, Bruch, Händel, Haydn, Hoffmann 2c.

Rüsche-Endorf, Cäcilie (Kgl. Hofopernsängerin, Hannover, Ferd. Wallbrechtstr. 87), geb. 8. IV. 1875 in Dortmund, musikalische Ausbildung am Kölner Konservatorium, I. Engagement als jugdl. dram. Sängerin am Stadttheater Zürich, dann am Stadttheater Köln a. Rh., 2 Jahre lang Gastspielreisen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Holland, Belgien und England, Berufung an das Hoftheater Hannover, 06, 08, 09 Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen. Hauptrollen: Isolde, Brünhilde, Gutrune, Elisabeth, Sieglinde, Senta, Recha, Fidelio, Rezia, Donna Anna, Santuzza, Frau Fluth, Desdemona 2c.

Ruß, Johann (Musikdirektor, Komponist, Salzburg, Getreidegasse 39), geb. 22. VI. 1867 in Oberprachnitz, erster Unterricht im Violin- und Orgelspiel von seinem Vater, 82—88 Besuch des Prager Konservatoriums (Harmonielehre und Kontrapunkt), Privatunterricht im Klavierspiel, abwechselnde Tätigkeit in Gmunden und Reichenberg

als Konzertmeister und Orchesterdirektor, 3 Jahre am Stadtorchester Innsbruck, 99 Berufung als städt. Musikdirektor nach Bregenz, 07 Übersiedelung nach Salzburg, Kapellmeister der Radetzky-Kapelle. Kompositionen: Für Militärmusik: 1 klass. Streichquartett, Romanze für Violine mit Klavier oder Orchesterbegltg., viele Orchesterwerke 2c.

Ruzek, Maria (Hofopern-, Koloraturſängerin, Braunschweig, Göttingstr. 21), geb. in Olmütz. Engagements: Hoftheater Sondershausen 90, in Stettin, Mainz, Breslau, Berlin (Krollsches Theater), Stadttheater Zürich (94—95), Landestheater Prag (95—02, seitdem am Hoftheater Braunschweig. Hauptrollen: Rosine, Luzia, Traviata, Konstanze, Nedda 2c.

Saal, Eduard (Gesangspädagoge, Berlin W. 62, Wittenbergplatz 3), geb. 17. V. 1855 in Sünderoth, Reg.-Bez. Köln, nach Beendigung der Gymnasialstudien f. den kaufmännischen Beruf bestimmt, unterzog sich jedoch auf Anraten des Hofkapellm. Neswadba einem 3jähr. Kursus am Sternschen Konservatorium Berlin. Ca. 9 Jahre als Opernsänger tätig an namhaften Bühnen des In- und Auslandes. Rücktritt von der Oper, Studium bei Prof. Dr. Brühl in Wien, praktische Tonstudien in Mailand. 95 Niederlassung in Wiesbaden als Gesangspädagoge, Gründer und Leiter der „Deutsch-ital. Kunstgesangsschule", 00 Übersiedelung nach Berlin. Kompositionen: „Addio" Romanze für Konz., Lieder m. Klavierbegltg.

Saavedra, Dario (Pianist, Klavierlehrer, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 176), geb. 14. IV. 1876 zu Paramaribo (Süd.-Am.), erster Musikunterricht durch seinen Onkel ebenda, 99 Reise nach

Europa, Studien auf dem Leipziger Konservatorium unter Prof. Weidenbach, Homeyer, Gentsch, Jadassohn, Kretschmar und Reinecke. Nach Beendigung der Studien Übersiedelung nach Berlin, daselbst vervollkommnete er sich in der Technik (Frau Kisch-Schorr), und bereitete sich zum Konzertspieler vor (Prof. J. Kwast und Hofpianistin M. Remmert). Studien- und Informationsreisen in den verschiedensten Staaten des europ. Kontinents. Tätigkeit als Konzertpianist und Komponist, Klavierlehrer am Klindworth-Scharwenka Konservatorium. Vor kurzem unternahm S. eine 1jähr. Konzerttournee durch Süd-Amerika und Westindien, überall die glänzendsten Erfolge erntend. Kompositionen: Eine Ouverture für groß. Orch., eine Suite für Streichorchester, Streichquartett in D-moll, ein groß. Klavier-Quintett, mehrere Rhapsodien und Balladen für Klavier.

Sahla, Richard (Professor, Hofkapellmeister, Bückeburg), geb. 17. IX. 1855 in Graz, studierte daselbst und auf dem Konservatorium Leipzig, 62 Solistentätigkeit in Graz, 75—76 in der Hofkapelle Bückeburg, Berufung als Konzertmeister nach Gothenburg, 78—80 Wiener Hofopern-Orchester, 82—88 in Hannover Konzertmeister, dann nach Bückeburg. Kompositionen: Violinstücke, Lieder etc.

Sahlender, Emil (Musikdirektor, Heidelberg, Leopoldstr. 59), geb. 12. III. 1864 in Ibenhain i. Thür., besuchte das Real-Gymnasium in Gera und das Konservatorium Leipzig, Schüler von Prof. Dr. Reinecke und Prof. Jadassohn (Komposition und Theorie). Musikdirektor der Sommer-Oper am Krystall-Palast, 86 II. Kapellmeister am Hoftheater Altenburg, 89 I. Kapellmeister am Stadttheater Heidelberg, Leitung der Kongresse der Harmonie-Gesellschaft, Dirigent und Organist ebenda. Kompositionen: Der Schelm von Bergen, Oper (Dicht. v. M. Vogler u. Cl. Schottler),

Der Mummelsee, Musikdrama (Dicht. v. W. Schriefer); „Die Waffen nieder", Mus.-Drama (W. Schriefer u. Kolloden); Musik z. Weihnachtsmärchen „Goldhärchen"; für Orchester allein: Humoreske, Dudelsack-Stück, Orientalischer Tanz, Korsarentanz, Festlicher Zug, Träumerei, Ungarischer Tanz etc. für Männerchor u. Orchester: Das deutsche Lied, Geistliches Lied; Männerchöre, Lieder, Balladen.

Salden, Ida (Großh. Hofopernsängerin, Darmstadt, Landwehrstraße 9), geb. in Altena (Schlesw.-Holst.), besuchte das Sternsche Konservatorium Berlin, 01 an das Hamburger Stadttheater engagiert, 06 am Hoftheater Darmstadt, I. jugendl.-dram. Sängerin.

Salzer, Emil (Solo- und Chorgesanglehrer, Leipzig, Scharnhorststraße 5), geb. 23. XI. 1873 in Raab (Ung.), besuchte das Realgymnasium daselbst, Abiturientenexamen, Einjährig-Freiwilliger in Budapest, widmete sich dann ganz der Musik, außer Gesangsstudien hauptsächlich Instrumentalmusik. Tätigkeit als Kapellmeister von 90—02 an Provinztheatern, 02 Übersiedelung nach Leipzig, bis 05 Schüler des Konservatoriums (Sologesang, Klavier und Theorie). Gegenwärtig Lehrer für Solo- und Chorgesang, Konzertsänger und Dirigent mehrerer Gesangvereine. Kompositionen: Chorlieder: „Lenzbilder", „Morgengruß".

Sandberger, Adolf (Komponist, Professor, München, Prinzregentenstr. 48), geb. 19. XII. 1864 in Würzburg, Musikschule daselbst und in München, Universität ebda. und in Berlin, 87 Doktor-Promotion, Ausland-Reisen, 92 Kustos der musikalischen Abteilung der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München, 94 Privatdozent und 00 Professor der Musikwissenschaft der Univ. München. Kompositionen: Chöre, Lieder, Kammermusik-, Klavierwerke, sinfon. Werke; Oper: „Ludwig der Springer". — Beiträge zur Geschichte der bayr. Hofkapelle, Biographien von: Abaco, Cornelius, Haßler, Kerll etc.

Sandow, Eugen (Kgl. Kammermusiker, Groß-Lichterfelde-Ost b. Bln., Marienstr. 30), geb. 11. IX. 1856 in Berlin, Schüler vom

Kammermuſ. Rohne und der kgl. Hochſchule, 79 Solocelliſt der kgl. Kapelle, Lehrer des Sternſchen Konſervatoriums, Mitglied des Guſt. Holländerſchen Streichquartetts.

Saß, Auguſt Leopold (Lehrer für Violinſpiel, Konzertmeiſter, Stettin, Bugenhagenſtr. 14), geb. 9. XI. 1874 in Bredow-Stettin, betrieb vom 8. Lebensjahre autodidaktiſch Muſik (Flöte, Violine), beſuchte die Dorfſchule ebenda. Vom 14.—18. Jahre Stadtmuſiklehrer Wulkow-Frauendorf-Stettin, mußte Holz-, Blech- und Streichinſtrument ſpielen. Mit 19 Jahren zum Militär, Dienſtzeit beim II. Regt. Stettin, teilweiſe Violinunterricht bei P. Wild, Neues Konſervatorium, ſpäter Leipziger Konſervatorium (Violine H. Sitt; Theorie, T. Quasdorff); I. Geiger im Gewandhaus unter Nikiſch, dann in Konzert- u. Opernorcheſtern des In- u. Auslandes tätig, u. a. Konzertmeiſter in Davos, Frankfurt a. Main etc. u. ſeit 06 Lehrer für Violinſpiel am hieſigen „Löwe-Konſervatorium". Kompoſitionen: Muſik zu Fr. v. Stroms Feſtſp.: Unſeres Heilands Erdenwallen". — Das Tongeheimnis des Violiniſten; Reſolute Exerzitien des Violiniſten; (im Mſkpt.): Romant. Spieloper.

Sattler, Heinz (Opernregiſſeur, Sänger, Schauſpieler, Schwerin, Werderſtr. 39), geb. 11. IV. 1864 in Oldenburg, Geſangunterricht bei B. Stolzenberg, I. Auftreten in Koburg-Gotha, 86 in Riga, 87—91 in Breslau, 92 in Troppau, 93 in Riga, 97 in Bremen, 97—00 in Berlin (Neue Oper), ſeitdem in Schwerin (Hoftheater). Hauptrollen: Bartolo, Luna, etc.

Sauer, Emil (Pianiſt, Komponiſt, k. k. Profeſſor, kgl. ſächſ., kgl. rum. u. kgl. belg. Kammervirtuos, Dresden, Comeniusſtr. 51), geb. 8. VIII. 1862 in Hamburg, Anfangsſtudien bei ſeiner Mutter und A. F. Riccius (Theorie), von 79—81 unter Rubinſtein in Moskau, ſpäter 84 u. 85 bei F. Liſzt, Weimar. Konzertierte ſeit 85 ununterbrochen in faſt allen europäiſchen Staaten, 99 u. 08 in den Ver. Staaten von Amerika, 01 Leiter der Meiſterſchule für Klavierſpiel am Wiener Konſervatorium. 07 Niederlegung dieſes

Amtes, um sich ausschließlich seinen Konzertreisen zu widmen, seit 07 in Dresden ansässig. Kompositionen: 2 Klavierkonzerte (E- u. C-moll); 2 Klaviersonaten (D- u. Es-dur); Suite moderne; 5 Klavierstücke, „Aus lichten Tagen"; 13 Konzert-Etuden; Lieder; Eine Selbstbiographie „Meine Welt" (01).

Schaack, Friedrich (Komponist, Organist, Mülhausen i. Els., Syphonstaden 13), geb. 20. I. 1860, besuchte von 73—75 das Konservatorium in Köln und studierte daselbst unter Seiß, Japha, Jensen, Weber und v. Hiller Klavier, Violine, Chorgesang, Orgel und namentlich Komposition, dann als Hoboist tätig. Lebt seit 82 in Mülhausen i. Els. als Musiklehrer, Organist am Israel. Tempel sowie Dirigent zahlreicher Gesangvereine. Kompositionen: Lieder u. Balladen für gem. u. Männerchor, Klavierstücke, Kammermusik und die Opern „Frühlingskampf u. Sieg" sowie „Das steinerne Herz" nach selbstverfaßten Librettis.

Schaefer, Carl Theodor Emil (I. Fagottist des städt. (Opern- u. Gewandhaus-) Orchesters, Leipzig, Kochstr. 33), geb. 30. III. 1876 in Berlin, erhielt vom 12.—14. Jahre Privatunterricht in Klavier und Violine, studierte vom 14. bis 17. Jahre am Berliner Konservatorium Fagott (bei Valerius), Violine, Klavier und Theorie. Nach Verlassen des Konservatoriums trat er in die Praxis und war ohne Unterbrechung I. Fagottist in Frankfurt a. M., Liebau (Rußland), Budapest, München, Erfurt, Helgoland, Warschau, Berlin, Lübeck, Mannheim und Meiningen (Hofkapelle). Seit April 99 gehört er dem Leipziger Opern- u. Gewandhausorchester als I. Fagottist an und erfreut sich nebenher eines guten Rufes als Fagott-Lehrer, was seine in ersten Orchestern befindlichen

Schüler bezeugen. Auch als Fagott-Solist ist S. in vielen Städten, u. a. im Leipziger Gewandhause (14. I. 09) mit großem Erfolge aufgetreten. Kompositionen: Capriccio f. Fagott m. Klav.-Begltg.

Schaefer, Joseph (Organist, Kantor, Neuß a. Rh., Mittelstraße 19), geb. 22. I. 1857 in Leichlingen (Kr. Solingen), besuchte zuerst eine höh. Schule, erhielt den ersten Musikunterricht bei seinem Vater, studierte weiter bei dem Kgl. Seminarmusiklehrer Blied (Brühl) und bei Prof. Koenen (Köln), besuchte das Konservatorium der Musik unter Hiller in Köln (S. de Lange, Jensen etc.). Als Organist angestellt in Nippes-Köln, Set. Ursula, Organist und Musiklehrer am Gymnasium der Dominikaner; alsdann Organist und Kantor am Münster in Neuß. Kompositionen: Messen für gem. Chor, Motetten für gem. u. Männerchor (lat. u. deutsch m. u. ohne Begltg.), Kirchenlieder f. gem. u. Männerchor 3-, 4-, 5-, 6stimm., weltl. Lieder für Männer-, Frauen- u. Kinderchor, Orgelkomp. aller Art, Orgelsonate, großes Präludium u. Fuge, v. a. Fugen, Fantasien, Fughetten und freie Stücke.

Schäfer, Klotilde (Klaviervirtuosin, Musikpädagogin, Brünn (i. Mähr.), Bahnring 6), geb. 18. V. 1879 in Boskowitz (Mähr.), zeigte schon frühzeitig musikalische Begabung, wurde von ihrem Vater im Klavier- und Violinspiele unterrichtet. Durch den frühzeitigen Tod ihres Vaters war sie auf Selbststudium angewiesen und widmete sich nun ausschließlich dem Klavierspiele, trat wiederholt öffentlich auf, absolvierte am Wiener Konservatorium die k. k. Staatsprüfung für das Musiklehramt an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. Nach mehrjährigem, eifrigen Studium bei Prof. Theodor Leschetizky (Wien) trat die Pianistin in eigenen Konzerten auf, gegenwärtig lebt sie als

gesuchte Musikpädagogin in Brünn, wo sie alljährl. öffentliche Schüler-Konzerte veranstaltet. Kompositionen: Lieder f. Singst. m. Klav.-Begleitung (i. Mskpt.).

Schammberger, Georg Heinrich August (Stadtorganist, Musiklehrer, Koburg, Pfarrgasse 2), geb. 9. VII. 1876 ebenda, besuchte das Gymnasium in Koburg, die erste Ausbildung in der Musik erhielt er bei seinem Vater, später nahm er Unterricht im Klavier- u. Orgelspiel und in Harmonielehre bei Hofkapellmeister Langert, sodann Schüler des Kgl. Konservatoriums in Leipzig, Orgelspiel bei Prof. Homeyer, Pianofortespiel bei Prof. Ruthardt, Theorie bei St. Krehl. 02 Organist an der Hauptkirche zu St. Moritz, außerdem 07 Organist der Garnisonkirche, 08 Organist der städt. Friedhofskapelle in Koburg. Kompositionen: Lieder f. 1 Singst. m. Klav.-Begltg., Lieder f. 1 Singst. m. Orgelbegltg.; klein. Kompos. für die Orgel.

Scharwenka, Walter Gerhard (Organist, Musiklehrer, Bln.-Steglitz, Südendstr. 59), geb. 21. II. 1881 ebenda. Seine musikal. Studien begannen erst im 16. Lebensjahr; Schüler des Klindworth-Scharwenka-Konservatoriums, wo er bei seinem Vater Prof. Philipp Sch. Klavier und Komposition, und bei Prof. Fr. Grunicke Orgel studierte. Zunächst wurde er durch seine Orgelkonzerte in der Lutherkirche bekannt, 03 ging er nach Templin, wo er als Organist, Gesanglehrer an der höh. Schule, Dirigent des Musik-Vereins und Klavierlehrer fungierte. 06 siedelte er Familienverhältnisse halber nach Berlin über, Organist der Paul Gerhard-Kirche, Lehrer am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium, daselbst erwarb er sich in kurzer Zeit einen ausgezeichneten Ruf als Musikpädagoge. Okt. 08 Organist und

Chordirigent in Dahlem b. Bln., auch als Pianist und Komponist trat er mit bestem Erfolg in die Öffentlichkeit. Kompositionen: op. 1, Zwei Weihnachtslieder für 1 Singst. mit Klav.-Begltg.; op. 2, 2 Solotänze (Ländler, Mazurka) für Klavier zu 4 Händen; op. 3, Festmarsch f. Orch.; op. 4, Konzertfantasie E-moll im ung. Stil, f. Klav. u. Orch.; op. 5, Schottische Bauernhochzeit, Charakterstück für gr. Orch.; op. 6, Der 150. Psalm für Sopransolo, gem. Chor, groß. Orch. u. Orgel.

Schatz, Carl (Musiklehrer, Hamburg, Altonaerstr. 65), geb. 23. IX. 1850 zu Hamburg, wo er gegenwärtig als sehr geschätzter Lehrer wirkt. Die von ihm verfaßte „Violinschule" (2 Teile) kann als die weitverbreitetste unter den jetzigen gelten. Auch seine „Klavierschule (2 Teile) hat eine besonders günstige Aufnahme gefunden. Außer den beiden vorhergenannten Werken sind für die Violine noch erschienen: Etuden (6 Hefte), fünf Konzertinos, vier Doppel-Konzertinos, Opern-Potpourris und eine Anzahl Vortragsstücke, die sich ebenfalls in Lehrer- und Schülerkreisen einer großen Beliebtheit erfreuen.

Schauenburg, Anna (Gesanglehrerin, Oratorien- und Liedersängerin, Wiesbaden, Rheinstr. 61), geb. 6. XII. 1851 in Düsseldorf, besuchte 70—71 das städt. Konservatorium in Köln, 73—77 die kgl. Hochschule für ausübende Tonkunst in Berlin als Gesangschülerin von A. Schulze, sang mehrere Jahre hauptsächlich in großen Oratorien-Aufführungen in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Krefeld, Leipzig etc. die Altpartien, wirkte u. a. 80 als Solistin mit bei der Schumann-Feier in Bonn, 81 beim Liszt-Festival in Antwerpen usw., mußte aber bald von der Öffentlichkeit zurücktreten, nachdem ihre Stimme durch schwere Diphtheritis die

frühere Kraft und Fülle teilweise verloren hatte. Lange Jahre hat sie dann in Krefeld als sehr geschätzte Gesanglehrerin gewirkt und lebt seit 07 in Wiesbaden.

Schauß, Karl Hermann (Gesanglehrer, Organist, Wiesbaden, Herderstr. 16), geb. 10. XII. 1856 in Lollschied, erster Musikunterricht bei seinem Vater, von 73—76 besuchte er das Lehrerseminar in Usingen. Der beabsichtigte Besuch des Instituts für Kirchenmusik mußte unterbleiben, weil durch den Tod des Vaters ihm die Sorge für die Familie zufiel. Seit 79 wirkt er in Wiesbaden, zunächst als Lehrer an der Volksschule, später als Gesanglehrer an der Oberrealschule, jetzt Reformgymnasium. In Wiesbaden suchte und fand er Gelegenheit zu weiterer Ausbildung in der Musik, 94 wurde er zum Organisten an der Ringkirche ernannt, Dirigent mehrerer Gesangvereine. Kompositionen: ca. 150 Männerchöre (meist volkstümliche, teils Volksliederbearbtgn.); einige Lieder f. eine Singst. m. Klavier.

Scheel, Josef (Münsterchordirektor und Organist, Konstanz a. Bodensee, Rheing. 11), geb. 16. X. 1879 in Treherz a. A. Leutkirk (Wttmbg.), 86—93 Volksschule Zwiefalten, 93—96 Präparandenanstalt Saulgau, 96—99 Lehrerseminar daselbst. Im Lehrerstand mit Unterbrechung tätig bis 07. Während des genehmigten Urlaubes Musikstudium: 03, 04 am Konservatorium zu Stuttgart (H. Lang, Enz), 05 Kirchenmusikschule Regensburg (Dr. Haberl, Haller, Renner jun.), 06 Rom (Perosi, Capocci, Dr. Müller), Nov. 07 Berufung an das Münster in Konstanz. Kompositionen: Missa in hon. S. Johanni Nepom (4st. gem. Chor u. Orgel); Missa in hon. S. Bernardi (Mezzo-Sopr., Bariton u. Orgel); „Am Kyffhäuser" für Knaben- u. Männer-

chor (6st.) mit Klav.; „Fahrtenmüde" Männerchor mit Solo-Quartett; 3 alte deutsche Volkslieder für Männerchor; „Missa in hon. S. Claraе" (für Sopr. u. Alt mit Orgel); „Jacovella" große Fantasie in 4 Sätzen für Konzertorgel; „Papsthymne" für gem. Chor mit Klav.; „Cäcilien-Ode" für Sopr.-Solo, gem. Chor u. Klav.; Messe in Es für gem. Chor u. Orgel; Missa in hon. S. Antonii de Padua (Mezzo-Sopr., Ten., Baß u. Orgel).

Scheffler, John Julia (Kapell- und Chormeister, Hamburg 30, Moltkestr. 47a), geb. 29. XI. 1867 ebenda, Realschulbesuch, Kaufmannsberuf, dann Musik studiert bei A. Mehrkens (Klavier, Komposition), J. Schloming (Violine), J. Sucher (Opernpartituren). Von 89—94 Opernkapellmeister in Gent, Königsberg i. Pr., Jena, Stettin, Detmold (Hoftheater). Seit 94 in Hamburg als Leiter von Chor- und Orchester-Konzerten, Lehrer des Gesanges, für Klavier u. Komposition. Kompositionen: op. 8 Liebeslieder f. 1 Singst. m. Pfte.; op. 13, 16, 17, (mit Orch.), Männerchöre. — (Manuskripte): Lieder, Männerchöre, gem. Chöre; f. Violine u. Pfte.; f. Violoncello u. Orch.; die Oper: Jens Leiert, (2. Aufz.); viele kritische und musikwissenschaftl. Aufsätze u. Artikel.

Scheide, August Hugo Albert (Lehrer, Kantor, Gotha, Kaiserstr. 40), geb. 2. IV. 1876 ebenda, Besuch der Volksschule, dann des Herzog-Ernst-Seminars daselbst, seit 96 Lehrer in Gotha, seit 06 Kantor an der Augustinerkirche, Dirigent des Kirchenchors der Augustinerkirche. Kompositionen: 14 geistliche Motetten, fünf Festmotetten.

Scheidemann, Georg Walter (Komponist, Dresden, Räcknitzstr. 4), geb. 27. VII. 1859 in Stettin, besuchte das Gymnasium daselbst, verwirklichte sein lange gehegtes Ziel, große od. bedeutende Musikthemen auf dem Pianoforte als nur einem Instrumente in epischen Fantasien zum Ausdruck zu bringen und schuf so aus Klassikern und Romantikern fast ohne jede Hinzufügung neuer Noten die

Klavierkompilationen und die bibl. Klavierdramen (2 händ.), die er Pianoforatorien benannte. Er ersann zu diesem Zwecke prakt. „Anweisungen" od. „Schlüssel". Werke: Die neuen Klavierkompilationen und Pianoforatorien (=Klavierdramen), gemäß Index betitelt Kompilationen f. Pfte. Dieselben sind u. a. auch in Hofmeisters Handbuch der Mus.-Literatur 08—09 als neu aufgeführt, u. a.: „Die Liebe", ep. Klavierdichtg. in 3 Teilen (Knospe, Blüte, Reife); „Traumblüten"; „Kaiser Wilhelms II. Wünschen und Wollen" (erstes polit. Tonstück); „Moses", Klavierdrama (mit ev. Programm); „Im Garten zu Gethsemane" (do); „Gedenken"; „Sonnenschein" u. a. m. Viele Bibliotheken, Musikbiblioth. und Klöster in den verschiedensten Erdteilen nahmen Werke von Sch. in Aufbewahrung, so im Vatikan, in der Columbia University, New York, Musik- u. Univ.-Bibliothek Leipzig. Glänzende Leitartikel der Presse (Neue mus. Presse, Wien; Dresd. Freie Kritik etc.).

Scheidemantel, Karl (Kgl. Sächs., Großh. Sächs. Kammer- u. Opernsänger, Liedersänger, Dresden, Striesenerplatz 8), geb. 21. I. 1859 in Weimar, Schüler Stockhausens, 78 Debut in Weimar, 85 am Dresdener Hoftheater gastiert, seit 86 engagiert, 86, 88, 91 Mitwirkung in Bayreuth. Hauptrollen: Hans Sachs, Holländer, Wotan, Wolfram, Kunrad, Don Juan, Figaro, Falstaff, Agamemnon 2c.

Scheidt, Julius (Professor, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 7), geb. geb. 12. XI. 1863 in Kitzingen a. M., nach dem Absolutorium Musikstudien auf der K. Musikschule in Würzburg a. M. bei Hofrat Dr. Kliebert, Prof. S. Petersenn, M. Meyer-Olbersleben, H. Ritter, kam auf Empfehlung von S. Lachner 87 als Musikdirektor nach Karlsruhe i. B. an den Männergesangverein Liederkranz, wurde im gleichen Jahre Lehrer am Großh. Konservatorium für

Klavier, Theorie, Chorgesang, Ensemblespiel u. Ensemblegesang, musikalisches Diktat u. Treffübungen, Gesanglehrer am Großh. Gymnasium, Mitglied des Musikausschusses des bad. Sängerbundes, dirigierte mit großen Erfolgen zwei badische Sängerfeste 95 u. 08. Wurde 02 zum Professor ernannt; hervorragender Pädagoge, vorzüglicher Dirigent u. vielbegehrter Preisrichter.

Scheidt, Selma von (Hofopernsängerin, Weimar, Roonstr. 7), geb. 26. IX. 1874 in Bremen, nach gesanglicher Ausbildung unter H. Böllhof und Th. Bertram. Engagements: Elberfeld, Essen, Düsseldorf, Aachen, Bonn, Berlin (Theater des Westens), und seit 00 am Hoftheater Weimar. Hauptrollen: Elsa, Gretchen, Agate, Leonore etc.

Scheinpflug, Paul (Komponist, Dirigent, Bremen, Bredenkamp 19), geb. 10. IX. 1875 in Loschwitz b. Dresden, besuchte das Kgl. Konservatorium Dresden, Schüler von Braunroth, Rappoldi und Dräseke (90—94), vorübergehender Aufenthalt in Rußland und Österreich, kam nach Bremen, Konzertmeister der Philharmonie und Dirigent. Kompositionen: Sinfonie „Frühling" f. groß. Orch., Shakespeare-Ouvertüre f. gr. Orch., Klavierquartett, Violinsonate, Kammermusikwerk „Worpswede", Lieder m. Klav., Lieder m. begleit. Instrumenten, Chöre etc.

Schemensky, Ferdinand (Ober-Realschullehrer, Elberfeld, Holzerstr. 27), geb. 19. X. 1846 in Ermsleben, Zögling des Seminars zu Eisleben von 64—67, von 67—70 Lehrer, Kantor und Organist in Molmerswende a. Harz, 70—71 Lehrer und Alumnatsinspektor an der höh. Bürgerschule und Erziehungs-Anstalt zu M.-Gladbach, seit 71 Lehrer (Gesanglehrer) an der Ober-Realschule zu Elberfeld. Abhandlung: Zur Frage des Gesangunterrichts und der Liederbücher für höhere Lehranstalten in der „Pädagogischen Zeitschrift" und Musikkritiken im „Täglichen Anzeiger für Berg und Mark", in der „Hagener Zeitung" und der „Musik".

Schenck, Walther (Tonkünstler, Braunschweig, Pestalozzistr. 7), geb. 14. VIII. 1875 in Halle a. S., erhielt zunächst bei dem Musikdir. John 3 Jahre Violinunterricht, welcher nach dessen Tode bei verschiedenen Lehrern seiner Vaterstadt und in Leipzig fortgesetzt wurde. Nach Erledigung des Schulstudiums kam er auf Anraten A. Beckers unter die Obhut des Kgl. preuß. Hofkonzertmeisters Prof. F. Struß, Berlin, wo er 96—99 Unterricht genoß, neben demselben eifrige theoret. Studien. Seit 00 ununterbrochen an dem weit bekannten Plock'schen Konservatorium zu Braunschweig tätig.

Schenker, Heinrich (Tonkünstler, Wien III, Reisnerstr. 38), geb. 19. VI. 1868 in Wisniowczyk (Gal.), hat nebst den Universitätsstudien Harmonielehre und Kontrapunkt bei A. Borcker am Konservatorium in Wien absolviert und wirkt als Lehrer für Klavier und Theorie. Kompositionen: Klavierwerke: op. 1, 2, 4, 5, 10 („Fantasie", „Inventionen" usw.); Syrische Tänze, 2 Hefte; Lieder: op. 3; (Mskpt: Kammermusik, Chöre, Lieder usw.); „Neue musikalische Theorien u. Fantasien": Bd. I: „Harmonielehre" (06); Bd. II: „Kontrapunkt" (i. Ersch.); Orgelkonzerte, Bearbeitungen von einzelnen Bach'schen Kantaten, zwei Manuskript-Klavierkonzerte von Em. Bach, usw. (im Mskpt.); Einzelne Essays in Harden's „Zukunft", der „Zeit" (Wien) usw.

Scherres-Friedenthal, Flora (Pianistin, Berlin W 30, Martin Lutherstr. 17), geb. 1. IV. 1862 in Warschau, erhielt den ersten Unterricht bei den Klavierlehrern Krzyzanowski und Zarzycky. Später nach Absolvierung einer größeren Tournee durch Rußland wendete sie sich nach Moskau, um dort 4 Jahre bei Nic. Rubinstein Klavier und bei P. Tschaikowsky und Hubert Theorie und Kompositionslehre

zu studieren. 79 verließ sie das Kaiserl. Moskauer Konservatorium und dann begannen die Konzertreisen, die sie durch Deutschland, Österreich, Belgien, Holland und die Schweiz, auch ab und zu wieder nach Polen und Rußland führten. Seit 87 mit dem Landschaftsmaler Prof. C. Scherres verheiratet, widmete sie sich außer ihres Berufes der Ausbildung talentvoller Schüler.

Scheumann, Richard Alwin (Musikschriftsteller, Komponist, Kleinzschachwitz-Dresden, Therese Maltenstr.), geb. 5. III. 1873 in Demitz b. Bischofswerda i. Sa., besuchte die höhere Volksschule in Großschönau i. Sa. und das Lehrerseminar in Löbau. 92—95 Tätigkeit als Hilfslehrer in Potschappel bei Dresden; 95—97 Kgl. Konservatorium in Dresden, Studium von Musikgeschichte, Kontrapunkt, Komposition, Klavier, Orgel, Musikunterrichtslehre u. Literaturgeschichte. Nach Beendigung der Studien ständiger Lehrer in Dresden, außerdem Lehrer für Musik-Theorie und Klavier am Kgl. Konservatorium, Kirchenchorleiter und Organist in der Christus-Parochie, Leiter mehrerer Männergesangvereine und Chöre, seit 07 freier Musikschriftsteller. Werke: Julius Otto, sein Leben und Wirken, 2. Aufl. 04; Die großen deutschen Tondichter (für die musikliebende Jugend) 08, 1. Bd.: Haydn, Mozart, Beethoven. 2. Bd.: Fr. Schubert, K. M. v. Weber, Mendelssohn, R. Schumann. Aufsätze: Berliner Domchor, seine Geschichte und Einrichtungen; Major Einbeck, der Organisator der Militär-Kirchenchöre unter Friedrich Wilhelm IV.; Über Orgel und Orgelspiel; Die großen deutschen Sängerfeste; Die Arbeits- und Erholungsstätte K. M. v. Webers in Hosterwitz; Männerchorkomponisten der Gegenwart etc. Kompositionen: Seligpreisung, (6stimmg. gemischter Doppelchor): 2 Frauenchöre mit Klavierbegleitung: An den Fächer; Zu spät.

Schild, Curt Heiko (Violonsolist, Dirigent, Bremen, Hohenlohestraße 2), geb. 15. X. 1881 in Breslau, erhielt seine musikalische

Ausbildung auf den Konservatorien Leipzig und Sondershausen unter den Prof. H. Sitt, C. Schroeder und Hofkonzertmstr. Corbach, in der Komposition (Prof. Reinecke und Jadassohn). Sch. konzertierte mit famosem Erfolge in Breslau, Leipzig und Magdeburg, siedelte 04 nach Bremen über, wo er als geschätzter Lehrer am Konservatorium, als Solist und Dirigent des Vereinsorch. des kaufmänn. Vereins „Union" in Bremen einen reichen Wirkungskreis gefunden hat. Kompositionen: Versch. Lieder mit Klavierbegltg.; Versch. Lieder mit Orchesterbegltg.; „Festgruß", für Violine u. Klavier.

Schillings, Max (Professor, Komponist, Generalmusikdirektor, Stuttgart, Hoftheater), geb. 19. IV. 1868 in Düren (Rhld.). Gymnasium Bonn, Universität München, musikalische Ausbildung, 92 Bühnendirigent in Bayreuth, bis 08 München. Werke: Ingwelde, Moloch, Pfeifertag (Musikdramen); Lieder; Gesänge; Zwiegespräch, Tondichtung; Seemorgen, Meergruß, symphon. Phantasien; Hexenlied (Melodram); Musik zu Faust I u. Oresteia etc.

Schilling-Ziemßen, Hans (I. Kapellmeister, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 23), geb. 19. VIII. 1868 in München, Gymnasialbesuch, Offizierskarriere, 99 Austritt aus dem Heere, musikalische Studien in München, Berlin und Karlsruhe, Wanderjahre als Kapellmeister, Metz, Düsseldorf, Kolmar, 08 I. Kapellmeister am Frankfurt. Opernhaus. Kompositionen: op. 3, Festgedicht f. Viol. u. Klav.; op. 4, 3 Lieder f. 1 Sopranst.; op. 5, feierlicher Marsch f. groß. Orch.; op. 6, Kinderlieder; op. 7, Ew'ges Licht, f. Tenorsolo u. Orch.; op. 8, 2 Lieder; op. 10, „Sonnwendglut", Dram. Ballade, (3 Aufzüge).

Schinagl, Max (Kgl. Seminarmusiklehrer, Speyer a. Rh., Landauerstr. 5), geb. 11. XI. 1868 in Ruhmannsfelden (bayr. Wald), besuchte die Präparandenschule Deggendorf und Landshut, absolvierte 86 das Lehrerseminar Straubing, war dann bis 93 im niederbayr. Volksschuldienst tätig, besuchte 92—95 die Kgl. Akademie der Tonkunst in München (Kontrapunkt, Partiturspiel, Direktion, Orgel,

Klavier, Chorgesang, Musikgeschichte, Liturgik) als Schüler von Rheinberger, Abel, O. Hieber, Zenger, Becht, Bußmeier, Lang. 95—98 Kapellmeister an den Stadttheatern Wismar, Bremerhaven, Bromberg, seit 98 staatl. Musiklehrer am kath. Lehrerseminar Bamberg, an der Präparandenschule und am Gymnasium Weiden, seit 05 Kgl. Seminarmusiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt Speyer a. Rh. Kompositionen: Lieder f. 1 Singstimme m. Klavier: „Ein Traum" (auch mit Orch.), „Der Mutter Gebet", „Zauber der Nacht", „Liebesbitte" u. a.; Gesänge f. gem. Chor: „Morgenfeier", „Der Schiffer", „Mein Bayerland" u. a. Litaniae lauretanae m. Orgel, Tantem ergo, Offertorien u. a. Männerchöre: „Luitpold-Hymne", „Sehnsucht", „Die Schlacht (m. Klavier); für Orchester: Märsche wie „Gruß an den Wald!" etc.

Schindlauer, Oskar (Musiklehrer, Kapellmeister, Chormeister, Kantor, Aussig, Dr. Hasnerstr. 2), geb. 17. XII. 1868 ebenda, mußte infolge frühzeitigen Todes seines Vaters die Lithographie erlernen, wandte sich aber später der Musik zu, eifriges Selbststudium, Besuch des Prager Konservatoriums; Gründung eines Musikinstitutes in Aussig; langjähriger Direktorstellvertreter der städt. Musikkapelle ebenda, Dirigent mehrerer Gesangvereine, Kantor der Dekanalkirche Aussig. Kompositionen für Violine mit und ohne Begleitung, für Streichorchester und für Harmoniemusik; Männerchöre: „Gruß an Deutschböhmerland" mit Bariton-Solo und Soloquartett, „Das Lied der Nachtigall; 3stim. Frauenchor: „Der treulose Schmetterling", Walzeridyll mit Klavierbegltg.

Schjelderup, Gerhard (Komponist, Dresden, Nürnbergerstr. 36), geb. 17 XI. 1859 in Christiansand (Norw.), 76/78 stud. phil. der Universität Kristiania, dann Schüler des Pariser Konservatoriums (Cello und Komposition: Franchomme, Savard, Mossenet), seit 89 in Deutschland ansässig; Karlsruhe, Bayreuth, München, Berlin und dann seit 96 in Dresden, komponierend und Unterricht erteilend. Dramat. Werke: Sonntagsmorgen, Norwegische Hochzeit, Sampo, ein Volk in Not, Weihnachtsspiel, Jenseits Sonne u. Mond, Frühlingsnacht, Musik zu Opferfeuer (Legendenstück v. R. Gjellerup), König Friedwahn (Drama v. O. Borngräber), Brand (H. Ibsen) und Rose von Jericho (Weihnachtsmärchen v. O. Bercht). Werke für Orchester: Symphonie, Weihnachtssuite, Sommernacht auf dem Fjord, Sonnenaufgang über Himalaja, Nachtstück, Vorspiel zu N. Hochzeit. — „Wunderhorn", ein Tanzmärchen. In Baldurs Hain, 2 Tanzsuiten (Geige u. Klavier), Cellostücke, Lieder, Balladen, Streichquartette. 12 Norweg. Volkslieder für Männerchor, „Auf den Höhen" (gem. Chor mit Solo). Grieg-Biographie (norweg. und deutsch), Wagnerbiographie, norweg. Aufsätze (Kunstwart etc.)

Schlar, Josef (Kgl. preuß. Professor, Hofkapellmeister, Wiesbaden, Kaiser Friedrichring 22), geb. 10. IV. 1861 in Graz, Tätigkeit als Volksschullehrer, dann österr. Militärmusiker, eifriges musik. Selbststudium. 85 Auftreten in Konzerten, 94 Berufung als I. Kapellmeister an das Hoftheater Wiesbaden.

Schmedes, Erik (k. k. Kammer- und Opernsänger, Wien IV, Wiedener Hauptstr. 24), geb. 26. VIII. 1868 in Dänemark, Studien in Berlin und Paris, Engagements: Hoftheater Wiesbaden (91); Nürnberg (94); Hofth. Dresden (96); Hofoper Wien (98); in Bayreuth mitgewirkt 99, 01 k. k. österr. Kammersänger. Hauptrollen: Siegfried, Siegmund, Lohengrin, Parseval, Rienzi etc.

Schmid, Josef Alois (Kontrabaß-Virtuose, Salzburg, Plainstraße 36), geb. 19. VI. 1865 in Wernstein (Ob.-Ö. str.), von 77 an 3 Jahre im Gymnasium und der Musikschule (als Violinschüler) in Linz; dann das Prager Konservatorium als Kontrabassist absolviert; nach 3jähr. Militärdienstzeit in Salzburg (Regimentsmusik Frh. v. Heß Nr. 49) Engagement in Kur- u. Theaterorchestern Linz, Wien, Ischl, Vöslau, Kassel, Bad Nauheim; 9 Jahre in Schweden

bei Solistenensembles (meist Stockholm und Gotenburg) und auch in den übrigen Städten. Nach Bekanntwerden wurden die Soli auf dem Kontrabaß täglich vom Publikum selbst verlangt; im Orchester französischer Besetzung spielte er die Soli und Obligatstellen der Violoncellostimme auf dem Kontrabaß. Als Solist spielte er die italienische Methode; meist Kompositionen von Bottesini u. eigene Komp. und Arrangements, auch ließ er mit Erfolg schwedische Volkslieder hören. Gegenwärtig im Stadttheater Salzburg, Lehrer a. Mozarteum. Kompositionen: Einige Solis für Kontrabaß (Zigeunerweise, In der Kirche, Innviertler Ländler), Arrangements von Violinsolis für Kontrabaß (u. a. Die Zigeunerweisen Sarasates).

Schmid, Otto Carl Felix (Kgl. Musikprofessor, Dresden, Struvestraße 38), geb. 6. V. 1858 daselbst, absolvierte das Kreuzgymnasium, studierte in Leipzig, widmete sich in Dresden musik. Studien, gegenwärtig Musikkritiker am Kgl. Dresdener Journal. Werke: Musik u. Weltanschauung oder die böhmische Altmeister-Schule Czernohorskys; Biographien: Edmund Kretschmer, Thomas Koschat; Bunte Blätter, Gesam. Aufsätze u. a.

Schmid, Waldemar Berthold Georg (Komponist, Stuttgart, Neckarstr. 22), geb. 16. X. 1881 in Berlin, erhielt als 9 Jähriger den ersten Klavierunterricht, dem sich später Übungen im Kontrapunkt anschlossen. Nach absolviertem Schulbesuch 7 Jahre lang Bankbeamter, nebenbei fleißig Musik studierend. Auf Empfehlung G. Falkes, von dem er einige Dichtungen komponiert hatte, verhalf ihm M. Schillings, die Musik zu seinem Lebensberufe machen zu können. Stipendiat der Weimarer Franz Liszt-Stiftung am Berl. Sternschen Konservatorium (Theo-

rie und Komposition; W. Klatte, Partiturspiel A. Kleffel), Vorlesungen über Musikgeschichte an der Universität Berlin. Nach absolvierten Studien ergriff er die Dirigentenlaufbahn, Tätigkeit an kleinen Theatern, u. a. in Basel, seit 1. IX. 08 Solo-Repetitor, sowie Kapellmeister für kleine Werke am kgl. Hoftheater Stuttgart. Kompositionen: Romanze für Klavier (G-dur); Ein Heft Lieder (im Manuskript): Klavier-Sonate (D-moll) an „Gustav Falke"; Fantasie (cis-moll) für Violine u. Klavier; Fantasie (D-moll) für Orgel; 3 Lieder nach Ged. v. K. Henckell; Variationen über „dies irae" für Oboe, Violine u. Violoncello; 6 Lieder nach Gedichten v. G. Falke.

Schmidt, Adolf (Kapellmeister, Hildesheim, Stadttheater), geb. 4. I. 1884 in Schwerin i. Mcklbg., besuchte die Großherzgl. Musikschule in Weimar unter Leitung von Prof. E. W. Degner, setzte später seine Studien an der Kgl. Akademie der Tonkunst in München bei Prof. Beer-Walbrunn und Prof. L. Thuille fort und beendigte nach Thuille's Tode sein Studium bei Dr. W. Courvoisier in München. Sein Weg führte ihn dann als Theaterkapellmeister nach Basel (Schweiz) und ist jetzt am Neuen Stadttheater in Hildesheim als Kapellmeister tätig. Kompositionen: 4 Lieder im Volkston für mittl. Frauenstimme; „Am Abend", 2 Lieder für Singst. m. Klavierbegltg.; „Im Felde", „Unter der Rosenhecke"; Symphon. Festmarsch für großes Orchester, Märchenspiel-Ouverture für Orchester (i. Mskpt.).

Schmidt, Ernst (Konzertmeister, Darmstadt, Hoftheater), geb. 7. VI. 1878 in München, absolvierte 97 das Gymnasium, Universität München; Besuch der Kgl. Akademie der Tonkunst ebenda, Schüler von Prof. B. Walter u. J. Rheinberger. I. Geiger im Kaim-Orchester, Konzertmeister in Halle a. S., Direktor der Philharm. Gesellschaft Corfu, Konzertmeister in Mainz, Dirigent des städt Orchesters in Duisburg, seit Sept. 09 Hofkonzertmeister in Darmstadt. Werke für Violine, für Orchester, Lieder und ein Streichquartett.

Schmidt, Ernst (Musikdirektor, I. Organist, Musikschuldirektor, Gesang- u. Musiklehrer, Rothenburg o. d. Tauber (Bay.), geb. 10. IV. 1864 zu Schwebheim, Latein- und Präparandenschule, Lehrerseminar, Schüler D. J. Zahns (bedeutender Hymnologe), in der Kgl. Musikschule Würzburg bei L. Glötzner, Meyer-Olbersleben und Ritter. Direktor der 94 gegründeten „Musikschule Rothenburg", 00—08 Direktor des Männergesangvereins und des Kirchenchors Rothenburg (Oratorienverein), Ausschußmitglied des Kirchengesangvereins für die ev. luth. Kirche Bayerns, seit 06 Schriftführer des Vereins zur Wiederherstellung der St. Jakobskirche. Kompositionen für Orgel, gem. u. Männerchor, Lieder für 1 Singstimme und Pianoforte, Sammlungen für Männerchor, gem. Chor, für das Streichorchester der Mittelschulen; — Geschichte des Gottesdienstes und der Kirchenmusik in Rothenburg o. d. T. (1510—1905); Vortrag zum 9. bayr. Kirchengesangsfest in Hof 08: „Gedanken und Bemerkungen zur Pflege ev. Kirchenmusik in Bayern".

Schmidt, Felix (Professor, Dirigent, Berlin W. 50, Rankestraße 20), geb. 11. V. 1848 in Dresden, besuchte das Gymnasium in Lübeck, die kgl. Hochschule für Musik in Berlin und die Universität ebenda, Teilnahme am Feldzug 70/71, Anstellung als Lehrer in Berlin 75, z. Zt. Leiter der dramat. Gesangsabteilung an der kgl. Hochschule für Musik, Konzertreisen in Deutschland, Holland und der Schweiz, Dirigent des Berliner Lehrergesangvereins, Ehrenmitglied der Akad. Liedertafel u. des Lehrer-Vereins in Berl., des Märk. Central-Sängerbundes, d. Gesangvereins in Luckenwalde, E. M. der „Caecilia Melodia" in Berlin. Inhaber des Roten Adler-Ord. IV. Kl. mit der Krone,

des Kronen-Ordens III. Kl., der Feldzugsmedaille 70/71, der Centenar-Medaille (Wilhelm I.), der Dienstauszeichnung und des Anhalt. Verdienstordens f. Wissenschaft und Kunst. Herausgabe von C. F. Weitzmann: Handbuch der Theorie der Musik.

Schmidt, Friedrich Carl (Violinist, Pianist, Nordhausen a. H., Sandstr. 17), geb. 21. VIII. 1871 in Güdingen, absolvierte die Bürgerschule zu Wolmirstedt und später das Hermann Fischer'sche Konservatorium der Musik zu Magdeburg. Primgeiger in zahlreichen besseren Orchestern, Vorsitzender des 26. Lokal-Vereins des Allgem. Deutsch. Musiker-Verbandes, Berlin. Kompositionen: Romant. Symphonie in D-dur f. groß. Orchester; Operette „Die Junker von Stein" (Text v. Th. A. Kolbe); Lieder, Unterhaltungswerke.

Schmidt, Hetta von (Konzert- und Oratorien-Sängerin, Schwerin i. M., Mühlenstr. 16), geb. 14. X. 1884 in Kulm, Wpr. Ihre Vorliebe für Musik zeigte sich schon früh, sie besuchte die Schule in Schwerin und empfing den ersten Gesangunterricht, später bei der Kammersängerin Alken-Minor, nach deren Tode ging sie 06 nach Berlin, studierte dort bis 07 bei Frau Prof. S. Niklas-Kempner, (Stern'sches Konserv.). In der nun folgenden Saison trat sie in Berlin, Schwerin, Rostock, Flensburg, Hamburg, Schleswig, Lübeck und vielen anderen Städten auf. Im Jan. 09 führte sie eine 14tägige Tournee mit Prof. Henri Marteau zusammen.

Schmidt-Reinecke, Heinz (Konzertmeister des Philharm. Orchesters, Dortmund), geb. 19. III. 1875 in Hamburg, Schüler von Prof. Schradieck (Violine) und Prof. Krug (Theorie, Komposition), Konzertmeister und Solist in Berlin (Konzerthaus Bilse-Meyder), Warschau, Stockholm, Wasa (Finnland) und St. Petersburg-Pawlowsk, seit 01 Konzertmeister des Philharm. Orchesters, Lehrer am Konservatorium Dortmund. Kammermusik-Konzerte (in Gemeinsch. m. Prof. H. Marteau u. a.) in Berlin, Darmstadt, Dortmund, Frankfurt, Köln, in Holland und der Schweiz. Kompositionen: Studien auf der G-Saite f. Violine allein; Lieder; Nationaltänze f.

Violine u. Klavier. Liter. Beiträge: Gedichte, novellist. Skizzen etc. in Zeitschriften und Tageszeitungen.

Schmidtkonz, Max (Kgl. Seminarlehrer, Bamberg (Bay.), Markusstr. 21), geb. 15. XI. 1869 zu Neustadt a./D., absolvierte 87 das Lehrerseminar zu Eichstätt (Bay.), besuchte von 91—93 die Akademie der Tonkunst zu München (Komposition bei Rheinberger), seitdem an den Lehrerbildungsanstalten zu Kronach, Amberg und Bamberg als Lehrer für Musik tätig. Kompositionen: Litanei für Männerstimmen: Messe für Männerchor und Orgel; Offertorien für vierst. Männerchor; Haus Wittelsbach für dekl. Chor u. Klavier; Kleines Oratorium „St. Kunegundis" für gem. Chor, Soli u. Klavier; Lieder, Chöre, Orgelstücke in verschiedenen Sammlungen; Klaviersachen etc.

Schmitz, Alois (Gesanglehrer, Lehrer für Tonbildung, Köln a. Rh., Viktoriastr. 22), geb. 17. XII. 1872 ebenda, Besuch der Ober-Realschule i. Köln, wandte sich der Musik zu, bezog zunächst das Kölner Konservatorium, gesangliche Studien unter dem Gesangspädagogen und Konzertsänger P. Haase, später studierte er noch bei Prof. Schulz-Dornburg (Köln). Nach kurzer Tätigkeit im Konzertgesang sowie nach eingehenden Studien speziell auf stimmphysiologischem Gebiete ging er ins Lehrfach für Konzertgesang über. Aufsätze über Stimmbildung und Gesangspädagogik, („Rhein. Musik- u. Theater-Zeitung"), „Stimme" (Zentralblatt f. Stimm- u. Tonbildg.); Mitarbeiter für die „Neuen Opern- und Schauspielführer".

Schmitz, Bernhard Joseph Hubert (Ehrenchormeister, M.-Gladbach, Bethtrutherstr. 33), geb. 7. VIII. 1864 in Ahrweiler, da-

selbst Schulbesuch und Musikunterricht, 83 Militärzeit, Dirigent des Gesangvereins des I. Rh. Feld.-Art.-Regts. Nr. 8 in Koblenz, 88/90 Dirigent des M.-G.-V. „Eintracht" Ahrweiler, 91/95 Leiter des Gesangchors des Gesellenvereins Andernach, 95/00 Mitglied des Köln. Sängerkreises, 00 zum Dirigenten des Gladbacher „Liederkranzes" gewählt. Kompositionen: Diverse Lieder im Volkston für Männerchor; versch. Lieder f. 1 Singst. u. Klav.-Begltg.

Schmutzler, Ludwig (Kgl. Musikdirektor, Heilbronn a. N., Kernerstr. 45), geb. 4. XI. 1843 in Kreuznach a. Nahe, mit $4^1/_2$ Jahren erster Violinunterricht, Uebersiedelung nach Halle, Mitglied des Stadtsingchors, Zögling der Frankeschen Stiftung. Unterricht in Violine, Klavier, Hornblasen, Theorie und Komposition. 61 Eintritt als Volontär in das Wiesbadener Hoftheaterorchester, 65 in der fürstl. Hohenzoll. Hofkapelle Löwenberg i. Schles., 66 Theaterkapellmeister auf 4 Jahre in verschiedenen Städten, 70 Gesangvereinsdirigent in Langenberg (Rhld.), 78 nach Kempten (Bay.) als städt. Musikdirektor, 82 Dirigent des Gesangvereins Bodan in Konstanz, 93 Musikdirektor des Singkranz-Heilbronn. Kompositionen: Lieder, Bearbeitungen Bachscher Klavierstücke f. Streichorch., Männerchöre etc.

Schneider, Hermann Josef (Musikdirektor, Komponist, Saaz i. Böhmen, Liebotschanerstr. 1028), geb. 7. IV. 1862 in Tepl, Absolvent der St. Ambrosius-Musikschule in Wien. Im Jahre 90 Musikdirektor der städt. Musikschule, Direktor des kath. Kirchenchores der Stadtkirche in Saaz. Kompositionen: Märsche, Walzer, Qua-

drillen, Ländler, Schottisch, Trauermärsche, Ouverturen, Potpourris, Konzertstücke, Werke für Klavier zu 2 Händen, Männerchöre, Waldhornquartette; ferner Schulen und Unterrichtswerke für alle Instrumente (ca. 1000 Werke).

Hermann Josef Schneider

Schneider, Richard Ludwig (Professor, Direktor der Dresdener Musikschule, Dresden-Blasewitz, Berggartenstraße 1), geb. 8. IV. 1857 in Dresden, studierte am Dresd. Konservatorium unter Wüllner, Blaßmann, Nicodé (Klavier, Komposition u. Pädagogik), 79—90 daselbst Lehrer. Gründete 90 ein 2. Konservatorium: die „Dresdner Musik-Schule". Von 82—94 betätigte er sich außer im Unterrichtswesen auch als Dirigent und Komponist. Weiteste Verbreitung fanden seine instruktiven Klavierwerke, z. B. die Spannungsetüden op. 11 und Untersetzetüden op. 12, melodische Etüden op. 7 zur Vorbereitung, die kleinen Stücke u. Etüden op. 2. u. 4, Skizzen u. Studien op. 5, 6 u. 3 u. v. a. Wissenschaftl. Arbeiten: „Die musikal. Metrik als Grundlage der Rhytmik", philosoph. Bruchstücke und Aphorismen.

Schnellar, Hans (k. k. Hofmusiker, (I. Paukist i. k. k. Hofopernorchester), Lehrer der k. k. Akademie f. Musik und darstellende Kunst, Wien XIII/2, Matznerg. 44), geb. 25. IX. 1865 in Kloster a. Iser, frühzeitig verwaist, trat nach dem Tode seiner Pflegeeltern als Musikeleve in eine Regimentsmusik in Wien unter dem Kapellmeister M. Zimmermann ein, zum „kleinen Tambour" abgerichtet, als 18 Jähriger Eintritt in eine Kurkapelle unter Leitung des obengen. Kapellmeisters. Nach Saisonschluß stellungslos, Vorleser bei einem Dr. jur. Dann Tätigkeit im Sommer in Marienbad, im Winter in ung. Provinztheatern. An-

stellung in Zürich, diese war jedoch nicht von langer Dauer, darauf Reisen als Zither- und Xylophon-Virtuos. Engagement an das Amsterdamer Konzerthaus, eifriges Selbststudium, Berufung nach Wien, Lehrer d. k. k. Akademie für Pauken und sämtl. Schlaginstrumente. Mitglied der „Wiener Philharmoniker", der k. k. Hofmusikkapelle, des Bayreuther Festspielorchesters, Inhaber der Jubiläumsmedaille. Kompositionen: Für die Zither; — ein Werk über Pauken und Schlaginstrumente.

Schoen, Emil (Lehrer und Organist, Prenzlau, Neubrandenburgerstraße 1), geb. 3. IV. 1850 in Liegnitz, besuchte später von 68 bis 71 das Lehrerseminar in Liebenthal. Nach Absolvierung desselben in Deutsch-Lissa b. Breslau als Lehrer, die zweite Stellung in Prenzlau i. d. Uckermark. Im Jahre 77 gründete er hier den Männergesangverein „Neue Liedertafel", Dirigent desselben und der vereinigten Prenzlauer Männerchöre. Seit 00 ist er Chormeister des „Uckermärkischen Sängerbundes". Kompositionen: Marienlieder, einige 2stimm. Schullieder; „Mein Märkerland", f. 4stimm. Männerchor, 2 Lieder f. 1 Singst. m. Klavierbegltg.

Schöler, Josef (Musiklehrer, Wien IV, Lambrechtg. 2), geb. 6. I. 1868 in Trumau, N.-Ö., zeigte schon frühzeitig große musikalische Begabung; jedoch seine Eltern wollten ihn ein Kunstgewerbe erlernen lassen. Jos. Hellmesberger bestimmte dieselben endlich, daß sich Sch. der Musik widmen müsse. Er absolvierte dann seine musikalischen Studien in Wien, gab bereits während seiner Studienzeit Musikunterricht und ergriff später den Lehrberuf. Kompositionen: Klaviersachen: 15 Salonwalzer, Valse brillante, Lieder, 1 Serenade für Violine und Klavier, 1 Menuett

u. 1 Polonaise für Klavier, Violine, Viola u. Cello, Märsche, einige kleine Klavierstücke, Rondos etc., vierhändige Klavierstücke.

Scholze, Anton (Professor, k. k. Musiklehrer, Eger, Gregoriusplatz 4), geb. 26. II. 1864 zu Oberhennersdorf (Böhm.), Eintritt in die Lehrerbildungsanstalt Komotau, musikalische Studien, Tätigkeit als Volks- und Bürgerschullehrer in Obergrund, Warnsdorf und Graslitz, Staatsprüfung für Gesang, Violin-, Klavier- und Orgelspiel für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. Als k. k. Übungsschullehrer nach Trautenau berufen, 98 als Musiklehrer an die k. k. Lehrerbildungsanstalt Eger, Chormeister des Egerer Männer-Gesang-Vereins. Kompositionen: „Flotte Studios" (Männerchor); „Nachtruhe" (Männerchor); „Auf heimatlichen Bergen" (für Klav. u. Orch.); „Vater unser" (für 1 Singst. m. Orgelbegltg.); „Chorgesangschule" für Lehrerbildungsanstalten, Mittelschulen und Chorvereine; „Die Elfen" (Ballade für 3stimm. Frauenchor); „Der rote und schwarze Mohn" (Männerchor); „Vöglein und Wandersmann" (gem. Chor); „Über die Berge gehet mein Gruß" (Gavotte); W. 15 „Orgellehre"; Freisang, der durchgegangene Dirigent" (Operette in 3 Aufz. f. Soli, gem. Chor m. Klav.- od. Orchesterbegltg.); „Treu deutsch heran!" (Männerchor); „Das Mädchenfest" (Liederspiel); ;„Zwei Trauungslieder"; Klavierfibel „Das Handwerkerfest", ein Liederspiel f. zwei- u. dreistimm. Gesang mit Klavierbegltg. und verbind. Dekl.; Groß. Festmarsch f. Orch.; Gebet für den Kaiser, Kaiser-Jubiläumshymne (f. Männenrchor); Hannah, Oper in 2 Akten.

Schönberg, Arnold (Komponist, Theorielehrer, Wien IX, Liechtensteinstraße 68/70), geb. 13. IX. 1874 ebenda, war bis ungefähr zum 20. Lebensjahre Autodidakt, fand dann an Hofkapellmstr. Alex. v. Zemlinszky einen Lehrer, bei dem

er Anregung und Nachhilfe hatte, so daß nach ca. einem Jahre ein Streichquartett öffentlich aufgeführt wurde. War vorübergehend ein Jahr Kapellmeister und eine Zeit lang Theorielehrer am Sternschen Konservatorium in Berlin, lebt seither wieder in Wien. Kompositionen: op. 1, 2 Gesänge, op. 2, 4 Lieder, op. 3, 6 Lieder, op. 4, Streichsextett nach R. Dehmels „Verklärte Nacht", op. 5, Sinfonische Dichtung „Pelleas und Melisande" nach Maeterlinck; op. 6, Acht Lieder, op. 7, erstes Streichquartett D-moll; op. 10, Zweites Streich-Quartett Fis-moll; (i. Mskpt.): op. 8, 6 Orchesterlieder, op. 9, I. Kammersinfonie, ferner ein Cyklus Gesänge nach St. George, 2 Balladen, 1 Chor, Lieder, Klavierstücke etc.

Schönebaum, Iwan Alexander Alfred (Lehrer, Leutzewitz/Riesa), geb. 3. V. 1880 in Dresden, absolvierte das Freih. v. Fletchersche Lehrerseminar in Dresden-N. und bildete sich besonders auf dem Gebiete der Liederkomposition aus. Dirigent des M.-G.-V. „Sängerkranz"-Riesa und des M.-G.-V. „Liederkranz"-Coritz. Kompositionen: Männerchöre: op. 1 „Märzenwind", „Spielmanns Lied", op. 2 „Drei Festgesänge", op. 3 „Im Vorübergehn", „Wiegenlied", „Fahrender Bursche", op. 6 „Lehre", „'s veränderliche Glück", op. 10 „Zu Vallendar am Rheine", op. 20 „Gondoliera", op. 7 Geistl. Lieder. Gem. Chorwerke: op. 2 „Festgesänge", op. 7 „Geistl. Lieder", op. 24 „Dörpertanzweise". Festspiele: op. 5 „Christmarkt", op. 12 „Heil Wettin!" Singspiele: op. 11 „Peter Heidieck's Brautfahrt", op. 21 „Im Haus zum Hirschen".

Schönicke, Wilhelm (Kgl. Kammermusiker, Flötenvirtuos, Berlin-Friedenau, Begasstr. 8), geb. 11. XI. 1850 in Friesack i. d. Mark, erhielt seinen ersten Unterricht in der Musik durch seinen Vater und den nachmal. Kaiserl. russischen Hofkapellmstr. Louis Kannengießer. Ging später nach Berlin, um seine Studien im Kullack'schen Konservatorium fortzusetzen, trat bei Ausbruch des großen Krieges 70 freiwillig zur Armee und vollendete in den Jahren 76—78 seine Ausbildung an der Kgl. Hochschule für Musik zu Berlin.

78 wurde er an die Kgl. Hofoper berufen und zum Kammermusiker ernannt, in welcher Stellung er noch heute tätig ist. Konzertreisen führten ihn früher durch einen großen Teil Westdeutschlands, Hollands u Belgiens. Jetzt ist, außer seiner dienstlichen Tätigkeit, der Lehrberuf, welchem er in den besten Kreisen Berlins als geschätzter Lehrer für Klavier- und Flötenspiel obliegt, seine Hauptbeschäftigung. Seine Kompositionen, welche bei unseren namhaften Verlegern erschienen sind, erfreuen sich in Interessentenkreisen großer Beliebtheit, besonders auch in England und Amerika. Werke: Kavallerie-Manöverszene für Orchester; Konzert für Flöte und Piano; 2 Stücke für Flöte und Harfe; Nocturno für Flöte u. Waldhorn; Albumblatt für Oboe und Piano; Lieder für 1 Singstimme und Piano; Divertissement für Flöte und Orchester; Inventionen (Bach) für 2 Flöten und viele Bearbeitungen für Orchester und einzelne Instrumente.

Schopfer, Max (Musiklehrer, Lahr (Baden), Mühlgasse 1), geb. 13. IV. 1862 in Lahr, Volksschule; dann Gymnasium (bis Quarta); Lehre als Schrift- u. Zeichnenlitograph, daneben 3 Jahre Gewerbeschule, 1 Jahr in München kunstgewerbl. Fortbildungsschule, $1^3/_4$ Jahre in Berlin zur Ausbildung als Chromolitograph, in den Abendstunden Violin- u. Klavierunterricht, $1^1/_4$ Jahr in Nürnberg als Chromolitograph, ca. 10 Jahre in Lahr, 10 Jahre reisender Musiklehrer, daneben Musikstudium in Straßburg i. Elsaß. Betreibt zur Zeit Bazar- u. Musikverlag, Musiklehrer für Zither, Klavier, Violine. Tonstücke aller Art.

Schrader, Alfred August Paul (Kapellmeister, Heidelberg,

Lutherstr. 25a), geb. 18. VIII. 1875 in Breslau, besuchte als unbemittelter Musiker von 98—02 das kgl. Konservatorium Leipzig, erhielt eine Freistelle daselbst; nach Absolvierung seiner Studien kam er 02 auf Empfehlung O. Reisenauers als Dirigent des Orch.- und Orator.-Vereins der Musik. Gesellschaft nach Tamerfors (Finnland). Im Herbst 05 kehrte er nach Deutschland zurück, Berufung als städt. Musikdirektor nach Pößneck i. Th., nach $2^1/_2$ jähr. Tätigkeit Leitung der Orchester-Vereine Heidelberg übernommen, rege Tätigkeit als Lehrer und Dirigent des M.-G.-V. „Constanzia". Kompositionen: Lieder, Klavierstücke; (i. Mskpt.): Werke f. Orch.; dram. Ouverture; „Finnland", sinfon. Dichtung, Männer- u. gem. Chöre.

Schraml, Richard (Violinvirtuose, Lehrer, Chormeister, Troppau, Geflügelmarkt 1), geb. 1. IV. 1859 in Bistritz (Siebenbürgen), besuchte nach Absolvierung der Schulstudien das Konservatorium Wien (Hellmesberger, C. Heißler), Dienstzeit, beendete dieselbe als Leiter der Kapelle. Übersiedelung nach Troppau, Stadtkapellmeister, später Gründung einer Violinschule, Chormeister des Graph. Gesangvereins und des Deutschen Gesangvereines. Kompositionen: Orchesterstücke für Streich- und Blasmusik (Märsche, Tänze, Potpourris, Solo-Vorträge); „Sehnsucht" Lied für Flügelhorn; Männerchöre.

Schreiber, Franz (Konservatoriums-Direktor, Wiesbaden, Adolfstraße 6), geb. 6. VII. 1867 in Bingen a. Rh., Realgymnasium Gießen, Unterricht im Klavierspiel u. Harmonielehre durch Musikdir. Felchner ebda., 75 Raff-Konservatorium Frankfurt a. M., K. Schuler, M. Schwarz waren seine Lehrer für Klavier, A. Urspruch in Harmonielehre, Kontrapunkt, Komposition, Instrumentation etc. Weitere

Studien bei Rheinberger, Reinecke und bei H. v. Bülow. Pianist, Komponist, Lehrer und Dirigent in Lausanne, seit Okt. 07 Direktor des „Neuen Wiesbadener Konservatoriums" (Schreibers Kons.) Kompositionen: Klavierstücke, Lieder etc.

Schröder, Wilhelm (Musiklehrer, Aschaffenburg, Neb. d. Metzgergasse 5), geb. 10. I. 1861 in Gr. Rüsstedt (Hann.), vom 10. Lebensjahre an Unterricht in Violine, Flöte und Trompete in Hannover und Holstein, Violine, Clarinette und Harmonielehre in Hamburg, Musiker im Kgl. Bayr. II. Jäger-Bat., 83 etatsmäß. Hornist-Oberjäger. War hierauf in Aschaffenburg 4 Jahre als Musiklehrer tätig, dann 4 Jahre Musikmeister in Kronach (Oberfr.) und seit 91 wieder in Aschaffenburg. Dirigent mehrerer Gesangvereine und des Zitherquartetts Aschaffenburg. Kompositionen: Streichmusik: Versch. Tonstücke, Märsche u. Tänze u. a.: Im Märchenschloß, Tonstück für groß. Streichorch. u. Zither; Blasmusik: Konzert-Ouverture, Lieder, Märsche, größ. u. kl. Tänze; Zithermusik: Konzert-Ouverture, Lieder m. Text f. 1 Zither, Eros-Walzer, Märsche u. Tänze f. Zither-Chor; Männerchor: Einige Lieder.

Schröder-Kaminsky, Clarissa (Kgl. Hofopernsängerin, Wiesbaden, Bismarckring 2), geb. 25. IX. 1872 in Stettin, besuchte das Sternsche Konservatorium, Studien bei Amalie Joachim. Engagements in Elberfeld, Düsseldorf, Prag; verheiratete sich, kehrte, nachdem sie nach kurzer Ehe ihren Gatten verloren hatte, zum Theater zurück, anfangs nach Kassel, dann nach Wiesbaden, Lehrerin am Konservatorium ebenda, außerdem Konzerttätigkeit.

Schroeder, Carl Adolf Heinrich Friedrich (Kapellmeister a. D., Hofrat, Professor, Frankenhausen a. Kyffh., Hankelstraße), geb. 18. XII. 1848 in Quedlinburg. Schon in frühester Jugend von seinem Vater zur Musik angehalten, machte seine Studien in Dessau (Drechsler im Violoncellspiel) und in Berlin (Fr. Kiel in Komposition), währenddem auch das Klavierspiel fleißig betrieben wurde. Nach verschiedenen Stellungen im In- und Auslande, teils als Solocellist, teils als Dirigent wurde er 74 in der Herzgl. Hofkapelle zu Braunschweig als I. Cellist

angestellt, folgte aber schon im Herbst 75 einem Rufe als Solocellist des Gewandhausorchesters nach Leipzig, wo er außerdem am Kgl. Konservatorium war u. im Violoncell-, Klavier- u. Ensemblespiel unterrichtete. 81 ging er als Hofkapellmeister nach Sondershausen, gründete dort ein Jahr später das Fürstl. Konservatorium, das unter seiner Leitung eine hohe Blütezeit hatte. Das Verlangen nach größeren Verhältnissen bestimmte ihn jedoch, Sondershausen im Herbst 86 zu verlassen und zunächst als I. Kapellmeister an die große deutsche Oper in Rotterdam zu gehen, dann im Frühjahr darauf nahm er die Stellung eines Kgl. Kapellmeisters (hauptsächl. als Wagnerdirigent) am Opernhause in Berlin an. Nach glänzenden Erfolgen beim Publikum und bei der gesamten Kritik wurde ihm jedoch durch die damals am Opernhause herrschenden zerfahrenen und unkünstlerischen Zustände eine längere Dauer seiner Tätigkeit unmöglich gemacht. Im Herbst 88, als Sucher an seine Stelle trat, übernahm Sch. dessen bisheriges Amt als I. Kapellmeister am Stadttheater zu Hamburg, wo er bis 91 blieb und dann unter sehr günstigen Bedingungen als Hofkapellmeister und Direktor des Fürstl. Konservatoriums nach Sondershausen zurückberufen wurde. Hier wirkte er nun, bis 07 sein Rücktritt erfolgte, nachdem schon längere Zeit vorher Verhältnisse eingetreten waren, die seinen Künstler-Idealismus und seine Schaffensfreudigkeit lahm legten. Jetzt lebt er in seinem Heim in Frankenhausen am Kyffhäuser, sich der Komposition widmend. Ehrenmitglied verschied. Gesangvereine; Inhaber des Fürstl. Schwarzburg. Ehrenkreuzes u. Erinn.-Med., des Ritterkreuzes II. des Ordens vom weißen Falken, des Ritterkreuzes II. des Herzgl. Sächs. Ernest. Hausordens, der Herzgl. Altenb. gold. Med. für K. u. W., der Palmen der franz. Akademie etc. Kompositionen: 2 Streichquartette (D-moll u. C-dur), 1 Streichtrio, 1 Suite in 5 Sätzen f. Orch., mehr. and. Orch.-Werke, Kammermusikstücke f. 6 Holzblasinstrum.; 2 Opern: „Die Palikarin" (3 Aufz.), „Der Asket" (1 Aufz.); Romanze (D-dur) f. Violine m. Klav. oder Orch., 2 Konzerte f. Violoncell m. Orch., 5 Konzertstücke f. Violone. m. Klav., Violon-

cell-Schule, Etuden, klein. Solostücke, Klavier-Etuden, Lieder f. 1 Singst.; Katechismus des Dirigierens, des Violinspiels, des Violoncellspiels; Aufsätze: Die rhythm. Verhältnisse der C-moll Sinfonie v. Beethoven; Der Vortrag der Orch.-Werke v. Brahms; Neu-Ausgaben d. Klav.-Quartette u. d. Cello-Sonate v. Brahms. Neu-Ausg. 3er Brandenburg. Konzerte v. J. S. Bach etc.

Schroeder, Franz Paul (städt. Kapellmeister, Wertheim a. M., (Baden), geb. 28. III. 1862 in Manschnow, besuchte die kgl. Musikschule in Würzburg, diente daselbst von 1881—1889 beim kgl. bayr. II. Feld-Artillerie-Regiment und ist seitdem städtischer Kapellmeister in Wertheim, Chormeister und Orch.-Dirigent der Liedertafel.

Schuch, Ernst Edler von (kgl. sächs. Geh. Hofrat, General-Musikdirektor, Niederlößnitz b. Dresden), geb. 23. XI. 1847 in Graz, Gymnasialbesuch ebda. und in Marburg a. Dr., Universität Graz, anfänglich jur. Studium, ging dann zur Musik über, Musik-Direktor in Breslau, Würzburg, Graz und Basel, 72 Mitglied der Musikal. Kapelle Dresden; jetzt Leiter der Hofoper ebda., Generalmusikdirektor, 99 Ernennung zum Geh. Hof-Rat.

Schüler, Johannes Gustav Hermann (Organist, Kantor, Lehrer am Konservatorium, Altona-Ottensen, Treskow-Platz 7), geb. 16. II. 1854 in Stargard i. Pomm., besuchte das Gymnasium ebenda, als 18 Jähriger kam er nach Berlin, Studium von Klavier und Theorie, 74 Eintritt in die Kgl. Hochschule für Musik, daneben Privatunterricht in Kontrapunkt, Klavier- und Orgelspiel (Prof. R. Succo, A. Löschhorn), seit 76 im Kgl. Akad. Institut für Kirchenmusik. Gründete und leitete dann in Stargard ein Musik-Institut, Gesanglehrer der höh. Töchterschule, 90 nach Hamburg und 97 nach Erfurt, Lehrer an der Akademie der Tonkunst ebenda; 98 Organist und Kantor der Kreuzkirche Altona-Ottensen, 02 als Lehrer an das Konservatorium der Musik Hamburg berufen. Kompositionen für Klavier: „Lose Blätter", op. 8, 2 Hefte; Polka Mazurka, op. 10; für Gesang: drei Gedichte a) Waldlied, b) Frühling, c) Wiegenlied; „Ach all die

Rosen träumen noch"; „Fichte und Palme"; für Männerquartett: „Unter'm Machandelbaum" (preisgekrönt).

Schulz, Iwan (städt. Kapellmeister, Homburg v. d. Höhe), geb. 20. XII. 1861 in Lehre b. Braunschweig, besuchte das Realgymnasium zu Braunschweig, trat als Violinsolist vom 8. Jahre öffentlich auf, mit $14^1/_2$ Jahren I. Geiger in der Braunschweiger Hofkapelle, 85 weitere Studien an der Hochschule in Berlin (bei Spitta Musikgeschichte, Prof. F. Schulz Kontrapunkt, Prof. J. Schulz Klavier, A. Schultze Gesangstheorie). 88—91 Theaterkapellmeister in Ulm, Zürich, Kiel u. Leipzig; dann Konzertdirigent in Frankfurt a. M. und Rußland, seit 94 Leiter der Homburger Kurkapelle.

Schulz, Theodor (Sprach- und Musiklehrer, Dolmetsch, Salzburg, Westbahnstr. 14), geb. 14. VII. 1859 in Wien, befaßte sich schon frühzeitig mit philologischen, musikwissenschaftlichen und musikalischen Studien. Die Frucht seiner langjähr. Studien in der Tonphysik ist eine Reihe von Verbesserungen der Geigenarten, dann der Konzert- oder Harfenzither. Auch den Mätzl-Metronom reformierte er in eine Taktuhr; eine Verbesserung der Klaviatur und verschiedene Arten Geigenhalter und Ständer beschließen seine Reformarbeiten. Kompositionen für Zither, Piano, Mandoline, Guitarre, leichte Streichquartette. — Aufsätze für allgem. Musik (Wien. mus. Presse, Musical. Opinion, Winder's Studio, Wien. Zith.-Ztg., Wien. Zentralblatt, Echo v. Gebirge etc.)

Schulz, Wilhelm Karl Albert, (Obermusikmeister im Dragoner-Regt. Nr. 7, Saarbrücken, Gärtnerstr. 41), geb. 29. IX. 1867 in Hohenmauen, besuchte die Elementarschule und von 81—86 die Musikschule des Stadtmusikdirektors Schumacher in Rathenow. Am 1. Okt. 86 trat er als Dreijährig-Freiwilliger in das 2. Rhein. Feldartillerie-Regt. Nr. 23 in Köln ein, vom 1. Okt. 89 bis 30. Sept. 90 beim Ulanen-Regt. Nr. 19 in Stuttgart, vom 1. Okt. 90 bis 30. Sept. 92 beim Feldartillerie-Regt. Nr. 19 in Erfurt, vom 1. Okt. 92 bis 30. Sept. 99 beim Westf. Dragoner-Regt. Nr. 7 Saarbrücken.

Am 1. Okt. 99 wurde er nach Prüfung auf der Kgl. Hochschule in Berlin mit der Führung des Trompeterkorps des Feldartillerie-Regts. Nr. 44 in Trier beauftragt und am 1. Mai 01 zum Stabstrompeter befördert. Am 15. Nov. 07 in gleicher Eigenschaft wieder in das Dragoner-Regt. Nr. 7 versetzt und am 20. Febr. 09 zum Obermusikmeister befördert. Inhaber der Erinnerungsmedaille und des Allgem. Ehrenzeichens.

Schulz-Schwerin, C. (Hofpianist, Mannheim, Seitzenheimerstraße 42), geb. 3. I. 1845 in Schwerin, Realgymnasium ebda., musikalische Studien am Sternschen Konservatorium Berlin 62/65, konzertierte vielfach mit bestem Erfolg. Ernennung zum Großh. mecklbg. Hofpianisten, mehrere Jahre als Klavierlehrer am Konservatorium Stettin, dann Dirigent des Musikvereins Stargard, 85 Lehrer am Sternschen Konservatorium Berlin, 01 Dirigent des Cäcilienvereins Frankenthal (Mannheim). Kompositionen: Symphonie D-moll, 3 Ouverturen, kirchl. Gesangswerke, Klavierstücke.

Schulze-Menter, Eugenie (herzgl. bayr. Kammervirtuosin, München, Kaulbachstraße), geb. 19. V. 1853 ebenda, erhielt den ersten Unterricht in Klavier von ihrer Schwester Sofie, der weltberühmten Pianistin, 67—69 war sie Schülerin von H. v. Bülow, 73 trat sie zum erstenmal im Verein mit dem Konzertmeister B. Walter mit außerordentlichem Erfolge vor das Münchener Publikum. Die gleichen Erfolge begleiteten sie in allen größeren Städten Deutschlands: Berlin, Hannover, Leipzig, Dresden und Wien. Außerdem entwickelte sie eine reiche pädagogische Tätigkeit, wodurch sie in die ersten Gesellschaftskreise eingeführt wurde. Sie unterrichtete u. a. die Töchter S. Kgl. Hoh. des Herzogs Carl Theodor in Bayern, aus welchem Anlaß ihr der Titel einer Herzgl. bayr. Kammervirtuosin verliehen wurde. Seit ihrer Verheiratung mit dem Kgl. bayr. Artillerie-Hauptmann O. Schulze trat sie nur zu wohltätigen Zwecken auf. Werke: Bearbeitung der Brahmsschen Klavier-Variationen op. 21 f. 2 Klaviere.

Schumann, Camillo (Hoforganist, Großh. Sächs. Musikdirektor, Eisenach, Prellerstr. 9), geb. 10. III. 1872 in Königstein i. Sa., erhielt den ersten musikal. Unterricht vom Vater. Seine spätere Ausbildung in Komposition, Orgel- u. Klavierspiel genoß er am Konservatorium zu Leipzig unter den Prof. P. Homeyer, Reinecke u. Jadassohn. 94—96 besuchte er noch die Kgl. Hochschule zu Berlin, um sich unter Prof. W. Bargiel im Kontrapunkt u. der Komposition zu vervollkommnen. Okt. 96 als Organist an die Haupt- und Stadtkirche in Eisenach berufen, wo er seitdem eine reiche musikalische Tätigkeit entfaltet. Kompositionen f. Orgel: 5 Sonaten, Präludien und Fugen, Choralvorspiele; f. Klav.: 2 u. 4hdge. Vortragsstücke, 2 Klaviertrios, Sonaten f. Klav. und Violine, desgl. f. Klavier u. Cello, Suiten f. Harmonium, Solostücke f. Flöte, Oboe, Klarinette, Waldhorn, Sololieder, gem. u. Männerchöre, Kantaten f. Chor, Orch. u. Orgel.

Schumann, Georg (Professor, Direktor der Singakademie, Komponist, Dirigent, Pianist, Groß-Lichterfelde-Ost, Bismarckstr. 8), geb. 25. X. 1866 in Königstein i. Sa., bezog das Konservatorium Leipzig, Dirigent in Danzig 90—96, dann 96—99 in Bremen, Dirigent der Philharm. Gesellschaft, seitdem in Berlin Direktor der Singakademie. Kompositionen für Chor und Orchester; 2 Ouverturen, Sinfonien, Variationen, Serenade, Etuden, Kammermusikwerke, etc.

Schumann, Hermann E. W. (Pianist, Berlin N. 31, Gartenstraße 68), geb. 8. IV. 1846 in Potsdam, kam 79 nach Stolp (Pomm.), besuchte hier das Real-Gymnasium bis mit Sekunda, erlernte darauf in Stralsund die Pharmacie. Aus Liebe zur Musik wurde dieser Beruf aber aufgegeben und unter Steifensand und Const. Decker in Stolp gründliche Klavier-Studien getrieben, die dann in Berlin auf dem Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik unter Leitung der Prof. A. W. Bach, Jul. Schneider und A. Löschhorn im Orgelspiel, Komposition und Klavierspiel fortgesetzt und beendet wurden. Lebt seitdem als gesuchter Klavierlehrer in Berlin. Werke: Salon-

musik für Klavier; — Aufsätze im „Klavierlehrer" und der „Musikpädagog. Zeitschrift".

Schumm, Oscar Max Johannes (Bürgerschullehrer, Komponist, Eisenach, Hainweg 28), geb. 28. XII. 1862 in Naumburg a. S., Vorschule ebenda, vom 9. Jahre an Klavierunterricht, Besuch des Domgymnasiums Naumburg, 79 Eintritt in die Präparandenanstalt Erfurt, 80 in das Lehrerseminar Eisenach, 83 Lehrer in Markfuhl, Dirigent des Gesangvereins ebenda, 87 Bürgerschullehrer in Eisenach, Dirigent des „Männergesangvereins" und der „Germania", Mitglied des Musikvereins. Erteilung von Klavierunterricht, Musikreferent der „Eisenn. Tagespost" und der „Eisenn. Zeitung". Kompositionen: Musikdrama: Nal und Damajanti; Singspiele für Bühne und Konzertsaal: Frau Holle; Robinson; Die Gänsehirtin am Brunnen; Odilie. Märchenspiel: Der Waldnymphe Zauberblume (mit Orchester, Chören, Soli u. s. w.). Zahlreiche Lieder mit Klavierbegltg., Klavier- und Orchesterkomp., Männer-, gem. u. Kinderchöre, Streichquartette (insgesamt ca. 250 Komp., teils veröffentl. in „Fürs Haus", „Mode und Haus", „Tägl. Nachrichten", „Dur und Moll", „Daheim", „Dtsche. Frauenztg.", „Newarker Zeitung" u. s. w. Lebensbeschreibung J. S. Bachs; Anleitung zum Begleiten und Harmonisieren; — Über Richard Wagner.

J. A. M. Schuppmann

Schuppe, Margarete (Altistin), Konzert- und Oratoriensängerin, Gesanglehrerin, Greifswald i. Pomm., Steinstr. 61.

Schuppmann, Julius Adolf Martin (Organist, Chordirigent, Berlin N. 58, Gethsemanestr. 4 c), geb. 31. III. 1881 in Berlin, begann seine Studien mit 17 Jahren bei dem Kgl. Musikdirektor B. Irrgang zu Berlin und beendete dieselben mit 23 Jahren auf

der Kgl. Hochschule für Musik daselbst. S. strebt der Komponistenlaufbahn zu. Manuskripte seiner Orgelkompositionen sind von seinem Lehrer B. Irrgang in dessen allwöchentl. Konzerten in der Marienkirche mehrfach zur Aufführung gebracht worden. Das neueste Werk, eine Kantate über den Choral: „O, daß ich tausend Zungen hätte", führte der Autor am 7. II. 09 zum ersten Male in der Versöhnungskirche auf, wo er seit dem 1. IV. 08 als Organist und Chordirigent tätig ist.

Schütz, Hans (kgl. Hofopernsänger, Konzertsänger, Wiesbaden, Emserstr. 65), geb. 16. XII. 1864 in Wien, ursprünglich Kunstgießer, dann Konzertsänger, später zur Bühne. Engagements: Linz, Zürich, Düsseldorf, Leipzig, Wiesbaden, gastierte wiederholt an sämtlichen größten Bühnen wie Hofopern Wien, Berlin, Dresden etc., ebenso sang er in allen bedeutendsten Konzerten. 99, 01 u. 02 nach Bayreuth berufen (Amfortas, Klingsor, Donner). 01 sang er in Bayreuth bei einer Parsifal-Vorstellung dem Amfortas sowie den Klingsor, 06 unter H. Richter im Covent Garden in London bei den Wagner-Aufführungen sämtliche Heldenbaritonpartien.

Schüz, Alfred (Dr. phil., Schriftsteller, Tonkünstler, Cannstatt-Stuttgart, Schmidenerstr. 17), geb. 11. VII. 1845 in Tübingen, nach Gymnasialbesuch Studium von Jura, dann Philosophie und Theologie. Schon früh hatte er sich in der Komposition versucht, unter

F. Silcher und O. Scherzer drang er tiefer in die Geheimnisse der Tonkunst ein; öffentliches Auftreten als Klavierspieler. Sein Wunsch, sich ganz der Musik zu widmen, konnte erst später in Erfüllung gehen. Gründung und Leitung von Kirchenchören, Promotion zum Dr. phil., musikgeschichtliche und ästhetische Vorträge an verschiedenen Musikschulen. In letzter Zeit widmet er sich hauptsächlich schriftstellerischen und kompositorischen Arbeiten. Kompositionen: Lieder und Klavierstücke (Charakterstücke, Capriccios, Impromptus); Suite f. Orch. in F-dur; symph. Dichtg.: "Konradin von Schwaben" (H. Rückbeil). Lit. Werke: Zur Ästhetik der Musik; Musiktheoretische Aufsätze; Philosophie und Christentum; Der innerste Grund des Skeptizismus

(Diss.); Zum höheren Leben (religionsphil. Betrachtgn.); zahlreiche Abhandlungen etc.

Schwartz, Heinrich (kgl. bayr. Hofpianist, Professor, München Amalienstr. 23), geb. 30. X. 1861 in Dietenhofen b. Ansbach, Gymnasium und Akademie der Tonkunst in München besucht, Dirigent der Orchester-Vereinigung und des Oratorien-Vereins, jetzt Professor an der kgl. Akademie der Tonkunst. Kompositionen: Lieder, Chöre, Klavierstücke.

Schwarz, Hermann (Klaviervirtuos, -Pädagoge, Komponist, Rixdorf, Berlinerstr. 90), geb. 31. VII. 1886 in Berlin, faßte schon in frühester Jugend den Entschluß, sich der Musik zu widmen. Als 9jähr. Knabe Schüler des Prof. Manstädt, nach dessen Berufung nach Wiesbaden Schüler von Prof. Papendik, theoretische Studien daselbst. Mit 16 Jahren Lehrer im Konservatorium seines Vaters, 68 Direktor der Rixdorfer Musik-Akademie, seit 03 Dirigent des Blur. Schwarz'schen Opern-Vereins. Kompositionen für Violine und Klavier, Gesänge, Chorwerke („Ueber allen Gipfeln ist Ruh" für Alt-Solo, gem. Chor u. Orgel-Begltg.); eine Ballade „Nächtliche Wanderung" (Text v. Blomberg), Ballettmusik. Musikwissenschaftl. lit. Werke, Aufsätze, Musikdramen.

Schwarzlose, Otto (Lehrer, Komponist, Aschersleben, Augustapromenade 7), geb. 23. I. 1858 in Genthin, frühzeitiger Unterricht durch seinem Vater in Klavier-, Flöten-, Geigen- und Orgelspiel, wirkte bereits als 7Jähriger in öffentlichen Weihnachtskonzerten mit, vom 13. Jahre an durfte er seinen Vater (Organist) im Orgelspiel vertreten. 75 bezog er die Präparandie und dann das Seminar zu Osterburg, fleißige Studien in Musik- u. Kompositionslehre unter dem

Kgl. Musikdir. Fr. Zimmer. 79 Eintritt in das Lehramt, Leiter eines Gesangvereins, Beginn seiner kompositorischen Tätigkeit. 85 Uebersiedelung nach Aschersleben, Leiter eines Lehrergesangvereins (Männer- u. gem. Chor). Kompositionen: Konzertstücke für Streichmusik, Lieder für gem. und Männerchor, Lieder f. Gesang mit Klavierbegltg., zwei- und vierhänd. Klavierstücke, Stimmungsbilder für Geige, für Cello und Klavier, Männerchöre (patriot.) mit Orchester oder Klavierbegltg., Hilfsbücher für Orgel.

Schweich, Carl (Komponist, Musikschriftsteller, Gelsenkirchen, Rheinelbestr. 16), geb. 21. VI. 1868 in Düsseldorf, absolvierte daselbst das Kgl. Gymnasium, musikalischer Unterricht, vorzugsweise im Orgelspiel, bezog die Universitäten Würzburg und Freiburg, gab aber bald das theol. Studium auf; literarische, musikgeschichtlich-ästhetische und musik-theoretische Studien, Kunst- und Musikkritiker in Düsseldorf, Dozent für Musikgeschichte und Aesthetik der Opernschule ebda., später in gleicher Eigenschaft in Elberfeld-Barmen und Halberstadt, 07 als ständiger Mitarbeiter großer Tageszeitungen und Fachzeitschriften privatisierend, seit 08 in Gelsenkirchen ansässig, gelegentliche Reisen als Konzertorganist. Kompositionen für Orgel: Caecilia, 100 Tonstücke, op. 9; Zwei Tonstücke (Präludium u. Postludium), op. 13; Festspiel i. freiem Stile, op. 14; Kleine Präludien, op. 16; 8 melod. Tonsätze, op. 20; 5 Nachspiele, op. 23; 3 Charakterstücke, op. 24. für Klavier allein: Musik zu dem Melodram „Frühlingsmär" (Dichtg. v. W. Hennighausen), op. 7; Alla polacca, op. 10. für Klav. u. Violine: Impromptu, op. 1. für kirchl. Gesang: Tantum ergo f. gem. Chor a cappella, op. 3; Missa prima für 1 stim. Chor oder Solo mit Orgel, op. 17. für weltl. Ges.: Lieder für 1 Singstimme m. Klavierbegltg., op. 15, 2, 4, 8, 11, 12; Männerchöre, op. 5 u. 6; Konzert-Kantate nach Worten der hl. Schrift f. Sopransolo, gem. Chor, groß. Orch. u. Orgel, op. 22. für Orchester: 2 lyr. Stücke für kl. Orch., op. 18; Konzert-Ouverture B-dur für groß. Orch., op. 21. Lit. Werke: Geschichte der

Kammermusik, Kreuz und Quer im Reiche der Kunst, Gesam. Essays, Studien u. Kritiken (i. Mskpt.).

Schwelb, Hugo (Konzertmeister, Köln a. Rh., Schillingstr. 23), geb. 7. VI. 1877 in Rokitnitz (Böhm.), mit 8 Jahren erster Violinunterricht, anfangs für den Kaufmannsstand bestimmt, durfte sich jedoch dann der Musikerlaufbahn widmen. Einjähr. Vorbereitungszeit bei Prof. F. Lachner, Aufnahme im Prager Konservatorium 93, 97 Absolvierung der Anstalt, genügte seiner Militärpflicht. Seit 00 in verschiedenen Orchestern großer deutscher Städte tätig, 03/08 im Flora-Orchester Köln als Konzertmeister und Dirigent, seit einem Jahr wirkt er als Violinlehrer, Solist und Komponist. Kompositionen: 2 Violinkonzerte, Lieder, Klavierstücke, versch. Orchesterwerke.

Segnitz, Eugen (Musikschriftsteller, -redakteur, Leipzig, Täubchenweg 15), geb. 5. III. 1862 ebda., Thomasgymnasium, Schüler von Reinecke, O. Paul und Papperitz am Konservatorium Leipzig, Tätigkeit auf musikkrit. und kunstschriftstell. Gebiete, mannigfache Reisen nach Italien und Paris, z. Zt. Redakteur am Leipziger Tageblatt. Werke: Fr. Liszt und Rom; C. Reinecke; R. Wagner und Leipzig; Broschüren: Zahlreiche Analysen großer Tonwerke; Essays u. Feuilletons biograph. Inhaltes, kunstgeschichtlich-vergleichender Art, lit.-geschichtl. Arbeiten in vielen Musikschriften u. Tageszeitungen in Deutschland, der Schweiz, Italien u. Frankreich; Bearbeitungen Mozart'scher Orchesterwerke für zwei Pianoforte zu 4 Händen.

Seibt Georg (Konzert- und Oratoriensänger, Gesanglehrer, Chemnitz, Kaiserstr. 2), geb. 23. VII. 1868 in Lauban (Schlesien), wandte sich nach Absolvierung des Gymnasiums zunächst dem Kaufmannsberufe zu und trat in das väterliche Baugeschäft ein. Erst verhältnismäßig spät entschloß er sich, Konzertsänger zu werden, studierte 98 bis 01 bei A. Iffert in Dresden, ging auf dessen Anraten zur Bühne, der er 01/06 als I. lyrischer Tenor (Stadt-

theater Rostock, Düsseldorf, Chemnitz, Westendtheater Berlin) angehörte.

Georg Seibt

Die alte Liebe zur musica sacra bewog ihn, den Sprung auf's Konzertpodium zu wagen. Seit 07 betätigt er sich als Oratorientenor, hat sich als solcher in der kurzen Zeitspanne bereits einen Namen gemacht. Werke: Die alt-italienische Gesangsmethode (Aufsatz).

Seidl, Johann Arthur (Dr. phil., herzg.-anhalt. Professor, Dramaturg, Dozent f. Musikgeschichte, Dessau, Kaiserplatz 19), geb. 8. VI. 1863 in München, human. Gymnasium ebenda und Regensburg, absolvierte die Universitäten München, Tübingen, Leipzig und Berlin, 87 Doktor-Promotion, 88/90 in München, Wien und Leipzig musik-wissenschaftl., liter.-histor. und philos. Studien an Bibliotheken etc., öffentliche Vorträge etc., 90/93 in Weimar ansässig, 93/07 Feuilletonleiter der Tagesztg. „Deutsche Wacht", Dresden, Referent f. Schauspiel, Musik und bildende Kunst, 97/98 Feuilletonred. der „Neuen Hamburg. Ztg.", 98/99 Herausgeber am „Nietzsche-Archiv" zu Weimar, 99/03 in München, seit 01 Herausgeber und Leiter der Ztschrft. „Die Gesellschaft", Sept. 03 Berufung als Dramaturg und Kunstrat an das Herzgl. Hoftheater Dessau, 04 Ernennung zum Professor. Werke: Zur Geschichte des Erhabenheitsbegriffes seit Kant 89; Hat R. Wagner eine Schule hinterlassen, (Brosch.) 92; R. Strauß, e. Charakterstudie (Brosch.), 96; Moderner Geist in der deutschen Tonkunst 06; Wagneriana, Bd. 1—3, 01; Vom Musikalisch-Erhabenen, 2. A. 07 etc.

Seifert, Uso (Kirchenmusikdirektor, Dresden, Bürgerwiese 6), geb. 9. II. 1852 zu Romhild i. Th., ursprünglich für den musikal. Beruf bestimmt, ergriff nach des Vaters frühem Tode den Lehrerberuf, Seminar Hildburghausen, 72—78 Bürgerschullehrer und Organist ebenda, 78—80 Kgl. Konservatorium Dresden unter Dr. Wüllner, 80 Organist und Chorleiter der Ref. Kirche, 81 Lehrer am Kgl. Konservatorium, 06 Kirchenmusikdirektor. Werke: Klavierschule, 15. Auflage (45—47 Tsd.); Kompositionen für Klavier, Orgel,

ein- und mehrstimmigen Gesang; Phrasierungsausgabe älterer Unterrichtswerke.

Seiffert, Alexander Franz Johannes (Gymnasiallehrer, Glogau, Wilhelmsplatz), geb. 19. XII. 1850 in Leptin-Deutschneukirch, erster Orgelunterricht bei seinem Vater, besuchte das Kgl. Lehrerseminar Peiskretscham 67—70, Lehrtätigkeit in Gleiwitz, Dirigent der „Liedertafel" und des gem. Chors, 80 nach Ostrowo berufen, am Kgl. Gymnasium für Chorgesang tätig, Dirigent des I. Dtsch. Posener Bundessängerfestes, 88 an das Gymnasium Glogau versetzt, 82—83 priv. Kompositions- und Kontrapunkt-Studien in Berlin. Kompositionen: Gem. u. Männerchöre mit Begltg. u. a cappella, op. 7. „Gruß an Kaiser Wilhelm II., op. 8. Hymne: „Heil dem Kaiser"; op. 40 Kaiser Wilhelm d. Große, d. Schmied v. Sedan; op. 1 Salvum fac regem; op. 46 Zwei patriotische Chöre f. gem. Stim. a cap., op. 18, 3 Lieder für Männerchor a cap.; op. 43, 3 Lieder für Männerchor a cap., op. 55 Hoch das deutsche Lied! (14 leichte Männerchöre); op. 53 Deutsch und furchtlos; op. 20 Ostersonnat.; op. 52, 2 Chöre zur Silberhochzeit d. deutschen Kaiserpaares; op. 22 Psalm 84; op. 51 Schwanengesang Papst Leos XIII.; op. 48 Ecce sacerdos; op. 50 Festgesang zur Begrüßung eines Bischofs od. z. 50j. Jubiläum eines Geistlichen; zwei lat. Messen für den Gottesdienst, mehrere Offertorien und Gradualien; op. 56 Mit Gott für König u. Vaterland.

M. Seiffert

Seiffert, Max (Dr. phil., kgl. Professor, Berlin W., Göbenstr. 28), geb. 9. II. 1868 in Beeskow, Mittelschule seines Heimatortes, Alumnus des Kgl. Joachimsthalschen Gymnasiums Berlin, 86 Universität ebenda, 91 Dr. phil., Studienreisen in England, Frankreich, d. Niederlanden,

dauernder Wohnsitz in Berlin, Sekretär und Gruppenleiter der „Musikgeschichtl. Kommission", seit 04 Redakteur der „Sammelbände der Intern. Musikgesellschaft," 06 kgl. Professor. Werke: Geschichte der Klaviermusik bis 1750; Musikgeschichtliche Abhandlungen in „Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft", Tijdschrift der Vereeniging voor Noord-Nederlands Musiekgeschiedenis, Kirchenmusik. Jahrbuch, Jahrbuch der Musikbibliothek Peters, Zeitschriften der Internat. Musikgesellschaft, Bach-Jahrbuch, Caecilia, Beiträge zur Allg. deutschen Biographie. Neuausgaben: Gesamte Werke J. P. Sweelinck's; Orgelwerke Buxtehude's, J. G. Walther's und Joh. Pachelbel's; gesamte Werke F. W. Zachow's; Kantaten von Tunder, Weckmann, Bernhard, Buxtehude und Nürnberger Meistern d. 17. Jahrh.; Auswahl von Werken Leop. Mozart's; Werke von A. van Noordt und Boskoop; erste kritische Ausg. v. Händel's „Messias"; Händel's Orchester- u. Kammermusik z. Konzertgebrauch bearbeitet; Ausgaben f. d. „Neue Bachgesellschaft".

Senger-Bettaque, Katharina (k. Hofopern- und Kammersängerin, Stuttgart, Hoftheater), geb. 2. VIII. 1862 in Berlin, nach gesanglicher Ausbildung Engagements Stadttheater Mainz (80); Leipzig (83); Rotterdam (84); Bremen (98—92); 89 am Metropolitan Opera-House (Gast); Hamburger Stadttheater (93); Hofth. München (95); Ernennung zur bayr. Kammersängerin 97, 06 an das Hofttheater Stuttgart. Hauptrollen: Elsa, Elisabeth, Isolde, Senta, Eva, Sieglinde, Brunhilde, Donna Anna, Carmen, Fidelio etc.

Sevčik, Ottokar (Professor, Lehrer des Violinspiels am Konservatorium, Prag), geb. 1852 in Horazdowitz (Böhm.), Gymnasialbesuch in Graz, Konservatorium ebda., Berufung als Konzertmeister nach Salzburg, Auftreten in Konzerten, in Prag und Wien, Konzertmeister der komischen Oper, Konzerttourneen durch Deutschland und Rußland, Professor am kais. russ. Konservatorium Kiew, 92 Berufung als Professor nach Prag.

Seydl, Karl Ernst (Hofopernsänger, Altenburg, S.-A., Teichvorstadt 7), geb. 14. XII. 1879 in Blasewitz b. Dresden, besuchte vom 10. Jahre an das Gymnasium zum heiligen Kreuz in Dresden und Mitglied des berühmten Kreuzchores. Nach bestandenem Abiturium ging er auf die Universität Leipzig, um Theologie zu studieren. Schließlich tauschte er, einem innern Drange folgend, Kanzel mit

Bühne. Seine Sängerlaufbahn begann er in Altenburg, von wo er 1910 nach Hannover (Kgl. Theater) geht.

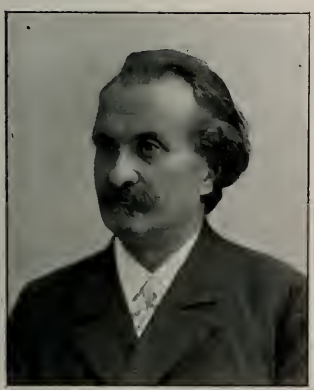
Seyffardt, Ernst Heinrich (Komponist, Musikdirektor, Professor, Stuttgart, Schützenstr. 13), geb. 6. V. 1859 in Krefeld, Realgymnasium ebda., Konservatorium Köln, Schüler der kgl. Hochschule Berlin 79—81, dann Musikdirektor in Freiburg i. Br. 88—92, 92 nach Stuttgart, 97 Professor am kgl. Konservatorium der Musik. Kompositionen: Chorwerke: Schicksalsgesang, Aus Deutschlands großer Zeit etc.; Klavier- u. Streichquartett, Symphonie D-dur, Variationen f. Orchester etc.

Sherwood, Percy (Komponist, Pianist, Musiklehrer, Dresden, Schweizerstr. 16), geb. 23. V. 1866 ebda., Vitzthumsches Gymnasium 85, Dresdner Konservatorium 85—89 (F. Draeseke, B. Roth); vorher: H. Schultz-Beuthen, H. Scholtz). Lehrer am Dresd. Konservatorium 90—00; Dirigent des Neustädter Chorgesangvereins 90—95. Später Lehrer an anderen Musikschulen Dresdens; Konzertreise mit Etelka Gerster 89. Z. Zt.: konzertierender Pianist, Komponist, Musiklehrer. Kompositionen: op. 1—17, 2 Violoncellsonaten m. Klav., Violinsonate m. Klav.; 2 u. 4händ. Klavierstücke, Lieder (deutsche u. englische); (Mspt.): Requiem, Psalmen; 3 Symphonien, Orchester-Serenade, Ouvertüren, Kammermusik aller Gattungen, Konzerte f. Klavier, Violine, Violoncell, Violine und Violoncell; Klavierstücke, Violin-, Violoncell-, Klarinettenstücke; Lieder u. a. Gesangstücke.

Albert Sieglar

Sieglar, Albert (Konzertmeister, Trier a. Mosel, Zuckerbergstr. 1), geb. 27. V. 1869 in Burscheid, besuchte ebda. die Volksschule und hierauf die städt. höh. Bürgerschule. Ostern 85 kam er auf das Kölner Konservatorium und erhielt 89 sein Reifezeugnis. Von 89—02 Konzertmeister am Trierer Stadttheater, legte diese Stellung wegen Überbürdung durch Privatunterricht nieder und hat nur die Konzertmeisterstelle des hies. Musikvereins bis heute beibehalten. Inhaber und Direktor seines Musikinstitutes.

Siemerling, Heinrich (Gesangsphysiologe, Direktor e. Meisterschule f. Kunstgesang, Prof. di canto naturale, Dresden, Fürstenstraße 50), geb. 17. X. 1857 in Bremen, Sohn eines Zigarrenfabrikanten, erlernte zuerst ein Handwerk, Lehrzeit bei einem Juwelier seiner Vaterstadt, dann wandte er sich gesanglichen Studien beim Stadtkapellmeister Zschoppe zu, ein Jahr später in der Lehre des Kapellm. Th. Henschel. Eintritt in das Konservatorium Bremen unter C. D. Grau Volontär im Ensemble des Brem. Stadttheaters. Engagement nach Stettin, eine Saison ebda., weitere Studien in Dresden, Einführung in die Mysterien des bel canto. Später Reise nach Italien, hörte den berühmten Tenoristen Massini in Napoli. Auf Capri hatte er das Glück, mit einem unserer berühmtesten deutschen Doktoren Herrn Dr. M. Freund bekannt zu werden. Diesem Herrn verdankt er seine anatomischen Kenntnisse, die zum Unterrichtgeben vonnöten sind. Auf Capri entdeckte er, streng genommen, seine pädagogische Ader, verbunden mit analytischen Eigenschaften. Erfolgreiche Tourneen durch Italien, Rußland u. a. m. als Konzertsänger; faßte den Plan, sich als Lehrer niederzulassen. Einige Jahre in Dresden reiste einer Einladung zufolge nach Holland. 04 Berufung an das Dresdner Kgl. Konservatorium als Hochschullehrer bis 08, um dann selbst eine Meisterschule zu eröffnen.



Singer, Josef (kais. Rat, Oberkantor, Wien I, Seitenstettengasse 4), geb. 15. X. 1841 in Illinik (Ung.), Absolvierung der Volks- und Realschule in Sellein, Lehrerbildungsanst. zu Turnau, Hauptschullehrer, einige Jahre Hofmeister im Hse. des Freih. L. v. Poppen de Podhvagy, gesangliche Studien am Konservatorium Prag unter Prof. R. Vogel. Nach kurzer Bühnentätigkeit wandte

er sich dem Kantorate zu, 66 Kantor in Beuthen, (O.-S.); später in Nürnberg, seit 28 Jahren Oberkantor der Wiener Kultusgemeinde, Gesanglehrer am Blindeninstitut auf der Hohen Warte und dem Mädchenwaisenhause. Gründer und Präsident des östr.-ung. Kantorenvereins. Werke: Aufsätze: Über die Entwicklung des Synagogengesanges; Über die Ähnlichkeit der Synagogen- und Kirchentonarten; Über Neumen u. Regenath etc.; verschiedene Kompositionen.

Sistermans, Anton (Konzertsänger, Lehrer des Kunstgesanges, Bln.-Halensee, Joachim-Friedrichstr. 47), geb. 5. VIII. 1867 zu Herzogenbusch (Holland). — Höhere Bürgersch. Roldue (Prov. Limburg). 8 Jahre Kaufmann in Rotterdam. 90 nach Frankfurt a. M. zu Prof. Jul. Stockhausen. Bereits nach 6monatl. Studium aufgetreten. Studium 4 Jahre durchgeführt. In allen großen Städten Mitteleuropas als Oratorien- und Liedersänger aufgetreten. Bis Sept. 04 in Frankfurt a. M. u. Wiesbaden; dann Halensee b. Berlin Lehrtätigkeit in Privatunterricht auch am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium. Einmaliges Bühnenauftreten, Bayreuth 99 als Veit Pogner.

Sitt, Hans (Professor, Kapellmeister, Leipzig, Andreasstr. 2), geb. 21. IX. 1850 in Prag, Konservatorium ebenda, Tätigkeit als Konzertmeister am Stadttheater Breslau, dann am Lobetheater das., Landestheater Prag, nach Chemnitz berufen, Leiter der Stadtkapelle, von da aus Dirigent der Privat-Kapelle des Bar. v. Dervies, Nizza, 82 übernahm er die Direktion der Kapelle des Leipziger Krystall-Palastes; Lehrer am Konservatorium, Dirigent des Lehrer-Ges.-Ver. Kompositionen: Lieder, Männerchöre, Don Juan Ouverture, 2 Violinkonzerte, 2 Cello- und 1 Bratschen-Konzert.

Skibicki, Maximilian (Kgl. Kammermusiker, Charlottenburg, Kantstr. 89), geb. 31. III. 1866 in Potsdam, Kgl. Hochschule für Musik absolviert, Konzerte in Rußland, Schweden, Holland und der Schweiz, Kgl. Kammermusiker 96, Lehrer der kgl. Hochschule für Musik.

Slezak, Leo (k. k. Hofopernsänger, k. k. österr., kgl. rum. Kammermusiker, Wien I, Elisabethstr. 5), geb. 18. VIII. 1875 in Mähr.-Schönberg, nach gesanglichen Studien I. Auftreten in Brünn 96, Engagements an die Hofoper Berlin, London, Breslau, Wien, k. k. österr. Kammersänger 05, kgl. rum. Kammers. 06, 07 Wagner- und Mozart-Festspiele in München.

Smolian, Arthur Theodor Ferdinand (Musikreferent, Lehrer für Gesang, Leipzig, Königstr. 6) geb. 3. XII. 1856 in Riga (Livland), besuchte das hum. Gymnasium daselbst, studierte in München unter J. Rheinberger, Fr. Wallner und C. Bärmann Musik, mehrere Jahre lang Theaterkapellmeister und Vereinsdirigent, gehörte von 90/98 dem Lehrkörper des Karlsruher Großherzogl. Konservatoriums für Musik an und lebt seit 01 als Musikreferent und Lehrer für Gesang in Leipzig. Werke: Tannhäuser-Analyse 91; Vademecum durch R. Wagner „Ring des Nibelungen" 01; Vom Schwinden der Gesangeskunst 03; Kleine Partitur-Ausgabe Berliozscher Werke mit Einführungen, Opern- und Musikführer zu Werken von Berlioz, Wagner, Götz, d'Albert, Rich. Strauß u. m. a., viele Aufsätze in Zeitungen (bes. „Karlsruher Zeitung" 99—00, „Leipziger Zeitung" von 01 ab), Zeitschriften (Musik. Wochenblatt" 90—92, „Die Musik" seit 01, „Signale für die Musik. Welt" seit 07, „Illustrierte Zeitung" seit 06) u. in Brockhaus' Konversations-Lexikon. Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung u. Chöre.

Snoer, Johannes (Harfenvirtuos, Leipzig-Rdtz., Crusiusstr. 3), geb. 28. VI. 1868 in Amsterdam, Konzertreisen in Holland, Belgien, Frankreich, England. Seit 94 erster Harfenist am städt. Theater- und Gewandhausorchester Leipzig, 02—04 Mitwirkender in Bayreuth. Kompositionen für Harfe (Schulen, Studien, Solostücke, ca. 100 op.).

Sobeck, Johann (Kgl. Hof- und Kammermusikus a. D., Hannover, Kestnerstr. 6), geb. 30. IV. 1831 in Luditz (Böhm.), besuchte mit 12 Jahren das Konservatorium Prag. Schon 48—49, obwohl noch Schüler der Anstalt, trat er in Konservatoriumskonzerten als Solist öffentlich auf. Nach 2jähr. Aufenthalt in Baden-Baden, wo er in den Konzerten der Geschw. Milanollo und der Jenny Lind solistisch beteiligt war, erhielt er 51 den Auftrag, Nachfolger des berühmten Klarinettisten W. Seemann im Kgl. Orchester in Hannover zu werden. Bei Einweihung des Konzertsaales im Neuen Kgl. Theater (52) Auftreten als Solist, Mitwirkung an Festlichkeiten und Aufführungen am Hofe, 56—57 Konzerte in

Marienbad (Böhm.) veranstaltet, 58 zum 50jähr. Jubelfest des Prager Konservatoriums vom Präsidium eingeladen. Mitglied des Allg. Dtschn. Musiker-Verbandes, des Hannov. Musiker-Vereins, seit 68 korrespond. Mitglied des Cercle Beethoven in Boulogne sur mer, außerdem Ehrenmitglied div. musikal. Gesellschaften. Kompositionen: op. 1, Morceau de salon, f. Klar. u. Pfte.; op. 2, Elegie, f. Klar. u. Pfte.; op. 3, Fantasie a. d. Oper „Lucia", f. Klar. u. Pfte. oder Orchesterbegltg., auch für 5 Blasinstr.: Fl., Ob., Kl., Horn u. Fagott; op. 5, Duo concertant aus „Don Juan" für Klar., Horn mit Pfte. od. Orch.; op. 6, „Jessonda-Fantasie f. Klar. u. Pfte. oder Orch.; op. 7, 4 charakt. Tonstücke für Klar. u. Pfte. oder Streichquintett; op. 8, Duo für 2 Klarinetten; op. 9, Quintett für Blasinstrumente (Fl., Ob., Klar., Horn u. Fagott); op. 10, Konzertarie für Klar. mit Pfte. od. Orchesterbegltg.; op. 10 bis Adagio v. J. S. Bach (Klar., Pfte. od. Streich.); op. 11, II. Quintett f. Blasinstrumente (Fl., Ob., Klar., Horn u. Fagott); op. 12, Grand Fantaisie „Dame blanche" f. Klar., Pfte. oder Orch.-Begltg.; op. 13, „Faust u. Marg.", Fantasie f. Klar. u. Pfte. oder Orch.; op. 14, Quintett für Blasinstr.; op. 16, „Jubelkonzert" für Klar., Pfte. od. Orch.; op. 17, Konzertstück in Es, f. Klar., Pfte. od. Orch.; op. 18, „Meine Heimat", Lied für Tenor etc.; op. 19, Duo concertant in 3 Sätzen: Pastorale, Marziale, Canon f. zwei Klarinetten; op. 20, Trio für Klar., Viola u. Cello oder zwei Klar. und Fagott; op. 22, Konzertino f. Klar., Pfte. od. Orch.; op. 23, IV. Quintett für Blasinstr.; op. 24, Märchen-Ouverture in A für Orch.; außerdem Lieder und die Oper „Hermann, der Befreier" (3 Akte).

Sommer, Friedrich Wilhelm (Theaterdirektor, Reichenberg i. Böhm., Friedländerstr. 52), geb. in Kanitz (Mähren), besuchte das Prager Konservatorium (Violine und Komposition), mit Auszeichnung absolviert; war als Konzertmeister, ferner als Kapellmeister der Oper an den Theatern zu Olmütz, Troppau, Ischl, Linz u. Reichenberg tätig und seit 12. Juni 06 wurde ihm (u. dem ehem. Oberregisseur K. Krug) das Stadttheater in Reichenberg verliehen. — Seine Operette „Das Schwalberl a. d. Wienerwald" erlebte seine Uraufführung am Raimundtheater in Wien und wurde 30mal aufgeführt, auch in den meisten Provinzbühnen gelangte die Operette zur Aufführung; ferner Kammermusik- und Klavierwerke.

Sommer, Paul (Kantor und Organist, Braunsberg, Kirchen-

platz 221/226), geb. 23. X. 1879 in Benern (Kr. Heilsberg), vertrat bereits im Alter von 12 Jahren seinen Vater in der Ausübung der Kirchenmusik, als 15Jähriger im Missionshaus Steyl, Ausbildung in allen Zweigen der Musik. 99 Kantor in Seeburg (Ostpr.), daselbst 7 Jahre tätig, Vorbereitung für die Kirchenmusikschule Regensburg, welche er 06 absolvierte und die Organistenstelle zu Braunsberg antrat, Dirigent mehrerer Gesangvereine. Kompositionen für Männerchor: Potpourri „Wein, Weib, Gesang", „Nach der Heimat möcht ich wieder", „Wenn sich zwei Herzen scheiden", „Der Liebe Zaubermacht", „Jesus soll meine Hoffnung sein", „Herr gib Frieden dieser Seele", „Herr dein Diener hat vollendet"; für gem. Chor: „Ferne Glocken hör ich klingen", „Es klang das Lied der Nachtigallen"; Für dreist. Frauenchor: „Hymne an die Arbeit"; für 2 u. 3 Singst. mit Orgel: „Maria sei gegrüßet", „Sei gegrüßt viel tausend Male"; mehrere Lieder weltl. Inhalts f. 1 Singst. mit Klavierbegltg. (Sämtl. Komp. i. Mskpt.)

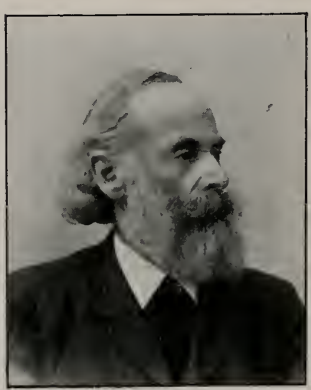
Somogyi, Mór. (Professor, Klaviervirtuose, Konservatoriums-Direktor, Budapest, Elisabethring 44), geb. 5. IX. 1857 in Szigebrás (Ung.), woselbst er den ersten Musikunterricht erhielt, später am Wiener Konservatorium (Klavier und Komposition), 83 von der

Mór. Somogyi

Carole Somogyi

kgl. ung. Musikakademie mit dem (nach abgelegten staatlichen Prüfungen) Professoren-Titel ausgezeichnet. Leiter des von ihm 93 gegründeten Konservatoriums. Kompositionen für Klavier, Lieder, Gesang etc. (üb. 100 op.), gab bisher über 600 Konzerte sowohl im Inland als auch im Ausland und begegnete stets der vollsten Anerkennung sowohl der Presse als des Publikums. Eine vornehme Mitarbeiterin besitzt S. in der Person seiner Gemahlin, Frau **Carole Somogyi,** Opernsängerin (geb. 1874), die ihre Ausbildung bei Frau Louise Dustmann am Wiener Konservatorium genossen hat und in Würzburg als erste dram. Sängerin tätig war. Ihre besten Partien waren: Brünhilde, Valentine, Pamina, Senta, Elisabeth etc.

Sonn, Otto (Hzgl. Hofopernsänger a. D., Charlottenburg, Kneſebeckstr. 27), geb. 29. VIII. 1846 in Bernburg, 66 von J. Stockhausen in Hamburg kurze Zeit unterrichtet, widmete sich auf dessen Anraten der Opernsänger-Laufbahn, studierte dann auf Veranlassung von Dir. Schleinitz und Jadassohn, (Konserv. Leipzig) in Berlin unter Mantius, Taubert, Berndahl und Zinkeisen weiter. 25jähr. Bühnentätigkeit, im In- und Auslande als I. Tenor engagiert. Rücktritt von der Bühne, Gründung eines Gesanginstituts in Berlin, Ausbildung f. Oper und Konzert.



Sonnenschmidt, Heinrich Wilhelm (I. Lehrer, Kantor em., Sangerhausen, Hüttenstr. 53), geb. 22. VIII. 1839 in Suhl i. Th. Unter Suhls Geistlichkeit zum Lehramt vorgebildet, bestand 60—62 die nötigen Examina als Organist, Kantor und Lehrer an Volks- und Bürgerschulen im Seminar zu Weißenfels a. S., durch autodidaktische Weiterbildung gelang es ihm in den ersten Amtsjahren, die Mitarbeiterschafte an den Zeitungen se iner Nachbarstädt

zu erlangen, welcher Nebenbeschäftigung er auch treu geblieben ist bis zum heutigen Tage. Emeritiert seit 05. Dirigent des Gesangvereins „Concordia" in Voigtstedt, 45 Amtsjahre lang Organist in Großgestewitz, Unternessa, Naundorf und Voigstedt. Kompositionen: 5 Tänze; Nachtigallen-Polka; „Auf dem Königssee", musikal. Romanze von H. S.; „Friedrich Nietzsche als Musiker", (Eine Jugenderinnerung von H. S.). Zahlreiche Konzert-Recensionen, Theater-Kritiken, Berichte über Oratorien-Aufführungen im Merseburger Korrespondent, Sangerhäuser Nachrichten und Sangerhäuser Zeitung.

Soomer, Walter (Opernsänger, Leipzig, Christianstr. 29), Engagements: Halle a. S., Stadttheater Leipzig, Gastspiele im In- und Ausland, 06, 08, 09 Festspiele Bayreuth. Hauptrollen: Kurwenal, Wotan etc.

Speiser, Wilhelm (Komponist, Musikdir., Osnabrück, Neuer Graben 16), geb. 3. VI. 1873 ebda., studierte an der Kirchenmusikschule daselbst Klavier, Geige, Orgel, Kontrapunkt, Musikwissenschaft, am Konservatorium Köln Sologesang u. Klavier, wurde des Öfteren als Preisrichter gebeten, von ca. 20 Vereinen Ehrenmitglied bezw. -Dirigent.

Kompositionen: ca. 100 Männerchöre; ca. 15 gem. Chöre; 8 Frauenchöre m. Klav.-Begltg.; ca. 30 Lieder f. 1 Singstimme; 40 Musikspiele und Operetten (teilweise auch Verf. d. Textes); versch. Arrangements für Klavier und Geige, sowie f. Orchester etc.

Spies, Hans (Baritonist, Gesanglehrer, Braunschweig, Gneisenaustraße 2), geb. 20. II. 1876 in Regensburg, während seiner Gymnasialzeit Singknabe in Regensburg. Zum Studium der Musik gewährte ihm der Fürst Albert von Thurn und Taxis ein mehrjähriges Stipendium. Praktische und theoretische Studien in Regensburg, später am Fürstl. Konservatorium in Sondershausen. Gesangstudien in Frankfurt a. M., 01 erstes Engagement als Baritonist in Plauen i. V., 02—04 Stadttheater Elberfeld, seit 04 erster Baritonist am Hoftheater Braunschweig, Konzertsänger und Gesanglehrer. Hauptrollen: sämtliche Baritonpartien in den R. Wagner-

schen Werken; Hans Heiling, Czaar, Kühleborn, Trompeter, Tonio, Rigoletto, Luna, Jago, Amonasro, Zampa, Barbier v. Bagdad, Don Juan, René, Tell, Wasserträger, Sebastiano.

Spliet, Wally (Konzert- und Oratoriensängerin, Dresden, Eisenstuckstr. 37), geb. 27. I. 1861 in Riga, erhielt ihre Ausbildung bei der berühmten Gesangsmeisterin Molly v. Kotzebue in Dresden. Im Jahre 84 begann ihre Konzertlaufbahn und erregte gleich im ersten Jahre ihrer Wirksamkeit im Leipziger Riedel-Verein und im Gewandhause allgemeines Aufsehen. Wiederholte Konzert-Tourneen durch Deutschland und Rußland befestigten ihr künstlerisch hervorragendes Renomée. Musikalische Autoritäten, wie Prof. Taubert, Ehrlich, Carl Bank, Ludwig Hartmann, Hermann Starck, Martin Krause etc. rühmen einstimmig ihr umfassendes Können und ihre ausgeprägte künstlerische Eigenart. Den glänzenden Antrag einer Gesangsprofessur nach Edinburg 90 lehnte sie ab und folgte 99 der Berufung an die Hochschule des Kgl. Konservatoriums zu Dresden. Momentan widmet sich die Künstlerin ausschließlich ihren Privatschülerinnen.

Sponer, Alfred von (Komponist, Musikdirektor, Leipzig, Albertstraße 27), geb. 26. XI. 1870 in Wien, studierte in Graz Jura, absolvierte dieses Studium 93, Staatsprüfungen, trat als Konzeptsbeamter bei der k. k. Statthalterei in Graz ein. Seine von früher Jugend auf gepflegte Liebe zur Musik bewog ihn, 88—96 bei dem bekannten Musikschriftsteller u. Komponisten Baron C. M. von Savenin in Graz Unterricht in der gesamten Musiktheorie zu nehmen. Die Erfolge, die er in verschiedenen Konzerten in Graz mit seinen Kompositionen davontrug, veranlaßten ihn, 96 aus dem Staatsdienst zu scheiden und

nach Leipzig zu übersiedeln, wo er kurze Zeit seine musiktheoret. Studien am Konservatorium fortsetzte, um bald darauf die Direktion des damaligen Musikinstituts M. Katzsch zu übernehmen, das unter seiner Leitung durch seine Frau Mary, geb. Walter, einer trefflichen Pianistin, auf das Beste darin unterstützt, bald einen blühenden Aufschwung nahm. Sp. zählt mit zu den besten Musikpädagogen Leipzigs; seine Lehrtätigkeit erstreckt sich auf Theorie, Klavier u. Violine. Kompositionen: 8 Hefte Lieder op. 1, 4, 9, 12, 13, 15, 18); Weihe der Nacht, f. Soli, Chor u. Orch., op. 8; Klavierquartett, op. 2; Klavierquintette op. 5, 10; Noreelette f. 2 Klav., op. 16; Sonaten f. Klav. u. Viol., Klav. u. Violonc.; Klaviertrio; Sonatinen f. Violine u. Klav. op. 23; pädagog. Klavierwerke: (Etüden-Schule, 8 Hefte; Sonatinen-Schule, 3 Bde.; 30 kl. Orig.-Kompos. f. Klav. zu 4 Hdn.).

Spörr, Martin (Kapellmeister, Wien I, Canovagasse 4), geb. 16. X. 1866 in Innsbruck-Wilten, Tirol, bezog 80 die Musikschule ebenda (Horn und Kontrabaß unter W. Zandler, L. Brunner), später das Wiener Konservatorium (Komposition und Kontrapunkt bei Hummel, Skopp, R. Fuchs). Engagement als Waldhornist, später Kontrabassist im Stadttheater Innsbruck, 88—99 Lehrer für Kontrabaß u. Horn an der Musikschule Innsbruck, 93 Leitung des Orchesters der Tiroler Landesausstellung und des Stadt-Orchesters Innsbruck, Dirigent des dortigen Sinfonie-Orchesters. In Graz dirigierte Sp. 3 Jahre die Sinfonie-Konzerte, 03 Berufung als Musikdirektor nach Karlsbad, philharm. Konzerte gegründet; 05 Ruf an den Wiener Konzertverein, seither in Wien als Dirigent tätig. Während der Sommermonate leitet Sp. die Sinfonie-Konzerte des Wiener Konzert-Vereins-Orchesters. Außerdem war Sp. in Graz, München, Berlin und Moskau als Gastdirigent tätig. Kompositionen: Sinfonie in E-moll, Der Abt v. Fiecht, Oper i. 1 Vorsp. u. 3 Akten (Text u. Musik).

Springer, Johannes (Kgl. Musikdirektor, Domorganist, Gesang-

lehrer, Kolberg, Münderstr. 16), geb. 16. VI. 1850 in Hirschfeld (b. Merseburg), 67—70 auf dem Seminar zu Elsterwerda, Schüler von J. G. Lehmann und P. Rußland, 70—73 Lehrer in Höhnstedt, Mansfelder Seekreis, Schüler von Musikdir. Lahse in Eisleben, 73—74 auf dem Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin, Schüler von Haupt, J. Schneider, Löschhorn, Ressel und R. Succo. Seit 74 Gymnasialgesanglehrer, Chordirigent und Organist am Dom in Kolberg, Dirigent des M.-G.-V. „Sängerbund" Kolberg. Kompositionen: op. 15. „Der zwölfjährige Jesus im Tempel", Oratorien für Solost. u. gem. Chor mit Orgel- oder Klavierbegltg. (auch mit Orchesterbegltg.); Luther-Kantate, Psalm 145, f. Solost. u. gem. Chor mit Orchester- bezw. Orgel- oder Klavierbegltg.; „Weihnachtsmusik" f. Solost. u. gem. Chor mit Orgelbegltg.; Lieder und Motetten f. gem., Männer- und Frauenchor; Fantasie u. Fuge f. Orgel.

Stahr, Franz (Violinvirtuose, Dirigent, Komponist, Köln, Aachenerstr. 54), geb. 30. I. 1877 in Leipzig, 92—95 Freischüler am Konservatorium ebda., lebt z. Zt. in Köln. Kompositionen: 2 Sinfonien, 2 Violinkonzerte mit Orch.; 7 Streichquartette, 1 Ouverture, Variationen für Orch. und kleinere Orchesterwerke, Sonaten, Lieder usw.

Stamm, Oswalt Thomas (Kapellmeister, Weißenfels a. S., Langendorferstr. 32), geb. 17. IV. 1868 in Ulthleben b. Sondershausen, Schüler von Jadassohn in Leipzig und von R. Radecke am akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin, besuchte die Orchester-Übungen der Kgl. Hochschule für Musik unter J. Joachim und R. Hausmann, war von 96—08 Dirigent der Sinfoniekonzerte und des „Gesangvereins" in Solbad Segeberg (Holstein), führte als

solcher Sinfonien, Oratorien etc. auf, Mitglied des Ausschusses für die Schleswig-Holsteinischen Musikfeste in Kiel, im Sept. 06 erwarb er sich in Berlin das Zeugnis zum Kapellmeister, seit Mai 08 Dirigent des Oratorienvereins in Weißenfels und Musiklehrer am Kgl. Seminar daselbst. Kompositionen: Gem. u. Männerchöre, Lieder m. Klav.-Begltg., Motetten, Orgelkompositionen, Requiem f. Chor u. Orch., Sinfonie (F-dur) für groß. Orch., Vorspiel zur „Versunkenen Glocke" (v. Hauptmann) f. groß. Orchester.

Stange, Herrmann Heinr. Matth. (Professor, Universitäts-Musikdirektor, Organist, Kiel, Bergstr. 5), geb. 19. XII. 1835 ebda., Gymnasial- und Universitätsbesuch, Schüler des Konservatoriums Leipzig, mehrere Jahre Privatlehrer, dann Organist am Rossal College (Engl.) 64, 66 Domorganist in Schleswig, seit 76 Organist in Kiel, Dirigent des Kiel. Ges.-Vereins, 78 Univ.-Musikdir. 87 Professor. Werke: Choralbuch zum schlesw.-holstein. Gesangbuch (m. Fromm); Verschiedene Anthesen in England veröffentlicht. Lieder für gem. u. Männerchor. Musikgeschichtl. Aufsätze.

Staudacher, Karl (Musikdirektor, Orgelbaurevident, Ravensburg, Kirchstraße), geb. 6. XI. 1850 zu Gebrazhofen (Wttmbg.), musikalische Studien im Seminar Gmünd, in München, seit 76 in Ravensburg als Musikdirektor und staatl. Orgelbaurevident, Ausschußmitglied des Schwäbischen Sängerbundes, Preisrichter bei Bundesfesten, in Ludwigsburg 98, Biberach 95, Ravensburg 02, bei den eidgen. Sängerfesten in Bern 02, Schaffhausen 07, Gausängerfest in Rottenburg a. Neckar. St. ist Dirigent und langjähriger Vorstand des Oberschwäb. Gausängervereins. Kompositionen: 6 Lieder f. 1 Singst. u. Klav.-Begltg., gem. Chöre, Männerchöre m. Orch. etc.

Stavenhagen, Bernhard (Hofkapellmeister a. D., Dirigent, Genf, 1, Chemin de Misemont), geb. 24. XI. 1862 in Greiz, kgl. Hochschule Berlin, pianist. Tätigkeit, weitere Ausbildung bei Liszt in Weimar, Konzerttourneen durch Deutschland und Amerika; Hofkapellmeister in Weimar 96, in München 98, Dirigent der Akademie-

konzerte, 06 Direktor der Akademie München, 07 Berufung nach Genf, Leiter einer Meisterklasse für Klavierspiel am Konservatorium, Dirigent der Abonnementskonzerte. Kompositionen: Chorwerke, Klavierstücke, Lieder, 2 Klavierkonzerte, C- u. H-moll, etc.

Steger, Julius Friedrich Carl (Musiklehrer, Flensburg, Moltkestraße 10), geb. 28. IX. 1868 in Kiel, Schüler der Musikdir. Stechert, Borchers, Jeltsch und des Prof. H. Stange, studierte später bei Stockhausen, z. Zt. Gesanglehrer an der Oberrealschule Flensburg, Dirigent des St. Marien-Kirchenchores und des gem. Chores der Oberreal- und Landwirtschaftsschule. Lit. Werke: Die Methode Jaques Dalcroze und ihre Verwertung im Gesangunterricht der höheren Lehranstalten, Programm-Abhdlg., Beilage zum Jahresbericht der Flensburger Ober-Realschule 08; Rhythmische Gymnastik — die erste Stufe des Musikunterrichts (Berlin, Klavierlehrer, 09, Nr. 17 u. 18); Rhythmische Gymnastik — als Grundlage einer musikalischen Erziehung durch die Schule.

Stegmann, Christian (Komponist, Tonkünstler, München, Trappentreustr. 34), geb. 16. X. 1867 in Osterburg i. Altmark. Von seinen Eltern für den Kaufmannsstand bestimmt, folgte er, nachdem seine Leistungen als Bühnenleiter und Dirigent bei den heimatl. Laien-Aufführungen (Loreley, Hennigs von Treffenfeld) etc. weitgehende Beachtung gefunden hatten, seinem inneren Drange und studierte am Kölner Konservatorium unter Wüllner und privatim bei Fr. Bölsche, A. Krögel und A. v. Otlogeraven Theorie, Sologesang und Klavierspiel. Wurde dann Privatschüler L. Thuille's in München und besuchte auf der Universität ebda. musikwissensch. und philosoph. Vor-

lesungen. Ein schweres Nervenleiden zwang ihn, sich längere Zeit der musik. Tätigkeit zu enthalten. Lebt jetzt in München als Privat-, Musiklehrer und Chordirigent mehrerer Gesangvereine und Quartette. Kompositionen: Männer-, Frauen- u. gem. Chöre; Bearbtg. von Volksliedern f. Männerchor, Lieder f. 1 Singst. m. Klav.-Begltg. (i. Mskpt.).

Stehmann, Gerhard (k. k. Hofopernsänger, Wien IV., Wiedner Hauptstr. 7), geb. 8. V. 1866 in Seiffen (Sa.), Sohn eines Bildhauers, widmete sich nach Besuch des Thomasgymnasiums zu Leipzig der Bühnenlaufbahn, Unterricht bei C. Reß und der k. k. Kammersängerin L. Lehmann, trat 89 zuerst am Hoftheater zu Altenburg auf. 90 folgte er einem Rufe an die deutsche Oper nach St. Louis, wo er zuerst als „van Bett" auftrat. Seit 95 gehörte er der deutschen Oper (Metropolitan) in New York an, wo er als „Beckmesser" debutierte, schloß sich 98—99 der italienisch. französ. Gesellschaft der Melba an, mit welcher er ganz Nordamerika bis San Franzisko durchreiste. Im Aug. 99 wurde er von Dir. Mahler an die Wiener Hofoper engagiert, woselbst er als „Heerrufer" mit Erfolg debutirte. Mit seinen Leistungen als „Wanderer", „Kothner", „Gunther", „Valentin", „Beckmesser", „Kurvenal", „Marcel", „Silvio" etc. fand er stets reichen Beifall und Anerkennung.

Stein, Bruno Maria Josef (Kgl. Seminarlehrer, Bromberg, Naumannshöhe), geb. 27. VI. 1873 zu Rosenberg (Oberschlesien), Ausbildung im Lehrerseminar daselbst und im Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik zu Berlin; 97 zum ord. Seminarlehrer in Paradies (Posen) ernannt, 04 in gleicher Eigenschaft nach Bromberg versetzt. Mitglied der Kgl. Accademia filarmonica zu Bologna, Dirigent des Beamten-Gesang-

vereins „Eintracht", Bromberg. Kompositionen: 20 Messen und Requiems für den kath. Gottesdienst; mehrere Hefte Offertorien, latein. u. deutsche Kirchengesänge; mehrere Orgelwerke; 3 größ. Chorwerke f. Männerchor u. Orch.; viele Männerchöre a cappella; ein Schulgesangbuch; ein Liederzyklus „Lieder der Liebe" für eine Singst. u. Klav.; viele Aufsätze u. Abhdlgn. in musikal. u. pädagog. Zeitschriften.

Stein, Fritz Wilhelm (Musik-Direktor der Universität, Dirigent, Jena, Sophienstr. 7), geb. 17. XII. 1879 in Gerlachsheim (Baden), studierte zuerst Theologie, ergriff dann das Musik-Studium in Heidelberg und am Konservatorium Leipzig, 06 an die Universität Jena, akad. Musikdirektor, 07 Professor.

Stein, Heinrich (Komponist, Violinvirtuose, Direkt. des Spohr-Konservatoriums, Kassel, Friedrichstr. 17), geb. 18. I. 1881 ebenda.

Heinrich Stein

Ungünstige Verhältnisse hinderten ihn lange Zeit, die Künstlerlaufbahn einzuschlagen, bis es ihm endlich gelang, sich eine geachtete Stellung zu erringen. In zahlreichen Konzerten hat er sich bereits als hervorragender Geiger bewährt. Gründung der Spohr-Gesellschaft, Direktor des Spohr-Konservatoriums. An öffentlichen Betätigungen in Kassel sind außer 4 populären Künstlerkonzerten die Konzert- und Theaterabende der Kass. Volksvorträge zu nennen. Seiner Tätigkeit hat Kassel auch die Gründung einer öffentl. Musikbibliothek mit einem Grundbestande von über 20000 Nummern zu verdanken. Kompositionen: Lieder, Solostücke für Violine.

Emil Steinbach

Steinbach, Emil (Musiklehrer, Glogau, Preuß. Str. 52), geb. 21. VII. 1873 ebenda, erhielt den ersten Unterricht im Violinspiel bei Musikdir. Bratfisch, bildete sich sodann im Orchester- und Klavierspiel aus. Er war später in verschiedenen Kapellen tätig. Im

Jahre 95 ließ er sich in seiner Vaterstadt als Musiklehrer nieder, wo er sich durch rastlosen Fleiß eine gesicherte und geachtete Stellung erwarb.

Steinberg, Julius (kais. Rat, amtl. Redakteur, Prag, Bolzanogasse 5), geb. 8. VIII. 1841 in Dubkowitz b. Teplitz, erwarb sich schon als 10jähr. Knabe durch Violinspiel in Teplitz-Schönau seinen Lebensunterhalt, mit 16 Jahren Solospieler der Teplitzer Kurkapelle und Korrepetitor am Kurtheater, später am Orchester des Dtsch. Landestheaters Prag. Durch 22 Jahre musikal. und dramaturg. Beirat der Prager Landesbühne. Seit nahezu 50 Jahren schreibt er für die „Prager Zeitung" und das „Prager Abendblatt" Musik- und Theaterkritiken, redigiert die Musik- und Kunstrubrik des „Prager Abendblattes", Mitarbeiter namhafter deutscher Musikfachblätter. Er schrieb Studien über die Anfänge der musikalischen und musikdramatischen Spiele in Prag und Böhmen; über Mozart, Gluck, Beethoven, Wagner und Liszt in Prag; über andere bedeutende Musiker in ihren Beziehungen zu Prag und Böhmen.

Steinberg-Wien, Gisela (Musikschriftstellerin, Gesangkünstlerin, Prag, Bolzanog. 5), geb. 25. V. 1873 ebenda, Schülerin der Destin-Loewe, der Lehrerin der Destin-Kittl, die bekanntlich den Namen ihrer Meisterin angenommen, Gattin des amtlichen Redakteurs und Romanschriftstellers M. Wien, sang schon im 16. Lebensjahre im Prager Kammermusikverein und in allen größeren Städten und Kurorten Böhmens. Die Prager Landesbühne betrat sie im 18. Lebensjahre als Mignon, Rose Friquet, etc. — als Konzertsängerin wirkte sie in Wien, Leipzig (im Liszтverein), Dresden, München (im Beethovenzyklus bei Kaim) und vielen anderen Großstädten.

Steineck, Fritz (Konzerttenor, Dirigent, Gesanglehrer, Bln.-Charlottenburg, Leonhardtstr. 6), geb. 10. I. 1878 in Halle a. S., besuchte die Franckeschen Stiftungen daselbst und das Kgl. Seminar zu Delitzsch. Wurde Privatschüler bei Prof. Dr. H. Riemann (Komposition u. Klavier), trieb eingehende Studien im Kunstgesang. 04—06 I. Kapellmeister am fürstl. Theater Sondershausen, wo er sich unter Prof. K. Schroeder zum routinierten Orchesterdirigenten entwickelte. Ging hierauf Gesangstudien halber nach Berlin, wo er seit kurzem als Gesanglehrer, Konzerttenor und als Chormeister des Blnr. Männer-Gesang-Vereins tätig ist. Kompositionen: Lieder für 1 Singst.; Gem. u. Männerchöre; Stimmungen für Streichorchester; Populäre Vorträge über Prof. Dr. H. Riemann's Reformbestrebungen; „Deutsches Liederbuch" zur Reform des Gesangunterrichtes in den deutschen Schulen etc.

Steiner, Heinrich (Musik-Direktor, Stuttgart, Blumenstr. 13), geb. 12. XII. 1875 in Ludwigsburg, besuchte das hies. Klavierlehrer-Seminar 4 Jahre, dann das kgl. Konservatorium 6 Jahre: Lehrer: Prof. Linden, Klavier, Komposition: Prof. Lang und S. de Lange, Partiturspiel u. Instrumentation: Prof. Seyffahrt, Gesang. Prof. Schwab; außerdem noch Violine bei Privatlehrern. Kompositionen: Männerchöre u. Klavierstücke etc.

Steiner, Rudolf (Musiklehrer, Elberfeld, Felsenstr. 15), geb. 2. VII. 1863 in Stendal, besuchte das Gymnasium daselbst und studierte dann auf der Großherzgl. Musikschule Weimar. Nach einigen Jahren der Wanderschaft ließ er sich 89 in Elberfeld als Musiklehrer nieder, wo er durch G. Rauchenecker weitere Anregung und Förderung erhielt. St. ist mit Liedern, Männerchören und Orchesterstücken mit Erfolg an die Öffentlichkeit getreten.

Steinwarz, Eduard (Musik-Direktor, Karlsruhe, Bismarckstr. 16), geb. 19. III. 1833 in Unteröwisheim (Baden), studierte nach absolviertem Gymnasium in Mannheim Komposition (V. Lachner), Klavierspiel (K. Siendld), Violinspiel (J. Becker), bezog hierauf die

Universität Heidelberg, Philosophie und Jurisprudenz. 57 Musikdirektor in Worms a. Rhein, Dirigent des „Musikvereins" und der „Liedertafel". Unter seiner Leitung kamen während 23 Jahre durch den Musikverein die bedeutungsvollsten Werke von Bach, Händel etc. bis an die neue Zeit zu meisterhafter Aufführung. 80 kehrte er nach Baden zurück, wirkte dort zuerst erfolgreich am Konservatorium zu Karlsruhe, um dann daselbst als Lehrer des Klavierspiels und Chorgesangs im Viktoriapensionat J. K. H. der Großherzogin Luise von Baden sich zu betätigen. Kompositionen: Lieder, Männer- u. Frauenchöre.

Stemler-Wagner, Lina (Herzgl. Sächs. Kammersängerin, Bamberg, Promenade), geb. 13. II. 1859 in Leipzig, genoß ihre Ausbildung in Leipzig bei Prof. Götze, Cl. Claus, Prof. Rohling, P. Umlauft, Julius Nestler, in Paris von Frau Merina, wurde 80—81 von A. Neumann zur Wagner-Tournee engagiert nach Berlin, London. Engagements als Mezzo-Sopranistin und Altistin in Köln, Leipzig, Düsseldorf, Mainz, Zürich, Danzig, Chemnitz, Aachen, Koburg-Gotha. Im Jahre 94 gründete sie in Bamberg eine Opern- u. Gesangschule und eine Kinder Solo-Gesangschule. Hauptrollen: Ortrud, Fides, Afrikanerin, Brünhilde, Königin v. Saba, Fidelio, Adriano, Fr. Reich etc.

Stengele, Arthur Ferdinand Emil (Chordirektor, Musiklehrer, Konstanz, Tägermoosstr. 5), geb. 20. II. 1878 in Gutach, Amt Wolfach, nach Absolvierung der Untertertia des Gymnasiums 93 Eintritt in den Benediktinerorden (St. Meinrad-Einsiedeln); daselbst nach 4 Jahren Maturitas und Beginn der philos.-theolog. Studien; nebenbei Studium der Kirchenmusik (gregor. Choral,

Theorie, Musikgesch., Orgel-, Klavier- u. Violinspiel). Austritt aus dem Orden, widmete sich gänzlich der Musik, Besuch des großherzgl. Konservatoriums Karlsruhe, seit 00 Musiklehrer in Konstanz, 04 Chordirektor und Organist der St. Dreifaltigkeitskirche ebda. Kompositionen: Missa Sancta Caecilia; kirchl. Gesänge: Der Name Mariae, Ecce panis angelorum, Ave Regina coelorum, Maria, unsere Zuflucht, Maria, sei gegrüßt, Gebet, Herz Jesu Lied, Sei gegrüßt hold' Kindelein, Abendandacht, O salutaris (Männerchor), O salutaris (gem. Chor), Pange lingua; weltl. Lieder: Lebewohl (Männerchor), Vielleicht (do.), Augustinermarschlied (do.), Lasset uns des Lebens freun (gem. Chor), Märzveilchen (gem. Chor), Klavierstücke: Immer heiter, In Saus u. Braus, Durch Kampf zum Sieg, Frisch gewagt, Lebenslust (Märsche); Marienwalzer, Catania (Tonstück).

Stephani, Hermann (Dr. phil., Kirchenmusikdirektor, Eisleben), geb. 23. VI. 1877 in Grimma, Sa., 91—97 Fürstenschule in Meißen, 97—99 Universität München als stud. jur., seit 98 Schüler in Musiktheorie bei A. Hempel, 99—01 Leipziger Kgl. Konservatorium. Juli 02 bei Th. Lipps in München zum Dr. phil promoviert, Sept. 03 gründete er in Sonderburg auf Alsen einen Oratorienverein. Nov. 05 zum Dirigenten des Flensburger Lehrergesangvereins (Draesekes „Columbus") gewählt, Juli 06 zum Organisten u. Kantor an St. Andreas in Eisleben berufen, Dirigent des Bachvereins und des städt. Singvereins, Direktor der Chorgesangschule. Kompositionen: Männer- u. gem. Chöre; Gr. Fuge in C-moll f. Orgel; Aufsätze über Partiturenreform; Der Stimmungscharakter der Tonarten, Aufsatz etc.

Stiebitz, Richard (Kgl. Musikdirektor, Organist, Klaviervirtuose, Bln.-Spandau, Breitestr. 57), geb. 13. VIII. 1858 in Spandau, erhielt seine Bildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt. Auf Grund seines musik. Talentes erhielt er schon in seiner Jugend Violin- und Klavierunterricht und bezog im 18. Lebensjahre die Neue Akademie der Tonkunst zu Berlin, von den bedeutendsten Pädagogen jener Zeit, Kullak, Wüerst, Dorn, Scharwenka in allen

Zweigen seiner Kunst unterrichtet, 79 trat er mit seinem ersten Orchesterwerke, einer Symphonie, in der Singakademie vor die Öffentlichkeit. Neben seiner regen kompos. Tätigkeit ist er auch als Leiter eines Klavier-Institutes, als Dirigent des „Spandauer Musikvereins" sehr geschätzt. 04 erhielt er den Titel eines Kgl. Musikdirektors, 00 Gesanglehrer am Gymnasium Spandau. Kompositionen: 3 Opern: „Zwei Dogen Genua's", „Der Zigeuner", „Varuna"; „Orchester Variationen", op. 9; 23 Fugen; 3 Phantasiestücke, op. 12; ein „Andante cantabile" (op. 14) in Orchesterpartitur; 1 Symphonie; 1 Konzertouvertüre, 1 symphonische Dichtung „Lenore"; Polonaisen etc.; Lieder für gemischten Chor und Männerchöre.

Stöber, Heinrich Wilhelm Jos. (Kgl. Seminar-Musiklehrer, Mühlhausen i. Th., Brunnenstr. 24), geb. 9. III. 1850 in Ellershausen (Kr. Witzenhausen), besuchte 68—71 das Lehrerseminar zu Homberg, war bis Herbst 73 Lehrer, von da bis Herbst 74 Schüler des Kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik Berlin, dann Seminar-Hilfslehrer in Schlüchtern (Bez. Kassel), von Herbst 76 Seminar-Musiklehrer in Petershagen i. W., von 84—96 in Mettmann (Rh.) und ist als solcher seit 96 tätig in Mühlhausen i. Th. Ehrenmitglied des Solinger Männerchors. Kompositionen: 25 a cappella-Lieder f. Männerchor; „Dem Vaterland", „Dem Kaiser", größere Chöre m. Instrum.-Begltg.; Solo-Lieder m. Klavier; Klavierstücke; Stücke f. Violine u. Klavier; 1 Fantasie, Toccata, Vorspiel und Nachspiel, Choralbearbeitgn. f. Orgel-Liederbücher f. Volksschulen etc.

Stoehter, Ernst (Musikdirektor, Direkt. d. Spindler-Stoehterschen

Musik-Institutes, Düsseldorf, Steinstr. 82), geb. 30. III. 1865 in

Solingen, besuchte das dortige Gymnasium und das Kölner Konservatorium, nach Absolvierung desselben private Studien bei Jensen und Mendelssohn in Theorie und Kontrapunkt, Ruf als Kapellmeister der städt. Kapelle Solingen, 01 Übersiedlung nach Düsseldorf, Gründung des Musik-Instituts „Spindler-Stoehter", Leiter mehrerer Gesangvereine. Kompositionen: Männerchöre, Klavierstücke, Lieder m. Klavierbegltg., Orchesterstücke; (viele Kompos. im Mskpt.).

Stöger, Emilie Hermine Pia (Musiklehrerin, Leoben (Steierm.), Kirchg. 6), geb. 12. IX. 1876 ebenda, wirkte schon im Alter von 3 Jahren bei Privatfestlichkeiten mit und erntete jedesmal Beifall,

im Alter von 5 Jahren war bereits ihr sehnlichster Wunsch „zum Theater"; mit 7 Jahren begann der Musikunterricht und bald wurden Weisen ersonnen und die Bühne schien vergessen, doch als sie mit 16 Jahren wieder bei einer Privatvorstellung mitwirkte, wurde das Bühnentalent so vielfach anerkennend besprochen, daß nochmals die Freude zur Bühne erwachte, nach reiflicher Überlegung wurde jedoch die Musik vorgezogen. 96 legte sie die staatliche Prüfung für Klavier in Wien ab, bei welcher ihr Prof. Krenn riet, sich der Komposition zu widmen. Sie erteilte nun Musikunterricht, einmal jährlich gab sie mit ihren Schülern öffentliche Musikaufführungen im Stadttheater. Jetzt widmet sie sich außer den Musikstunden dem Komponieren. Kompositionen: Kinder- und Konzertlieder, Kouplets, Tänze, Hymnen; Seabin und Seabine (v. Goethe), Oper; eine Operette.

Stöhr, Richard (Dr. med., Professor der k. k. Akademie f. Musik, Wien IV, Luisengasse 1), geb. 11. VI. 1874 ebenda, medizinische

Studien an der Universität Wien, Doktor-Promotion 98. Eintritt in das Wiener Konservatorium, Klavier-, Orgel- und Kompositionsstudien. 01 Solo-Korrepetitor, 05 Lehrer dieser Anstalt für Chorschule und prakt. Harmonielehre an den Lehrerbildungskursen, Dirigent der einzigen ständigen Frauenchorvereinigung, des „Papier-Chores" (Schülerinnen der k. k. Kammersäng. Rosa Papier-Paumgartner). Kompositionen: Kammermusik: 1 Streichquartett, 2 Klavierquintette, 1 Octett für Streichinstrumente u. Bläser, 1 Klaviertrio, 1 Suite für Violoncell u. Klavier; Klaviermusik: Variationen Des-dur, Variationen Es-moll, sechs Stimmungsbilder f. Klav., 3 Capriccios f. Klav. u. klein. Klavierstücke; Lieder u. Chöre: Über 50 Lieder, darunter einige mit Violoncello obligato, eine Sammlung Frauenchöre, Vocalquartette, gem. Chöre m. Orch., Frauenchöre m. Orch., a cappella Chöre; Orchestermusik: 1 Ouverture, 1 Suite für Streichorch. (C-dur), 1 Serenade f. groß. Orch. (C-moll), 1 Symphonie (A-moll); Theoret. Werke: Prakt. Leitfaden der Harmonielehre; Lehrbuch des Kontrapunkts.

Stoll, August (Hofkapellsänger, k. k. Professor, Wien IV., Margarethenstr. 41), geb. 3. I. 1853 in Hermannstadt, wandte sich 69 der Bühne zu, Engagements in Bozen, Preßburg, Olmütz, 72 am Carl-Theater Wien, 73 in Graz, dann nach Prag (Operntenor), Übergang zur Operette, I. Auftreten am Theater an der Wien, 84 an das Hoftheater Wien engagiert, 85 Opern-Regisseur, Professor am Konservatorium Wien. Hauptrollen: Don José, Bettelstudent, Wilh. Meister, Faust, Robert etc. (Die Gorginen, Operette).

Stolzenberg, Georg (Pianist, Komponist, Dichter, Musiklehrer, Berlin W. 50, Passauerstr. 36), geb. 11. VII. 1857 daselbst, Klavierstudium auf der Neuen Akademie für Tonkunst von Prof. Th. Kullak, dann Kgl. Akademie der Künste unter Prof. W. Bargiel. Werke: Neue Dichter in Tönen, Gesang 02; Neues Leben, Ged. in „natürl. Rhytmen".

Storck, Karl (Schriftsteller, Dr. phil., Berlin W. 30, Landshuterstr. 3, Ps.: Hans Murbach), geb. 23. IV. 1873 in Dürrmenach i. Els. Vorbereitungsstudien in Zillisheim und Mülhausen, Universitäten Straßburg und Berlin, 95 Promotion, schriftstellerisch tätig. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt dieser Tätigkeit auf musikwissenschaftlichem Gebiete, St. begründete in der Monatsschrift: „Der Türmer", dessen Hauptredakteur er ist, eine besondere Abteilung „Musik", ebenso in Westermanns „Monatsheften" eine vierteljährliche „musikalische Rundschau". Musikkritiker der „Bln. Neuest. Nachr." u. d. „Dtschn. Zeitung". Werke: Seelenbilder (Dichtgn.) 94; Novellen 96; O. v. Leixner 97 u. 08; Deutsche Literaturgesch. 5. A. 08; Opernbuch, 8. Aufl. 09; Jung Elsaß i. d. Lit. 01; Nationale Not im Elsaß 01; Am Walensee, Rom. 01; Der Tanz 03; Gesch. d. Musik, 2. A. 09; Mozart 08; Musik u. Musiker in Karikatur und Satire 09. Ausgabe d. Briefe v. Beethoven, Mozart, Schumann; Zahlreiche Aufs. über Literatur, bildende Kunst und Musik.

Strakosch, Ludwig (Opern- u. Konzertsänger, Gesangsmeister, Wiesbaden, Nerobergerstr. 21, Villa Lydia), geb. 1. XI. 1858 in Brünn, erregte schon in seiner Jugend durch seine klangvolle Stimme bei wohltätigen Veranstaltungen vielfach Aufsehen. Sein Vater wollte nicht zugeben, daß sein Sohn sich dem Gesangsstudium widme, erst nach schweren Kämpfen gewährte er ihm die Mittel zur Ausbildung. S. betrieb in ernsthafter Weise seine Studien, trat bereits nach 2 Jahren in Linz (Donau) als Tell in Rossinis gleichnam. Oper auf, kam dann nach Straßburg (Els.). Von dort fand er Engagement in Holland, wo er in den verschiedensten Städten in deutschen

Opernvorstellungen auftrat. Später ging er nach Breslau, nach der Schweiz, Königsberg, Mainz, Hamburg, Köln und nach Bukarest. Seit 5 Jahren hat er sich ganz der Konzert-Karriere zugewendet, nicht nur in eigenen Liederabenden in Berlin, Wien, Leipzig usw. hat er die glänzendsten Erfolge zu verzeichnen, sondern er wurde auch in London mehrere „Seasons" hindurch außerordentlich gefeiert. Seit Jahren lebt er in Wiesbaden und erteilt mit glänzendem Erfolge Gesangunterricht.

Strasky, Alois Karl (Volksschullehrer, staatl. gepr. Gesanglehrer, Wien XV, Kranzgasse 1), geb. 23. VIII. 1868 in Wien, seit dem 6. Lebensjahre Klavier-, Violin- und theoret. Musikunterricht, besuchte nach Absolvierung der Volks- und Bürgerschule die k. k. Staats-Oberrealschule Wien XV, Maturitätsprüfung, war dann im 4. Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Wien III. Seit Sept. 88 städt. Lehrer in Wien, Beginn seiner Chormeister-Laufbahn. Dirigent des WMGV. „Arion", des Gutenbergbundes, der Humanitas etc. und seit 95 der Meidlinger Liedertafel. April 01 Staatsprüfung für Gesang, seit 01 Gesanglehrer der k. k. Staats-Oberrealschule Wien XV, seit März 94 Mitglied des Wiener Männergesangvereines. Kompositionen: Lieder, Chöre f. Knaben-, Frauen-, Männer- u. gem. Chöre (einige Offertorien, Ave Maria etc.); Märsche, Tanzstücke (Glarner Bürgermarsch). Aufsätze: Mozart (Pädagog. Rundschau). Berichte über die Reise des Wiener Männergesangvereins nach Ägypten 05.

Strathmann, Friedrich (Opernsänger, Kgl. Kammersänger, Weimar, Erfurterstr. 29), geb. 20. IV. 1867 in Rodewald (Prov. Hannover), widmete sich zunächst dem Lehrerberufe; Mitglied des Hannov. Männergesangvereins, sang in einem Hofkonzerte in Potsdam d. Baritonsolo: „Wilhelmus von Nassauen" aus den „Altniederländ. Volksliedern"; Graf Hochberg veranlaßte ihn daraufhin, sich der Bühne zu widmen; nach 4jähr. eifrigem Studium bei Fr. v. Milde in Hannover erfolgreiches Debüt am Stadttheater Mainz, seit 98 erster Bariton am Hoftheater Weimar; Gastspiele in Berlin, München,

Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Leipzig, Hannover etc. Hauptrollen: Sachs, Wolfram, Kurwenal, Telramund, Alberich, Wotan, Tell, Heiling, Orest, Rigoletto, Jago, Sebastiano, Almaviva, Zar, Nelusko, Figaro, Belamy, Malatesta etc.

Straus, Oskar (Komponist, Wien II, Unt. Donaustr. 27), geb. 6. III. 1870 ebda., Studien in Wien bei Prof. Grädner (Komposition) u. A. Prosny (Klavier) absolviert, später Kompositionsstudien bei M. Bruch in Berlin. Populär geworden durch Wolzogens „Überbrettl". Komponist des „Lustigen Ehemann", „Die Haselnuß", „Die Musik kommt" etc. Werke: Operetten: „Die lustigen Nibelungen", (05); „Hugdietrich's Brautfahrt (06); „Ein Walzertraum", (07); „Der tapfere Soldat" (08). Opern: „Colombine", „Das Tal der Liebe", (nach M. Dreyer); „Didi", (Operette); Singspiel: „Der tapfere Kassian" (Text v. A. Schnitzler).

Strauß, Edmund von (Kgl. Kapellmeister, Berlin W. 30, Eisenacherstr. 25), geb. 12. VIII. 1869 in Olmütz, besuchte das Gymnasium in Wien, musikalische Studien ebda. bei H. und K. Fuchs. Tätigkeit als Kapellmeister in Prag, Lübeck, Bremen und Berlin, (Kgl. Opernhaus).

Strauß, Richard (Kgl. I. Kapellmeister am Kgl. Opernhaus, General-Musikdirektor, Bln.-Charlottenburg, Joachimsthalerstr. 17), geb. 11. VI. 1864 in München, daselbst Musikstudien, Hofmusikdirektor in Meiningen 85, in München 86, Hofkapellmeister in Weimar 89, in München 95, seit 98 in Berlin, Dirigent der Sinfoniekonzerte. Kompositionen: Lieder, a cappella-Chöre, Märsche, Kammermusikwerke; Sinfonie F-moll; Sinfon. Dichtung Don Juan (n. Lenau); Tod und Verklärung; Till Eulenspiegel; Wanderers Sturmlied; Feuersnot; Salome; Bardengesang; Elektra etc.

Streicher, Theodor (Komponist, Wien III, Ungarg. 27), geb. 7. VI. 1874 in Wien, Gymnasialbesuch, musikalischer Unterricht bei H. Schulz-Beuthen, Dresden; Universitätsbesuch in Leipzig. Kompositionen: Die Schlacht bei Murten, f. Männerchor, Solo u. gr. Orch.; Mignons Exequien f. Kinderchor, gem. Chor u. gr. Konzert-Orch.; ein Tongemälde f. Klavier; 30 Lieder aus des Knaben Wunderhorn; Kriegs- u. Soldatenlieder aus des Knaben Wunderhorn; Chorliedchen aus den Jungfern vom Bischofsberg; 6 Hefte Lieder des Jafis, etc.

Stromwasser, Leo (Violin-Professor, Budapest, Lövöldetér 5), geb. 21. IV. 1877 in Kalucz (Gal.). Mit 15 Jahren autodidaktisch Violin-Studien, späterhin an der kgl. ung. Landes-Musik-Akademie zu Budapest Violin- und Kompositions-Studien fortgesetzt. Daselbst im Jahre 06 das Professoren-Diplom erworben. Seit 06 an der „Fodor"-Musikschule als Violin-Lehrer tätig. Kompositionen: Einige Orchesterstücke kleineren Stiles u. mehrere Violinkompositionen.

Struchmann, Oskar (Amtsgerichtsassistent, Dirigent, Schönebeck a. E., Böttcherstr. 33), geb. 5. XI. 1866 in Schkeuditz (Krs. Merseburg), vom 6.—14. Jahre die dortige Bürgerschule besucht, erste Ausbildung in der Musik erhielt er in Schkeuditz, weitere Ausbildung in Leipzig, von einem Mitglied der Büchner'schen Kapelle im Violinspiel und Harmonielehre unterrichtet. Trompeter beim Neumärkischen Dragoner-Regt. Nr. 3 in Treptow a. R. Diente später beim Westf. Hus.-Regt. Nr. 8 in Paderborn und quittierte im Herbst 97 den Dienst. Nach einer kurzen Dienstleistung beim Landgericht in Dortmund wurde er auf seinen Wunsch nach Schönebeck a. E. versetzt, Winter 05 Dirigent des hies. Orchestervereins. Kompositionen: Lieder f. Gesang und Klavier, Solis f. Trompete, Cello etc., versch. Orchesterwerke.

Struß, Fritz (Professor, Konzertmeister, Blnr.-Halensee), geb. 28. XI. 1847 in Hamburg, Ausbildung in Musik ebenda und in Hannover (Joachim); Tätigkeit im Hoforchester Schwerin 67—70, Mitglied der Blnr. Kapelle 70, Kammervirtuos 85, seit 87 Kgl. Konzertmeister im Orchester des Kgl. Opernhauses.

Stubenrauch, Carlotta (Violin-Virtuosin, Paris, 15, rue de

Pétrarque), geb. 1. I. 1885. Mit 7 Jahren Schülerin des Violinlehrers Grünberg am Klindworth'schen Konservatorium in Berlin. Nach 3jähr. Unterricht bereits öffentlich aufgetreten. Im Alter von 13 Jahren konzertierte die kleine Violinistin in etwa 200 nordamerikanischen Städten (davon dreizehnmal im Metropolitan Opera House, New-York). In Berlin gab sie zwei Konzerte mit dem philharm. Orchester und spielte außerdem in größeren Städten Schwedens und Norwegens. Nach diesen Erfolgen studierte C. St. in Paris am Konservatorium weiter. Als sie nach zweijähr. Studium bei Prof. Remy die Anstalt verließ, wurde sie mit dem I. Preis und der großen Medaille ausgezeichnet; seitdem spielte sie in fast allen größeren Städten Europas und eroberte sich mit ihrem unvergleichlichen Spiel und ihrer anmutigen Erscheinung alle Herzen.

Stückgold, Jacques (Gesangsmeister, Karlsruhe i. B., Putlitzstraße 24), geb. 29. I. 1877 in Warschau. Von einer bekannten musikalischen Familie stammend, hat St. schon in jungen Jahren bei verschiedenen italienischen Meistern in Warschau Gesangunterricht genommen, um nachher in Italien bei dem berühmten Meister und Lehrer des weltbekannten Tenoristen Banci und bei verschiedenen anderen bekannten Lehrern weiter zu studieren. Mit 22 Jahren begann er seine Laufbahn als Lehrer in Karlsruhe und nach 10jähr. Tätigkeit zählten bereits viele berühmte Sänger zu seinen Schülern. Werke: Der Bankrott der deutschen Gesangskunst; Über Stimmbildungskunst; wissenschaftl. Abhandlungen.

W. Stülken

Stülken, Willy (Violinvirtuos, Kapellmeister, Harburg a. d. E., Kasernenstr. 35), geb. 18. II. 1887 in Lauenbruch-Harburg, 00—07 das Hamburger Konservatorium besucht, Schüler von Kopecky, seit 05 I. Konzertmeister

des Vereins „Dur-Moll", 07 Dirigent am Stadttheater, seit 06 als Violinvirtuos öffentlich aufgetreten.

Suiter, Prosper (Kapellmeister, Officier d'Académie, Hagenau, Els.), geb. 12. VIII. 1870 in Hagenau, absolvierte seine Studien bei deutschen und französischen Meistern, Ehrenmitglied des Orpheum-Orchesters Straßburg, der Fanfare „Eintracht", Colmar, Dirigent der städt. Kapelle Hagenau. Kompositionen u. Arrangements, meistens für französische Harmonie-Musik; Mitarbeiter der „Els. Lothr. Musik- u. Gesangs-Zeitung", und des „Journal musical" in Paris.

Süß, Wilhelm (Direktor des Konservatoriums f. Musik, Darmstadt, Mühlstr. 70), geb. 18. III. 1861 in Partenheim (Rheinhessen), Vorbereitungen für den Lehrerberuf auf dem Seminar in Friedberg, Gymnasiallehrer in Mainz, bezog 86—90 das Konservatorium Leipzig unter Reinecke, Klengel, Hohmeyer u. Jadassohn. 90 Berufung als Direktor des Konservatoriums nach Darmstadt. Werke: Schule des modernen Klavierspiels, Bd. I; Bd. II in Vorbereitung; Chorschule (op. 14); Unterrichtswerke: Akademische Studien für Pianoforte, 3 Hefte; kleinere Vortragsstücke und Schule der Verzierungen, sowie Salonstücke virtuosen Charakters und Männerchöre op. 2—16; (Mskpt.): 5 Violinsonaten, 1 Klaviertrio, Klavierstücke, Männerchöre m. Soli u. Begltg. d. Orch.; a cappella-Chöre, Lieder f. 1 Singst. m. Klavierbegltg. etc.

Szabados, Béla (ord. Professor der kgl. ung. Landes-Musikakademie, Budapest X, Villam utca 19), geb. 3. VI. 1867 ebenda, mit den Mittelschulen absolvierte er auch Kompositionslehre in der Kgl. Musikakademie Budapest unter R. Volkmann und H. Koeßler.

In dieser Zeit (85) schrieb er eine Ouverture und ein Scherzo für großes Orchester. Im Jahre 1890 führte das Volkstheater sein erstes Bühnenwerk „Négy Király" (Vier Könige) auf, welchem in den nächsten Jahren noch mehrere Operetten und Vaudevilles folgten. Zur selben Zeit betrat er die Stelle eines Gesangskorrepetitors an der Kgl. Opernschule; einige Jahre später (97) wurde er zum ord. Professor an der Landes-Musikakademie zu Budapest ernannt. 95 schrieb er die einaktige Oper

„Tante schläft", (im Opernhaus aufgeführt), 96 gewann er den Milleniums-Königspreis mit einem Streichquartett; 05 wurde das mit Prof. Árpád Szendy gemeinschaftlich komponierte Musikdrama „Maria" mit Beifall aufgeführt. Gegenwärtig ist seine neueste Oper „A bolond" (Der Gaukler) bei der Kgl. ung. Oper zu Budapest in Vorbereitung.

Szántó, Theodor (Pianist, Komponist, Berlin W, Neue Winterfeldtstr. 49), geb. 3. VI. 1877, studierte an den Konservatorien zu Wien (Prof. Dachs) und Budapest (Prof. Chován), dann mit Ferruccio Busoni von 98—01 hier, dann auf Konzertreisen: Berlin, Paris, London, Amerika etc. Künstl. Leiter der Kammermusik- und Tondichterabende der „Gesellschaft der Musikfreunde zu Berlin". Kompositionen: 2 orient. Klav.-Etuden, 2 Lamentationen, Ballade, Dram. Elegie etc.; Kammermusik: „Magyarország"-Sonate für Viol. u. Klav. (im ung. Stil.); Orchesterwerke: Symphonie für gr. Orch. mit Chor und Solis; Bearbeitungen: Carmen-Paraphrase für Klav. u. Orchester, Zahlreiche Bearb. f. Klav. Bach'scher Orgelwerke etc.

Szilágyi-Bárdossy, Ilona von (Koloratur-Primadonna der kgl. ung. Oper, Budapest, Theresienring 40/42), geb. 28. XII. 1872 in Chetnek (Ung.), genoß ihre künstlerische Ausbildung in Wien bei der Gesangsprofessorin Frau Wilcek und bei Prof. Friedrich. Unter der meisterhaften Leitung der Bianca Bianchi und der Pauline Lucca wurde ihre Kunst gefördert und vervollkommnet. Einer Aufforderung des Direktors Mahler Folge leistend, wurde sie — im Jahre 90 — Mitglied der kgl. ung. Oper, wo sie mit kurzer Unterbrechung — von der ungeteilten Anerkennung der Presse und des Publikums begleitet — noch heute wirkt. Während ihrer Bühnenlaufbahn trat sie in mehr als 70 Rollen vor das Publikum. U. a.: Zerline (Don Juan), Königin (Hugenotten), Susanne (Figaro's Hochzeit), Nedda (Pagliacci), Julie (Romeo u. Julie), Angele (Schwarzer Domino), Isabella (Robert der Teufel), Philine (Mignon), Ophelie (Hamlet), Musette (Bohème), Gilda (Rigoletto), Evchen (Meistersinger), Mathilde

(Tell), Lucia (Lammermor), Königin der Nacht (Zauberflöte), Adalgise (Nonne), Leonore (Trovatore) usw. — An den Konzerten weltberühmter Künstler und der philharm. Gesellschaft in Budapest nahm sie wiederholt teil und fand Gelegenheit, ihre Kunst sowohl im Konzertsaale als auch auf den Brettern in allen bedeutenden Städten des Landes zur Geltung zu bringen, wo sie allenthalben mit großen Ovationen gefeiert wurde. Sie gastierte in Deutschland und auch an der Hofoper in Wien, überall mit glänzendem Erfolge. Im Jahre 96 nahm sie auf allerhöchste Einladung an dem Gala-Konzert im kgl. Palais teil, bei welcher Gelegenheit sie vom König Alexander persönlich mit dem Sankt-Sava-Orden ausgezeichnet wurde. Im selben Jahre erhielt sie das Ehren-Diplom von dem k. u. k. Militär-Wissenschaftlichen Verein. Als Lieder- und Konzert-Sängerin ist sie Liebling der Londoner kunstsinnigen vornehmsten Gesellschafts-Kreise. Seit 92 ist sie Gattin des Ministerial-Sections-Rates Ludwig von Szilágyi.

Szommer, Andreas (Violinprofessor, Szegedin (Ung.), städt. Konservatorium), geb. 30. III. 1861, absolvierte das Budapester Konservatorium, Schüler von Prof. Huber, Langer etc., ging dann nach München, studierte daselbst ein Jahr Musik. Tätigkeit als I. Geiger an ersten Theatern, später im Domorchester zu Veesprim, gründete daselbst einen Gesangverein, 84 Berufung an die Musikschule Szegedin, Ernennung zum Violinprofessor, Arrangements von Konzerten, Mitglied des Landes-Musik-Ausschusses. Kompositionen: Ave Maria für Gesang, Violine, Orgel, Chor; 14 Szegediner (ung.) Lieder; 2 Balladen (Heine), Weihnachtsspiel (3 Akte, Melodram); Elisabeth (Trauerlied), Märsche, Walzer. — Werke: Über die Verstaatlichung der Provinz-Musikschulen in Ungarn. Aufsätze über Mozart, Rubinstein, Kammermusik. Mitarbeiter und Redakteur der Budapester Musikzeitung, Redakteur der Szegediner Musikzeitung.

Szpinger, Leonard von (Hofopernsänger, Weimar, Schröter-

straße 26), geb. 19. X. 1858 in Posen, nach gesanglicher Ausbildung Engagements in Zürich, Augsburg, Magdeburg, 84 nach Weimar engagiert. Hauptrollen: Mime, David, Veit, Iwanoff, Jacquino, Bettelstudent, Georg (Waffenschmied) etc.

Taegener, Emil (Pianist, Kapellmeister, Hannover, Heinrichstraße 15), geb. 7. VIII. 1867 in Fürstenwalde a. Spree, besuchte das dortige Gymnasium bis 85, bezog die Kgl. Hochschule f. Musik in Berlin (Schüler v. E. Rudorff, Stipendium u. Freistelle), später die Kgl. Musikschule für Theorie u. Komposition (W. Bargiel), kam 92 nach Hannover an das Kgl. Theater als Solo-Korrepetitor, übernahm 99 den neu gegründeten Hann. Lehrergesangverein u. 05 bei seinem Abgang vom Kgl. Theater den Oratorien-Verein in Hildesheim. Kompositionen: Einige Lieder und Männerchöre.

Tänzler, Hans (Hofopernsänger, Karlsruhe, Dragonerstr. 9), geb. 23. IX. 1879 in Berlin, nach Absolvierung des Gymnasiums ging er zum Studium des Weinhandels als Kaufmann ins Ausland und übernahm kaum 19 Jahre alt das Geschäft seines Vaters. H. Schmidt, ehemaliger Bariton der Berl. Hofoper, entdeckte T.'s Stimmittel, gab ihm auch den ersten Unterricht. T. ging als lyrischer Tenor 1 Jahr zu Jul. Hofmann nach Köln, studierte dann noch 2 Jahre gründlich bei Emerich, Berlin und begann dann mit seiner Heldentenorkarriere in Danzig, Elberfeld, Graz, Karlsruhe. Sofort nach Ablauf seines Karlsruher Vertrages ist T. auf 5 Jahre unter glänzenden Bedingungen als Nachfolger Kurtes nach München verpflichtet, auch jetzt schon ständiger Gast der Münchener Hofbühne.

Tecke, Hermann (Musiklehrer, Chordirigent, Hamburg, Valentiuskamp 36), geb. 30. V. 1839 ebenda, erhielt seine Ausbildung im Klavier bei Cossel, studierte Gesang bei Th. Gaude, nahm Theorie-Unterricht bei dem Organisten G. Armbrust, Violine bei Ballin. Nach vollendeter Ausbildung lange Jahre Geiger bei der Philharm. Gesellschaft; widmete sich später dem Lehrfach und zwar

den Fächern: Klavier, Violine und Gesang, im letzteren wirkt er als Lehrer an höh. Privat-Mädchenschulen. 67 Gründung des „Ges.-Vereins von 1867", dessen Dirigent er ist, Veranstaltung von Privat- u. Wohltätigkeitskonzerten mit demselben. Kompositionen: Lieder für 1 Singst., f. gem. Chor a cappella. 4 Männerquartette, Klavierstücke etc.; u. a.: „Wenn der Vogel naschen will", für gem. Chor a cappella; „Bosink", „Unterm Lindenbaum", „Wat de Spree sung", für 1 Singst.

Teichfischer, Julius Eduard Paul (Organist, Dirigent, Bielefeld, Ellerstr. 19), geb. 18. I. 1863 in Hettstedt (Mansfeld), lernte frühzeitig Klavier- und Violinspiel, besuchte das Seminar in Halberstadt, Mitglied des Domchors, dann 88—89 Besuch des kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik in Berlin unter Prof. Haupt, Loeschhorn, Dr. Alsleben, Schroeder und Dr. Volbach. Lehrer und Chordirigent in Erfurt, später Organist, Musikreferent der „Thür. Ztg."; 00 Seminar-Musiklehrer in Usingen i. Taunus, 03 Organist der Altst. Kirche in Bielefeld, Leitung des Vereins f. kirchl. Musik, des Oratorienvereins in den von Bodelschwing'schen Anstalten (Bethel b. B.), Musikkritiker. Kompositionen: Zwei Lieder v. Goethe f. Männerchor: (Der du von dem Himmel bist, Über allen Gipfeln); 2 Männerchöre im Volkston: Ein geistlich Abendlied, Erinnerung; Psalm 100 f. Männerchor, Baritonsolo und Orgel; Deutsche Flagge, O du mein herrlich Vaterland, f. 1 Singst. oder Unisonochor mit Klavierbegltg.; Weihnachtslied: Der hl. Christ ist kommen, f. 1 Singst., Kinderchor, Viol. und Orgel; Wiegenlied der Mutter Maria an der Krippe des Jesuskindleins: „Die ihr dort wallet" (f. 1 Singst. u. Orgel); (i. Mskpt.: „Domine, salvum fac regem", f. Männerchor und Orgel,

gem. Chöre, Männerchöre, Lieder mit Klavierbegl., Choralvorspiele). Zahlreiche kritische Essays.

Teschke, Michael (städt. Einnehmer, Metz, St. Avolderstr. 11/13), geb. 19. VII. 1854 in Bernkastel, Absolvierung der Elementarschule ebda., nahm theoretischen Musikunterricht bei Prof. Dr. Maringer in Cues und übte praktisch mehrere Instrumente. Mit dem 17. Lebensjahre dirigierte er bereits den Kirchen- und Sänger-Chor des Gesellenvereins in Bernkastel, trat am 1. X. 75 in das Musikkorps des 3. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 29 in Koblenz und 83 in das Musikkorps des 4. bayr. Inf.-Regts. in Metz ein. Nach 12jähr. Dienstzeit trat er in den Dienst der Stadt Metz über und wurde städt. Einnehmer. Während der Militärdienstzeit leitete er mehrere Zivil- u. Militär-Gesangvereine. Im Jahre 87 wurde er Dirigent des „Metzer Liederkranz" und des deutschen Kirchenchores „St. Vinzens". In beiden Vereinen hat er die größten Erfolge errungen.

Teschner, Ernst (Musiker, Meiningen), geb. 28. VI. 1837 in Langenbielau (Schles.), trat 55 in das Musik-Chor des 11. Regts. ein, von 58—59 im 9. Regt., von 59—61 im Kaiser Franz Josef Regt., 62—76 Stabshoboist im 2. Thür. Regt. Nr. 32, Unterricht in Harmonielehre, Kontrapunkt und Formenlehre. Austritt aus dem Dienst wegen Augenschwäche, erteilt jetzt Musik-Unterricht in Harmonielehre, Violin- und Klavierspiel. Kompositionen: Ouvertüre über den Hohenfriedberger Marsch; Sonate in F-moll f. Klav.; Lied f. Waldhorn m. Klav.; Elegie f. Cello m. Klav.; Fantasiestück f. Viol. mit Orch.; Stimmungsbilder, 4 kl. Stücke f. Orch.; „Der fromme Ritter", Ballade (v. L. Bechstein); Tänze und Märsche.

Tetzel, Eugen Karl Gottfried (Klavierpädagoge, Berlin W. 30, Bambergerstr. 42), geb. 3. IX. 1870 ebenda, nach Besuch des Kgl. Friedrich Wilhelm-Gymnasiums zu Berlin 87 Eintritt in die Kgl. Hochschule für Musik, 92 Meisterschüler von Dr. Max Bruch; seitdem teils als Privatlehrer, teils am Konservatorium in Berlin tätig. Werke: Musiktheoret. und klavierpäd. Aufsätze im „Klavierlehrer"

„Allgemeine Musiklehre und Theorie des Klavierspiels“ 02; „Neuer Lehrgang des Klavierspiels“ 03; (Im Erscheinen): Das Problem der modernen Klaviertechnik.

Teuchert, Emil Ludwig (Kgl. Sächs. Kammermusiker), geb. 29. V. 1858 in Chemnitz, erhielt im Alter von 6 Jahren bereits den ersten Musikunterricht auf der Violine, genoß nach Beendigung der Schulzeit seine weitere musikalische Ausbildung in Waldenburg i. S., danach erhielt er Stellung in Döbeln, Kudowa, Hirschberg, Stettin, Aachen, Elberfeld, Düsseldorf, Reinerz, Pyrmont und Warschau, später bei der Gewerbehauskapelle in Dresden unter Kapellmeister H. Mansfeldt. Hier vervollkommnete er seine theoretischen Studien beim Organist Höppner. Im Jahre 82 wurde er nach Berlin zur Kapelle des Hofmusikdirektors Bilse engagiert, wo im Sommer die großen Reisen durch ganz Deutschland und Holland stattfanden und wurde 85 an das Hoftheater nach Dresden als Kontrabassist und Tubaist berufen. War auch bei dem Festspielorchester 89 in Bayreuth und 93 in Gotha mit tätig. Werke: Tägliche Übungen für Kontrabaß; Tägliche Übungen für Tuba; Große praktische Tuba-Schule; Orchesterstudien für Kontrabaß; Orchesterstudien für Baßtuba; Antonius Stradivarius, Cremona, eine biograph. Skizze; Verfasser der Handlung zu dem Ballett „Fortuna“; Mitverfasser der Handlung zu dem Weihnachtsmärchen „Die Heilblume“; Lehrbuch der Musikinstrumente in Wort und Bild. (Dresden, Berlinerstr. 8.)

Thaller-Abendroth, Irene (Kgl. Sächs. Kammersängerin, Dresden, Reichenbachstr. 29), geb. 14. VII. 1873 zu Lemberg i. Gal. Ihr erstes Auftreten erfolgte mit 4 Jahren mit vollkommen entwickelter, drei Oktaven umspannender Stimme. Vom

12.—14. Lebensjahre fachgemäße Ausbildung in Musik und Gesang. Einem 88 in Karlsbad veranstalteten Konzert folgte dann Engagement an die Wiener Hofoper. Hier debütierte sie am 15. II. 89 als Amina (Nachtwandlerin). Als für Wien zu jung, 90 auf 1 Jahr an das Stadttheater in Riga, 91 auf 3 Jahre an das Hoftheater in München, 94 auf 5 Jahre zurück nach Wien. Seit 99 an der Hofoper in Dresden. Hauptrollen: Amina (Nachtwandlerin), Rosina (Barb. v. Sevilla), Lucia, Margarethe (Hugenott.), Gilda, Isabella (Rob. der Teufel), Konstanze, Susanna, Gräfin, Donna Anna, Toska, Amelia, Norma, Rezia, usw.

Thaten, Hermann (k. k. Hofmusiker, I. Fagottist der k. k. Hofoper, Wien IV, Gußhausstr. 18), geb. 24. VII. 1866 in Bremen, lernte anfangs Violine und Klavier ebda., ging dann zum Fagott über. Nach kurzen Engagements in Riga, St. Gallen, Interlaken, begab er sich an die Kgl. Hochschule für Musik in Berlin, Ausbildung bei dem Kammermusikus J. Liebeskind zum Fagottisten. Nach Genügung seiner Militärpflicht wirkte er 1 Jahr unter Bülow in Bremen und folgte 91 dem Rufe an die Wiener Hofoper.

Thie, Alma (Musiklehrerin, Bielefeld, Kavalleriestr. 28), geb. 17. VII. 1877 in Burg b. Magdeburg, besuchte dort die höhere Töchterschule und später die Konservatorien Leipzig u. Magdeburg. War als Musiklehrerin tätig in dem Musikinstitut in Crajowa in Rumänien und hat seit 12 Jahren selbst ein Musikinstitut in Bielefeld. Kompositionen: Sonaten, Etuden, Lieder.

Thiele, Rudolf (Komponist, Kapellmeister, Bln.-Schöneberg, Gothenstr. 2), geb. 17. IV. 1866 in Guben, besuchte das Gymnasium daselbst 72—81; dem Wunsche der Eltern gemäß sollte er sich dem Lehrerstande widmen, Zögling der Präparandenanstalt zu Guben 81—84, später des Kgl. Lehrerseminars zu Köpenick 84—87. Von frühester Jugend zeigte sich sein musikalisches Talent, weshalb ihm sein Klavierlehrer, der Kgl. Musikdir. Ed. Köllner Theorie-Unterricht erteilte. Während seiner Lehrervorbildungszeit galt sein größtes

Interesse der Musik und er entwickelte sich als vorzüglicher Pianist und Orgelspieler. Da der Lehrberuf gegen seinen Wunsch war, so widmete er sich nach Beendigung desselben nur der Musik. Durch Selbststudium erwarb er sich Orchesterkenntnisse und wurde ein routinierter Arrangeur und temperamentvoller Theater-Dirigent. Seit einigen Jahren leitet er ein Special-Orchester (Mitglieder d. Philharm. Blas-Orchesters) für Grammophon-Aufnahmen in Berlin. Kompositionen: Klavierstücke, Tänze, Lieder, Couplets, Potpourris, Parodien, Orchester-Arrangements, Operettenmusik etc.

Thienel, Josef (Chor- und Musikdirektor, Aussig a. E., Marktplatz 32), geb. 14. XII. 1878 in Schweidnitz, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und eine Privatschule in Berlin, volontierte 1 Jahr in einem Bankhause, um dann gänzlich zur Musik überzugehen. $2^1/_2$ jähr. private Musikstudien, 3 Jahre kgl. akad. Hochschule für Musik in Berlin: Orgel- und Klavierspiel, Kontrapunkt, Musikgeschichte, Orchesterdirektion, Sologesang, nebenbei Hospitant am kgl. akad. Institut für Kirchenmusik. Dirigent eines gem. Chores und zweier Männerchöre, Organist an der Pauluskirche. Z. Zt. Chordirektor in Aussig a. E. Werke: Geschichtliches und Musikalisches zur österr. Volks-Hymne 07.

Thoma, Rudolf (Professor, Kgl. Musikdirektor Kantor emer., Breslau, Margaretenstr. 19), geb. 22. II. 1829 in Lehsewitz b. Steinau a. O., Zögling des Waisenhauses in Bunzlau i. Schl., besuchte das Lehrer-Seminar daselbst, Lehrtätigkeit an der Mädchenschule in Sagan (3 Jahre), bezog das Kgl. Institut für Kirchenmusik und die Akademie in Berlin, nach Absolvierung Kantor der Gnadenkirche in Hirschberg, Schles. (57—62), 62 nach Breslau berufen, in

gleicher Eigenschaft an der St. Elisabethkirche, gründete später das Konservatorium für Musik daselbst. Kompositionen: Lieder, Salonstücke, Kirchenwerke, Oratorien etc.

Thomandl, Hedwig (Directrice an der röm. kath. Kirche, Hermannstadt (Ungarn), Sporrgasse 22), geb. 1861 in Quedlinburg, studierte Klavier, Orgelspiel, Gesang, Theorie zuerst bei ihrem Vater, Musikdir. H. Bönicke, dann Studien in Wien. Erste Anstellung an ihres Vaters Musikschule, nebenbei bekleidete sie die Chormeisterstelle am deutschen Theater und leitete einen Männer-Gesang-Verein. Seit 18 Jahren Directrice an der röm.-kath. Kirche in Hermannstadt, wo nur auserlesene Aufführungen für gem. Chor, Orchester, Orgel und Soli aufgeführt werden. Außerdem leitet sie eine eigene seit 20 Jahren bestehende und in weitesten Kreisen bekannte Klavier- und Gesangschule.

Thomas, Adolf Carl Gustav (Violoncellist, Eisenach, Richardstraße 6), geb. 11. IX. 1865 in Berlin, empfing den ersten Violoncell-Unterricht vom Prof. H. Grünfeld u. dem Kgl. Kammermusiker Otto Lüdemann in Berlin. Letzterer bereitete ihn 80—81 für die Kgl. Hochschule für Musik in Berlin vor. Studiengang (bei Prof. R. Hausmann (Violoncell) und Prof. de Ahna (Quartettspiel) in 5 Jahren beendet. Alsdann wurde er 87 Solocellist in der Kapelle des Kgl. Musikdirektors Prof. v. Brenner in Berlin. 88—95 machte er Reisen durch Skandinavien Rußland und Finnland, kehrte dann nach Deutschland zurück u. wurde Solocellist des Neuen Berliner Symphonie-Orchesters. Mit diesem machte er als Solist 95 u. 96 Reisen nach Ungarn u. Rußland. Nach Deutschland zurückgekehrt hospitierte er bei Prof. Rob. Hausmann und Prof. Jos. Joachim im Quartettspiel. Er folgte dann 00

einem Ruf als Solocellist an's Nationaltheater in Christiania (Norwegen), wo er als Kammermusikspieler u. Lehrer an einer Musikschule wirkte und wurde nach zwei Jahren Solocellist der Oper des Westens in Berlin. Von 05—08 konzertierte er dann in mehreren Städten Süddeutschlands. Er lebt jetzt als Mitglied einer Trio-Vereinigung (Großherzgl. Musikd. Schumann, Freyse und Thomas)hier in Eisenach u. ist auch als Cellolehrer tätig.

Thomas, Eugen (k. k. Professor, Dirigent, Wien III, Habsburgerhof), geb. 30. I. 1863 in Soerabaia (Java), studierte zuerst Ingenieurwissenschaften, vertauschte 85 seinen Beruf mit dem musik. Studium, trat in das Wiener Konservatorium ein; 82—84 Dirigent des Orchestervereins „Euterpe" in Delft (Holland), 84—85 in gleicher Eigenschaft beim Chor- und Orchesterverein St. Caecilia in Samarang, 87 Opernkapellmeister in Pilsen, 88 I. Opernkapellmeister an der deutschen Oper in Groningen. 02 gründete er den Wiener a cappella chor. 05 Leiter der Chor- und Dirigentenschule am Wiener Konservatorium, erhielt 06 den Titel k. k. Professor. Kompositionen: „Aphrodite", „Der zerbrochene Krug", Opern; Orchester-, Kammermusik- u. Klavierwerke; Lieder; a cappella-Chöre m. u. ohne Begltg., Herausgeb. der „Ausgabe des Wien. a capp.-Chores"; „Die Instrumentation der Meistersinger R. Wagners", 2. Aufl.; „Wien. Chorschule".

Thomas, Wolfgang Alexander (gen. San-Galli, Dr.. Musikschriftsteller, Redakteur, Köln a. Rh., Maternusstr. 8/10), geb. 18. IX. 1874 in Badenweiler, besuchte die Bürgerschule zu Müllheim, die Gymnasien in Freiburg i. B., Lörrach und Stuttgart. 94 bezog er die Hochschule und studierte an den Universitäten Freiburg, Bonn, München u. Marburg Rechtswissenschaften, Philosophie und Geschichte. 98 Promotion in Freiburg. Schon von früh auf im Violinspiel unterrichtet, vervollkommnete er sich als Student im Violinspiel bei einem Schüler Hans Sitt's. In der Folgezeit widmete er sich weiteren Ausbildungsstudien in prakt. und theoret. Musik. 99—03 leitete er ein Konservatorium

in Freiburg i. B. und begründete das „Süddeutsche Streichquartett", dem er bis 08 als Bratschist angehörte, bis er als Redakteur an die „Rhein. Musik- u. Theaterzeitung" nach Köln a. Rh. übersiedelte. Er war vordem Musikreferent der „Freiburger Zeitung", der „Neuen Zeitschrift f. Musik" (Leipzig) und des „Musikalischen Wochenblatts" (ebda.), außerdem Mitarbeiter vieler Musikzeitschriften etc. Werke: Sein oder Nichtsein, Aphorismen üb. Ethisches und Ästhetisches; Joh. Brahms, musikpsycholog. Studie in 5 Variationen; Jul. Weismann (Monograph. mod. Musiker, II.); Musik und Kultur, Betrachtgn. u. Gespr.; Musikal. Essays: Beethoven, Brahms etc.; Die unsterbliche Geliebte Beethovens (Amalie Sebald); Musik. Skizzenbuch; Ästhet.-Histor.-Kritisches für musik. Zeitgeschichte (i. Ersch.).

Thomas-Schwartz, Anny (kgl. Hofopernsängerin, Hannover, Arnswaldstr. 32), geb. 26. V. 1873 in Koblenz, die stimmliche Ausbildung übernahm der Opernsänger Thomas-Schwartz, ihr späterer Gatte, und sie besuchte außerdem zur musikalischen Ausbildung das Konservatorium in Frankfurt a. M., wo sie gelegentlich einer Prüfungsaufführung durch außerordentlichen Erfolg als „Leonore" in „Fidelio" die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog und bald darauf ihre Bühnenlaufbahn begann. Dem Stadttheater Straßburg i. Els. (I. Auftreten Gräfin Almaviva) und der k. k. Hofoper Wien (I. Auftreten Valentine) angehörend, trat sie 94 in den Verband der Kgl. Hofoper Hannover (Antrittsrolle Donna Anna), wo sie seither als eine der wenigen Repräsentantinnen der altitalienischen Schule, deren bel canto die Befähigung zu perlender piano-Koloratur ebenso wie zu den Ausdrücken höchster dramatischer Wucht mit sich bringt, in hervorragendster Stellung wirkt. Ihr glänzendes Material befähigt dazu zu ihren anerkanntesten Rollen auch: Leonore, Norma, Iphigenie, Jessonda, Rezia, Rebecca, Desdemona, Aïda, Elsa, Sieglinde, Brünhilde, Isolde u. viele andere zählen können. Auch in Konzerten hat die Künstlerin immer außerordentliche Erfolge

erzielt und ist außerdem Mitdirektorin der „Meisterschule für Gesang" von Anny u. Eduard Thomas-Schwartz in Hannover.

Thomas-Schwartz, Eduard (Opernsänger, Gesangspädagoge, Hannover, Arnswaldstr. 32), geb. 8. VIII. 1860 in Frankfurt a. M., musikalische Ausbildung erhielt er am Konservatorium zu Frankfurt a. M. und ließ sich nach Absolvierung desselben als Konzertsänger und Gesanglehrer daselbst und in Mainz nieder und war zugleich auch als Dirigent mehrerer bedeutender Gesangvereine in seiner Vaterstadt und in Offenbach a. M. tätig und wurde des öfteren als Preisrichter in Gesangswettstreiten berufen. Den vielen Aufforderungen von Direktoren und Agenten nachgebend, trat er in den Verband der Stadttheater von Troppau, Mainz, Rostock, Straßburg i. Els. etc. und errang sich in Partien wie: König Heinrich, Landgraf, Kaspar, Mephisto, Plunket etc. große Erfolge auf der Bühne. Er ließ sich 94 als Opern- und Konzertsänger und Gesangspädagoge in Hannover nieder und gründete eine Meistergesangsschule für Oper u. Konzert. Als hervorragend aus seiner Schule hervorgegangen sind anzuführen: seine Gattin: Anny Thomas-Schwartz (Kgl. Hoftheater Hannover), Jula v. Bielfeld (Großherzgl. Hoftheater Karlsruhe), Hugo Janke (herzogl. Hoftheater Altenburg), Hedwig Kramer (Hamburger Neues Operettentheater), R. Lenz (Stadttheater Dortmund), Carl Goette u. v. a. Kompositionen: Lieder und Balladen f. 1 Singst. m. Klav.-Begltg.

Tilgner, Max Carl Alfred Friedrich (Musikpädagoge, Reichenberg i. Schles., Ring 21), geb. 29. IV. 1865 in Neumarkt (Schles.), besuchte daselbst die kgl. Realschule, wurde auf Wunsch seines Vaters Kaufmann, gab diesen Beruf später auf und ging zur Musik über. Studien in Klavier, Harmonie, Kontrapunkt, Musikgeschichte und Gesang unter Gen.-Dir. Neumann-Breslau, W. Tappert, Prof. L. Bußler, Dir. Stern, Frau Kam.-Sängerin von Temsky, Hofopernsänger H. Richard (in Berlin) und Prof. H. R. Schulze in Würzburg. Gehört seit 05 dem Musikpädagogischen

M. C. A. F. Tilgner

F. Tischer-Zeitz

E. Toft

Verbande Berlin als Mitglied an. War 4 Jahre Mitglied des Metropol-Theaters in Berlin, 1 Jahr Mitglied des Operntheaters des Westens, Berlin-Charlottenburg und ist nunmehr 5 Jahre Leiter u. Lehrer für Gesang u. Klavier in seiner Böhmer Musikschule zu Reichenbach i. Schles.

Tischer-Zeitz, Franz (Lehrer am Konservatorium, Kontrabassist, Köln a. Rh., Brüsselerstr. 44), geb. 22. II. 1872 in Petschau (Böhmen), Schüler der k. k. Musikschule in Petschau, sowie des verstorbenen Prof. Sládek vom Konservatorium in Prag, tätig gewesen in Orchestern: Kgl. Landestheater Prag, Kur-Orchester Karlsbad, Hofkapelle in Weimar, Kgl. Kapelle in Wiesbaden; seit 99 Lehrer am Konservatorium (Kontrabaß) und I. Kontra-Bassist des Städt. u. Gürzenich-Orchesters in Köln a. Rh.

Toft, Emil (Kapellmeister, Komponist, Komotau, Kohlstadtgasse 9), geb. 11. X. 1872 in Temtitz (Bez. Komotau), genoß den ersten musikalischen Unterricht von seinem Vater, einem Musiker, weitere gründliche Ausbildung in Harmonie, Kompositions- und Instrumentationslehre. Er schrieb bis jetzt ca. 300 Kompositionen, von denen ca. 200 im Druck erschienen sind. Seit einigen Jahren ist er Kapellmeister beim Erzherzog Albrecht I. Militär-Veteranen-Verein in Komotau, als vorzüglicher Instrumentalist und kunstsinniger Dirigent bekannt, Heraus-

geber der populären Sammlungen: „In Reih und Glied", „Wiener Tanzsalon". Kompositionen: Ouverturen: „Man lebt nur einmal", „Grüß dich Gott, Du mei Kaiserstadt", „Huldigungsklänge". Streichquintette: „Ballträume", „Nach dem Karneval", „Kindleins Traum". „Waldesstille", Idylle. „Eine Mondnacht am See", Idylle. „Des Waldes Erwachen", Divertissement. „Im Zauber der Nacht", Kavatine. „Sei gegrüßt, mein Steirerland", „Klänge von der Donau", „Auf der Alm" für 2 Flügelhörner. Lieder: „Erstes Geständnis", „Entschwundenes Glück", „Wenn sich zwei Herzen scheiden", „Wie könnt ich Dein vergessen", „Liebchen wach auf". Walzer: „Ein sel'ger Gedanke", „Das Leben ein Traum", „Ach, ein Walzer ist mein Leben", „Elbtalzauber", „Grazer Mad'ln", „Traumbilder", „Ein Abend in Sevilla", „Ballgeflüster", „Töne der Heimat", „Du träumst vergebens", „Aus Österreichs Herzen", „Klänge aus dem Orient", „Rosen am Donaustrand", „An den Ufern der Moldau", „Vorstadtkinder", „Blüten der Jugend", „Tanz-Offerte", „In unserer Muttersprache", „Voll Harmonie und Poesie", „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn", „Die Favoritner", „Man ist nur einmal jung". Musik zu einigen Singspielen.

Tölzer, Konrad (Organist des Stiftes Schotten, Lehrer für Orgel u. Theorie a. d. Mus.-Schulen Kaiser, Wien I, Freyung. 7), geb. 2. VIII. 1873 in Wellnitz (Dtsch.-Böhm.), erhielt den ersten Musikunterricht in Gesang, Violine, Klavier und Harmonielehre im 9. Lebensjahre. Weitere Ausbildung a. d. Organisten- u. Chordirigentenschule St. Ambrosiusverein in Wien (Dir. J. Böhm) 88—90; Konservatorium Wien von 96—00 Orgel u. Theorie mit Auszeichnung absolviert. 01 Frequentant der Kirchen-Musikschule Haberl in Regensburg, 02 Chorregent der Redemptoristen-Kirche, Wien-Hernals. Kompositionen: „Ave Maria" für 4stim. gem. Chor a cappella; Das Kirchlein im Wald (v. W. L. Wiesner) für 4stim. gem. Chor und Klavierbgltg.: „Wenn Jesus ruft" (v. F. Eichert) für 4 stim. Männerchor a cappella: St. Gerardlied (St. Gerard Mayella C. S. S. R.),

1stim. mit Orgel oder 4st. ohne Orgel; Zwei Messen für 4stim. gem. Chor u. Orgelbegltg.; Gradualien und Offertorien (Proprium Missarum C. S. S. R.) für 4stim. gem. Chor mit u. ohne Orgel; I. Sammlg. von Orgelnachspielen; I. Samlg. Hymn. „Tantum ergo" für gem. Chor, 4stim. a cappella über Themata aus Messen von J. Haydn, Mozart etc.

Tomka, Stefan von, zu Folkusfalva und Tomkaháza (Pianist, Direktor und Professor am National-Konservatorium, Budapest IV, Semmelweiß-utcza 4), geb. 17. I. 1855 in Buchány (Ung.). Nach Absolvierung des Gymnasiums zu Pozsony (Preßburg) begab er sich an das Konservatorium in Wien, wo er Schüler des Pädagogen

Jos. Dachs wurde. Sodann widmete er sich der Virtuosen-Laufbahn und konzertierte eine Zeit lang in seiner Heimat, wie auch im Auslande, infolge einer Schultergelenks-Entzündung jedoch mußte er diese Laufbahn aufgeben und auf Rat Liszt's nahm er eine Stelle als Lehrer der Klavierausbildungs-Klassen am Budapester National-Konservatorium an, welche er bis zum heutigen Tage bekleidet. Seit mehreren Jahren ist er Direktions-Mitglied des Instituts. — Eine ganze Schar von tüchtigen Pianisten ging aus seinem Unterricht hervor, darunter Eduard Poldini, Alice Ripper, Emerich Stefaniai, Lili Markus u. a.

Tomscha, Johannes (Violinvirtuose, Direktor d. Kattow. Konservatoriums, Kattowitz, Meisterstr. 18), geb. 8. VI. 1872 in Retzitz (Kr. Gleiwitz), begann mit dem 5. Jahre Violine zu spielen, als 7Jähriger. Schüler von Prof. Slawitzki, seinem Onkel. Nach dem Wunsche seiner Eltern sollte er Priester werden und mußte sich theolog. Studien zuwenden. Später jedoch wandte er sich ganz der Musik zu und bezog die Kgl. Hochschule für Musik in Berlin

unter J. Joachim, auf dessen Verwendung er eine Freistelle erlangte. Nach Beendigung der Studien Konzertreise durch Deutschland, Rußland und Österreich-Ung., 96 durch England, überall große Erfolge erntend. Jetzt ist er Direktor des Konservatoriums für Musik in Kattowitz, Mitglied des „Tonal-Art-Club" in London.

Trautner, Wilhelm Friedrich Lorenz (Kirchenmusikdirektor, Organist, Stadtkantor, Nördlingen i. Bay., Reimlingerstr. A. 282), geb. 19. V. 1855 zu Buch a. F. b Lichtenfels (Ob.-Franken), erster Musikunterricht durch seinen Vater; Ausbildung zum Volksschullehrer in Kulmbach, Altdorf und Bamberg, Tätigkeit als Lehrer, Kantor und Organist in Oberfranken, am Taubaldschen Erziehungsinstitut in Koburg, Frühjahr 82 Berufung an die Stadtkantorstelle Nördlingen, Leiter der Kirchenmusik an der St. Georgs Hauptkirche, Gesang- und Musiklehrer am kgl. Progymnasium und der kgl. Realschule, Gründer und Dirigent des Chor- und Orchestervereins. 92 Verleihung des Titels „Musikdirektor", 99 Orgelrevisor. Kompositionen: Einstimmige Lieder mit Pftebegl., op. 8—14, 15, 20; Klaviersachen: Tänze u. Märsche op. 1—7, 36 u. 44, 15 Hefte; 5 Variationen über „Ach wie ist's möglich", op. 17; 3 Menuette, op. 26; Klänge aus dem Steigerwald, op. 27; „Frühling", Charakterstück, op. 23; 6 Albumblätter, op. 24; 2 Stücke: Larghetto, Allegretto, op. 53; Rondo in Es-dur, op. 56; Orgelwerke: 10 Fugen, op. 18; 18 Orgelstücke in den Kirchentonarten, op. 49; 2 Fugen: Nr. 1, D-moll. 4stimm., Nr. 2, C-moll, 6stimm., op. 54; 14 Choralvorspiele, op. 55; 20 Versetten, Fughetten u. Kanons, op. 50; für Violine u. Klavier: „Feenreigen" op. 29; Fantasie über die Gavotte: „Heimliche Liebe" (u. Resch) op. 30; Chorwerke: Sammlung 4stimm. Trauergesänge für gem. Chor, op. 22; Liturgie op. 48a; 3 Motetten f. gem. Chor, op. 33—35; 2 geistl. Chöre, op. 48b; „Weiß und Blau". Bayr. Hymne f. gem. Männer- oder einstimm. Chor mit Pianoforte- oder Blechmusikbegl., op. 52; „Sängers Gebet" (v. O. v.

Redwitz), f. Solostimmen, gem. Chor u. Orch.- od. Klav.-Begl., op. 19; 2 Männerchöre, op. 46. Bearbeitungen, Schriften etc.

Trenkner, Wilhelm (Kgl. Seminarmusiklehrer, Neuhaldensleben, Bülstringerstr. 3), geb. 13. I. 1874 in Calbe a. S., besuchte von 91—94 das Seminar zu Barby a. E., wurde daselbst vom Kgl. Musikdir. Schüler in der Musik ausgebildet. Nach vollendetem Seminarkursus zum Organisten an der Hauptkirche in Calbe berufen, verwaltete dieses Amt bis 97, ging dann auf 1 Jahr nach Berlin, um im Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik unter R. Radecke (Orgel u. Komposition), A. Loeschhorn (Klavier), H. Schröder (Viol. u. Partiturstudium), Th. Krause u. R. Otto (Gesang) weitere musikalische Studien zu machen. Kehrte dann in seine frühere Stellung zurück, Dirigent des Kirchenchores; 03 Anstellung als Semin.-Musiklehrer in Barby a. E., 06 Bundes-Dirigent der „Verein. Liedertafeln der Prov. Sachsen", 08 Sem.-Musiklehrer und Chordirigent in Neuhaldensleben. Kompositionen: op. 5, 4 Stücke für das Klavier (Arabeske, Valsette, Mazurka, Melodie); op. 7, 10 Kinderlieder für Schülerchor; „Der Solosänger", Sammlung von Kunstgesängen; op. 6, 4 Frühlingslieder für gem. Chor; Fugato, Satz für Orgel; op. 8, 2 Lieder für Männerchor; 4 Lieder im Volkston für Männerchor; op. 10, 2 Klavierstücke (Tändelei u. Gavotte); op. 13, „Wanderlust" Sammlung v. Marschgesängen; op. 14, „Deutschland, mein Vaterland", Lied für 1 Singst. mit Klav.; 4 Choralvorspiele; Bearbeitungen Franz'scher Lieder für gem. Chor.

Leberecht Treu

Treu, Leberecht (Justizbeamter, Essen, Heinickestr. 60), geb. 7. III. 1860 in Münster i. W., durch Wahnschaffe im Geigenspiel unterrichtet, seine hauptsächl. Lehrer waren: Prof. Grimm (Münster) und Prof. R. Barth (Hamburg). Kompositionen: Der „Pa-

ria", Oper in 3 Akt. (nach dem Text v. Johanna Kaufmann); „Wallfahrt nach Kevelaer"; Klavier-Komp. u. a.: „la Cascade"; zahlreiche Lieder und Chöre: u. a.: „Sie sollen ihn nicht haben", Preischor zur Weihe des Nic. Becker Denkmals; Jagdchor; Musikschriftsteller.: u. a.: „Zur Frage der Umorchestrierung von Werken der klass. Meister, (Rh. Musik-Ztg. II. 06); Biographie von Jul. O. Grimm (Türmer III. 07); Musikreferent mehrerer Blätter, u. a.: „Rh. Mus. u. Theater-Ztg."; „Westd. Ztg." etc.

Trusheim, Ludwig (Lehrer, Organist, Marburg a. L., Gisselbergerstr. 7), geb. 24. II. 1857 in Wermertshausen, erhielt seine Ausbildung im Seminar zu Homberg i. H. u. zwar in der Musik durch Prof. Dr. W. Volkmar (Klavier, Orgel und Theorie) und durch Herrn Musikdirektor G. Zanger (Violine u. Gesang). Nachdem T. kurze Zeit an kleineren Orten gewirkt, wurde er 84 Lehrer in Marburg a. L., wo er gegenwärtig als Lehrer der höh. Mädchenschule, sowie als Organist der dortigen Elisabethenkirche und Dirigent eines Kirchenchores tätig ist. Kompositionen: Weihnachtsmusik (Oratorium f. gem. Chor, Soli u. Orgel); Osterkantate f. Frauen-, gem. Chor u. Orgel; 18 Präludien für Orgel; Andante cantabile für Orgel u. Violine; Adagio religioso für Orgel u. Violine etc.

Ujj, Béla von (Komponist, Wien XIII, Hietzinger-Hauptstr. 126), geb. 2. VII. 1873 ebenda als Sohn des k. Garde-Rittmeisters Gabriel v. Ujj, im k. u. k. Blindeninstitut erzogen, und von dem Kontrapunkt-Professor H. Oppel musikalisch ausgebildet. Seit seinem 15. Lebensjahre lebte er bei seinen Eltern in Baden (N.-Ö.), der dortige Musik-Dir. K. Komzak förderte seine musikalischen Studien. Im März 97 wurde sein erstes Bühnenwerk: „Der Bauernfeind" romant. Oper, im Badener Stadttheater zum erstenmal aufgeführt. Im Jahre darauf kam an derselben Bühne ein Singspiel: „Die Stellvertreterin" zur Darstellung. Im Dez. 03 fand im priv. Theater a. d. Wien die Erstaufführung der V. Leon'schen Operette: Der Herr Professor" statt, im März 05 die der Operette „Kaiser-

manöver" (ebenfalls mit Léon'schen Text) im priv. Carl-Theater in Wien. Darauf folgte im Mai 07 die C. Lindausche Operette: „Die kleine Prinzessin", und im Nov. 07 die Uraufführung d. Volksoper: „Der Müller und sein Kind" in Graz. U. schrieb seither versch. Singspiele, musikalische Parodien, Revuen, die alle in Wien in der Folge zur Aufführung kamen. Seine Operetten gingen über die meisten Bühnen von Österreich u. Deutschland. Seit einem halben Jahr arbeitet er an einer musikal. Fachschrift: „Der Kontrapunkt im 20. Jahrhundert" und hat auch in seinen Mußestunden verschiedene Erzählungen, Novellen u. Prosastücke geschrieben.

Ulbricht, Karl Ferdinand (Inhaber einer Privat-Musikschule, Eger, Schanzstr. 33), geb. 25. V. 1846 in Hainspach (Dtschböhm.). Sohn eines Kaufmanns, begann im 7. Jahre das Klavierspiel und im 9. Jahre das Orgelspiel zu erlernen. Von 61—63 zur weiteren höheren Ausbildung (Orgel, Harmonie- und Kompositionslehre, Kontrapunkt, Fuge) Schüler der „Prager-Organistenschule", die er mit Auszeichnung verließ. Nachher bis 65 Privatunterricht beim Direktor der genannten Schule, Josef Kretschi, und beim Theaterkapellmeister und Liederkomponisten Eduard Tauwitz ebenda. Von 66—71 Musiklehrer in Hainspach und in Schönlinde (Deutschböhmen), von 72 bis gegenwärtig Inhaber und Leiter einer behördlich genehmigten Musikschule in Eger. Ehrenmitglied des „Egerer Männergesangvereins", des „Schönlinder Männergesangvereins" und zweier nichtmusikalischer Vereine. Kompositionen: für Orgel, Harmonium, Klavier, Orchester; Männer- und gem. Chöre, Sololieder und Duette.

Ulrich, Albert (Komponist, Klavierlehrer, Bln.-Schöneberg

Frankenstr. 7), geb. 28. III. 1855 in Steinau a. O., Sohn eines Musiklehrers, besuchte das Gymnasium „Zum grauen Kloster" in Berlin, schlug, früh verwaist, erst die kaufmännische Laufbahn ein, war vom Jahre 75 an 3 Jahre Klavierschüler von M. Moszkowski, trat 81, einem Rufe folgend, dem Lehrerkollegium des Konservatoriums von Prof. Xaver Scharwenka bei, gab nach 11jähr. Tätigkeit diese Stellung auf, wirkte als Privatlehrer und seit 07 als Lehrer am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium. Kompositionen: Bekannte Bearbeitungen für Pianoforte zu 2 Händen: von Moszkowski op. 12 Spanische Tänze, op. 8 Fünf Walzer, op. 11 Drei Klavierstücke 1) Polonaise, 2) Walzer, 3) Ung. Tanz; ferner: Bearbeitung für 2 Klaviere zu 4 Händen: von W. Berger, aus op. 43 Scherzo in D-moll: Eigene Kompositionen: Lieder für eine Singstimme, Klavierstücke zu 2 Händen.

Umlauft, Paul (Komponist, Leipzig, Marienstr. 10), geb. 27. X. 1853 in Meißen, besuchte das Gymnasium zum hl. Kreuz Dresden, die Universität und das Konservatorium Leipzig, erhielt das Stipendium der Mozart-Stiftung, Kritiker am „Leipz. Tageblatt" und der „Leipz. Zeitung". Kompositionen: Klavierstücke, Lieder, Duette, ine Symphonie, die Opern „Evanthia", „Ulfar" und „Betrogene Betrüger" (kom. Op.); Landsknechtslieder; Hymnus an die Musik, f. gem. Chor etc.

Adolf Unger

Unger, Adolf (Herzgl. Anhalt. Kammervirtuos, Dessau, Antoinettenstraße 13), geb. 25. X. 1851 in Zielenzig, auf dem Sternschen Konservatorium Berlin ausgebildet. Schüler des Kgl. Kammer-Virtuosen Gautenberg u. Th. Boehm in München. In den Jahren 75 bis 81 als Solist in den bedeutendsten Konzertkapellen in Deutsch-

land, Rußland u. Amerika tätig. Seit 1. Jan. 81 I. Flötist der Hzgl. Hofkapelle in Dessau, seit 1. Sept. 05 pensioniert. Mitinhaber der Hofpianoforte-Handlung von Unger & Stegmann, Dessau.

Urbach, Otto (Pianist, Komponist, Hochschullehrer, Dresden, Rabenerstr. 1), geb. 6. II. 1871 in Eisenach, 86—90 Schüler der Großherzgl. Musikschule in Weimar (Müller-Hartung), Klavierschüler von d'Albert und Bernh. Stavenhagen, ging unter dem Liszt-Stipendium zu Klindworth u. Albert Becker nach Berlin, zu Draeseke nach Dresden, errang 93 das Mozartstipendium für Komposition, das ihn nach Frankfurt zu Scholz, Humperdinck u. Knorr führte. Komposition und Aufführung der komischen Oper „Der Müller von Sanssouci", durch die er mit dem komponierenden Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen bekannt wurde, der ihn als musikalischen Begleiter zu sich berief (96). Nach 2 Jahren (98) folgte U. einem Ruf an das kgl. Konservatorium zu Dresden als Lehrer des Klavierspiels, daselbst jetzt noch tätig. Kompositionen: Streichquartett Horsila (Mozartpreis 93); Ouverture Bergfahrt (aufgeführt durch Mottl 97), komische Oper „Der Müller von Sanssouci" (aufgef. in Frankfurt a. M. 96, von der Censur verboten); Blasseptett „Feierstunden"; Klavier- u. Violinwerke: Capriccio, f. Klavier all., Stimmen des Abends, Gestalten, 2 virtuose Konzertwalzer, Lieder u. Gesänge. Abhandlung über „Das absolute Gehör" (Neue Musikzeitung, Nr. 20 (08).

Urff, Harry Frank (Konzertmeister, Musikpädagoge, Hannover, Podbielskistr. 351), geb. 5. II. 1869 in Braunschweig, Sohn des Generalmusikdirektors in englischen Diensten Eduard Urff †, absolvierte die Oberrealschule zu Braunschweig, bezog dann die Kgl. Hochschule für Musik zu Berlin, studierte unter Prof. Jacobsohn u. Joachim (Violine), Prof. Dorn (Klavier), Prof. Schulz u. Härtel (Theorie). War dann in ersten Orchestern des In- u. Auslandes tätig. Kompositionen: 1 Violinkonzert (Fis-moll); 1 Romanze für Violine u. Klavier (G-dur); Sammlung kl. Klavierstücke „Im Dämmerschein".

Vajda, Emil von (Dr. phil., Professor, Musikdirektor, Violinvirtuose, Komponist, Schriftsteller, Györ Raab, Ottiliastr. 1/3), geb. 20. I. 1858 in Klausenburg, besuchte, nachdem er den ersten Musikunterricht von seinen Eltern erhalten hatte, das Konservatorium Klausenburg unter den Professoren Rusitska, Watterflied, Kuna und Kelemen. Gleichzeitig bezog er die Franz Josefs-Universität, 80 Doktor-Promotion, 82 Professor in Sz. Udvarhely, 97 Versetzung nach Raab. — Als Konservatorist war er bereits 1. Primgeiger am Klausenburger Nationaltheater (78—80), Leiter des Gesangvereins in Sz. Udvarhely, Gründung eines Streichquartetts, welches hauptsächlich die klassische Musik pflegt. Dieses Quartett arrangiert jährlich 2—3 Konzerte, in denen er die hervorragendsten Produkte ungarischer sowie ausländischer Komponisten zur Aufführung bringt. Im Jahre 99 wurde V. vom Raaber Gesang- u. Musikverein zum Dirigenten gewählt, außerordentliche Erfolge u. verschiedene erste Preise errang er mit demselben in Kamárom, Tata, Pécs, Eger, Szombathely, usw. Seit 02 ist er Direktor der Musikschule und erteilt den vorgeschrittenen Zöglingen auch Violinunterricht. Die konzertistische Tätigkeit ist auch eine selten fruchtbare. Auch als Musikschriftsteller hat er sich erfolgreich betätigt. Seit 01 redigiert mit Dr. A. Angyal ein musikalisches Fachblatt, „Magyar Laut" und in verschiedenen anderen Musikblättern veröffentlichte er zahlreiche interessante Artikel. Hauptwerke: Barcarolle 85; Dalár induló 90; Hat eredeti magyar népdal; Tündérálom. Kevingó. Demjen L., Fölavatási induló; Népdalegyveleg; Italia. Tenor és Bariton duett zeneharrel; Zenehari duraboh; Széhely Népdaloh; Magyar Laut, Folyóirat 01—05; Théme Varié, Hegedü zongorára; Magyar Abvand, Heg. és zong. M. Laut; Magyarosan. Induló; Magyar népdaloh; A hegedü 02; Pannonia, 100 illustratióval; Térsiharok gyüjte. ménge; Zenehari daraboh hozepisk hasznelatra 08.

Veen, Joseph M. van (Violin-Virtuose, Berlin, Haberlandstr. 2), geb. 4. XI. 1874, mit 8 Jahren erstes musik. Auftreten, dann später

im Geschäfte des Vaters, Fabrikbesitzer M. B. v. Veen, tätig. Mit 20 Jahren ganz zur Musik übergegangen; 3 Jahre studiert bei Prof. Joachim und Wirth an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin. Dann Gründung des Holländischen Trios mit Coenrad V. Bos und Jaques van Lier, das sich bisher internationalen Rufes erfreut. Auch als Solist große Erfolge, ebenso als Lehrer der Violin-Ausbildungs-Klasse am Konservatorium Klindworth-Scharwenka in Berlin.

Vehmeier, Theodor Heinrich Adolf (Sem.-Musiklehrer, Musikdirektor, Detmold (Lippe), Gartenstr. 6), geb. 18. XI. 1856 in Alverdissen (Lippe), erhielt seine erste musikalische Bildung (vom 5. Lebensjahre an) durch den Vater (Komponist vieler Orgelstücke), den er schon mit dem 11. Jahre im Organistenamte vertreten konnte, absolvierte das Lehrerseminar in Detmold und studierte dann am Kgl. Konservatorium der Musik in Leipzig Orgel, Klavier, Violine, Theorie und Komposition bei den Prof. Grill, Klesse, Jadassohn, Papperitz, Piutti, Reinecke und Paul, wirkte einige Jahre als Organist und Lehrer, gab Konzerte — Orgel und Klavier — bis er 94 zum Seminar-Musiklehrer nach Detmold berufen wurde, in welcher Stellung er jetzt noch wirkt; 06 wurde ihm der Titel „Musikdirektor" verliehen; 08 erhielt er im Nebenamt die Organistenstelle an der reformierten Stadtkirche, veranstaltet wöchentliche Orgelvorträge und größere Orgelkonzerte mit Werken älterer und neuerer Meister. Kompositionen: 4 Choralbücher, Choralkunde, Choralvorspiele, Orgelstücke, Lieder, Motetten, Klavierstücke, ein Oratorium „Jesus und die Samariterin" für Chor, Soli, Orchester u. Orgel.

Viegener, Josef Johann (Kapellmeister, Münster i. Wf., Dahlweg 15), geb. 22. II. 1872 zu Attendorn, erhielt den ersten Musikunterricht vom Vater, Stadtkapellmeister in Attendorn (Wf.), dann von Musikdir. Krämer in Siegen. Ging zur weiteren Ausbildung nach Münster, erhielt Unterricht von dem Kgl. Musikdirektor, jetzigem I. Armee-Musikinspicienten Grävert und von Prof. Dr.

Jul. O. Grimm. Trat als Hoboist am 1. VII. 91 in das 1. Westf. Inf.-Regt. Nr. 13 ein und leitet seit 1. X. 99 die Kapelle des westf. Train-Batls. Nr. 7 in Münster, ferner Dirigent des Dilettanten-Orchester-Vereins zur Pflege klassischer Musik in Münster, Musiklehrer und Dirigent am Missionshaus in Hiltrup. Kompositionen: Märsche für Orchester und Pianoforte, Lieder.

Vivié, Emma (Konzertsängerin zur Laute, Kirchensängerin, Hamburg 21, Bassinstr. 1), geb. 24. VI. 1877 in Hamburg, ausgebildet in Berlin bei Anna Mellin im Gesang, studierte dann auch für sich selbst und bearbeitete auch die Lieder selbst für Laute. Singt deutsche und ausländische Volksstücke und hat auch 06 in Potsdam vor dem Kronprinzenpaare in einer Soiree gesungen.

Vliet, Cornelius van (Solocellist der k. k. Hofoper, Wien III, Stammgasse 6/22) geb. 1. IX. 1886 in Rotterdam (Holl.), erhielt vom sechsten Lebensjahre ab Unterricht im Geigen- und Klavierspiel. Mit neun Jahren konzentrierte sich sein ganzes Interesse auf das Cello, in dessen Beherrschung er es schließlich zu vollendeter Meisterschaft brachte. Die Anleitung im Violoncellospiel erhielt V. zuerst von einem Bekannten seines Vaters; später unterrichtete ihn der in Rotterdam sehr beliebte Cello-Lehrer Prof. O. Eberle, nach dessen Ableben im Dez. 01 van Vliet seine Studien bei Prof. J. Mossel in Amsterdam fortsetzte und beendete. Während dieser Zeit war er noch als Mitglied des Konzertgebouw-Orchesters in Amsterdam tätig, wie er auch schon von seinem 12. Lebensjahre an häufig als Solist in größeren Städten Hollands aufgetreten war. Van Vliets Wanderjahre begannen nun mit seiner Berufung als I. Solovioloncellist an das Philharm.

Orchester in Leipzig, wo er im Okt. 03 seine Tätigkeit begann. In Leipzig sowohl, wie auf den zahlreichen Konzertreisen dieses Orchesters, erfreuten sich seine Darbietungen eines glänzenden Erfolges. Bereits im Mai 04 Engagement als Solo-Cellist an das unter Leitung des als Violaspieler und Komponist bekannten O. Nedbal stehende Böhmische Philharmonie-Orchester in Prag, zahlreiche Kunstreisen durch Böhmen, Polen, Rußland. Nachdem V. den Sommer in Pawlowsk bei St. Petersburg konzertiert hatte, siedelte er im Herbst nach Helsingfors über, wo er als I. Solo-Violoncellist am Philharm.-Orchester und als Professor und Kammermusikspieler am Konservatorium wirkte. Diese Stellung gab er auf, um einem Ruf an das Kaim-Orchester, München, im Okt. 05 Folge zu leisten. Auch hier blieb ihm der Erfolg in ausgedehntestem Maße treu. Nach dem Zusammenbruch des Kaim-Orchesters im Feb. 08 wurde er aus 40 Bewerbern vom Dir. Weingartner als Solo-Cellist an das k. k. Hofopernorchester in Wien gewählt, wo er außerdem in den Philh.-Konzerten mitwirkt.

Vogel, Edgar (Komponist, Weimar, Wörthstr. 36), geb. 4. XII. 1883 zu Friedrichsort bei Kiel, absolvierte das Gymnasium in Detmold, kam nach bestandenem Abiturientenexamen auf die Kgl. Hochschule nach Berlin, 3 Jahre dort Unterricht bei Joh. Schulze, Heymann, Krebs, v. Eyken; dann noch einige Jahre Privatstudien bei H. v. Eyken, Berlin. Wohnort zuerst Berlin, dann Weimar, wird jedoch wohl nach Berlin zurückkehren. Kompositionen: 40 Lieder für eine Stimme mit Klavierbegl.; Duette mit Klavierbegl.; Klavierkompositionen, darunter größere: Fantasia appassionata sulle morte d'un eroe; a cappella-Chöre für 3 st. Frauenchor; Chorwerk „Darthulas Grabgesang" aus Ossian von Goethe für 6 stimm. gem. Chor u. großes Orchester; 4händige Klavierwerke; 2 Sonaten für Violine und Klavier. Oper: „Johannisnacht", deutsche Volksoper in 4 Akten (Uraufführung 09); in Arbeit: Musikdrama „König Ring", in einem Vorspiel und 2 Aufzügen; Messe

in C-moll für 8stimm. Chor, Solo: Sopran, Alt, Tenor, Baß und obligater Orgelbegleitung.

Vogel, Georg (Gesanglehrer, Schriftsteller, Berlin W. 30, Speyererstr. 20), geb. 28. III. 1852 in Müllen b. Zwickau, besuchte die Gymnasien zu Bautzen und Zwickau, diente als Freiwilliger in Leipzig, studierte ebenda 7 Semester Medizin, studierte Gesang bei C. Reß in Leipzig, gehörte 6 Jahre der Bühne an, zuerst als seriöser Baß, dann als Bariton. Gab 83 infolge von Stimmerkrankung die Bühnentätigkeit auf und lebt seitdem als Gesanglehrer in Berlin. Vorsitzender der „Gesellschaft für deutsche Gesangskunst und Forschung". Werke: Hauptsächlich Kritiken (Früher „Deutsche Gesangskunst" jetzt „Stimme"). Aufsätze: „Italienische und deutsche Gesangskunst" (in der Deutschen Gesangs-Kunst"), Kritik über Armins Automatische Tonbildung (ebendaselbst), „Ansatzrohr und Windrohr in ihrem Verhältnis zur Intonation" (Stimme) und „Die alte Oper und die Bevorzugung des Italienischen als Gesangssprache (Stimme).

Vogt, Friedrich (Gymnasiallehrer, Kgl. Musikdirektor, Stendal, Weberstr. 28), geb. 29. I. 1846 in Redikin (Krs. Jerichow II), vom 8. Jahre im Klavier- und Orgelspiel unterrichtet, bald in geistlichen und weltlichen Konzerten mitwirkend; vom 17.—20. Lebensjahre Schüler des Kgl. Seminars zu Barby, insbesondere des Kgl. Musikdir. F. W. Sering; Lehrer in Burg b. Mgdbg., Dirigent des „Chorgesangvereins" und des „Lehrergesangvereins" daselbst, Schüler des Stern'schen Konservatoriums 69 bis 70, seit 83 Gesang- und Gymnasiallehrer in Stendal, Dirigent des Oratorien-Vereins und des Gymnasialchors ebenda, seit 97 Inhaber des Kgl. Kronenordens IV. Kl.; 07 Teil-

nahme am musikwissenschaftl. Kursus im Kgl. Akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin-Charlottenburg unter Prof. Dr. Kretzschmar; zum Kgl. Musikdirektor ernannt; schrieb Motetten, Psalme, geistliche und weltliche Lieder für gem. Chor und Männerchor, 2 und 3stim. Lieder. Der Gesangunterricht nach Wesen, Zweck, Ziel und Methode.

Voigt, Bruno Fr. (Großh. bad. Hofmusiker, Lehrer am Großh. Konservatorium f. Musik, Karlsruhe in B., Friedenstr. 25), geb. 20. VI. 1868 in Schnauderhainichen (S.-A.), machte seine musikal. Studien in Zschopau, Leipzig u. Würzburg, nahm Engagement in Chemnitz, Bad Ems u. Hamburg. Nach erfolgreichem Probespiel erhielt derselbe seine Lebensstellung am Großh. Hoftheater in Karlsruhe i. B., woselbst er lange Jahre gleichzeitig Violinlehrer an der dortigen Musikbildungsanstalt war, sowie die Orchesterklasse leitete. Während seiner Ferien wirkte er mehrere Jahre bei den Bühnenfestspielen zu Bayreuth mit. Im Jahre 07 trat derselbe an der Musikbildungsanstalt aus und trat ins Großh. Konservatorium für Musik ein, um daselbst seine Tätigkeit als Lehrer fortzusetzen.

Vojtek, Richard (Chormeister, Gymnasial-Musiklehrer, Karlsbad, Haus „Goldener Schwan"), geb. 18. XI. 1878 in St. Georgen (Ungarn), von 89—92 Domsängerknabe unter Hofkapellmeister G. Preyer bei St. Stefan in Wien, Besuch des Wiener Konservatoriums, daselbst Studien unter den Prof. Simandl, Löwe, Dörr etc. bis zum Jahre 99. Nach absolvierten Studien Eintritt in das neugegründete Wiener Konzertvereins-orchester unter Löwe, diese Stelle 03 mit derselben im Karlsbader Kurorchester vertauscht. 04 Ernennung zum Gymnasialmusiklehrer am k. k. Staatsgymnasium Karlsbad, 05 Übernahme der Dirigentenstelle im Karlsbader Männergesangverein.

Volbach, Fritz (Professor, Dr. phil., Universitäts-Musikdirektor, Tübingen), geb. 17. XII. 1861 in Wipperfürth (Reg.-Bez. Köln), besuchte die dortigen Schulen bis 77, wurde dann Schüler des Kölner Konservatoriums unter F. Hiller. Nach einem Jahr verließ er die Anstalt unbefriedigt, absolvierte dann die Prima des Gymnasiums

in Bruchsal. Im Herbst 80 bezog er die Universität Heidelberg als stud. phil. und darauf Bonn. Nebenher trieb er eifrig Musikstudien u. dirigierte den Bonner akad. Gesangverein. Okt. 85 Schüler des „Kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik" in Berlin. — Schüler der Meisterschule Grells u. W. Tauberts, Lehrer an erstgenanntem Institut (86), zugleich Dirigent der „Akad. Liedertafel" und des „Klindworthschen Chores", 91 folgte er einem Rufe nach Mainz als Leiter des Oratorienvereins „Mainzer Liedertafel und Damengesangverein". 99 erhielt er von der Universität Bonn den phil. Doktorgrad u. im Jahre darauf den Professortitel. Im Jahre 08 wurde er an die Universität Tübingen berufen als Musikdirektor u. Professor extraord. Neben seiner Dirigententätigkeit hält er hier Vorlesungen. Kompositionen: Orchesterwerke: „Ostern", symphon. Ged. f. groß. Orch. u. Orgel; „Es waren zwei Königskinder", symphon. Dichtg. f. gr. Orch.; „Alt-Heidelberg du feine", ein Frühlingsged. f. gr. Orch.; Symphonie in H-moll f. gr. Orch. (Orgel ad lib.). Chorwerke: „Reigen" f. Frauenchor, Tenorsolo u. Klav.; „Vom Pagen und der Königstochter", f. gem. Chor, Soli u. Orch.; „Gutenberg-Kantate", f. Chor, Knabenchor, 2 Orch. u. Orgel; „Rafael", 3 Stimmungsbilder f. gem. Chor, Orch. u. Org.; „Der Troubadour", f. Männerchor, Solo u. Orch.; „Siegfriedbrunnen f. Männerchor u. Orch.; Kammermusik, Quintett f. Oboe, Klarinette, Fagott, Horn u. Klavier; Lieder etc. — Lit. Werke: „Händel"; „Beethoven"; „Die Musik des 19. Jahrhunderts".

Völckerling, Adolf Carl Friedrich (Kgl. Schloßorganist, Leiter des Kgl. Inst. für Kirchenmusik, Professor, Königsberg i. Pr., Bahnstraße 27), geb. 7. V. 1834 zu Neuenburg a. W., schon früh in der Musik unterrichtet, konnte er mit 12 Jahren schon für den erkrankten Vater den Kirchendienst übernehmen. Dieses wurde bestimmend für seinen Beruf. Nach bestandenem Lehrerexamen ging er 54 in das Kgl. Kirchenmusikinstitut in Berlin, woselbst Bach, Löschhorn u. Schneider seine Lehrer waren. 56 wurde er als Gesanglehrer an die Realschule in Graudenz berufen, gründete die Liedertafel und übernahm auch die Organistenstelle.

66 wurde er als Organist an den Dom in Marienwerder berufen, 72 übernahm er die Organistenstelle der Löbenichtschen Kirche zu Königsberg, erteilte an mehreren Schulen Gesangunterricht, trat vielfach in Orgelkonzerten auf, veranlaßte die Gründung des Provinz-Kirchengesangvereins, 76 als Kantor u. Organist an die Kgl. Schloßkirche berufen und zugleich die Leitung des Kgl. Kirchenmusik-Instituts, wie die Stelle als Orgelrevisor übertragen. 86 trat er als Gesanglehrer am Kgl. Friedr. Kollegium ein, 98 auch am Städt. Real-Gymnasium. Anerkannt wurden seine Leistungen durch Verleihung des Kronenordens IV. Kl. 92, Professortitels 93, des roten Adlerordens IV. Kl. 06. Kompositionen: Geistl. u. weltl. Lieder, Motetten, Kantaten, versch. Sachen f. Orgel m. Instrumenten.

Volke, Wilhelm (Gesanglehrer, Konzertsänger, Breslau, Ernststraße 5), geb. 12. VIII. 1868 in Gräfentonna b. Langensalza, bereitete sich in Steinau a. d. Oder auf den Lehrerberuf vor und wandte sich, nachdem er in Breslau Anstellung als Lehrer gefunden,

dem Gesangsstudium zu, war zunächst Schüler des Prof. Dr. E. Bohn und der Gesangs-Akademie Th. Paul-Breslau, zuletzt bei Alex. Heinemann-Berlin. Sowohl als Oratorien- wie auch als Lieder- und namentlich Balladensänger wird er sehr geschätzt. Durch Gründung zweier Quartette, eines gemischten (Breslauer Vokal-Quartett) und eines Männerquartetts, (Breslauer Solo-Quartett), die beide sich die Pflege des Kunst-, sowie des Volksliedes angelegen sein lassen, hat er sich die Anerkennung weiter Kreise gesichert. Aus seiner Gesangsschule sind schon geschätzte Sänger und Sängerinnen hervorgegangen.

Volkmann, Hans (Dr. phil., Dresden-N., Villiersstr. 17), geb. 29. IV. 1875 in Bischofswerda, Sa., studierte in München und Berlin Germanistik, Kunst- und Musikgeschichte, lebt als Privatlehrer in Dresden. Werke: Biographie Robert Volkmanns 02; „Neues über Beethoven" 04; Studie über den „letzten Lauteniſten Sylvius Leopold Weiß" („Die Musik" 07) und andere musikhistorische Artikel in verschiedenen Zeitschriften.

Vollhardt, Emil Reinhard (Kgl. Musikdirektor, Zwickau i. Sa.), geb. 16. X. 1858 in Seifersdorf, studierte am Konservatorium in Leipzig, kam 83—86 als Organist und Musikdirektor nach Hirschberg in Schles. und wurde dann nach Zwickau berufen, wo er sich als ausgezeichneter Chordirigent bekannt gemacht hat, 20 Jahre lang leitete er auch die Symphoniekonzerte, ebenso ein feinsinniger Kammermusikspieler u. Begleiter. Kompositionen: Geistliche Werke, teils mit Orchester, teils a cappella und Männerchor; — Geschichte der Kantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen; Bibliographie der Musikalien der Zwickauer Ratschulbibliothek vom 15.—18. Jahrhdt.

Vornhagen, Paul (Musikdirektor, Chordirigent, Bergneustadt (Rhld.), geb. 13. XII. 1873 in Amsterdam (Holland), erhielt vom 11. Lebensjahre an seine Ausbildung am Kölner Konservatorium, Prof. Wüllner, Arn. Mendelssohn, Adolf Jensen, Krögel u. Hausen waren seine Lehrer, ließ sich in Köln als Musiklehrer nieder und unterrichtete in Klavier, Violine und Komposition. Im Jahre 97 gründete er in Köln ein Musik-Institut und wurde beim Unterricht von seiner Frau unterstützt, leitete mehrere Männergesangvereine u. gem. Chöre, mit denen er größere Konzerte veranstaltete. 06 wurde V. durch ein Konsortium als Musikdirektor und Chordirigent nach Bergneustadt u. Derschlag berufen, woselbst er in Konzerten, öffentlichen Schüleraufführungen und als Leiter seines Musik-Instituts erfolgreich tätig ist. Kompositionen: Männer- und gem. Chöre, Klaviersachen, Lieder mit Klavierbegleitung.

Vorwerk, Karl (Gymnasial-Vorschullehrer, Bln.-Schöneberg, Wartburgstr. 8), geb. in Züllichau, Dirigent des Schüler-Chores im Werner Siemens-Realgymnasium.

Vulpius, Walther August (Mitglied d. Städt. Theaterorchesters, Musiklehrer, I. Kontrabassist, Augsburg, Klinkerberg 32), geb. 27. X. 1865 in Jena, genoß seine Erziehung und Ausbildung in Weimar, besuchte daselbst 8 Jahre die Großh. Seminarschule, genoß nebenbei

Privat-Musikunterricht u. widmete sich mehrere Jahre dem Studium der Musik an der dortigen Großh. Orchester- u. Musikschule unter

Leitung Hofrats Prof. Müller-Hartung. (Instrumente: Kontrabaß, Oboe, Klavier, ferner Kompositionslehre, Musikgeschichte, Orchesterspiel usw.) Hierauf einige Zeit Reisen im Auslande: Belgien, Holland, Frankreich, Schweden, Norwegen als ausübender Künstler, genügte, nach Deutschland zurückgekehrt, seiner Militärpflicht, Hoboist im 1. bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109 in Karlsruhe. Nach beendeter Dienstzeit Stellung im Ausland, Belgien, Rußland, trat im Herbst 90 als I. Kontrabassist in das Städt. Theater-Orchester zu Augsburg ein, welche Stellung er heute noch bekleidet. Nebenbei Unterricht für Kontrabaß, Klavier, Harmonielehre. In den Sommermonaten mehrfach als I. Kontrabassist in großen Kurorchestern des In- u. Auslandes tätig, z. B. in Homburg, Oynhausen, Nauheim, Ragaz, Sommer 08: Künstler-Theater München etc. Kompositionen für Orchester und Klavier (i. Mskpt.).

Wachter, Ernst K. (Hofopernsänger, Dresden, Gerichtsstr. 27), geb. 19. V. 1872. Erst Kaufmann, dann Schüler Albert Goldbergs. 94 Hoftheater Dresden, dann Bayreuth. Rollen: Fasold, Hunding, Fernando (Troubadour), Eremit (Freischütz) u. a. m.

Wagenbrenner, Joseph (Stadtschullehrer, Würzburg, Blumenstr. 11), geb. 24. XII. 1873 in Rimpar b. Würzburg, erhielt im elterlichen Hause Musikunterricht, auf der Präparandenschule Arnstein und im Lehrerseminar zu Würzburg weitere Ausbildung durch Jak. Strubel und K. Weinberger, Violinunterricht bei Prof. Schwendemann an der kgl. Musikschule zu Würzburg. Später oblag er weiteren Studien bei C. Kistler. Als Theater- und

Konzert-Recensent war er mehrere Jahre tätig. Als Dirigent entfaltete er reiche Tätigkeit, leitete früher 4 Gesangvereine, dirigierte 99 bei dem Sängerfeste des Fränk. Sängerbundes in Fürth die „Vereinigten Gesangvereine Würzburgs", war Leiter des „Süddeutschen Männerquartetts", später Dirigent des Kirchenchors und Leiter der Chorschule von St. Peter in Würzburg, seit einem Jahrzehnt Lehrer für Klavier, Harmonielehre und Gesang am kgl. adeligen Juliannm, am bischöflichen Chilianeum und an der Adam'schen Handelsschule zu Würzburg. Kompositionen: für Klavier, Tänze, Jugendalbum; volkstümliche Lieder f. Klav. und 1 Singst., Männerchöre; Liederalbum f. Schule u. Haus (1 u. 2stimm. Kinderchor u. Klavier).

Wagener, Else Gertrud Ida Sophia (Pianistin, Hannover, Lavesstr. 36), geb. 10. IV. 1882 in Berlin, bis 95 lebte sie mit ihren Eltern in Bremen. Jetzt ist sie in Hannover, wohin ihre Eltern 95 gezogen, als Pianistin und Klavierlehrerin tätig. Hauptfach: Kammermusik. Sie ist Schülerin des Hofpianisten Emil Evers in Hannover (des Direktors des dortigen Konservatoriums). Vorher studierte sie bei Fräulein Maria Reinecke, Schwester des Komponisten Reinecke, ebenfalls in Hannover, und machte 00 das Examen als Klavierlehrerin. 00—02 studierte sie auf dem Konservatorium für Musik in Leipzig, wo Fr. v. Bose im Klavierspiel, E. Piutti in Harmonielehre ihre Lehrer waren. Nachdem sie in kleineren Städten, wie Emden, Leer usw. konzertiert hatte, gab sie 08 in Hannover mit gutem Erfolge ihr erstes großes Konzert, einen Kammermusikabend.

Wagner, Peter Josef (Dr. phil., Professor der Musikwissensch. der Universität Freiburg i. Schweiz, Freiburg i. Schw.), geb. 19. VIII. 1865. Gymnasium Trier, Univers. Straßburg u. Berlin. Werke: Viele Abhandlungen aus mittelalterlicher Musikgeschichte. Spezialfach: Gregorianischer Gesang; Ursprung u. Entw. der liturg. Gesangsform; Neumenkunde. W. wurde von Pius X. z. Mitgl. der päpstl.

Kom. f. d. vatikan. Choralbuch und z. Komthur d. St. Gregoriusordens ernannt.

Waldapfel, Ernst Otto (Musiktheoretiker, Loschwitz, Friedrich Wieckstr. 24), geb. 29. I. 1867 in Zschopau, erhielt seit seinem 2. Jahre Erziehung und Unterricht in Dresden, besuchte 77—83 das Kreuzgymnasium daselbst, widmete sich alsdann der Musik, hauptsächlich aber im Selbststudium auf Anregung der Werke R. Westphals der Musiktheorie. Seit 03 in Loschwitz-Dresden wohnhaft, ist er als Musiklehrer am Freimaurerinstitut in Dresden-Striesen tätig. Werke: Über das Idealschöne in der Musik 92; Philosophie und Technik der Musik 96; Einfach-Wesentliches in Musik 98; Musikalisches Idealwissen 06; (alle vier Schriften ein Werk „Theorie der musikalischen Wesenheiten" formend).

Waldeck, Anton (Direktor der Musikakademie, Düsseldorf, Charlottenstr. 51), geb. 15. IX. 1875 in Heidesheim b. Mainz, hat seine Studien in München, Akademie der Tonkunst und Konservatorium in Wien betrieben, (als Schüler des k. k. Hofopernkapellmeisters Jos. Helmesberger) und die letztere Anstalt mit erster Auszeichnung absolviert. Nach verschiedenen Reisen im Auslande übernahm er eine Stellung im hiesigen städt. Orchester und leitet seit 3 Jahren die Musikakademie.

Walden, Herwarth (Komp., Musikschriftsteller u. Redakteur, Berlin-Halensee, Katharinenstr. 5), Leiter des „Verein für Kunst" und der Wochenschrift: Der neue Weg. Werke: Zehn Gesänge; Opern-Führer der Schlesingerschen Musikbibliothek; Richard Strauß; Musikführer; Daphnislieder; op. 11; „Der Nachtwächter", Oper.

Walk, Max (Gesanglehrer, Chordirigent, Schöneberg-Bln., Wartburgstraße, Ecke Mart. Lutherstr.), geb. 12. I. 1872 in Schönfeld (Reg.-Bez. Stettin), bereitete sich auf dem Seminar für Stadtschullehrer zu Berlin für den Lehrberuf vor und war während dieser Zeit Schüler des Kgl. Musikdir. O. Dienel; besuchte später das Prof. Elsmann'sche Konservatorium (Berlin), dann das Seminar für angewandte Musikwissenschaft von M. Battke (Berlin) und studierte außer Klavier, Kontrapunkt bei Prof. Fr. E. Koch, Komposition und Instrumentation bei C. Gleitz, Sologes. bei Prof. G. Rolle; leitete in den Jahren 06—07 u. 08—09 Fortbildungskurse für Gesanglehrer an Berliner Schulen; wirkt in Berlin als Gesanglehrer, Chordirigent, Kompositionslehrer und Musikreferent für pädagogische Zeitungen. Kompositionen für gem., Männer- und Frauenchor, Lieder f. 1 Singstimme, Duette, 1 Streichquartett.

Walker, Edyth (Solosängerin der kgl. Hofoper Berlin, Berlin, Hofoper), geb. 27. III. 1870 in New-York. Im Dresdener Konservatorium, Schülerin von Frau Prof. Aglaja Orgeni. Erstes Debüt im Gewandhaus zu Leipzig, darauf Gastspiel an der Hofoper Wien, Engagement dortselbst. Gastierte in Leipzig, Berlin, Prag, London; Konzertreise 03 nach Amerika, Mitglied der Metropoloper in New-York, seit 06 für Hofoper Berlin verpflichtet. Rollen: Orpheus; Königin (Hamlet); Erda, Fricka, Waltraute (im Nibelungenring); Brangäne, Isolde (Tristan); Siebel (Faust); Ulrike (Maskenball); Selica (Afrikanerin); Brunhilde, Fidelio, Venus und Elisabeth (Tannhäuser); Magdalena; Pamela u. a. —

Walter, Hugo Bruno (Organist, Chordirigent, Spandau, Feldstraße 11), geb. 16. VIII. 1869 zu Milkau, Krs. Sprottau i. Schles., erhielt den ersten Musikunterricht vom Vater. Bei Übersiedelung desselben nach Deutsch-Wartenberg erhielt er mit 12 Jahren den ersten Orgelunterricht. Weitere Ausbildung in der Kgl. Präparandie zu Landeck und im Lehrerseminar zu Habelschwerdt. Nach dem Austritte 90 beschäftigte er sich mehr mit Musik-, Klavier- u.

Harmonielehre. Am 1. V. 93 als Lehrer nach Spandau berufen, übernahm er vom 1. VI. 93 das Organisten- u. Chordirigentenamt an der Marienkirche im Nebenamt. Auf Veranlassung des Prof. C. Thiel vom Kgl. Akad. Institut für Kirchenmusik 97 Hospitant des Institutes, um Kirchenmusik zu studieren. Nach der Gründung des Spandauer Lehrer-Gesangvereins wurde er 93 zum Dirigenten gewählt. Seit Ostern 09 hospitiert er wieder am Institut unter Prof. Rolle, um Gesang und Methodik zu studieren.

Wanda, Gustav (Kapellm. am Wintergarten, Berlin, Thomasiusstr. 16), geb. 10. X. 1870. Gymnasium, Konservatorium und Musikakademie. 90—05 Kapellmstr. Stadttheater Budapest, Raab, Oldenburg, Kaschau (Ung.), Leipzig, Kopenhagen, Berlin (Alexanderplatztheater, Neues Theater, seit 06 Wintergarten). Werke: Ernste und heitere Lieder; „Leben und Liebe", „Der Platzmajor", „Amor von heute", „Dame von Trouville", „Lt. Schmetterling", Operetten.

Wandelt, Amadeus Arthur Viktor Louis (Komp., Lehrer f. Klavier, Ges. u. Theorie; Gr.-Lichterfelde-West, Kantstr. 2), geb. 19. VIII. 1860 in Breslau als Sohn des Musikpädagogen L. Wandelt. Erste Ausbildung im Konservatorium des Vaters. Gymnasium in Berlin und Hannover. Kunstakademie Berlin; 94—00 in Gumbinnen als Dirigent, später Lehrer im Konservatorium Königsberg in Pr. Hier wie dort fand W. Gelegenheit, seine größeren Arbeiten (Sinfonien u. Chorwerke) aufzuführen und als ausübender Künstler aufzutreten. Seit 00 in Berlin, jetzt in Groß-L. Werke: Zwei Sinfonien; mehrere Ouverturen (darunter Ouvert. zu Hauptmanns „Versunkene Glocke"). Kammermusik: Streichquartette, Klaviertrio, Klavierquartett, Klavierquintett, u. a.; ein Klavierkonzert; drei Chorwerke: Das begrabene Lied (Text: Baumbach); Wiegenlied aus dem Flieg. Holländer (Fel. Wolf); Der Blumen Rache (Freiligrath); rund 100 Lieder, Charakterstücke für Klavier, Violine, Cello etc.; als Melodram: Der Tod des Tiberius; Des Feuers Macht (aus Schillers Glocke).

Warnecke, Friedrich Johann Heinrich (Musikpädagoge, Tonkünstler, Schriftsteller, Hamburg, Finkenau 5), geb. 19. XI. 1856 zu Bodenteich (Prov. Hannover), genoß seine musiktheoretischen Studien bei V. E. Neßler, sonst größtenteils Autodidakt, jetzt Lehrer am Konservatorium der Musik und Mitglied der Philharmonie Hamburg. Werke: „Das Studium des Kontrabaßspiels" I.—II. Teil in 2. Aufl.; (in Vorbereitung): Eine hist. wissenschaftl. Abhandlung über Bogeninstrumente und speziell über den Kontrabaß, das Kontrabaßspiel und seine Entwicklung aus den Uranfängen bis zur Gegenwart nebst einer theoret.-prakt. Unterweisung auf dem Gebiete der höh. Technik des Daumenaufsatzes und des gesamten Flageolettspiels in seinen unbegrenzten Möglichkeiten und Skizze eines neuen Fingersatzes für den Kontrabaß; Streichquartette, Chorwerke etc.

Weber, Otto (Kapellmeister, Wien XVIII, Währingerstr. 100), geb. 15. V. 1880 ebda., trat als Sängerknabe in das Stift Heiligenkreuz bei Baden ein, besuchte dann in Wien das Gymnasium und vollendete zugleich daselbst seine musikalischen Studien. Im Jahre 00 begab er sich zwecks einer Studienreise nach Paris und Deutschland und lebt derzeit in Wien in verschiedenen Theatern als Kapellmeister (Volksoper, Raimundtheater) und Dirigent des Kirchenchores. „Sebastian Görz" Oper in 1 Aufz., (Buch v. A. Willner); „Missa solemnis" für Soli, Chor, Orchester; „Khalif Storch", ein deutsches Märchen; zahlreiche Messen und andere Kirchenmusikwerke.

Weber-Robine, Friedrich (Opernsänger, Berlin W. 30, Barbarossastr. 47), geb. 17. X. 1871 in München, besuchte in Regensburg die Bürger- und Realschule I. Ordnung, diente daselbst beim 11. bay.

Inft.-Regt. als Einj.-Freiwilliger. Im Dez. 92 siedelte er nach Berlin über, studierte an der Friedrich Wilhelms-Universität Philosophie und Staatswissenschaften, genoß gleichzeitig am Stern'schen Konservatorium den ersten Gesangsunterricht, welchen er 5 Jahre lang b. R. Pawlowski fortsetzte. 00 Leutnant d. Res. 04 begründete er eine sogenannte „Freie Bühne" unter dem Namen „Neue Bühne", gab dieser aber 07 den Namen „Deutsche Nationalbühne" mit dem Zusatz „Genossenschaft deutscher Künstler". Das Institut stellt sich die Aufgabe, die Methode Pawlowski wissenschaftlich zu begründen, sie zu verbreiten und ein nach ihr ausgebildetes Ensemble als künstlerische Grundlage einer in Berlin zu errichtenden Volksoper im großen Stile zu benutzen. Werke: (i. Ersch.): Die Entwickelung der bühnentechnischen Hilfsmittel; Die technische Entwickelung des Orgelbaues; Redakteur des „Theater-Kourier"; Mitarbeiter erster wissenschaftl. und künstlerischer Fachzeitungen 2c.

Wedekind, Erika (Kgl. Kammer- und Hofopernsängerin, Dresden, Elisenstr. 3b), geb. 13. XI. 1874 in Hannover. In Lenzburg in der Schweiz aufgewachsen, Lehrerinnenseminar in Aarau. Besuchte das Konservatorium in Dresden, an der Oper mit nachfolgendem Engagement. Seither in Dresden lebend und an der Oper wirkend. Konzert- u. Gastspielreisen in Deutschland, Schweiz, Österreich-Ungarn, Rußland, Dänemark, Holland, England, Belgien, Frankreich, Teilnahme am Konzert zur Krönung des Zaren in Moskau, Kaiserfestspiele in Wiesbaden, Mozartfeste in Salzburg 2c. Repertoire: Susanne, Zerline, Rosine, Regimentstochter, Lucia, Angela, Carlo Broschi, Frau Fluth, Mignon,

Rose Friquet, Traviata, Leonore, Gilda, Elvira, Gretel, Aennchen, Nedda, Manon, Olympia, Giulietta, Antonia usw.

Wegener, August (Kgl. Seminar- und Musiklehrer, Paderborn, Lehrerseminar, Schützenallee), geb. 10. II. 1862 in Eversee (Krs. Höxter), erhielt seine Ausbildung am Lehrerseminar zu Büren und fand zuerst Anstellung als Volksschullehrer zu Paderborn, besuchte 87 und 88 das Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik zu Berlin, wurde Leiter und Gründer verschiedener Männergesangvereine und Domorganist zu Paderborn. Zum Seminarmusiklehrer berufen, fand er 01 in Büren und 07 in Paderborn am Kgl. Lehrerseminar Anstellung. Vorstand des Diözesan-Cäcilienvereins der Diözese Paderborn, Dirigent des Sängerbundes und Domorganist a. D. zu Paderborn. Kompositionen: Liedersammlung (Ausgewähl. Lieder für die Volksschule); Sammlung von Trauergesängen für 4stimm. Männerchor; Choral-Vor- und Nachspiele zum Orgelbuche Sursum corda.

Wehle, Carl (Musikdirektor, Violinvirtuose, Greiz, Wiesen 8), geb. 17. III. 1868 in Kovarte b. Groß-Tapolcsany (Ungarn), absolvierte in Pest die Untergymnasialklassen, in Wien mit einem I. Preis das Konservatorium in Violine als Haupt-, Theorie als Nebenfach. Nach weiterem Studium in Paris bei Leonard und Berlin bei Joachim und Sauret unternahm er Konzertreisen mit Anne Judic durch Rumänien, die Türkei und Ungarn, mit Ed. Strauß nach Rußland, später bereiste er Deutschland u. Österreich. 97 als I. Konzertmeister beim Windersteinorchester, dann in gleicher Eigenschaft in Dortmund und zu Scheveningen. Bereiste 99 mit eigenem Orchester Norwegen und übernahm 02 das Greizer Philharm. Orchester, das er auf hohe künstlerische Stufe brachte. 06 verließ er wegen

Zwistigkeiten mit dem Orchester den Dirigentenposten und lebt jetzt ausschließlich der bereits 05 gegründeten Musikschule in Greiz und dem Violin-Solospiel.

Weidemann, Friedrich Hartwig Ludolph (k. k. Hofopernsänger, Wien XIII/5, Bujattigasse 19), geb. 1. I. 1871 in Ratzeburg (Hzgt. Lauenburg), in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, anfangs kaufmännisch tätig, wandte sich dann der Bühne zu, Gesangstudien in Hamburg und Berlin, 96 erstes Auftreten in Halberstadt, 97 in Essen engagiert, dann in Hamburg, am Dtsch. Theater in Riga, 02 Gastspiel an der Wiener Hofoper, 03 dort engagiert. Hauptrollen: Wotan, Hans Sachs, Holländer, Luna etc.

Weidenhagen, Emil (Organist, Magdeburg, Johannisfirchhof 2), geb. 3. II. 1862 ebenda. Ursprünglich als Geiger vorgebildet, besuchte er später das Lehrerseminar in Osterburg und genoß dort im Hause des Mus.-Dir. Zimmer dessen Unterricht. Seine weitere mus. Ausbildung in Theorie, Kompositionslehre, Instrumentation, Gesang leitete Mus.-Dir. K. Hürse, den letzten Orgel-Unterricht erteilte ihm sein Vorgänger an St. Johannis, Prof. G. Rebling. W. war längere Zeit Dirigent angesehener Chöre, Mitarbeiter des Musik-Feuilletons der Magdeburg. Zeitung. Kompositionen: Mehrere Hefte Lieder mit Klavierbegl.; Männerchöre mit u. ohne Orchesterbgltg.; Hymnus: „Gott in der Natur" für Männerchor u. Orch.; 1 Ouverture für Orch.; 2 Streichquartette, 1 Oper (Mskpt.); 4 Fest-Nachspiele für Orgel op. 32; Fest-Musik über „Eine feste Burg" op. 34; Pastorale über: „Macht hoch die Tür", Paraphrase über: „Seht, er kommt op. 35; Geistl. Arie „Wenn ich mit Menschen- u. mit Engelzungen, Gesang mit Orgelbegl.; Gelübde: Traugesang f. Viol., Ges. u. Orgel op. 38; 10 Fest-Vorspiele op. 40; 10 Meistersätze klass. Tonkunst; Bearbeitungen für Orgel u. Solo oder Orgel und Streichinstr. op. 41; mus. Kritiken u. Aufsätze etc.

Weidner, Georg (Pianist, Organist, Hauptlehrer, Fürth i. Bay., Holzstr. 16), geb. 14. XI. 1854 in Dayton, Ohio, U. S. A., besuchet

das dortige St. Mary's Institut, erhielt den ersten Unterricht im Klavier- und Orgelspiel und in der Theorie von den Prof. Schenk und Baumstark, im Violinspiel von Prof. Dennewitz. Fungierte schon im Alter von 12 Jahren als Organist an der St. Marienkirche in Dayton. Im 18. Lebensjahre siedelte er nach Deutschland über, um sich dem Lehrerberuf zu widmen, besuchte das Bamberger Lehrerseminar. Seit 80 in Fürth, hat er als langjähriger Dirigent der Gesangvereine „Singverein" und des „Lehrergesangvereins", als Mitbegründer, korresp. Komiteemitglied u. Accompagnateur des philharm. Vereins, Vorsteher der Mozartgemeinde und Dirigent des Rich. Wagnervereins eine reiche musikal. Tätigkeit entfaltet. Wirkt z. Zt. als Hauptlehrer, Lehrer des Klavier- und Orgelspiels und der Theorie, ferner als Organist an der kath. Liebfrauenkirche in Fürth. Orgel- und Klavierkompositionen.

Weigl, Bruno (Komponist, Musikschriftsteller, Ingenieur, Brünn, Schwarzfeldgasse 39), geb. 16. VI. 1881 ebenda, absolvierte daselbst die Hochschule und wurde 07 als Ingenieur der k. k. Statthalterei angestellt. Seine erste musikalische Bildung verdankte er seinem Lehrer B. Reichmann (Klavier), an dessen Stelle später R. Wickenhauser (Komposition u. Klavier) und endlich R. von Moisisovier (Komposition) trat. Gegenwärtig lebt er, lediglich der Komposition und seinen musikalischen Studien hingegeben, von aller Welt zurückgezogen. Kompositionen: Präludium und Fuge für Orgel, Phantasie für Orgel, Improvisation f. Violine u. Orgel, Psalm f. einst. Chor u. Orgel, 1 Heft Kinderstücke für Klavier, 1 Heft Lieder „Den Kindern zu singen", 1 Violinsonate, 2 Romanzen für Cello u. Klav., Trio-

phantasie und eine Reihe unveröffentl. Lieder u. Klavierstücke. Aufsätze: Je ein Essay über die finnische und schwedische Musik; „Die italienische Oper in Deutschland" (Musik 08), Analyse von Regers Orgelwerken (Orgel 09) etc. (In Vorbereitung): Die erste „Biographie über Hermann Götz".

Weile, Hermann (Rektor, Bernburg, Leipzigerstr. 5), geb. 13. VII. 1851 in Bräsen (Anhalt), absolvierte die Herzogl. Realschule in Dessau, dann das Seminar in Bernburg, war Lehrer in Wörlitz und Zerbst, nach Ablegung der Rektoratsprüfung Seminarlehrer und Leiter der Übungsschule in Cöthen und wurde 92 als Rektor der Mädchen-Bürgerschule nach Bernburg berufen. In den beiden letztgenannten Orten war er im Nebenamte auch Organist und Chordirigent, sowie mehrere Jahre hindurch Dirigent des Lehrergesangvereins. Der Gesangverein Harmonia in Bernburg, dessen Dirigent er war, ernannte ihn zum Ehrendirigenten. Wegen Überlastung zog er sich allmählich von sämtlichen musikal. Nebenämtern zurück und widmete sich dafür der Komposition, wozu ihn der verst. Hofkapellmeister Dr. Aug. Klughardt in Dessau nach einem Einblick in die ersten Arbeiten ermutigte. Zunächst schrieb er im Interesse des von ihm erteilten Gesangunterrichts „30 Terzette im Volkston für 2 Soprane und Alt (zum Teil mit Klavierbegl.). Über das erste derselben schreibt Dr. A. Klughardt: „Sie haben in Ihrem Anhaltlied den vornehmen volkstümlichen Ton getroffen und Ihrer Schöpfung in dem sauberen Satze ein reinliches Gewand angelegt." Auf die Lieder folgten Klavierkompositionen. Es entstanden „40 kleine Charakterstücke" in stufenmäß. Folge für den Klavierunterricht. Der Klaviervirtuose Hofpianist Raoul v. Koczalski schreibt über dieselben: „Ich bestätige Ihnen sehr gerne, daß ich von Ihren ‚kleinen Charakterstücken' entzückt bin. Das sind reizende Musikstücke, schön geformt und erfunden und so recht geeignet, den Kindern, die sich mit Musik befassen, die Lust zum Studieren zu geben. Durch eine interessante Harmonik haben Sie Ihren Sachen einen vornehmen Charakter verliehen."

Weingartner, Felix Edler von Münzberg (Komponist, Direktor der Hofoper Wien), geb. 2. VI. 1863 in Zara (Dalmatien), Gymnasial- und Universitätsstudien, Besuch des Leipziger Konservatoriums, 83 Übersiedelung nach Weimar, schlug die Kapellmeisterlaufbahn ein, 84 als solcher am Stadttheater Königsberg, 85 Danzig, 87 Hamburg, 89 Frankfurt, 89 Hofkapellmeister in Mannheim, 97 in Berlin, Direktion der Symphonie-Abende der kgl. Kapelle. 89 Übersiedelung nach München, übernahm die Leitung des Kaim-Orchesters, 07 als Direktor der k. k. Hofoper nach Wien berufen. Werke: Opern: Genesius, Orestes, Sakuntala, Malawika; Symphon. Dichtung: König Lear, Die Gefilde der Seligen; I. Symphonie in G-dur, II. Symphonie in Es-dur; ein Streichquintett; 3 Quartette; ein Klaviersextett; 2 Violin-Sonaten; zahlreiche Lieder, Klavierstücke. — Lit. Werke.

Weintraub, Joseph (Geiger, Berlin-Charlottenburg, Grohmannstr. 11), geb. 2. V. 1880 in Brody als Sohn eines Musikers.

Den ersten Unterricht erhielt er von seinem Großvater, um dann das Konservatorium Lemberg zu besuchen. Hier studierte er 2 Jahre und wurde bei öffentlichen Prüfungen dieses Instituts zweimal mit den ersten Preisen ausgezeichnet. Im selben Jahre unternahm er als 12jähriges Wunderkind eine Tournee durch Österreich-Ungarn und Galizien. Im Jahre 95 ging er nach Wien, studierte daselbst 2 Jahre, 98—01 in verschiedenen großen Orchestern als Konzertmeister und Solist tätig, bis er sich 02 ein vorzügliches Ensemble in Berlin selbst gegründet hat, welches sich einer großen Beliebtheit erfreut. Kompositionen: Violin-Stücke; Ungar. Rhapsodie D-moll; Fantasie-Stück E-moll; Secessionistischer Tanz; verschied. Orchester-Pieces.

Weirich, August (Domkapellmeister, Wien I., Bäckerstr. 16), geb. 15. IV. 1858 in Fugau i. Böhmen, erhielt den ersten Musikunterricht in der Heimat, wo er auch längere Zeit den Organistendienst versah, die weitere Ausbildung in Wien bei Prof. J. Böhm, im Jahre 82 die Staatsprüfung für Musik abgelegt, war er 81—94

Chordirektor der Pfarrkirche St. Brigitta in Wien, von 94—97 Chordirektor der Dominikanerkirche in Wien, von 97—02 Kapellmeister an der Hofpfarrkirche St. Michael in Wien und seit 03 Domkapellmeister zu St. Stefan in Wien, außerdem war er 16 Jahre tätig als Gesang- und Musiklehrer an den Horakschen Klavierschulen, 7 Jahre als Chorallehrer am Kleriker-Seminar „Paymaneum", und 6 Jahre als Musikleiter am kath. Lehrerseminar in Wien tätig. Kompositionen: Messen, Gradualien, Offertorien, Motetten etc.

Weis, Karl (Komponist, Prag, Ferdinandskai 12), geb. 13. II. 1862 in Prag, Besuch des Konservatoriums u. der Organistenschule ebenda, dann Tätigkeit als Organist, Musikschullehrer, Theaterkapellmeister, Musikreferent, jetzt vorzugsweise mit Komposition beschäftigt. Werke: Die Zwillinge, Der polnische Jude, kom. Opern; Die Dorfmusikanten, Volksmärchen; Der Triumphator, dram. Szene; Der Revisor; Operette; Symphonie, Streichquartett, Kammermusikwerke etc.

Weise, Paul (Gesanglehrer, Organist, Chordirigent, Bln.-Schöneberg, Ebersstr. 17), geb. 15. I. 1869 in Hohendorf (Krs. Calbe), genoß seine Schulbildung in der höh. Bürgerschule zu Staßfurt und am Kgl. Seminar zu Barby a. E. Seine musikalische Ausbildung erhielt er im Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik in Berlin unter Radecke, Löschhorn, Th. Krause, Egidi, Thiel und Schröder. Hierauf bildete er sich privatim bei den Prof. F. Schmidt, (Sologesang), Löschhorn (Klavier), Thiel (Theorie) und Egidi (Orgel) weiter. Er legte besonderen Wert auf die Pflege des Schulgesanges und dirigierte mehrere Männerchöre, darunter die Gesangsabteilung d. Schöneberger Lehrervereins. Seit 03 ord. Gesanglehrer der Chamissoschule in Schöneberg (I. städt. höh.

Mädchenschule mit Real-Gymnasium), gleichzeitig Organist und Chordirigent an der Passionskirche in Berlin, gründete im Winter 07 den Kirchenchor, welcher bereits in Wohltätigkeitskonzerten mitgewirkt hat, veranstaltet allmonatlich ein Orgelkonzert, sowie mehrere Wohltätigkeitskonzerte.

Weiß, Eugen Robert (herzgl. anhalt. Kammersänger, Gesangspädagoge, Wiesbaden, Ringkirche 4), geb. 26. VI. 1863 in München, Gymnasium Augsburg, 3 Jahre Schüler der kgl. Akademie für Musik München, Staatspreis für dramat. Gesang. Von 88—94 Bariton an den Bühnen Kroll (Berlin), Rostock, Dortmund, Hoftheater Sondershausen, Hoftheater Weimar (Theatername E. W. Robert). 94—06 Konzertsänger in Berlin, später Gesangspädagoge. Stimmbildner im Sinne altitalien. Meister. Kompositionen: Lieder, Klavierstücke.

Weiß, Franz (Chormeister, Graz, Karl Ludwig-Ring 4), geb. 7. VII. 1874 ebenda, genoß seine musikalische Ausbildung bei dem berühmten Musikpädagogen W. A. Remy (Klavier und Komposition). 00 erfolgte seine Berufung als Dirigent des Singvereins und entwickelte als solcher durch Aufführungen großer gemischter Chorwerke (Bach Passionen, Beethoven D-Messe, Berlioz Fausts Verdammung, Requiem etc.) eine f. Graz bedeutungsvolle Tätigkeit. Nach L. Wegschaiders Rücktritt übernahm er auch die musikalische Leitung des weit über die Grenzen Österreichs ruhmvoll bekannten Männergesangvereins.

Wellmann, Willi (Klavierlehrer, Pianist, (Solist, Kammermus.) Bromberg-Schwedenhöhe, Frankestr. 16), geb. 15. X. 1871. Kgl. Gymnasium zu Marienburg bis 91, Offizierslaufbahn im Feld-Art.-Regt. 36 bis 02, Musikstudium am Sternschen Konservatorium zu

Berlin bis 05, seitdem in B. als Direktor u. Besitzer des nach ihm genannten Musikinstituts.

Wendeborn, Hermine (Konzertsängerin, Essen a. Ruhr, Irmgardstr. 11), geb. in Passagem (Brasilien) am 27. VIII. 1882. Mit 8 Jahren nach Europa. Musikschule Weimar (Klavier unter Hofrat Prof. Müller-Hartung, Gesang unter Hermann Bucha), die weiteren Studien in Berlin (unter Kammersängerin Frau Emilie Herzog). Konzertierte in Städten Thüringens, Westfalens und im Rheinland, sowie in München und Nürnberg. Seit 08 in Essen.

Wendel-Hammerstedt, Hans (Musikdirektor, Hermannstadt, Wintergasse 10), geb. 16. II. 1878 in Spandau, den ersten musikal. Unterricht erteilte ihm sein Vater in Wernigerode a. H., dann besuchte er die großh. sächs. Musikschule in Weimar, studierte Klavier bei Ed. Götze, Orgel bei C. Werner, Theorie bei Musikdir. C. Rorich. 96—98 unternahm er größere Konzertreisen durch Deutschland, Österreich u. Ungarn mit den Violinkünstlern Prof. Aug. Wilhelmj und dessen Sohne Adolf. Okt. 98—00 Lehrer für Klavierspiel, Theorie und Musikgeschichte an der Akademie der Tonkunst zu Erfurt, Okt. 00 bis Dez. 01 Prof. für Klavierspiel am Konservatorium in Zombor (Ungarn), 01—04 Musikdirektor am Musikverein, Organist an der ev. Stadtpfarrkirche und Musiklehrer am ev. Gymnasium in Mediasch (Siebenbürgen), machte von dort aus abermals als Klavier- und Orgelspieler eine Konzerttour durch Siebenbürgen und Ungarn. Sept. 04 bis Nov. 06 Musikdirektor am Musikverein und Direktor der Musikvereinsschule in Proßnitz (Mähren), 06 Ruf als Chormeister des Hermannstädter Männergesangvereins und Dirigent des Orchestervereins „Gesellschaft der Musikfreunde" nach Hermannstadt, gleichzeitig übernahm er das Konservatorium.

Wendl, Karl (Komp., München, Neuhauserstr. 8), geb. 24. V. 1868 in Bruck i. Opf. Schüler des Kgl. Hofkapellm. Dr. J. v. Rheinberger. Absolvent der Kgl. Akademie der Tonkunst in München. Jetzt Chordirektor am Kgl. Realgymnasium zu München. Werke:

4 deutsche Weihnachtslieder für 4 stimmigen Frauenchor. Landsknechtslieder-Zyklus „Frundsberg" für Männerchor; Chorwerk: „Vergangenheit"; 2 Waldlieder für 4 stimmigen Männerchor; Frauenchormesse „Missa S. Virg. Virg."; Missa Scholoris; Missa Fievenalis; Missa Orchestralis; Missa Academica; Herausgabe der elf unbekannten Ländler von Schubert für Klavier; Ländler-Idyllen, Stegreifstück für Piano; „Das festliche Jahr", musikal. Monatsbrevier für Klavier, Harmonium oder Hausorgel.

Wendling, Carl (Hofkonzertmeister und Kammervirtuos, Stuttgart, Wera-Str. 3), geb. 10. VIII. 1875 zu Straßburg i. Els., besuchte das Konservatorium für Musik daselbst (Violine bei Florian Jajic u. Heinrich Schuster), von 94—96 bei Joseph Joachim u. Carl Halir an der Kgl. Hochschule für Mus. in Berlin. Winter 96—97 stellvertretungsweise für Heinrich Schuster Lehrer am Konservatorium in Straßburg. Sommersemester 97 wieder bei Joachim. 97 bis 98 Einjährig-Freiwilliger. 98—99 wieder sein Studium bei Joachim aufgenommen und beendet. 99—03 Konzertmeister der Meininger Hofkapelle (Fritz Steinbach), auf deren Reisen er als Solist mit großen Erfolgen aufgetreten ist. 03 folgte er einem Rufe nach Stuttgart als Nachfolger Edmund Finger's als I. Konzertmeister des Kgl. Hoforchesters. Wendling war 02, 04 u. 06 Konzertmeister des Festspielorchesters in Bayreuth; 03 u. 04 Konzertmeister der Royal Opera Covent-Garden in London unter Hans Richter. Saison 07—08 war er I. Konzertmeister des berühmten Symphon. Orchesters in Boston (Dr. Karl Mock), wo er als Solist und auch als Dirigent für Herrn Mock außerordentliche Erfolge erntete. Werke: Schule der Fingertechnik (36. Aufl., 2 Bde.), Tonleiterschule; Universal-Etüden; Fünf Spezial-Etüden; Schule des Virtuosen (mit Czerny); Tägliche Studien (mit Taurig); Kompositionen: Präludium und Fuge, B-moll für Orgel, op. 1; 2 Klavierstücke op. 2; Canon für 4 Solostimmen „Die Bäume blühn".

Wengert, Julius (Chordirektor, Komponist, Stuttgart, Schreiberstraße 3), geb. 16. X. 1871 in Wallhausen i. Wttmbg., ergriff den Lehrberuf, nach Absolvierung der Seminar-Studien Tätigkeit an der Johannisschule Stuttgart, gleichzeitig Unterricht durch die Professoren R. Seyerlen und F. Lang am Kgl. Konservatorium im Tonsatz. Z. Zt. Dirigent des Stuttg. Männergesangvereins

„Akkord", des gem. Chores an der Matthäuskirche, Ehrenmitglied vieler Chorvereinigungen des In- und Auslandes, fungierte auf ungezählten Sängerfesten als Preisrichter. Kompositionen: Sololieder: Der Husar, Burschenwiederkehr; Gemischte Chöre: Burschenwiederkehr, Ich kehre wieder, Abendzauberfang, Morgenruf, Die Spielleute sind da, „Em Schwôbâland"; Melodram: Von Weihnacht zu Weihnacht; Männerchöre: Jungfrisches Blut, Die Tafelrunde, Burschenabschied, Ich kehre wieder, Abendreigen unter der Dorflinde, Morgenruf, Der letzte Ritt, Heimatliebe, Seemannstreue, Jägerwerben, Matrosenabschied, Der Fremdenlegionär, Das Geisterschiff, Kosakenritt, Die nächtliche Heerschau, Die Treue, Der Scheidetrunk, Der Diamant, Fernweh, Mai, Die Reiter, Der Frühling wird wach, Reiters End', Zum Neuweltstrand, Unser Schwabenland.

Werner, Joseph (kgl. Professor, Violoncell-Lehrer, München, Kaulbachstr. 12), geb. 25. VI. 1837 in Würzburg, erste Ausbildung erhielt er im Fröhlichschen Musikinstitut daselbst, wo er auch schon im 9. Jahre zum ersten Male öffentlich auftrat. Ging dann nach München zu Jos. Menter, wo er seine Studien fortsetzte. Mit 19 Jahren wurde er im k. k. Hoforchester aufgenommen, 67 erhielt er die Stelle eines Lehrers für Violoncellspiel an der Münchener Musikschule und wurde dann als Professor an die k. Akademie der Tonkunst berufen. Wirkte viel als Solist in München wie auch auswärts, speziell in Kammermusik im Verein mit Bülow, hat sich aber später wegen seiner vielen Berufsgeschäfte ganz dem Lehrfach für Violoncell zugewandt und hier eine segensreiche Tätigkeit gefunden. Werke: Praktische Violoncellschule op. 12, (i. dtsch., franz., u. engl. Spr.) m. Klavierbegltg.; Der erste

Anfang im Cellospiel op. 41 nebst tägl. Studien op. 42a und 42b im Daumenaufsatz; Technische Studien op. 50; 40 Studien op. 46; 200 Scalenstudien op. 53; Akkordstudien op. 51; Elementarstudien op. 52; Cello-Solo Capriee u. Humoreske op. 5; Für 2 Cellis, 24 leichte Duettinos op. 47; 40 progressive Duetten op. 51; 12 instruktive Duetten op. 44; 44 große Duos op. 22, 23, 30 u. 31; 12 Capricen für 2 Cellis op 48; Cello u. Orgel. Geistliches Tonstück op. 48; Für Cello u. Klavier: Romanze, Czardas, Adagio, Gavotte, Lied ohne Worte, Impromptu, 4 Albumblätter, 2 Stimmungsbilder, Polonaise, Sicilienne, Reisebilder, Cantabile, Romanze II, Märchenerzählung, Barcarole. Für Violine u. Cello mit Klavier: Duoconratente op. 49, 2 Celloquartette; Bearbeitungen von Mozart, Beethoven, Händel, Bach, Gluck u. Wagner; Internationales Album u. Anderes.

Werner, Rudolf (Musikdirektor, Siegen i. Wf., Bahnhofstr. 17), geb. 26. VI. 1876 zu Sondershausen, absolvierte daselbst das Gymnasium und widmete sich nach $2^1/_2$jähriger Tätigkeit als Bankbeamter und Erledigung seiner Militärpflicht dem Studium der Musik. Am Fürstl. Konservatorium zu Sondershausen studierte er Klavier, Partiturspiel, Theorie u. Komposition, 01—05 I. Kapellmeister an den Bühnen zu Sondershausen, Kaiserslautern, Bad Kreuznach. 05 wurde er zum Dirigenten des „Siegener Musikvereins" gewählt. Von seinen Kompositionen erlebte besonders das Vorspiel zu „Grillparzers Sappho", vielfach erfolgreiche Aufführungen, ferner: „Das Burgfräulein von Windeck", Ballade f. gem. Chor u. Orch.; „Andreas Hofer" f. Soli, Männerchor u. Orchester; diverse Männerchöre, Orchesterkomp., Lieder und Klavierstücke.

Werner, Theodor Georg Wilhelm (Konzertsänger, Dresden-A., Reichenbachstr. 1), geb. 8. VI. 1874 in Hannover. Besuch des Gymnasiums, wandte sich germanistischen (Heidelberg) und musikalischen (Berlin, Dr. M. Friedländer) Studien zu. W. ging dann zur praktischen Musik über und gab bisher folgende Kompositionen

heraus: Lieder bei Litolff, Ries und Erler, Eisoldt und Rohkrämer. (Werke 1, 2, 3, 5) und in letzterem Verlage eine Geigensuite.

Wernicke, Hugo Heinrich (Violinist, Danzig, Heiligegeistg. 115), geb. 29. VIII. 1872 in Nakel, zeigte schon in frühester Kindheit Liebe und Begabung zur Musik, die aber bei dem Knaben nicht in der richtigen Weise gepflegt wurde; von seinem achten Lebensjahre an zu kleinen Konzerten und zu Tanzmusik herangezogen. Nach der Schulentlassung begab er sich nach Hamburg, wo er am v. Bernuth'schen Konservatorium unter Fl. Zajič und H. Schradieck seine Violinstudien und bei H. Riemann in der Harmonielehre u. Kontrapunkt fortsetzte, die Kosten hierfür, sowie für seinen Lebensunterhalt durch Unterrichten und Musizieren sich erwerbend. In Bremen nahm sich des gänzlich Unbemittelten in hochherziger Weise Prof. Joh. Kruse an und unterrichtete ihn mehrere Jahre hindurch. — Die eigentliche technische wie musikalische Entwickelung jedoch ist bei W. erst später eingetreten. Unentwegt rastlos an sich arbeitend, suchte er alle Quellen, die neuesten Unterrichtswerke auf dem einschlägigen Gebiete, um daraus für sich und seine Schüler Nutzen und Förderung zu schöpfen. Seit etwa 12 Jahren in Danzig, hat W. in zahlreichen Konzerten aller Art seine Beherrschung der Violinliteratur und ein eminentes Gedächtnis bewiesen. Als Lehrer genießt er einen vorzüglichen Ruf, und da sich sein Schülerkreis immer mehr vergrößerte, gründete er die nach seinem Namen benannte Musikschule, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen erfreulichen Aufschwung nahm. Kompositionen: Kleinere Klavier- u. Violinstücke.

August Weweler

Weweler, August (Komponist, Detmold, Paulinenstraße), geb. 20. X. 1868, bis zum 20. Jahre Kaufmann,

dann 4 Jahre am Leipziger Konservatorium, später 1 Saison Theaterkapellmeister, seit 10 Jahren in Detmold als Komponist, Musiklehrer, Dirigent des Musik- und Oratorienvereins, als Kritiker und auch literarisch tätig. Werke: Das „Preisgericht", Sextett; Dornröschen, große Oper; versch. Melodramen: „Sanct Hubertus", „Vom Bäuerlein das alles in Gold verwandelte", „Gärtner und Gärtnerin"; versch. Männerchöre; 5 Terzette für Frauenchor; 5 Lieder f. 1 Singstimme; Der grobe Märker, gr. Oper (komisch); Gr. Tanzsuite für Orchester; Des Malers Traum, mimische Oper; Hermann d. Cherusker, Text und Musik für die 1900 Jahrfeier der Hermannschlacht 09; Violin-Konzert; Ave musica; Die Musik u. ihre modernen Bestrebungen (erscheint Mai 09); Kritische Betrachtungen, Ein- und Ausblicke.

Whitehill, Clarence E. (Opernsänger Köln, Dom-Hotel), geb. 5. XI. 1872 in Marengo, Jowa, U.S.A., besuchte die Hochschule daselbst, Studium in Chicago, debutierte in Paris, 98 in Brüssel, dann Opera comique in Paris und Metropolitan Opera House, New York. 03 in Bayreuth, ebenso 08 mitgewirkt, 07 Festspiele München, z. Zt. in Köln engagiert. Hauptrollen: Amfortas, Parsifal, Wotan, Wolfram v. Eschenbach etc.

Wicht, Meta (Klavierlehrerin, Magdeburg, Schenkendorfstr. 11), geb. 2. II. 1867 in Nordhausen, musikalische Studien bei dem Professor und Kgl. Musikdirektor Rud. Palme Magdeburg, nachdem sie vorher das Fischersche Konservatorium besucht hatte. Nach Erlangen des Lehrerinnenzeugnisses verblieb sie in Magdeburg, wo sie bis zum heutigen Tage als Klavierlehrerin tätig ist.

Wickenhauser, Richard (Dirigent, Chormeister, Wien III, Hauptstr. 102), geb. 7. II. 1867 in Brünn, besuchte daselbst Gymnasium und Lehrerbildungsanstalt, dann das kgl. Konservatorium in Leipzig; Leitung der volkstümlichen Orchesterkonzerte in Brünn, akademischer Chormeister daselbst, Direktor des steiermärk. Musik-

vereins in Graz 03—07, seitdem Dirigent der Wiener Singakademie. Kompositionen für Orchester, Männer-, Frauen- und gem. Chöre, Violinsonate, Violoncellsonate, Lieder ꝛc.

Wiehmayer, Theodor (Professor, Lehrer der Virtuosenklassen am Kgl. Konservatorium in Stuttgart, Stuttgart, Reinsburgstr. 154), geb. 7. I. 1870 in Marienfeld (Wf.), studierte vom Herbst 86 bis Ostern 89 am Leipziger Konservatorium (bei Prof. Coccius und Prof. Dr. Carl Reinecke Klavier, bei Prof. Dr. Jadassohn u. Reinecke Theorie u. Komposition) dann bei Prof. M. Krause Klavier, machte 90 die erste Konzertreise nach Schweden und Norwegen (40 Konzerte), kehrte darauf nach Leipzig zurück, dort unterrichtend und in verschiedenen Städten Deutschlands konzertierend, ging im Jahre 97 nach Amerika, kehrte aber schon im nächsten Jahre nach Leipzig zurück und trat 02 in das Lehrerkollegium des Leipziger Konservatoriums ein. Austritt aus demselben nach $4^1/_2$ jähriger Tätigkeit, Ostern 06. Gab dann Privatunterricht im Klavierspiel und veröffentlichte pädagogische Werke, in denen eine Reform der Klaviertechnik angebahnt wird, die allgemeinen Anklang gefunden hat. Im Sommer 08 erfolgte die Berufung nach Stuttgart als Lehrer für die Virtuosenklassen im Klavierspiel am dortigen Kgl. Konservatorium (gemeinschaftlich mit Professor Max von Pauer, dem Direktor des Konservatoriums).

Wieschendorff, Heinrich Johann Leo (I. Fagottist der Kgl. Oper, Professor der Kgl. Landesmusikakademie, Budapest, Muranyigasse 59), geb. 5. VI. 1864 in Lübeck, seit seinem 12. Jahre Privatunterricht genossen bei Mitgliedern des Lübecker Stadttheaterorchesters (Violine, Fagott, Klavier), seit 82 verschiedene Engagements in Rußland, der Schweiz und Deutschland (Chemnitzer Stadtorchester 84—86), später Laube-Orchester Hamburg und Berliner Konzerthaus-Orchester (C. Meyder), 89 durch den damaligen Direktor der kgl. Oper G. Mahler nach Budapest berufen. 97 durch den kgl. ung. Kultus- und Unterrichtsminister zum Professor für Fagott an der kgl. ung. Landesmusikakademie ernannt. Seit 03 Dirigent

des Symphonie-Orchesters in St. Lukasbad-Ofen (während des Sommers), 08 Dirigent der Kurkapelle im Ostseebad Travemünde. Kompositionen: Vortragsstücke f. Fagott m. Klavierbegltg., Charakterstücke, Märsche, Walzer etc.

Wiese, Max (Komponist, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstr. 94), geb. 23. VII. 1880 in Kiel, studierte zuerst Naturwissenschaften an den Universitäten Marburg und Kiel, ging dann, seiner frühgehegten Neigung folgend, ganz zur Musik über und wandte sich nach Berlin, wo er bei H. Hermann und O. Taubmann Kontrapunkt etc. studierte, daneben an der Universität bei den Prof. H. Kretzschmar und Fleischer Musikwissenschaften etc. In Berlin nahm er seinen ständigen Wohnsitz, sich besonders als Liederkomponist auszeichnend. Kompositionen: op. 1—20, Lieder und Klavierkomp.; op. 21, Gesänge für eine Singstimme u. Klavier; op. 22, Chorwerke für gem. Chor, Männer- und Frauenchor; op. 23, Lieder für eine Singst. u. Klav.; op. 24, Lieder für eine Singst. u. Klav.; op. 25, „6 Lieder im Volkston"; op. 26, „Gesänge und Balladen"; op. 27, „Lieder u. Gesänge"; op. 28, 4 Gesänge; op. 29, 4 Lieder.

Wiese, Otto Richard Waldemar (Musikmeister, Gumbinnen, Tilsiterstr. 56), geb. 30. V. 1875 in Drossen, erhielt vom 12. Lebensjahre an Violinunterricht vom Städt. Kapellmeister F. W. Lode in Seelow i. Mark, trat später als Musikschüler bei demselben ein und wurde 92 als Trompeter beim Feld-Artl.-Regt. Nr. 31 angenommen. 95 Piccoloblaser und Solo-Trompeter beim Hus.-Regt. Königin Wilhelmina der Niederlande (Hann.) Nr. 15 in Wandsbeck, bestand Herbst 06 die Kapellmeisterprüfung an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin. In Hamburg stu-

dierte er bei W. Steffens (Obermusikmeister des 76. Inf.-Regts.), José Man. Jiménez und H. Rüter, in Berlin bei Musiklehrer K. Müller und Prof. Haertel. Seit 1. Okt. 07 Musikmeister des Ulanen-Regiment" „Graf zu Dohna" (Ostpr. Nr. 8) in Gumbinnen. Kompositionen: Kavalleriemärsche, Salonstücke, Konzertwalzer etc.

Wilfert, Bruno (I. Cellist, Solospieler am kgl. Landestheater, Prag, Menzelsgasse 33), geb. 26. VII. 1836 in Schmalzgrube i. Sa., Schüler von Fr. Grützmacher in Leipzig, 13 Jahre lang mitwirkendes Mitglied des Stammquartetts des Prager Kammermusikvereins. Kompositionen: op. 1, Zwei Stücke für Cello u. Piano: Gebet am Abend, Andante religioso; op. 2, Ungarisch. Konzertstück f. Cello u. Piano; op. 3, Divertimento über Maskenball, Cello u. Piano; op. 4, Zwei Stücke (Erinnerung, Gondelfahrt), Cello u. Piano; op. 5, Nocturno für 4 Violoncello.

Wilke, Hermann Gustav (Kgl. Obermusikmeister, Danzig, Petershagener Promenade 29b), geb. 5. III. 1865 in Niederndodeleben (Reg.-Bez. Magdeburg), Schulbesuch vom 5.—14. Lebensjahre im Geburtsort. Während der Schulzeit Musikunterricht. Vom 14. bis 18. Lebensjahr zum Studium der Musik bei Musikdir. B. Ferchland in Wanzleben. In die Armee eingetreten, und zwar: Am 16. IX. 83 bis 16. IX. 86 bei dem 4. bayr. Jägerbatl., vom 1. X. 86 bis 30. VI. 95 bei dem Magdeburger Jägerbatl. Nr. 4, von 91 bis 94 Besuch des Konservatoriums für Musik in Straßburg i. Els., die Militärkapellmeister-Prüfung 94 auf der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin bestanden. Am 1. VII. 95 in das 2. Schles. Jägerbatl. Nr. 6 als Stabshornist berufen, am 1. VI. 97 in das Inf.-Regt. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 als Stabshoboist versetzt, am 26. X. 98 in das Grenadier-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 versetzt und am 18. XII.

05 zum Kgl. Musikdirigenten und am 15. XII. 08 zum Kgl. Obermusikmeister befördert. Kompositionen: Märsche, Tänze und Lieder.

Willnecker, Alfred (Musikschul-Inhaber, Kapellmeister, Komponist, Wien X 3, Buchengasse 96), geb. 16. I. 1875 daselbst, studierte am Wiener Konservatorium Klavier und die gesamte Musiktheorie, legte später die k. k. Staatsprüfung für Klavier und Orgel ab. Gründete im Jahre 03 seine Musikschule für sämtliche Fächer der Tonkunst, welche sich eines sehr regen Zuspruches erfreut, ferner als Kapellmeister tätig. Kompositionen: Männer-, Frauen- und gem. Chöre, u. a.: „Das Veilchen", „Ich lieb' dich unendlich", „Abendlied", „Trinklied", „Im Walde", „Abendlied des Wanderers". „Gute Nacht", „Pax vobiscum" (mit Orgelbegltg.), „Fest-Ouverture" für Orch.; die Streichquartette „Scherzo", „Romanze"; Lieder: „Liebeslied", „Maiglöckchen-Gavotte", „Des Wanderers letztes Lied", „Die Schönbrunnerfee" etc. Klavierpädagogische Werke: „Aus der Kinderzeit"; Eine Harmonielehre, Kompositions- u. Instrumentationslehre, „Präludien-Album", zahlreiche Fugen für Orgel etc.

Wiltberger, Heinrich (Kais. Musikdirektor, Colmar i. Els., Rufacherstraße), geb. 17. VIII. 1841, musik. Bildung im Elternhause, Fortsetzung im Lehrer-Seminare zu Brühl unter Töpler, private Weiterbildung in Koblenz, daselbst Dirigent des M.-G.-V. „Rheinland" und des Kirchenchors zu U. L. Frauen. 72 Musiklehrer am Lehrerseminar in Colmar, 94 Musikdirektor, Tätigkeit als Dirigent verschiedener Vereine. Seit Gründung des Elsaß-Lothr. Sängerbundes Mitglied des Musikausschusses. Vice-Präsident des els. Cäcilienvereins für kath. Kirchenmusik, 07 pensioniert. Kompositionen: 3 u. 4stimm. Messen f. Männer- bezw. gem. Stimmen; 3 u. 4 stimm. Motetten; Lieder f. Männerchor; Sololieder f. Tenor, Sopran, Baß; Instrumentalmusikstücke für Streich-Instrum., für Klavier etc. — Gesangmethode für Volksschulen.

Winderstein, Hans (Kapellmeister, Leipzig, Albertstr. 32), geb. 29. X. 1856 in Lüneburg, Musikstudien am Konservatorium Leipzig,

Tätigkeit als Konzertmeister in Nizza, Winterthur und Wien, Dirigent in München, Leitung des Kaimorchesters, Gastspiel-Reisen in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und nach Amerika. Kompositionen: Valse caprice, Ständchen, Suite etc.

Winkel, Helena (Lieder- und Oratoriensängerin, Senftenberg, N.-Lausitz, Turnstr. 7), geb. 2. XII. 1883 in Gleiwitz, Ob.-Schles., studierte von ihrem 16. Lebensjahre die Gesangskunst; im 20. verheiratet, im 24. ausgebildet im Stern'schen Konservatorium in Berlin. Die Liederabende der Sängerin sind sehr beliebt.

Winkler, Rudolf (Lehrer am Kgl. Konservatorium f. Musik, Stuttgart, Thorstr. 27), geb. 6. IX. 1855 in Neiße i. Schles., studierte in Stuttgart unter Prof. W. Speidel Klavier, unter Hofmusikdirektor Seifriz und Prof. P. Götschius Komposition. Seit 88 Lehrer am Kgl. Konservatorium f. Musik in Stuttgart. Kompositionen: Männerchor und Lieder f. 1 Singst. m. Klavierbegltg.

Winter, Robert Konrad Wilhelm (Kgl. Musikmeister, Metz-Sablon, Bürgermeistereistr. 26), geb. 13. VIII. 1871 in Hannover. Mit 9 Jahren im Violinspiel unterrichtet, zeigte er eine große Begabung für die Musik, 4jährig. Studium bei Musikdir. Albes. Durch unermüdlichen Fleiß, unterstützt durch den Hannov. Kapellmeister Sommerlatt, sowie Musikdir. Ascher, wurde er im Chor der Hann. Schloßkirche eingestellt. Im Jahre 90 Freiwilliger im Musikkorps des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdbg.) Nr. 27. Nach bestandener Prüfung an der Kgl. Hochschule für Musik in Berlin. Stabstrompeter im 1. Lothr. Feld-Art.-Regt. Nr. 33 in Metz, Kgl. Musikmeister. Kompositionen: Militär-Märsche, Ouvertüre, Fantasien, Lieder, Tänze; „Edgar", dram. Oper in 5 Akten.

Wintzer, Richard (Komponist, Schriftsteller, Berlin-Friedenau, Hauffstr. 7), geb. 9. III. 1866 in Nauendorf b. Halle a. S., besuchte das Gymnasium der Francke'schen Stiftungen in Halle, bezog 82, um Malerei zu studieren, die Akademie zu Leipzig und 84 die Kgl. Akademie Berlin, wo u. a. Thumann und Skarbina seine Lehrer waren. Gleichzeitig beschäftigte ihn die Musik (Versuche in der Komposition) so sehr, daß er schließlich 88 in die Kgl. Hochschule für Musik eintrat, woselbst Prof. Bargiel sein Hauptlehrer war. 90 verließ er die Hochschule. Nebenbei illustrativ und schriftstellerisch tätig. Werke: Die Willis, Oper 95; Ernste u. volkstümliche Lieder 97; Marienkind, Oper (Uraufführung Halle a. S. 05); Lieder: Unter blühenden Bäumen, Tiefe Sehnsucht, Die Kinder, In alten Tagen, Eine Frühlingsnacht, Allein, Verzogen — verflogen, Der alte König, Schuhmacherlied; Aus hohen Bergen (n. Fr. Nietzsche) symphon. Gesang 07, für Baritonsolo, Chor und großes Orchester; Sturmlieder 09. — Schriftstellerische Betätigung: Kämpfer, Schauspiel; Aufsätze über Musik und bildende Kunst.

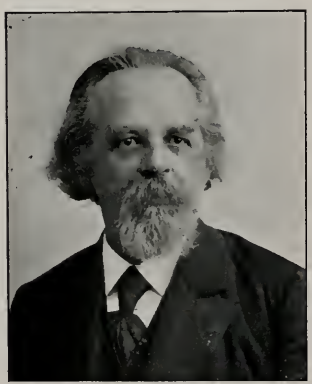
Wirnitzer, Georg (Tonkünstler, Komponist, Blu.-Schöneberg, Apostel Paulusstr. 6), geb. 24. VI. 1882 in Asch (Böhm.), zeigte schon früh bedeutende Begabung für Musik, erhielt Unterricht in der städt. Musikschule seiner Geburtsstadt und spielte schon als 10jähr. Knabe auf der Flöte in öffentlichen Aufführungen. Seine weitere Ausbildung erhielt er 98—02 am Prager Konservatorium unter den Prof. Karab und Jentsch (Flöte), k. k. Musikinsp. J. Lugert (Klavier), Dir. Knittel, Stecker (Theorie). Nach Absolvierung des Konservatoriums aktive Militär-Dienstzeit. Beförderung zum k. u. k. Feldwebel, stellvertretend. Dirigent in der

Regimentskapelle des k. u. k Inft.-Regts. Nr. 35 in Pilsen. Im Jahre 05 Lehrer für Blasinstrumente und Klavier am Bromberger Konservatorium, Mitglied der dortigen Kammermusik-Vereinigung. Seit Herbst 07 ist er I. Flötist im Blüthner-Orchester, Musiklehrer und Musikreferent für einige Tagesblätter. Kompositionen: 15 große Etuden für Flöte; Orchesterstudien in Etudenform für Flöte; 6 Stimmungsbilder für Klavier und Flöte; Klavierkomp. und Lieder, Märsche und Tänze, u. a.: „Patrioten-Marsch".

Wirth, Emanuel (Violinist, Professor, Lehrer an der akad. Hochschule für Musik, Bln.-Charlottenburg, Uhlandstr. 183), geb. 18. X. 1842 in Ludit (Böhmen), absolvierte das Prager Konservatorium unter Prof. Mildner und Dr. Kittl. Tätigkeit in Baden-Baden (Solo-Violinist, Konzertmeister), 64 nach Rotterdam, Konzertmeister der deutschen Oper und der Konzerte der Tonkunstgesellschaft, Lehrer an der Musikschule, 77 nach Berlin, Lehrer der akad. Hochschule, Mitglied des Joachim-Quartetts.

Witek, Anton (Violinist, I. Konzertmeister des Philharm. Orchesters, Bln.-Friedenau, Rembrandtstr. 7), geb. 7. I. 1872 in Saaz (Böhm.), nach Besuch des Prager Konservatoriums (Schüler von Prof. Bernewitz) 94 I. Konzertmeister des Berliner Philharm. Orchesters, 04 Mitglied des Philharm. Trios, Konzertreisen in Europa.

Witek, Josef (Musikinstitutsdirektor, Saaz i. Böhmen, Ainyplatz 50), geb. 2. VIII. 1837 in Braunau (Böhmen), mit 15 Jahren in das Konservatorium zu Prag eingetreten, daselbst den Unterricht im Violin-, Klavier- und Harfenspiel erhalten von 51—58. Als Harfenspieler bei der ersten Aufführung von Wagners „Lohengrin" in Prag mitgewirkt, als auch in Konzerten bei Symph. Werken unter Fr. Liszt's Leitung im Jahr 57. Vom Jahre 58 als Musiklehrer in die gräfliche Familie Wallis in Koleschowitz (Böhmen) eingetreten und verblieben bis 65. Von einigen Kunst- u. Musikfreunden aufgefordert in die nahe gelegene Kreisstadt Saaz übersiedelt, und daselbst mit seiner



Frau ein Musikinstitut gegründet für Violine, Klavier, Chorgesang und Harmonium.

Wittekopf, Rudolf (kgl. Sänger, Breslau, Paradiesstr. 7), geb. 11. XII. 1863 in Berlin, Schüler des Sternschen Konservatoriums, Debut in Aachen, 88/89 engagiert, weitere Engagements: 89/95 Leipzig (Stadttheater), dann am Stadttheater Hamburg, 99 am Kgl. Operntheater Berlin, Gastspiele in München, Dresden, London, ab 07/10 am Stadttheater Breslau engagiert. Hauptrollen: Der Wagner'schen Opern; Saraſtro, Mephisto, Figaro etc.

Wittich, Marie (kgl. Hofopernsängerin, Kammersängerin, Dresden, Comeniusstr. 63), geb. 27. V. 1868 in Gießen, Engagements in Basel, Dresden, Schwerin, seit 89 in Dresden. Gastspiele in Amsterdam, Prag, Haag, London, 01 Jubiläums-Festspiele in Bayreuth, 07 Wagner- und Mozartfestspiele in München, 93 Kammersängerin. Hauptrollen: Kundry, Isolde, Elsa, Elisabeth, Sieglinde, Brunhilde, Fidelio, Alceste, Salome, Donna Anna, Rezia etc.

Woikowsky-Biedau, Victor von (Dr., kgl. preuß. Professor, Berlin W, Kurfürstendamm 185), geb. 2. IX. 1866 zu Nieder-Arnsdorf in Schlesien, nach Absolvierung des Gymnasiums Studienjahre auf den Universitäten Leipzig, Freiburg i. B., Berlin und Breslau; Arbeiten in Harmonielehre und Instrumentation bei B. Wolff (Berlin) und W. Berger (Meiningen). Werke: das Musikdrama „Helga" (3 Aufzüge), Uraufführung am 18. III. 04 am Kgl. Theater zu Wiesbaden; die komische Oper „Der lange Kerl", Uraufführung am 27. I. 06 am Kgl. Opernhaus zu Berlin (2 Aufzüge); das Bühnenspiel „Das Nothemd", (3 Aufzüge), soeben vollendet; die Dichtungen aller drei Werke sind von Komponisten. Außerdem etwa 100 Lieder u. Balladen: (Goldene Nacht, Rose u. Edelraute, Wirtstöchterleins Liebe, Unter blühenden Bäumen, Die Schmiede, Der Tod, Vagabunden, Der Triumph des Lebens, der Balladenzyklus „Die Jüdin von Worms" (Bariton mit Orchester), der Zyklus „Die Lieb ist erstanden", verschiedene Violinstücke usw.

Wolf, Alexander (Komponist, Klavier- und Orgelvirtuos, Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium, Dresden, Werderstr. 36), geb. 20. XII. 1863 daselbst, erhielt frühzeitig seinen ersten Musikunterricht in Freiberg i. Sa., woselbst er das Gymnasium besuchte, 80 bezog er das Konservatorium zu Leipzig und studierte unter Jadassohn, Reinecke, Papperitz, Komposition, Klavier und Orgel. 84 Ruf als

Lehrer der höh. Theorie, Komposition etc. an das Großh. Konservatorium Karlsruhe, 93 als Lehrer an die Rollfußsche Musikakademie nach Dresden, 00 Hochschullehrer für Klavier etc. am Kgl. Konservatorium daselbst. 97 Gründung des „Dresdener Damenquartetts a cappella" und 01 des „Gemischten Solistenquartetts", deren Dirigent er ist, und welche unter seiner Leitung in den größten Städten Deutschlands konzertierten. Seine nachmalige Gattin, die Konzertsängerin Margareta Knothe gab mit A. Wolf in den größeren Städten Deutschlands Liederabende und Kirchenkonzerte, in welchen sie seine Sololieder mit größtem Erfolge einführte. Werke für Orgel, Klavier, Kammermusik, Chor. (Spezialität: Frauenquartette a cappella, Soloterzette). Sololieder. Musikwissenschaftliche pädagogische Aufsätze in den Jahresberichten der Dresdener Musikakademie von B. Rollfuß: 94 Über die Behandlung des Harmonieunterrichts beim Klavierstudium; 96 Wie kann der Nutzen des Chorgesangunterrichts für die allgemeine musikalische Ausbildung durch theoretisch begründete Chorübungen erhöht werden? 97 Über das Studium des Kontrapunktes. Bekannteste Frauen-Chorwerke mit Soli- u. Klavierbegleitung: „Die Johannisblume"; „Schön Hilda's Glück" für Chor, Deklamation, Soli u. Orchester etc.; Gem. Soloquartette: „Rosenlieder" etc.

Wolf, Hans (kgl. württbg. Kammermusikus, Stuttgart, Rotebühlstr. 12), geb. 11. II. 1862 in Großmannsdorf b. Hofheim (Unterfr.), studierte Musik an der kgl. Musikschule zu Würzburg, unter Prof. Petárek Kontrabaß, unter Prof. Meyer-Olbersleben Theorie. Nach Absolvierung derselben Engagement beim Konzertorchester Julius Laube; dann an das Stadttheater zu Kiew, zugleich Lehrer für Kontrabaß der k. Musikschule daselbst. Es folgten

nun versch. Stellungen an großen Konzertorchestern in Bern (Konzerthaus), Kreuznach (Kurkapelle), München (Ausstellungskapelle), Stadttheater Augsburg, Homburg v. d. H. (Kurkapelle), Frankfurt a. M. (Palmengarten) und Wiesbaden (Kurkapelle). Seit 92 ist er Mitglied der kgl. Hofkapelle zu Stuttgart, 04 kgl. Kammermusikus. Kompositionen: Konzert-Tänze f. groß. Streichorch. (Ballettwalzer „Königin Charlotte); mehrere Militärmärsche f. groß. Orch.; Solostücke u. Transkriptionen f. Kontrabaß; Orchesterstudien f. Kontrabaß; Ländler f. Flöte u. Klavier; Serenade f. Horn, Flöte und Klavier

Wolf, Wilhelm (städt. Konzertmeister, Augsburg, Göggingerstr. 140), geb. 13. VIII. 1879 in Osterburken i. Baden, absolvierte die Großh. Musikschule in Weimar unter A. Rösel, C. Halir, R. Krasselt (Violine), Theorie: C. Rorich. Später studierte er noch weiter an der kgl. Hochschule zu Berlin unter Prof. Wirth und Dr. J. Joachim; Komposition bei R. Hahn. War dann in verschiedenen erstklassigen Orchestern als I. Konzertmeister engagiert, so in Rostow a Don (Rußland), Königsberg i. Pr., München — Kissingen (Kaim), Philh. Orch. Nürnberg usw. — Momentan angestellt am städt. Orchester Augsburg als I. Konzertmeister und Dirigent der Konzerte des städt. Orchesters. Kompositionen: Sinfon. Dichtg.: „Aus wachen Träumen"; „Orientalische Suite"; „Capriciana", fantastische Variationen; Vorspiel zu einem Drama; Präludium u. Fuge; Suite F-moll in 4 Sätzen für groß. Orchester; mehrere Streichorchester-Pièces; Werke für Violine u. Klavier oder Orch. „Dramatische Fantasie", Czardas-Szenen, Suite in G-moll.

Wolff, Eugène (Gesanglehrer, Frankfurt a. M., Cronbergerstr. 34), geb. 1. V. 1845 in Straßburg i. Els., Ausbildung bei Marchot in Paris und Bodo Borchers in Leipzig. Werke: Der Niedergang des Bel-Canto und sein Wiederaufblühen durch rationelle Tonbildung. 96, 2. Auflage; La décadence du Bel-Canto et sa renaissance par la formation rationnele de la voix 08; Opernkritiker; Mitarbeiter verschiedener deutscher und französischer Zeitungen.

Wolff, Jacob Hartog (Violinist, Kapellmeister, Berlin N. 4, Schröderstr. 7), geb. 7. III. 1872 in Haag (Holland), begann als 7Jähriger das Geigenspiel und erhielt als 10Jähriger eine Freistelle am Konservatorium Haag, 4 Jahre später nach Amsterdam zu weiteren Studien, 2. Geiger der Niederländ. Oper Parkschouburg, nach 2 Jahren Rückkehr nach Haag und Antwerpen als I. Geiger (Scala kom. Op.). Im nächsten Jahr Engagement als Konzertmeister am Salon des Varieté, Amsterdam, Musikdirektor am Grand Théatre ebenda; nach 3jähriger Tätigkeit nach London, daselbst 2 Jahre als Violinist tätig, ab 05 Musikdirektor und Kapellmeister nach Berlin, Dirigent des „Holländ. Philh. Ensemble". Kompositionen: 3 Operetten; Lieder etc.

Wolfram, Carl Heinrich Ernst (I. Opernkapellmeister, Dortmund, städt. Theater, Metz-Montigny, Villa Wolfram), geb. 3. VI. 1865 in Allstedt in Thür., studierte nach Absolvierung des Gymnasiums am Leipziger Konservatorium unter den Prof. C. Reinecke, O. Paul, J. Jadassohn Musik, sowie an der Universität Leipzig Philosophie. Nach Abschluß seiner Studien wendete er sich der Kapellmeisterlaufbahn zu und wurde nach einjähriger Tätigkeit als Chordirektor in Basel Kapellmeister am städt. Theater in Straßburg i. Els. 96 folgte er einem Rufe an das Weimarische Hoftheater, von wo er zweimal nach Berlin (Hofoper) beurlaubt wurde; um dort mehrere Monate als Kapellmeister zu wirken. 98 nahm er ein Engagement nach Frankfurt a. M. (Opernhaus) an, wo er als I. Kapellmeister wirkte bis 04, in welchem Jahre er als I. Kapellmeister an die Spitze der Vereinigten Stadttheater Dortmund-Essen gestellt wurde. 07 I. Kapellmeister am städt. Theater Dortmund. Kompositionen: Kammermusik: Trios, Lieder, Alt-Lothringische Volkslieder für Männerchor m. Orch.-Begltg.; Übersetzung und Bearbeitung franz. Opern (Toreador 2c).

Wolfrath, Hermann Heinrich Julius (Musik-Dirigent, Köln a. Rh., Martinstr. 13), geb. 24. VII. 1847 in Christburg (W.-Pr.), erster Geigen-Unterricht bei dem städt. Kapellmeister Lutze in Christburg im 11. Lebensjahre; vom 14. bis 17. Jahre Unterricht bei dem Militär-Kapellmeister Lange des 1. Jäger-Bataillons, während Gymnasial-Studiums (60 bis 65), von 66—80 Selbststudium und verschiedener Unterricht in Bochum, Dortmund und Straßburg i. Els.,

sowie noch später bis 04 Studien des General-Basses u. der Formenlehre ꝛc. 90 bis 04 Orchester-Musiker in Berlin, Hamburg, Insel Rügen (Ostseebad Sellin), Brandenburg, (Kottbus, Forst), Minden, Worms u. a., seit 88 in Köln a. Rhein, Dirigent des M.-G.-V. „Frohsinn", Köln-Nippes. Kompositionen: Symphonie in B-dur, op. 8; Variationen in D-moll: Verbannung des Todes, op. 4; Marsch: Köln bleibt Köln, op. 9; 3 Konzerte f. Pfte.; Violine, Flöte, Klarinette und Cello, op. 5, 7, 10; Tänze, (alles f. groß. Orchester).

Wolfrum, Philipp (General-Musik-Direktor, Professor der Musikwissenschaft, Universitäts-Musikdirektor, Heidelberg, Neuenheimer Landstr. 32), geb. 17. XII. 1855 in Schwarzenbach am Wald, Besuch des Seminars in Altdorf und der kgl. Musikschule München. Berufung an das Seminar Bamberg, daselbst bis 84 Sem.-Musiklehrer, dann Universitäts-Musikdirektor in Heidelberg, 91 Doktor-Promotion, 98 a. Professor für Musikwissenschaften an der Universität Heidelberg, Gründer und Leiter der Instrumental- und Chorkonzerte des Bachvereins und des akad. Gesangvereins. 07 Ernennung zum General-Musik-Direktor. Werke: Entstehung und Entwickelung des evgl. Kirchenliedes; Johann Seb. Bach; — Chorwerke, Orgelsonaten.

Wolfsohn, Julius (Klaviervirtuose, Wien IX, Porzellangasse 56), geb. 25. XII. 1881 in Moskau, erstes Studium im Konservatorium daselbst, absolvierte dann das Warschauer Konservatorium mit Auszeichnung (Prof. Michalowski u. Noskowski Komposition), nach einer kleinen Konzertreise ein Jahr in Paris (03 Prof. Pupus u. Delabord) studiert, dann ausgedehnte Konzertreisen in Süddeutschland und in einigen Städten

Deutschlands u. Frankreichs. Noch ein Jahr Studium in Wien (Methode Prof. Leschetizky und Komposition), dann eine kurze Zeit in Warschau als Klaviervirtuose und gesuchter Pädagoge. Seit 06 ständig in Wien als Pianist und geschätzter Pädagoge. 01—02 Musikreferent der Warschauer Zeitungen, jetzt Korrespondent derselben und einer Musik-Zeitschrift „Mloda Muzyka" aus Wien. Kompositionen für Klavier: Berceuse, Impromptu, Hebräische Rhapsodie (auch f. Orch.), Etuden, Balladen etc.; 2 Lieder f. Gesang; f. Cello: Reve passionniée, Apparition, — Aufsätze.

Wüllner, Ludwig (Dr. phil., Liedersänger), geb. 19. VIII. 1858 in Münster, Wf., Besuch des Gymnasiums München, der Universitäten München, Berlin und Straßburg, Privatdozent an der Akademie Münster, 87 Konservatorium Köln bezogen, 88 Lehrer daselbst, Engagement am Hoftheater Meiningen bis 95, seitdem Konzertsänger.

Wunsch, Hermann (Musikdirektor, Viersen, Remigiusplatz 1), geb. 9. VIII. 1884 in Neuß, besuchte nach Absolvierung eines Lehrerseminars die Konservatorien zu Krefeld (Komposition bei Prof. Th. Müller-Reuter), Düsseldorf (bei Dr. Limbert) und Köln (bei von Baußnern). War ein Jahr außerordentl. Lehrer am Konservatorium zu Krefeld, übernahm dann die Leitung des Philharm. Chores daselbst und ließ sich dort als Privat-Musiklehrer nieder, wo er bis zur Gründung des Konservatoriums zu Viersen, deren Leitung er selbst übernahm, verblieb. Auch als Leiter von Männergesangvereinen mit Erfolg tätig. Kompositionen für Klavier- und Männerchöre, u. a.: Ein Lied aus Frühlingstagen, gr. weltl. Oratorium; Schilflieder, (v. Lenau) f. Chor u. Orch.; Rhapsodisches Konzert f. Viol. u. Orch., (in Arbeit): Judas, Musikdrama.

Wünsche, Max (Tonkünstler, Lehrer am Kgl. Konservatorium der Musik, Leipzig, Mozartstr. 4), geb. 12. I. 1871 in Warnsdorf, verlebte infolge des vielfach wechselnden Aufenthaltes seiner Eltern eine ziemlich unstete Kindheit. 85 trat er mit dem Komponisten

H. Hermann als Musikschüler in das Stadtorchester in Zschopau i. S. ein. Dort wurde Violoncell sein Hauptfach. Sein sehnlichster Wunsch, bei Prof. Klengel in Leipzig studieren zu können, wurde 90 erfüllt. Von 94—97 besuchte er noch das Kgl. Konservatorium in Leipzig, wo er außer bei Prof. Klengel unter Ad. Ruthardt Klavier und Prof. S. Jadassohn Theoriestudien trieb. 97 verpflichtete ihn Prof. A. Nikisch als Cellisten für die Gewandhauskonzerte und 07 wurde er an das Kgl. Konservatorium der Musik in Leipzig als Lehrer für Violoncell und Pianoforte berufen.

Wuzél, Hans (Kgl. Hofopernsänger, Cassel, Köln. Straße 86), geb. 3. XI. 1865 in Schwabach, Bayern, besuchte die Präparandenschule und das Seminar seiner Vaterstadt, um sich für den Lehrerberuf auszubilden, 85—89 Lehrer in Neuburg a. Rh. Nach Beendigung seiner gesanglichen Studien erstes Auftreten in Bern 91, blieb daselbst 2 Jahre, ging dann über Düsseldorf, Königsberg nach Magdeburg, woselbst er 3 Jahre verblieb, 98 nach Kassel, in den Sommermonaten 96, 97, 98 an der neuen kgl. Oper in Berlin. — W. vertritt am Kgl. Theater Kassel das Fach der Heldenbaritonpartien. Hauptrollen: Sachs, Wotan, Holländer, Telramund, Wolfram, Kurwenal, Heiling, Tell, Zar, Templer etc. In seinen freien Stunden gibt er Stimmbildungs- und Gesangunterricht und sind Schüler von ihm im Konzertsaal und Oper mit Erfolg tätig.

Zachariae, Augusta W. L. (Pianistin, Klavierlehrerin, Hannover, Misburgerdamm 3), geb. in Hannover als Tochter des Majors Z., erhielt ihre Ausbildung zuerst daselbst bei dem Pianisten C. Major u. den bekannten Theoretikern J. Lobeck u. L. Strethmann. Setzte dann in Köln ihre Studien fort bei M. Pauer u. F. Schauesboe (Klavier) u. G. Jensen (Fuge u. Komposition). Neben ihrer ausübenden Tätigkeit wurde sie hauptsächlich bekannt durch die Erfolge, welche sie durch die Eigenart ihres pädagogischen Wirkens erzielte. Einmal erkannt, daß die Schwierigkeiten zur Erlangung einer

guten u. sicheren Klaviertechnik nicht allein in physischen Schwächen u. Mängeln zu suchen seien, sondern hauptsächlich auf geistigem Gebiete liegen, begann sie ein eigenes Unterrichtssystem auszuarbeiten, wonach sowohl die rein mechanische Ausbildung der Muskeln u. Gelenke, wie der notwendigen geistigen Tätigkeit ganz von der eigentlich künstlerischen Tätigkeit am Instrument getrennt wird, wodurch der Schüler in kurzer Zeit seine Bewegungen mit Bewußtsein zweckentsprechend beherrschen lernt.

Zádor, Desidor (Kammersänger, Berlin), geb. 8. III. 1873 in Felsö-Korompa, diplomierter Volksschullehrer, unterrichtete in Budapest (ungarische Unterrichtssprache), Künstlerdiplom der Königl. ung. Musikakademie, Leutnant der Reserve, Engagements: Elberfeld, Prag, München, Berlin. Sang bei allen Festspielen im Münchener Prinzregententheater den Alberich, ebenso im Coventgarden Theatre in London. Jetzt an der Kom. Oper, Berlin tätig.

Zajic, Florian (Violinvirtuose, Professor, Kammervirtuose, Berlin W, Wichmannstr. 2), geb. 4. V. 1853 in Unhosent (Böhmen), Von 62—70 das Prager Konservatorium besucht, 70—76 Konzertmeister in Augsburg, 71—81 Konzertmeister am Hoftheater in Mannheim; 81—89 I. Lehrer am Konservatorium Straßburg i. E., 89—91 Hamburg, seit 91 in Berlin am Stern'schen Konservatorium. Konzertierte in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, England, Skandinavien, Rußland und der Schweiz. Kompositionen: Studien für Violine; Tägliche Studien; 30 Etüden; Cadenz zum Violinkonzert von Brahms.

Zalewski, Oscar (Pianist, Lehrer des Klavierspiels, Berlin W, Gleditschstr. 18), geb. 16. I. 1865 in Mohrungen, Ostpr., Besuch der Realschule in Elbing und regelrechter Klavierunterricht. Eigentlich zum Apotheker bestimmt, gewann er erst nach langem Widerstreben vom Vater die Einwilligung zum Studium der Musik. 82 Übersiedelung nach Berlin, kgl. Hochschule für Musik unter Prof. Joh. Schultze, dann unter der Leitung Prof. H. Scharwenkas. 90 bis

92 Mitglied der Meyderschen Kapelle im Berliner Konzerthaus. 92 erstes eigenes Konzert im Saal Bechstein. Z. spielt in Konzerten und erteilt auch Klavier-Unterricht. Am „Brandenburgischen Konservatorium" Berlin ist er Lehrer der Ausbildungsklassen. Einige seiner Schüler sind bereits im In- und Ausland mit gutem Erfolg als Pianisten und Lehrer tätig.

Oscar Zalewski

Zehrfeld, Oskar (Kgl. Musikdirektor, Sem.-Oberlehrer, Löbau i. Sa.), geb. 5. V. 1854 in Zweenfurth b. Leipzig, 69—74 auf dem Lehrerseminar in Grimma, Lehrer in Grimma 74—76, Seminarhilfslehrer 76—77 in Plauen i. V., Oberlehrer am Seminar in Pirna 77—91 und in Löbau, Sa. seit 91. Musikalische Studien bei G. Merkel in Dresden (Theorie, Orgel, Klavier) und Hofkapellmeister Wüllner i. Dresden (Gesang), Ehrenmitglied des „Arion" Pirna a. d. E., der „Concordia", Löbau, Sa. und Dirigent der „Concordia". Kompositionen: Motetten f. gem. u. Männerchor; Chorlieder f. Männerchor; Sololieder; Orgelmusik; Vorspiele; Fugen; Techn. Studien f. Klavier; Chormusik f. Männerchor u. Orch.: „Hoch, deutsches Lied!" op. 60; Musikalisches Handbuch f. Seminare: I. Theorie, Orgel, Klavier, Violine, II. Gesang.

Zelenka-Lerando, Leo (Harfenvirtuose, Berlin-Charlottenburg, Grolmannstr. 34/5), geb. 15. XII. 1877 in Prag, zeigte schon in frühester Jugend musikalische Begabung. Während seiner Gymnasialzeit lernte er — 13 Jahr alt — das Orgelspiel, später studierte er Orgel-, Klavier- und Harfenspiel und Kompositionslehre. Mit 22 Jahren gab er bereits Konzerte, die seinen Namen in größeren Kreisen bekannt werden ließen. Nach weiteren zwei Jahren unternahm er seine erste Konzerttournee durch Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und die Schweiz.

Der Künstler, der auch in zahlreichen Hofkonzerten mitwirkte, wurde von verschiedenen gekrönten Häuptern, gelehrten Künstlergesellschaften und Akademien durch Geschenke, Titel und Orden ausgezeichnet. Besondere Ehrungen wurden ihm 06 in Italien zuteil. Hier erteilte ihm Papst Pius X. den Professortitel, am 8. Juli wurde er von der Röm. Akademie der Arcadier in die Reihe der Laureati aufgenommen. Am 12. Juli wurde ihm der Titel eines Commendatore erteilt. Auch als Komponist ist Z. mit großem Erfolge hervorgetreten. Kompositionen: Diverse Lieder mit Harfenbegltg. etc.; Harfensoli; Klavierstücke; Orchestersuite aus dem Kloster; Oper „Andrusch a"; Biblische Legende: „Aus der Zeit des rosigen Morgens"; Hymne für Frauenstimme, Harfe u. Orgel; Musikalische Aufsätze: „Die Harfe und ihre Meister", „Smetana u. Zöngl", diverse Aufsätze in Zeitschriften.

Zeller, Heinrich (Großh. Sächs. Kammersänger, Weimar, Gartenstr. 23), geb. 7. VI. 1856 in Voitswinkel, Ob.-Bay., bezog das Lehrerseminar Freising, Tätigkeit als Hilfslehrer in Vohburg, Lehrer in Landsberg a. Lech; gesangliche Studien in München, 89 an die Weimarer Hofbühne engagiert, Mitwirkung in Bayreuth 01, Gastspiele. Hauptrollen der Wagnerschen Opern; Lit. Werke: Gedichte in oberbayr. Mundart, 3 Bde.

Zepler, Bogumil (Dr. med., Komponist, Berlin W, Olivaerpl. 4), geb. 6. V. 1858 in Breslau, studierte Medizin, wandte sich nach Absolvierung seines Doktorexamens der Musik zu. Er siedelte nach Berlin über, wo er bei Prof. H. Urban musikalischen Studien oblag. 91 trat er zum ersten Male (am Wallner-Theater) mit einem Bühnenwerke an die Öffentlichkeit, nämlich mit der Cavalleria Berolina, einer Parodie auf Maseagnis „Cavalleria"! 92 folgte die bei Kroll zuerst aufgeführte kom. Oper „Der Brautmarkt zu Hira". Weitere Werke: die kom. Oper „Der Vicomte von Letoriére", die 98 in Hamburg am Stadttheater ihre erste Aufführung erlebte. Ein Einakter, „Nacht" (99), eine Pantomime „Die Galgenfrist". Gesangsnummern: wie Laufmädel, Königssohn, Pfaffenkutten, Gelbstern, das Lied vom Mädel, Spatzenlied, Hummer etc. „Diogenes", „Pick und Pocket", „Die Liebesfestung" (Operetten, alle in Berlin zuerst aufgeführt). Die 2aktige Burleske „Die Bäder von Lucca" (mit Text nach Heinr. v. Wolzogen). 05 begründete er die volkstümliche Notenzeitschrift „Musik für Alle", der er z. Z. noch als Redakteur vorsteht

Zichy, Graf Géza (Musiker, Schriftsteller, Wirkl. Geh.-Rat, k. k. Kammerherr, Präsident des ung. nat. Musikkonservatoriums, Mitglied des ung. Magnatenhauses, Budapest, Kronprinzgasse 10),

geb. 23. VII. 1849 in Sztára (Zempliner Komitat), besuchte das Gymnasium Tyrnau und Preßburg, bezog die Universität ebenda, jurist. Studium. Durch ein Unglück auf der Jagd hatte er 63 den rechten Arm verloren, jedoch eignete er sich mit dem linken Arm eine ganz hervorragende Spielfertigkeit an. Studium der Musik in Preßburg und Budapest unter R. Volkmann und Fr. Liszt; 66 erstes öffentliches Auftreten. 91 Berufung als Intendant an die ungar. Oper in Budapest; nebenbei dichterisch und kompositorisch tätig, Ehrenmitglied vieler musikalischer Gesellschaften, Ritter höchster Orden. Kompositionen: 5 Opern: Alár, Meister, Roland, Gemma, Rákóczi II, Nemo; Mehrere Chorwerke mit großem Orchester; viele Hefte Lieder; Klavierkonzert f. die linke Hand allein; zahllose Etuden u. Transcriptionen f. die linke Hand.

Ziegler, Hermann (Musikdirektor, Essen/Ruhr, Baumstr. 1), geb. 19. V. 1873 in Sarstedt (Hann.), studierte 87—92 bei dem städt. Musikdir. Gläsener in Eldapsen, diente 92—94 beim Inf.-Regt. 79 in Hildesheim als freiwilliger Hoboist u. 94—96 als Unteroff.-Trompeter beim Feld.-Artl.-Regt. 10 in Hannover. Studierte inzwischen bei verschiedenen Privat-Musiklehrern, hauptsächlich: Theorie, Komposition, Klavier, dann an den Konservatorien in Hannover, Duisburg, Essen. Am letzten Institut auch als Lehrer tätig gewesen. Darnach hier selbständig als Musiklehrer, Chor- und Orchester-Dirigent, Preisrichter bei Gesang-Wettstreiten und Komponist. Dirigent des „Evgl. Männergesangvereins" Essen, des „Zieglerschen Frauenchors" und

mehrerer Männerchöre. Kompositionen: Zahlreiche Chorwerke, gem. Frauen- und Männerchöre a cappella, Lieder f. 1 Singstimme; Orchesterwerke: Ouverturen, Fantasien, Lieder f. Tromba u. Posaune, Solo, Fanfaren; Tänze, Märsche f. Streich- und Blasmusik; ein größ. Singspiel. Lit. Werke: Gedichte, musikwissenschaftl. Aufsätze; allgem. wissenschaftl. und hygien. Aufsätze.

Ziegler, Natalie Sophie von (Pianistin, Lehrerin, Dresden-A., Werderstr. 6) geb. 25. XI. (7. XII.) in Dorpat (Livland). Seit 77 in Waldheim wohnhaft, 79—82 das Lehrerinnenseminar in Dresden besucht, 82 Musikerberuf erwählt, Eintritt in die Musikakademie von B. Rollfuß. Von Kammervirtuos H. Scholtz, Prof. B. Roth (Klavierspiel), von A. Wolf und Hofrat Prof. F. Draeseke (Theorie und Formenlehre) unterrichtet; seit 89 Lehrerin in der Musik-Akademie. Betätigte sich als geschätzte Pianistin in Konzerten in Dresden, Dessau, Berlin, Görlitz, Bautzen, Hirschberg etc.

Ziehrer, Carl Michael (k. k. östr. Hofballmusikdirektor, Wien III, Erdbergstr. 1), geb. 2. V. 1843, erhielt seine musikalische Ausbildung am Wiener Konservatorium, erstes Auftreten am 21. XI. 1862 in Wien an der Spitze seiner eigenen Kapelle. Einige Jahre später übernahm er die Leitung der Militärkapellen „Freiherr v. Knebl" und „Graf Gondrecourt", gründete jedoch bald darauf eine neue Kapelle, mit der er den ganzen europ. Kontinent bereiste. 78 Ernennung zum kgl. rum. Hofkapellmeister, 86 Direktion der Kapelle „Hoch- und Deutschmeister", verblieb daselbst bis 93, in diesem Jahre Berufung zur Ausstellung Chicago, nachdem bereiste er mit seiner Kapelle Nord- und Südamerika. 06 zum Leiter der Hofballmusik, 08 zum k. k. Hofballmusikdirektor ernannt. Inhaber vieler Orden, Direktions-Vorstand der Wiener Autoren-Gesellschaft, Direktionsrat der Union öst. dram. Autoren und Komponisten, Ehrenpräsident des Musikverein Ziehrer-Bund, Ehren-Gast-Dirigent des Wiener Tonkünstler-Orchesters. Kompositionen: Tanzmusikstücke (über 500 op., darunter gegen 250 Walzer); Operetten: Prinz Jerôme, Wienerkinder,

Ein Deutschmeister, Drei Wünsche, Der Schützmeister, Die Landstreicher, Fesche Geister, Der Fremdenführer, Liebeswalzer.

Ziemke, Richard Arthur Leopold (Kgl. Gymnasial-Musiklehrer, Schneidemühl, Albrechtstr. 108), geb. 6. XI. 1871 in Thure (Kr. Schubin), besuchte das Kgl. Lehrerseminar zu Bromberg von 90—92, war als Lehrer tätig in Bärenbruch, Wonsosch, Steinburg, Friedheim. Vom 1. IV. 98 ab wirkt er als Gesanglehrer am Kgl. Gymnasium und der Realschule zu Schneidemühl. Er studierte 01—02 Musik an der Kgl. Akademie der Künste zu Berlin (Kgl. akad. Institut für Kirchenmusik). Als Hauptorganist und Dirigent des ev. Kirchenchores veranstaltet er alljährlich größere Konzerte. Kompositionen: Männer- u. gem. Chöre, u. a.: op. 7, 3 Reformationsgesänge, op. 8, 2 Traugesänge, op. 10, 2 Konfirmationsgesänge für gem. Chor; op. 2, 2 Lieder für gem. Chor: Der junge Rhein, Heut kommt mein Schatz; op. 4, 2 Lieder für gem. Chor: Schön Röschen, Junge Liebe; op. 6, Mienchens Herzklopfen (für Singst. mit Klavierbegl.); op. 9. 2 Männerchöre: Herbstsonnenschein, Die schöne Lisei; op. 11, 2 Männerchöre: Schatzerl klein, Die Heideschenke.

Zilcher, Hermann (Komponist, Pianist, Lehrer am Hoch'schen Konservatorium, Frankfurt a. M.), geb. 18. VIII. 1881 daselbst, Klavierunterricht durch seinen Vater, später an Dr. Hoch's Konservatorium, Komposition bei Prof. Scholz, anfänglich Pianist in seiner Vaterstadt, dann in Berlin, Reisen nach Holland, Dänemark, Spanien und Amerika, Reisen durch Deutschland. Kompositionen: Violinkonzert (f. 1 u. 2 Viol.); Klavier- und Violinstücke; eine Orchester-Suite etc.

Zilcher, Paul (Musiklehrer, Pianist, Frankfurt a. M., Scheffelstraße 1), geb. 9. VII. 1855 in Frankfurt a. M., besuchte die Meisterschule bis zum Reifezeugnis, um sich dann dem Musikstudium zu widmen, Klavier bei J. Schoch, Theorie u. Kontrapunkt bei J. C. Hauff. Gründete später in Offenbach mit Edm. Parlow die: „Parlow-Zilcher'sche Klavierschule". Ist jetzt nur als Privatlehrer

und Komponist in Frankfurt a. M. tätig. Kompositionen: Klavierstücke: „Dornröschen" op. 26, „Schneewittchen" op. 27, „Aschenbrödel" op. 32, „Miniaturen" op. 25, Skizzen f. d. Jugend op. 30, Goldene Zeiten op. 31, Tanz u. Sang op. 44, Dies u. Das op. 67 (D. Rahter), „Einsame Stunden" op. 57, Bagatellen op. 39, Melodien op. 48, „Die erste Zeit am Klavier" op. 50, „Waldbilder" op. 52, Blumenstücke op. 53, Aus dem Süden op. 58, Pell-Mell op. 56, „Dichtergrüße" op. 63, „Weihnachts-Alb.", Klavier-Etüden: Oktaven-Etüden op. 49 u. 70; Melod.-Etüden op. 55, 60 u. 64; Melod. Arp. Etüden op. 68; Melod. Triller-Etüd. op. 69; Etüden zur Ausbildung des 4. u. 5. Fingers op. 8; Klavier-Trios: 2 Serenaden f. Kl., Viol. u. Cello op. 15; „Idyllen" f. Kl., Viol., Cello op. 17; „Gedenkblatt" op. 18 f. Kl., Viol. u. Cello (oder Bratsche); „Lieder u. Tänze" op. 28 f. Kl., Viol. u. Cello; Vorstufen-Alb. f. Klavier; Sonaten-Alb. I. u. II. Bd.; Fiorituren-Technik.

Zingel, Rudolf Ewald (Universitäts-Musikdirektor, Greifswald, Roonstraße), geb. 5. IX. 1876, seit dem 5. Lebensjahre Musik (Klavier, Violine), mit $17^1/_2$ Jahren zur Kgl. Hochschule für Musik Berlin, mit 19 Jahren Garnisonorganist in Spandau; nach $3^1/_2$ jähriger Studienzeit als Pianist auf Konzertreisen durch Brandenburg, Schlesien und die Schweiz; mit $22^1/_2$ Jahren Hauptorganist der städt. Kirchen und Direktor der Singakademie in Frankfurt a. O.; nach daselbst $7^1/_2$ jähriger Tätigkeit als Universitäts-Musikdirektor nach Greifswald berufen. Ehrenmitglied der Charlottenburger Liedertafel, Dirigent der philh. Orchesterkonzerte und des Singvereins Greifswald. Kompositionen: ca. 100 für Klavier, Violine, Gesang und Orchester; Oper: Margot,

D-moll Symphonie; Chorwerk: Der wilde Jäger (nach J. Wolff's gleichnam. Dichtg.); Die große dram. Oper: Persepolis (Text v. Baumbach).

Zirim, Josef (städt. Volksschullehrer, Musik- u. Gesanglehrer, Komponist, Wien V., Margaretenstr. 121), geb. 22. VII. 1871 ebenda, trat im Alter von 9 Jahren in das Wiener Konservatorium als Violinschüler Prof. Marxintsak's ein und setzte später den Unterricht bei Theater-Kapellmeister L. Langwara fort, der ihn auch in der musik. Komposition unterwies. 95 legte er die Musik-Staatsprüfung aus dem Violin- u. Gesangfache ab und wirkt seither außer seinem Berufe als Volksschullehrer, als Gesanglehrer an der k. k. Staatsrealschule in Wien V, und als Lehrer des Violinspiels u. Musiktheorie an mehreren Privatschulen. Leitete von 97—02 die Wiener Musikgesellschaft „Schubert" und ist seit 01 Chormeister des Männer-Gesangvereins der Wien. k. k. Finanzwache (Ehrenmitglied). Kompositionen: Klavier-, Violin- u. Orchesterstücke, Lieder, Männer- u. gem. Chöre; Kirchenkomp.: Romulus, Singsp.; Das Rendez-vous, Operette. Liederbuch für die unt. Klass. österr. Mittelschulen; Hilfsbuch f. d. Gesangunterricht an österr. Mittelschulen; Meßgesänge f. österr. Mittelschulen.

Zoder, Anna (Sängerin der kgl. Hofoper, Dresden, Fränklinstraße 3), geboren in Wien, frühzeitig musikalischer Unterricht, studierte in Wien bei A. Linday und Teresa Arkel in Mailand. Nach einem Gastspiel am Stadttheater Troppau an das Stadttheater Zürich engagiert 05—08, dann Engagement an die kgl. Hofoper Dresden. Hauptrollen: Brünhilde, Sieglinde, Isolde, Aïda, Norma, Jüdin, Leonore, Fidelio, Donna Anna etc.

Zschorlich, Paul (Schriftsteller, Komponist, Bln.-Oberschöneweide, Helmholtzstr. 16), geb. 8. IV. 1876. Werke: Carmencita (aufgeführt im Deutschen Landestheater zu Prag, März 08); Geschichte der Musik im 19. Jahrhundert 09; Was ist moderne Musik? (Im

„Jahrbuch der Patria“ 09); Viele Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften.

Zupančič, Nikolaus Carl (Musiklehrer, Sopron, Wienerstr. 20), geb. 20. IX. 1856 in Karlstadt (Kroatien), erster Unterricht in Violine, während des Mittelschulstudiums an der städt. Musikschule Karlstadt, dann später in Agram bei G. Eisenhut. Bei der Militärmusik unter Ziehrer u. Rosenkranz ausgebildet, machte im Inf.-Regt. Nr. 76 die Okkupation von Bosnien (78—80) mit. Trat als Cellist

in das Stadtorchester von Kronstadt ein, wo er mit H. Krummel regelmäßige Kammermusikabende in's Leben rief. 87 wurde er an der Musikschule des Soproner (Ödenburger) Musikvereines zum Violinlehrer ernannt. Wirkte daselbst als Theaterdirektor. In derselben Eigenschaft schon früher in Raab, Komorn, Szegedin, Nagy-Becskerek, Vaja bei verschiedenen ung. Theaterdirektionen gewirkt. Unter Direktion Raul eröffnete sein Cello-Solo in Wilhelm Tell-Ouverture — das neue Reichenberger Theater. Im Sommertheater zu Karlsbad (Böhmen) Orchesterdirektor unter Raul gewesen, als solcher Gartenkonzerte arrangiert und geleitet. Seit 00 Lehrer für Violine u. Cello am Lähne-Obergymnasium zu Sopron. Wirkt in den von ihm in's Leben gerufenen Kammermusik-Vorträgen des H.-M.-B.-K. seit der Gründung desselben als Cellist oder Geiger mit, führt als Präses und Leiter aller Veranstaltungen des Soproner Haydn-Mozart-Beethoven-Klubs alljährlich an der Grabstätte Haydns dessen „Sieben Worte“ am Charfreitag in 3—4facher Streichquartettbesetzung auf. Kompositionen für Streichorchester, Märsche, Tanzstücke.

Zuschneid, Karl (Kgl. Musikdirektor, Mannheim, Kaiserring 22), geb. 29. V. 1856 in Oberglogau, studierte in Stuttgart unter Lebert, Pruckner, Linder (Klavier) Faißt, Seyerlen (Theorie), praktizierte als Lehrer und Dirigent zunächst in Göttingen, später in Minden, wurde 97 Dirigent des Sollerschen Musikvereins und des Männer-

gesangvereins in Erfurt, übernahm 07 die Leitung der Hochschule für Musik, Dirigent des „Liederkranz“ in Mannheim. Kompositionen: Klavierstücke; eine Klavierschule; Männerchöre a cappella und mit Orchester, u. a. „Hermann der Befreier“, „Lenzfahrt, „Sängergebet“, „Die Zollern und das Reich“. Gem. Chorwerke a cappella und mit Orch., u. a.: „Unter den Sternen“, „Weihnachtshymnus“, „Deutschlands Erwachen“, „Die Zollern und das Reich“.

Nachtrag

Becker, Adolf (Mittelschullehrer, Organist, Staßfurt, Hecklingerstr. 21), geb. 4. II. 1871 in Buckau-Magdeburg, ausgebildet als Lehrer auf dem Kgl. Seminar zu Halberstadt, musikalische Ausbildung bei dem Kgl. Seminarmusiklehrer W. Paasch, seit dem Jahre 91 Lehrer in Löderburg. Nach Ablegung der Mittelschullehrerprüfung Anstellung a. der Gehobenen Bürgerschule in Staßfurt im Jahre 01. Von 04 an Organist an der St. Johanniskirche daselbst.

Bermann, Friedrich (Komponist, Kapellmeister, Berlin W, Lützowstr. 104), geb. 6. XII. 1880 in Hannover. Kompositionen: Musik zu Presbers „Herbstzauber", Musik zu Wildes „Salome", Musik zu Gorkis „Nachtasyl", Musik zu Maeterlinks „Pelleas und Melisande", Musik zu Strindbergs „Fräulein Julie", Musik zu Ibsens „Kronprätendenten", Musik zu Shakespeares „Romeo und Julia", Musik zu Shakespeares „König Lear", Musik zu Nestroys „Revolution in Krähwinkel", ferner viele andere Schauspielmusiken, Lieder und eine kom. phant. Oper „Sylvesternacht".

Bornemann-Ferchland, Helene (Violinspielerin, Berlin W 30, Hohenstaufenstr. 33), geb. 5. VIII. 1880 in Magdeburg, vollendete ihre Studien unter J. Joachim in Halirs in Berlin, sowie unter J. Thibaud in Paris. Im Okt. 05 erhielt sie unter vielen Bewerbern den Mendelssohn-Staatspreis für ausübende Tonkunst. Sie konzertiert mit großem Erfolge.

Copony, Hans (Dr. phil., Hofopernsänger, Mannheim, Stephanienpromenade 19), geb. 30. VIII. 1874 in Neustadt-Siebenb., nach Absolvierung des deutschen Gymnasiums in Kronstadt Universität Graz; Während des Studiums befaßte er sich mit Gesangsstudien, als Student in Konzerten u. Opernaufführungen tätig. Nach Erlangung des Doktorgrades Herbst 99 Engagement nach Heidelberg, I. lyr. Tenor, in Freiburg i. Br., Magdeburg u. Mannheim, daselbst am Hoftheater seit 07 tätig. Außer in Graz betrieb er auch in Mailand u. in Wien Gesangsstudien.

Dubiska, Ludomira von (Pianistin, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 8), geb. 10. XI. 1881 in Gnesen. Zeigte von frühester Jugend musikalische Anlagen und genoß vorzüglichen Unterricht vom 9. bis 15. Jahre erst in Inowrazlaw, später in Bromberg. Vollendete ihre Studien in Berlin im Stern'schen Konservatorium. Sie konzertierte in Österreich, Deutschland und Rußland. Mit dem 20. Lebensjahre an das Musikkonservatorium Lemberg, von wo sie nach einjähriger Tätigkeit nach Berlin zurückkehrte, um in das Lehrerkollegium des Sternschen Konservatoriums einzutreten, dem sie heute noch zugehört. Außerdem ist sie Besitzerin eines Musikinstituts in Wittenberg.

Dedekind, Arnold (Gesanglehrer, Konzertsänger, Hannover, Asternstr. 33), geb. 8. II. 1862 ebda., aufgewachsen in Burgdorf b. Hann., besuchte dort die Stadtschule u. vom 14. Lebensjahre ab die Präparandenanstalt, von 79—82 das Lehrerseminar in Hannover, 82—85 Lehrer in Burgdorf, seit 85 Lehrer in Hannover. Im Gesange ausgebildet bei dem Kgl. Musikdir. A. Bünte, hat als Konzert- und Oratoriensänger am Ort und auswärts viel gewirkt. Seit 91 Dirigent der Liedertafel „Alanda", seit 06 von Moleks Liedertafel. Mitglied des „Hannoverschen Soloquartetts".

Geithe, Emil Carl Georg (Tonkünstler, Lehrer am Konservatorium Krueß-Färber, Hamburg III, Margaretenstr. 72), geb. 16. I. 1867 in Bornstedt, mit seinem 10. Jahre begann er Privatunterricht in der Musik zu nehmen, später Privatunterricht bei H. Schwabe, Lehrer am Konservatorium in Leipzig (Kontrabaß).

Größler-Heim, Leonie (kgl. württbg. Hofpianistin, Stuttgart, Hohenheimerstr. 30), geb. 23. III. 1855 in Ulm a. D., zeigte schon in früher Jugend hervorragende musikalische Begabung, die gelegentlich eines Aufenthalts in Paris so zu Tage trat, daß sie den Unter-

richt eines bedeutenden Lehrers des Klavierspiels genießen durfte. Hierauf erhielt sie am Stuttgarter Konservatorium eine sorgfältige Ausbildung, der sich Prof. Speidel widmete. Den Abschluß der Studien bildete ein längerer Aufenthalt bei Liszt in Weimar. — L. G.-H. hat auf vielen Konzertreisen, die sie nach Nordamerika und in die verschiedensten Teile Deutschlands und der Schweiz geführt haben, sich als eine Pianistin von echt künstlerischem Gepräge gezeigt. In ihrer Vaterstadt genießt sie als eine hervorragende Lehrerin des Klavierspiels hohes Ansehen. Auch als Komponistin hat sich die Künstlerin einen ehrenvollen Namen erworben. In Würdigung ihrer Verdienste wurde sie zur Kgl. Württ. Hofpianistin ernannt. Kompositionen: Lieder mit Klavierbegleitung: op. 1 Kaiser Friedrich, op. 2 Allerseelen, op. 3 Vergißmeinnicht; op. 4 Fünf Lieder mit Klavierbegleitung; op. 6 Romanze Fis-dur f. Klavier; op. 9 Zwei Klavierstücke: Les Adieux, Hochzeitsmarsch; op. 8 Frühlingserwachen, Lied mit Klavierbegleitung.

Hahn, Adam (Harfenspieler des städt. Kur-Orchesters, Wiesbaden, Scharnhorststr. 28), geb. 1875 in Bad Sangerberg, allgemeine Schulbildung, dann am Gymnasium und später am Konservatorium zu Prag und Wien. Dann in verschiedenen Orchestern tätig: Wien, Franzensbad, Dresden, Teplitz, Frankfurt a. M. und seit 01 in Wiesbaden als Harfensolist im städt. Kurorchester, Lehrer am Konservatorium. Kompositionen: Lieder und Tänze.

Klinger, Friedrich Emil (Pianist, Hofschullehrer am kgl. Konservatorium, Dresden-A., Sedanstr. 13), geb. 7. III. 1882 in Großhartau, Sa., ursprünglich für den Lehrerberuf bestimmt, besuchte das Landständ. Lehrerseminar in Bautzen, amtierte 3 Jahre an der Volksschule in Schmölln (Sa.), studierte erst hierauf am Kgl. Konservatorium Dresden Musik; Staatsexamen für den Musiklehrerberuf an höh. Schulen Sachsens. (Lehrer im Klavier: Prof. G. Schmole, R. Burmeister, E. Kronke, Prof. Vetter). 07 Klavierlehrer an der Grundschule des Kgl. Konservatoriums, 08 Hochschullehrer.

In diesem Jahre machte er mit bestem Erfolg den Anfang als konzertierender Pianist.

Kursch, Richard (Komponist, Direktor d. Kammermusikschule, Charlottenburg, Neue Kantstr. 27), geb. 28. III. 1879. Musikalische Ausbildung am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium zu Berlin, wo im Alter von 18 Jahren gelegentlich eines Schülerkonzertes die Aufführung des Orchesterwerkes: Vorspiel zu „Savonarola" durch das Philharmonische Orchester stattfand. Der Berliner Tonkünstlerverein brachte dann im Laufe der Jahre verschiedene seiner neuen Werke: Lieder, eine Violinsonate, ein Trio, die von der Kritik sehr günstig aufgenommen wurden und zum großen Teil Verleger fanden. Infolge großen Interesses für das Harmonium (speziell Kunstharmonium) entstanden eine Reihe von Werken für dieses Instrument, von denen die Bearbeitung von 32 Volksliedern für Harmonium und Klavier große Verbreitung fanden. Sänger und Sängerinnen wie: Kammersänger Alfred Oberländer, Ludwig Heß, Paula Weinbaum, Eugen und Margarete Brieger u. a. machten sich um die Einführung der Lieder verdient. — Rich. Kursch gründete in Gemeinschaft mit dem Geiger Felix Gutdeutsch und dem Cellisten Willy Deckert 1908 eine Triovereinigung, die im letzten Winter verschiedene erfolgreiche Konzerte absolviert hat. Nachdem R. Kursch vier Jahre am Klindworth-Scharwenka-Konservatorium als Lehrer tätig war, eröffnete er 1909 eine „Kammermusikschule zu Charlottenburg, Institut zur Pflege des Ensemblespiels verbunden mit Einzelunterricht in verschiedenen Spezialfächern", deren Prinzip speziell die Veredlung der Hausmusik bildet. Außer kompositorisch ist R. K. auch musikliterarisch tätig; sein in der „Neuen Zeitschrift für Musik" erschienener Aufsatz „Jankoklavier und Harmonium als Lehrfach" fand in den interessierten Kreisen viel Beifall. Kompositionen: op. 2, Zwei Lieder für hohe Stimme und Klavier; op. 5, Vier Lieder für mittlere Stimme und Klavier; op. 7, Drei Miniaturen für Klavier; op. 8, Barcarole, B-dur für Violine und Klavier; op. 9, Zwei Lieder für Sopran oder Tenor mit Klavier; op. 11, Vier Lieder für tiefere Stimme mit Klavier; op. 13, Vier Lieder für hohe Stimme und Klavier; op. 17, Zwei Lieder für Alt oder Bariton mit Klavier; op. 18, Vier Miniaturen für Klavier; op. 21, Zwei Stücke für Violine und Harmonium; op. 24, Tre Intermezzi pour Harmonium et Piano; op. 26, Legende, B-moll, Ausg. A. Für

Kunst-Harmonium-Céleſta. Ausg. B. Für Harmonium allein; op. 27, Fünf Lieder für tiefe Stimme und Klavier; op. 28, Trio in G-moll für Klavier, Violine und Cello; op. 29, Drei Duette für Mezzoſopran und Bariton. Übertragungen: Das Volkslied im Hauſe. Ausgewählte Lieder für Harmonium und Klavier leicht geſetzt von Rich. Kurſch. (4 Hefte). Aus den Brautliedern von Peter Cornelius, Ausgabe für mittlere Stimme mit Harmonium, eingerichtet von Richard Kurſch.

Pagels, Ludwig Aug. Hch. Fritz (Hofmuſiker, Lehrer am Konſervatorium, Karlsruhe i. B., Viktoriaſtr. 21), geb. 22. II. 1861 in Schwerin (Mecklbg.), Schüler von J. Havemann, Güſtrow i. Meckl., Solo-Bratſchiſt in Utrecht (Holland), Ems (J. Langenbach), Hamburg-Kreuznach (A. Parlow), im ſtädt. Kurorcheſter in Baden-Baden. Seit 93 Mitglied des Großh. Hoforcheſters und Lehrer (Violine — Viola — Viola alta) am Konſervatorium für Muſik Karlsruhe i. B.

Das auf den folgenden Seiten genannte Buch

broschiert nur 3 M. kostend

sollte Jeder lesen, dem diese Seiten zu Gesicht kommen!

Sexuelle Probleme

mit anderen Worten:

Sitte und Sinnlichkeit

behandelt in selten freimütiger, doch treffender und vornehmer Weise das Buch:

Aus dem Sprechzimmer einer Aerztin

Aufzeichnungen aus der Praxis einer deutschen Aerztin

Urteile

erster Zeitungen und Zeitschriften auf den nachfolgenden Seiten!

Es schrieben:

Frankfurter Nachrichten, Frankfurt a. M.:

Wie der Verlag andeutet, stammt das von dem Herausgeber nur überarbeitete Buch von einer bekannten Medizinerin, die wegen der Bedenken gegen das Plaudern aus dem Berufsleben mit ihrem Namen zurückhält. Das Buch vermeidet jede Sensation, hält sich mit strenger Sachlichkeit nur an die typischen Fälle und beschränkt sich bei Kennzeichnung des Leidens auf das notwendigste. Es wird geschildert, wie schwer es oft hält, die Patientinnen, Frauen und Mädchen, zum Sprechen zu bringen und sie zu Bekenntnissen über die Ursachen ihres Leidens zu bewegen, wobei sich dann herausstellt, wie viel Unkenntnis über die wichtigsten Dinge herrscht, wie wenige die schlimmen Folgen einer naturwidrigen Handlungsweise voraussehen und wie leicht solch ein armes Ding ins Unglück kommen kann. Es ist wohl zu glauben, daß dem männlichen Arzte manches verschwiegen wird, was nur die Geschlechtsgenossin mit Mühe herausbringt. Natürlich wird nur die grundsätzliche, die allgemein menschliche Seite der erteilten Ratschläge angeführt, über die sich, wie über alle Meinungen zur Reform unserer Moralbegriffe, diskutieren läßt, aber es ist anzuerkennen, daß die Verfasserin den ernstesten Fragen wenigstens nicht ausweicht, sondern offen Farbe bekennt. Darauf einzugehen ist hier nicht der Ort, aber so weit es sich um eine Warnung vor den Gefahren der Unkenntnis für die Gesundheit unseres Volkslebens handelt, ist die Bedenklichkeit der so lange geübten Vogel Strauß-Politik zuzugestehen.

Hamburger Fremdenblatt, Hamburg:

Der Arzt steht, wie der Priester, unter dem Gesetz des Beichtgeheimnisses, und wie viel wird gerade dem Arzte anvertraut, wie viele Qualen, körperliche und seelische, die vielleicht durch rechtzeitige Belehrung abzuwenden gewesen wären, enthüllen sich vor seinen wissenden Augen, vor seiner mitfühlenden Seele. Bisher jedoch war die Ansicht vorherrschend, daß der Arzt zu heilen, nicht so sehr, daß er vorzubeugen habe, aber wie man auch auf sozialem Gebiet mehr und mehr der Auffassung zuneigt, daß nicht nur die Wirkungen behoben werden müssen, daß die Ursachen abzustellen sind, so setzt sich auch auf hygienischem Gebiet die Prophylaxe

immer stärker durch. Eine Prophylaxe durch Aufklärung, durch ärztliche Ratschläge, durch Unterweisungen und eigene Erkenntnisse. Sie alle aber bedingen Wahrheit, sie alle müssen sich auf Ehrlichkeit stützen, und Wahrheit und Ehrlichkeit sind die Grundzüge dieses Buches, in dem eine Ärztin die Erfahrungen einer langen Praxis niederlegt. Sie spricht nicht von Krankheiten und ihren Heilprozessen, sie führt ihre Leser nicht ein in verschiedene Behandlungsmethoden. Das medizinische Moment schaltet sie überhaupt fast gänzlich zu Gunsten des psychologischen aus, und alles, was sie schildert, hat sie unter diesem Gesichtswinkel gesehen, um daraus schwere Anklagen gegen die landläufige Moral, die traditionelle Auffassung vom Recht und von der Sittlichkeit zu erheben. Namenloses Leid lebt in diesem Buch. Leid, herausgewachsen aus Unkenntnis, aus Unverständnis, aus Mangel an Verantwortungsgefühl, aus konventionellen Rücksichten. Leid, das vielen Männern und Frauen erspart werden könnte, wenn Wissen sie wappnete, wenn Gewißheit ihnen den Pfad der Überwindung erleichtert. Die Verfasserin predigt nicht irgend ein Lebensprogramm, sie kündet keine alleinseligmachende Lehre. Sie kennt die Menschen in ihren Schwächen und Fehlern, in ihrem Wollen und Können, und mit dieser menschlichen Natur, mit den vorhandenen Eigenschaften rechnet sie, und dennoch gibt sie einen Weg an, der herausführt aus Irrtümern, aus geschlechtlichem Egoismus, aus Unrecht und Gedankenlosigkeit, und dieser Weg heißt Wissen und Wille. Unverkennbar ist die Tendenz des Buches, aber diese Tendenz nimmt ihm nichts von seinem Wert, der überhaupt mehr auf ethischem als auf literarischem Gebiet liegt, obgleich die Schreibweise flüssig, die Darstellung plastisch ist. Und gerade um dieser Tendenz willen sollten reife Menschen dieses Buch lesen.

Frieda Radel.

Robinsons Modenblatt, Hamburg:

Es gibt immer noch Menschen, die mit längst überwundenen Redensarten die Notwendigkeit einer ernsten Jugendaufklärung leugnen, die da meinen, man zerstöre Illussionen, wenn man die Jugend mit der sexuellen Frage vertraut mache, wenn man zu ihr spreche von den Forderungen der menschlichen Natur, von ehrlicher Selbstzucht und starkem Verantwortlichkeitsgefühl auf sexuellem Gebiet. Sie sollten dieses Buch lesen. Wuchtige Anklagen stehen darin gegen die Verlogenheit einer Moral, die da glaubt Schäden, sittliche wie körperliche, dadurch zu überwinden, daß man sie totschweigt. Von unsäglichem Frauenleid, erstanden aus Unkenntnis männ-

licher Gewissenlosigkeit, Gleichgültigkeit, spricht dieses Buch und wem erhüllt sich das Frauenleid in stärkerem Maße als dem Arzte oder der Ärztin, zu denen hilfeflehend die Unglücklichen ihre Qualen tragen?

Das Buch will nicht literarisch gewertet sein, obwohl ihm eine gute Schilderungskunst eigen ist. Er will anerkannt sein als ein document humain, das Eltern, Eheleute, reife junge Männer und Mädchen lesen sollten. Die Eltern dürften durch die Lektüre zu der Überzeugung gelangen, daß das Nichtwissen sexueller Momente keineswegs der beste Schutz ist, Eheleute werden zum Nachdenken und zum Erkennen angeregt und junge Menschenkinder, die schon versucht haben, sich innerlich mit der brennenden Frage des Sexuallebens auseinanderzusetzen, möchten vor schwerwiegenden Irrtümern bewahrt bleiben, wenn sie erfassen, von welch ungeheurer Bedeutung selbst der kleinste Irrtum zu werden vermag.

Natürlich ist das Buch in tendenziöser Absicht geschrieben; aber das raubt ihm nichts von seinem ethischen Wert; denn heilen kann nur Schäden, wer sie bloßlegt, und Schäden kann nur bloßlegen, wer sie wirklich kennt. Diese Ärztin kennt sie; denn sie hat ihrer Heilung ihr Leben geweiht, und wir sollten ihr danken, daß sie über die ärztliche Heilung hinaus auch an die vorbeugende, weil aufklärende Arbeit gegangen ist.

„Das literarische Deutsch-Oesterreich", Wien:

Ein Hauptübel bei unseren Eheeinrichtungen ist die Verwahrlosung der Männer: „sie kommen fast alle unrein in die Ehe, überhaupt gewöhnlich zu spät in diese." Ich zitiere diesen Ausspruch Varnhagen von Enses als besonders treffend für die Schilderungen des vorliegenden Buches. Daß auch in vielen Fällen die Frau die Schuldtragende ist, verschweigt uns die deutsche Ärztin durchaus nicht. Ihre Enthüllungen, den Gesprächen ihrer Patientinnen entnommen, sind durchaus objektiv gehalten und wirken gerade deshalb erschreckend wahr. Mit sicherem Griffe legt eine kundige Hand hier einen kranken, häßlichen Fleck der menschlichen Gesellschaft bloß und uns wird zumute, wenn wir uns jahrelang um eine düstere Ecke vorbeigedrückt hätten, von welcher wir gewußt, daß sie etwas Unheimliches birgt, und plötzlich beleuchtet ein grelles Licht dieselbe und wir erschauern beim Anblicke des ekelhaften Schmutzes, in dem Millionen schädliche Keime, schmarotzende Insekten sich mehren und an dem wir vorbeigingen, ohne den gesunden Mut zu haben, offen hinzublicken und all dies dann wegzuräumen, zu säubern. Wir entschuldigen uns meist mit dem „Ich allein kann's doch nicht machen". Wenn

aber jeder sein Teil mithelfen und in seinem, wenn noch so engen Kreise dafür wirken wollte, dann könnte viel geschaffen werden. Das Buch unbedingt als nötige Lektüre zu empfehlen, hätte viele Gefahren, denn es gehört gesundes Wissen dazu, um das anscheinend „Interessante“ oder „Sensationelle“ heilsam in sich aufzunehmen, ohne es mißzuverstehen. Und dennoch, selbst auf diese Gefahr hin sollte es gelesen, viel gelesen werden, besonders von Müttern und Vätern und solchen, denen die Jugend zu bilden anvertraut ist. Das Verdienst des Bearbeiters ist besonders in geschmackvoller Form des Gebrachten und des vortrefflichen Stiles zu rühmen. Ella Triebnigg.

Die „Wiener Mode“ Wien:

Seitdem die Frauenbewegung auch in der Richtung Erfolge aufzuweisen hat, daß wir zahlreiche weibliche Ärzte besitzen, wächst die Zahl jener Schriften, in denen wir Bekenntnisse und Erfahrungen aller Art zu hören bekommen, die doch im ärztlichen Stande nicht allzuschwer zu sammeln sind. Auch die vorliegende, hübsch ausgestattete Schrift müßte man als eine gegen die Standespflichten sich vergehende Indiskretion betrachten, wenn der Herausgeber — als solcher zeichnet O. Th. Stein — nicht fast auf jeder Seite seiner Skizze klar und deutlich die Absicht zum Ausdruck brächte, die ihn bei Veröffentlichung dieser Aufzeichnungen leitete: durch eine realistische, tiefernste Schilderung unserer Zeit den Spiegel vorzuhalten und die Übel bloßzulegen, die durch eine Verheimlichung und „sittliche Entartung“ hervergerufen werden. Was da in diesen Blättern mitgeteilt wird, muß in der Tat das lebhafteste Interesse aller in Anspruch nehmen, die von einer Gesundung unserer vielfach angekränkelten ehelichen und Familienverhältnisse eine Besserung unserer Kulturzustände erwarten. Die Skizzen sprechen oft eine rücksichtslose Sprache, sie kennen keine Beschönigungen und was sie bieten, ist so voll tiefer Lebenswahrheit, wie es sich eben nur im Sprechzimmer einer gesuchten und erfahrenen Ärztin widerspiegeln kann. Wir empfehlen diese „Ausplaudereien“ allen an der Frauenbewegung Anteilnehmenden.

Ludw. Fleischner (Budweis).

„Kleine Presse“ Frankfurt a. M.:

Mit Ernst und Sachlichkeit, mit Wahrheitsmut und jenem übertreibenden Feuereifer, den alle Prediger in der Wüste haben, werden in dem Buch die Leiden geschildert, die der Frau in und außer der Ehe durch die gegenwärtige „Herren-

Moral" erwachsen. In der Hand reifer Männer und Frauen, die kritisch zu lesen verstehen, kann das Buch anregend und belehrend wirken.

„Frauenleben", Berlin:

— Es sind Aufzeichnungen aus der Praxis einer deutschen Ärztin, eigens für die Frauen geschrieben, die der so notwendigen Aufklärung in sexueller Beziehung dienen. Wie es sich von selbst im Sprechzimmer einer Ärztin ergibt, werden in anziehender Gesprächsform trübe Bilder aus der Tiefe von Menschenschuld und -Unkenntnis, des Zwanges heutiger Sitte und sittlichen Empfindens der verschiedensten Kreise entrollt. In dezenter Form erfahren wir alles, was, aus Sinnlichkeit natürlicher und krankhafter Art entsprungen, das Leben qualvoll für Tausende von Frauen und Familien macht. Ernste sittliche Wahrheiten bietet dies Buch, ohne Hauch spekulativer Laszivität, und darum ist es lesenswert.

Deutsche Warte, Berlin:

„Das Buch bietet ernste sittliche Wahrheiten. Die Stellung der Frau in der Ehe wird behandelt. Die Verfasserin will Aufklärung geben über manche schwere Frage im Eheleben. Ist da in dem Buche vieles freilich etwas einseitig und subjektiv gehalten, so lesen wir doch eine ehrlich gemeinte Mahnung zur Aufmerksamkeit im Eheleben und zur kräftigen Mitarbeit an der Lösung der aufgerollten Probleme heraus. Wie nötig solche Aufklärung ist, kann man täglich erfahren, und so gebührt der Verfasserin deshalb für ihren Mut der Dank aller einsichtigen Menschen. Daß dabei ungewollt das Buch einen gewissen pikanten Reiz bekommt, soll nicht geleugnet werden. Aber es kann doch nicht das sittliche Motiv der Schrift verdecken. Der Kern ist gut und lobenswert."

Neues Wiener Tageblatt:

„In diesen Erinnerungsblättern einer Ärztin ist vorwiegend von Fällen aus jener Sphäre die Rede, die Mephisto, da er mit dem Schüler über die Heilkunde spricht, so drastisch erörtert. Verzwickte psychologische Fälle und heikle physiologische Details werden besprochen, auch das Kapitel von der Ehe wird genugsam erörtert, aber in dem Buche findet sich kein Hauch von spekulativer Laszivität. Es ist ernst und darum lesenswert!"

Deutsche Tageszeitung, Berlin:

„Die Verfasserin geizt nicht nach den Lorbeeren, die just auf diesem Gebiete allzu tief hängen. Man muß im Gegenteil anerkennen, daß sie die kitzlichen Stoffe mit großer Vorsicht behandelt etc."

Die Hilfe, Berlin:

„Wieder ein Buch der so dringend notwendigen Aufklärung in sexueller Beziehung, diesmal — wie der Titel schon verrät — für Frauen geschrieben. Trübe Bilder sind es, die in anziehender Form des Gespräches, wie es sich von selbst im Sprechzimmer einer Ärztin ergibt, uns in die Tiefe von Menschenschuld und Menschenunkenntnis, in den Zwang heutiger Sitte und sittlichen Empfindens der verschiedenen Kreise schauen lassen. In dezenter Form erfahren wir alles, was, aus Sinnlichkeit natürlicher und krankhafter Art geboren, das Leben qualvoll für Tausende von Frauen und Familien macht. Ein Buch zum Nachdenken, weil die ärztliche Moral, die die Gesundheit zum Zielpunkt sich setzt, nicht immer des Lesers, der Leserin Moral sein wird, wenigstens jetzt noch nicht. Ich empfehle das Buch solchen, denen das Problem: „Sitte und Sinnlichkeit" zu schaffen macht, auch Kranken, denen es die Wahrheit vermittelt, die Wahrheit über eigenes verschuldetes oder unverschuldetes Leiden.

Allgemeine Zeitung, München:

Die vorliegende, für die breiteste Öffentlichkeit bestimmte, vom Verlage gut ausgestattete, sehr dezent gehaltene kleine Schrift enthält 18 vom Herausgeber nur überarbeitete Skizzen, welche wir einer hochgeschätzten, infolge ihrer populär-medizinischen Schriften weit und breit bekannten Ärztin Deutschlands verdanken. Daß genannte Dame mit ihrem Namen nicht hervortritt, liegt, wie der Verlag angibt, in der Rücksichtnahme auf das in Ärztekreisen herrschende Vorurteil gegenüber derartigen „beruflichen Ausplaudereien". Obige Veröffentlichung will mit ihrer tiefernsten, wahrheitsgetreuen, streng sachlichen und realistischen Darstellung und ihrer unmittelbaren Wiedergabe der intimen und intimsten Vorgänge aus dem individualen, ehelichen und familiären Leben die Sittlichkeit der Gegenwart in ihrem innersten Wesen beleuchten und beitragen zur Bestätigung des weitverbreiteten ungeheuren Irrtums, der darin liegt, nach dem Glanze der äußeren Kultur die Gegenwart zu beurteilen. Diese rücksichtlos offenen Schilderungen von Lebensschicksalen, wie sie sich wohl einzig und allein nur im

Sprechzimmer eines Arztes oder einer Ärztin voll und ganz enthüllen, zeigen Übel aus dem Leben des Alltags, die zu den schlimmsten der Gegenwart zählen und das Menschenleben ungeheuer tief beeinflussen. Trübe Bilder ziehen hier an uns vorüber, in denen uns mittels der anziehenden Form des Gespräches Einblicke geboten werden in den Tiefen von Menschenschuld und Menschenunkenntnis und uns das sittliche Empfinden der verschiedensten Kreise schauen lassen. Wir stehen daher nicht an, dieses zum Nachdenken zwingende Buch mit seinen realistischen Kennzeichnungen aus dem Leben, die einer stark ausgeprägten Strömung unserer Zeit entsprechen und von feiner Beobachtungsgabe Zeugnis ablegen, jedermann auf das angelegentlichste zu empfehlen, da obiges Werk in hervorragender Weise geeignet ist, weit und breit Nutzen zu stiften und in der Hand reifer Männer und Frauen, die kritisch zu lesen verstehen, anregend und belehrend wirken wird.

„Badischer Landesbote", Karlsruhe i. B.:

Ein merkwürdiges Buch, von dem man zuerst nicht recht weiß, soll man es begrüssen oder ablehnen. Ich habe es mit leichtem Unbehagen aus der Hand gelegt, dann wieder danach gegriffen und bin zu dem Schlusse gekommen: „Nachdem all diese tieftraurigen Verhältnisse nun einmal vorhanden, kann es nur von Nutzen sein, wenn man sie auch beim rechten Namen nennt."

„Breslauer Morgenzeitung, Breslau:

Das Buch verdient einige Worte der Empfehlung. Es wendet sich besonders an die Kreise, aus denen sich natürlich die Praxis des weiblichen Arztes zusammensetzt, an Frauen und Mädchen. Doch auch die Männer sollten es lesen, denn es enthält an der Hand von tatsächlichen Vorkommnissen recht vernünftige Betrachtungen über das Geschlechtsleben, über die Hygiene der Ehe und eine Reihe ethischer und sexuellmoralischer Fragen. Natürlich steht eine so vorgeschrittene Frau, wie die Verfasserin, auf dem Boden der Frauen-Emanzipation (in des Wortes ernster Bedeutung!), und es überwiegen daher die Angriffe auf die Männerwelt, daneben aber fällt manch kluges Wort über die taktischen Fehler im eigenen Lager, über die Mängel der Geschlechtsgenossinnen. Derartige Bücher, die Belehrungen und Aufklärung verbreiten und in gemäßigter Form Stellung zu einem der wichtigsten Kapitel der sozialen Frage nehmen, sollten öfters geschrieben werden.

Zeitschrift für Eisenbahnpraktikanten:

Die realistischen, scharf aus dem modernen Leben gegriffenen Skizzen der mit ihrem Namen nicht hervortretenden Ärztin behandeln ein Stück modernen Elends, das z. T. in glänzender Außenhülle steckt. Man wird das Buch nicht aus der Hand legen, ohne es mit wirklichem Interesse zu Ende gelesen zu haben. Eine vornehme Sprache — aber rücksichtslos offen!

Deutsche Medizinische Presse:

Diese Aufzeichnungen beschäftigen sich fast durchweg mit Vorgängen aus der sexuellen Sphäre, wegen deren die Kollegin von den Leidtragenden in der Sprechstunde aufgesucht wird. Man muß zugestehen, daß die Kollegin oder der Bearbeiter des Buches recht gewandt zu schreiben und zuweilen ganz interessant zu plaudern versteht, namentlich in den allgemeinen psychologischen Betrachtungen, welche die einzelnen Erzählungen begleiten. An Lesern wird es dem Buche hauptsächlich wegen seines stark realistisch gefärbten Inhalts nicht fehlen. Apolant.

Weitere Empfehlungen in:

Der Türmer;

Lit. Ratgeber für die Katholiken Deutschlands;

Pädagogische Zeitschrift;

Deutsch-Oesterreichische Lehrerzeitung;

Sexual-Probleme

usw., usw., usw.

Geschäfts-Empfehlungen

frdl. Beachtung nachdrücklichst empfohlen!

---

musikwissenschaftlicher Natur,
Romane, Novellen, Gedichte etc.
verlegt zu günstigsten Bedingungen die Firma

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung
Leipzig-Gohlis-West.

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung in Leipzig-Gohlis.

„Los vom Storch!“

oder

„Kindes-Ursprung“

Von Dr. G. Z. Warmund.

Preis M. 1.50.

Aus einem Urteil:

Hier liegt ein Büchlein vor, das in gedrängtester und doch poetisch ansprechender Form die sexuellen Vorgänge behandelt. Es ist so gedacht, daß es vom einfachsten naturwissenschaftlichen Erkennen der Geschlechtsvorgänge zu den verwickelteren sozialen Verknüpfungen des Liebeslebens aufsteigend, stufenweise von dem Kinde selbst gelesen werden kann. Darin unterscheidet es sich besonders von anderen Schriften gleicher Richtung, welche nicht zur Lektüre für die Kinder selbst, sondern Eltern und Erziehern als Mentor zu dienen bestimmt sind, ein Zweck, der zugleich auch mit dem vorliegenden Werkchen erreicht wird. Die erste und zweite der drei kleinen Abhandlungen ist trotz des ernsten Inhalts ihrem Ton nach schon dem frühen Kindesalter angepaßt. Die dritte ist für heranreifende Mädchen und Knaben bestimmt. Sie ist durchdrungen von der geistig und ethisch freien Weltanschauung des Verfassers, bemüht sich aber dennoch, der Jugend den Sinn des heute geltenden Moralgesetzes zu erschließen. Das Schriftchen wäre nach Umfang, Inhalt und Form wohl geeignet, die weiteste Verbreitung in Schule und Haus zu finden. Es würde jedem denkenden Erzieher auch die Aufgabe erleichtern, die Jugend zu einer ernsten und edlen Auffassung der Geschlechtsprobleme hinzulenken.

J. B. Klein's Kunsthandlung

Aelteste Kunsthandlung am Platze

gegründet 1768 **Leipzig** Telephon 2155

Universitätsstrasse 5

Inhaber: **Eugen Ravenstein.**

Corpus imaginum

Eine Sammlung von

500 authentischen Bildnissen

aus Vergangenheit und Gegenwart.

Photogravüren

in Folioformat auf holländischem Büttenpapier

Papiergrösse 43×33 cm

zum Preise von Mark 2,50 pro Blatt.

Reichhaltiges Lager

aller graphischen Kunsterscheinungen und Original-Aquarellen

Plastische Nachbildungen antiker Skulpturen, Gefässe etc.

Einrahmungen

geschmackvoll, solid und preiswert.

Reps & Trinte Magdeburg-N. 63.

Institut für plastische Kunst.

Wagner's Meistersinger: Hans Sachs & Pogner Haus.

Für elektrische Beleuchtung.

Die Figuren Hans Sachs, Beckmesser & Evchen und Walter Stolzing auch als Einzelfiguren.

Portraitbüsten und Figuren, sowie Darstellungen für Musikzimmer in Marmor, Terracotta, Hartguss, Marmorguss, Elfenbeinmasse in allen Ausführungen.

Büsten, Figuren, Gruppen, Reliefs, Antike, Mittelalter, Neuzeit.

Nibelungen-Ring, Siegfried:
Nothung, Nothung, neidliches Schwert.

Darstellung der Szene, in welcher Siegfried den soeben geschmiedeten Nothung an dem Amboß erprobt hat. Eine kraftstrotzende, schlanke, edle Jünglingsgestalt steht der starke Bezwinger des harten Eisens da, das schöne Haupt mit den männlichen, freudigerregten Zügen stolz und kühn erhoben. Sonnig fällt das Tageslicht mit warmem Glanz durch den klaffenden Felsspalt auf das kühn emporgerichtete Schwert, während von der Glut des Schmiedefeuers ein düsterer roter Schein neidhaft und brünstig-geheimnisvoll auf den Sieger über Wotans Waffe fällt. Schweigend steht der Fels, zwiefach erhellt, der die Grotte bildet, und zerspalten liegt der schwere Amboß vor des jungen Meisters Füßen.

Reps & Trinte, Magdeburg-N. 63.

Spezialität: Figuren für elektrische Beleuchtung.

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung, Leipzig-Gohlis.

Ein politisch hochinteressantes Werk ersten Ranges ist:

Fürst Bülow und Kaiser Wilhelm II.

(Von **Rudolf Martin**)

Preis geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.—.

Aus einer Kritik:

Das Buch muss man lesen, um die Situation des Tages zu verstehen. Die Notwendigkeit der Entlassung des Fürsten Bülow aus allen seinen Ämtern wird durch Aufdeckung des Geheimnisses der Novemberrevolution dargelegt. Der bisher bekannte Tatbestand ist teils falsch, teils unvollständig. Die öffentliche Meinung, die Presse und der Reichstag haben sich während der Novemberrevolution in einem vollständigen Irrtum befunden. Der allgemeine Irrtum geht schon daraus hervor, dass niemand weiss, wer der Verfasser des persönlichen Interviews im „Daily Telegraph" am 28. Oktober 1908 ist und wie dies sogenannte Interview zustande kam.

Der Verfasser der Zusammenstellung von Aussprüchen des Kaisers während seines Aufenthaltes in England heisst E. Harold Spender und ist ein unabhängiger Journalist. Dieser Schriftsteller ist niemals von dem Kaiser im Schloss Highcliffe empfangen worden, und hat keinen dieser angeblichen Aussprüche mit eignen Ohren gehört. Auch sind ihm diese Aussprüche nicht von Ohren- und Augenzeugen berichtet worden. Vielmehr hat auch die englische Umgebung des Kaisers in Highcliffe sich von allen Übertreibungen ferngehalten und hat niemals Aussprüche dieser Art aus dem Munde des Kaisers gehört. Die Anregung zu der Zusammenstellung der Kaiserlichen Äusserungen ist dem Mr. E. Harold Spender nicht in England, sondern in Deutschland gegeben worden. Der Kaiser war Ende November und Anfang Dezember 1907 in Highcliffe. Dem Schriftsteller E. Harold Spender ist aber die Idee zur Herstellung dieses berühmtesten aller erdachten Interviews erst auf seiner Reise nach Berlin im August 1908 gekommen. In der Begleitung des englischen Schatzkanzlers Lloyd George nahm E. Harold Spender am Abend des 21. August 1908 an einem Diner im Zoologischen Garten zu Berlin gleichzeitig mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts Stemrich teil. Das Auswärtige Amt hatte damals den Artikel „Deutsche Intrigen gegen England während des Burenkrieges" (Septembernummer der Deutschen Revue) vorbereitet, der von der Kölnischen Zeitung am 1. September 1908 abgedruckt wurde. Dieser von dem Fürsten Bülow veranlasste Artikel deutet in geheimnisvoller Weise auf den Briefwechsel des Kaisers mit der Königin von England als auf eine Fundgrube von Beweisen deutscher Freundschaft gegen England, und gibt zu verstehen, dass der Kaiser seiner Grossmutter den russischen Interventionsvorschlag verraten habe. Auf Grund dieses deutschen Materials hat E. Harold Spender in etwas romanhafter Weise seine Zusammenstellung kaiserlicher Ansprüche hergestellt.

Der Kaiser gab bei dem Empfang dieser Zusammenstellung den be-

stimmten Befehl, dass der Reichskanzler persönlich das Material prüfe und darüber entscheide.

Es ist unbegreiflich, dass der Reichskanzler diese Zusammenstellung nicht selbst gelesen, aber die Veröffentlichung genehmigt hat. Der Kaiser hatte von Highcliffe aus den Inhalt seiner Unterhaltungen selbst brieflich dem Reichskanzler wiederholt mitgeteilt. In seinen Antwortbriefen hatte der Reichskanzler sein Einverständnis mit den kaiserlichen Unterhaltungen ausdrücklich erklärt. Martin stellt diese Behauptung mit aller Bestimmtheit auf, ohne allerdings anzugeben, woher er seine Information bezogen hat. Augenscheinlich sind seine Quellen autentische.

Der Kaiser hat Bedenken gehabt, nach Donauechingen zu gehen und von Berlin während der Reichstagsdebatten am 10. und 11. November fernzubleiben. Der Reichskanzler, von dem Kaiser um Rat befragt, stellte aber dem Kaiser anheim, nach Donoueschungen zu reisen.

Ebenso hatte am 3. Januar 1906 der Kaiser Bedenken, die Krügerdepesche zu unterzeichnen, und fragte die Anwesenden, ob nicht diese Depesche das Verhältnis von England zu Deutschland dauernd verschlechtern dürfte. Freiherr von Marschall zerstreute aber diese Bedenken und entgegnete wörtlich: „Die Absendung der Depesche sind Eure Majestät der Nation schuldig."

Regierungsrat Martin übernimmt die Gewähr, dass diese Darstellung von einem der anwesenden Herrn herrührt.

Wenn Fürst Bülow das Interview nicht genehmigt hätte, ohne es gelesen zu haben, so würde ein einfaches Dementi genügt haben, um dieses nie stattgefundene Interview der Vergessenheit zu überliefern. Die angeblichen Aeusserungen des Kaisers sind niemals über seine Lippen gekommen, und die in den angeblichen Ausserungen zu Highcliffe behaupteten Tatsachen aus dem Burenkrieg sind unwahr. Die englische Regierung hat weder einen vom Generalstab ausgearbeiteten Kriegsplan des Kaisers noch die Mitteilung des russischen Interventionsvorschlages auf dem Wege des kaiserlichen Briefwechsels an die Königin von England zur Kenntnis erhalten. Wahr ist, dass der Kaiser in Gegenwart des Grafen Bülow während seines Aufenthaltes in Windsor und später in Sandringham in der Zeit vom 25—28. November 1899 im Gespräch mit den königlichen Verwandten sowie englischen Generalen und Admiralen wiederholt die Strategie im Burenkriege erörtert und betont hat, dass England zu einem endgültigen Erfolge mindesten einer Armee von 200000 Mann bedürfe.

Die Äusserungen und Handlungen des Kaisers während des Burenkrieges geschahen im vollen Einvernehmen mit dem Grafen Bülow und erklären sich aus der Tatsache, dass Deutschland und England seit Mitte November 1899 in Verhandlungen über den Abschluss einer Entente cordiale sich befanden.

Der Kaiser hat weder während des Burenkrieges, noch 1907 in Highcliffe, noch 1908 in Rominten und Donaueschingen irgend etwas getan, was von der öffentlichen Meinung beanstandet werden könnte und Veranlassung zu den Reichstagsdebatten vom 10. u. 11. November und zu der Einholung der Versicherung künftiger Stetigkeit der kaiserlichen Politik am 17. November 1908 geben könnte.

Die Politik des Kaisers zeichnet sich durch Stetigkeit aus und hat sich immer in den Rahmen der Verfassung gehalten. Die Politik des Kanzlers ist nicht nur unstetig, sondern auch reich an Misserfolgen.

Dr. Gustav Adolf Müller:

Goetheerinnungen in Emmendingen

Neues und Altes in kurzer Zusammenfassung

mit 12 Abbildungen und einer Urkunde.

Preis geb. Mk. 3,—, geb. Mk. 4,—.

Glänzende Urteile zahlreicher erster

Zeitschriften und Zeitungen!

Jeder Goethefreund soll dies Buch lesen!

Der Verfasser dieser schönen, lokalhistorischem wie goethegeschichtlichem Interesse dienenden Monographie, Dr. Gustav Adolf Müller, hat in Wort und Bild eine Fülle neuer Streiflichter gesammelt, die auf den Freundeskreis der Cornelia Goethe verehel. Schlosser, J. G. Schlossers, des unglücklichen Dichters J. M. R. Lenz, auf viele Verhältnisse des durch diese Namen bezeichneten Kreise fallen. Müller hat u. a. erstmals das „Lenzhaus“ in Emmendingen nachgewiesen, das Haus des Schusters Süss, bei dem der Dichter in seiner traurigsten Wahnsinnsepoche lebte, er publiziert unter andern Abbildungen auch erstmals im Original-Facsimile die Todesurkunde über Cornelia Goethe, und regt in dieser orientierenden Schrift die Goetheforscher zur weiteren Verfolgung manche interessanter Spuren an

Erste Wiener Terrakotta-Fabrik und Atelier für künstlerische Fayencen

Friedrich Goldscheider

Telegramm-Adresse:
Goldscheider, Leipzig, Neumarkt.

Leipzig

Neumarkt Nr. 9/19.
Städtisches Kaufhaus
Fernsprecher 11295.

Skulpturen erstklassiger Bildhauer der Neuzeit und plastische Reproduktionen antiker Meisterwerke

Wiener Kunstterrakotten und Fayencen ▫ Figuren, Büsten, Vasen Reliefs, Jardinièren etc. ▫ Echte Pariser Bronzen und Marmorskulpturen Effektvolle Beleuchtungs-Figuren ▫ Reizende Geschenkartikel in allen Preislagen ▫ Büsten und Statuen von Komponisten ▫ Musikalische Sujets in großer Auswahl ▫ Eigene Ateliers ▫ Kunst-Terrakotten, Wien Marmor-Skulpturen, Leipzig ▫ Echte Bronzen, Paris ▫ Künstlerische Fayencen, Wien ▫ Jeder Interessent erhält auf Wunsch die Photographien passender Modelle zur Ansicht.

Der Weltkrieg in den Lüften.

Original-Roman von Regierungsrat **Rudolf Martin.**

Preis Mk. 3,—, gebunden Mk. 4,—.

Der Roman ist, soweit Frankreich und England in Frage kommen, von dem Verfasser an Ort und Stelle geschrieben worden. Das Bombardement von Paris aus der Luft entspricht daher genau den lokalen Verhältnissen der französischen Hauptstadt. Ebenso wird jeder Engländer und Franzose sofort herausfinden, dass die Ortsverhältnisse am Kanal nach dem Augenschein geschildert sind.

Der Roman beginnt am 4. November 1915. Der Krieg zieht sich bis über das Jahr 1916 hin. Der Verfasser hält sich strikt an die schon bestehende Technik der Motorluftschiffahrt und berücksichtigt nur die Vervollkommnung der Technik, die bis zum Jahre 1915 insoweit, als sie durchaus wahrscheinlich ist. Da der Verfasser Wilbur Wright, den Grafen Zeppelin, den Major Gross und andere Figuren des Kriegsromans persönlich genau kennt, so sind auch die Personen wahrheitsgetreu gezeichnet. Der ganze Roman hat ein sehr realistisches Gepräge, indem er sich eng an die Wirklichkeit anlehnt. Da wir in einem Zeitalter ungeheurer Umwälzungen leben, so muss selbstverständlich die glühende Phantasie des Verfassers die Kluft, welche uns noch von dem Jahre 1915 trennt, überbrücken. Ueberall aber bleibt der Verfasser in den Grenzen des Wahrscheinlichen und Möglichen. Daher wird sein Kriegsroman besonders auch von Offizieren aller Waffengattungen im Inlande wie Auslande mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen werden. **Es gibt keine Beschreibung eines zukünftigen Weltkrieges zu Lande, zu Wasser und in der Luft die mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, als dieser Kriegsroman.** Gerade in der Gegenwart dürfte wohl kein Roman einem grösseren Interesse in Deutschland und Oesterreich-Ungarn begegnen, denn gegenwärtig besteht die Gefahr, dass aus der serbischen Frage und den übrigen Balkanwirren sich ein Weltkrieg entwickelt, in welchem Deutschland und Oesterreich gegen Russland, England, Frankreich und Italien kämpfen. **Diesen Krieg schildert unser Kriegsroman in unübertrefflicher und in selten spannender Weise.**

(Das Werk weist u. a. folgende Ueberschriften auf: 1. Der neue Kanzler. 2. In Friedrichshafen. 3. Das Bombardement von Paris. 4. Die grosse Luftschlacht. 5. Durch die Sperrforts. 6. Im Sommer 1916. 7. Die Drachenflieger von Le Mans. 8. Englands Seeherrschaft wankt. 9. Die Landung einer deutschen Armee in England. 10. Die grosse Seeschlacht. 11. Die Eroberung Londons.

Zu beziehen von:

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung, Leipzig-Gohlis, Jäger-Str. 8.

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung Leipzig-Gohlis.

Adressenschreiber

Sozialer Roman von **W. Sternbauer.**

Preis Mark 2,50.

Der bekannte Schriftsteller **E. G. Christaller,** Pfarrer a. D. in Jugenheim an der Bergstraße (Sueviaverlag) schreibt über „Adressenschreiber" unter anderem:

„Nehmen Sie meinen herzlichen Dank für Ihr schönes Buch **„Adressenschreiber".** Ich habe es sogleich und mit vielem Beifall zu Ende gelesen. Anfangs hatte ich das Gefühl, als wäre es mehr ein interessantes menschliches Dokument als ein Roman. . . . Aber dann geben Sie auch schöne runde Szenen. Viele Einzelheiten haben mir großen Eindruck gemacht und mir ein ganz unbekanntes Stück Welt gezeigt, dessen Lebenswahrheit überzeugend wirkt. Und ich habe es mit Freuden gesehen: es steckt viel Gutes und Hoffnungsvolles in den Schichten dieser Stiefkinder unserer verfluchten Gesellschaftsordnung. . . . . Ich freue mich des vielen Guten und der ausgezeichneten Talentprobe, die Sie mit diesem Buch gegeben haben."

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung, Leipzig-Gohlis.

Die Liebe

Ein Roman von **Karl Bertram.**

Preis 3,00 Mk., gebunden 4,00 Mk.

Das Magazin, Monatsschrift für Literatur, etc. schreibt (No. 4, 78. Jahrgang 1908):

Den Mittelpunkt der Handlung bildet die seelische Entwickelung zweier junger Menschenkinder. Das überzarte, durch körperliche und seelische Leiden der unglücklichen, im Kindbett erliegenden Mutter, erblich belastete, seelisch angekränkelte Mädchen, rangt gleichsam, behütet von der liebevollen Sorge der Pflegeeltern, an dem frischen, urwüchsigen Spielkameraden empor, dessen überschäumende Wildheit im fortschreitenden Lebensalter mehr und mehr ein Gegengewicht findet in der Sanftmut und Schwäche des Mädchens, zu dessen Beschützer er sich bald berufen fühlt. Nach Jahren erwächst dann aus der fast vergessenen kindlichen Neigung ein Liebesleben eigener Art. Denn mit dem Ausreifen des körperlich gesunden schönen Mädchens gewinnt der Unstern, der in jüngeren Jahren nur selten störend in das Seelenleben des Kindes sein zersetzendes Licht gesendet, unheimliche Gewalt über die Jungfrau, deren Lebensglück er völlig zu zerstören droht. Nur die selbstlose, aufopfernde Liebe des früheren Spielkameraden gibt ihrer schwankenden Seele Halt und Zuversicht, bis endlich nach jahrelanger, liebevoller Pflege die völlige Genesung durch die spät, aber um so schöner und stärker erwachende sinnliche Leidenschaft beschleunigt wird. So schließt das Buch, in dem intimste Seiten des Liebes- und Ehelebens mit größter Zartheit und unseres Wissens in dieser Form zum ersten Male behandelt werden, nicht mit der üblichen Verlobung oder Heirat, sondern der Mutterschaft der jungen Frau, durch deren glückliche Niederkunft das Gespenst ererbter Todesfurcht endgültig beschworen und das Liebes- und Lebensglück des jungen Paares nach dieser Richtung hin fest gegründet scheint. Der Titel rechtfertigt sich insofern, als die Liebe, im weitesten und edelsten Sinne gefaßt, allerdings, soweit sich die nie auszudeutende in so engen Grenzen schildern läßt, als Eltern-, Geschwister-, Kindesliebe, Liebe des Erziehers zu seinen Zöglingen und umgekehrt, als Liebe zu den Nebenmenschen überhaupt und in ganz neuer Beleuchtung und Vertiefung, als die Liebe hochgesinnter Brautleute und Ehegatten zu einander hier zur Darstellung gekommen ist. . . . Der Raum gestattet nicht, noch eingehender zu referieren. Das Werk ist jedenfalls glänzend geschrieben und den besten Werken der ersten deutschen Romanciers an die Seite zu stellen. Dr. Voß.

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung in Leipzig-Gohlis.

„Einer Liebe Kampf und Ende".

Sozialer Roman von W. Sternbauer.

Ein Urteil aus Privatbriefen einer geschätzten Schriftstellerin an den Verfasser:

„Ich habe mit wachsender innerer Bewegung Ihr Manuskript gelesen und möchte Ihnen viel darüber sagen! — — — — — — Ich habe die Empfindung gehabt, als hätten zwei Seelen daran gearbeitet: eine die des Idealisten — des Theoretikers und die andere — hierzu noch in einem gewissen — vielleicht auch nur scheinbaren (?) Gegensatz stehend — die des schauenden Schaffenden, der Menschen und Dinge von sich losgelöst in ihrer nackten Wesenheit sieht und liebt, um sie mit einem aus allen gedanklichen, bewußten, hinausragenden Gestaltungsvermögen darzustellen. Gern würde ich hierüber einmal mit Ihnen plaudern, auch über dies und jenes in der Komposition, wo ich eine Frage hätte und gern würde ich Ihnen sagen wie sehr ich empfunden habe, mit welch' naivsicheren, künstlerischen Takt der Carl gestaltet ist: Er ist in sich so selbstverständlich — den Melodien der märkischen Wälder gleichend, getragen, schwermutsvoll, hingebend und doch spröde und zäh in detaillierter Lebendigkeit! — — — — — — — — — — — — — — Übrigens habe ich beim zweiten Lesen von „Ellen" wieder in dem so starken Eindruck, den es mir machte, das Gefühl gehabt, als habe der Stoff eine Dichtigkeit und Realität, die sich nicht überall der persönlichen und künstlerischen Spiegelung bedient. Habe ich unrecht? Wie gern plauderte ich einmal über dies alles mit Ihnen!"

Ladenpreis **Mark 2.50**

Aus verschiedenen Welten.

Novellen von Edmund Göhring.

Mark 1,—.

Der Verfasser, Dr. **Ed. Göhring**, zeigt sich als Meister der fein pointierten, kurzen Novelle und Skizze, jener reizvollen Gattung der Belletristik, welche sich auch bei uns stark zunehmender Beliebtheit erfreut.

Göhring ist ein feiner Beobachter des modernen Lebens. Er schreibt anregend. Seine Stoffe sind stets interessant und frisch aus dem Leben geschöpft, mag er uns in den Salon führen oder in den Schwurgerichtssaal, an die Schweizer Seen oder — in's Nichtrauchercoupe! Oft blitzt der Humor bei ihm auf, zuweilen greift er tief in unsere Seele.

Mädchenlieder

aus dem Quartier latin

von Marcella Sanden.

Mark 1,— broschiert.

Diese Lieder einer **„Verführten“** sind eine stark realistische Uebertragung des **„Tagebuchs einer Verlorenen“** in lyrische Form. Jedes Gedicht spricht klar und bitter die Wahrheit, atmet warmes, nacktes Leben.

Beide Werke bei:

Bruno Volger Verlagsbuchhandlung, **Leipzig - Gohlis.**

Hans Kaboth:

Der Friedhof der Heimatlosen.

Preis Mark 2,—, gebunden Mark 3,—.

Das „Magazin für Literatur" (79. Jahrgang) schreibt:

Der hochpoetische Inhalt des Buches wird durch eine eigenartige Sprache von überquellender Schönheit noch wertvoller gestaltet. Der Verfasser führt uns den Kampf eines katholischen Priesters zwischen Liebe und Pflicht rein menschlich vor Augen und dies geschieht mit so viel erschütternder Kraft und Größe, daß eine wuchtige Wirkung nicht ausbleiben kann. Wir empfehlen es warm.

Dr. Pohlmann:

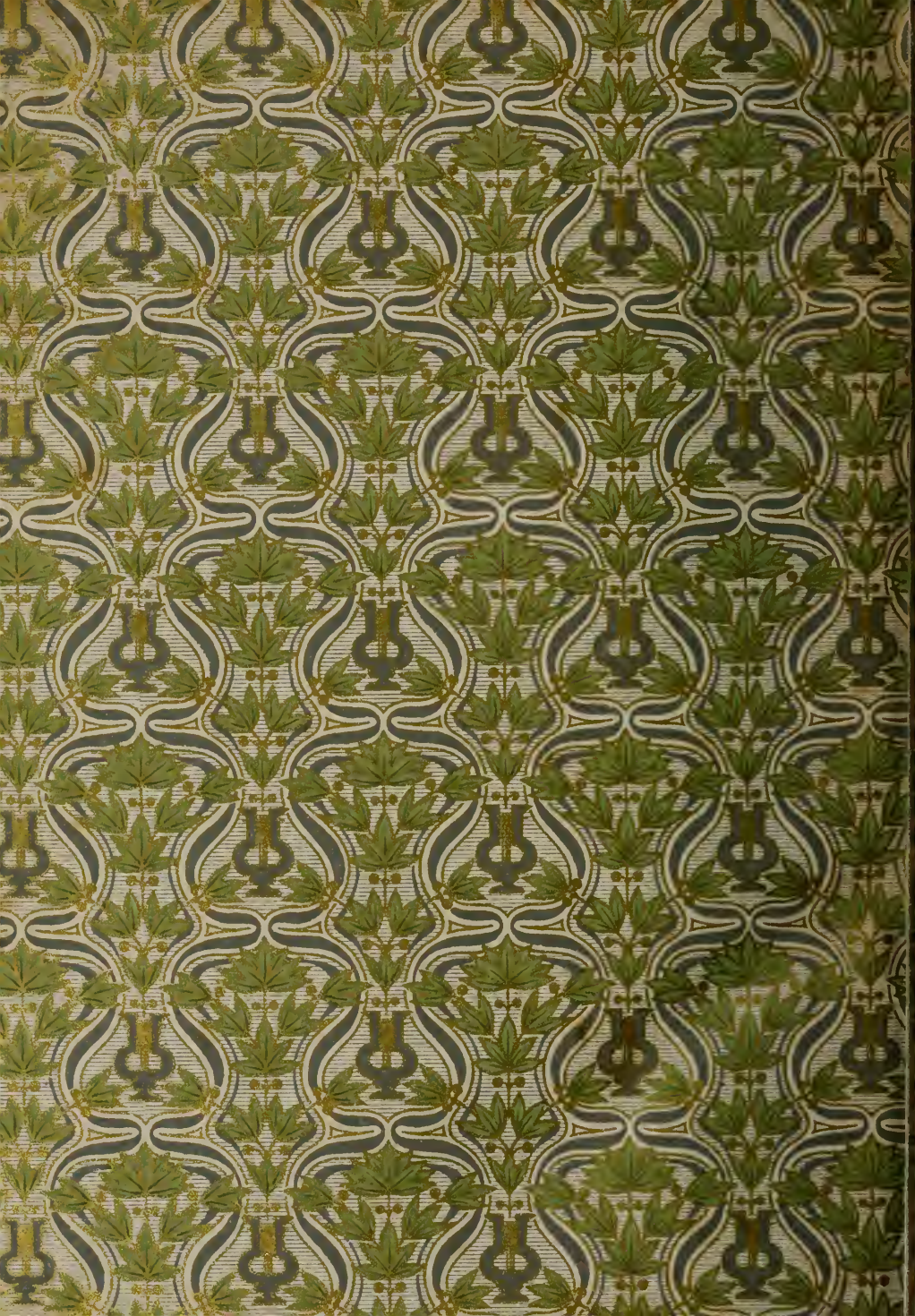
2 Tage und 2 Nächte im Luftballon.

Preis 50 Pfg. **Preis 50 Pfg.**

Diese Schrift bietet eine ausführliche Beschreibung einer Luftballonfahrt, die der Verfasser mit Gymnasialdirektor, Prof. Dr. Poeschel als Führer zu Pfingsten dieses Jahres ausgeführt hat. Schon wegen ihrer außerordentlich langen Dauer verdient diese Fahrt besondere Beachtung. So lange Luftschiffahrt getrieben wird, haben nur vier Fahrten eine längere Dauer erreicht. In 48 Stunden gelangten die Luftschiffer von Bitterfeld durch das sächsische Voigtland, durch Böhmen, Bayern, Württemberg, Baden und die Schweiz nach Frankreich hinein, wo sie im Departement Haute Saone landeten. Diese Landung mit den nachfolgenden mannigfaltigen Erlebnissen ist dann ebenfalls noch von besonderem Interesse. Hervorragende Bedeutung gewann die Fahrt auch durch ihre Beziehung zu der genau gleichzeitig erfolgten großen Pfingstfernfahrt des Grafen Zeppelin.

Graf von Zeppelin hat die große Freundlichkeit gehabt, die Widmung der Schrift anzunehmen. Nach einer Zuschrift an den Verfasser zweifelt er nicht daran, „daß auch schon die heranwachsende junge Welt Freude und Nutzen aus dem Aufsatz schöpfen wird".

Druck von Max Schoppe, Leipzig-Mockau.



BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 21275 6446